

Mittelhochde... Lesebuch

Albert Bachmann

8257.72.1



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

H. C. deV. Cornwell ¹¹⁵ 97
12 Mt Auburn St.
Cambridge

V. W. Brown '04

Mittelhochdeutsches Lesebuch

mit

Grammatik und Wörterbuch.

Von

Dr. Albert Bachmann,

Lehrer an der Kantonschule und Dozenten an der Universität zu Zürich.



ZÜRICH

S. HÖHR

1892.

8257.72.1

✓



Paul V. Bacon

Druck von Zürcher & Furrer in Zürich.

Vorwort.

Es ist nicht meine Absicht, an dieser Stelle über die Berechtigung des vorliegenden Buches zu sprechen, etwa in der Weise, dass ich seine allfälligen Vorzüge gegenüber den bereits vorhandenen Lehrmitteln der selben Art ins Licht setze; diese herauszufinden und zu würdigen, überlasse ich billig denen, welche sich dazu entschliessen werden es praktisch zu erproben. Nur ein paar, wie mir scheint, notwendige Bemerkungen seien vorausgeschickt.

Mein mhd. Lesebuch will in erster Linie ein Schulbuch sein und von diesem Gesichtspunkt aus beurteilt werden. Der Lesestoff ist so ausgewählt, dass er nicht nur einen möglichst umfassenden Einblick in die litterarischen Erzeugnisse der mhd. Zeit gewährt, sondern vor allem auch das Interesse des Schülers zu wecken und zu fesseln vermag. Daher z. B. im epischen Teil die Zurückdrängung der höfischen Kunstdichtung zu Gunsten der Volksepik und kleinerer Erzählungen mehr realistischen Charakters. Von einigen aufgenommenen Stücken kehrt Stoff oder Motiv in nhd. Dichtungen wieder, was zu fruchtbaren Vergleichen zwischen älterer und neuerer Kunstübung Anlass geben mag. Vieles von dem Gebotenen wird sich mit Vorteil im Geschichtsunterricht verwerten lassen. Von verknüpfender Erzählung und litterargeschichtlichen Einleitungen habe ich durchaus abgesehen, um nicht dem Lehrer die Hände zu binden, auf dessen kräftige Mitwirkung überhaupt in jeder Beziehung abgestellt ist. Über die dem Text zu Grunde gelegten Ausgaben gibt das Inhaltsverzeichnis Auskunft. Änderungen, die nicht bloss die Orthographie betreffen, habe ich mir nur ganz wenige erlaubt. Für den Ausschnitt aus Reinhart Fuchs sind mir z. B. von Bahders Bemerkungen in Paul und Braunes Beiträgen XVI, 49 ff., für Tristan diejenigen Pauls in Pfeiffers Germania XVII, 385 ff. von Nutzen gewesen: Bei Walther weiche ich von Wilmanns darin ab, dass ich in Nr. 15, 10 (Lachm. 124, 10) das handschriftliche *bereitet* und in dem Liede Nr. 8 (Lachm. 74, 20) die überlieferte Form wieder hergestellt habe. Die Partien aus Gudrun sind nach Müllenhoffs Aus-

wahl (Kiel 1845), aber nach dem Texte Martins (Halle 1883) gegeben. — Die Anmerkungen sind wesentlich dazu bestimmt, dem Schüler bei der häuslichen Vorbereitung über grammatische, besonders syntaktische Schwierigkeiten hinwegzuhelfen und so den Mangel eines zusammenhängenden Abrisses der Syntax einigermaßen zu ersetzen; Sachliches ist mit Absicht wenig in sie aufgenommen worden. — Das Wörterbuch, das sich genau an die Texte anschliesst, bringt nur diejenigen Wörter, die in Form oder Bedeutung vom Nhd. erheblich abweichen, und von ihnen in der Regel nur diejenigen Bedeutungen, die aus dem Texte zu belegen sind. Auf etymologische Bemerkungen habe ich verzichtet, weil darin die nötige Gleichmässigkeit schon aus Rücksicht auf den Raum doch nicht durchzuführen gewesen wäre und mit bloss zufälligen Andeutungen weder dem Lehrer noch dem Schüler recht gedient ist. Aus dem selben Grunde bin ich der überall sich aufdrängenden Bezugnahme auf die lebenden Mundarten aus dem Wege gegangen; hier kommt übrigens noch dazu, dass derartige Zutaten doch nur für ein beschränktes Gebiet zutreffen würden. — Der kurze Abriss der mhd. Laut- und Formenlehre, in dem ich mich meist Pauls vortrefflichem Buche (Mittelhochdeutsche Grammatik, 3. Aufl., Halle 1889) angeschlossen habe, verfolgt den doppelten Zweck, einerseits das grammatische Verständnis der gebotenen Texte zu ermöglichen, anderseits als Grundlage für geschichtliche Betrachtung der mhd. Schriftsprache zu dienen; letzterem Zweck sind die zahlreichen Exkurse über mhd. Sprachverhältnisse gewidmet.

Schliesslich habe ich noch einer angenehmen Pflicht zu genügen. Herr Prof. Dr. H. Motz vom hiesigen Gymnasium, dessen Anregung dieses Buch seine Entstehung verdankt, hat mich zuerst bei der Auswahl des Stoffes und nachher während des Druckes durch ungezählte Winke und Räte in hervorragender Weise unterstützt. Mein Freund Dr. S. SINGER, Docent an der Universität in Bern, unterzog sich der Mühe einer Durchsicht der Korrekturbogen und seine zahlreichen einsichtsvollen Bemerkungen sind namentlich den Noten unter dem Text vielfach zu Gute gekommen. Ihnen beiden zolle ich für ihre wertvolle Beihilfe meinen wärmsten Dank.

Zürich, im April 1892.

A. Bachmann.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	
Grammatik	III
Lesestücke	1
Epik.	
I. <i>Aus dem Nibelungenlied</i> (nach Lachmann)	1
(Kriembildens Trauu — Siegfried — Das Pfingstfest — Gunthers Brautfahrt — Siegfrieds Tod (nach Bartsch) — Hagen und Kriemhild — Hagens und Volkers Nachtwache — Rüedegers Tod — Der Untergang der Maunen Dietrichs — Der Ausgang.)	
II. <i>Aus Gudrun</i> (nach Müllenhoff-Martin)	54
(Hildes Entführung — Gudruns Erlösung.)	
III. <i>Aus dem grossen Rosengarten</i> (nach W. Grimm)	80
(Der Mönch Ilsan — Der Fährmann.)	
IV. <i>Aus Reinhart Fuchs</i> (nach Reissenberger)	87
(Reinhart und Schanteclér — Der Fischfang.)	
V. <i>Aus dem Alexander</i> des Pfaffen Lamprecht (nach Kinzel)	92
(Der Wunderwald.)	
VI. <i>Aus Iwein</i> von Hartmann von Aue (nach Bech)	95
(Kälgréants Abenteuer im Walde von Breziljân.)	
VII. <i>Aus Parzial</i> von Wolfram von Eschenbach (nach Lachmann)	103
(Parzivals Erziehung im Walde — Das Mahl auf der Gralburg.)	
VIII. <i>Aus Tristan und Isolt</i> von Gottfried v. Strassburg (nach Bechstein)	114
(Tristans Erziehung — Tristans Schwertleite.)	
IX. <i>Aus dem trojanischen Kriege</i> von Konrad von Würzburg (nach A. von Keller)	123
X. <i>Otte mit dem Barte</i> von Konrad von Würzburg (nach Lambel)	127
XI. <i>Aus Helmbrecht</i> von Wernher dem Gärtner (nach Keinz)	137
XII. <i>Aus dem Passional</i> (nach Pfeiffer)	145
(Theophilus und der Teufel.)	
XIII. <i>Aus dem Amis</i> von dem Stricker (nach Lambel)	149
(Amis und der Bischof.)	
XIV. <i>Kobold und Eisbär</i> (nach Weinhold)	153

Lyrik.

	Seite
I. <i>Namenlose Lieder</i> (nach Haupt und Bartsch)	158
II. <i>Der von Kürnberg</i> (nach Haupt)	159
III. <i>Dietmar von Aist</i> (nach Haupt)	160
IV. <i>Kaiser Heinrich VI.</i> (nach Haupt)	161
V. <i>Hartmann von Aue</i> (nach Haupt)	162
VI. <i>Reinmar von Hagenau</i> (nach Haupt)	163
VII. <i>Walther von der Vogelweide</i> (nach Wilmanns)	164
(Lieder — Religiöse Gesänge — Sprüche.)	
VIII. <i>Ulrich von Singenberg</i> (nach Bartsch)	188
IX. <i>Graf Otto von Botenlauben</i> (nach v. d. Hagen)	188
X. <i>Neidhart von Reuenthal</i> (nach Keinz)	189
XI. <i>Johannes Hadlaub</i> (nach Bartsch)	192
XII. <i>Graf Hugo von Montfort</i> (nach Bartsch)	193
XIII. <i>Lieder der Mystiker</i> (nach Wackernagel)	194
<i>Anhang</i> (Aus den <i>Carmina clericorum.</i>)	195

Didaktik.

I. <i>Aus den Sprüchen Spervogels</i> (nach Haupt)	198
II. <i>Aus dem Winsbeken</i> (nach Leitzmann)	200
III. <i>Aus Freidanks Bescheidenheit</i> (nach Bezzenberger)	206
(Von Gott — Von der Seele — Von der Reue — Von Königen und Fürsten — Von Rom — Von der Zunge.)	
IV. <i>Aus Barlaam und Josaphat</i> von Rudolf von Ems (nach Pfeiffer) (Parabel vom Mann und dem Einhorn.)	214
V. <i>Beispiele und Fabeln</i>	216
1. <i>Aus des Strickers Beispielen</i> (nach Wackernagel)	216
(Der Kater als Freier — Der Mann und der Waldgeist.)	
2. <i>Fuchs und Krebs</i> (nach Goedeke)	220
3. <i>Aus Boners Edelstein</i> (nach Pfeiffer)	221
(Affe und Nuss — Frosch und Maus — Die Maus und ihre Kinder — Der Jude und der Schenk — Der törichte Schüler.)	

Prosa.

I. <i>Geistliche Prosa</i>	227
(Aus einer Predigt Bruder Bertholds von Regensburg, nach Pfeiffer.)	
II. <i>Geschichtliche Prosa</i>	233
(Aus dem ältesten deutschen Jahrbuch von Zürich.)	
III. <i>Rechtliche Prosa</i>	235
(Aus dem Schwabenspiegel, nach Wackernagel.)	

Wörterbuch	239
-----------------------------	-----

Mittelhochdeutsche Grammatik.

§ 1. Das Deutsche bildet einen Zweig der germanischen Sprachen, die ihrerseits zu dem indogermanischen Sprachstamm gehören. Es zerfällt zunächst, auf Grund seines Verhaltens zur sog. zweiten Lautverschiebung (§ 9), in das Niederdeutsche und das Ober- oder Hochdeutsche; vermittelnd zwischen beiden steht das Mitteldeutsche. In der Entwicklung des Hochdeutschen unterscheidet man drei Hauptperioden: 1. das Althochdeutsche (ahd.), vom Beginn der litterarischen Überlieferung (Mitte des 8. Jhs.) bis ums Jahr 1100. — 2. das Mittelhochdeutsche (mhd.), etwa von 1100 bis 1500. — 3. das Neuhochdeutsche (nhd.), seit 1500, die Periode der wesentlich auf mitteldeutscher Grundlage erwachsenen hochdeutschen Schriftsprache. Die Blütezeit der mhd. Litteratur dauerte ungefähr vom Ende des 12. bis in die Mitte des 13. Jhs.; Laute und Formen ihrer Sprache sollen in gedrängter Kürze auf den folgenden Blättern dargestellt werden.

I. Lautlehre.

A. Vokalismus.

§ 2. Übersicht über die mhd. Vokale.

Kurze:	<i>a, e (ä), i, o, ö, u, ü.</i>
Lange:	<i>â, æ, ê, î, ô, œ, û, iu.</i>
Diphthonge:	<i>ei, ie, ou, ôu, (eu), wo, iie.</i>

Anmerkung 1. In den Handschriften werden Länge und Kürze gewöhnlich nicht unterschieden, ebenso wenig *o, ô, œ*, häufig auch nicht *u, û, iu, wo, iie*. Alle diese Unterscheidungen sind erst in den modernen Grammatiken, Wörterbüchern und Ausgaben regelmässig durchgeführt.

Anm. 2. *e* in betonter Silbe bezeichnet 1) einen geschlossenen Laut wie in nhd. *Stelle* (§ 3, 1b); 2) einen offenen Laut (*ē*) wie in nhd. *Quelle*. Dazu kommt ein unbetontes *e* in Flexions- und Ableitungssilben, meist durch Abschwächung früherer voller Vokale entstanden; vgl. ahd. *gēban*: mhd. *gēben*; *sagēn*: *sagen*; *lobōn*: *loben*; *lobōta*: *lobete*; *huldi*: *hulde*; *nāmīs*: *nāemest*; *ih gibu*: *ich gibe*; *wir vuoran*: *wir vuoren* (zahlreiche Beispiele s. in der Formenlehre). — *iu* ist, obschon zweierlei Ursprungs (1. Umlaut von *û* — 2. alter Diphthong durchweg als *û* zu sprechen. — *ôu* und *eu* sind gleichlautend. — Über *ä* s. § 3

§ 3. **Der Umlaut.** Mit diesem Namen bezeichnen wir hier die vollständige oder partielle Assimilation des Vokals betonter Silben an den Vokal der folgenden unbetonten Silbe. Wir unterscheiden einen *i*-Umlaut und einen *a*-Umlaut, jener durch *i, j*, dieser durch *a, e, o* der Folgesilbe hervorgerufen. Da die vollen Endungsvokale im Mhd. meist zu *e* abgeschwächt sind, müssen wir zur Verdeutlichung des Vorgangs ältere Sprachformen zu Hilfe nehmen.

1) Der *i*-Umlaut vollzog sich in drei Perioden, von denen die zweite und dritte unmittelbar zusammenhängen.

a. Schon im Urgermanischen wurde *ē* vor einem *i* oder *j* der folgenden Silbe zu *i* (vollständige Assimilation). Beispiele: *nēmen: du nimest: ēr nimet* (ahd. *nēman: nimis: nimit*); *rēht: rihte: rihten: gerihte* (ahd. *rēht: rihti: riht[j]an: girihti*); *bērc: gebirge* (ahd. *bērg: gibirgi*); *ērde* (ahd. *ērda*): *irdin; gēben: gift* (aus **gifti-*) usw.

Anm. 1. Derselbe Lautwandel trat im Urgerman. ausnahmslos ein vor Nasal + Konsonant; vgl. *wint*: lat. *ventus*; *binden, vinden, springen, swimmen, rinnen* usw. gehen alle auf *ē*-Wurzeln zurück.

Anm. 2. Im Ahd. wurde *ē* auch vor *u* zu *i*, doch nicht immer; vgl. *hēlfen, nēmen, gēben*: *ich hilfe, nime, gibe* (ahd. *hilfu, ninu, gibū*).

b. Während des ahd. Zeitraums wurde *a* vor einem *i* oder *j* der folgenden Silbe zu (geschlossenem) *e* (partielle Assimilation). Beispiele: *gast*: pl. *geste* (ahd. *gast: gesti*); *ich grabe: du grebest: er grebet* (ahd. *grabu: grebis: grebit*); *lanc: lenge* (ahd. *lang: lengi*); *glas: glesin; tragen: getregede* (ahd. *gitregidi*); *man: mensche* (ahd. *mennisco*).

c. Gegen Ende der ahd. und im Anfang der mhd. Periode ergriff der *i*-Umlaut auch andere kurze und lange Vokale; *â, o, ô, u, û, ou, uo* wurden zu *æ, ö, œ, ü, iu, ün, ië*. Beispiele: *wir gâben: ich græbe* (ahd. *gâbun: gâbi*); *loch: löcher* (ahd. *lochir*); adj. *schæne*: adv. *schône* (ahd. *scôni: scôno*); *durch: dürkcl* (ahd. *durchil*); *hûs: hiuser* (ahd. *hûsir*); *troum: trôumen* (ahd. *troumjan*); *guot: güete* (ahd. *guoti*).

Anm. 1. Im Ahd. unterblieb der Umlaut von *a* vor *ht, hs* (= *cht, chs*), häufig auch vor *l* oder *r* + Konson. Später trat er hier ebenfalls ein, doch nicht durchweg, und es haben sich umlautlose Formen durch das Mhd. hindurch, vereinzelt sogar bis ins Nhd. hinein erhalten; vgl. ahd. *gewaltig*: mhd. *gewaltec*: nhd. *gewaltig*. Zudem hatte dieser jüngere Umlaut offenen Klang, noch offener als *ē*; die Handschriften verwenden darum für ihn statt *e* nicht selten das Zeichen *ä*; z.B. *gêslühte*.

Anm. 2. Der Umlaut von *u* unterblieb ausnahmslos vor *ld, lt*: *hulde* (ahd. *huddi*), *dulden* (ahd. *dult[j]an*), *schuldec* (ahd. *sculdig*), *guldin*; sehr oft vor Nasal + Konson.: *ich sungē, sänge* (ahd. *sungi*), *wunne* neben *wünne* (ahd. *wunn[j]a*), *dunken* neben *dünken* (ahd. *dunuch[j]an*), und vor *ck, gg*: *zucken* (ahd. *zuch-[j]an*), ebenso *druken, rucken; brugge* (ahd. *brugg[j]a*). Auch *û, uo, ou* verschmähren mehrfach den Umlaut, so in *rûmen, sâmen; ruochen, suochen; ge- erlouben, toufen, houbet*, in denen allen ursprünglich *j* oder *i* auf die Wurzelsilbe folgte.

Anm. 3. Gewöhnlich wird nur der unter b und c besprochene Lautwandel als Umlaut bezeichnet.

2) Der *a*-Umlaut (auch ‚Brechung‘ genannt).

a. Urgermanisches betontes *u* wurde durch *a*, *e*, *o* der folgenden Silbe zu *o*, wenn nicht eine Nasalverbindung (*u* oder *m* + Konson.) dazwischen stand. Alle ursprünglichen deutschen *o* sind auf diese Weise entstanden. *u* erhielt sich also ausser vor Nasalverbindungen nur vor *i*, *j*, *u* der folgenden Silbe. Beispiele: *golt: guldin; horn: hürnün; dorren: dürre* (ahd. *dorrën: durri*); *zorn: zürnen* (ahd. *zurn[j]an*); *voll: vülle: vüllen* (ahd. *voll: vulli: vulljan*); *vor: vür* (ahd. *vora: vuri*); *ober: über* (ahd. *obar: ubir*); *wir hulfen, wurfen: geholfen, geworfen* (ahd. *hulfun, wurfun: giholfan, giworfan*); dagegen *wir bunden, summen: gebunden, gesummen; wolf* (aus **wulfa-*), dagegen *hunt* (aus **hunda-*).

b. Dem Wechsel von *u* und *o* entspricht genau derjenige von (ursprünglich diphthongischem) *iu* und *io* (mhd. *ie*), nur dass *iu* vor *w* immer erhalten blieb. Beispiele: *siech: siuche* (ahd. *sioch: siuchi*); *licht: lühten* (ahd. *licht: liukt[j]an*); *ziehen, si ziehent: ich ziehe, du ziehest, er ziehet* (ahd. *ziohan, si ziohant: ih ziehu, du ziehis, er ziehit*); dagegen *triuwe* (ahd. *triuwa*), *briuwen* (ahd. *briuan*).

Anm. 1. Im Oberdeutschen blieb ursprünglich *iu* vor Labialen und Gutturalen (ausser *h*); daher die Doppelformen *tiwel: tiwel* (altoberdeutsch *tiual*); *liuf: lief* (prät. von *loufen*).

Anm. 2. In einer beschränkten Zahl von Fällen erscheint germanisches *i* im Ahd. durch *a*, *e*, *o* der folgenden Silbe zu *ē* gewandelt, z.B. in *quēc* (engl. *quick*); *lēben* (engl. *to live*) u.a. Daher rühren Doppelformen wie *schif: schēf*; *schirm(en): schērm(en)*.

§ 4. Die mhd. Längen *ē* und *ō* gehen auf die Diphthonge *ei* (ursprüngl. *ai*) und *ou* (ursprüngl. *au*) zurück. *ei* (*ai*) wurde vor *h*, *w*, *r* und im Auslaut zu *ē*, *ou* (*au*) vor *d*, *t*, *z*, *z*, *s*, *n*, *r*, *h* und im Auslaut zu *ō*. Beispiele: *sē* (aus **saiwa-*); *zihen, schrien*: prät. *zēch, schrē* (aber *stigen*: prät. *steic*); *mēre: meist*. — *bieten, giezen, verliesen, vlihen*: prät. *bôt, gôz, verlôs, vlôch* (aber *vliegen, sliefen*: prät. *vlouc, slouf*); *strô: strôuwen*; *vrô: vrôuwen*; *tôt: tôuwen*; *schwene: schouwen*.

§ 5. Der Ablaut ist ein nach bestimmten Gesetzen sich vollziehender Wechsel des Vokals einer Wurzelsilbe. Er zeigt sich in der Wortbildung innerhalb der verschiedenen Ableitungen aus der selben Wurzel, am klarsten in der Flexion der sog. starken Verben. Alle Ablautsvokale einer Wurzel bilden zusammen eine Ablautsreihe. Das Nähere s. § 29.

Anm. Der Ablaut hat seinen Grund in den Accentverhältnissen der indogermanischen Sprache. Er lässt sich darum auch in den übrigen indogerm. Sprachen nachweisen, sehr deutlich z.B. im Griechischen; vgl. *πέιθω: πέποιθα: έπειθον*; *σπείθω: σπουθή; φείγω: έφειγον; φέρω: φόρος; φημί: φωνή* usw.

§ 6. Die Vokale der nicht hochbetonten Silben. 1) Die vollen Vokale der Ableitungssilben erhielten sich im allgemeinen, wenn sie durch einen Nebenton geschützt wurden; z.B. *wirtinne, zérünge, stebelin* (˘ ˘ ˘). Da aber der Nebenton seine Stellung im Satzzusammen-

hang wechselte, entstanden auch hier neben den vollen Formen solche mit abgeschwächtem, z.T. sogar mit synkopiertem Vokal; z.B. *mânôt*: *mânet*; *kleinôt*: *kleinet*; *âbunt*: *âbent*; *tiutisch*: *tiutesch*: *tiu(t)sch*; *tærisch*: *tæresch*: *tærsch*; vgl. auch (*n*)*iemān*: (*n*)*iemēn*; *iemēr*: *iemer*.

2) Ursprünglich zweisilbige Wörter werden in pro- oder enklitischer Stellung vielfach einsilbig. So erklärt sich das Nebeneinander von *abe*: *ab*; *ane*: *an*; *volle*: *vol*; *herre*: *her*; *frouwe*: *frou*, *ver*.

3) Einsilbige Wörter oder Partikeln in der selben Stellung schwächen oder verlieren ihren Vokal; z.B. *úrteil*: *ertellen*; *úrstende*: *erstân*; *imbiz*: *enbîzen*; *in*: *en* (*enhânt*, *eneîn*, *enmitten*); *batēn* (= *bat in*); *dun* (= *du in*); *ich hâns* (= *hân si* oder *hân ës*); *vrēzzēn* aus *ver-*. *ge-* wird vor Vokalen, *w*, *r*, *l* und *n* sehr häufig zu *g-*: *gēzzēn* (aus *ge-ēzzēn*), *garnēn* (aus *ge-arnēn*); *glic* neben *gelic*, *gnôz* neben *genôz*; ähnlich *be-* zu *b-*: *binn* (aus *be-innen*), *bange* (aus *be-ange*), *bliben* neben *beliben*.

4) Unbetontes *e* fällt in der Regel nach kurzer Silbe auf *r* oder *l*: *ich var*, *wir varn*, dagegen *ich grabe*, *wir graben*; *der stil*, *des stils*, *die stil*, dagegen *der tac*, *des tages*, *die tage*. Ebenso nach den Ableitungssilben *-er*, *-el*, *-en*: *lougen* (aus *lougen(e)n*), *ahsel(e)n*, *hamer(e)s*.

An m. In der spätern Sprache greift Vokalschwächung und -Wegfall noch viel weiter um sich (vgl. § 7,7).

§ 7. Die wesentlichsten Unterschiede zwischen dem mhd. und nhd. Vokalismus.

1) Das nhd. Quantitätsgesetz, wornach vor einfacher Konsonanz langer, vor zwei- und mehrfacher dagegen kurzer Vokal gesprochen wird, gilt fürs Mhd. nicht. Man spreche also *vâter*, *sâgen*, *hâben*, *nâmen*, *lâgen*, *vîgen*, *sîgen* (siegen), *ôven*, *ôben*; anderseits *brâhte*, *dâhte*, *hêrsen* (herrschen), *hêrschaft*. Bei erhaltener Kürze ist im Nhd. in der Regel der folgende Konsonant verdoppelt worden: mhd. *komen*: nhd. *kommen*; *hamer*: *Hammer*; *sumer*: *Sommer*; *sîte*: *Sitte*; *schate*: *Schatten*; *bleter*: *Blätter*; *geriten*: *geritten*; ebenso bei Kürzung ursprünglicher Länge: *jâmer*: *Jammer*; *wâfen*: *Waffe*; *hâte*: *hatte*.

2) Der Umlaut von *a* wird im Nhd. mit *ä* bezeichnet, wenn der Zusammenhang mit *a*-Formen noch deutlich empfunden wird: *Bach*: *Bäche* (mhd. *beche*); *alt*: *älter* (mhd. *elter*), *aber* ‚die Eltern‘; *grabe*: *gräbst* (mhd. *grebest*). — Auf *ē* geht nhd. *ä* zurück in: *râchen* (mhd. *rêchen*), *wâgen* (*wêgen*), *wâhren* (*wêrn*), *gebâren* (*bêrn*), *spâhen* (*spêhen*), *Bâr* (*bêr*), *Schwâher* (*swêher*) u.a. — Nhd. *e* = mhd. *æ*: *fehlen* (*vælen*), *wehen* (*wæjen*) u.a.

3) Mhd. *ou* ist zu *au*, *öu* zu *äu* (*eu*) geworden; vgl. *Baum*: *Bäume* (mhd. *boun*: *büume*). *ei* bleibt mit Ausnahme weniger Fälle, wo es durch *ai* wiedergegeben wird: *meie*: *Mai*; *weise*: *Waise*; *keiser*: *Kaiser*.

4) Mhd. *i*, *û*, *iu* sind zu *ei*, *au*, *eu* (*äu*) geworden: *stigen*: *steigen*; *hûs*: *Haus*; *hiute*: *heute*; *bruite*: *Bräute* (wegen ‚Braut‘).

Anm. Die Verbindungen *-ir*, *-ür*, *-iur* haben sich zu *-ier*, *-auer*, *-euer* (*-äuer*) entwickelt; z.B. *vir*: Feier; *sür*: sauer; *viur*: Feuer.

5) An Stelle der Diphthonge *ie*, *uo*, *üe* sind einfache Längen \ddot{i} (geschrieben *ie*), \ddot{u} , \ddot{u} getreten: *dienen*: dinen (geschrieben: dienen); *muot*: Mut; *küene*: kühn; z.T. verkürzt zu *i*, *u*, \ddot{u} ; z.B. *lieht*: licht, Licht; (*n*)*irgen*: (n)irgend; *muoter*: Mutter; *wuohs*: wuchs; *müezen*: müssen.

6) Mhd. *u* (\ddot{u}) entspricht nhd. *o* (\ddot{o}) vor Nasalen: *sunne*, *wunne*, *gewunnen*; *geswunnen*; *sunder*; *küene*, *müene*, *sun*, *süne* (:Sohn, Söhne); *sumer*; vgl. auch *mügen*: mögen.

7) Der Schwund von unbetontem *e* geht im Nhd. weiter als im Mhd.: *dienest*, *ernest*, *angest*, *houbet*, *market*, *ambet*, *krēbez*, *nimest*, *nimet*; *jungelinc*; *hērze*, *hirte*, *gesteine*, *gelücke*, *lēbende* usw.

8) Vereinzelt. Mhd. \hat{a} = nhd. \hat{o} : *âne*, *mâne* (:Mond), *arcân*, *wâc* (:Woge), *wâ*. — Mhd. *e* = nhd. \ddot{o} : *leffel*, *scheppen*, *leschen*, *ergetzen*, *derren*, *swern*, *welben*, *helle*, *wenen* (:gewöhnen). — Mhd. \ddot{u} = nhd. *i*: *küssen*, *sprützen*; *i* = \ddot{u} : *wirde*, *sin(t)fluot*.

B. Konsonantismus.

§ 8. Übersicht über die mhd. Konsonanten.

	Verschlusslaute.	Spiranten.	Nasale.
Labiale	<i>p</i> , <i>b</i>	<i>b</i> , <i>f</i> , <i>v</i>	<i>m</i>
Dentale	<i>t</i> , <i>d</i>	<i>z</i> , <i>s</i> , <i>sch</i>	<i>n</i>
Gutturale	<i>k</i> , <i>c</i> , <i>q</i> , <i>g</i>	<i>g</i> , <i>h</i> , <i>ch</i>	(<i>ng</i>)

Liquidaë: *r*, *l*. Halbvokale: *w*, *j*.

Anm. *f* wird a) hart gesprochen im Auslaut, im Inlaut da, wo es germ. *p* (s. § 9) entspricht—b) weich, wo es auf germ. *f* zurückgeht, d.h. im Anlaut und teilweise im Inlaut. Statt des weichen *f* wird im Anlaut sehr häufig, im Inlaut fast immer *v* geschrieben. — *pf* und *ph* bezeichnen den gleichen Doppelauslaut. — Statt *sch* findet sich noch die ältere Schreibung *sc*. — *z* ist seiner Aussprache nach a) = nhd. *z*, b) = nhd. *ss*; in diesem Fall ist es in unserm Buche durch *z* wiedergegeben. — *k* und *c* bezeichnen den selben Laut, jenes wird im Silbenanlaut, dieses im -Auslaut verwendet. — *h* ist im Silbenanlaut = nhd. *h*, im -Auslaut und in den Verbindungen *hs*, *ht* = nhd. *ch*.

§ 9. **Die Lautverschiebung.** Darunter versteht man einen allgemeinen, gesetzmässigen Wandel bestimmter Konsonanten, durch den sich einerseits das Germanische von den übrigen indogermanischen Sprachen (erste Lautverschiebung), andererseits das Hochdeutsche von den übrigen germanischen Dialekten (also auch vom Niederdeutschen) abhebt (zweite

Lautverschiebung). Zur Veranschaulichung beider Verschiebungen diene folgende Tabelle:

Indogermanisch.	Germanisch.	Hochdeutsch.
<i>p, t, k</i> (griech. π, τ, κ)	<i>f, th, h</i>	<i>f (v), d, h (ch)</i>
<i>b, d, g</i> (griech. β, δ, γ)	<i>p, t, k</i>	<i>pf, ff, f; z, z; k, ch</i>
<i>bh, dh, gh</i> (griech. φ, θ, χ)	<i>b, d, g</i>	<i>b (p), t, g</i>

Einige Beispiele (für das Indogerm. setze ich, wo nichts anderes bemerkt ist, die griechischen oder lateinischen, für das Germ. die englischen, für das Hochd. die mhd. Formen her): πούς (Stamm ποδ-): *foot: fuoz*. — τρεῖς: *three: dri*. — δέξα: (gotisch) *taihun: zēhen*. — *cannabis: hemp* (aus *hānep*): *han(e)f*. — δάκρυ: *tear: zaher*. — ἰγώ: *ik: ich*. — φέρον: *bear: bērn*. — θυγάτηρ: *daughter: tohter*. — γῆν: *goose: gans*.

Anm. Von der 2. Lautverschiebung wurden die Verbindungen *tr, ht, ft, sp, st, sc* nicht betroffen. *sc* wurde erst während der ahd. Periode zu *s-ch*, später zu *sch*.

§ 10. **Der grammatische Wechsel.** Schon vor dem Eintreten der hochdeutschen Verschiebung wurden unter bestimmten Accentverhältnissen die harten Spiranten *f, th, h, s* zu *b, d, g, z* (gesprochen wie französ. *z*, daraus hochdeutsch *r*) erweicht. Daraus ergibt sich für das Hochdeutsche innerhalb der selben Wurzeln ein Nebeneinander von *f (v) — b, d — t, h — g, s — r*, das man als ‚grammatischen Wechsel‘ bezeichnet. Beispiele: *hof(-ves): hübesch; dürfen: darben*. — *sniden: wir sniten, gesniten*. — *ziehen: wir zugen, gezogen; vāhen: wir viengen, gerangen*. — *wāsen, ich was: wir wāren; genāsen: nern*.

§ 11. **Gemination.** Ebenfalls vor die 2. Lautverschiebung fallen zahlreiche Konsonantenverdoppelungen (Geminationen), meist bewirkt durch folgendes (später weggefallenes) *j*, seltener durch *w, r, l, n*. Dadurch entstand innerhalb der gleichen Wurzel Wechsel von *b: bb, p: pp, th: thth, t: tt, g: gg, k: kk* = mhd. *b: pp (bb), ff (f): pf, d: tt, zz (z): tz (z); g: ck (gg); ch: ck*. Z.B. *knabe: knappe, rabe: rappe* (Rabe); *schaffen: schepfen, sliefen: slūpfen, slifen: slipfen; smiden: smitte; saz: sitzen* (s. § 27,5 Anm.), *v(e)rēzzen: v(e)retzen* (füttern); *hac(-ges): hecke, lüge: lücke* (lügnerisch); *wach: wecken; dach: decken; bachen: becke* (Bäcker); vgl. auch *hane: henne, sal: geselle*.

§ 12. Bei ursprünglichem Zusammentreffen mit *t* werden *pf, b* zu *f; t, d, z, z* zu *s; k, g, ch* zu *h*. Vgl. *gēben: gift, trīben: trift; laden: last, ich weiz: du weist, ich muoz: du muost; tragen: trahte, wēgen: gewihte; wūrken: worhte; suochen: suohte*.

Anm. In einigen Fällen zeigt sich die Erscheinung auch da, wo das Zusammentreffen erst eine Folge späterer Entwicklung war; z.B. *decken*: prät. *dächte* neben *dacte*; *setzen*: *sazte* neben *sazte*.

§ 13. Ins Urgermanische fällt auch der Schwund eines *n* vor *h* unter Ersatzdehnung des Vokals; z.B. *háhen*, *váhen* (aus **hanhen*, **fanhen*): prät. *hienc*, *vienc*; *denken*: *dáhte* (aus **danhte*); *dünken*: *dúhte* (aus **dunhte*).

§ 14. 1) Im **Anlaut** sind einige *d* (= ahd. *d*, germ. *th*) im Mhd. zu *t* weiter verschoben; z.B. in *táht* (Docht), *túsent*, *tiuten*, *tiutesch*, *trúbe*, *twáhen* (dazu *twēhele*), *twērch*, *twingen*; ebenso in den Lehenwörtern *trache*, *tihlen*, *topel*, *totzen*, *túren*.

Anm. Wahrscheinlich bloss orthographisch ist das Schwanken zwischen *p* und *b* im Anlaut von Lehenwörtern; z.B. in *predigen*: *predigen*; *bräeven*: *präeven* usw.

2) *g* vertritt *j* im Anlaut vor *i*; z.B. *jēhen*: *ich gihe*, *du gihest*. Häufig auch inlautend, nach *i* in *meije*: *meige*; *zweijer*: *zweiger*; (*wije*): *wige*; nach *r* in *verje* (aus **farjo*): *verge*; *scherje* (aus **scarjo*): *scherge*.

§ 15. **Veränderungen im Inlaut.** A. Assimilationen. 1) *n* vor Labialen wird häufig zu *m*; z.B. *au(e)bóz*: *ambóz*; *inbíz*: *imbíz*; *enpfáhen*: *empfáhen*; *unmære*: *ummære*; *unbereit*: *umbereit*.

2) *t* des Präfixes *ent-* assimiliert sich dem folgenden Konsonanten: *entbinden*: *enpínden* (*enbinden*); *entgúllen*: *enkúllen* (*engúllen*); *entdecken*: *entecken* (*endecken*); *entfáhen*: *empfáhen* usw.

3) *t* nach *n* wird zu *d*: durchweg in *under*, *hinder*, *blinder* (ahd. *blintër*), im Part. Präs. auf *-(e)nde* (ahd. *-nti*); meist auch in *diende*, *wánde* (prät. zu *dienen*, *wáenen*) u.ä.; sogar *sande* (aus *sand-te*); nach *m* in *rúnde* (zu *rámen*). Seltener nach *l*: *walden*, *valden*; *solde*, *wolde* (prät. zu *soln*, *wellen*) usw.

Anm. Vereinzelte Assimilationen: *lustsam*: *lussam*; *geistlich*: *geistich*; *tiutsch*: *tiusch*; *dēs diu*: *dēste*; *halsbērg*: *halspērg*.

B. Schwund eines Konsonanten. 1) *h* zwischen Vokalen fällt nicht selten aus; z.B. *váhen*: *ván*; *díhen*: *dien*; *zíhen*: *zien*; *stahel*: *stál*. Ebenso *j* (*y*), meist nach *i*; z.B. *meige*: *meie*; *vriiges*: *vries*; aber auch *drájen*: *dræn*; *múejen*: *müen*. Seltener *w*; z.B. *kláwe*: *kláe*; *klá*; *tóuwen*: *tóun*; *vrouwen*: *vroun*.

Anm. 1. Gern schwindet *h* auch in unbetonter Silbe; z.B. *hinaht*: *hínte*; *niuweht*: *niuwet*; *ambet* geht auf *ambeht*, *andbaht* zurück. Vgl. noch durch: *dur* (aus *durúh*); *welcher*: *weler* (aus *welihër*).

Anm. 2. Das selbe gilt von *n*, vgl. *künec* (aus *kuning*); *sēnende*: *sēnede*; *sēnde*; *hēlende*: *hēlede*; *hēlede*; *spilnde* (ahd. *spilōnti*): *spilde*; *tóuwende*: *tóu(w)e*de.

2) Die Verbindungen *-ige-*, *-ibe-*, *-ide-* (ahd. *-igi-*, *-ibi-*, *-idi-*) werden mehrfach zu *i*, *-ege-*, *-ede-* (ahd. *-egi-*, *-edi-*) zu *ei*; z.B. *ligest*, *liget*: *list*, *lît*; (*Sigefrit*): *Sifrit*; *gibest*, *gibet*: *gîst*, *gît*; *tregest*, *treget*: *treist*, *treit*; *megede*: *meide* (darnach auch im Nom. *meit*); *teidingen* (aus *tegedingen*); *eislich* (aus *egeslich*); *redete*: *reite*. Vgl. auch *tálanec* (aus *tagelanc*).

3) Häufig schwinden Konsonanten bei der Verschmelzung zweier Wörter. So namentlich *d* bei der Verschmelzung des bestimmten Artikels mit vorausgehender Präposition; z.B. *uf daz*, *uf dēme*, *uf dēn*: *ufz*, *ufem*, *ufen*; *ze dēm(e)*, *ze dēn*, *ze dēr*: *zem(e)*, *zen*, *zer*; *an dēme*: *anne*, *am(e)*; *umbe dēn*: *umben*; *vor dēme*: *vorme* usw. Auch *z*; z.B. in *ēz ist*: *ēst*; *daz ist*: *deist*, *dēst*; *daz ēz*: *deiz*; *daz ēr*: *dēr*. Vgl. auch *ichne*: *in(e)*.

§ 16. **Veränderungen im Auslaut.** 1) Jede Media wird im (Silben-)Auslaut zur Tenuis, z.B. *lige*: *lac*; *tages*: *tac*; *tribe*: *treip*; *lobete*: *lopte*; *mīde*: *meit*; *vinde*: *vant*. Ebenso *v* zu *f*: *hoves*: *hof*; *zwelve*: *zwelf*; *h* zu *ch*: *sīhen*: *sach*; *ziehen*: *zōch*; *hōhe*: *hōch*.

Anm. Die Verhärtung unterbleibt vor angelehntem, vokalisch anlautendem Pronomen, z.B. *truog er*, *vand er*.

2) Gemination wird im Auslaut und vor Konsonanten vereinfacht (*tz* wird zu *z*, *ck* zu *c*); z.B. *mannes*: *man*; *valles*: *val*; *stammes*: *stam*; *duzzes*: *duz*; *blickes*: *blic*; *satzes*: *saz*; *brennen*: *brante*; *stellen*: *stalle*. Ebenso nach langem Vokal und Konsonanten, z.B. *vallen*: *vielen*; *trōffen*: *trāfen*; *vergēzzen*: *vergāzen*; *leit-te*: *leite* (prät. von *leiten*); *slūht-te*: *slithe* (prät. von *slīhten*); *leist-te*: *leiste* (prät. von *leisten*).

3) *w* im (Silben-)Auslaut schwindet, z.B. *sēwes*: *sē*; *gēlwes*: *gēl*; *varwer*: *var*; *houwen*: prät. *hiu*; *spīwen*: prät. *spē*; *vrōuwen*: *vrōute*. Ebenso *j* (*g*), z.B. *eiger*: *ei*; *mūejen*: *müelich*.

4) *r* fiel ab in *ē*, *mē*, *dā*, *wā*, *hie* aus *ēr*, *mēr*, *dār*, *wār*, *hier*; doch vgl. *dār inne*, *wār umbe*, *hier inne*.

5) Auslautendes *m* wird manchmal zu *n*; z.B. *heim*: *hein*; *kam*: *kan*; *gadem*: *gaden*; *bodem*: *boden* usw.

§ 17. **Die wesentlichsten Unterschiede zwischen dem mhd. und nhd. Konsonantismus.** 1) Die Unterschiede zwischen Inlaut und Auslaut sind im Nhd. gewöhnlich zu Gunsten des erstern ausgeglichen; z.B. *Tag*: *Tages*; *finde*: *fand*; *loben*: *lobte* (aber *Haupt*); *Mann*: *Mannes*; *Fall*: *Falles*; *kennen*: *kannte*; *stellen*: *stellte*. Nur bei *v*: *f* ist das Umgekehrte der Fall; vgl. *Hof*: *Hofes*; *Ofen*.

Anm. Nach langem Vokal und Diphthong ist der einfache Konsonant überall geblieben.

2) *z* (*zz*) ist zu *ß*, *ss* geworden, nur in einigen bestimmten Fällen zu *s*; so in *daz*, *waz*, *diz* (*diz*), *biz*, *ūz*, *ēz*, *-ez*: *das*, *was* usw.; dann auch in *kreiz*, *lōz*, *āmeize*, *emezzic*, *verwizen* u.a.

3) Anlautendem *s* vor *m*, *n*, *l*, *w* entspricht nhd. *sch*: *smecken*: *schmecken*; *snien*: *schneien*; *slingen*: *schlingen*; *swingen*: *schwingen*.

4) *w* und *j* (*g*) zwischen Vokalen (*w* bloss nach *u*-haltigen Vokalen) sind ausgefallen; vgl. *vrōuwen*: *Frauen*; *vrōuwen*: *freuen*; *triuwe*: *Treue*; *būwen*: *bauen*; *sājen*: *sāen*; *zweiger*: *zweier*. An Stelle des *j* ist häufig silbentrennendes *h* getreten; z.B. *drājen*: *drehen*; *wājen*: *wehen*; *mūejen*: *mühen*; *glūejen*: *glühen*; vgl. auch *ruowe*: *Ruhe*.

Anm. Aus *âw* wurde *au*; vgl. *brâwe*: Braue, *klâwe*: Klaue; *pfâwe*: Pfau; *grâwer*, *blâwer*: grauer, blauer, darnach auch im Nom. grau, blau.

5) *ric*, *lu* sind zu *rb*, *lb* geworden, z.B. *varwe*, *gerwen*, *sicalwe*. *b* wird dann auch auf den Auslaut übertragen; vgl. *gêl-wer*: gelb-bes; *val-wer*: falb-bes. In andern Fällen ist die Form ohne *w* (*b*) zur Herrschaft gelangt; vgl. *val-wer*: fahl-er; *mêl-wes*: Mehl-es. So sind auch *sê-wes*: See-s; *klê-wes*: Klee-s; *bû-wes*: Bau-es u.ä. zu erklären.

6) *mb* ist zu *mm* geworden: *krump-bes*, *tump-bes*: krumm, dumm; *kamp-bes*, *lamp-bes*: Kamm, Lamm.

7) Nhd. *d* für mhd. *t* findet sich z.T. in den § 14,1) aufgezählten Fällen, ferner in: Damm, Dampf, Dohle, Dolch, Dolde, Duft, Dunst, dunkel u.a.; inlautend in dulden, milde, Geld, Schild, Bord, Herde, niedlich. — Nhd. *t* an Stelle von mhd. *d* begegnet in Ton, tönen, traben, ferner in den § 15 A 3) genannten Wörtern.

8) Nhd. *p* für mhd. *b* ist ziemlich häufig (doch vgl. § 14,1 Anm.), z.B. Pech, Pilger, Pickel, picken, Posaune, pochen; Priester, prüfen, preisen, prangen; Plunder, plaudern usw.

9) *tw-* ist zu *zw-* verschoben in zwingen, Zwerg (mhd. *twêrc*), zwerch (daneben quer), Zwehle.

10) *t* ist (zum Teil schon mhd.) angetreten in Pabst, Palast, Obst (mhd. *obeꝛ*), einst (mhd. *ein(e)s*), jetzt (mhd. *ieze*), Habicht, eigen-t-lich, offen-t-lich, allen-t-halben; *d* in: Mond, niemand, jemand, irgend.

II. Formenlehre.

A. Deklination.

1) Das Substantiv.

§ 18. Starke Deklination. 1) Maskulina.

	I. (a - Stämme)		Ia. (ja - Stämme)	II. (i - Stämme)	
		(ahd.)			(ahd.)
Sg. N. A.	<i>tac</i>	<i>tag</i>	<i>hirte</i> (ahd. <i>hirtî</i>)	<i>gast</i>	<i>gast</i>
G.	<i>tages</i>	<i>tages</i>	<i>hirtes</i>	<i>gastes</i>	<i>gastes</i>
D.	<i>tage</i>	<i>tage</i>	<i>hirte</i>	<i>gaste</i>	<i>gaste</i>
Pl. N. A.	<i>tage</i>	<i>taga</i>	<i>hirte</i>	<i>geste</i>	<i>gesti</i>
G.	<i>tage</i>	<i>tago</i>	<i>hirte</i>	<i>geste</i>	<i>gestio</i>
D.	<i>tagen</i>	<i>tagum-on</i>	<i>hirten</i>	<i>gesten</i>	<i>gestim</i>

Bemerkungen. 1) I und II unterscheiden sich nur durch den Umlaut im Pl.; wo dieser nicht eintreten kann, stimmen beide völlig überein: *schrít, schrite* wie *visch, vische*. Damit hängt es zusammen, dass viele *a*-Stämme ihren Pl. mit Umlaut zu bilden anfangen, so *ban: benne; halm: helme; schalk: schelke; walt: welde; satel: setele; wagen: wegene* usw.; doch kommen daneben noch die umlautlosen Formen vor.

2) Das Kennzeichen der Klasse Ia ist das *e* im N. A. Sg. Zu ihr gehören aussor *hirte* auch *rücke, weize, wecke, kase; site, fride, mēte; wine; schate*; dann auch die zahlreichen Subst. auf *-wre* (neben *-er*).

Anm. *site, fride, mēte* sind ursprünglich *u*-Stämme, *wine* ein *i*-Stamm, *schate* ein *wa*-Stamm (daher noch der G. Sg. *schatewes*).

3) *sē, klē, lē, snē, bū* (*wa*-Stämme) schieben vor dem Endungsvokal *w* ein, also *sē, sēwes, sēwe* usw.

4) Einsilbige kurze Stämme auf *-r, -l* werfen nach § 6, 4 das Endung-*e* ab, ebenso die mehrsilbigen auf *-er, -el, -en, -em*, besonders wenn die Wurzelsilbe lang ist: *nagel, Pl. nagel(e); engel, Pl. engel*.

5) *vater, brüoder* haben meist endungslosen G. Sg., dagegen im Pl. Umlaut. — *man* ist entweder durchaus flexionslos oder geht nach Kl. I: *man: mannes* usw. — *vriunt* zeigt häufig unveränderten Pl.

6) Personennamen gehen im A. Sg. auf *-en* aus: *Sifrit, A. Sifriden*.

7) Verhältnisse im Nhd. 1) Die Übertragung des Umlauts auf den Pl. ursprünglicher *a*-Stämme hat noch viel weitere Fortschritte gemacht, so dass die umlautlosen Pl. heute die Ausnahmen bilden.

2) In die schwache Deklination sind übergetreten (z.T. bloss im Pl.): Heide, Christ (mhd. *heiden, kristen*); Held, Mast, Stachel, Dorn, See, Hirte; und zugleich Fem. geworden: Sitte, Last, List, Furt, Gewalt u.a.

3) Mehrere Wörter haben im Pl. das aus dem Neutrum stammende Suffix *-er* angenommen: Leib, Geist, Wald, Wurm, Mann u.a.

4) Die Feminina Woge, Locke, Träne, Zähre, Schläfe, Tücke sind eigentlich die als Sg. aufgefassten Pl. der mhd. starken Maskulina *wác, loc, trahen, zaher, sláf, tuc*.

2) Neutra.

	I. (<i>a</i> -Stämme)		Ia. (<i>ja</i> -Stämme)	II.
Sg. N. A.	<i>wort</i>	(ahd.) <i>wort</i>	<i>künne</i> (ahd. <i>kunni</i>)	<i>lamp</i>
G.	<i>wortes</i>	<i>wortes</i>	<i>künnes</i>	<i>lambes</i>
D.	<i>worte</i>	<i>worte</i>	<i>künne</i>	<i>lambe</i>
Pl. N. A.	<i>wort</i>	<i>wort</i>	<i>künne</i>	<i>lember</i> (ahd. <i>lembir</i>)
G.	<i>worte</i>	<i>worto</i>	<i>künne</i>	<i>lember(e)</i>
D.	<i>worten</i>	<i>wortum-on</i>	<i>künnen</i>	<i>lember(e)n</i>

Bemerkungen. 1) Nach Ia gehen z.B.: *bette, bilde, ellende, hem(e)de, hirne, kinne, kriuze, armüete, heimüete, urlinge, anlütze, mære, netze, rîche, rippe, stücke, vihe*; *gebeine, gelücke, gemüete, gesihte, geslehte, getihte*, ferner die Neutra auf *-nisse, -nüsse* (ahd. *-nissi, -nussi*).

Anm. *vihe* ist alter *u*-Stamm (ahd. *fihu*, vgl. lat. *pecu*). — *her* (Heer), *ber* (Beere), *mer* (Meer) haben ihr *e* nach § 6,4 eingebüsst.

2) Die Pl.-Endung *-er* findet sich ziemlich regelmässig in *ei, huon, kalp, rint*, seltener in *blat, rat, grap, loub, krût, hâs, velt, bant, loch* usw.

3) Über den Aus-, bezw. Abfall des Endungs *-e* vgl. § 18, 1, 4.

4) Alte *wa*-Stämme sind *knie, spriu, tou, strô*; *mël, hor* (Schmutz); das *w* kommt in den obliquen Kasus zum Vorschein: *knie, knieues; hor, horices* usw.

5) Verhältnisse im Nhd. 1) Die zu Kl. I gehörigen Wörter haben nach Analogie der Maskulina im N. Pl. die Endung *-e* angenommen, jedoch ohne den Wurzelvokal umzulauten; vgl. Wort, Worte; Ross, Rosse; Land, Lande usw.

2) Die ursprünglichen *ja*-Stämme haben ihr *-e* im N. Sg. sehr oft eingebüsst: Reich, Netz, Kinn, Bild, Kreuz, Antlitz usw.

3) Schwachen Pl. bilden: Ende, Bett(e), Hemd(e), Leid; mit Übertritt ins Feminin: Beere, Rippe, Tenne, Wette, Mär(e); vgl. auch Waffe, Wolke (mhd. *wâfen, wolken*).

4) Die Pl.-Endung *-er* hat viel weiter um sich gegriffen.

3) Feminina.

	I. (<i>û</i> -Stämme)		II. (<i>i</i> -Stämme)	
		(ahd.)		(ahd.)
Sg. N. A.	<i>gêbe</i>	<i>gêba</i>	<i>kraft</i>	<i>kraft</i>
G.	<i>gêbe</i>	<i>gêba</i>	<i>krefte, kraft</i>	<i>krefti</i>
D.	<i>gêbe</i>	<i>gêbu</i>	<i>krefte, kraft</i>	<i>krefti</i>
Pl. N. A.	<i>gêbe</i>	<i>gêbâ</i>	<i>krefte</i>	<i>krefti</i>
G.	<i>gêben</i>	<i>gêbôno</i>	<i>krefte</i>	<i>krefti(i)o</i>
D.	<i>gêben</i>	<i>gêbôm</i>	<i>kreften</i>	<i>kreftim</i>

Bemerkungen. 1) Nach I gehen die allermeisten Feminina auf *-e*, also auch die Ableitungen auf *-unge* (ahd. *-unga*), *inne* (ahd. *inna*), *-nisse* (ahd. *-nissa*), *-(e)de* (ahd. *-ida*), die von Adjektiven abgeleiteten Abstrakta auf *-e* (ahd. *-î*) usw. Beispiele: *bête, êrde, hêlfe, krône, pflûge, râche, reise, schuole; irrunge, sammunge; kûneginne, fûrstinne; selde, selde* (ahd. *sâlida, selida*); *gûete, schane, lenge* (ahd. *guoti, scôni, lengi*) usw. Über-

all und je später desto mehr macht sich Neigung zum Übertritt in die schwache Deklination geltend.

An m. Zuweilen endigt der G. Pl. auf *-e*, besonders von *âventiure*, *mîle krône*, *varwe* u.a.

2) Von einigen Wörtern kommt, namentlich in formelhafter Verwendung, eine kürzere Form für N. A. (auch D.) Sg. vor, z.B. *buoz*, *halp*, *stunt*, *sît*, *wis* statt der gewöhnlichen *buoze*, *halbe* (Seite), *stunde*, *sîte*, *wîse*. — Neben *-inne* steht *-in*. — Im übrigen richtet sich der Wegfall des Endungs *-e* nach § 6,4.

3) Die stark flektierten weiblichen Personennamen auf *-hilt*, *-lint*, *-gunt*, *-rân* (auch *-burc*) haben im N. Sg. keine Endung; in den übrigen Kasus *-e*: *Kriemhilt*, G. D. A. *Kriemhilde*.

4) Neben *klâwe*, *brâwe*, *krâwe*, *êwe*, *drouwe* (*wô*-Stämme) finden sich die durch Schwund des *w* und Kontraktion der Vokale entstandenen kürzern Formen *klâ*, *brâ*, *krâ*, *ê* (so fast immer), *drô*.

5) Die ursprünglichen *jô*-Stämme sind nur noch am Umlaut und z.T. an der Geminatîon des auslautenden Konsonanten zu erkennen, z.B. *gerte*, *helle*, *brünne*, *wünne*, *sünde*.

6) Nach II gehen nur Feminina mit konsonantischem Auslaut, meist auf *-t*. In den flektierten Formen tritt stets, wenn möglich, Umlaut ein: die häufigen endungslosen G. D. Sg. entbehren auch des Umlauts. Eine Ausnahme macht *hant* (alter *u*-Stamm), von dem ein D. Sg. *hande*, ein G. Pl. *hande*, D. Pl. *handen* vorkommt.

7) *muoter*, *tohter*, *swêster* deklinieren wie *vater* (§ 18,1,5).

8) Verhältnisse im Nhd. 1) Alle Feminina der I. Klasse gehen im Pl. schwach, im Sg. bleiben sie unverändert. In einer beträchtlichen Anzahl von Wörtern ist aber im Sg. das auslautende *-e* abgeworfen, so in Acht, Furcht, Schlacht, Wacht, Tracht; Mark, Schuld, Stirn, Huld, Hut, Qual, Pein, Scham, Rast; Trauer, Steuer, Mauer (mhd. *trûve*, *stiure*, *mûre*) usw.: durchweg in den Ableitungen auf *-ung*, *-in*, *-nis*.

2) Die Feminina Küche, Kette, Ferse gehen auf mhd. *kûchen*, *keten(e)*, *versen(e)* zurück.

3) Bei den Femininen der II. Klasse sind im Sg. die flexionslosen Formen ausnahmslos zur Herrschaft gelangt; im Pl. haben die einen die starke Flexion beibehalten (Kraft, Kräfte), die andern sind in die schwache Deklination übergegangen. Zu den letztern gehören z.B. alle umlautsunfähigen, wie Arbeit, Pflicht, Schrift, Zeit, die Ableitungen auf *-heit*, *-keit*; ferner Burg, Flut, Geburt, Glut, Saat, Tat, Schlucht, Jugend, Tugend, die Ableitungen auf *-schaft* usw.

4) In einigen Fällen ist die flektierte Form des G. D. Sg. in den N. eingedrungen; vgl. mhd. N. *geschîht*, G. D. *geschîhte*: nhd. Geschichte; *lich*, *liche*: Leiche; *sûl*, *siule*: Säule; *ant*, *ente*: Ente; *bluot*, *blâete*: Blüte; *stat*, *stete*: Stätte (daneben Stadt); *vart*, *verte*: Fährte (daneben Fahrt).

§ 19. Schwache Deklination.

	Maskulinum		Neutrum		Femininum	
		(ahd.)		(ahd.)		(ahd.)
Sg. N.	<i>hase</i>	<i>haso</i>	<i>hërze</i>	<i>hërza</i>	<i>zunge</i>	<i>zunga</i>
G.	<i>hasen</i>	<i>hasen-in</i>	<i>hërzen</i>	<i>hërzen-in</i>	<i>zungen</i>	<i>zungân</i>
D.	<i>hasen</i>	<i>hasen-in</i>	<i>hërzen</i>	<i>hërzen-in</i>	<i>zungen</i>	<i>zungân</i>
A.	<i>hasen</i>	<i>hason-un</i>	<i>hërze</i>	<i>hërza</i>	<i>zungen</i>	<i>zungân</i>
Pl. N. A.	<i>hasen</i>	<i>hason-un</i>	<i>hërzen</i>	<i>hërzun-on</i>	<i>zungen</i>	<i>zungân</i>
G.	<i>hasen</i>	<i>hasôno</i>	<i>hërzen</i>	<i>hërzôno</i>	<i>zungen</i>	<i>zungôno</i>
D.	<i>hasen</i>	<i>hasôm</i>	<i>hërzen</i>	<i>hërzôm</i>	<i>zungen</i>	<i>zungôm</i>

Bemerkungen. 1) Wie *hase* gehen: a) *aberÿlle*, *ar*, *bÿseme*, *ge-
vater(e)*, *haber(e)*, *hane*, *herzoge*, *kÿver(e)*, *lichame*, *mâne*, *meie*, *merze*,
pfäwe, *rÿfe*, *smÿrze*, *star*, *stÿrne*, *swane*, *veter(e)* — b) *backe*, *balke*, *boge*,
bräte, *brunne*, *däme*, *garte*, *grabe*, *gloube*, *knolle*, *kolbe*, *krage*, *name*, *same*,
shade, *schrÿcke*, *slÿte*, *stÿcke*, *tropfe*, *runke*, *rÿcke*, *wase*, *wille*, *zapfe* usw.
— c) *bluome*, *kol(e)*, *slange*, *snÿcke*, *sunne*, *trÿbe*, *vane*, *vol(e)*.

2) Wie *hërze* gehen nur noch *ouge*, *ôre*, *wange*.

3) Personennamen deklinieren ganz wie Appellative: m. *Otte*, G. D. A. *Otten*; f. *Hilde*, G. D. A. *Hilden*.

4) Ab- bzw. Ausfall des Endungs-*e* gemäss § 6,4.

5) Verhältnisse im Nhd. 1) Das *e* im N. Sg. ist vielfach geschwunden, so z.B. in den Mask. Fürst, Graf, Herr, Mensch, Narr, Schenk, Spatz, Fink u.a.; in den Neutr. Herz, Ohr. Dies veranlasste häufig Übertritt in die starke Deklination, wenigstens im Sg. Beispiele dafür s. oben unter a).

2) Andererseits ist das *n* der obliquen Kasus in den N. Sg. eingedrungen; nach Analogie von Wagen, Ofen u.ä. wurde dann ein neuer starker G. Sg. auf *-(en)s* gebildet (*boge*, *bogen*; Bogen, Bogens). Beispiele s. oben unter b). In vielen Fällen ist das *n* im N. fest geworden (Bogen, Balken), in andern schwankt der Sprachgebrauch noch zwischen *-e* und *-en*; vgl. Name(n), Glaube(n), Wille(n) usw.

3) Eine ähnliche Entwicklung haben die ursprünglich starken Maskulina (§ 18, 1,2) *rÿcke*, *schate*, *rÿde*, *weize* durchgemacht, ebenso *gedanc*, *nac*, *nuz*.

4) Indem sich die unter 1) und 2) besprochenen Vorgänge am selben Wort vollzogen, entstanden Doppelformen, z.T. mit verschiedener Bedeutung; vgl. nhd. *schrÿcke*: nhd. Schreck, Schrecken; *rÿcke*: Fleck, Flecken; *tropfe*: Tropf, Tropfen; *lumpe*: Lump, Lumpen.

5) Die unter c) aufgezählten Wörter sind nhd. (teilweise auch schon mhd.) Feminina; nur *vole* ist Neutrum (Fohlen).

6) Die schwachen Feminina haben im Sg. ihre Flexion eingebüsst, sind also vollständig mit der *ô*-Klasse zusammengefallen.

2) Das Adjektiv.

✓ § 20. **Deklination des Adjektivs.** Wir unterscheiden eine starke und schwache Adjektivflexion, daneben eine unflektierte Form, die namentlich in der Stellung nach dem Substantiv verwendet wird. Die schwache Deklination stimmt völlig mit der des schwachen Substantivs überein (A. Sg. f. *-en!*). Die starken Formen sind aus folgendem Paradigma zu ersehen:

Unflektierte Form: *blint* (*a*-Stamm).

	Maskulinum		Neutrum		Femininum	
		(ahd.)		(ahd.)		(ahd.)
Sg. N.	<i>blinder</i>	<i>blintër</i>	<i>blindez</i>	<i>blintaz</i>	<i>blindiu</i>	<i>blintiu</i>
G.	<i>blindes</i>	<i>blintes</i>	<i>blindes</i>	<i>blintes</i>	<i>blinder(e)</i>	<i>blintera</i>
D.	<i>blindem(e)</i>	<i>blintemo</i>	<i>blindem(e)</i>	<i>blintemo</i>	<i>blinder(e)</i>	<i>blinteru,-o</i>
A.	<i>blinden</i>	<i>blintan</i>	<i>blindez</i>	<i>blintaz</i>	<i>blinde</i>	<i>blinta</i>
Pl. N.	<i>blinde</i>	<i>blinte</i>	<i>blindiu</i>	<i>blintiu</i>	<i>blinde</i>	<i>blinto</i>
G.	<i>blinder(e)</i>	<i>blintero</i>	<i>blinder(e)</i>	<i>blintero</i>	<i>blinder(e)</i>	<i>blintera</i>
D.	<i>blinden</i>	<i>blintëm-ën</i>	<i>blinden</i>	<i>blintëm,-ën</i>	<i>blinden</i>	<i>blintëm,-ën</i>
A.	<i>blinde</i>	<i>blinte</i>	<i>blindiu</i>	<i>blintiu</i>	<i>blinde</i>	<i>blinto</i>

Bemerkungen. 1) Das Endungs-*e* wird im allgemeinen nach § 6,4 behandelt. Fällt in den Endungen *-em(e)* *-er(e)* der erste Vokal aus, so kommt der zweite wieder zur Geltung, also *-me*, *-re*; z.B. *michelre*, *michelme* oder *micheler*, *michel(e)m*.

2) Die ursprünglichen *ja*-Stämme unterscheiden sich von den *a*-Stämmen nur durch den Umlaut und die Endung *-e* (ahd. *-i*) der flektierten Form; z.B. *herte*, *mare*, *sparte*, *træge*, *stæte*, *veige*, *küene*, *bæse*, *schæne*, *ceste* (ahd. *herti*, *mâri* usw.).

Anm. Im Nhd. ist das *-e* meist abgefallen; doch vgl. *trübe* neben *trüb* u.a.

3) Die *wa*-Stämme schieben in den flektierten Formen vor der Endung *w* ein, z.B. *gël*: *gëlwer*; *grâ*: *grâwer* (vgl. § 16,3).

§ 21. **Steigerung des Adjektivs.** Der Komparativ wird gebildet durch das Suffix *-er(e)*, der Superlativ durch *-(e)st*. Im Ahd. entspricht *-iro-*, *-ist(o)* oder *-ôro-*, *-ôst(o)*, woher es kommt, dass im Mhd. unumgelautete Steigerungsformen neben den umgelauteten vorkommen; z.B. *lanc*: *langer*, *lenger*. Neben *smeler*, *micheler* findet sich *smelre*, *michelre*, indem nach der Synkope des Suffixvokals das hinter *r* abgefallene *e* (vgl. ahd. *-iro*) wieder zum Vorschein kommt (s. § 20,1).

Anm. Von andern Stämmen nehmen die Steigerungsformen:

<i>guot</i>	<i>bezzer</i>	<i>bezzezt, beste.</i>
<i>übel</i>	<i>wirser</i>	<i>wirrest, wirste.</i>
<i>lützel</i>	<i>minner, minre</i>	<i>minnest, minste.</i>
<i>michel</i>	<i>mérer, merre</i>	<i>meiste.</i>

§ 22. **Bildung der Adverbien.** 1) Aus Adjektiven werden Adverbien gebildet durch Anfügung von *-e* (ahd. *-o*); z. B. *lanc: lange; höhch: höhe.* Die *jo*-Stämme (§ 20, 2) verlieren dabei den Umlaut; z. B. *schæne: adv. schöne* (ahd. *scōni: scōno*); *træge: träge; seufte: sanfte.* Ebenso fehlt der Umlaut bei allen Adverbien in den Steigerungsformen (ahd. *-ôr, -ôst*); also *lange: langer; schöne: schöner: schönest.*

Anm. 1. Zu *bezzer, wirser, minre, merre* gehören die Adv. *baz, wirs, min* (*minner, minre, mé(re)*).

Anm. 2. Im Nhd. ist der Unterschied zwischen Adj. und Adv. getilgt; als Adv. wird gewöhnlich die unflektierte Form des Adj. verwendet. Nur in *schon, fast* haben sich isolierte Reste der alten Formen erhalten. Auch das Suffix *-e* ist noch nicht ganz verloren; vgl. *hange, lange, ferne*, neben *bang* usw.

2) Zahlreiche Adverbien werden von Adjektivableitungen auf *-lich* aus gebildet; z. B. *genædec: genædeliche.*

3) Pronomina und Zahlwörter.

§ 23. Die persönlichen Pronomina.

	1) Ungeschlechtige			2) Geschlechtige (3. Pers.)		
	1. Pers.	2. Pers.	Reflexivum	Mask.	Neutr.	Fem.
Sg. N.	<i>ich</i>	<i>du, dū</i>	—	<i>ër</i>	<i>ëz</i>	<i>si, sî, sîn, sie</i>
G.	<i>mîn</i>	<i>dîn</i>	<i>sîn</i>	<i>(ë)s</i>	<i>ës</i>	<i>ir(e)</i>
D.	<i>mir</i>	<i>dir</i>	—	<i>im(e)</i>	<i>im(e)</i>	<i>ir(e)</i>
A.	<i>mich</i>	<i>dich</i>	<i>sich</i>	<i>in</i>	<i>ëz</i>	<i>sie, sî, sî</i>
Pl. N.	<i>wir</i>	<i>ir</i>	—	<i>si, sî, sie</i>	(auch <i>sîn</i>)	
G.	<i>unser</i>	<i>iurer</i>	—	<i>ir(e)</i>		
D.	<i>uns</i>	<i>iu</i>	—	<i>in</i>	wie im	Mask.
A.	<i>unsich, uns</i>	<i>iuch</i>	<i>sich</i>	<i>si, sî, sie</i>	(auch <i>sîn</i>)	

Bemerkungen. 1) Die alte Accusativform *unsich* ist sehr selten.

2) Die fehlenden Kasus des Reflexivums werden durch die entsprechenden Formen des geschlechtigen Pronomens ersetzt.

§ 24. **Die Possessivpronomina** sind *mîn, dîn, sîn, unser, iurer*; als Possessivum für die 3. Sg. Fem. und 3. Pl. wird der Gen. des persönlichen Pronomens *ir* verwendet.

§ 25. Die Demonstrativpronomina.

	1) <i>dēr.</i>			2) <i>diser.</i>		
	Mask.	Neutr.	Fem.	Mask.	Neutr.	Fem.
Sg. N.	<i>dēr (die)</i>	<i>daz</i>	<i>diu</i>	<i>dirre</i>	<i>ditze, diz, diz</i>	<i>disiu</i>
G.	<i>dēs</i>	<i>dēs</i>	<i>dēr(e)</i>	<i>dises</i>	<i>dises</i>	<i>dirre</i>
D.	<i>dēm(e)</i>	<i>dēm(e)</i>	<i>dēr(e)</i>	<i>disen(e)</i>	<i>disen(e)</i>	<i>dirre</i>
A.	<i>dēn</i>	<i>daz</i>	<i>die</i>	<i>disen</i>	<i>ditze, diz, diz</i>	<i>dise</i>
Pl. N.	<i>die</i>	<i>diu</i>	<i>die</i>	<i>dise</i>	<i>disiu</i>	<i>dise</i>
G.	<i>dēr(e)</i>	<i>dēr(e)</i>	<i>dēr(e)</i>	<i>dirre</i>	<i>dirre</i>	<i>dirre</i>
D.	<i>dēn (dien)</i>	<i>dēn</i>	<i>dēn</i>	<i>disen</i>	<i>disen</i>	<i>disen</i>
A.	<i>die</i>	<i>diu</i>	<i>die</i>	<i>dise</i>	<i>disiu</i>	<i>dise</i>

Bemerkungen. 1) *dēr* wird auch als Artikel und (neben *(s)wēr*, *(s)welch*, *sô*, *unde*) als Relativum verwendet. — Von *daz* kommt noch ein Instrumentalis *diu* vor.

2) Wie *dēr* flektieren das Fragepronomen *wēr*, *waz* (Instrum. *wiu*) und die Zusammensetzungen *swēr*, *ëte(s)wēr*, *neizwēr*. Die übrigen Pronomina (s. das Wörterbuch) gehen wie Adjektive.

§ 26. **Das Zahlwort.** Es genügt, die Flexionsformen der Grundzahlen ‚zwei‘ und ‚drei‘ anzugeben: N. A. m. *zweine*, f. *zwô* (*zruo*), n. *zwei*; G. *zwei(g)er*; D. *zwei(e)n*. — N. A. m. f. *drí(e)*, n. *driu*; G. *drí(g)er*; D. *drin*, *drí(e)n*. — Für *ahte* kommt die umgelautete Form *ehte* vor. — Die Ordinalzahl zu ‚zwei‘ heisst stets *der ander*.

B. Konjugation.

1) Das starke (ablautende) Verb.

§ 27. **Die Endungen.** Diese ergeben sich aus folgendem Paradigma, das zugleich als Übersicht über den Formenbestand des mhd. Verbs dienen mag.

Präsens.

	Indikativ.		Konjunktiv.	
	mhd.	ahd.	mhd.	ahd.
Sg. 1.	<i>gibe</i>	<i>gihu</i>	<i>gēbe</i>	<i>gēbe</i>
2.	<i>gibest</i>	<i>gibis(t)</i>	<i>gēbest</i>	<i>gēbēs(t)</i>
3.	<i>gibet</i>	<i>gibit</i>	<i>gēbe</i>	<i>gēbe</i>

Indikativ.		Konjunktiv.		
	mhd.	ahd.	mhd.	ahd.
Pl. 1.	<i>gēben</i>	<i>gēben(ēs)</i>	<i>gēben</i>	<i>gēbēm</i>
2.	<i>gēbet</i>	<i>gēbet</i>	<i>gēbet</i>	<i>gēbēt</i>
3.	<i>gēbent</i>	<i>gēbant</i>	<i>gēben</i>	<i>gēbēn</i>
Participium.		Infinitiv.		
	<i>gēbende</i>	<i>gēbanti</i>	<i>gēben</i>	<i>gēban</i>
Imperativ.		Gerundium.		
Sg. 2.	<i>gip</i>	<i>gib</i>	G. <i>gēbennes</i>	<i>gēbannes</i>
Pl. 1.	<i>gēben</i>	<i>gēbemēs</i>	D. <i>gēbenne</i>	<i>gēbanne</i>
2.	<i>gēbet</i>	<i>gēbet</i>		

Präteritum.

Indikativ.		Konjunktiv.		
Sg. 1.	<i>gap</i>	<i>gab</i>	<i>gabe</i>	<i>gābi</i>
2.	<i>gæbe</i>	<i>gābi</i>	<i>gæbest</i>	<i>gābist(t)</i>
3.	<i>gap</i>	<i>gab</i>	<i>gæhe</i>	<i>gābi</i>
Pl. 1.	<i>gāben</i>	<i>gābum</i>	<i>gāben</i>	<i>gābim</i>
2.	<i>gābet</i>	<i>gābut</i>	<i>gābet</i>	<i>gābit</i>
3.	<i>gāben</i>	<i>gābun</i>	<i>gāben</i>	<i>gābīn</i>
Participium Perf.				
	<i>gegēben</i>	<i>gigēban</i>		

Bemerkungen. 1) Wegfall des Endungs-*e* erfolgt nach § 6,4, ausserdem häufig in der 3. Sg. Ind. Präs., z.B. *er siht, vint, wirt = sihet, vindet, wirdet*.

2) In der 2. Sg. kommt neben *-st* zuweilen noch *-s* vor.

3) In der 1. Pl. kann *-n* abfallen, wenn das Pronomen nachfolgt, also z.B. *gēbe wir, gābe wir, gæbe wir*.

4) Schon früh dringt die Endung *-ent* der 3. Pl. Ind. Präs. dialektisch in die 2. Pl. ein.

5) Der Einfluss der Endungen auf den Stammvokal ergibt sich im allgemeinen aus § 3. Darnach bekommen, wenn möglich, den Umlaut die 2. 3. Sg. Präs. Ind., 2. Sg. Prät. Ind. und der ganze Konj. Prät. Wo *i (iu)* mit *ī (ie)* wechselt, haben *i (iu)* der Sg. Präs. Ind. und die 2. Sg. Imper.

Anm. Die Verben *biten, sitzen, ligen; heben, swern*, welche ihren Präsensstamm durch (schon früh geschwundenes) *j* erweitert haben (z.B. *biten* aus *bidjan; swern* aus *swarjan*), behalten deshalb *i*, bezw. den Umlaut *e* durch das ganze Präsens.

§ 28. **Die Grundformen** des starken Verbs, aus denen (unter Berücksichtigung von § 27,5) alle andern Formen hergeleitet werden kön-

nen, sind: a) 1. Sg. Präs. Ind., darnach das ganze Präsens (mit Infin., Imper., Part. Präs.). — b) 1. Sg. Prät. Ind., darnach die 3. Sg. — c) 1. Pl. Prät. Ind., darnach der ganze Pl., die 2. Sg. und der ganze Konj. Prät. — d) Part. Perf.

§ 29. Die Ablautsklassen.

I. *i ei(ê) i i*

Z.B. *rîte: reit: riten: geriten*. — *ê* statt *ei* tritt ein nach § 4; z.B. *lihe: lêch: lihen: gelihen*. Grammatischen Wechsel (s. § 10) zeigen: *sniden* (: *snîten: gesnîten*), *lîden, wîden, rîsen* (: *veis: rîrn: gerîrn*); *zîhen* (: *zêch: zîgen: gezîgen*), *dîhen*; von *lihen* kommt das Part. *gelîgen* vor. *Schrien* hat im Pl. Prät. *schrîuwen, schriuwēn, auch schrîrn*, ebenso im Part. Perf. *geschrîuwen, auch geschrîrn*.

II. *iu (ie) ou (ô) u o*

Z.B. *trînge: trouc: trugen: getrogen*. *ô* statt *ou* tritt ein nach § 4; *giuze: gôz: guzzen: gegozzen*. Über den Wechsel von *iu: ie* s. § 27,5. Grammatischen Wechsel zeigen: *sîeden; kîesen, verlîesen, vriesen; zîchen* u.a.

Anm. 1. In *blîuwen, kîuwen* u.ä. bleibt *iu* nach § 3, 2 b) durch das ganze Präsens; im Prät. Sg. erscheint *ou* (nicht *ô*), weil der Vokal nicht im ursprünglichen Auslaut steht: *blou(w)*; der Pl. Prät. und das Part. Perf. haben auch *-iu-*, z.B. *gebriuwēn*.

Anm. 2. Zur II. Kl. gehören auch mit Präsensvokal *û: sûgen, sûfen*.

IIIa. (Nasal + Konson. nach dem Wurzelsvokal; vgl. § 3, 1 a Anmerkung 1 und 2 a).

i a u u

Z.B. *bînde: baut: bunden: gebunden*. Der Konj. Prät. zeigt Abneigung gegen den Umlaut.

III b. (Liquida + Konson. nach dem Wurzelsvokal).

ë (i) a u o

Z.B. *hîlfe: half: hulfen: geholfen*. Über den Wechsel von *î: i* s. § 27,5. Auch hier fehlt im Konj. Prät. oft der Umlaut.

IV. (meist Nasal oder Liquida nach oder vor dem Wurzelsvokal).

ë (i) a â o

Z.B. *nûmen: nam: nâmen: genomen*. Hierher gehört auch *komen* (aus ahd. *quëman*): Präs. *ich kunc* (aus *quëne*), *wir komen*; Prät. *ich kom, wir kômen; ich kam, wir kâmen*, auch regelmässig *quam: quâmen*; Part. Perf. *gekomen*.

V. (mit einfachem Konson., der nicht Liquida oder Nasal ist, nach dem Wurzelsvokal).

ë (i) a â ë.

Z.B. *wîgen: wac: wâgen: gewêgen*; mit grammatischem Wechsel *wîsen: was: wâren, aber gewêsen*. Hierher auch *bîten, lîgen, sîzen* (§ 27,5 Anm.).

VI. *a uo uo a.*

✓ Z.B. *tragen: truoce: truogen: getragen*; mit grammatischem Wechsel *traken: truoc: truogen: getwagen*. Hierher auch *leben, swern* (§ 27,5 Anm.).

VII. Die sog. reduplicierenden Verben.

(*u â, ô, ei, uo, ou*) *ie* (wie im Präsens).

Z.B. *valle: viel: vielen: gefallen; stôzen: stiez; gestôzen*; mit grammatischem Wechsel *hâhen: hienc: gehangen*. In der 2. 3. Sg. Präs. Ind. herrscht Abneigung gegen den Umlaut: *er slâfet* neben *er starfet*. Von *houcen* heisst das Prät. *hiu* oder *hie*, von *loufen luf* oder *lief*, Pl. auch *luffen*, Part. *gelloffen*. S. noch § 36. 38,1.

Anm. ‚Reduplicierend‘ heissen diese Verben deshalb, weil sie ihr Prät. ursprünglich durch Reduplikation des Wurzelanlauts bildeten; z. B. got. *haldan: hchald; haita* (heissen): *lehait*. Vgl. griech. *πίποιθα*, lat. *cucurri*.

Verhältnisse im Nhd. 1) Der Wechsel zwischen *iu* und *ie* (nhd. *eu: ie*) im Präsens der II. Kl. ist zu Gunsten des *ie* beseitigt, z. B. ich biege, du biegest, er biegt, wir biegen; Imper. biege(e), biegt. Reste der ursprünglichen Flexionsweise liegen vor in den archaischen Formen fleuchst, fleucht, fleuch! kreucht, zeuch! usw. In Kl. IIIb, IV, V ist in der 1. Sg. Präs. Ind. das *i* durch *e* verdrängt: ich helfe, ich nehme, ich gebe; bei zahlreichen Verben ist der Wechsel zwischen *e* und *i* überhaupt beseitigt, so in *bellēn*, *berstēn*, *melken*, *geseuen*, *weben*, *gâhren*, *hehlen*, *scheren* usw. (s. unter 6); zu Gunsten von *i* in *wiegen*, *ziemen*, (ver)wirren (mhd. *wēgen*, *zēmen*, *wērrēn*).

2) In Kl. IIIa ist im Part. Perf. vor Doppelnasal *u* zu *o* geworden: *geschwommen*, *geronnen* (vgl. § 7,6).

3) Der Unterschied zwischen dem Vokal des Sg. und Pl. Prät. ist durchweg ausgeglichen (doch vgl. *ward: wurden*), und zwar in der I., IV. und V. Kl. zu Gunsten des Plurals (vgl. *reissen: riss. rissen; meiden: mied: mieden; nehmen: nahm: nahmen; sehen: sah: sahen*), in der II. und III. Kl. zu Gunsten des Singulars (vgl. *bieten: bot: boten; helfen: half: halfen*). In der II. Kl. geht *ô, õ*, wohl unter dem Einfluss des Part. Perf. (vgl. 4), durch: *biegen: bog* (mhd. *bouc*): *bogen: gebogen; riechen: roch: rochen: gerochen*. Auch die 2. Sg. hat sich der Ausgleichung gefügt (*ich bant, du bunde: ich band, du bandest; ich bouc, du bûge: ich bog, du bogest*); ebenso der Konj. Prät. (*ich zôch, ich zûge: ich zog, ich zôge; ich vant, ich vunde: ich fand, ich fände*), ausgenommen z. B. *starb: stûrbe; warf: wûrfe; warb: wûrbe; gewann: gewônne* (aus *gewinne* nach 2)).

4) In zahlreichen Fällen ist der Vokal des Part. Perf. ins Prät. eingedrungen; vgl. *vâhtēn, vaht. vâhtēn, gerohtēn: fechten, focht, fochten, gefochten; lêschen, lasch, lâschen: geloschen* (er)lôschen, -losch, -loschen; *swêllen, swal, swullen, geschwollen: schwellen, schwill, schwollen, geschwollen* u.a.m. Nach diesen haben sich auch einige Verben der V. Kl. gerichtet; z. B. *pflēgen, pflog, pflogen, gepflogen* (mhd. *pflac, pflâgen, gepfâgen*), *weben, wâgen, bewegen*; vgl. ferner *heben, hob, hoben, gehoben* (mhd. *huop, huoben, gehâben*; nhd. isoliert ‚erhaben‘); *schwören, schwor* (schwur), *geschworen* (mhd. *swuor, geswâren, gesicworn*). — Scheiden (VII. Kl.) hat umgekehrt den Vokal des Prät. auf das Part. übertragen; doch vgl. ‚bescheiden‘.

5) Hand in Haud mit diesen vokalischen Ausgleichungen gieng die Ausgleichung des grammatischen Wechsels, zunächst innerhalb des Prät.; vgl. mhd. *zâch, zugen*; nhd. *zog: zogen; was: wâren: war, waren*. Auch zwischen Präs. und Prät. ist er oft beseitigt; vgl. *gedeihen, gedieh, gediehen* (aber isoliert ‚gediegen‘); *meiden, mied, gemieden: schlagen, schlug, geschlagen; verlieren, verlor, verloren* (ebenso *frieren, gâhren* aus *jâsen*); *dâgeben: ziehen, zog; schneiden, schnitt; sieden, sott* usw.

6) Ganz oder teilweise schwach flektieren heute folgende mhd. starke Verben: (I) *sihen, vlizen, niden*; (II) *bliuwen, briuwen, kiuwen, riuwen, niesen, triefen, smiegen*; (IIIa) *glimmen, rimpfen, hinken, winken*; (IIIb) *mëlken, bëllen*; (IV) *hëln, enbërn, zëmen, rëchen*; (V) *wëben, knëten, pflëgen, jëten, jësen*; (VI) *bachen, maln, schaben, nagen, waten*; (VII) *wallen, walten, schalten, spalten, valten, spannen, bannen, walken, walzen, salzen, halsen, sweifen, schröten* usw.

7) Kreuzung zwischen starken Intransitiven und schwachen Transitiven findet statt in verderben: verderben: schmelzen: schmelzen; erschrecken: erschrecken; hängen: hängen. Die starken Verben *brinnen, nigen* sind zu Gunsten der schwachen *brennen, neigen* beseitigt.

8) Die 2. Sg. Imp. zeigt (mit Ausnahme der Kl. III b, IV, V) das Bestreben, nach Analogie der schwachen Verben die Endung *-e* anzunehmen.

✓ 2) Das schwache Verb.

§ 30. **Die Endungen** stimmen im Präs. mit denen der starken Verben überein, ausgenommen in der 2. Sg. Imp., wo die schw. Verben auf *-e* ausgehen: *lege* usw. Die Endungen des Prät. zeigt folgendes Paradigma:

Sg. 1.	<i>suohte</i>	(ahd.) <i>suohta</i>	Pl. 1.	<i>suohten</i>	(ahd.) <i>suohtun, -ôm</i>
2.	<i>suohtest</i>	<i>suohtôs(t)</i>	2.	<i>suohtet</i>	<i>suohtut, -ôt</i>
3.	<i>suohte</i>	<i>suohta</i>	3.	<i>suohten</i>	<i>suohtun, -ôn</i>

Part. Perf. *gesuoht*: ahd. *gisuoht*.

Der Konj. Prät. lautet wie der Ind.

§ 31. Bildung des Präterital- und Participialstammes.

Das Ahd. unterschied 3 Klassen schwacher Verben: I. auf *-jan -jen -en* — Prät. *-ita* — Part. *-it*. Im Stamm trat nach § 3 wenn möglich Umlaut ein. Z.B. *denen* (aus *danzjan*): *denita: gidenit*.

II. auf *-ôn* — Prät. *-ôta* — Part. *-ôt*. — Z.B. *lobôn: lobôta: gilobôt*.

III. auf *-ên* — Prät. *-êta* — Part. *-êt*. Z.B. *lëbën: lëbêta: gëlëbêt*.

Im Mhd. mussten infolge der Abschwächung der Vokale unbetonter Silben zu *e* (§ 1 Anm. 2) alle drei Klassen zusammenfallen, also *denen: denete: gedenet*. — *loben: lobete: gelobet*. — *lëben: lëbete: gëlëbet*.

Bemerkungen. 1) In den überaus zahlreichen langsilbigen Verben der I. Kl. wurde der Bildungsvokal *-i-* des Prät. und Part. Perf. (hier zunächst in den flektierten Formen) bereits vor der ahd. Umlautperiode (§ 3,1 b) synkopiert; es trat also in diesen Formen im Gegensatz zum Präsens kein Umlaut ein. Der Wechsel von *î: i* (§ 3,1 a) wurde davon nicht berührt, da er schon früher eingetreten war. Beispiele: mhd. *rihten* (aus *rihtjan*): Prät. *rihte* (aus *riht-te* nach § 16,2): Part. *geriht; brennen* (aus *brannjan*): *brante: gebrant; stellen: stalte: gestalt; decken: ducte: gedact; hören: hörte: gehört; træsten: tröste: getröst; vüeren: vuorte: gevuort; lüchten: lühte: gelüht; smehen: smähte: gesmäht; müezen: muote:*

gemuot. Doch kommen daneben, besonders häufig im Part., Formen ohne Synkope und mit Umlaut vor.

An m. 1. Einige Verben bildeten ihr Prät. und Part. von Anfang an ohne Zwischenvokal, so z.B. *würken*: *worhte*: *geworht*; *würhten*: *vorhte*: *gevorht*; *denken*: *dächte*: *gedächt*; *dünken*: *dühte*: *gedüht*. Hier stellt sich im Konj. Prät. Umlaut ein: *dächte*, *dühte*.

An m. 2. Den Doppelformen *zellen*: *zeln* (aus *zaljan*); *twellen*: *tweln* u.ä. entsprechen Doppelformen im Prät.: *zalte*, *zelte*; *twalte*, *twelte*.

2) Im Mhd. trat auch bei den übrigen schwachen Verben sehr häufig Synkope des Zwischenvokals ein, in der Regel gemäss § 6,4 und nach Dentalstämmen, aber auch sonst; z.B. *loben* (ahd. *lobôn*): *lopte*: *gelopt*; *achten* (ahd. *achtôn*): *achte*: *geacht*; *machen* (ahd. *machôn*): *machte*: *gemacht*; *vragen* (ahd. *frâgên*): *vragte*: *gevragt*; *doln* (ahd. *dolên*): *dolte*: *gedolt* usw.

Verhältnisse im Nhd. 1) Die Vokalunterschiede zwischen Präsens, Prät. und Part. sind zu Gunsten des Präsens ausgeglichen: führen, führte, geführt, stellen, stellte, gestellt; hören, hörte, gehört usw.; doch vgl. brennen, brannte, gebrannt; kennen; senden; wenden; denken; ferner die isolierten Participien (wohl)bestallt, getrost, durch-, erlaucht.

2) Bei den auf *t*, *d* ausgehenden Stämmen ist die Synkope aufgehoben: fürchten, fürchtete, gefürchtet; leuchten, leuchtete, geleuchtet; bilden, bildete, gebildet; reden, redete, geredet (aber ‚beredt‘) usw.

3) In die starke Konjugation sind übergetreten *wäsen*, *prisen*, *glichen*; starke Formen neben den ursprünglichen schwachen bilden (be)dingen, stecken; von fragen sind neben fragst, fragt, fragte die starken Formen fragst, fragt, frug im Gebrauch, doch ohne Aussicht durchzudringen.

3) Unregelmässige Verben. ✓

§ 32. **Verba præterito-præsentia** sind starke Verben, deren Präsens verloren gegangen und durch das Prät. ersetzt worden ist; an des letztern Stelle trat dann ein neues schwaches Prät. Hierher gehören, nach den Ablautsklassen geordnet, folgende Verben:

Infinitiv.	Präsens Ind.		Präteritum		Part. Perf.
	Sg.	Pl.	Ind.	Konj.	
<i>I. wîzen</i>	<i>wîz, 2. wîst</i>	<i>wîzen</i>	<i>wîsse, wêsse, wîste;</i> <i>wêste</i>		<i>gewîst,</i> <i>gewêst.</i>
<i>II. tûgen, tûgen</i>	<i>touc</i>	<i>tûgen, tûgen</i>	<i>tohte</i> <i>tôhte</i>		—
<i>III. gûnnen, gûnnen</i> (aus <i>ge-unnen</i>)	<i>gan, 2. ganst</i>	<i>gûnnen, gûnnen</i>	<i>gunde (gonde)</i>		<i>gegûnnen,</i> <i>gegûnnet</i>
<i>kûnnen, kûnnen</i>	<i>kan, 2. kanst</i>	<i>kûnnen, kûnnen</i>	<i>kunde,</i> <i>konde</i>	<i>kunde,</i> <i>kûnde</i>	—
<i>turren</i>	<i>tar, 2. tarst</i>	<i>turren, tûren</i>	<i>torste</i>	<i>tôrste</i>	—
<i>(be-)dürfen</i>	<i>darf, 2. darft</i>	<i>dürfen, dürfen</i>	<i>dorfte</i>	<i>dôrft</i>	<i>(be-)dorft.</i>
<i>IV. soln</i>	<i>sol, 2. solt</i>	<i>suln, sûln</i>	<i>solde, solte</i>	<i>solte, sôlte</i>	—
<i>V. mûgen, mûgen</i>	<i>mac, 2. maht</i>	<i>megen; mûgen,</i> <i>mûgen</i>	<i>mahte,</i> <i>mohte</i>	<i>mehte,</i> <i>môhte</i>	—
<i>VI. mûezen</i>	<i>muoz,</i> <i>2. muost</i>	<i>mûezen</i>	<i>muose,</i> <i>muoste</i>	<i>müese,</i> <i>müeste</i>	—

§ 33. Das Verbum **wellen**. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *wil*, 2. *wil*, *wilt*, Pl. *wellen*; Konj. *welle*; Inf. *wellen*; Prät. Ind. *wolte*, *wolde*, Konj. *wolte*, *wölle*.

§ 34. **tuon**. Präs. Ind. Sg. *tuon*, *tuost*, *tuot*, Pl. *tuon*, *tuot*, *tuont*; Konj. Sg. *tuon*, *tuost*, *tuon*, Pl. *tuon*, *tuot*, *tuon*, daneben *tüeje*, *tüejest* usw.; Prät. Sg. *täte*, *tæte*, *tête*, Pl. *tâten*; Konj. *tæte*; Part. *getân*.

§ 35. **stân, stên**. Präs. Ind. Sg. *stân*, *stâst*, *stât*, Pl. *stân*, *stât*, *stânt*; Konj. *stâ* usw.; Part. *stânde*; Imper. *stâ*. Neben diesen Formen finden sich überall solche mit *ê*. Prät. *stuont* (von einem Stamm *stand-*); Part. *gestanden*, *gestân*.

§ 36. **gân, gên**. Präs. Ind. *gân*, *gâst* usw. (wie *stân*); Prät. *gie*. Von einem Stamm *gang-* sind gebildet: Präs. Konj. *gange* neben *gâ*, *gê*; Imp. *ganc*, *genc*, *ginc*; Prät. *gienc*; Part. *(ge)gangen* neben *gegân*.

§ 37. **sîn**. Präs. Ind. Sg. *bin*, *bist*, *ist*, Pl. 1. *birn*, *sîn*, 2. *birt*, *sît*, 3. *sint*; Konj. *sî* (*sîge*, *sîe*) usw.; Inf. auch *wîsen*; Imp. *wis*, *bis*; Prät. *was*, Pl. *wâren*; Part. *gewîsen*, *gesîn*.

§ 38. **Verba contracta**. 1) Von *lâzen* kommen neben den vollen folgende kontrahierte Formen vor: Präs. Sg. *lân*, *lâst* (*læst*), *lât* (*lert*), Pl. *lân*, *lât*, *lânt*; Imp. *lâ*, *lât*; Infin. *lân*; Part. *gelân*; Prät. *lie*; ebenso *vie*, *hie* zu *vân*, *hân* (aus *vâhen*, *hâhen*).

2) Von *haben*: Präs. Ind. Sg. *hân*, *hâst*, *hât*, Pl. *hân*, *hât*, *hânt*; Inf. *hân*; Part. *gehân*. Prät. Ind. *hâte*, *hête*, *hiete*, *hete*, Konj. *hæte*, *hête*, *hiete*, *hete*.

Anm. Die kontrahierten Formen werden in der Regel nur als Hilfsverben verwendet. Weitere Kontraktionen s. § 15, B.

§ 39. **Mischung starker und schwacher Konjugation**. *Schrîen*: Prät. *schrîte* neben *schrê*, *schrei*; Part. auch *geschrît*. — *houwen*: Prät. *houte* neben *hiu*. — *besinnen*: Prät. *besin(ne)te* neben *besan*; Part. auch *besin(ne)t*. — *beginnen*: Prät. *begunde* neben *begun*. — *bâwen*: Part. *gebâwen* neben *gebâwet*. — *drâjen*: Part. *gedrân* neben *gedrât*. — *vûchten*, dazu das part. Adj. *unercorhten*. — *bringen* bildet das Prät. *brâhte* (aus **brankta*), Part. *brâht*.

EPIK.

I. Aus dem Nibelungenlied.

Kriemhildens Traum.

1. Ez trounde Kriemhilde in tugenden, der si pflac,
wie si einen valken wilden züge manegen tac.
den ir zwên arn erkrunnen, daz si daz muoste sehen.
ir enkunde in dirre werlde nimmer leider sin geschehen.

2. Den troum si dô sagete ir muoter Uoten.
sin kunde in niht bescheiden baz der guoten:
,der valke, den du ziuhest, daz ist ein edel man;
in welle got behüeten, du muost in schiere vloren hân.'

3. ,Waz saget ir mir von manne, vil liebiu muoter min?
âne recken minne wil ich immer sin.
sus schœne wil ich bliben unz an minen tôt,
daz ich sol von manne nimmer gwinnen keine nôt'.

4. ,Nu versprich ez niht ze sêre', sprach aber ir muoter dô.
,solt du immer herzenliche zer werlde werden frô,
daz geschiht von mannes minne. du wirst ein schœne wip,
obe dir got noch gefüegeet eins rehte guoten riters lip'.

Siegfried.

5. Dô wuohs in Niderlanden eins richen küneges kint
(des vater hiez Sigenunt, sin muoter Sigelint)
in einer bürge riche, witen wol bekant,
niden bi dem Rine; diu was ze Santen genant.

1, 3 *daz*, so dass. — 2, 2 *sin* = *si ne*. — 4 *in welle* für *in enwelle*, wenn ihn nicht will. — *vloren* für *verloren*, ebenso *vlôs*, *vlurn*, *vliesen* für *verl-*.

6. Ich sage iu von dem degne, wie schöne der wart.
sin lip vor allen schanden was vil wol bewart.
starc unde mære wart sit der küene man.

hey waz er grözer êren ze diser werlde gewan!

7. Sifrit was geheizen der selbe degen guot.
er versuchte vil der rîche durch ellenthaften muot.
durch sines libes sterke reit er in menegiu lant.
hey waz er sneller degne ze den Burgonden vant!

8. Den herren muoten selten deheiniu herzeleit.
er hôrte sagen mære, wie ein schœniu meit
wære in Burgonden, ze wunsche wol getân;
von der er sit vil frôuden unde arebeit gewan.

9. Diu ir unmâzen schœne was vil witen kunt,
und ir hœchgemüete zuo der selben stunt
an der juncfrouwen sô manic helt ervant:
ez ladete vil der geste in daz Guntheres lant.

10. Swaz man der werbenden nâch ir minne gesach,
Kriemhilt in ir sinne ir selber nie verjach,
daz si deheinen wolde ze triutenne hân.
er was ir vil vrende, dem si wart sider undertân.

11. Im rieten sine mâge und ander sine man,
sit er ûf stæte minne tragen wolde wân,
daz er eine danne wurbe, diu im möhte zemen.
dô sprach der edel Sifrit: ,sô wil ich Kriemhilden nemen'.

Das Pfingstfest.

12. An einem pfingstenmorgen sach man für gân,
gekleidet wünneclîche, vil manegen küenen man,
fünf tûsent oder mære, dâ zer hœchgezit.
sich huop diu kurzewile an manegen enden wider strit.

13. Der wirt der het die sinne, im was daz wol erkant,
wie rehte herzenclîche der helt von Niderlant
sine swester trûte, die er noch nie gesach,
der man sô grözer schœne vor allen juncvrouwen jach.

6, 4 waz mit Gen. (*grôzer êren*), wie viel; vgl. 7, 4. — 7, 2 *vil der rîche*, viele Reiche; *vil* ist substantivisch gebraucht, daher der Gen. — 8, 1 *muoten*, Prät. von *müezen*. — *selten*, d. h. niemals (Litotes). — 9, 4 *ez*, ihre Schönheit und ihr Hochsinn. — 10, 1 *swaz* mit Gen. (*der werbenden*), wie viel auch. — *nâch ir m.*, zu *werbenden* gehörig. — 11, 2 *wân tragen*, die Gedanken richten. — 13, 1 wir ordnen den 2. Satz dem 1. unter: der W. war so klug, dass.

14. Dô sprach zuo dem künige der degen Ortwin:
 ‚welt ir mit vollen èren ze der höchzite sin,
 sô sult ir lâzen schouwen diu wünnelichen kint,
 die mit sô grôzen èren hie zen Burgonden sint.

15. Waz wære mannes wünne, des fröute sich sin lip,
 ez entæten schœne meide und hêrlichiu wip?
 lâzet iuwer swester für iuwer geste gän'.
 der rât was ze liebe vil manegem helde getân.

16. ‚Des wil ich gerne volgen', sprach der künic dô.
 alle, diez erfunden, wârens harte frô.
 ernbôt ez froun Uoten und ir tohter wol getân,
 daz si mit ir meiden hin ze hove solde gân.

17. Dô wart ûz den schrinen gesuochet guot gewant.
 swaz man in der valde der guoten wæte vant,
 die bouge mit den borten, daz was in vil bereit.
 sich zierte riterliche manic wætlichiu mit.

18. Dô hiez der künic riche mit siner swester gân
 die ir dienen solden, hundert siner man,
 ir und siner mâge: die truogen swert enhant.
 daz was daz hofgesinde in der Burgonden lant.

19. Uoten die vil richen sach man mit ir komen.
 diu hete schœner frouwen geselliclich genomen
 hundert oder mære: die truogen richiu kleit.
 ouch gie dâ nâch ir tohter manic wætlichiu mit.

20. Von einer kemenâten sach man si alle gân.
 dô wart vil michel dringen von helden dar getân,
 die des gedinge hêten, ob kunde daz geschehen,
 daz si die maget edele solden vrœlichen sehen.

21. Nu gie diu minnecliche, alsô der morgenrôt
 tuot ûz trûeben wolken. dâ schiet von maneger nôt
 der si dâ truoc in herzen und lange hete getân:
 er sach die minneclichen nu vil hêrlichen stân.

22. Jâ lûhte ir von ir wæte vil manic edel stein;
 ir rôsenrôtiu varwe vil minneclichen schein.
 ob ieman wûnschen solde, der kunde niht gejehen,
 daz er ze dirre werlde hete iht schœners gesehen.

14, 4 *die*, grammatisch genau wäre *diu (kint)*. — 15, 1 *fröute*, Konj. Prät.
 — 2 *ez entæten*, wenn das nicht bewirkten. — 16, 2 *wârens* = *wären es* (Gen.
 zu *frô*). — 3 *ernbôt* = *er enbôt*. — 19, 2 *geselliclich*, als Begleitung. — 20, 2 *dar*,
 dahin, wo die Frauen giengen. — 3 *ob*, dass vielleicht. — 21, 2 *tuot* = *gât*, *tuon*
 vertritt sehr häufig ein vorausgegangenes Verb; vgl. Z. 3 *hete getân* = *h. ge-*
tragen. — 3 d. i. Siegfried. — 22, 4 *schœners* Gen., von *iht* abhängig.

23. Sam der lichte mäne vor den sternen stät,
 der schin sô lüterliche ab den wolken gât,
 dem stuont si nu geliche vor andern frouwen guot.
 des wart wol gehœhet vil maneges heldes muot.

24. Die richen kamerære sach man vor in gân.
 die hôch gemuoten degne wolden des niht lân,
 sin drungen dâ si sâhen die minneclichen meit.
 Sifride dem herren wart beide liep unde leit.

25. Er dâhte in sinem muote: ‚wie kunde daz ergân.
 daz ich dich minnen solde? daz ist ein tumber wân.
 sol aber ich dich fremden, sô wære ich samfter tôt.‘
 er wart von gedanken dicke bleich unde rôt.

26. Dô stuont sô minnecliche daz Siglinde kint,
 sam er entworfen wære an ein permint
 von guotes meisters listen, sô man im jach,
 daz man helt neheinen sô schœnen uie gesach.

27. Die mit der frouwen giengen, die hiezen von den wegen
 wichen allenthalben: daz leiste manic degen.
 diu hôch tragenden herzen vrœuten manegen lip.
 man sach in hôhen zûhten manic wætlichez wip.

28. Dô sprach von Burgouden der herre Gernôt:
 ‚der iu sinen dienst sô gütlichen bôt,
 Gunthier, lieber bruoder, dem sult ir tuon alsam
 vor allen disen recken. des râtes ich mich nimmer gescham.

29. Ir heizet Sifriden zuo miner swester kumen,
 daz in diu maget grûeze; des habe wir immer frumen.
 diu nie gruozte recken, diu sol in grûezen pflegen;
 dâ mit wir hân gewonnen den zierlichen degen.‘

30. Dô giengens wirtes mâgen dâ man den helt vant.
 si sprâchen zuo dem recken ûzer Niderlant:
 ‚iu hât der kûnec erlonbet, ir sult ze hove gân,
 sin swester sol iuch grûezen; daz ist ze êren iu getân.‘

31. Der herre in sinem muote was des vil gemeit.
 dô truoc er in dem herzen liep âne leit,
 daz er sehen solde der schœnen Uoten kint.
 mit minneclichen tugenden si gruozte Sifriden sint.

23, 2 *der* Gen. Plur., deren. — 4 *des*, dadurch. — 24, 3 *sin*, s. zu 2, 2. —
dâ, dahin, wo. — 26, 2 *er*, vgl. 14, 4. — 27, 3 *hôch tragend*, hochgemut. — 29, 1
ir heizet. Das Personalpronomen steht oft auch beim Imp. — 2 *habe wir*. Bei
 nachgesetztem Pronomen kann das *u* der 1. Pers. Plur. abgeworfen werden.
 — 3 *pflegen*, hier lediglich zur Umschreibung des Verbs. — 30, 1 *giengens* =
giengen des. — *dâ*, wie 24, 3. — 3 vgl. zu 13, 1. — 31, 3 *daz*, causal.

32. Er neig ir minneclichen, genåde er ir bôt.
 si twanc gën ein ander der seneden minne nôt.
 mit lieben ougen blicken ein ander sähen an
 der herre und ouch diu frouwe; daz wart vil tougen getân.

33. Wart dâ vriuntliche getriuret ir vil wiziu hant
 von herzen lieber minne? des ist mir niht bekant.
 doch wil ich niht gelouben, daz ez wurde lân:
 zwei minne gerndiu herze heten anders missetân.

34. Bi der sumerzite und gën des meijen tagen
 dorft er niht mære in sime herze tragen
 sô vil höher vröude, sô er dâ gewan,
 dô im diu gie an hende, die er ze trüte gerte hân.

35. Dô dâhte manic recke: ‚hey wær mir sam geschehen,
 daz ich ir gienge nebene, als ich in hân gesehen,
 oder bi ze ligenne! daz liez ich âne haz.
 ez gediente noch nie recke nâch einer küniginne baz.

36. Von swelher küneger lande die geste kômen dar,
 die nâmen algeliche wan ir zweier war.
 ir wart erlobet küssen den wâtlichen man:
 im wart ze dirre werlde nie sô liebe getân.

37. Der künec von Tenemarke sprach dô sâ zestunt:
 ‚des vil höhen gruozes lit vil maneger wunt
 (des ich dâ wol enpfinde) von Sifrides hant.
 got lâze in nimmer mære ze Tenemarke in daz lant!‘

38. Man hiez dô allenthalben wichen von den wegen
 der schœnen Kriemhilde. manegen küenen degen
 sach man zûhtecliche ze kirche mit ir gân.
 sit wart von ir gescheiden der vil wâtliche man.

39. Dô gie si zuo dem münster; ir volgete manic wip.
 dô was ouch wol gezieret der küneginne lip,
 daz dô höher wünsche maneger wart verlorn.
 si was ze ougen weide manegem recken geborn.

40. Vil kûme beite Sifrit daz man dâ gesanc.
 er mohte sinen sælden immer sagen danc,
 daz im diu was sô wæge, die er im herzen truoc:
 ouch was er der schœnen holt von schulden genuoc.

32, 2 *senede*, auch *sende*, vollständig *senende*, Part. Präs. von *senen*. — 3 *ougen*, Gen. Plur. zu *blicken*. — 33, 2 *herzen*, Dat. zu *lieber*. — 3 *lân*, Part. Perf. — 35, 3 *liez* = *lieze*. — 4 *nâch einer k.*, um die Gunst einer K. zu gewinnen. — 37, 2 *des gruozes*, Gen. der Ursache. — 39, 3 *höher w.*, Gen. Plur. zu *maneger*. — *wart verlorn*, umsonst getan wurde, vgl. nhd. ‚viele Worte verlieren.‘ — 39, 3 *daz*, so dass. — 40, 1 *daz man dâ gesanc*, bis man (die Messe) zu Ende gesungen hatte.

41. Dô si ûz dem münstre nâch messe koin gestân,
man bat den degen kûenen wider zuo ir gân.
erst begund im danken diu minnecliche meit,
daz er vor den recken sô wîclichen streit.

42. ‚Nu lôn iu got, er Sifrit‘, sprach daz edel kint,
‚daz ir daz habet verdienet, daz iu die recken sint
sô holt in guoten triuwen, sô ich si høre jehen.‘
do begunde er minnecliche an froun Kriemhilde sehen.

43. ‚Ich sol in immer dienen‘, sprach Sifrit der degen,
‚und enwil min houbet nimmer ê gelegen,
ich enwerbe nâch ir willen, sol ich min leben hân.
daz muoz iu ze dienste, min frou Kriemhilt, sin getân.‘

44. Inre tagen zwelven, der tage al ieslich,
sach man bi dem degne die maget lobilich,
sô si ze hove solde vor ir friunden gân.
der dienst wart dem recken durch grôze liebe getân.

Gunthers Brautfahrt.

45. Ez was ein künigiune gesezzen über sê:
ninder ir geliche was deheiniu mê.
si was unmâzen schône, vil michel was ir kraft,
si schôz mit snellen degnen umbe minne den schaft.

46. Den stein warf si verre, dar nâch si witen spranc.
swer ir minne gerte, der muose âne wanc
driu spil an gewinnen der vrouwen wol geborn:
gebrast im an eime, er het daz houbet verlorn.

47. Dô sprach der voit von Rine: ‚ich wil an den sê,
hin zuo Prûnhilde, swie ez mir ergê.
ich wil umb ir minne wâgen den lip:
den wil ich verliesen, sine werde min wip.‘

48. Er sprach: ‚wil du mir helfen, edel Sifrit,
die minneclichen werben? tuo, des ich dich bit.
und wirt mir ze trûte daz minnecliche wip,
ich wil durch dinen willen wâgen êre unde lip.‘

49. Des antwurte Sifrit, Sigmundes sun:
‚gîst du mir din swester, sô wil ich ez tuon,

• 42, 1 *er, her*, vor Namen und Titeln = *herre*; vgl. 43, 4 *frou* für *frouwe*. — 4 *an*, mit *sehen* zu verbinden. — 43, 3 *ich enwerbe*, ich handle denn. — 46, 2 *minne*, Gen. Sing., abhängig von *gerte*. — *âne wanc*, ohne einmal zu verlieren. — 4 *eime* = *eineme*. — 47, 1 *der voit* (= *voget*) von *R.*, Gunther. — 4 *sine werde*, wenn sie nicht wird. — 48, 2 *des* (zu *bit*), worum. — 49, 1.2 beachte den Reim!

die schœnen Kriemhilde, ein küniginne hër:
sô gere ich niht lones nâch minen arbeiten mër.'

50. ‚Daz lobe ich‘, sprach Gunther, ‚Sifrit, an dine hant.
unde kumet diu schœne Prûnhilt in daz lant,
sô wil ich dir ze wibe mine swester geben:
sô maht du mit ir immer vrœlichen leben.'

51. Des swuoren si dô eide, die recken vil hër.
des wart ir arbeite verre dester mër,
ê daz si die frouwen brâhten an den Rin.
des muosen die küenen sit in grôzen nœten sin.

52. Sifrit muose fûeren die kappen mit im dan,
die der helt küene mit sorge gewan
ab eime getwerge, daz hiez Albrich.
sich garten zuo der verte recken küene unde rîch.

53. Ir goltvarwen schilde man truoc in uf den sant
unde brâhte in zuo zin allez ir gewant.
ros hiez man in ziehen: si wolden rîten dan.
dâ wart von schœnen frouwen michel weinen getân.

54. Dô stuonden in diu venster diu minnelichen kint.
ir schif mit dem segele ruorte ein hôher wint.
die stolzen hergesellen sâzen an den Rin.
dô sprach der künic Gunther: ‚wer sol schifmeister sîn?'

55. Sifrit dô balde ein schalten gewan,
von stade er schieben vaste began.
Gunther der küene ein ruoder selbe nam.
dô huoben sich von lande die snellen riter lobesam.

56. Si fuorten rîche spise, dar zuo guoten win,
den besten, den man kunde vinden umben Rin.
ir ros stuonden ebene, si heten guot gemach.
ir schif gienc ouch ebene: lützel leides in geschach.

57. An dem zwelften morgen, sô wir hœren sagen,
heten si die winde verre dan getragen
gegen Isensteine in Prûnhilde lant.
daz was niemen mære wan Sifride bekant.

58. Sehs und ahzec türne si sâhen drinne stân,
dri palas wite und einen sal wol getân

49, 4 *lones*, Gen., abhängig von *niht*. — 50, 2 *unde*, leitet oft Bedingungsätze ein; vgl. 48, 3; 72, 1 usw. — 51, 1 *Des*, in Bezug auf die getroffene Vereinbarung. — 2 *des*, in Folge dessen, ebenso z. 4. — *arbeite*, Gen. Plur., abhängig von *mër*. — 52, 2 *gewan*, gewonnen hatte. — 4 *garten*, Prät. von *gerwen*. — 53, 2 *zin* = *ze in*. — 3 *ziehen*, vorführen. — 4 *weinen tuon* = *weinen*. — 54, 3 *sâzen an den Rin*, bestiegen das Schiff auf dem Rhein; vgl. 47, 1. — 55, 1 S. beantwortet die Frage durch die Tat. — 56, 2 *umben* = *umbe den*.

von edelem marmelsteine grüne alsam ein gras,
dar inne selbe Prünhilt mit ir ingesinde was.

59. Diu burc was entslozzen, vil wite uf getân.
dô liefen in engegene die Prünhilde man
und enphiengen die gesto in ir frouwen lant.
ir ros hiez man behalden und ir schilde von der hant.

60. Dô diu küneginne Sifriden sach,
zuo dem gaste si zühteclichen sprach:
,willekomen, her Sifrit, her in ditze lant!
waz meinet iuwer reise? daz het ich gerne bekant.'

61. Er sprach: ,hie ist Gunther, ein künec rich unde hêr:
erwurb er dine minne, sone gert er niht mêr.
durch dich mit im ich her gevarn hân:
wær er niht min herre, ich hetêz nimmer getân.'

62. Si sprach: ,ist er din herre unde du sin man,
wil er min geteltiu spil alsô bestân,
behave er die meisterschaft, sô wird ich sin wip.
gewinne ab ich ir einez, ez gêt iu allen an den lip.

63. Den stein sol er werfen und springen dar nâch,
den gêr mit mir schiezen. lât iu sin niht ze gâch!
ir muget hie wol verliesen die ère und ouch den lip:
des sult ir iuch bedenken,' sprach daz minnecliche wip.

64. Sifrit der snelle zuo dem künêge trat,
allen sinen willen er in reden bat
gên der küniginne; er sold ân angest sin:
,ich sol dich wol behüeten vor ir mit den listen min.'

65. Dô sprach der künic Gunther: ,küneginne hêr,
nu teilt. swaz ir gebietet. und wæres dannoch mêr,
ich bestüend ez allez durch iuwren schoenen lip.
min houbet ich verliuse, ir enwerdet min wip.'

66. Dô diu küniginne sine rede vernam,
der spile bat si gâhen, als ir daz gezam.
si hiez ir ze strite bringen ir gewant,
ein brünne von golde und einen guoten schildes rant.

67. Die wile was ouch Sifrit, der wâtliche man,
end ez ieman wesse, zuo dem schiffe gegân,
dâ er sin tarnkappe verborgen ligen vant.
dar in slouf er schiere: dô was er niemen bekant.

58, 3 *ein gras*, beachte den Art. — 59, 3 *lant*, Accus.; vgl. 60, 3. — 60, 3 *her*, s. zu 42, 1. — 61, 2 *sone* = *sô ne*. — *gert*, Konj. Prät. — 62, 4 *ab* = *aber*. — 64, 2 *allen sinen willen*, alles, was er wollte. — 4 *solt* dient häufig zur Umschreibung des Futurs; vgl. 54, 4. — 65, 2 *wæres* = *ware es* (Gen., abhängig von *mêr*).

68. Er ilte hin widere; dô sach er recken vil,
 dâ diu küniginne teilte ir hôhiu spil.
 dâ gie er tougenlichen, daz in dâ niemen sach
 aller, di dâ wâren; von listen daz geschach.

69. Dô truoc man der frouwen swære unde gröz
 einen vil scharfen gër, dens zallen ziten schöz,
 starc und ungefüege, michel unde breit,
 der ze sinen ecken vil freislichen sneit.

70. Prünhilde sterke grözlichen schein.
 man truoc ir zuo dem ringe einen swâren stein,
 gröz und ungefüege, michel unde wel:
 in truogen kûme zwelfe der kûenen helde unde snel.

71. An ir vil wize arme si die ermel want,
 si begunde vazzen den schilt an der hant,
 den gër si hôhe zucte: dô gie ez an den strit.
 die ellenden geste vorhten Prünhilde nit.

72. Unde wære im Sifrit niht dâ ze helfe komen,
 sô hete sie Gunther sinen lip benomen.
 er gie dar tougenliche und ruort im sine hant.
 Gunther sine liste harte sorclich ervant.

73. Er sprach: ‚gip mir von handen den schilt lâ mich tragen,
 unde merke rehte, waz du mich høerest sagen.
 nu habe du die gebærde; diu werc wil ich begân!‘
 dô er in bekande, ez was im liebe getân.

74. Dô schöz vil kreftliclichen diu hêrliche meit
 uf einen schilt niuwen, michel unde breit:
 den truoc an siner hende daz Siglinde kint.
 daz fiur spranc von stâle, sam ez wâte der wint.

75. Des starken gères snide al durch den schilt gebrach,
 daz man daz fiuwer lougen ûz den ringen sach.
 des schuzzes beide strüchten die kreftige man:
 wan diu tarnkappe, si wâren tût dâ bestân.

76. Sifride dem kûenen von munde brast daz bluot.
 vil balde spranc er widere; dô nam der helt guot
 den gër, den si geschozzen im hete durch den rant:
 den schöz dô hin widere des starken Sifrides hant.

77. Daz fiuwer stoup ûz ringen, als ob ez tribe der wint.
 den gër schöz mit ellen daz Sigmundes kint.

68, 4 *aller*, Gen. Plur., von *niemen* abhängig. — 69, 2 *dens* = *den si*. — *zallen* = *ze allen*. — 73, 1 *den schilt*, gemeinsames Objekt zu *gip* und *tragen*: Konstruktion ἀπό κοινού. — 74, 2 *niuwen*, das nachgestellte Adj. wird sonst in der Regel nicht flektiert. — 75, 1 *al*, verstärkt das folgende *durch*: ganz durch. — 3 *des schuzzes*, Gen. der Ursache. — 4 *wan diu t.*, wære die T. nicht gewesen.

sine mohte mit ir krefte des schuzzes niht gestân.
ez enhete nimmer der künic Gunther getân.

78. Prünbilt diu schœne balde uf spranc:
,edel riter Gunther, des schuzzes habe danc!
si wände, daz erz hête mit siner kraft getân:
nein, si hete gevellet ein verre krefftiger man.

79. Dô gie si hin balde; zornic was ir muot.
den stein huop vil hôhe diu edel maget guot.
si swanc in krefflicliche verre von der hant:
dô spranc si nâch dem wurfe, daz lûte erklanc ir gewant.

80. Der stein was gevallen zwelf klâfter dan:
den wurf brach mit sprunge diu maget wol getân.
dar gie der snelle Sifrit, dâ dor stein gelac:
Gunther in wegete, der helde des wurfes pfac.

81. Sifrit was küene, krefftic unde lanc:
den stein warf er verrer, dar zuo er witer spranc.
von sinen schœnen listen het er kraft genuoc,
daz er mit dem sprunge den künic Gunthere truoc.

82. Zuo ir ingesinde ein teil si lûte sprach,
dô si ze ende des ringes den helt gesunden sach:
,balde komt her nâher, mâge und mine man:
ir sult künic Gunther alle werden undertân.'

83. Dô leiten die vil küenen diu wâfen von der hant,
si buten sich ze fûezen von Burgonden lant
Gunther dem richen, vil manic küener man.
si wänden, er hête mit siner kraft diu spil getân.

84. Er gruoꝛtes minnecliche: já was er tugende rich.
dô nam in bi der hende diu maget lobelich:
si erlaubte im, daz er solde haben dâ gewalt.
des freuten sich die degne vil küene unde balt.

85. Sifrit der snelle, wise er was genuoc,
sine tarnkappe er ze behalten truoc.
dô gie er hin widere dâ manic frouwe saz,
dâ er und ander degne alles leides vergaz.

86. ,Sô wol mich dirre mære,' sprach Sifrit der degen.
,daz iuwer hôchverten alsô ist gelegen,
daz iemen lebet, der iuwer meister müge sin.
nu sult ir, maget edele, uns hinnen volgen an den Rin.'

77, 4 *ez* Accus.; wegen der Stellung vgl. 15, 2. — 78, 4 *krefftiger*, Komparativ. — 80, 4 *helde* für *helnde*, Part. Präs. von *heln*, mit medialer Bedeutung; der sich verbergende. — 82, 1 *ein teil*, zu *lûte* gehörig; ziemlich, sehr laut. — 2 *gesunden*, beachte die Flexion! — 84, 1 *gruoꝛtes* = *gruoꝛzte si*. — 85, 4 *vergaz*, man erwartet den Plur. — 86, 2 *ist gelegen*, darnieder liegt.

Siegfrieds Tod.

87. Gunther und Hagene, die recken vil balt,
lobeten mit untriuwen ein pirsen in den walt.
mit ir scharpfen gëren si wolden jagen swin,
beren unde wisende: waz möhte küeners gesin?

88. Dâ mite reit ouch Sifrit in hêrlichem site.
maniger hande spise die fuorte man in mite.
zeinem kalten brunnen verlôs er sit den lip.
daz hete gerâten Prûnhilt, des künic Guntheres wip.

89. Dô gie der degen küene da er Kriemhilde vant.
dô was nu uf gesoumet sin edel pirsgewant,
unde der gesellen: si wolden über Rin.
done dorfte Kriemhilde nimmer leider gesin.

90. Die sinen triutinne die kust er an den munt:
.got lâze mich dich, vrouwe, gesehen noch gesunt,
und mich diu dinen ougen. mit holden mâgen din
soltu kurzewilen: ine mac hie heime niht gesin.⁴

91. Do gedâhtes an diu mære (sine torste ir niht gesagen),
diu si dâ Hagenen sagete: dô begonde klagen
diu edele küniginne, daz si ie gewan den lip.
dô weinde âne nâze des herren Sifrides wip.

92. Si sprach zuo dem recken: ,lât iuwer jagen sin!
mir troumte hinaht leide, wie iuch zwei wildiu swin
jageten über heide: dâ wurden bluomen rôt.
daz ich sô sêre weine, des gêt mir wêrlîche nôt.

93. Ich fürhte harte sêre etelichen rât,
obe man der deheinem missediene hat,
die uns gefüegen kunnen vîentlichen haz.
belîbet, lieber herre! mit triuwen rât ich iu daz.⁴

94. Er sprach: ,min triutinne, ich kume in kurzen tagen.
ine weiz hie niht der liute, die mir iht hazzes tragen.⁵
alle dine mâge sint mir gemeine holt:
ouch hân ich an den degenen hie niht anders versolt.⁴

95. ,Neinâ, herre Sifrit; jâ fürhte ich dinen val.
mir troumte hinte leide, wie obe dir zetâl
vielen zwêne berge: in gesach dich nimmer mê.
wil du von mir scheiden, daz tuot mir inneclîchen wê.⁴

87, 4 küeners Gen., abhängig von waz. — 90, 1 an, vgl. 47, 1; 54, 3. — 4 ine = ich ne. — 91, 1 gedâhtes; s = si. — ir (näml. der mære), Gen. zu niht: nichts davon. — 94, 2 ine = ich ne. — der liute, Gen. zu niht; hazzes zu iht. — 4 anders, Gen. zu niht. — 95, 1 Neinâ, -â verstärkendes Suffix. — 3 in = ich ne.

96. Er umbevie mit armen daz tugentriche wip,
mit minnecllichem küssen trüt er ir schœnen lip.
mit urloube er dannen schiet in kurzer stunt.
sine gesach in leider dar nâch nimmer mër gesunt.

97. Dô riten si von dannen in einen tiefen walt
durch kurzewile willen. vil manic ritter balt
volgten Gunthêre unde sinen man.
Gêrnôt unde Giselher die wârn dâ heime bestân.

98. Geladen vil der rosse kom vor in über Rin,
di den jagetgesellen truogen brôt unde win,
vleisch mit den vischen, und ander manîgen rât,
den ein künic sô riche harte pillichen hât.

99. Si hiezen herbergen für den grüenen walt
gên des wildes abeloufe, die stolzen jegere balt,
dâ si dâ jagen solden, ûf einen wert vil breit.
dô was ouch komen Sifrit: daz wart dem küenege geseit.

100. Von den jagtgesellen wurden dô gar bestân
die warte in allen enden, dô sprach der küene man,
Sifrit der vil starke: ‚wer sol uns in den walt
wisen nâch dem wilde, ir helde küene unde balt?‘

101. ‚Welle wir uns scheiden‘, sprach dô Hagene,
‚ê daz wir beginnen hie ze jagene!
dâ bi wir mügen bekennen, ich und die herren min,
wer die besten jägere an dirre waltreise sin.

102. Liute und gehûnde suln wir teilen gar:
sô kêr ieslicher, swar er gerne var.
der danne jage daz beste, des sol er haben danc.
dô wart der jägere biten bi ein ander niht lanc.

103. Dô sprach der herre Sifrit: ‚ich hân der hunde rât,
niwan einen bracken, der sô genozen hât,
daz er die verte erkenne der tiere durch den tan.
wir komen wol ze jegede‘, sprach der Kriemhilde man.

104. Dô nam ein alter jägere einen guoten spûrehunt.
er brâhte den herren in einer kurzer stunt
dâ si vil tiere funden. swaz der von lágere stuont,
di erjageten die gesellen, sô noch guote jägere tuont.

105. Swaz ir der bracke ersprancete, diu sluoc mit siner hant
Sifrit der vil küene, der helt von Niderlant.
sin ros liuf sô sêre, daz ir im niht entran.
den lop er vor in allen an dem gejâgede gewan.

97,3 folgten, s. zu 185,4. — 103,2 genozen hât. Man gab den Jagdhunden blutige Wildbretteile zu fressen, um sie auf die Fährte des Wildes zu leiten. — 105,3 ir, Gen. zu niht: nichts von ihnen.

106. Er was an allen dingen biderbe genuoc.
 sin tier was daz erste, daz er ze töde sluoc,
 ein vil starkez halpful, mit der sinen hant.
 dar näch er vil schiere einen ungefüegen lewen vant.

107. Dô den der bracke ersprancte, den schöz er mit dem bogen.
 eine scharpfe sträle het er dar in gezogen:
 der lewe lief näch dem schuzze wan drier sprünge lanc.
 die sinen jagtgesellen die sagten Sifride danc.

108. Dar näch sluoc er schiere einen wisent und einen elch,
 starker üre viere, und einen grimmen schelch.
 sin ros truoc in sô balde, daz ir im niht entran.
 hirze oder hinden kunde im wenic engân.

109. Einen eber grôzen den vant der spürehunt.
 als er begunde vliehen, dô kom an der stunt
 des selben gejâgedes meister bestuont in ûf der slâ.
 daz swin vil zorneclichen lief an den küenen helet sâ.

110. Dô sluoc in mit dem swerte der Kriemhilde man:
 ez hete ein ander jegere sô samfte niht getân.
 do er in hete ervellet, man vie den spürehunt.
 dô wart sin jaget daz rîche wol den Burgonden kunt.

111. Dô sprâchen sine jegere: ,mûg ez mit fuoge wesen,
 sô lât uns, her Sifrit, der tier ein teil genesen.
 ir tuot uns hiute lære den berc und ouch den walt.
 des begonde smielen der degen küene unde balt.

112. Dô hörtens allenthalben ludem unde dôz.
 von liute und ouch von hunden der schal was sô grôz,
 daz in dâ von antwurte der berc und ouch der tan.
 vier unt zweinzec ruore die jâgere hêten verlân.

113. Dô muosen vil der tiere vliessen dâ daz leben.
 dô wânden si daz füegen, daz man in solde geben
 den pris von dem gejâgede: des enkunde niht geschehen,
 dô der starke Sifrit wart zer fiuwerstat gesehen.

114. Daz jaget was ergangen unde doch niht gar.
 die zer fiuwerstete wolden, die brâhten mit in dar
 vil maniger tiere hiute und wildes genuoc.
 hey waz man des zer kuchen des küneges ingesinde truoc!

115. Dô hiez der künic künden den jegern ûz erkorn,
 daz er enbizen wolde. dô wart vil lûte ein horn

108,4 *hirze oder hinden* Gen. Plur., abhängig von *wenic*. — 109,3 *meister*, Subjekt zu *kom* und *bestuont*: Konstruktion *ἀπό κοινού*. — *ûf der slâ*. S. verlegte dem Eber den Weg. — 4 *an*, mit *lief* zu verbinden. — 110,2 *ez* Accus. — 113,4 *zer* = *ze der*. — 114,4 *ingesinde*, Dat.

zainer stunt gebläsen: dā mite in wart erkant,
daz man den fürsten edele dā zen herbergen vant.

116. Dō sprach ein Sifrits jägere: ‚herre, ich hān vernomen
von eines hornes duzze, daz wir nu suln komen
zuo den herbergen; antwurten ich des wil.⁴
dō wart nāch den gesellen gevrāget blāsende vil.

117. Dō sprach der herre Sifrit: ‚nū rūme ouch wir den tan!⁴
sin ros truoc in ebene; si ilten mit im dan.
si ersprancten mit ir schalle ein tier vil gremilich;
daz was ein bere wilde. dō sprach der degen hinder sich:

118. ‚Ich wil uns hergesellen kurzewile wern.
ir sult den bracken lāzen: jā sihe ich einen bern,
der sol mit uns hinnen zen herbergen varn.
ern vliehe dann vil sere, ern kan sihs nimmer bewarn.⁴

119. Der bracke wart verlāzen, der bere spranc von dan.
dō wolde in erriten der Kriemhilde man.
er kom in ein gevelle; done kondes niwet wesen.
daz starke tier dō wānde vor dem jägere genesen.

120. Dō spranc von sinem rosse der stolze ritter guot:
er begonde nāch loufen. daz tier was unbehuot,
eꝛ enkonde im niht entrinnen. dō vienc er iz zehant,
ān aller slahte wunden der helt eꝛ schiere gebant.

121. Krazen noch gebizen kunde eꝛ niht den man.
er band eꝛ zuo dem satele; ūf saz der snelle sān,
er brāht iz an die fiuwerstat durch sinen hōhen muot,
zainer kurzewile, der recke küene unde guot.

122. Wie rehte hērliche er zen herbergen reit!
sin gēr was vil michel, starc unde breit.
im hienc ein ziere wāfen hin nider an den sporn.
von vil rōtem golde fuort der herre ein schōene horn.

123. Von bezzerm pirsgewāte gehört ich nie gesagen.
einen roc von swarzem pfellel den sach man in tragen
und einen huot von zobele, der riche was genuoc.
hey wāꝛ er richer porten an sinem kochære truoc!

124. Von einem pantéle was dar über gezogen
ein hüt durch die süeze. ouch fuorte er einen bogen,
den man mit antwerke muose ziehen dan,
der in spannen solde, ern hete iz selbe getān.

115,4 *zen* = *ze den*. — 118,1 *kurzewile*, Gen. zu *wern*. — 4 *ern* = *er ne*. — *sihs* = *sih es* (Gen. zu *bewarn*). — 119,3 *kondes* = *konde es*. — 120,3 *iz*, Nebenform von *eꝛ*. — 124,2 *durch die süeze*. Man glaubte, dass der süsse Geruch des Pantherfelles das Wild anlocke. — 3 *man*, einer. Die ursprüngliche konkrete Bedeutung des Wortes schimmert, wie das darauf bezogene *der Z. 4* zeigt, noch

125. Von einer ludemes hiute was allez sin gewant.
 von houpte unz an daz ende gestreut man drüfe vant.
 üz der liechten riuhe vil manic goldes zein
 ze beiden sinen siten dem küenen jegermeister schein.

126. Ouch fuort er Palmungen, ein ziere wäfen breit,
 daz was alsô scherpfe, daz ez nie vermeit,
 swâ man ez sluoc uf helme: sin ecke wâren guot.
 der hêrliche jâgere der was vil hôhe genuot.

127. Sit daz ich iu diu mâre gar bescheiden sol,
 im was sin edel kocher vil guoter strâle vol,
 von guldinen tûllen, diu sahs wol hende breit.
 ez muose balde ersterben, swaz er dâ mit versneit.

128. Dô reit der ritter edele vil weidenliche dan.
 in sâhen zuo zin komende die Guntheres man.
 si liefen im engegene und enpfiengen im daz marc.
 dô fuorte er bi dem satele einen beren grôz unde starc.

129. Als er gestuont von rosse, dô löste er im diu bant
 von fuoze und ouch von munde. dô erlütte dâ zehant
 vil grôze daz gehûnde, swaz des den beren sach.
 daz tier ze walde wolde: die liute heten ungemach.

130. Der bere von dem schalle durch die kuchen geriet:
 hey waz er kuchenknehte von dem fiuwer schiet!
 vil kezzel wart gerüeret, zefüeret manic brant:
 hey waz man guoter spise in der aschen ligen vant!

131. Dô sprungen von dem sedele die herren und ir man.
 der bere begonde zûrnen. der künic hiez dô lân
 allez daz gehûnde, daz an seilen lac.
 und wær iz wol verendet, si heten vrœlichen tac.

132. Mit bogen und mit spiezen (niht langer man daz lie)
 dô liefen dar die snellen, dâ der bere gie.
 dô was sô vil der hunde, daz dâ niemen schôz.
 von des liutes schalle daz gebirge allez erdôz.

133. Der ber begonde vlihen vor den hunden dan.
 im enkunde niht gevolgen wan Kriemhilde man.
 der erlief in mit dem swerte, ze tôde er in dô sluoc.
 hin wider zuo dem fiuwere man den beren sider truoc.

134. Dô sprâchen dio daz sâhen, er wære ein kreftec man.
 die stolzen jagtgesellen hiez man zen tischen gân.

durch. — 125,2 *drüfe* = *dar üfe*. — 126,1 *ein* hat hier die Geltung des best. Art., ebenso 128,4. — 129,3 *des*, nâml. *des gehûndes*. — 130,2 *kuchenknehte*, Gen. Plur. zu *waz*. — 3 *kezzel*, Gen. Plur. zu *vil*. — 131,4 *und*, s. zu 50,2. — *heten*, hätten gehabt. — 133,2 *niht*, niemand; ebenso 143,3. —

uf einen schoenen anger saz ir dá genuoc.
hey waʒ man richer spise den edelen jegeren dó truoc!

135. Die schenken kómen seine, die tragen solden win.
eʒ enkunde baʒ gedienet nimmer heleden sin.
heten si dar under niht só valschen muot.
só waren wol die recken vor allen schanden behuot.

136. Dó sprach der herre Sifrit: „wunder mich des hát,
sit man uns von kuchen git só manigen ráť,
von wiu uns die schenken bringen niht den win.
man enpflege baʒ der jegere, ine wil niht jagetgeselle sin.

137. Ich hete wol gedienet, daz man min næme ware.⁴
der kunic von dem tische sprach in valsche dare:
„man solʒ iu gerne búezen, swes wir gebresten hân.
eʒ ist von Hagenen schulden; der wil uns gerne erdúrsten lán.“⁴

138. Dó sprach von Tronege Hagene: „vil lieber herre mín,
ich wánde, daz daz pírsen hiute solde sin
dá zem Spehtsharte: den win den sande ich dar.
sin wir hiut ungetrunken, wie wol ich mére daz bewar!“⁴

139. Dó sprach der herre Sifrit: „ir lip der habe undanc!
man solt mir siben soume met und lútertranc
haben her gefúeret. dó des niht mohte sin,
dó solt man uns gesidelet haben náher an den Rin.“⁴

140. Dó sprach von Tronege Hagene: „ir edelen ritter balt,
ich weiz hie vil náhen einen brunnen kalt
(daz ir niht enzúrnet): dá suln wir hine gán.⁴
der ráť wart manigem degene ze grózen sorgen getán.

141. Sifrit den recken dwanc des turstes nót:
den tisch er deste ziter rucken dan gebót:
er wolde für die berge zuo dem brunnen gán.
dó was der ráť mit meine von den recken getán.

142. Diu tier man hiez uf wágenen fúeren in daz lant,
diu dá hete verhouwen diu Sifrides hant.
man jach im grózer éren, swer iz ie gesach.
Hagene sine triuwe vil sére an Sifride brach.

143. Dó si dannen wolden zuo der linden breit,
dó sprach von Tronege Hagene: „mir ist des vil gescit,
daz niht gevolgen künne dem Kriemhilde man,
swenne er wolde gáhen. hey wolde er uns daz sehen lán!“⁴

135,1 *seine*, d. h. gar nicht; vgl. zu 8,1. — 137,2 *dare*, gegen Siegfried hin.
— 3 *sol*, Futur. — 138,4 *mére*, in Zukunft. — — 142,1 *in daz lant*, nach Hause,
ebenso 172,1. — 143,1 *zuo der linden*, unter welcher der Quell entsprang. Die
Linde war in der Sage bekannt, deshalb der best. Art.

144. Dô sprach von Niderlande der küene Sifrit:
 ‚daz muget ir wol versuochen, welt ir mir loufen mit
 ze wette zuo dem brunnen. sô daz si getân,
 dem sol man jehen danne, den man sihet gewonnen hân.‘

145. ‚Nu welle ouch wirz versuochen‘, sprach Hagene der degen.
 dô sprach der starke Sifrit: ‚sô wil ich mich legen
 für die iuwern füeze nider an daz gras.‘
 dô er daz gehörte, wie liep daz Gunthere was!

146. Dô sprach der degen küene: ‚ich wil iu mere sagen.
 allez min gewæte wil ich mit mir tragen,
 den gër zuo dem schilde und al min pirsgewant.‘
 den kocher zuo dem swerte vil schier er umbe gebant.

147. Dô zugen si diu kleider von dem libe dan:
 in zwein wizen hemedem sach man si beide stân.
 sam zwei wildiu pantel si liefen durch den klê.
 doch sach man bi dem brunnen den küenen Sifriden ê.

148. Den pris an allen dingen truoc er vor manigem man.
 daz swert löst er schiere, den kocher leit er dan,
 den starken gër er leinde an der linden ast:
 bi des brunnen vluzze stuont der hêrliche gast.

149. Die Sifrides tugende wâren harte gröz.
 den schilt leit er nidere aldâ der brunne vlöz.
 swie harte sô in durste, der helt doch niene tranc,
 ê daz der künic getrunke: des saget er im vil bæsen danc.

150. Der brunne was küele, lüter unde guot.
 Gunther sich dô neigte nider zuo der fluot.
 als er hete getrunken, dô rihte er sich von dan.
 alsam het ouch gerne der küene Sifrit getân.

151. Do engalt er siner zûhte. den bogen unt daz swert,
 daz truoc allez Hagene von im danewert.
 dô sprang er hin widere da er den gër vant.
 er sach nâch einem bilde an des küenen gewant.

152. Dâ der herre Sifrit ob dem brunnen tranc,
 er schöz in durch daz kriuze, daz von der wunden spranc
 daz bluot im von dem herzen vast an die Hagenen wât.
 sô grôze missewende ein helet nimmer mër begât.

144,4 *jehen*, zu ergänzen: *des prises*. — 147,1 *si*, Gunther und Hagen. — 149,3 *sô*, zu *swie* zu ziehen. — 151,4 *nâch einem bilde*, das 152,2 genannte *kriuze*, welches Kriemhild, durch Hagen verleitet, ihrem Mann über der einzig verwundbaren Stelle seines Leibes aufs Gewand gestickt hatte; vgl. 91,2. *ein* ist wieder demonstrativ zu fassen: das (aus der frühern Erzählung bekannte) Zeichen. — 152,4 *begât*, mit dem Fut. zu übersetzen.

153. Den gër im gein dem herzen stecken er dô lie.
alsô grimmeclichen ze flühten Hagene nie
gelief noch in der werlde vor deheinem man.
dô sich der herre Sifrit der starken wunden versan,

154. Der herre tobelichen von dem brunnen spranc.
im ragete von den herten ein gêrstange lanc.
der fürste wände vinden bogen oder swert;
sô müese wesen Hagene nâch sime dienste gewert.

155. Dô der sêre wunde des swertes niht envant.
done het et er niht mære wan des schildes rant.
er zuhten von dem brunnen, dô lief er Hagenen an;
done kunde im niht entrinnen des künic Guntheres man.

156. Swie wunt er was zem tôde, sô krefteclich er sluoc,
daz ûzer dem schilde dræte genuoc
des edelen gesteines: der schilt vil gar zebrast.
sich hete gerne errochen der vil hêrliche gast.

157. Dô was gestrûchet Hagene vor siner hant zetal.
von des slages krefte der wert vil lûte erhal. ^a
het er swert enhende, sô wær ez Hagenen tût;
sô sêre zurnt der wunde: des gie im wêrlichen nôt.

158. Erblichen was sin varwe, ern kunde niht gestên.
sines libes sterke diu muose gar zergên,
wand er des tôdes zeichen in liehter varwe truoc.
sit wart er beweinet von schoenen vrouwen genuoc.

159. Dô viel in die bluomen der Kriemhilde man.
daz pluot von siner wunden sach man vaste gân.
dô begonde er schelden (des twanc in grôziu nôt),
die ûf in gerâten heten den ungetriuwen tût.

160. Dô sprach der verchwunde: ‚jâ ir vil bæsen zagen,
waz helfent miniu dienst, daz ir mich habet erslagen?
ich was iu ie getriuwe: des ich engolten hân.
ir habet an iuwern mâgen leider ûbele getân.

161. Die sint dâ von bescholden, swaz ir wirt geborn
her nâch disen ziten. ir habet iuwern zorn
gerochen al ze sêre an dem libe min.
mit laster ir gescheiden sult von guoten recken sin.‘

162. Die ritter liefen alle da er erslagen lac.
ez was ir genuogen ein vreudelôser tac.

153,1 *gein*, sonst auch *gên* = *gegen*. — 4 *wunden*, Gen. Sing. — 154,2 *ein*, s. zu 126,1. — 4 *sô*, dann (wenn er sie gefunden hätte) wäre H. seinem Dienste (iron.) entsprechend bezahlt worden. — 155,3 *zuhten* = *zuhte in*. — 158,3 S. ist ‚ein Mann des Todes‘ geworden; er führt das Wappen (*zeichen*) seines Herrn im Antlitz, wie der Dienstmann im Schild; vgl. 332,3. — 159,4 wir erwarten: *ungetriuwe den tût*. — 160,2 *daz*, causal. — 162,2 *ir*, Gen. Plur. zu *genuogen*.

die iht triuwe hēten, von den wart er gekleit:
 daz het wol verdienet der ritter kuen unt gemeit.

163. Der kunic von Burgonden klagete sinen tōt.
 dō sprach der verchwunde: ‚daz ist āne nōt,
 daz der nāch schaden weinet, der in dā hāt getān.
 der dienet michel schelden; ez wære bezzer verlān.‘

164. Dō sprach der grimme Hagene: ‚jane weiẓ ich, waẓ ir kleit.
 ez hāt nu allez ende unser sorge unt unser leit:
 wir vinden ir vil wēnic, die getürren uns bestān.
 wol mich, deich siner hērschaft hān ze rāte getān!‘

165. ‚Ir muget iuch lihte rüemen‘, sprach dō Sifrit.
 ‚het ich an iu erkennet den mortlichen sit,
 ich hete wol behalten vor iu minen lip.
 mich riuwet niht sō sēre, sō vrou Kriemhild min wip.‘

166. Nu müeze got erbarmen, deich ie gewan den sun,
 dem man daz itewizen sol nāch den ziten tuon,
 daz sine māge iemen mortliche hān erslagen.
 möht ich‘, sō sprach Sifrit, ‚daz sold ich pilliche klagen.‘

167. Dō sprach vil jāmerliche der verchwunde man:
 ‚welt ir, kunic edele, triuwen iht begān
 in der werlt an iemen, lāt iu bevolhen sin
 uf iuwer genāde die lieben trintinne min,‘

168. Und lāt si des genieẓen, daz si inwer swester si;
 durch aller fürsten tugende wont ir mit triuwen bi.
 mir müezen warten lange min vater und mine man.
 ez enwart nie vrouwen leider an liebem vriunde getān.‘

169. Die bluomen allenthalben von bluote wāren naz.
 dō rāng er mit dem tōde: unlange tet er daz,
 want des tōdes wāfen ie ze sēre sneit.
 dō mohte reden niht mēre der recke kuen unt gemeit.

170. Dō die herren sāhen; daz der helt was tōt,
 si leiten in uf einen schilt, der was von golde rōt,
 und wurden des ze rāte, wie daz solde ergān,
 daz man ez verhāle, daz ez het Hagene getān.

171. Dō sprāchen ir genuoge: ‚uns ist übele geschehen.
 ir sult ez heln alle unt sult geliche jehen,
 da er rite jagen eine, der Kriemhilde man,
 in slüegen schāchære, dā er füere durch den tan.‘

162,3 *triuwe*, Gen. Sing. zu *iht*. — 164,1 *sprach*, zu Gunther. — 2 *allez*, Adv. — 4 *deich* = *daz ich*. — 166,2 *daz i*. = *den itewiz*. — *sol*, Futur. — 167,2 *triuwen*, Gen. Plur. zu *iht*. — 168,1 *si*. Im Mhd. steht nach imperativischen Sätzen meist der Konj. — 171,3,4 *rite*, *slüegen*, Plusquamperf.

172. Dô sprach von Tronege Hagene: ‚ich bringen in daz lant.
mir ist vil unmære, und wirt ez ir bekant,
diu sô hât betrüebet den Prünhilde muot.
ez achtet mich vil ringe, swaz si weinens getuot.‘

—

Hagen und Kriemhild.

173. Dô schieden sich die zwêne recken lobelich,
Hagene von Tronije unt ouch her Dietrich.
dô blicte über ahsel ein Guntheres man
nâch eime hergesellen, den er vil schiere gewan.

174. Dô sach er Volkêren bi Giselhere stên,
den spæhen videlære. er bat in mit im gên,
wan er vil wol erkande sinen grimmen muot.
er was an allen dingen ein ritter küene unde guot.

175. Noch liezen si die herren uf dem hove stân.
niwan si zwêne aleine sach man dannen gân
über den hof vil verre für einen palas wit.
die üz erwelten degne vorhten niemannes nit.

176. Si gesâzen vor dem hûse gein eime sal
(der was Kriemhilde) uf eine banc zetal.
dô lûht in vor dem libe ir hêrlich gewant.
genuoge, die daz sâhen, heten gerne si bekant.

177. Alsam tier diu wilden gekaphet wurden an
die übermüeten helde von den Hünen man.
si ersach durch ein venster ein Etzelen wip;
des wart aber betrüebet der schœnen Kriemhilde lip.

178. Ez mande si ir leide: weinen si began.
des hete michel wunder die Etzelen man,
waz ir sô rehte swære verrihtet hete ir muot.
si sprach: ‚daz hât Hagne, ir helde küene unde guot.‘

179. Si sprâchen zuo der vrouwen: ‚wie ist daz geschehen?
wan wir iuch niuliche haben vrô gesehen.
nie niemen wart sô küene, derz iu hât getân,
heizet irz uns rechen, ez sol im an sîn leben gân.‘

180. ‚Daz wold ich immer dienen, swer ræche miniu leit;
alles des er gerte, des war ich im bereit.
ich biut mich iu ze fûezen‘, sprach des küneges wip.
‚rechet mich an Hagen, daz er verliese den lip.‘

172,1 *bringen* = *bringe in*. — 2 *und*, s. zu 50,2. — 173,3 *ein*, s. zu 126,1. —
4 *den*, demonstr. — 175,1 *si*, die Heunen. — 176,2 *Kriemhilde*, Dat. — 177,3 *ein*²,
s. zu 126,1. — 179,3 *nie niemen*, die doppelte Negation hebt sich nicht auf. — 4 *ez*
sol, auf *sô küene* zu beziehen: dass es nicht müsste. — 180,1 *swer*, wenn einer.

181. Dô garten sich vil balde sehzec küener man.
 durch Kriemhilde willen si wolden hin gân
 und wolden slahen Hagnen, den vil küenen man,
 und ouch den videlære. daz wart mit ráte getân.

182. Dô si vil wol gewáfent ir gesinde sach,
 zuo den snellen recken diu küniginne sprach:
 ‚nu bitet eine wile; ja sult ir stille stân.
 ich wil under kröne zuo minen vienden gân.

183. Und hæret itewize, waz mir hát getân
 Hagne von Tronije, Guntheres man.
 ich weiz in sô übermüeten, daz er mir lougent niht.
 sô ist ouch mir unmære, swaz im dar umbe geschicht.‘

184. Dô sach der videlære, ein wundernküene man,
 die edeln küniginne ab einer stiegen gân
 nider abeme hüse. dô er daz ersach,
 Volkêr der küene zuo sime hergesellen sprach:

185. ‚Nu schouwet, vriunt Hagne, wâ si dort here gât,
 diu uns âne triuwe inz lant geladen hát.
 in gesach mit küneges wibe nie sô manegen man,
 die swert enhende trüegen, alsô stritlichen gân.

186. Wizzet ir, vriunt Hagne, ob si iu sin gehaz?
 sô wil ich iu daz ráten, sô hüetet deste baz
 des libes unt der éren. ja dunket ez mich guot.
 als ich mich versinne, si sint vil zornic gemuot,

187. Und sint ouch sumeliche zen brusten alsô wit,
 swer sin selbes hüeten wil, des ist wol zit.
 ich wæne si die liechten brünne an in tragen:
 wen si dá mit moinen, daz enhœr ich niemen sagen.‘

188. Dô sprach in zornes muote Hagne der küene man:
 ‚ich weiz wol, daz ez allez ist úf mich getân,
 daz si diu liechten wáfen tragent an der hant.
 vor den möht ich geriten noch in der Burgonden lant.

189. Nu saget mir, vriunt Volkêr, ob ir mir welt gestân,
 ob mit mir wellent striten Kriemhilde man.
 daz lâzet ir mich hoeren, als liep als ich iu si.
 ich won iu immer mére mit triuwen dienstlichen bi.‘

190. ‚Ich hilfe iu sicherlichen‘, sô sprach der spilman.
 ‚ob ich uns hie enegne sæhe den künic gân

184,1 *ein*, s. zu 126,1. — 3 *abeme* = *ab deme*. — 4 *sime* = *sineme*. — 185,1 *wâ*, hinter *schauwen*. *sehen*, *haren* oft dem nhd. ‚wie‘ entsprechend. — 4 *die* . . *trüegen*, der Plur. erklärt sich aus dem kollektiven *manegen man*. — 187,1 vgl. Z. 3. — 189,3 *lâzet ir*, s. zu 29,1.

mit allen sinen recken, die wile ich leben muoz,
so entwiche ich iu durch vorhte nimmer ûz helfe einen fuoz.‘

191. ‚Nu lôn iu got von himele, vil edel Volkér.
ob si mit mir striten, wes bedarf ich danne mër?
sit ir mir helfen wellet, als ich hân vernomen,
sò suln dise recken vil gewerlichen kômen.‘

192. ‚Nu stê wir von dem sedele‘, sprach der spilman.
‚si ist ein küniginne; und lât si für gân.
bieten ir die êre: si ist ein edel wip.
dá mite ist ouch getiuwert unser ietweders lip.‘

193. ‚Nein durch mine liebe‘, sprach dô Hagene.
‚sò wolden sich versinnen dise degene,
daz ichz durch vorhte tæte, und sold ich hin gën.
ich enwil durch ir deheinen nimmer von dem sedel stên.‘

194. Jâ zimet ez uns beiden zwære lâzen baz.
zriu sold ich den êren, der mir ist gehaz?
daz getuon ich nimmer, die wile ich hân den lip.
ouch enruoch ich, waz mich nidet des künic Etzelen wip.‘

195. Der übermüete Hagne leit über siniu bein
ein vil liechtez wâfen, ûz des knophe schein
ein vil liechter jaspis, grüener danne ein gras.
wol erkand ez Kriemhilt, daz ez Sifrides was.

196. Dô si daz swert erkande, dô gie ir trürens nôt.
daz gehilz was guldin, diu scheid ein borte rôt.
ez mande si ir leide: weinen si began.
ich wæne, ez hete dar umbe der küene Hagne getân.

197. Volkér der snelle zôch näher uf der banc
einen videlbogen starken, michel unde lanc,
gelich eime swerte scharf unde breit.
dô sâzen unervorhten die zwêne recken gemeit.

198. Nu dühten sich sò hêre die zwêne küene man,
daz si niht wolden von dem sedel stân
durch niemannes vorhte. des gieng in an den fuoz
diu edel küniginne und bôt in vintlichen gruoç.

199. Si sprach: ‚nu saget, her Hagne, wer hât nâch iu gesant,
daz ir getorstet riten her in ditz lant,
unde ir daz wol erkandet, waz ir mir habet getân?
hetet ir guote sinne, ir soldetz billichen lân.‘

192,3 *bieten*, wir wollen b. — 193,2 *sò*, in diesem Falle (wenn wir aufstünden). — 3 *und*, s. zu 50, 2. — 194,1 verbinde: *zimet uns baz ez lâzen*. — 4 *waz*, adverbial: wie sehr auch. — 195,3 *ein gras*, vgl. 58,3. — 196,4 *ez*, Accus. — 197,2,3 d. h. sein Schwert, das mit einem Fiedelbogen verglichen wird. — 199,3 *unde*, concessiv: während doch. — 4 *soldet*, hättet sollen.

200. ‚Nâch mir ensande niemen‘, sprach dô Hagene.
 .man ladete her ze lande drie degene:
 die heizent mine herren, sô bin ich ir man.
 deheiner hovereise bin ich seldom hinder in gestân.‘

201. Si sprach: ‚nu saget mir mære, zwiu tâtet ir daz,
 daz ir daz habet verdienet, daz ich iu bin gehaz?
 ir sluoget Sifriden, minen lieben man;
 des ich unz an min ende immer mër ze weinne hân.‘

202. Er sprach: ‚waz sol des mære? der rede ist nu genuoc.
 ich binz et aber Hagne, der Sifriden sluoc,
 den helt ze sinen handen. wie sër er des engalt,
 daz diu vrouwe Kriemhilt die schœnen Prûnhilde schalt!

203. Ez ist et âne lougen, kûniginne rich,
 ich hân des alles schulde, des schaden schedelich.
 nu rech ez, swer sô welle, ez si wip oder man.
 ich enwold iu danne liegen, ich hân iu leides vil getân.‘

204. Si sprach: ‚daz hœret, recken, wâ er mir lougent niht
 aller miner leide. swaz im dâ von geschiht,
 daz ist mir vil unmære, ir Etzelen man.‘
 die übermüeten degne sahen alle ein ander an.

205. Swer den strit dâ hüebe, sô wære dâ geschehen,
 daz man den zwein gesellen der êren müese jehen,
 wan siz in stürmen hêten dicke wol getân.
 des sich jene vermâzen, durch vorhte muosen si daz lân.

206. Dô sprach ein der recken: ‚wes seht ir mich an?
 daz ich ê dâ lobete, des wil ich abe gân,
 durch niemannes gâbe verliesen minen lip.
 já wil uns verleiten des kûnic Etzelen wip.‘

207. Dô sprach dâ bi ein ander: ‚des selben hân ich muot.
 der mir gâbe türne von rôtem golde guot,
 disen videlære wold ich niht bestân,
 durch sine swinde blicke, di ich an im gesehen hân.

208. Och erkenne ich Hagnen von sinen jungen tagen:
 des mac man von dem recken lihte mir gesagen.
 in zwein und zweinzie stürmen hân ich in gesehen,
 dâ vil maneger vrouwen ist herzeleit von im geschehen.

200,3 *sô*, also. — 4 *deheiner h.*, Gen. der Beziehung. — *seldom*, s. zu 8.1. —
 201,4 *weinne* = *weinne*. — 202,2 *et aber*, nun einmal. — 204,1 *wâ*, s. zu 185,1.
 — 205,1.2 *hüebe*, *müese*, mit dem Konj. Plusquamperf. zu übersetzen. — *swer*,
 wie 180,1. — 3 *siz* = *si ez. ez wol tuon*, sich im Kampf auszeichnen; vgl. zu
 245,1. — 4 *jene*, *si*, die Heunen. — 206,1 vgl. 204,4. — 208,2 der Sinn ist: darum
 braucht man mir von dem R. wenig zu sagen. — 4 weil er ihr den Gatten erschlug.

209. Er und der von Späne träten manegen stic,
dô si hie bi Etzel vâhten manegen wie
ze êren dem künige: des ist vil geschehen.
dar umbe sol man Hagnen der êren billichen jehen.

210. Dannoeh was der recke siner järe ein kint.
daz dô die tumben wâren, wie grise die nu sint!
nu ist er komen ze witzzen und ist ein grimmic man.
och treit er Balmungen, daz er übele gewan.'

211. Dâ mite was gescheiden, daz niemen dâ enstreit.
dô wart der küniginne vil herzenlichen leit.
die helde kërten dannen; jâ vorhten si den tût
von dem videlære; des gie in sicherlichen nôt.

212. Dô sprach der videlære: ,wir hân daz wol ersehen,
daz wir hie vinden vinde, als wir ê hörten jehen.
wir suln zuo den künigen hin ze hove gân;
so entar unsere herren mit strite niemen wol bestân.'

213. Wie dicke eiu man durch vorhte manegiu dine verlât,
swâ sô vriunt bi vriunde gütlichen stât,
und hât er guote sinne, daz er sin niht entuot.
schade vil maneges mannes wirt von sinnen wol behuot.

Hagens und Volkers Nachtwache.

214. Der tac hete nu ende und nâhet in diu naht.
die wegemüeden recken ir sorge an vaht,
wann si solden ruowen und an ir bette gân.
daz bereite Hagne: ez wart in schiere kunt getân.

215. Gunther sprach ze dem wirte: ,got lâze iuch wol geleben.
wir wellen varn slâfen: ir sult uns urlop geben.
swenn ir daz gebietet, sô kome wir morgen fruo.'
er schiet von sinen gesten harte vrælichen duo.

216. Dringen allenthalben die geste man dô sach.
Völker der küene zuo den Hiunen sprach:
,wie geturret ir den recken für die fûeze gân?
und welt ir iuchs niht miden, sô wirt iu leide getân.

217. Sô slah ich eteslichem sô swâren gigen slac,
hât er getriuwen iemen, daz erz beweinen mac.

209,1 *der von Sp.*, Walthar, der Held des ‚Waltharius‘ von Ekkehart. — 210,2 *daz*, was. — 4 *Balmunc* ist Masc. (vgl. 410,2); *daz* bezieht sich auf ein dazu gedachtes *suert*. — 213,3 *und*, s. zu 50,2. — 214,1 *in*, den bei Etzel Versammelten. — 4 *bereite* = *beredete*. — 215,4 *er*, Etzel. — 216,1 *die g.*, Objekt zu *dringen*. — 217,1 *gigen slac*, vgl. zu 197,2. — 2 *er*², auf *iemen* zu beziehen.

wan wicket ir uns recken? jä dunket ez mich guot.
ez heizent allez degne, und sint geliche niht genuot.⁴

218. Dô der videlære sô zorneclichen sprach,
Hagne der küene hinder sich dô sach;
er sprach: ‚iu rätet rehte der küene spilman.
ir Kriemhilde helde sult ze herberge gän.

219. Des ir dâ habet gedingen, ich wæne ez iemen tuo.
welt ir iht beginnen, sô komet uns morgen vruo
und lât uns ellenden hint haben gemach:
jä wæn ez von helden mit solhem willen ie geschach.⁴

220. Dô brâhte man die geste in einen witen sal.
den funden si berihtet den recken über al
mit vil richen betten lanc unde breit.
in riet vrou Kriemhilt diu aller grœzisten leit.

221. Manegen kolter spæhe von Arraz man dâ sach
der vil liechten pfelle, und manic bedtedach
von arâbischen siden, die beste mohten sin.
dar üfe lâgen listen; die gâben hêrlichen schin.

222. Declachen hermin vil manegiu man dâ sach
und von swarzem zobebe, dar under si ir gemach
des nahtes schaffen solden unz an den liechten tac.
ein kûnec mit sime gesinde nie sô hêrlich gelac.

223. ‚Owê der nahtselde‘, sprach Giselher daz kint,
‚und owê miner vriunde, die mit uns komen sint!
swie et ez min swester sô gütlich erbôt,
ich fürht, daz wir müezen alle von ir schulde ligen tôt.⁴

224. ‚Nu lât iuwer sorgen‘, sprach Hagne der degen.
‚ich wil noch hint selbe der schiltwache phlegen.
ich trouwe iuch wol behüteten, unz uns kumet der tac.
des sit gar ân angest: sô wend ez danne, swer der mac.⁴

225. Dô nigen si im alle und seiten im des danc.
si giengen zuo den betten, diu wile was niht lanc,
daz sich geleit hêten die wâclichen man,
Hagne der küene, der helt sich wâfen began.

226. Dô sprach der videlære, Volkêr der degen:
‚versmâhotez iu niht, Hagne, sô wold ich mit iu phlegen
hint der schiltwache unz morgen vruo.⁴
der helt vil minneclichen dancte Volkêre duo:

217,3 *wan*, warum nicht. — 4 *geliche*, wie Degen. — 219,1 *iemen* für *niemen*, Z. 4 *ie* für *nie*. Ebenso kann in abhängigen Sätzen *iemer* für *niemer*, *iht* für *niht* usw. stehen. — 221,2 *der pfelle*, Gen. des Stoffes; dazu *von Arraz*. — 223,3 *ez erbieten*, s. zu 245,1. — 224,4 *der* (aus *dâr* geschwächt), verstärkend zu *swer*; vgl. nhd. ‚komme, was da will.‘ — 225,4 *wâfen*, synkopiert aus *wâfenen*.

227. ‚Nu lön iu got von himele, vil lieber Volkêr.
ze allen minen sorgen so engerte ich niemen mêr,
niwan iuch aleine, swâ ich hete nôt.
ich sol ez wol verdienen, mich enwendes der tót.‘

228. Dô garten si sich bêde in liehtez ir gewant.
dô nam ir ietwedere den schilt an sine hant
und giengen üz dem hûse für die tür stân.
dô phlâgen si der geste: daz was mit triuwen getân.

229. Volkêr der snelle zuo des sales want
sinen schilt den guoten leint er von der hant.
dô gie er hin widere, sin gigen er genam:
dô diend er sinen vriunden, als ez dem helde gezam.

230. Under die türe des hûses saz er uf den stein.
küener videlære wart noch nie dehein.
dô im der seiten dænen sô süezlich erklanc,
die stolzen ellenden die seitens Volkêre danc.

231. Dô klungen sine seiten, daz al daz hûs erdöz.
sin ellen zuo der fuoge diu wârn beidiu gröz.
süezer unde senfter gigen er began:
do entswebete er an den betten vil manegen sorgenden man.

232. Dô si entslâfen wâren und er daz ervant,
dô nam der degen widere den schilt an die hant
und gie üz dem gadme für den turn stân
und huote der ellenden vor den Kriemhilde man.

233. Des nachtes wol enmitten, ine weiß ez ê geschach,
daz Volkêr der küene schinen helmen sach
verre üz einer vinstre. die Kriemhilde man
wolden an den gesten schaden gerne hân getân.

234. Dô sprach der videlære: ‚vriunt, her Hagene,
uns zimet disiu sorge ensamt ze tragene.
ich sihe gewâfent liute vor dem hûse stên:
als ich mich versinne, si wellent unsich bestên.‘

235. ‚Sô swiget‘, sprach dô Hagne, ‚lât si her näher baz.
ê si unser werden innen, sô wirt hie helmevaz
verrucket mit den swerten von unser zweier hant.
si werdent Kriemhilde hin wider vil übele gesant.‘

236. Ein der Hiunen recken vil schiere daz gesach,
daz diu tür was behüetet. wie balde er dô sprach:
‚des wir dâ heten willen, ja enmag es niht ergân.
ich sihe den videlære an der schiltwache stân.

227,4 *sol*, Futur. — 230,2 *küener*, Komparativ. — 233,1 *ez ê g.*, die Konjunktion *ob* ist zu ergänzen. — 3 *einer*, s. zu 126,1. — 234,2 *disiu sorge*, Subjekt.

237. Der treit úf sime houbte einen helmen glanz,
 lüter unde herte, starc unde ganz.
 ouch lohent im die ringe, sam daz viuwet tuot.
 bi im stét ouch Hagene. des sint die geste wol behuot.‘

238. Zehant si kerten widere. dô Volkêr daz ersach,
 wider sinen gesellen er zorneclichen sprach:
 ‚nu lát mich zuo den recken von dem hûse gân;
 ich wil vrâgen mâre der vrouwen Kriemhilde man‘.

239. ‚Nein durch mine liebe‘, sprach dô Hagene.
 ‚komet ir von dem hûse, die snellen degene
 bringent iuch mit swerten lihte in solhe nôt,
 daz ich iu müese helfen, wærz aller miner mâge tôt.

240. Sô wir danne beide kœmen in den strit,
 ir zwêne oder viere in einer kurzen zit
 sprungen zuo dem hûse und tæten uns diu leit
 an den slâfenden, diu nimmer wurden verkleit.‘

241. Dô sprach aber Volkêr: ‚sô lát daz geschehen,
 daz wir si bringen innen, daz wir si hân gesehen;
 daz des iht lougen Kriemhilde man,
 daz si ungetriuliche vil gerne hêten getân.‘

242. Zehant dô rief in Volkêr hin engegene:
 ‚wes gêt ir sus gewâfent, snelle degene?
 welt ir schâchen riten, Kriemhilde man?
 dar sult ir mich ze helfe und minen hergesellen hân.‘

243. Des antwurte im niemen. zornic was sin muot:
 ‚phî, ir zagen bæse‘, sprach der helt guot,
 ‚wolt ir slâfende uns ermordert hân?
 daz ist sô guoten helden noch vil selten her getân.‘

244. Dô wart der küniginne vil rehte daz geseit,
 daz ir boten niht enwurben. von schulden was ir leit.
 dô fuogte si ez anders: vil grimme was ir muot.
 des muosen sit verderben helde küene undo guot.

237,3 *tuot*, s. zu 21,2. — 239,4 *wærz*, und wäre es. — 240,3 *sprungen*, Konj., ebenso *wurden* Z. 4. — *diu*, demonstr.: solch. — 4 *verkleit* aus *verklaget*. — 241,3 *iht*, s. zu 219,1. — 242,3 *schâchen riten*. Im Mhd. steht nach allen Verben der Bewegung der blosser Inf., wo wir im Nhd. ‚(um) zu‘ brauchen; eine Ausnahme macht einzig noch ‚gehen‘: schlafen gehen usw. — 4 ironisch; vgl. die nhd. Redensart ‚ich will euch helfen!‘ — 243,3 *wolt* = *woldet*. — 4 *vil selten*, s. zu 8,1.

Rüedegers Tod.

245. Ez heten die ellende wider morgen guot getân.
wine der Gotlinde kom ze hove gegân.
dô sach er beidenthalben diu grœzlichen sêr;
daz weinte innecliche der vil getriuwe Rüedegêr.

246. ‚Sô wê mich‘, sprach der recke, ‚daz ich den lip gewan.
daz disen grôzen jâmer kan niemen understân!
swie gern ichz friden wolde, der künec entuot es niht,
wand er der sinen leide ie mêr unde mêr gesiht.‘

247. Dô sant an Dietriche der guote Rüedegêr,
ob siz noch kunden wenden an dem künège hêr.
do enbôt im der von Berne: ‚wer môht ez understân?
ez enwil der künic Etzel nieman scheiden lân.‘

248. Dô sach ein Hiunen recke Rüedegêren stân
mit weinunden ougen, unt hetes vil getân.
der sprach zer küniginne: ‚nu seht ir, wie er stât,
der doch gewalt den meisten hie bi Etzelen hât,

249. Unt dem ez allez dienet, liut unde lant.
wie ist sô vil der bürge an Rüedegêr gewant,
der er von dem künige vil manege haben mac!
er sluoc in disem sturme noch nie loblichen slac.

250. Mich dunket, ern ruoche, wie ez hier umbe gât,
sit daz er den vollen nâch sinem willen hât.
man giht im, er si ktiener, danne ieman müge sin:
daz ist in disen sorgen worden bæsliehen schin.‘

251. Mit trûrigem muote der vil getriuwe man,
den er daz reden hôte, der helt der blicte in an.
er gedâht: ‚du solt ez arnen, du gihst, ich si verzagt;
du hâst diu dinen mære ze hove ze lûte gesagt.‘

252. Die fûst begunder twingen; dô lief er in an
und sluoc sô kreftlicliche den hiunischen man,
daz er im vor den fûezen lac vil schiere tôt.
dô was aver gemêret des künic Etzelen nôt.

253. ‚Hin, du zage mære‘, sprach dô Rüedegêr.
‚ich hân doch genuoge leit unde herzen sêr.

245,1 *ez guot tuon* = *ez wol t.* 205,3. *ez* allg. Objekt wie in *ez friden* 246,3; *ez wenden*, *ez scheiden* 247,2. 4. Vgl. nhd. ‚es treiben, es weit bringen.‘ — 2 *der*. Art. zu *wine*. — 246,1 *Sô wê mich*, vgl. 86,1. — 4 *der sinen leide*, Gen. Plur., von *ie mêr u. m.* abhängig. — 248,2 *weinunden*, vollere Form des Part. Präs., hauptsächlich dem bair.-öster. Dialekt angehörig. — *hetes* = *hete es* (Gen. zu *vil*); Subjekt ist Rüedeger. — 3 *seht ir*, s. zu 29,1. — 251,2 *in*, dazu der Relativsatz *den er daz r. h.* — 3 *ez arnen*, s. zu 245,1. — *du gihst*, dem vorhergehenden Satz unterzuordnen; s. zu 13,1. — 252,4 *aver* = *aber*. — 253,1 *Hin*, fahr hin.

daʒ ich hie niht envihte, zwiu wizest du mir daʒ?
 ja wær ich den gester von grôzen schulden gehaʒ,

254. Und allez, daʒ ich möhte, daʒ het ich in getân,
 niwan daʒ ich die recken her gefüeret hân.
 ja was ich ir geleite in mines herren lant;
 des ensol mit in niht striten min vil ellendes hant.⁴

255. Dô sprach zem marcgrâven Etsel der künic hêr:
 ‚wie habt ir uns geholfen, vil edel Ruedegêr!
 wan wir sô vil der veigen hie ze lande hân,
 wir bedurfen ir niht mêre. ir hapt vil übele getân.⁴

256. Dô kom diu küniginne und het ez ouch gesehen,
 daʒ von des heldes zorne dem Hiune was geschehen.
 si klagt ez ungefuoge; ir ougen wurden naʒ.
 si sprach zuo Ruedegêre: ‚wie habe wir verdienet daʒ,

257. Daʒ ir mir unt dem künige mêret unser leit?
 nu habt ir, edel Ruedegêr, uns allez her geseit,
 ir woldet durch uns wâgen die êre unt daʒ leben.
 ich hört iu vil der recken den bris vil grœzlichen geben.

258. Ich mane iuch der genâden, und ir mir hânt gesworn,
 do ir mir zuo Etzeln rietet, riter ûz erkorn,
 daʒ ir mir woldet dienen unz an unser eines tôt:
 der wart mir armen wibe nie sô grœzlichen nôt.⁴

259. ‚Daʒ ist âne lougen, ich swuor iu, edel wip,
 daʒ ich durch iuch wâgte die êre unde ouch den lip.
 daʒ ich die sêle fiiese, des enhân ich niht gesworn:
 zuo dirre hœchgezite brâht ich die fürsten wol geborn.⁴

260. Si sprach: ‚gedenke, Ruedegêr, der grôzen triuwe din,
 der stæte, und ouch der eide, daʒ du den schaden min
 immer woldest rechen und elliu miniu leit.⁴
 dô sprach der marcgrâve: ‚ich hân iu ê selten iht verseit.⁴

261. Etsel der riche flôgen ouch began.
 si buten sich ze fuoze beide für den man.
 den edeln marcgrâven unmuotes man dô sach.
 der vil getriuwe recke harte jâmerliche sprach:

262. ‚Owê mich gotes armen, daʒ ich ditz gelebet hân!
 aller minner êren der muoʒ ich abe stân,
 trinwen unde zûhte, der got an mir gebôt.
 owê got von himele, daʒ michs niht wendet der tôt!

254.2 *niwan daʒ ich . . hân*, wenn ich nicht . . hätte. — 4 v. *ellendes*, Appos. zu *min*. — 256.1 *und*, vertritt das Relativum; ebenso 258.1. — 2 *daʒ*, was. — 257.2 *allez her*, bisher immer. — 258.4 *der*, auf *genâden* zu beziehen. — 260.4 *selten*, s. zu 8.1. — 262.1 *gotes*, verstärkt das folgende Adj. — 3 *der*, statt *die* in-folge Attraktion des Relativs durch die vorausgehenden Genetive.

263. Swelhez ich nu läze unt daz ander begän,
 sô hân ich böesliche und vil übel getân:
 lâz aber ich si beide, mich schendet elliu diet.
 nu ruoche mich bewisen der mir ze lebene geriet.'

264. Dô bâten si genôte, der künec und ouch sin wip.
 des muosen sider recken fliesen den lip
 von Rüedegêres hende, dà ouch der helt erstarp.
 ir mugt daz hie wol hœren, daz er vil jâmerlichen warp.

265. Er weste schaden gewinnen und ungefüegiu leit.
 er hete dem künige vil gerne verseit
 und ouch der küniginne. vil sêre vorht er daz,
 ob er ir einen slüege, diu werlt trüege im drumbe haz.

266. Dô sprach zuo dem künige der vil kûene man:
 ‚her künec, nu nemt hin widere, swaz ich von iu hân,
 daz lant mit den bûrgen: der sol mich niht bestên.
 ich wil ûf minen fûezen in daz ellende gên.‘

267. Dô sprach der künic Etzel: ‚wer hülfe danne mir?
 daz lant zuo den liuten daz gibich allez dir,
 daz du mich rechest, Rüedegêr, an den vînden min.
 du solt ein künec gewaltic bi neben Etzelen sin.‘

268. Dô sprach aber Rüedegêr: ‚wie sol ichz ane vân?
 heim ze minem hûse ich si geladen hân,
 trinken unde spise ich in gûetlichen bôt
 unt gab in mine gâbe: wie sol ich râten in den tôt?

269. Diu liute wænent lihte, daz ich si verzagt.
 deheinen minen dienest hân ich in versagt,
 den vil edeln fürsten unt ouch ir man;
 ouch riuwet mich diu friuntschaft, die ich mit in geworben hân.

270. Giselher dem degene gab ich die tohter min.
 sine kunde in dirre werlde niht baz verwendet sin
 ûf zuht unde ouch ûf ère, ûf triuwe unde ûf guot.
 176 gesach nie künic jungen sô rehte tugentliche gemuot.‘

271. Dô sprach aber Kriemhilt: ‚vil edel Rüedegêr,
 nu lâ dich erbarmen unser beider sêr,
 min unde ouch des küniges. gedenke wol dar `an,
 daz nie wirt deheiner sô leide geste mêr gewan.‘

272. Dô sprach der margrâve wider daz edel wip:
 ‚ez muoz hiute gelten der Rüedegêres lip,

263,1 *unt daz a. b.*, indem ich das andere tue. — 4 *der mir ze l. g.*, der mir zum Leben verholffen hat, d. i. Gott. — 265,4 *ir*, der Burgunden. — 267,2 *gibich dir*, zu eigen; bisher hatte es R. zu Lehen. — 271,3 *min*, Gen.

swaz ir und ouch min herre mir liebes hapt getân ;
dar umbe muoz ich sterben. daz kan niht langer bestân.

273. Ich weiz wol, daz noch hiute min bürge unde och min lant
iu müezen ledec werden von ir etesliches hant.
ich bevilhe iu uf genåde min wip und miniu kint
und ouch die vil ellenden, die ze Bechelären sint.⁴

274. ‚Nu lôn dir got, Rüedegêr‘, sprach der künic dô.
er unt diu küniginne, si wurden beidiu vrô.
‚uns suln dine liute vil wol enpholhen wesen.
ouch trouwe ich minem heile, daz du maht selbe wol genesen.‘

275. Dô liez er an die wäge seles unde lip.
dô begunde weinen daz Etzelen wip.
er sprach: ‚ich muoz iu leisten, als ich gelopt hân.
owê der minen friunde, die ich ungerne hie bestân!‘

276. Man sach in von dem künige vil trüriclichen gân.
dô vant er sine recken vil nâhen bi im stân.
er sprach: ‚ir sult iuch wâfen, alle mine man.
die kûenen Burgonden die muoz ich leider bestân.‘

277. Si hiezzen balde springen dâ man ir gewâfen vant.
ez der helm wære od des schildes rant,
von ir ingesinde wart ez in dar getragen.
sit hörten leidiu mære die stolzen ellende sagen.

278. Gewâfent wart dô Rüedegêr mit fûnf hundert man ;
dar über zwelf recken sach man mit im gân,
die wolten pris erwerben in des sturmes nôt:
si enwessen niht der mære, daz in sô nâhent der tût.

279. Dô sach man Rüedegêre under helme gân.
ez truogen swert diu scharpfen des margrâven man,
dar zuo vor ir handen die liehte schilde breit.
daz sach der videlære: ez was im grözlichen leit.

280. Dô sach der junge Giselher sinen sweher gën
mit uf gebudem helme. wie moht man dô verstên,
waz er dâ mit meinte, niwan allez guot?
des wart der künic edele sô rehte froelich gemuot.

281. ‚Nu wol mich solher friunde‘, sprach Giselher der degen,
‚die wir hân gewonnen nu uf disen wegen.
wir suln vil wol geniezen mines wibes hie.
mir ist liep uf min triuwe, daz ie der hirât ergie.‘

272,3 *liebes*, Gen. zu *swaz*. — 277,1 *dâ* = *dar dâ*. — 2 *ez der h. w.*, das Fragepronomen *weder* fehlt. — *od(e)*, ältere Form für *oder*. — 278,2 *recken*, freie Söldner, im Gegensatz zu den *man*. — 280,2 *gebudem* = *gebundenem*; vgl. 282,3 *gebunden* = *gebundenen*. — 281,2 *uf disen w.*, auf dem Wege hierher.

282. ‚Ine weiz, wes ir iuch tröestet‘, sprach der spileman.
 ‚wâ säht ir ie durch suone sô manegen helt gân
 mit uf gebunden helmen, die trüegen swert enhant?
 an uns wil dienen Ruedegêr sine bürge und siniu laut.‘

283. Bedaz der videlære die rede dô volsprach,
 Ruedegêrn den edelen man vor dem hüse sach.
 sinen schilt den guoten den satzt er für den fuoz.
 dô muos er sinen friunden versagen dienst unde gruoꝝ.

284. Der edel margräve rief dô in den sal:
 ‚ir küene Nibelunge, nu wert iuch über al!
 ir soldet min geniezen, nu engeltet ir min.
 ê dô wâr wir friunde: der triuwe wil ich ledic sin.‘

285. Do erschrahten dirre mære die nôthaften man;
 wan ir deheiner fröude nie dâ von gewan,
 daz mit in wolde striten dem si dâ wâren holt.
 si heten von vinden vil michel arbeit gedolt.

286. ‚Nune welle got von himele‘, sprach Gunther der degen,
 ‚daz ir iuch genâden stilt an uns bewegen
 unt der vil grôzen triuwe, der wir doch heten muot.
 ich wil iu des getrouwen, daz ir ez nimmer getuot.‘

287. ‚Jane mag ichs niht gelâzen‘, sprach der küene man.
 ‚ich muoz mit iu striten, wan ichz gelobt hân.
 nu wert iuch, küene helde, sô lieb iu si der lip.
 mich enwoltes niht erlâzen des künic Etzelen wip.‘

288. ‚Ir widersagt uns nu ze spâte‘, sprach der künic hêr.
 ‚nu müez iu got vergelten, vil edel Ruedegêr,
 triuwe unde minne, die ir uns hapt getân,
 ob ir ez an dem ende woldet güetlicher lân.‘

289. Wir soltenz immer dienen, daz ir uns hapt gegeben,
 ich unt mine mâge, ob ir uns liezet leben.
 der hêrlichen gâbe, dô ir uns brâhtet her
 in Etzeln lant zen Hiunen, des gedenkt, vil edel Ruedegêr.‘

290. ‚Wie wol ich iu des gunde‘, sprach Ruedegêr der degen,
 ‚daz ich iu mine gâbe mit vollen solde wegen
 alsô willeliche, als ich des hete wân!
 sone wurde mir dar umbe nimmer schelten getân.‘

291. ‚Erwindet, edel Ruedegêr‘, sprach dô Gêrnôt.
 ‚wan ez wirt deheiner gesten nie erbôt

282,3 *die*, s. zu 185,4. — 285,2 *nie*, verstärktes *niht*. — 4 *von vinden*, im Gegensatz zum Freunde (*dem si dâ wâren holt*). — 288,4 *ez lân*, s. zu 245,1. — 289,1 *daz*, was. — 4 *des*, wir erwarten *der (gâbe)*. Der Dichter hat aber hier alles im Auge, woran Gunther erinnert, daher das Neutrum. — 290,1 *gunde*, Konj. Prät. — 291,2 *ez erbieten*, wie 223,3.

sô rehte minneclichen, als ir uns hapt getân.
des sult ir wol geniezen, ob wir bi lebene bestân.⁴

292. ‚Daz wolde got‘, sprach Ruedegêr, ‚vil edel Gêrnôt,
daz ir ze Rine wæret und ich wære tôt
mit etlichen êren, sid ich iuch sol bestân!
ez wart an ellenden von friunden noch nie wirs getân.⁴

293. ‚Nu lône iu got, her Ruedegêr‘, sprach dô Gêrnôt,
‚der vil richen gâbe. mich riuwet iuwer tôt,
sol an iu verderben sô tugentlicher muot.
hie trag ich iuwer wâfen, daz ir mir gâbet, helt guot.

294. Daz ist mir nie gewichen in aller dirre nôt:
under sinen ecken lit manic riter tôt.
ez ist lûter unde stæte, hêrlich unde guot.
ich wæn sô riche gâbe ein recke nimmer mêr getuot.

295. Und welt ir niht erwinden, irn welt zuo uns gân
slahet ir mir iht der friunde, die ich hinne hân,
mit iuwer selbes swerte nim ich iu den lip:
sô riuwet ir mich, Ruedegêr, unde iuwer hêrlichez wip.⁴

296. ‚Daz wolde got, her Gêrnôt, und meht ez ergân,
daz aller iuwer wille wære hie getân
und daz genesen wære iuwer friunde lip!
jâ sol iu wol getrûwen beidiu min tohter und min wip.⁴

297. Dô sprach von Burgonden der schœnen Uoten kint:
‚wie tuot ir sô, her Ruedegêr? di mit mir komen sint,
si sint iu alle wæge. ir grifet ûbel zuo.
die iuwer schœne tohter welt ir verwitwen ze fruo.

298. Swenne ir und iuwer recken mit strite mich bestât,
wie reht unfriuntliche ir daz schinen lât,
daz ich iu wol getrûwe für alle ander man,
dâ von ich ze wibe iuwer tohter mir gewan.⁴

299. ‚Gedenket iuwer triuwen, vil edel künic hêr,
gesende iuch got von hinne‘, sô sprach Ruedegêr.
‚lât die juncvrouwen niht engelten min:
durch iuwer selbes tugende sô ruochet ir genædic sin.⁴

300. ‚Daz tæet ich billiche‘, sprach Giselher daz kint.
‚die hôhen mine mâge, di noch hier inne sint,
suln die von iu sterben, sô muoz gescheiden sin
diu vil stæte friuntschaft zuo dir unde der tohter din.⁴

295,1 *irn welt*, abhängig von *niht erwinden*: wollt ihr nicht darauf verzichten, uns anzugreifen. — 296,1 *und meht ez e.*, logisch abhängig vom vorhergehenden Satz: dass es geschehen könnte. — 297,3 *ir grifet ü. z.*, ihr fangt es übel an. — 299,2 *gesende iuch g.*, Bedingungssatz; wegen des Konj. s. zu 168,1. — 300,1 *Daz tæet ich b.*, ironisch.

301. ‚Nu müez uns got genäden!‘ sprach der küene man.
dô huoben si die schilde, alsô si wolden dan
striten zuo den gesten in Kriemhilde sal.
dô rief vil lûte Hagene von der stiege hin zetal:

302. ‚Belibet eine wile, vil edel Ruedegêr!‘
alsô sprach dô Hagene. ‚wir wolden reden mër,
ich und mine herren, als uns des twinget nôt.
waz mac gehelfen Etzeln unser ellender töt?‘

303. ‚Ich stên in grôzen sorgen,‘ sprach aber Hagene.
‚den schilt, den mir vrou Gotlint gab ze tragene,
den habent mir die Hiunen zerhouwen von der hant.
ich fuort in friuntliche in daz Etzelen lant.‘

304. Daz des got von himele ruochen wolde,
daz ich schilt sô guoten noch tragen solde,
sô den du häst vor hende, vil edel Ruedegêr!
so bedorfte ich in dem sturme deheiner halsperge mër.‘

305. ‚Vil gerne wær ich dir guot mit minem schilde,
getörst ich dirn gebieten vor Kriemhilde.
doch nim du in hin, Hagene, unt trag in an der hant.
hey soldest du in füeren in der Burgonden lant!‘

306. Do er im sô willeclichen den schilt ze geben bôt,
dô wart genuoger ougen von heizen trehen rôt.
ez was diu leste gâbe, die sider immer mër
bôt deheinem degene von Bechlären Ruedegêr.

307. Swie grimme Hagen wære unt swie zornic gemuot,
ja erbarmet im diu gâbe, die der helt guot
bi sinen lesten zîten sô nâhen het getân.
vil manic ritter edele mit im trûren began.

308. ‚Nu lône in got von himele, vil edel Ruedegêr!
ez wirt iuwer geliche deheiner nimmer mër,
der ellenden recken sô hêrlichen gebe.
sô sol daz got gebieten, daz iuwer tugende immer lebe.‘

309. ‚Sô wê mich dirre mære!‘ sô sprach ab Hagene.
‚wir heten ander swære sô vil ze tragene:
sul wir mit friunden striten, daz si got gekleit.‘
dô sprach der maregrâve: ‚daz ist mir innecliche leit.‘

310. ‚Nu lôn ich iu der gâbe, vil edel Ruedegêr,
swie halt gein iu gebären dise recken hêr,

301,1 *der k. man*, Ruedeger. — 2 in *dan* liegt ein Verb der Bewegung. —
302,4 *ellender* Gen. Plur., Appos. zu *unser*; vgl. zu 254,4. — 304,3 *den = der den*.
— 305,2 *dirn = dir in*. — 306,2 *wart*. Das einem Subjekt im Plur. vorangestellte
Verb steht imMhd. nicht selten im Sing. — 307,3 *sô nâhen* ist mit *bi s. l. z.* zu
verbinden. — 309,1 *ab = aber*. — 2,3 vgl. 285,2 ff.

· daz nimmer iuch gerüeret mit strite hie min hant,
ob ir si alle slüeget die von Burgonden lant.'

311. Des neig im mit zühten der guote Ruedegér.
si weinten allenthalben. daz disiu herzen sêr
niemen scheiden kunde, daz was ein michel nôt.
vater aller tugende lag an Ruedegère tót.

312. Dô sprach von dem hüse Volkêr der spileman:
,sit min geselle Hagene den vride hât getân,
den sult ir alsô stæte haben von miner hant.
daz hapt ir wol verdienet, dô wir kômen in daz lant.

313. Vil edel marcgræve, ir sult min bote sin.
dise rôte bouge gab mir diu margrâvin,
daz ich si tragen solde hie zer hôchgezit:
die mugt ir selbe schouwen, daz ir des min geziuge sit.'

314. ‚Daz wolde got der riche‘, sprach dô Ruedegér,
,daz iu diu margrâvinne noch solte geben mêr!
diu mære sag ich gerne der triutinne min,
gesihe ich si gesunder: des sult ir âne zwifel sin.'

315. Als er im daz gelobte, den schilt huop Ruedegér:
des muotes er ertobte, do enbeit er dâ niht mêr,
dô lief er zuo den gesten, einem degen gelich.
manegen slac vil swinden sluoc der margræve rich.

316. Die zwêne stuonden hôher, Volkêr und Hagene,
wan ez im é gelobten die zwêne degene.
noch vant er als küenen bi den türnen stân,
daz Ruedegér des strites mit grôzen sorgen began.

317. Durch mortræchen willen sô liezen si dar in
Gunther und Gêrnôt: si heten helde sin.
dô stuont hôher Giselher: zwâr ez was im leit.
er versach sich noch des lebenes; dâ von er Ruedegêren meit.

318. Dô sprungen zuo den vinden des margrâven man.
man sach si nâch ir herren vil gentlichen gân.
diu snidunde wâfen si truogen an der hant;
des brast dâ vil der helme und manic hêrlicher rant.

319. Dô sluogen die vil müeden vil manegen swinden slac
den von Bechelâren, der eben unt tiefe wac,

310,3 daz, dadurch dass. — 311,4 vgl. über Ruedeger Nib. 1579,2 f.: *sin herze tugende birt, alsam der sūeze meie daz gras mit bluomen tuot.* — 312,1 *von dem h.*, vom Hause herunter; vgl. 301,4. — 314,4 *gesunder*, beachte die Flexion! — 315,1 *gelobte*, Plusquamperf. — 2 *des muotes*, Gen. der Beziehung. — 317,1 *si*, Ruedeger und seine Mannen. — 3 *ez*, der Kampf. — 318,3 *snidunde*, s. zu 248,2.

durch die vesten ringe vast unz uf daz verch.
 si tätē in dem sturme diu vil hêrlichen werch.

320. Daz edel ingesinde was nu komen gar.
 Volkêr unde Hagene die sprungen balde dar.
 sine gâben fride niemen, wan dem einem man.
 von ir beider hende daz bluot nider durch helme ran.

321. Wie rehte gremliche vil swerte drinne erklanc!
 vil der schiltspange üz den slegen spranc:
 des reis ir schiltsteine nider in daz bluot.
 si vâhten alsô grimme, daz manz nimmer mêr getuot.

322. Der vogt von Bechelâren gie wider unde dan,
 alsô der mit ellen in sturme werben kan.
 dem tet des tages Ruedegêr harte wol gelich,
 daz er ein recke wære vil küene unde lobelich.

323. Vil wol zeigte Ruedegêr, daz er was starc genuoc,
 küene und wol gewâfent: hey waz er helde sluoc!
 daz sach ein Burgonde: zorns was im nôt.
 dô von begunde nâhen des edeln Ruedegêres tôt.

324. Gêrnôt der starke den helt den rief er an.
 er sprach zem margrâven: ‚ir welt mir miner man
 niht genesen lâzen, vil edel Ruedegêr.
 daz müet mich âne mâze: ichn kans niht an gesehen mêr.

325. Nu mag iu iuwer gâbe wol ze schaden komen,
 sit ir mir miner friunde hapt sô vil benomen.
 nu wendet iuch her umbe, vil edel küene man.
 iuwer gâbe wirt verdienet, sô ich iz aller hêchste kan.⁴

326. Ê daz der margrâve zuo im volkæme dar,
 des muosen liehte ringe werden missevar.
 dô sprungen zuo ein ander die êren gernde man.
 ir ietweder schermen für starke wunden began.

327. Ir swert sô scharpf wâren, sine kunde niht gewegen.
 dô sluoc Gêrnôten Ruedegêr der degen
 durch flinsherten helmen, daz nider flôz daz bluot.
 daz vergalt im schiere der riter küen unde guot.

328. Die Ruedegêres gâbe an hende er hoh erwac:
 swie wunt er wær zem tôde, er sluog im einen slac

319,4 *diu vil h. w.*, beachte den best. Art.! — 320,1 *Daz edel i.* Ruedegers. — 3 *einem* statt *einen* wegen des folgenden *m.* — 4 *von ir b. h.*, von den Schlägen, die beide mit ihren Händen austeilten. — 321,1 *swerete*, Gen. zu *vil.* — 3 *reis*, s. zu 306,2. — 322,3 *dem*, geht auf den folgenden Satz. — 323,3 *ein B.*, Gernot. — 324,2 *miner man*, Gen. zu *niht.* — 4 *es*, Gen. zu *niht.* — 325,1 *iuwer g.*, vgl. 293,4. 327,1 *sine k. n. g.*, ihnen konnte nichts das Gegengewicht halten, gegen sie konnte nichts helfen; im übrigen s. zu 341,2. — 328,2 *wær*, s. zu Gudr. 205,4.

durch den schilt vil guoten unz uf diu helmgespan.
dâ von muos ersterben dô der Gotelinden man.

329. Jane wart nie wirs gelonet sô richer gâbe mër.
dô vielen beide erslagne, Gêrnôt und Ruedegêr,
gelich in dem sturme von ir beider hant.
alrêst erzurnde Hagne, dô der den grôzen schaden bevant.

330. Dô sprach der von Tronge: ,ez ist uns übel komen.
wir haben an in beiden sô grôzen schaden genomen,
den wir nimmer überwinden, ir liut und ouch ir lant.
die Ruedegêres helde sint unser ellenden phant.'

331. ,Owê mich mines bruoder, der tût ist hie gefrumt.
waz mir der leiden mære ze allen ziten kumt!
ouch muoz mich immer riuwen der edel Ruedegêr.
der schade ist beidenthalben unt diu grœzlichen sêr.'

332. Dô der junge Giselher sach sinen bruoder tût,
die dô dar inne wâren, die muosen liden nôt.
der tût der suochte sêre dâ sin gesinde was.
der von Bechelâren dô langer einer niht genas.

333. ,Der tût uns sêre roubet', sprach Giselher daz kint.
,nu lâzet iuwer weinen, unt gé wir an den wint,
daz uns die ringe erkuolen, uns stritmüeden man.
jâ wæn uns got hie langer niht ze lebene gan.'

334. Den sitzen, disen leinen sach man manegen degen.
si wâren aber mûezic: dâ wâren tût gelegen
die Ruedegêres helde, zergangen was der dôz.
sô lange wert diu stille, daz sin Etzeln verdröz.

335. ,Owê dirre dienste!' sprach des küneges wip.
,dine sint niht sô stæte, daz unser vinde lip
mûge des engelten von Ruedegêres hant.
er wil si wider bringen in der Burgonde lant.

336. Waz hilfet, künic Etsel, daz wir geteilet hân
mit im, swaz er wolde? der helt hât missetân.
der uns dâ solde rechen, der wil der suone pflegen.'
des antwurt ir dô Volkêr, der vil zierliche degen:

337. ,Der rede en ist sô niht leider, vil edels küneges wip.
getörst ich heizen liegen alsus edeln lip,
sô het ir tievellichen an Ruedegêr gelogen.
er unt die sine degene sint an der suone gar betrogen.

329,2 *erslagne*, beachte die Flexion! — 330,3 *den wir*, dass wir ihn. Im Mhd. steht oft ein Relativsatz, wo wir im Nhd. einen Konjunktionssatz gebrauchen. — *ir liut* . . *lant*, an *wir* anzuschliessen. — 331,1 Giselher spricht. — 332,3 *sîn gesinde*. Der Tod ist als Herr des Volkes der Toten gedacht. — 4 *der*, Gen. zu *einer*. — 335,1 *dirre d.*, Ruedegers. — 337,1 Es ist leider nicht so, wie ihr sagt.

338. Er tet sô willecliche, daz im der künec gebôt,
 daz er unt sin gesinde ist hie gelegen tôt.
 nu seht al umbe, Kriemhilt, wem ir nu gebieten welt.
 iu hât unz an den ende gedienet Ruedegêr der helt.

339. Welt ir daz niht gelouben, man sol iuchz sehen lân.
 durch ir herzen sêre sô wart duo daz getân:
 man truoc den helt verhouwen dâ in der künic sach.
 den Etzelen degenen sô rehte leide nie geschach.

340. Dô si den margräven tóten sâhen tragen,
 ez enkunde ein schriber gebriefen noch gesagen
 die manegen ungebærde von wibe unde ouch von man,
 diu sich von herzen jämer aldâ zeigen began.

341. Der Etzelen jämer der wart alsô grôz,
 als eines lewen stimme der rîche künec erdôz
 mit herzeleidem wuofe: alsam tet ouch sin wip.
 si klagten ungefuoge des guoten Ruedegêres lip.

Der Untergang der Mammen Dietrichs.

342. Dô hört man allenthalben jämer alsô grôz,
 daz palas unde türne von dem wuof erdôz.
 dô hört ez och von Berne ein Dietriches man:
 durch disiu starken mære wie balde er gâhen began!

343. Dô sprach er zuo dem fürsten: ,hœrt, min her Dietrich.
 swaz ich noch her gelebt hân, sô rehte unmügelich
 gehôrt ich klage nie mære, als ich nu hân vernomen.
 ich wæne der künic selbe ist zuo der hôchgezîte komen.

344. Wie mehtens anders alle haben solhe nôz?
 der künic oder Kriemhilt, ir einez daz ist tôt
 von den küenen gesten durch ir nit gelegen.
 ez weinet ungefuoge vil manic zierlicher degen.'

345. Dô sprach der vogt von Berne: ,mine vil liebe man,
 nu gâhet niht ze sêre. swaz hie hânt getân
 die ellenden recken, des gât in michel nôz.
 und lát si des geniezen, daz ich in minen fride enbôt.'

346. Dô sprach der küene Wolfhart: ,ich wil dar gân
 und wil der mære vrâgen, waz si hânt getân,

339,3 *dâ* = *dar dâ*. — 340,1 *tóten*, beachte die Flexion! — 341,2 wir übersetzen mit einem Folgesatz. — 342,2 *erdôz*. Nach zwei durch *und* verbundenen Subjekten steht das Verb manchmal im Sing., selbst wenn das eine ein Plur. ist. — 3 *von B.*, mit *Dietriches* zu verbinden. — 343,4 *hôchgezîte*, ironisch.

und wilz iu sagen denne, vil lieber herre min,
als ichz dort ervinde, waz diu klage müge sin.'

347. Dô sprach der herre Dietrich: ,swâ man zornes sich versiht,
ob ungefüegi vrâge danne dâ geschiht,
daz betrüebet recken lihte ir muot.
ich enwil niht, Wolfhart, daz ir die vrâge tuot.'

348. Dô bat er Helpfriche balde dar gân
und hiez daz ervinden an Etzelen man
oder an den gesten, waz wære dâ geschehen.
done het man von liuten sô grôzen jâmer nie gesehen.

349. Der bote begunde vrâgen: ,waz ist hie getân?'
dô sprach einer drunder: ,dâ ist vil gar zergân,
swaz wir freuden hâten in der Hiunen lant.
hie ligt erslagen Ruedegêr von der Burgonde hant.

350. Die mit im dar in kômen, der ist einer niht genesen.'
dô enkunde Helpfriche nimmer leider wesen.
jâ gehôrt er mære sô rehte ungerne nie.
der bote ze Dietriche vil sere weinende gie.

351. ,Waz hapt ir uns erfunden?' sprach dô Dietrich.
,wie weinet ir sô sere, degem Helpfrich?'
dô sprach der edel recke: ,ich mag wol balde klagen:
den gnoten Ruedegêre hânt die Burgonde erslagen.'

352. Dô sprach der helt von Berne: ,des sol niht wellen got.
daz wær ein starkiu räche unde ouch des tievels spot.
wâ mit het Ruedegêr an in daz versolt?
jâ ist mir daz wol künde, er ist den ellenden holt.'

353. Des antwurte Wolfhart: ,und heten siz getân,
sô solt ez in allen an daz leben gân.
ob wir inz vertrügen, des wær wir geschant.
jâ hât uns vil gedienet des guten Ruedegêres hant.'

354. Der vogt der Amelunge hiez ez ervarn baz.
vil harte seneliche er in ein venster saz;
dô bat er Hilprande zuo den gesten gân,
daz er an in erfüere, waz dâ wære getân.

355. Der sturmküene recke, meister Hilprant,
weder schilt noch wâfen truog er an der hant:
er wolde in sinen zühten zuo den gesten gân.
von siner swester kinde wart im ein strâfen getân.

349,2 *einer*, Burgunde oder Heune? — 352,4 *er ist d. e. h.*, wir machen daraus einen Subjektssatz zum vorhergehenden. — 353,1 *und*, s. zu 50,2 — 354,1 *Der vogt der A.*, Dietrich. — 355,3 *in sinen z.*, in seiner höflichen Weise. — 4 *swester k.*, Wolfhart.

356. Dô sprach der grimme Wolfhart: ,welt ir dar blözer gán,
sô mag ez ân ein schelten nimmer wol gestân:
sô müezt ir lesterliche tuon die widervart;
komt ir dar gewäfent, daz ir eteslicher wol bewart.'

357. Dô garte sich der wise durch des tumben rât.
ê daz ers inne wurde, dô wârn in ir wât
alle Dietriches recken unt truogen swert enhant.
dem helde was ez leide: vil gerne hêt erz erwant.

358. Er vrâgte, war si wolden, ,wir wellen mit iu dar.
waz, ob von Tronge Hagene deste wirs getar
gein iu mit spotte sprechen, des er wol kan gepflegen?'
dô er daz gehôrte, dô gestuont ins der degen.

359. Nu sach der küene Volkêr wol gewäfent gán
die recken von Berne, die Dietriches man,
begürtet mit den swerten; si truogen schilt enhant.
er sagt ez sinen herren ûzer Burgonde lant.

360. Dô sprach der videlære: ,ich sihe dort her gán
sô rehte vintliche die Dietriches man,
gewäfent under helme: si wellent uns bestân.
ich wæn ez an daz übele uns ellenden welle gán.'

361. In den selben ziten kom ouch Hildeprant.
dô satz er für die fûeze sines schildes rant,
er begunde frâgen die Guntheres man:
,owê, ir guote helde, waz het iu Ruedegêr getân?

362. Mich hât min her Dietrich her zuo iu gesant,
ob erslagen hête iuwer deheines hant
den edeln marcgrâven, als uns daz ist geseit,
wîrn kunden niht überwinden diu vil græzlichen leit.'

363. Dô sprach von Tronge Hagne: ,daz mâr ist ungelogen.
wie wol ich iu des gunde, het iuch der bote betrogen,
durch Ruedegêres liebe, daz lebte noch sin lip,
den immer mûgen weinen beidiu man unde wip!'

364. Dô si daz reht erhôrten, daz er ware tôt,
dô klagten in die recken: ir triuwe in daz gebôt.
den Dietriches recken den sach man trehne gán
über bart und über kinne: in was vil leide getân.

365. Der herzoge ûzer Berne Sigestap dô sprach:
,nu hât gar ein ende genomen der gemach,

356,1 *blözer*, s. 314,4. — 4 *daz*, auf *schelten* zu beziehen. — 358,2 *waz ob*, wie? wenn = vielleicht dass. — 360,4 *ez gât an daz übele*, das Unglück naht. — 361,2 vgl. 283,3. — 362,2,3 der durch *ob* eingeleitete Satz gehört zum vorhergehenden als indirekte Frage und zum folgenden als Bedingungssatz (Konstruktion *ἀπό κοινῶν*). Vgl. 473,3. — 363,3 durch *R. l.*, zu *gunde* zu ziehen. — 365,2 ff. durch

den uns hie fuogte Ruedegér nâch unsern leiden tagen.
fröude ellender diete lit von iu helden hie erslagen.⁴

366. Dô sprach von Amelunge der degen Wolfwin:
,und ob ich hiute sæhe tót den vater min,
mir enwurde nimmer leider denn umbe sinen lip.
owê, wer sol nu trœsten des guoten marcgrâven wip?⁴

367. Dô sprach in zornes muote der degen Wolfhart:
,wer wiset nu die recken sô manege hervart,
alsô der marcgrâve vil dicke hât getân?
owê, vil edel Ruedegér, daz wir dich sus vlorn hân!⁴

368. Wolfbrant und Helfrich und ouch Helmnot
mit allen irn friunden si weinten sinen tót.
vor siuften mohte vrâgen niht mære Hilprant.
er sprach: ,nu tuot ir degene, dar nâch min herre hât gesant.

369. Gebt uns Ruedegêren alsô tóten úz dem sal,
an dem gar mit jâmer lit unser fröuden val,
und lát uns an im dienen, daz er ie hât getân
an uns vil grôze triuwe und an ander manegen man.

370. Wir sin ouch ellende, alsô Ruedegér der degen.
wes lûzet ir uns biten? lát in uns after wegen
tragen, daz wir nâch tóde lænen noch dem man.
wir heten ez vil billiche bi sinem lebene getân.⁴

371. Dô sprach der künic Gunther: ,nie dienst wart sô guot,
sô den ein friunt friunde nâch dem tóde tuot.
daz heiz ich stæte triuwe, swer die kan begân.
ir lænet im von schulden: er hât iu liebe getân.⁴

372. ,Wie lange sul wir flêgen?⁴ sprach Wolfhart der degen.
,sit unser trôst der beste von iu ist tót gelegen
und wir sin leider mære megen niht gehalten,
lát uns in tragen hinnen dà wir den recken begraben.⁴

373. Des antwurte im Volkér: ,niemen iu in git.
nu nemt in in dem sale, dà der degen lit
mit starken wunden gevallen in daz bluot.
so ist ez ein voller dienest, den ir hie Ruedegêre tuot.⁴

374. Dô sprach der küene Wolfhart: ,got weiz wol, her spilman,
irn durft uns niht reizē: ir hapt uns übel getân.
tôrst ich vor minem herren, sô kœmet irs in nôt;
des müeze wirz lâzen, wan er uns striten hie verbôt.⁴

Ruedegers Vermittlung hatten die heimatlosen Gotenhelden bei Etzel Aufnahme gefunden. — 367,2 *sô manege h.*, bei Verben der Bewegung steht die Bezeichnung des Weges im Accus. — 369,1 *alsô tóten*, tot wie er ist. — 2 mit dem in jammervoller Weise unsere Freude dahinsank. — 371,2 *den* = *der den*. — 3 *swer*, wie 180,1. — 373,4 *so*, dann erst. — 374,4 *des*, weist auf den folgenden Kausalsatz.

375. Dô sprach der videlære: ‚der vorht ist al ze vil,
swaz man im verbiutet, derz allez läzen wil.
daz kan ich niht geheizen rehten heldes muot.‘
diu rede dühte Hagenen von sinem hergesellen guot.

376. ‚Des enlät iuch niht gelangen‘, sprach aber Wolfhart.
‚ich entrihte iu sô die seiten, swenn ir die widervart
ritet gein Rine, daz irz wol muget sagen.
iuwer übermüete mag ich mit êren niht vertragen.‘

377. Dô sprach der videlære: ‚swenne ir die seiten min
verirret guoter dæne, der iuwer helmschin
muoz vil trüebe werden von der minen hant,
swie aber ich gerite in der Burgonde lant.‘

378. Dô wolt er zuo im springen, wan daz in niht enlie
Hildebrant sin ceheim in vaste ze im gevie.
‚ich wæn, du woldest wüeten durch dinen tumben zorn.
mines herren hulde du hætest immer mër verlorn.‘

379. ‚Lät ab den lewen, meister, er ist sô grimme gemuot.
kumt er mir zen handen‘, sprach Volkêr der degen guot,
‚het er die werlt alle mit siner hant erslagen,
ich slahe in, daz erz widerspel nimmer mære darf gesagen.‘

380. Des wart vil sêre erzürnet der Bernære muot.
den schilt geruete Wolfhart, ein sneller helt guot;
alsam ein lewe wilde lief er vor in dan.
im wart ein gæhez volgen von sinen friunden getân.

381. Swie witer sprunge er pflæge für des sales want,
doch ergâht in vor der stiege der alte Hildebrant:
er wolt in vor im läzen niht komen in den strit.
si funden, daz si suochten, an den ellenden sit.

382. Dô spranc zuo Hagene meister Hilbrant:
diu swert man hört erklingen an ir beider hant.
si wâren sêre erzürnet: daz moht man kiesen sint.
von ir zweier swerten gie der fiurröte wint.

383. Die wurden dô gescheiden in des strites nôt:
daz tâten die von Berne, als in ir kraft gebôt.
zehant dô meister Hildebrant want von Hagen dan,
dô lief der starke Wolfhart den küenen Volkêren an.

384. Er sluoc den videlære uf den helmehuot,
daz des swertes ecke unz uf die spange wuot.

375,2 *der*, wenn einer. — 376,2 *die widervart*, s. zu 367,2. — 377,2 *guoter d.*, Gen. der Beziehung. — 378,1 *er*, Wolfhart. — 2 *Hildebrant*, Subjekt zu *lie* und *gevie*. — 381,1 *pflæge*, s. zu Gudr. 205,4. — 4 *suochten*, näml. den Streit. — 382,4 *der*, beachte den best. Art.! Vgl. den 390,2.

daʒ vergalt mit ellen der küene spileman
dò sluoc Wolfharten, daʒ er stieben began.

385. Des fiurs üz den ringen hiuwen si genuoc.
haʒ ir islicher dem anderen truoc.

die schiet dò von Berne der degen Wolfwin:
ob ez ein helt niht wäre, daʒ kunde nimmer gesin.

386. Gunther der degen mit vil williger hant
enphie die helde mære von Amelunge lant.
Giselher der herre, diu lichten helmvaʒ,
der frumt er dà vil manigeʒ von bluote rôt unde naz.

387. Ritschart unde Gêrbart, Helffrich und Wichart,
die heten in manegen stürmen selten sich gespart:
des brâhten si wol inne die Guntheres man.
dò sach man Wolfprande in strite hêrlîchen gân.

388. Dò vaht, alsam er wuote, der alte Hildebrant.
vil der guoten recken vor Wolfhartes hant
mit tôde muose vallen von swerten in daʒ bluot.
sus râchen Rûedegêren die recken küene unde gut.

389. Dò vaht der herre Sigstap, als im sin ellen riet.
hei waʒ er in dem strite der guoten helm verschriet
den sinen vienden, Dietriches swester sun!
er kunde in dem sturme nimmer bezzers niht getuon

390. Volkêr der starke dò er daʒ ersach,
daʒ Sigstap der küene den bluotigen bach
hiu üz herten ringen, daʒ was dem helde zorn.
er spranc im hin engegne. dò hete Sigstap verlorn

391. Von dem videlære vil schiere daʒ leben:
er begunde im siner künste al solhen teil dà geben,
daʒ er von sinem swerte muose ligen tôt.
daʒ rach der alte Hildebrant, als im sin ellen daʒ gebôt.

392. ‚Owê liebes herren‘, sprach meister Hildebrant,
‚der hie lit erstorben vor Volkêres hant!
nune sol der videlære lenger niht genesen.‘
Hildebrant der küene, wie kunde er grimmeʒer sin gewesen?

393. Dò sluog er Volkêren, daʒ im diu helmbant
stuben allenthalben zuo des sales want
von helm und och von schilte, dem küenen spileman;
dà von der starke Volkêr dò den ende dà gewan.

384,3 *spileman*, Subjekt zu *vergalt* und *sluoc*. — 385,4 *wære, kunde*, Konj. Plusquamperf. — 386,2 *diu lichten h.* wird erst durch das darauf bezügliche *der* (Z. 4) in die Konstruktion aufgenommen. — 388,1 *wuote*, Konj. Prät. — 389,3f. *sun: tuon*, wie 49,1f. — 4 *nimmer b. niht*, s. zu 179,3. — 391,2 *siner k.*, mit Beziehung auf Volkêrs Spielmannskunst. — 393,3 *von h. u. och von schilte*, als ob

394. Dò drungen zuo dem strite die Dietriches man.
 si sluogen, daz die ringe vil verre dræten dan,
 unt daz man ort der swerte vil høhe fliegen sach.
 si holten ûz den helmen den heiz fliezenden bach.

395. Dò sach von Tronge Hagene Volkêren töt.
 daz was zer hōchgezite sin aller græstiu nôt,
 die er dâ het gewonnen an måg und och an man.
 owé, wie harte Hagene den helt dō rechen began!

396. „Nu ensol sin niht geniezen der alte Hildebrant.
 min helfe lit erslagene von des heldes hant,
 der beste hergeselle, den ich ie gewan.“
 den schilt den ruct er höher: dō gie er houwende dan.

397. Die wile gie och Wolfhart beidiu wider unt dan,
 allez houwende die Guntheres man.
 er was die driten kère nu komen durch daz wal:
 dâ viel vor sinen handen vil manic recke zetal.

398. Dò rief der herre Giselher Wolfharten an:
 „owé, daz ich sô grimmen vient ie gewan!
 edel ritter küene, nu wendet gegen in.
 ich wil ez helfen enden: ez mac niht anders gesin.“

399. Ze Giselhere kerte Wolfhart in den strit.
 dō sluoc ir ietwedere vil manege wunden wit.
 sô rehte krefticliche er zuo dem küenege dranc,
 daz imz blout undern füezen al überz houbet spranc.

400. Mit swinden slegen grimme der schœnen Uoten kint
 enphie Wolfharten, den küenen helt, sint.
 swie starc der degen wære, er kunde niht genesen.
 ezn dorfte küene sô junger nimmer küener sin gewesen.

401. Dò sluog er Wolfharten durch eine brünne guot,
 daz im von der wunde nider schōz daz blout.
 er wunte zuo dem tōde den Dietriches man.
 ez enhet ân einen recken zwære niemen getân.

402. Alsô der küene Wolfhart der wunden dō enphant,
 den schilt den liez er vallen, höher an der hant
 huop er ein starkez wâfen; daz was scharpf genuoc.
 durch helm unt durch ringe der helt dō Giselheren sluoc.

403. Si heten bēde ein ander den grimmen töt getân.
 dō enlebt och nu niht mēre der Dietriches man.

nur *diu bant* vorhergienge. — 394,4 vgl. 390,2. — 396,2 *erslagene*, s. 329,2. — 397,2 *allez*, Adverb. — 401,1 *eine*, s. zu 126,1. — 4 *ân einen r.*, ohne ein Recke zu sein. — 403,2 *der man*, Gen. Plur. zu *mēre*, das als neutr. Subst. das Verb im Sing. bei sich hat.

Hildebrant der alte Wolfharten vallen sach:
im wæn vor sinem töde sô rehte leide nie geschach.

404. Dô wæren gar erstorben die Guntheres man
und ouch die Dietriches. Hildebrant was gegân
dâ Wolfhart was gevallen nider in daz bluot:
er umbeslôz mit armen den recken küen unde guot.

405. Er wolt in ûz dem hûse mit im tragen dan.
er was ein teil ze swære: er muose in ligen lân.
dô blicte ûz dem bluote der rêwunde man:
er sach wol, daz im gerne sin neve het geholfen dan.

406. Dô sprach der tôtwunde: ,vil lieber œheim min,
ir mugt an disen ziten mir niht frum gesin.
nu hûetet iuch vor Hagene! jâ dunket ez mich guot:
er treit in sinem herzen einen grimmigen muot.

407. Unde ob mich mine mâge nâch töde wellen klagen,
den nâhsten unt den besten den sult ir von mir sagen,
daz si nâch mir iht weinen, daz si âne nôt:
vor eines kûneges handen lig ich hie hêrlichen tôt.

408. Ich hân ouch hier inne sô vergolten minen lip,
daz ez wol mugen beweinen der guoten ritter wip.
ob iuch des iemen vrâge, sô mugt ir balde sagen,
vor min eines handen lit wol hundert erslagen.'

409. Dô gedâht ouch Hagene an den spilman,
dem der küene Hildebrant sin leben an gewan.
dô sprach er zuo dem degene: ,ir gelt mir miniu leit.
ir hapt uns hinne erbunnet vil maneges recken gemeit.'

410. Er sluog uf Hildebrande, daz man wol vernam
Palmunge diezen, den Sifride nam
Hagen der vil küene dâ er den helt sluoc.
dô werte sich der alte: er was och küene genuoc.

411. Der Dietriches recke sluog ein wâfen breit
uf den helt von Tronge, daz och vil sêre sneit.
dô enkunde er niht verwunden den Guntheres man:
dô sluog aber in Hagene durch eine brünne getân.

412. Dô der alte Hildebrant der wunden reht enphant,
dô vorht er schaden mære von der Hagen hant:
den schilt warf über rucke der Dietriches man;
mit der starken wunden der helt dô Hagenen entran.

403,4 *vor sinem t.*, in seinem ganzen Leben. — 407,2 *von mir*, von mir aus. — 3 *iht*, s. zu 219,1. — 408,2 vgl. 208,4. — 4 als Objektssatz wiederzugeben. — *min* Gen., dazu als Apposition *eines*. — *hundert* ist neutrales Subst., daher der Sing. des Verbs. — 409,3 *gelt* = *geltet*. — 410,2 *nam*, Plusquamperf. — 411,4 *eine*, wie 401,1. — 412,2 *schaden*, Gen. zu *mære*. — *Hagen* aus *Hagenen*.

413. Dā was nu nieman lebender al der degene,
niwan die zwêne aleine, Gunther und Hagene.
mit bluote gie berunnen der alte Hildebrant:
er brächte leidiu mære dā er Dietrichen vant.

414. Dō sach er trüriclichen sitzen hie den man.
der leide michels mære der fürste dō gewan.
er sach och Hilbrande in siner brünne rôt:
dō frägt er in der mære, als im diu sorge gebôt:

415. ‚Nu sagt mir, meister Hildebrant, wie sit ir sô naz
von dem verchbluote? oder wer tet iu daz?
ich wæne ir mit den gesten zem hûse hapt gestriten.
ich verbôt ez iu sô sere: dō het irz billich vermiten.‘

416. Dō sagt er sinem berren: ‚ez tet Hagene.
der sluog mir dise wunden in dem gademe,
dō ich von dem recken wolde wenden dan.
mit minem lebne ich kûme dem tievel entran.‘

417. Dō sprach der Bernære: ‚vil reht ist iu geschehen,
dō ir mich friuntschefte den recken hōrtet jehen,
daz ir den fride dō brächent, den ich in het gegeben.
het ichs niht immer schande, ir soldet fliesen daz leben.‘

418. ‚Nu enzürnet niht sô sere, mîn her Dietrich.
an mir unt minen friunden der schade ist alze rich.
wir wolden Ruedegères hân getragen dan:
des enwolden uns niht gunnen des künic Guntheres man.‘

419. ‚Sô wê mir dirre leide! ist Ruedegér doch tót,
den muoz ich immer klagen: des gét mir grôziu nôt.
Gotelint diu edele ist miner basen kint.
ach wê der armen weisen, die dā ze Bechelären sint.‘

420. Riuwen unde leides mant in dō sin tót.
er begunde weinen: des gie dem helde nôt.
‚owê getriuwer helfe, die ich verlorn hân!
jane überwinde ich nimmer mære des künic Ezzelins man.‘

421. Megt ir mir, meister Hildebrant, diu rehten mære sagen,
wer der recke wære, der in dā hât erslagen?
er sprach: ‚daz tet mit kreften der starke Gernôt.
vor Ruedegères handen ist ouch der helt gelegen tót.‘

422. Er sprach ze Hildebrande: ‚nu sagt minen man,
daz si sich balde wâfen; wan ich wil dar gân.
und heizet mir gewinnen mîn liehtez wigewant.
ich wil selbe frâgen die helde üz Burgonde lant.‘

414,2 *michels mære*, um vieles mehr. — 415,4 *het* = *hetet*. — 416,1 *ez*, Accus. — 417,2 *dō*, concessiv. — 3 *daz*, kausal. — 420,4 *des k. E. man*, Ruedeger.

423. Dô sprach meister Hildebrant: ‚wer sol zuo iu gèn?
swaz ir hapt der lebenden, die seht ir bi iu stên.
daz bin ich alterseine: die andern die sint tôt.‘
dô erschricte er dirre mære: des gie im wærlichen nôt,

424. Wan er leit sô grôzēz zer werlde nie gewan.
er sprach: ‚und sint erstorben alle mine man,
sô hât min got vergezzen, ich armer Dietrich.
ich was ein künec gewaltic, hêr unde rich.

425. Wie kunde ez sich gefüegen‘, sprach aber her Dietrich,
‚daz si alle sint erstorben, die helde lobelich,
von den stritmüeden, die doch heten nôt?
wan durch min ungelücke, in wær noch frömde der tôt.

426. Sit daz es min unsælde niht langer wolt entwesen,
sô sagt mir: ist der geste noch ieman dâ genesen?‘
dô sprach meister Hildebrant: ‚daz weiz got, nieman mër
niwan Hagen aleine und Gunther der künic hêr.‘

427. ‚Owê, lieber Wolfhart, sol ich dich hân verlorn,
sô mag mich balde riuwen, daz ich ie wart geborn,
Sigstap unde Wolfwin und ouch Wolbrant!
wer sol mir denne helfen in der Amelunge lant?

428. Helpfrich der vil küene, und ist mir der erslagen,
Gêrbart unde Wichart, wie solde ich die verklagen?
daz ist an minen freuden mir der leste tac.
owê, daz vor leide nieman wol sterben mac!‘

Der Ausgang.

429. Dô nam der herre Dietrich selbe sin gewant;
im half, daz er sich wäfent, der alte Hildebrant.
dô klagt alsô sére der kreftige man,
daz daz hüs erdiezen von siner stimme began.

430. Do gewan er aber widere rechten heldes muot.
in grimme wart gewäfent dô der degē guot,
einen schilt vil vesten den nam er an die hant.
si giengen balde danne, er unde meister Hildebrant.

431. Dô sprach von Tronge Hagene: ‚ich sihe dort her gân
den herren Dietriche; der wil uns bestân

424,3 *ich armer D.* fällt aus der Konstruktion (wir erwarten den Gen.), tritt aber dadurch mehr hervor. — 425,3 *heten*, Plusquamperf. — 4 *wan durch min u.*, wäre es nicht um meines Unsterns willen geschehen, hätte es nicht mein Unstern gewollt. — 427,1 *lant*, Accus. — 429,1 vgl. 422,3.

näch sinem starken leide, daz im hie ist geschehen.
man sol daz hiute kiesene, wem man des besten müge jehen.

432. Jane dunket sich von Berne der herre Dietrich
nie sô starc des libes und sô gremlich,
und wil erz an uns rechen, daz im ist getân',
alsô redete Hagene, ‚ich getar in harte wol bestân.‘

433. Dise rede hörte Dietrich und Hildebrant.
er kom dâ er die recken beide stênde vant
ûzen an dem hûse, geleinet an den sal.
sinen schilt den guoten satzt her Dietrich zetal.

434. In leitlichen sorgen sprach her Dietrich:
‚wie habt ir sô geworben, Gunther, künic rich,
wider mich ellenden? waz het ich iu getân?
alles mines trôstes des bin ich eine bestân.

435. Iuch endûhte niht der volle an der grôzen nôt,
dô ir uns Ruedegere den helt ersluoget tôt:
ir hapt ir mir erbunnen aller miner man.
jane het ich iu helden solher leide niht getân.

436. Gedenket an iuch selben und an iuwer leit;
tôt der iuwer friunde und och diu arbeit,
ob ez iu zieren recken beswârt iht den muot.
owê, wie reht unsanfte mir tôt der Ruedegeres tuot!

437. Ez geschach ze dirre werlde nie manne leider mër.
ir gedâhtet übele an min und iuwer sêr.
swaz ich freuden hête, diu liget von iu erslagen.
ja enkan ich nimmer mære die mine mâge verklagen.‘

438. ‚Jane si wir niht sô schuldic‘, sprach dô Hagene.
‚ez giengen zuo dem hûse die iuwer degene,
gewâfent wol ze flize, mit einer schar sô breit.
mich dunket, daz diu mære iu niht rehte sint geseit.‘

439. ‚Waz sol ich mër gelouben? mir sagt Hildebrant,
dô mine recken gerten von Amelunge lant,
daz ir in Ruedegere gâbet ûz dem sal,
dô bûtet ir niwan spotten den minen recken her zetal.‘

440. Dô sprach der vogt von Rine: ‚si jâhen wolten tragen
Ruedegêr von hinne: den hiez ich in versagen,

431,4 *daz beste*, der Siegespreis. — 432,1,2 Mag sich D. auch für noch so stark usw. halten. — 3 *und*, s. zu 50,2. — 433,1 *hörte*, vgl. zu 306,2. — 4 vgl. 361,2. — 435,1 euch schien es nicht genug an der grossen Not. — 3 vgl. 409,4. — 436,2 *der*, Art. zu *tôt*, wie Z. 4; vgl. 245,2. — 3 *ez* nimmt die beiden ausserhalb der Konstruktion stehenden Subjekte *tôt* und *arbeit* auf. — *iht*, s. zu 219,1. — 437,2 *übele*, schlecht, d. h. gar nicht. — 3 *diu*, grammatisch genau wäre *daz*. — 439,4 *bûtet*, Konj. Plusquamperf. — 440,1 *wolten tr.*, das Subjekt (*si*) ist aus

Etzeln ze leide, und niht den dinen man;
unz daz dô Wolfhart dar umbe schelten began.'

441. Dô sprach der helt von Berne: ,ez muose et alsô sin.
Gunther, künic edele, durch die zählte din
ergetze mich der leide, di mir von dir sint geschehen,
und süene ez, riter küene, daz ich dir des mege gejehen.

442. Ergip dich mir ze gisel, dû und din man:
sô wil ich behüeten, so ich aller beste kan,
daz dir hie zen Hiunen ieman niht entuot.
du solt an mir niht vinden niwan triuwe und allez guot.'

443. ,Daz enwelle got von himele', sprach dô Hagene,
,daz sich dir ergäben zwêne degene,
die noch sô werliche gewäfent gein dir stént
und noch sô ledicliche vor ir vienden gént.'

444. ,Irn sult ez niht versprechen', sô redet her Dietrich,
,Gunther unde Hagene. ir beide hapt mich
sô sere beswæret, daz herze und och den muot,
und welt ir michs ergetzen, daz irz vil billichen tuot.

445. Ich gibe iu mine triuwe und sicherliche hant,
daz ich mit iu wider heim rite in iuwer lant.
ich geleite iuch nâch den êren, oder ich gelige tôt,
und wil durch iuch vergezzen der minen grœzlichen nôt.'

446. ,Nu enmuotet sin niht mære', sprach aber Hagene.
,von uns enzimt daz mære niht wol ze sagene,
daz sich iu ergäben zwên alsô küene man.
nu siht man bi iu niemen wan eine Hildebrande stân.'

447. Dô sprach meister Hildebrant: ,got weiz, her Hagene,
der iu den vride biutet mit iu ze tragene,
ez kumt noch an die stunde, daz ir in möhtet nemen.
die suone mines herren meht ir iu lâzen zemen.'

448. ,Jâ nâeme ich ê die suone', sprach aber Hagene,
,ê ich sô lesterliche ûz einem gademe
flûhe, meister Hildebrant, als ir hie hapt getân.
ich wânt uf min triuwe, ir kundet baz gein vinden stân.'

449. Des antwurte Hildebrant: ,zwiu verwizet ir mir daz?
nu wer was, der uf einem schilde vor dem Wasgensteine saz,

dem des regierenden Satzes zu ergänzen. — 441,3 *di* für *diu*. — 4 *des*, nâml. dass du es gesühnt hast. — 444,3 *daz h. u. o. d. m.*, nähere Ausführung zu *mich*. — 4 *daz*, zu *sô sere* zu ziehen. — 446,3 *ergäben*, Konj. Plusquamperf. — 447,2 *der*, s. zu 375,2. — *den vride*, Objekt zu *tragene*. — 4 *meht* = *mehlet*. — 449,2,3 im ,Waltharius' wird erzählt, dass Hagen sich weigerte, am Kampfe der Mannen Gunthers gegen Walther von Aquitanien, seinen Gesellen vom Heunenland her, teilzunehmen, und untätig zusah, wie dieser elf seiner Verwandten einen

dô im von Spanje Walther sô vil der mâge sluoc?
och hapt ir noch ze zeigen an iu selben genuoc.‘

450. Dô sprach der herre Dietrich: ‚daz enzimt niht helde lip,
daz si suln schelden sam diu alten wip.
ich verbiute iu, meister Hildebrant, daz ir iht sprechet mér.
mich ellenden recken twinget grœzlichiu sêr.

451. Lât hœren‘, sprach her Dietrich, ‚recke Hagene,
waz ir beide sprâchet, vil snelle degene,
dô ir mich gewâfent zuo iu sâhet gân.
ir jâhet, daz ir eine mit strite woldet mich bestân.‘

452. ‚Ja enlougent iu des niemen‘, sprach Hagen der degen,
‚ich enwellez hie versuochen mit den starken slegen,
ez ensi, daz mir zebreste daz Nibelunges swert.
mir ist zorn, daz unser beider hie ze gisel ist gegert.‘

453. Dô Dietrich gehôrte den grimmen Hagen muot,
den schilt vil balde zucte der snelle degen guot.
wie balde gein im Hagne von der stiegen spranc!
Nibelunges swert daz guote vil lûte ûf Dietrich erklanc.

454. Dô wesse wol her Dietrich, daz der küene man
vil grimmes muotes wære: schirmen im began
der herre von Berne vor angestlichen slegen.
vil wol erkant er Hagenen, den vil zierlichen degen.

455. Ouch vorht er Balmunge, ein wâfen starc genuoc.
under wilen Dietrich mit listen wider sluoc,
unz daz er Hagenen mit strite doch betwanc.
er sluog im eine wunden, diu was tief unde lanc.

456. Do gedâht der herre Dietrich: ‚du bist in nôt erwigen:
ich hâns lûtzel êre, soltu tôt vor mir geligen.
ich wil ez sus versuochen, ob ich ertwigen kan
dich mir ze einem gisel.‘ daz wart mit sorgen getân.

457. Den schilt liez er vallen. sin sterke diu was grôz:
Hagen von Tronge mit armen er beslôz.
des wart dô betwungen von im der küene man.
Gunther der edele dar umbe trûren began.

458. Hagne bant dô Dietrich und fuort in dâ er vant
die edeln küniginne, und gab ir bi der hant

nach dem andern tötete. Hildebrand legt ihm dies hier als Feigheit aus. — *einem*, s. zu 126,1. — 4 *ze zeigen*, näml. was nicht in der Ordnung ist. — 452,2 *ich enwelle*, die Negation bleibt im Nhd. weg. Vgl. lat. ‚non nego quin‘. — 3 *daz Nibelunges sw.*, so genannt nach Nibelunc, seinem frühern Besitzer, von dem es Siegfried gewann. — 453,1 *Hagen* aus *Hagenen*. — 455,1 *ein*, s. zu 126,1. — 458,2 *gab ir bi der h.*, gab in ihre Hand.

den künisten recken, der ie swert getruoc.
nâch ir vil starkem leide dô wart si vrœlic genuoc.

459. Vor liebe neig dem degne daz vil edel wip:
,immer si dir sælic din herze und och din lip.
du hæst mich wol ergetzet aller miner nôt.
daz sol ich immer dienen, mich ensûme der tût.'

460. Dô sprach der herre Dietrich: ,ir sult in lân genesen,
edeliu küniginne. und mag daz noch gewesen,
wie wol er iuch ergetzet, daz er iu hæst getân!
er sol des niht engelten, daz ir in gebunden sehet stân.'

461. Dô hiez si Hagen fûeren an sinen ungemach,
dâ er lac beslozzen unt dâ in niemen sach.
Gunther der künic edele rûefen dô began:
,war kom der helt von Berne? der hæst mir leide getân.'

462. Dô gie im hin engegene der herre Dietrich.
Guntheres ellen daz was vil lobelich:
do enbeit och er niht mære, er lief her für den sal.
von ir beider swerten huob sich ein grœzlicher schal.

463. Swie vil der herre Dietrich lange was gelobt,
Gunther was sô sere erzûrnet und ertobt
(wan er nâch starkem leide dô sin vient was):
man sagt ez noch ze wunder, daz dô her Dietrich genas.

464. Ir ellen und ir sterke beide wâr grôz.
palas unde türne von ir slegen dôz,
dô si mit den swerten hiuwen âf die helme guot.
ez het der künic Gunther einen hêrlichen muot.

465. Sit twanc in der von Berne, als Hagen ê geschach.
daz bluot man durch die ringe dem helde fliegen sach
von einem starkem swerte; daz truog her Dietrich.
doch het gewert her Gunther nâch müede loblichen sich.

466. Der herre wart gebunden von Dietriches hant,
swie kûnege niene solten liden solhiu bant.
er dâht, ob er si lieze, den kûnec und sinen man,
alle, die si fûnden, die mûesen tût vor in bestân.

467. Dietrich von Berne der nam in bi der hant:
dô fuort er in gebunden da er Kriemhilde vant.
si sprach: ,willekomen, Gunther, ein helt ûz erkant!
,nu lône iu got, Kriembilt, ob mich iuwer triuwe des ermant!'

460,2 *daz*, nämli. dass er am Leben bleibt. — 3 *ergetzet*, mit dem Futur zu übersetzen. — *daz* = *des daz*. — 463,4 *man sagt*, durch einen Folgesatz (zu *sô sere erz. u. ert.*) wiederzugeben. — 464,2 *dôz*, s. zu 342,2. — 465,4 *nâch*, in Anbetracht. — 467,3 *ein*, diese Verwendung des Art. in der Anrede kennt das Nhd. nicht. — 4 *des*, nämli. dass ich hier willkommen bin.

468. Er sprach: ‚ich solde iu nigen, vil liebiu swester min,
 ob iuwer grüezen mehte genædlicher sin.
 ich weiẓ iuch, küniginne, sô zornic gemuot,
 daz ir mich unde Hagenen vil swachez grüezen getuot.‘

469. Dô sprach der helt von Berne: ‚vil edels küneges wip,
 ez enwart nie gisel mêre sô guoter riter lip,
 als ich iu, vrouwe hêre, an in gegeben hân:
 nu sult ir die ellenden min vil wol geniezen lân.‘

470. Si jach, si tæt ez gerne. dô gie her Dietrich
 mit weinenden ougen von den helden lobelich.
 sit rach sich grimmicliche daz Etzelen wip:
 den ûz erwelten degnen nam si beiden den lip.

471. Si lie si sunder ligen durch ir ungemach,
 daz ir sit dewedere den andern nie gesach,
 unẓ si ir bruoder houbet hin für Hagen truoc.
 der Kriemhilde räche wart an in beiden genuoc.

472. Dô gie diu küniginne dâ si Hagen sach.
 wie rehte vintliche si zuo dem recken sprach:
 ‚welt ir mir geben widere, daz ir mir hapt genomen,
 sô megt ir noch wol lebende heim zuo den Burgonden komen.‘

473. Dô sprach der grimme Hagne: ‚diu bete ist gar verlorn,
 vil edeliu küniginne. jâ hân ich des gesworn,
 daz ich den hort iht zeige, die wile daz si leben,
 deheiner miner herren, so enwirt er nieman gegeben.‘

474. ‚Ich bring ez an ein ende‘, sô sprach daz edel wip.
 dô hiez si ir bruoder nemen dâ den lip.
 man sluog im ab daz houbet: bi hâre si ez truoc
 für den helt von Tronge. dô wart im leide genuoc.

475. Alsô der ungemuote sines herren houbet sach,
 wider Kriemhilde dô der recke sprach:
 ‚du hâst ez nâch dinem willen ze einem ende brâht,
 und ist och rehte ergangen, als ich mir hête gedâht.‘

476. Nu ist von Burgonde der edel künic tôt,
 Gtselher der junge, und och Gêrnôt.
 den schatz weiẓ nu nieman wan got unde min:
 der sol dich, valentine, immer gar verholn sin.‘

468,4 der substantivisch gebrauchte Inf. kann die Rektion des Verbs beibehalten, selbst wenn wie hier ein Attribut bei ihm steht; vgl. *dâ wart vil michel grüezen die lieben geste getân*. — 473,1 *verlorn*, s. zu 39,3. — 3 *iht*, s. zu 219,1. — *die wile daz s. l.* gehört zum vorausgehenden und nachfolgenden Satz. — 476,1 *der edel k.*, Gunther, obwohl auch die andern sonst Könige genannt werden. — 3 *mîn*, Gen.; wir erwarten *ich*.

477. Si sprach: sô habt ir übele gëltes mich gewert.
 sô wil ich doch behalten daz Sifrides swert.
 daz truog min holder friedel, dô ich in jungist sach,
 an dem mir herzen leide vor allem leide geschach.'

478. Si zôch ez von der scheidē: daz kunde et niht erwern.
 dô dâhte si den recken des lebenes behern.
 si huob ez mit ir handen, daz houpt si im abe sluoc.
 daz sach der künic Etzel: dô was im leide genuoc.

479. ‚Wâfen‘, sprach der fürste, ‚wie ist nu tôt gelegen
 von eines wibes handen der aller beste degen,
 der ie kom ze sturme oder ie schilt getruoc!
 swie vint ab ich im wære, ez ist mir leide genuoc.‘

480. Dô sprach der alte Hildebrant: ‚ja geniuzet sis niht,
 daz si in slahen torste. swaz halt mir geschiht,
 swie er mich selben brâhte in angestliche nôt,
 iedoch sô wil ich rechen des kûenen Trongæres tôt.‘

481. Hildebrant der alte ze Kriemhilde spranc,
 er sluog der küniginne eines swertes swanc.
 jâ tet ir diu sorge von Hildebrande wê.
 waz maht si gehelfen, daz si vil græzlichen schrê?

482. Dô was gelegen über al dâ der veigen lip.
 ze stucken was gehouwen dô daz edel wip.
 Dietrich und Etzel weinen dô began:
 si klagten inneeliche beidiu mâge unde man.

483. Diu vil michel ère was dâ gelegen tôt.
 die liute heten alle jâmer unde nôt.
 mit leide was verendet des kûneges hôchzit,
 als ie diu liebe leide ze aller jungiste git.

484. Ich enkan iu niht bescheiden, waz sider dâ geschach:
 wan riter unde vrouwen weinen man dâ sach,
 dar zuo die edeln knehte, ir lieben friunde tôt.
 hie hât daz mæer ein ende: ditze ist der Nibelunge nôt.

478,4 *leide*, Gen. zu *genuoc*. — 479,4 *ab* = *aber*. — 482,3 *began*, s. zu 342,2.
 — 483,4 *leide*, Accus. Fem.

II. Aus Gudrun.

Hildes Entführung.

1. Dò die von Hegelingen wàren hin bekomen
 zuo der Hagenen bürge, dò wart ir war genomen.
 die liute wundert alle, von welher künige lande
 si die unde trüegen. si wàren wol gezieret mit gewande. *Woge Hartung*
2. Her Wate iesch gedinges des landes herren biten. *Zuversicht Schutz!*
 man mohte dò wol kiesen an sinen hëren siten,
den sin gewalt gereichte, daz er dà grimme wære.
 Hagenen dem künige bràhte man die geste mit dem mære.
3. Er sprach: ‚min geleite unde minen vride
 den wil ich in enbieten. er bûezet mit der wide, *wende Strang*
 der an iht beswæret die unkunden herren.
 des sin àne sorge: in sol in minem lande niht gewerren.‘ *schaden*
4. Dem künige si dò gâben wol tûsent marke wert
 an richen kleinâten. er hete niht gegert
 gën einem phenninge, wan daz si liezen schouwen,
 waz si dà veile hæten, daz wol gezam rittern unde vrouwen.
5. Zuo dem stade si bràhten daz kreftige guot.
 die dà verborgen lügen, die heten ofte muot,
 daz si in herten stürmen gerner wolten striten,
 danne si gelückes nâch der schœnen Hilden solten biten. *erwarten*
6. Fruote hiez ûf swingen siner krâme dach. *Kramhude*
 von sò richem koufe daz wunder nie geschach
 al umbe in den landen, daz ie burgere
 gâben guot sò ringe, sine môhten eines tages werden lære. *aus dem ...*
7. Der künic ze allen stunden. bôt vil michel guot.
 die ûz erwelten recken die wàren sò gemuot,
 daz si von nieman gerten nemen ze einer marke *atzen wack*
 her Hagene der was rîche. ein teil in muôte ir übermüete starke. *advent*
8. Nâch site in Írlande vil ofte man began
 maneger hande freude. dà von Wate gewan

2,3 *den*, wenn einen; vgl. *der* Nib. 375,2. — 4 *mit dem m.*, mit dem Bericht, was sie wollten. — 3,2 das Hängen war im deutschen Altertum die gewöhnliche Strafe für Friedensbrecher. — 4 *des*, geht auf den folgenden Satz. — 4,1 *gâben*, zum Dank für den gewährten Schutz. — 3 *gën*, im annähernden Werte von. — 4 *daz*, auf *schouwen* zu beziehen. — 5,2 im Schiffe lagen 700 Bewaffnete versteckt, die bei der beabsichtigten Entführung Hildes behilflich sein sollten. — 4 *nâch*, bei ihren Absichten auf. — 6,4 *eines t.*, an einem Tage. — 7,3 *ze* = *gën* 4,3. — 4 *ein teil* mit *starke* zu verbinden; vgl. zu Nib. 82,1.

den künic ze einem vriunde. Hörant von Teneriche
durch der vrouwen liebe vant man vil ofte gemelichen. *lustig*

9. Des küneges ingesinde ze hove schilde truoc,
kiule und buckelære. geschirmet wart genuoc,
gevohten mit den swerten, mit gabilöte geschozzen *kleiner Warfspieß.*
vil uf guote schilde. die jungen helde wären unverdrozzen.

10. Der vürste Hagene vrägte Waten und sine man,
obe in in ir lande wære iht kunt getän
schirmen alsö starke, alsam in Irriche
die sinen helde phlägen. des ersmielte Wate versmähliche.


11. Dö sprach der helt von Stürmen: ,ich gesach ez nie.
der aber mich ez lerte, dar umbe wære ich hie
bevollen ze einem järe, daz ich ez rehte kunde. }?
swer des meister wære, miner miete ich im gerne gunde.'

12. Dö sprach der wilde Hagene: ,gebt mir daz swert enhant!
ich wil kurzwillen mit dem von Sturmiant,
ob ich in müge lëren der minen sege viere,
daz mirs der recke danke.' daz lobete dö der alte Wate schiere.

13. Der gast sprach zem künège: ,ich sol vräde din
haben, vürste Hagene, daz dü iht värest min. *gefährtest*
slüegest dü mir wunden, des schämte ich mich vor vrouwen.'
Wate kunde schirmen, daz sîn zer werlde nieman mohte trouwen.

14. Die liute sähenz gerne durch ir beiden kraft.
der künic vil schiere erkante die Waten meisteschaft.
ein teil begunde er zürnen, wärez im niht an یره.
swaz man sach ir sterke, doch hete ir Hagene dâ bezeiget märe.

15. Wate sprach zem künège: ,läze wir nu sîn
unser beider schirmen. ich hân der sege din
gelernet nü wol viere. ich wil dirs gerne danken.'
er lönte im sit sô höhe sam einem wilden Sahsen oder Franken.

16. Dö sprach aber Hagene: ,und hæte ich daz erkant,
sô wær daz schirmwäfen niht komen in mine hant.
ich ensach nie junger lernen alsö swinde.'
der rede wart gelachtet dâ von maneger edeler muoter kinde. 

17. Do erlaubte er den gesten, swâ mite si die zit
hin getriben möhten. des volgten ime sit

8,4 gemelichen, Adj.; wegen der Flexion vgl. z. B. Nib. 82,2. — 10,3 starke, Adv. zu schirmen. — 11,2 der, wenn einer; s. zu 2,3. — 12,3 viere bezeichnet einfach eine unbestimmte kleine Anzahl. — 13,1 sol, muss. — vräde, hier in andern Sinne als 3,1. — 2 iht, s. zu Nib. 219,1. — 14,3 begunde, wære, Konj. Plusquamperf. — 15,4 sit, in der Str. 57 ff. erzählten Schlacht. — sam einem wilden S. oder F. wie einem gefährlichen Feinde. Die Wildheit der Sachsen und Franken, namentlich der ersten, war in alter Zeit sprichwörtlich. — 16,1 und. s. zu Nib. 50,2. — 4 muoter k., häufige epische Formel. — 17,1 swâ mite alles, womit.

die von Ortlande. dô si begunde verdriezen.
dô wurfen si die steine und begunden mit den scheften schiezen.

18. Daz kom an einen äbent, daz in sô gelanc,
daz von Tenemarke der küene degen sanc
mit sô hêrlicher stimme, daz ez wol gevallen
muose al den liuten. dâ von gesweic der vogelline schallen.

19. Daz hôte der künic gerne und alle sine man;
dâ von von Tenen Hörant der vriunde vil gewan.
ouch hete ez wol gehœret diu alte küniginne.
ez erhal ir durch daz venster, dâ si was gesezzen an der zinne.

20. Dô sprach diu schœne Hilde: ‚waz hân ich vernomen?
diu aller beste wise ist in min ören komen,
die ich ze dirre welte von ieman hân ervunden.
daz wolte got von himele, daz si mine kamerare kunden!‘

21. Dô sprächen Hagenen helde: ‚herre, lât vernemen.
nieman lebet sô siecher, im möhte wol gezemen
hœren sine stimme, diu gêt üz sinem munde.
‚daz wolte got von himele‘, sprach der künec, ‚daz ich si selbe kunde!‘

22. Dô er dri ^{Gesänge} ~~denen~~ ^{einzelnen zur Ende gelang} ~~sunder~~ vol gesanc,
alle, die ez hörten, dühte ez niht sô lanc.
si hœtenz niht geahet einer hende wile,
daz er solte singen, daz einer möhte rîten tûsent mile.

23. Diu tier in dem walde ir ^{Freude} weide liezen stên.
die wûrme, die dâ solten in dem grase gên,
die vische, die dâ solten in dem wâge ^{stet} vliezen
die liezen ir geverte. jâ kunde er siner vluge wol genliezen.

24. Dô bat in ir gewinnen daz schœne magedin,
daz ez âne ir vater wîzzen vil tougen solte sin.
noch daz ir muoter ieman sagete mære,
daz er alsô tougenliche bi ir in ir kemenâten wære.

25. Den helt bat si sitzen. ‚ir sult mich hœren lân‘,
sprach diu maget edele, ‚daz ich ê vernomen hân:
des lûstet mich vil sêre. wande iuwer stimme
diu ist vor aller vreude unde ob aller kurzwile ein gimme.‘

3 die von O., die Hegelinge. — 18,1 Daz kom an e. á., es fiel auf einen A. — 19,4 an, s. zu Nib. 54,3. — 21,1 lât vernemen, lasst eure Meinung hören. — 2 siecher, vgl. Nib. 314,4. — möhte = enmöhte, dass nicht könnte. — 4 si, nämli. die wise. — 22,1 vol gesanc, Plusquamperf.; vgl. Nib. 40,1. — 2 sô lanc, ergänze: als es in Wirklichkeit war. — 3 einer hende w., soviel Zeit, als man zum Handumdrehen braucht. — 24,1 ff. ir, das natürliche Geschlecht ist massgebend; vgl. Nib. 26,2. — 25,4 die Häufung der synonymen vreude und kurzwile bringt die hohe Bewunderung Hildes für Horants Kunst zu lebendigem Ausdruck.

e. erhalten = gebillt lassen,
darreichen
treten

26. ,Getörste ich iu singen, vil schœnez magedin,
daz mir dar umbe næme niht daz houbet min
iuwer vater, der künic Hagene, mir solte niht versmâhen,
swâ ich iu môhte dienen, wæret ir mines herren lande nâhen.'

27. Si sprach: ,wer ist din herre oder wie ist er genant?
mac er haben krône oder hât er eigen lant? ^{fief}
ich bin durch dine liebe im holt vil sicherlichen.
dô sprach von Tenen der küene: ,ich gesach nie künic alsô richen.

28. Unde ^{Verrätet} ~~hilde~~ uns nieman, vil schœne magedin,
sô sagete ich dir gerne, wie uns der herre min
von im scheiden lieze, dô er uns here sande,
durch dinen willen, vrouwe, ze dines vater bürge unde lande.'

29. Si sprach: ,lâz mich hœren, waz mir der herre din
ûz iuwerm lande enbiete. ist ez der wille min,
des bringe ich dich wol inne, é daz wir uns gescheiden.'
Hôrant vorhte Hagenen. im begunde dâ ze hove leiden.

30. Er sprach zuo der vrouwen: ,so enbiutet er dir daz,
daz dich sin herze minnet ^{ohne ant} an aller slâhte haz.
nû lâz in geniezen, vrouwe, diner gûete.
er hât durch dich eine ^{wollantwortig} genomen von allen vrouwen sin gemûete.'

31. Si sprach: ,nû sô gevüege ^{longis} din lieber herre si,
ich wil gën im nimmer des willen werden vri,
ich gelône im der gedanke, die er hât nâch minen minnen.
getörste ich vor dem vater min, sô wolte ich iu gerne volgen hinnen.'

32. Dô gieng ûz dem huse der listige man,
alsô daz der mære der künec sich nie versall, ^{wert falsch sinnen}
dô si ze ir herberge balde solten gâhen.
alsô getriuwer ^{Vornehmung} dienest dorfte dâ ze hove in niht versmâhen. ^{verachten}

33. Er sagete heimlichen dem alten Waten daz,
daz diu maget edele minnet âue haz
den ir vriunt Hetelen von den Hegelingen.
dô rietens mit dem degene, wie sjs mit-in ze huse solten bringen.

34. Ditze starke mære gar verholen wart.
si rihten sich vil tougen zuo ir widervart

machten sie sich
26,4 swâ . . dienen, Subjektssatz zum vorhergehenden. — wæret . . nâhen, durch diese bestimmtere Fassung der in Z. 1 enthaltenen Bedingung lenkt Horant geschickt das Gespräch auf den Gegenstand, der ihm vor allem am Herzen liegt. — 27,1 din, beachte den Wechsel der Anrede! — 28,1 melde, wir würden den Konj. Prät. erwarten. — 2 wie, warum. — 29,2 ist ez d. w. m., ist es nach meinem Willen. — 30,1 so, ergänze dazu etwa den Vordersatz: da du es denn wissen willst. — 31,3 ich gelône im, abhängig von des willen. — 32,2 nie, verstärktes niht. — 3 si, Horant und die andern Hegelinge, die mit ihm an den Hof gekommen waren. — 34,1 Ditze st. m., wie Nib. 342,4. —

und sagetenz ouch den degenen, die in den schiffen lägen.
 si hörtenz niht ungerne. jä mohte si nü lange dâ betragen. *langweilen*

35. An dem vierden morgen ze hove si dô riten.
^{ganz vilig} iten ^{mit} wîl kleider ze wunsche wol gesniten
 truogen an die geste. si wolten scheiden dannen.
 si gerten urloubes vom kûnege und von allen sinen mannen.

36. Her Hagene sprach zen gesten: ‚wie lât ir miniu lant?
 alle mine sinne ich dar zuo hete gewant,
 wie ich iu geliebte min lant und min rîche.
 nü welt ir hinnen scheiden unde lât mich ungesellicliche.‘

37. Dô sprach Wate der alte: ‚nâch uns gesendet hât
 der voget von Hegelingen und wil niht haben rât,
 er enbringe uns in sin rîche. ouch jâmert nâch uns sere
 die wir dâ heime liezen. dâ von gâhen wir deste mære.‘

38. Dô sprach der wilde Hagene: ‚sô ist mir nâch iu leit.
 nü ruochet von mir nemen min ros und miniu kleit,
 golt und gesteine. ich sol iu alsô gelten
 iuwer grôze gâbe, daz mich die liute drumbe iht dürfen schelten.‘

39. ‚Wir haben eines dinges, her künic, an iuch muot
 (daz dunket uns êre, ob ir daz gerne tuot),
 daz ir daz sehet selbe, wie wir uns mügen verkosten.
 biderber liute spise wær uns in drien jâren niht gebrosten.‘

40. Iuwer schône tochter und min yrouwe iuwer wip
 sol unser habe schouwen. des ist uns der lip
 getiuret an ein onde. geschiht uns disiu êre,
 edeler künic Hagene, sô bite wir iuch deheiner gâbe mære.‘

41. Der wirt sprach den gesten gezogenlichen zuo:
 ‚nü ir niht welt erwinden, sô heize ich morgen vruo
 satelen hundert mære mageden unde vrouwen.
 ich wil ouch mit in selbe und wil iuwer schef gerne schouwen.‘

42. An dem nâchsten morgen nâch vruomessezit
 dô kleiten sich meide und wip wider strit,
 die Hagene vüeren wolte zuo des meres sande.
 hie mite riten wol tûsent recken guot üz Îrlande.

43. Dô si nü komen wâren dâ er diu schef vant,
 vrou Hilden unde ir vrouwen die huop man uf den sant.

4 vgl. 5,2 ff. — 35,2 *ze wunsche w. g.*, vgl. Nib. 8,3. — 36,1 *wie*, warum. — 38,4 *iht*, s. zu 13,2. — 40,1 *min vr.*, vgl. franz. ‚madame‘. — 3 *ein*, s. zu Nib. 126,1. — 41,4 *ich wil*, der Inf. *gân* kann auch nhd. fehlen. Vgl. 43,3 u.ö. — 42,2 *wider str.*, s. Nib. 12,4. — 43,2 *huop man*, nämll. von den Pferden.

dô solten zuo den scheffen die minneclichen vrouwen.
die krâme stuonden offen, dâ diu küniginne mohte wunder schouwen.

44. Her Hagene sach ouch selbe, swaz uf der krâme lac,
vil manec kleinet rîche, diu man vil hôte wac.
dô er und sine gesellen daz geschouwet hieten,
dô lie manz sehen die magede, den si ir guote bouge nemen rieten.

45. Niemens ungemüete Waten dô wac.
er enruohte, war daz kœme, daz uf der krâme lac.
die alten küniginne schiet man von der meide.
uf sprungen die dâ lügen. dô was dem künig Hagenen grimme leide.

46. Uf zucten si die segele, die liute sâhen daz.
die si uz dem scheffe stiezen, der wart vil maneger naz.
si swebeten sam die vogele in dem wazzer bi dem sande.
der alten küniginne wart nâch ir vil lieben tohter ande. LW

47. Dô der wilde Hagene die gewâfenten sach,
wie rehte grimmecliche der helt mit zorne sprach:
,nû bringet mir vil drâte die minen gêrstangen!
si mûezen alle sterben, die ich mit miner hant mac erlangen.'

48. Schöne sprach her Mörunc: ,nû si iu niht ze gâch!
swaz ir durch striten uns immer ilent nâch,
si danne wol gewâfent tûsent iuwer helde,
die kel wir in die vlûete. wir geben in die wazzerküelen selde.'

49. Dô wolten ez niht lâzen des kûenen Hagenen man.
der grunt begunde erglîzen: striten wart getân.
erzogen sach man wâfen und ouch mit speren schiezen.
si wurfen in diu ruoder: man sach die kocken von dem stade vliezen.

50. Vil schiere het er gewonnen ein vil michel her.
dô kunde ern niht gevolgen uf dem wilden mer:
diu schif diu wâren dûrkel und vil unbereite,
diu dâ gâhen solten. dem wilden Hagenen man den schaden dô seite.

51. Done weste er wie gebâren, wan daz er uf den griez
mit anderm sime gesinde die werclute hiez
iteniuwer schiffe gâhen zuo dem vluote.
im kômen die dâ mohten. er gewan vil ziere degene guote.

44,2 *diu*, s. zu Nib. 185,4. — 45,4 *die dâ l*, vgl. 34,3. — 48,2 *ir* (Gen., abhängig von *swaz*) bezieht sich auf *tûsent iu. h. Z.* 3. — *ilent*, nach *swaz* mit persönl. Gen. Plur. kann das Verb im Plur. stehen. — 3 *si*, der Sing. des Verbs bei *tûsent* wie bei *hundert* Nib. 408,4. — 49,2 der Meeresgrund erglânzt von den im Wasser sich spiegelnden Rüstungen der am Ufer Kämpfenden. — 4 *in*, hîn-ein, nämll. ins Wasser. — 50,1 *er*, Hagen. — 2 *ern* = *er in*. — 3 *dûrkel*, weil die Feinde sie angebohrt hatten. — 51,3 *iten. schiffe*, Gen. der Beziehung zu *gâhen*. — *zuo dem vl.*, mit *schiffe* zu verbinden: für die Meerflut bestimmt. — 4 *im*, Dat. *commodi*.

52. Do ez äbenden begunde, dō sach von Tenelant
 Hörant der degen küene (ez was im wol bekant)
 schif mit richen segelen. bilde lägen drinne.
 soher pilgerine hete Wate der alte lützel minne.

53. Dō rihten sich ze strite alle die uf den sant
 mit Hilden komen wären und die von Írlant
 die maget heten gevüeret dem künige ze leide.
 vil maniger gesunder gestuont sines libes an der vreide.

54. Nū was komen Hagene zuo in an den sant.
 dō wurden sper geschozzen von guoter helde hant.
 die uf dem sande stuonden, die werten sich vil sere
 der von Írlande. dā von geschach der wunden deste mēre.

55. Hagene in grözem zorne spranc üz in die vluot.
 der degen grimme küene zuo dem stade wuot.
 dō sach man uf den recken sam snēwes vlocken swinde
 geschiezen dā mit philen. daz tete von Hegelingen daz gesinde.

56. Bi im gevriesch Hagene Hetelen daz kint.
 manegen ungesunden vrumten si dā sint
 die von Tenelanden und die von Hegelingen.
 ze Hagenen deme wilden hiezen si Waten den alten dringen.

57. Dō hete sich gesamnet daz volc über al,
 die vremen den zuo den kunden. dō huop sich michel schal.
 Wate unde Hagene zuo einander drungen.
 die in dā entwichen mohten, die dühte des in wære wol gelungen.

58. Hagenen brast diu stange, die er in dem strite truoc,
 uf dem Waten schilde: der was starc genuoc.
 joch kunde baz vehten in deheinen richen
 recken al deheiner. Wate wolte Hagenen niht entwichen.

59. Dō sluoc er durch die hūben des künic Hetelen man,
 Waten den vil küenen, daz üz dem helmen ran
 daz bluot von siner wunde. dō kuolten nū die winde:
 ez was gegen äbent. man sach striten allez daz gesinde.

60. Wate galt mit zorne den grimmen verchslac,
 daz bloutiger zehere sō vil uf im lac.
 er sluoc den wilden Hagenen. daz von des helmes bouge
 daz swert sere erglaste. im gebrast des tages vor den ougen.

52,3 *bilde l. d.*, die Segel waren mit Wappenbildern geziert. — 4 *pilgerine*, iron. für Seefahrer. — *lützel minne*, d. h. gar keine (Litotes). — 56,1 *im*, refl. — *H. daz kint*; vgl. *Giselher daz kint* Nib. 223,1 u. 5. — 2 *ungesunden*, Faktitivobjekt zu *vrumten*, flektiert im Gegensatz zum Nhd.; doch vgl. Nib. 331,1. — 57,1 *sich samnen*, hier = zusammenstossen. — 2 *zuo*, vgl. Nib. 231,2; 267,2. — 4 *des* = *des daz*. — 60,2 führt *verchslac* näher aus.

61. Hilde diu vil schoene rief trüereclichen an
 Hetelen den recken, daz er bræhte dan
 ir vater üz nœten von Waten deme grisen.
 er hiez nâch sinem venre daz volc zuo dem herten sturme wisen.

62. Hetele der herre vil hêrlichen streit.
 er kam ze Waten dem alten: daz was dem helde leit.
 der recke ruofte an Hagenen: ‚durch iuwer selbes ère
 lát sich den haz verenden, daz unser vriunde niht sterbe mêre.‘

63. Hagene vrâgte lûte (grimme was sin muot),
 durch wen erz scheiden solte. dô sprach der helt guot:
 ‚ditze bin ich Hetele von Hegelinge lande,
 der sine liebe mäge sô verre nâch vroun Hilden hât gesande.‘

64. Hetele der vürste den helm ab gebant.
 den vride hört man rüefen dâ über al daz lant.
 dô sprach vater der Hilden, daz ez gescheiden wære.
 dô hörten die vrouwen in maneger zite in nie sô liebez mære.

65. Dô sprach diu maget edele: ‚getörste ich dar gân!
 ich hân ab leider verre wider minen vater getân,
 daz ich minen besten vriunt niht getar enphâhen.
 im und ouch den sinen wæn min gruoz harte mûge versmâhen.‘

66. Hörant von Tenemarke wiste si bi der hant
 und ouch der degen Fruote, dâ si den künic vant.
 ‚willekomen, tohter, Hilde diu vil riche!
 ich kan des niht gelâzen, ich engrûeze iuch vil willicliche.‘

67. Dô wolten si die maget niht lenger lâzen dâ.
 Hagene sprach ze Hilden: ‚wir sulen anders wâ
 in der zit beliben, unz man daz velt gerûme
 von den manegen tœten. si habent ir tages erbiten her vil kûme.‘

68. Sit dô er dâ heime bi ir muoter saz,
 der alten küniginne Hagene sagete daz,
 er kunde ze nieman sine tohter baz bewenden.
 hete er ir noch mêre, er woltes hin ze Hegelingen senden.

61.4 *nâch*, hinter — her. — 62.4 *mære*, s. zu Nib. 403.2. — 63.2 *ez scheiden*, s. zu Nib. 245.1. — 4 *gesande*, diese Flexion des prädikativen Part. ist äusserst selten. — 64.3 *der*, wegen der Stellung des Art. vgl. Nib. 245.2; 436.2.4. — 4 *in*, Dat. zu *liebez*. — 65.1 *dar*, zu Hagen. — 2 *ab* = *aber*. — 4 der Satz ist von dem eingeschalteten *wæn (ich)* abhängig, daher der Konj. Sonst steht in solchen Fällen häufiger der Ind.; vgl. 103.4; Nib. 219.4; 333.4; 403.4 usw. — 66 vgl. zu dieser Str. die ähnliche Nib. 467. — 3 *diu*, s. zu Nib. 467.3. — 4 *ich engrûeze*, s. Nib. 295.1. — 67.4 *ir tac*, prägnant = Todestag; vgl. nhd. jeden ereilet endlich sein Tag (Schillers Räuber).

Gudruns Erlösung.

69. Nū swigen wir der degene. ich wil iuch lān vernemen,
die wol mit vreuden wāren, wie den daz mac gezemen,
daz si mūezen waschen in den vremen den landen.
Kūdrūn unde Hildebure die wuochen alle zit ūf einem sande.

70. Ez was in einer vasten umb einen mitten tach.
ein vogel kam gevlozzen. Kūdrūn dō sprach:
,owē vogel schōene, du erbarmest mir sō sēre,
daz dū sō vil gevliuzest ūf diseme vluote⁴, sprach diu maget hēre.

71. Dō sprach der vogel schōene: ,dū maht dich wol versehen,
maget vil ellende: dir sol grōz liep geschehen.
wilt dū mich vrāgen von diner māge lande,
ich bin ein bote der dīne, wan got ze trōste mich dir here sande.⁴

72. Dō sprach diu gotes arme: ,sit dich Krist hāt gesant
uns vil ellenden ze trōste in ditze lant,
dū solt mich lāzen hēren, bote dū vil guoter:
lebet noch inder Hilde? diu was der armen Kūdrūnen muoter.⁴

73. Dō sprach der vil hēre: ,ich wil dir verjehen:
Hilden dīne muoter hān ich gesunt gesehen,
dō si ein her grēzer dir vrumte her ze lande,
dan witewe oder künne durch lieber vriunde willen ie gesande.⁴

74. Dō sprach diu maget edele: ,bote dū vil hēr,
lā dich des niht verdriezen, ich wil dich vrāgen mēr.
lebet noch indert Ortwin, der künec von Ortlande,
und Herwic min vriedel? diu mære ich harte gerne bekande.⁴

75. Dō sprach der vogel schōene: ,daz tuon ich dir wol kunt.
Ortwin unde Herwic die sint wol gesunt.
die sach ich in den ūnden ūf des meres muoder.
die ellenthafte degene zugen vil geliche an einem ruoder.⁴

76. Si sprach: ,sō hōrte ich gerne, hāst dū daz vernomen,
sol von Tenemarke Hōrant here komen
mit den sinen helden, die mich in sorgen liezen?
den weiz ich alsō biderben, deich armiu maget sin mōhte wol geniezen.⁴

69,2 *den*, dazu der Relativsatz *die . . wāren*, die in Freuden leben sollten.
— 4 *einem*, dem (schon früher erwähnten); s. zu Nib. 126,1. — 70,1 *tach*, mund-
artige Form für *tac*. — 2 *vogel*, vermutlich ein Schwan. — 71,4 *ein b. der*
dīne, ein für dich bestimmter B. — 72,1 *gotes*, s. zu Nib. 262,1. — *Krist und got*
(71,4) sind ein und dasselbe. — 74,2 *ich wil*, wir übersetzen mit einem Objekts-
satz. — 75,4 *einem*, unbest. Art. — 76,2 *sol* (Fut., wie 77,3) . . *komen*, durch einen
abhäng. Fragesatz wiederzugeben. — 4 *deich* = *daz ich*.

77. ‚Dir kumt von Tenelande Hörant der neve din
uf urluge starke, er und die recken sin.
er sol daz Hilden zeichen tragen in sinen handen,
só die Hegelinge koment zuo den Hartmuotes landen.‘

78. Dô sprach aber Kúdrún: ‚kanst dû mir gesagen,
lebet noch Wate von Stürmen? só wolte ich niht klagen.
des vreuten wir uns alle, swenne daz geschæhe,
daz ich ouch Fruoten den alten bi minem zeichen gesæhe.‘

79. Dô sprach aber der bote: ‚dir kumt in ditze lant
Wate von den Stürmen. der hát an siner hant
ein starkez stierruoder in einem kiel bi Fruoten.
bezzer vriunde deheiner darftû niht bi urluge muoten.‘

80. Dô muoste von in scheiden der bote vil hér.
die ellenden vrouwen vrâgten dô niht mër.
já was in mit gedanken liep unde swære,
die in dâ helfen solten, wâ daz vil werde ingesinde wære.

81. Der tac hete ende. ze hûse solten gân
diu ellenden magedin. dô wart in getân
zornlichez strâfen von der übelen Gêrlinde.
daz liez si vil selten, sin zurnte mit dem edelen ingesinde.

82. Si sprach zuo den vrouwen: ‚wer git iu den rât,
daz ir só seine waschet die sabene und ander wât?
mine wize pfelle die bleichet ir ze seine.
diu ez niht behüete, wæne ez etelichiu beweine.‘

83. Dô sprach diu vrouwe Hildeburc: ‚wir tuon, swaz wir gemügen.
ouch sult ir iuwer zûhte, vrouwe, an uns gehügen.
uns armez ingesinde vriuset ofte sère.
wæten warme winde, wir wüeschen iu vil deste mære.‘

84. Dô sprach aber Gêrlint in übellichen zuo:
‚já sult ir iuch niht sûmen, swie daz weter tuo,
irn waschet mine sabene vruo unde spâte.
als ez betaget morgen, só sult ir gên von miner kemenâte.‘

85. Uns nähent hôchzite, daz habet ir wol vernomen.
der palmetac ist nâhen, uns sulen geste komen.
und gebet ir minen helden wiz niht ir kleider,
so geschach nie weschen mære in kûneges selden noch zer welte leider.‘

77,1 *Dir* (= 79,1), vgl. 51,4. — 78,2 *lebet noch*, s. zu 76,2. — *só*, in diesem Fall. — 80,4 *die . . solten*, Relativsatz zu *ingesinde*; wegen des Plur. s. zu Nib. 185,4. — *wâ*, an *gedanken* anzuschliessen. — 81,2 *w. in getân z. str.*, wurden sie heftig getadelt; vgl. Nib. 290,4; 355,4. — 4 v. *selten*, s. zu Nib. 8,1. — *sin z.*, s. zu 66,4. — 82,4 *diu . . behüete*, Relativsatz zu *etelichiu*. — (*ich*) *wæne*, vgl. Nib. 219,1. — 84,3 *irn waschet*, vgl. 81,4. — 85,2 *uns*, vgl. 51,4. — 4 verbinde: *nie mere noch z. w.*, noch niemals auf der Welt.

86. Von ir si dô giengen. si legten von in naz
die wât, die si truogen (man solte ir phlegen baz!)
niwan zwei salwiu hemedede. sus kunde si bedenken
Gêrlint diu vil übele liez si âne küsse ligen uf herten benken.

87. Kûdrûn diu arme vil unsanfte lac.
si erbîten beide kûme, wanne ez wurde tac,
und sliefen deste minner. si wæn dar an gedæhten,
wanne in diu vogellin ze Ormanie guote ritter bræhten.

88. Nâch ir gewonheite giengens uf den sant.
si stuonden unde wuoschen aber daz gewant,
daz si getragen hêten nider zuo den griezen.
ir hôhes gedingen mohten si vil übele nû geniezen.

89. Dô si gewarten lange, dô sâhens uf dem sê
zwêne in einer barken und ander nieman mê.
dô sprach vrou Hildeburc ze Kûdrûn der rîchen:
,dort sihe ich vliezen zwêne, die mûgen dinen boten wol gelîchen.⁴

90. Dô sprach diu gotes arme: ja enweiz ich, waz ich tuo.
trûtgespil Hildeburc, rât mir dar zuo:
sol ich von hinnen wîchen oder lâzen mich hie vinden
in disen grôzen schanden? ê wolte ich immer heizen ingesinde.⁴

91. Dô kërten si sich umbe und giengen beide dan.
dô wæren ouch sô nâhen dise zwêne man,
daz si die schœnen weschen bi dem stade sâhen.
si wurden des wol innen, daz si wolten von den kleidern gâhen.

92. Si sprungen ûz der barken und ruoften in hin nâch:
,ir vil schœnen weschen, war ist iu sô gâch?
wir sin vremede liute, daz nuget ir an uns kiesien.
scheidet ir von hinnen, sô mûget ir die vil rîche sabene vliesen.⁴

93. Si giengen in ir hemedes, diu wæren beidiu naz.
den vil edelen vrouwen was ê gewesen baz.
ir vahs was in zervûeret von merzischen wînden.
ez regente oder ez snite, wê was ie den vil edelen kînden.

94. Herwic der edele guoten morgen bôt
den ellenden kînden. des ware in dicke nôt;
wande ir meisterinne diu was vil ungehiure.
,guoten morgen, guoten âbent⁴ was den minniclichen meiden tiure.

86,2 *truogen*, anhaten. — 4 *Gêrlint*, gemeinsames Subjekt zu *kunde* und *liez*. — 87,3 *gedachten*, s. zu 65A. — 4 *diu v.*, die Vögelein, die mit ihrem Gesange den neuen Tag verkünden. — 88,4 *h. gedingen*, Gen. — 89,1 *gewarten*, Plusquamperf. — 4 *dinen b.*, für dich bestimmten B. — 90,1 vgl. 72,1. — 91,2 *ouch*, aber auch. — 94,2 *wære*, Konj. Plusquamperf.

95. ‚Lät iuch niht verdriezen und nemet unser golt.
guoter bouge viere daz si iuwer solt,
daz ir schœne vrouwen iuch niht lät betragen,
(die geben wir iu gerne) daz ir uns saget des wir iuch wellen vrâgen.‘

96. ‚Got lāze iu iuwer bouge beiden sælic sin.
wir nemen von iu niht miete‘, sprach daz magedin.
‚nū vrāget, swes ir wellet: wir mūezen scheiden hinnen.
siht man uns bi iu beiden, daz ist mir leit von allen minen sinnen.‘

97. ‚Wes sint disiu erbe und ditze riche lant
und ouch die guoten bürge? wie ist er genant?
daz er iuch āne kleider lät sō swache dienen,
wolt er iht haben ēre, sō solte imz vūr guot vervāhen niemen.‘

98. Si sprach: ‚der vürsten einer heizet Hartmuot:
dem dient lant diu witen und veste bürge guot.
der ander heizet Ludewic von Ormanieriche.
in dient vil der helde: die sitzent in ir lande lobeliche.‘

99. ‚Wir sæhen si vil gerne‘, sprach Ortwin.
‚muget ir uns bescheiden, vil schœniu magedin,
wā wir die vürsten beide in ir lande vinden?
wir sin zuo in gesendet. jā si wir eines küneges ingesinden.‘

100. Kûdrûn diu hère sprach den helden zuo:
‚ich lie si in der bürge hiute morgen vruo
ligen an ir bette wol mit vierzic hundert mannen.
daz ist mir ungewizzen, sint si indert in der zit geriten dannen.‘

101. Ofte erblicte Herwic die juncvrouwen an.
si dûhte in sō schœne und ouch sō wol getān,
daz ez im in sinem herzen harte siuften brāhte.
er gelihte si ze einer, der er vil ofte gütliche gedāhte.

102. Dò sprach aber Ortwin: ‚ist iu iht bekant
umbe ein hergesinde, daz kom in ditze lant?
in starker herverte brāhte mans in ditze riche.
die ellenden vrouwen kōmen her ze lande jāmerliche.‘

103. Si sprach: ‚die ir dā suochet, die hān ich wol gesehen
in grōzen arbeiten: des wil ich iu verjehen.‘
jā was siz der einiu, die Hartmuot dar brāhte.
ez was selbe Kûdrûn. si wāne der mēre deste baz gedāhte.

95,1 *und nemet*, vgl. nhd. ‚sei so gut und komm‘ (statt: zu kommen). — 3 *daz*, dafür dass. — 96,1 G. lasse euch eure Ringe zum Segen reichen: Formel des ablehnenden Dankes. — 97,3 *āne kl.*, vgl. 93,1. — 4 *er*, bezieht sich auf *niemen*. — *sō s. imz*, wir erwarten *daz s. im*. — 101,3 *harte*, Adverb. — 102,2 *hergesinde* heissen hier die kriegsgefangenen Frauen. — 3 *si*, wegen des kollektiven *hergesinde*. — 103,3 *was siz einiu*, wegen des pleonastischen *ez s.* 209,1,3 und Nib. 202,2; vgl. auch 63,3.

104. Dô sprach der vürste Herwic: ,nû seht, her Ortwin.
sol iuwer swester Kûdrûn indert lebende sin
in deheinem lande ûf al dem ertriche,
sô ist daz diu selbe. ich gesach ir nie deheine sô geliche.'

105. ,Swie ir sit geheizen, ir sit lobelich.
einen ich erkande, dem sit ir anelich.
der was geheizen Herwic und was von Selande.
ob der helt noch lebete, so erlôste er uns von disen starken banden.'

106. Dô sprach der ritter edele: ,nû sehet an mine hant,
ob ir daz golt erkennet; sô bin ich Herwic genant.
dâ mite ich wart gemaheret Kûdrûn ze minnen.
sit ir dann min vrouwe, sô vüere ich iuch minnicliche hinnen.'

107. Si ersmielte in ir vreuden. dô sprach daz magedin:
,daz golt ich wol erkande: hie vor dô was ez min.
nû sult ir sehen ditze, daz min vriedel sande,
dô ich vil armez magedin mit vreuden was in mines vater lande.'

108. Er blicte ir nâch der hende. dô er daz golt ersach,
Herwic der edele ze Kûdrûnen sprach:
,dich truoc ouch anders nieman, ez enwære kûneges künne.
nû hân ich nâch manegem leide gesehen mine vreude und mine wünne.'

109. Er umbeslôz mit armen die hêrlichen mit.
in was ir beider mære liep unde leit.
er kuste, in weiz wie ofte, die kûniginne riche,
si unde Hildeburc die ellenden maget minnicliche.

110. Dô sprach der herre Herwic: ,des muge wir verjehen,
daz uns an dirre verte ist alsô wol geschehen,
daz uns nimmer kunde zer werlde baz gelingen.
nû sul wir des gâhen, daz wir si von der veste bringen.'

111. Den ellenthaften degenen was von dem stade gâch.
Kûdrûn diu arme ruofte Herwigen nâch:
,ê was ich diu beste, nû hât man mich zer bæsten.
wem wil dû mich lâzen oder wes sol ich mich armer weise trôsten?'

112. ,Dû bist niht diu bæste, dû muost diu beste sin.
vil edele kûniginne, verhil die reise min.
ê morgen schint diu sunne, ich bin vor disen selden,
daz habe ûf minen triuwen, mit ahtzic tûsent miner kûenen helde.'

104,2 *sol*, will es das Schicksal. — 105,1 Kudrun spricht. — 106,1 *an*, Präposition. — 3 *Kûdrûn*, Dat. — 108,3 *truoc*, gebar. — 109,2 *ir b. mære*, was sie einander erzählt hatten. — 3 *in* = *ich ne*. — 110,3 *kunde*, Konj. Plusquamperf. — 111,4 *der weise* gilt mhd. für Masc. und Fem., wie nhd. ‚die Waise‘. — 112,1 Herwig spricht. — 4 *daz habe uf m. t.*, daran halte fest im Vertrauen auf m. T.

113. Dô sprach diu vrouwe Hildeburc, diu meit ûz Írlant:
 ,wes lát ir, küniginne, ligen ditz gewant?
 daz ir niht enwaschet Ludwiges man diu kleider,
 und wirt des Gêrlint innen, so getæte si uns noch nie leider.'

114. Dô sprach diu Hilden tohter: ,dar zuo bin ich ze hêr,
 daz ich Gêrlinde wasche immer mêr.
 dienest alsô swachez sol mir nû versmâhen:
 mich kusten zwêne kûnege und ruohten mich mit armen umbevâhen.

115. Nû wil ich disiu kleider tragen zuo der vluot.
 si suln des wol geniezen', sprach diu maget guot,
 ,daz ich mac gelichen einer küniginne.
 ich wirfe si ûf die ûnde, daz si vriliche vliezen hinnen.'

116. Swaz Hildeburc geredete, Kûdrún truoc dan
 die Gêrlinde sabene. zûrnen si began.
 si swanc si von den handen verre zuo den ûnden.
 si swebeten eine wile: ine weiz, ob sis immer mêre vûnden.

117. Dô nâhent ez der nahte, daz in des tages zeran.
 Hildeburc gie swære zuo der bûrge dan.
 si truoc ander kleider und sibene sabene riche.
 diu Ortwinnes swester gienc bi Hildeburc ledecliche.

118. Dô sprach diu wûlpinne: ,wâ sint die sabene min?
 daz dû alsô gewunden hâst die hende din
 sô rehte mûezicliche in den dinen gêren,
 und leb ich dehein wile, ich wil dich anderen dienest lêren.'

119. Dô sprach daz Hagenen kûne: ,ich hân si ligen lân
 dâ nidene bi der vlûete. dô ich si wolte dan
 mit mir ze hove tragen, si wâren mir ze swære.
 beschouwet ir si nimmer, daz ist mir ûf min triuwe vil unmaere.'

120. Dô sprach diu tiuvelinne: ,ja geniuzezt dû sin niht.
 ê daz ich entslâfe, wie leide dir geschîht!
 dô hiez sis ûz ziehen, ûz dornen besemen binden.
 der ungevûegen zûhte wolte dô vrou Gêrlint niht erwinden.

121. Mit listen sprach dô Kûdrún: ,daz wil ich iu sagen:
 wirt ich mit diseme besemen hint hie geslagen,
 gesiht mich immer ouge gestên bi kûnegen richen,
 daz ich trage krône, iu wirt sîn gelônet sicherlichen.

122. Daz ir mich der zûhte mûget vil gerne erlân,
 sô wil ich ê minnen den ich versprochen hân.

113,3 *man*, Dat. Plur. — 4 *und*, s. zu Nib. 50,2. — *wirt* . . *getæte*, wir erwarten entweder beidemale das Präs. oder den Konj. Prät. — 114,3 *dienst a. sw.*, vgl. 97,3. — 116,4 *si*², *man*; wie 141,4. — 117,3 *ander kl.* müssen wir nachstellen. — 118,4 *und*, wie 113,4. — *ich wil*, freie Konstruktion; wir erwarten: das sollst du büßen. — 119,1 *kûne*, vgl. 73,4; 108,3. — 122,1 *Daz*, damit.

ich wil daz künieriche ze Ormanie bouwen.
wird ich gewaltic immer, sô tuon ich des nieman mac getrouwen.‘

123. Dô sprach diu vrouwe Gêrlint: ‚sô lieze ich minen zorn.
und ob dû tûsent sabene hætest mir verlorin,
die wolte ich verkiesen. ez kæme ouch dir ze guote,
ob dû von Ormanie minnen wilt den vürsten Hartmuote.‘

124. Die dô die rede hörten, die liefen balde dan:
dem snellen Hartmuote wart ez kunt getân.
bi im sâzen mêre der sines vater manne.
dô sagete im einer mære, daz er ze Kûdrûnen gienge dannen.

125. Der sagete im offenlichen: ‚gebt mir daz botenbrôt.
der schœnen Hilden tohter ir dienest iu enbôt,
daz ir komen ruochet zuo ir kemenâten.
si wil iuch nimmer vremeden. si hât sich bezzer dinge sit berâten.‘

126. Dô sprach der ritter edele: ‚du liigest âne nôt.
wæren wâr din mære, ich gæbe dir botenbrôt
guoter bürge drie und dar zuo huobe riche
und sehziç bouge goldes. jâ wolte ich immer leben wünnlicliche.‘

127. Dô sprach ein sin geselle: ‚ich hân ez ouch vernomen.
die gâbe wil ich teilen: ir sult ze hove komen.
ez sprach diu maget edele, daz si iuch gerne minne,
obe ir des geruochet, si werde hie ze lande küniginne.‘

128. Hartmuot der sagete dô dem boten dan.
wie rehte vrœlichen er von dem sedele spranc!
er wânde, daz in minne hæte got berâten.
in vrœlichem muote gienc er zuo der meide kemenâten.

129. Dô stuont in nazzem hemedede daz hêrliche kint.
mit weinenden ougen gruoçzte si in sint.
si gienc im hin engegene und stuont im alsô nâhen,
daz er mit sinen armen wolte Kûdrûnen umbevâhen.

130. Si sprach: ‚neinâ, Hartmuot! des entuot noch niht.
jâ wizent iuz die liute, swer sô daz ersiht.
ich bin ein armiu wesche: ez mac iu wol versmâhen.
ir sit ein künic riche: wie zæme ich iu mit armen ze umbevâhen?‘

131. In sinen grôzen zûhten er stuont uf hôher dan.
er sprach ze Kûdrûnen: ‚maget vil wol getân,

123,3f. *kæme*. . *wilt*, s. zu 113,4. — 124,3 *sâzen*, der Plur. erklärt sich aus der kollektiven Bedeutung des Subst. *mære*. — 125,1 *botenbrôt*, eig. das Brôt, das dem Überbringer einer guten Nachricht vorgesezt wurde, dann ‚Botenlohn‘ überhaupt. — 126,2 *botenbrôt*, als B. — 127,1 *ein sin g.*, einer seiner (von des Boten) Gefährten. — 2 *die gâbe w. i. t.*, ich will Teil an der Gabe haben. — 4 *si werde*, Objektssatz zu *geruochet*. — 128,3 *minne*, Gen. — 130,1 *neinâ*, s. zu Nib. 95,1. — 131,1 *stuont uf h.*, s. zu 191,2.

nû dû mich ruochest minnen, ich wil dich hôhe mieten.
mir unde minen vriunden maht dû, swaz dû selbe wilt, gebieten.⁴

132. Dô sprach diu juncvrouwe: ‚mir wart sanfter nie.
sol ich vil gotes armiu nû gebieten hie,
so ist min gebot daz êrste nâch grôzer arbeite,
ê daz ich hint slâfe, daz man mir ein schœnez bat bereite.

133. Min gebot daz ander sol ditze sin,
daz man mir balde bringe miniu magedin,
swâ man si vinde under Gêrlinde wiben.
in ir phieselgademe ensol ir deheiniu niht beliben.⁴

134. ‚Daz schaffe ich willicliche‘, sprach her Hartmuot.
dô suchte man ûz dem gademe manege maget guot,
die mit strûbendem hâre unde in swachen kleiden
hin ze hove giengen. diu ûbele Gêrlint was unbescheiden.

135. Dô kâmen dri und sehzie dâ Hartmuot si sach.
Kûdrûn diu edele gezogenliche sprach:
‚nû schouwet, kûnic riche: welt ir daz hân vûr êre?
wie sint erzogen die meide?‘ dô sprach er: ‚ez geschiht in nimmer mêre.

136. Ich sol si sehen gerne bi iu gekleidet stân.⁴
bades vliziclichen gâhen man began.
Hartmuotes kûnnes wart maneger kamerære.
si ilten ir alle dienen, durch daz si in dar nâch genædic wære.

137. Dô si gebadet wâren, dô brâhte man in win,
daz in Ormanie niht bezzer mohte sin.
mete den vil guoten brâhte man den vrouwen.
wie es im gedanket wûrde, wie solte des her Hartmuot getrouwen?

138. Von dannen gienc dô Hartmuot. schenken man in schuof
unde truhsæzen. dâ was vil kleiner ruof.
man hiez dô haben goume der stolzen meide riche.
mit trinken und mit spise phlac man der ellenden vlizicliche.

139. Dô sprach von Hegelingen ein vil schone meit:
‚sô wir dar an gedenken, sô wirt uns dicke leit,
sul wir bi den beliben, die uns here brâhten,
uns selben âne wûnne: des wir uns doch selten ie gedâhten.⁴

140. Si begunde weinen dâ ir vrouwe saz.
dô der kinde mêre gesehen heten daz,

132,2 *gotes a.*, s. zu 72,1. — 134,3 *die . . giengen*, s. zu Nib. 185,4. — 135,1 *dri und s.*, formelhafte Zahl. — 4 *erzogen*, (schlecht) behandelt. — 136,1 *sol*, Fut. — 2 *bades gâhen*, vgl. 51,3. — 3 *kûnnes*, Gen. zu *maneger*. — 138,2 *dâ w. v. k. ruof*, nämlich nach Bedienung, weil diese eine sehr aufmerksame war. — 139,3 *sul wir*, Bedingungssatz statt eines Objektsatzes zu *gedenken*. — 4 *selten*, s. zu Nib. 8,1. — 140,1 *dâ ir v. s.*, vor ihrer Herrin. — 2 *g. heten*, s. zu 124,3.

si gedächten in ir sorgen ir ungemaches sere.
si weinten sumeliche. des erlachte Kúdrún diu hère.

141. Si wänden, daß si solten immer dá bestân.
dô was der vrouwen wille nindert só getân,
daß si belibe gerne bi in tage viere.
dô kam ez an die zite, daß siz Gêrlinden rûnten schiere.

142. Kúdrún ir gesinde vrâgen dô began,
ob ir gebettet wære: si wolte slâfen gân.
si was die naht al eine gescheiden von ir swære.
dô giengen mit der meide des künic Hartmuotes kamerære.

143. Diu kint von Ormanie diu truogen ir diu lieht.
si heten ir gedienet dá vor vil selten ieht.
man vant dá gerihtet wol drizic oder mære
vil süberlicher bette, dá solten ligen der ritter tohter hère.

144. Dô sprach diu maget edele: ,já sult ir slâfen gân,
ir Hartmuotes helde. wir wellen ruowe hân,
ich und mine vrouwen, doch dise naht al eine.
sit wir her bekômen, só gewunne wir mër deheine.'

145. Swaß dá was der vremenen, die sach man dannen gân,
die wisen mit den tumben. die Hartmuotes man
die ilten ze ir gemache ûz der kemenâten.
von mete und ouch von wine die armen wâren vltzliche berâten.

146. Dô sprach diu Hilden tohter: ,besliezet mir die tûr.'
starker rigele viere schôz man dar vür.
ouch was dað gadem só veste, swes man dá begunde,
deiz ûz der kemenâte bescheidenlichen nieman hœren kunde.

147. Dô sâzens aller êrste und trunken guoten win.
dô sprach diu küniginne: ,vrô müget ir wol sîn,
alle mine megede, nâch starkem iuwerm leide.
ich lâze iuch morgen schouwen an iuwer vil lieben ougen weide.

148. Ich hân gekússet hiute Herwigen minen man
und Ortwin minen bruoder. dá sult ir gedenken an:
swelhiu wil werden riche von mir ân allez sorgen,
diu si des genœte, daß si uns nâch der naht verkünde den morgen.'

141,2 *dô* leitet einen Gegensatz ein. — 3 *viere*, s. zu 12,3. — 4 *an die z.*, dazu. — *si*, die anwesenden Leute Hartmuts; wir sagen: man. — *ez*, dass Gudrun so fröhlich war. — 142,3 *die naht a. e.*, vgl. 144,3. — 143,2 *selten*, wie 139,4. — *ieht*, (ältere Nebenform von *iht*), Objekt zu *h. gedienet*: in irgend etwas. — 145,1 *die*, vgl. Nib. 437,3. — 2 *die w. mit den t.*, gemeint sind die Kämmerer und die Edelknaben. — 146,3 *swes* . . *begunde* gehört zu *ez*, das in *deiz* = *daß ez* steckt. — 147,1 *aller ê.*, jetzt erst. — 4 *an*, vgl. zu 106,1. — 148,2 *dâ* . . *an*, daran. — 3 *ân allez s.*, ohne alle Mühe.

149. Dô legten si sich slâfen. vrô was in der muot.
 si westen, daz in kœme manic ritter guot,
 die in gehelfen mœhten von ir grôzen sorgen.
 dar zuo stuont ir gedinge, daz si si sahen an dem nêhsten morgen.

150. Nû hœren wir ein mære, des habe wir niht vernomen.
 Ortwin unde Herwic wâren balde komen
 dâ si ir recken vunden noch uf dem wilden sande.
 dô liefen in engegene die helde ûz Hegelinge lande.

151. Die boten si wol enphiengen und bâten in daz sagen,
 waz si mære bræhten; si soltens niht verdagen.
 dô sprach der degene Ortwin: ,nû bringe ich iu mære,
 mœhte ez sich gevûegen, der ich mit minen vriunden gerne enbære.

152. Nû hœret michel wunder, daz hie ist geschehen.
 Kûdrûn mine swester die hân ich gesehen
 unde Hildeburge die maget ûz Îrriche.
 dô er in daz sagete, dô heten ez vûr lûge sumeliche.

153. ,Nû vrâget Herwigen, der hât si ouch gesehen,
 und alsô, daz uns kunde leider niht geschehen.
 nu gedenket, alle ir mæge, ob uns daz si ein schande:
 wir vunden Hildeburgen und vroun Kûdrûn waschen uf dem sande.

154. Welt ir Kûdrûnen helfen ûz der nôt,
 sô sult ir nâch der wîze diu kleider machen rôt,
 diu dâ habent gewaschen ir vil wîze hende.
 dâ mite sult ir ir dienen; sô mac si komen ûz ir ellende.'

155. Dô sprach Wate der alde: ,daz kan ich râten wol.
 ich getrouwe in vor der selde gedienen, als ich sol,
 gelebe ich die zite, daz ich in kum sô nâhen.
 ir helde, ir sultz hie rûmen unde sult gën Ormanie gâhen.

156. Der luft ist sô heiter, sô rîche und sô breit
 der mâne schinet hinte: des bin ich gemeit.
 nû gâhet von dem sande, ir tiurlichen helde,
 ê ez morgen tage, daz wir sin ze Ludewiges selde.'

157. Si wurden harte unmûezic durch den Waten rât,
 ê si zen schiffen bræhten ir ros unde ir wât.
 si ilten, swaz si mohten, des nahtes zuo dem lande.
 ê daz ez tagen begunde, si wâren vor der bûrge uf dem sande.

149,3 die . . mœhten, s. zu 134,3. — 150,1 hœren wir, Imper. — 151,2 soltens
 = solten si oder s. es. — 4 der ich . . enbære, Relativsatz statt eines Folgesatzes:
 solche Nachricht, dass ich. — 153,1 Nû (wenn ihr mir nicht glauben wollt),
 nun so. — 2 und, und zwar. — kunde, Konj. Plusquamperf. — 154,2 nâch der
 w., nachdem sie (durch das Waschen) weiss geworden sind. — 155,2 in, den Fein-
 den. — gedienen, ironisch; vgl. Nib. 242,4. — 4 ez rûmen, s. zu Nib. 245,1.

158. Nû was der morgensterne hõch uf gegân.
 dô kam ein maget schœne in ein venster stân.
 si spehete, wanne ez wære, daz ez tagen solte,
 dô mite si grõze miete an vroun Kûdrûnen dienen wolte.

159. Dô gienc si hin widere dô si ir vrouwen vant.
 ‚wachtet, maget edele! allez ditze lant
 und disiu burc veste mit vînden ist besezzen.
 unser vriunt dô heime habent unser armen niht vergezzen.‘

160. Dô si daz geredete, daz liut noch meistec slief.
 Ludwiges wahtære kreftliclichen rief:
 ‚wol uf, ir stolzen recken! wâfen, herre, wâfen!
 ir küene von Ormanie, jâ wæne ich ir ze lange habet geslâfen.‘

161. Ditze erhôrte Gêrlint, Ludewiges wip.
 dô liez si ligen slâfen des alten kûneges lip.
 dô gâhte si harte balde selbe in eine zinne.
 dô sach si vil der geste. unmâzen leit was dô der tiuvelinne.

162. Si ilte hin widere dô si den kûnic vant.
 ‚wachâ, herre Ludewic! din burc und ouch din lant
 daz ist unbemûret von gesten ungehiure.
 daz lachen Kûdrûnen koufent dine recken hiute tiure.‘

163. Dô liez er ligen slâfen alle sine man.
 Ludewic unde Hartmuot die zwêne giengen dan
 schouwen in diu venster. dô si diu here sâhen,
 schiere sprach dô Hartmuot: ‚si ligent niner bûrge ein teil ze nâhen.

164. Dort sihe ich vanen einen, der ist wîzer danne ein swan.
 guldiniu bilde mûget ir kiesen dran.
 den hât min swiger Hilde gesendet über ûnde.
 der haz der Hegelinge wirt é morgen âbent vil wol kûnde.

165. Noch sihe ich hie bi weiben einen vanen breit
 von wolkenblâwen siden. daz si iu geseit:
 den bringet uns her Herwic dô her von Sêlande.
 sêbleter swebent dar inne. er wil hie vaste rechen sinen anden.

166. Nû wol uf, sprach Hartmuot, ‚alle mine man!
 wan ich den grimmen gesten der ère niht engan,
 daz si ze minner bûrge geriten sint sô nâhen.
 wir suln vor der porten si mit swertslegen wol enphâhen.‘

158,3 *wanne ez w. daz*, umschreibend für einfaches *wanne*. — 4 vgl. 148,3f.
 — 162,2 *wachâ*, s. zu Nib. 95,1. — 3 *ungehiure*, Adj. — 4 vgl. 141,4. — 164,3
min swiger, ironisch. — 165,3 *dâ her von S.*, gehört zu *Herwic* und nicht zu
bringet; so heisst an anderer Stelle Gudrun *diu minnicliche dâ her von Hegelingen*.
 — 4 *sêbleter*, mit Beziehung auf den Namen Seeland.

167. Dô sprungen von den betten die man noch ligende vant.
 si ruofen, daz man bræhte ir liehtez wigewant.
 si wolten deme kûnege helfen wern daz rîche.
 wol vierzic hundert degene garten sich dar inne süberliche.

168. Nû nâhent ez dem strite. der helt üz Sturmlant
 begunde ein horn blâsen, daz manz über sant
 wol von sinen kreften hôrte drizic mile.
 die von Hegelingen begunden zuo dem Hilden zeichen îlen.

169. Dô blies er ander stunde. daz tete er umbe daz,
 daz iegelicher recke in den satel saz
 und daz si ir schar schieten dar si wolten kâren.
 man gevriesch in den striten nie alten recken alsô hâren.

170. Er blies ze dritten stunden mit einer krefte gröz,
 daz im der wert erwagete und im der wâc erdöz.
 Ludewiges eckesteine üz der mûre môhten risen.
 dô hiez er Hôranden der schönen Hilden zeichen dannen wîsen.

171. Si vorhten Waten sere. dâ wart nieman lût.
 man hôrte ein ros ergrinen. daz Herwiges trût
 stuont obene in der zinne. stateliche riten
 sach man die kûenen, die mit Hartmuoten wolten striten.

172. Nû was komen Hartmuot unde sine man
 ze vlîze wol gewâpent üz der porten dan.
 von vremeden und von kunden durch die venstersteine
 erglasten in die helme. jâ was ouch Hartmuot dâ niht eîne.

173. Dô sach man den kûenen riten vor der schar.
 ob er ein keiser wære, sô kunde er nimmer gar
 vlîzlicher werben. ez lûhte gên der sunnen
 allez sin gewæte. im was noch hôhes muotes unzerunnen.

174. Dô hete Ortwinen Hartmuot erkorn.
 swie er sin niht erkande, doch houte er mit den sporn
 sin ros, daz spranc vil wite. er reit uf Ortwinen.
 ir sper si neigten bêde: dâ von man sach liehte brünne erschinen.

175. Diu ros uf gesprungen. dô huop sich michel klanc
 von der kûnege swerten. man mohte in sagen danc,
 daz si den strit erhuoben sô rehte ritterlichen.
 si wâren beide kûene. si wolten einander niht entwichen.

168,3 *drizic m.*, formelhaft für eine weite Entfernung. — 169,3 *si*, die Führer. — 170,2 *im*, vor ihm. — 3 *môhten risen*, wâren fast gefallen. — 171,2 man hätte ein Pferd wiehern hâren (so still war es); *hôrte* ist also Konj. — 172,2 *ze vlîze w. g.* = Nib. 438,3. — 3 *von rr. und von k.* gehôrt zu *helme*. — 4 *in*, denen, die oben standen. — 173,2 *wære, kunde*, Plusquamperf. — 174,3 *daz* = *daz ez*. — 4 *dâ von*, von dem Stoss.

176. Dò sach von Tenen Hörant Ortwinen wunt.
 dò begunde er vrâgen, wer hæte ungesunt
 gemachet in dem strite sinen lieben herren.
 Hartmuot der lachte: ja wârens von einander vil unverren.

177. Ortwin sagete im selbe: ,daz tete her Hartmuot.'
 dò gap daz Hilden zeichen von im der degen guot,
 daz er wol kunde bringen nâch maneger grôzer ère
 ze schaden sinen vinden. des dranc er nâch Hartmuoten sêre.

178. Hartmuot bi im hôrte ungevûegen schal.
 er sach daz bluot rilichen vliezen hin ze tal
 vil manegen ûz den wunden nider zuo den vûezen.
 dò sprach der degen küene: ,den schaden sol ich minen helden bûezen.'

179. Dò kërte er sich hin umbe da er Höranden sach.
 von ir beider ellen balde daz geschach,
 daz viur von den ringen in drâte vûr die ougen.
 sich bugen swertes ecke von ir handen ûf den helmbugen.

180. Er wunte Höranden, als ouch è geschach
 dem küenen Ortwinen, daz im ein rôter bach
 vlôz ûz sinen ringen von Hartmuotes handen.
 er was sô rehte biderbe: wer solte muoten dò nâch sinen landen?

181. Lûte ruoft dô Herwic: ,ist iemen daz erkant,
 wer ist jener alte? der hât mit siner hant
 sô vil der tiefen wunden allez hie gehouwen
 von sinem starken ellen, daz ez beweinen müezen schœne vrouwen.'

182. Daz erhôrte Ludewic, der voget ûz Ormanin:
 ,wer ist der in der herte hât gevrâget min?
 ich bin geheizen Ludewic von Ormanieriche.
 môhte ich mit den vinden gestriten wol, daz tæte ich sicherliche.'

183. ,Ich bin geheizen Herwic: dû næme mir min wip.
 die muost dû geben widere, oder unser eines lip
 muoz dar umbe sterben, dar zuo der recken mêre.'
 dò sprach der künic Ludewic: ,dû drôust mir in mim lande gar ze sêre.

184. Dû hæst mir dine bihte âne nôt getân.
 ir ist hie noch mêre, den ich genomen hân
 ir guot unde ir mäge. des solt dû mir getrouwen,
 ich sol ez alsô schaffen, daz dû nimmer küssest dine vrouwen.'

176,4 *jâ* . . *unverren*, so dass Hartmut die Frage gehört hatte. — 177,3 *bringen*, tragen. — 179,4 *von ir handen*, s. zu Nib. 320,4. — 181,2 *wer ist j. a.*, unser Sprachgebrauch verlangt einen abhängigen Satz. — 184,1 *bihte*, ironisch. Herwig nannte seinen Namen, ohne gefragt zu sein. — 4 *ich sol*, Objektssatz.

185. Nâch dem selben worte liefens einander an,
die zwêne riche kûnege. swerz dâ guot gewan,
der holte ez unsanfte. von ir jungelingen
von ir beider zeichen sach man manegen guoten zuo in springen.

186. Herwic was biderbe und kûene genuoc.
der vater Hartmuotes den jungen kûnic sluoc,
daz er begunde strûchen vor Ludewiges handen.
er wolte in hân gescheiden von sinem libe und von sinen landen.

187. Wæren niht sô nâhen die Herwiges man,
die im mit vlîze hulfen, sô kunde er nimmer dan
âne sin ende von im sin gescheiden.
alsô kunde Ludewic der alte den kinden bi im leiden.

188. Die hulfen Herwige, daz er dâ genas.
dô er sines valles wider komen was,
dô bliete er harte schiere ze berge gegen der zinne,
obe er indert sâhe dar inne stên sins herzen triutinne.

189. Er gedâhte in sinem muote: ,ach wie ist mir geschehen!
ob mîn vrou Kûdrûn ditze hât gesehen,
gelebe wir daz immer, deich si sol umbevâhen,
si tuot mir itewîze, sô ich bi miner vrouwen lige nâhen.

190. Daz mich der alte grise hie nider hât geslagen,
des scham ich mich vil sêre. sin zeichen hiez er tragen
hin nâch Ludewige mit den sinen mannen.
si drungen nâch den vinden: si wolten in lâzen niht von dannen.

191. Ludewic der hôrte hinder im den schal.
dô kêrte er wider umbe gegen im ze tal.
dô hôrte man uf den helmen swerte vil erdiezen.
die dâ bi in wâren, die mohte ir beider grimmes wol verdriezen.

192. Der Kûdrûnen vriedel under helme über rant
erreichte Ludewigen mit ellenthafter hant.
er wundet in sô sêre, daz er niht mohte gestriten.
dâ von muoste Ludewic des grimmen tôdes dâ vor im erbiten.

193. Er sluoc im ander stunde einen vesten swanc,
daz des kûneges houbet von der ahsel spranc.

185,2 *ez (guot) gewinnen*, die Oberhand gewinnen, wie noch heute mundartlich. Wegen *ez s.* zu Nib. 245,1. — 3 *von ir j.*, an *m. guoten* anzuschliessen. — 186,2 wir leiten diesen Gegensatz etwa mit ‚dennoch, trotzdem‘ ein. — 187,1,2 *Waren, kunde*, Plusquamperf. — 3 *âne sin e.*, ausser tot. — 4 *den kinden*, jungen Helden (wie Herwig); vgl. zu 56,1. — 188,1 *Die*, nâml. *die H. man* 187,1. — 189,4 *si tuot mir i.*, vgl. Nib. 166,2. — 190,3 *mit*, in Begleitung. — 4 *in*, Ludwig. — 191,2 *im*, Herwig. — *ze tal*, nâher heran; das Gegenteil ist *hôher*, z. B. 200,4. Diese Bezeichnungen beruhen darauf, dass eine horizontale Fläche, auf der wir stehen, unserm Auge als schiefe, von uns aus ansteigende Ebene erscheint.

er hete im wol vergolten, daz er was gevallen.
 der künic was erstorben: des muosten schœniu ougen über wallen.

194. Dô sprach ze sinen recken Hartmuot der degen:
 ‚nû wendet mit mir dannen. ir ist hie vil gelegen,
 die uns slahen wolten in den herten striten.
 nû kêret zuo der bürge, unz wir bezzerre wîle erbiten.‘

195. Si heten vil der degene hinder in verlân.
 wær daz lant ir eigen, si enkunden hân getân
 niht bezzers in dem strite. si wolten zuo der selde.
 Wate sümte starke si mit tûsent siner guten helde.

196. Er was unz an die porte mit grôzer kraft gegân,
 dâ Hartmuot hine wolte mit den sinen man.
 si kundenz niht verenden: in zowet es harte kleine.
 si sâhen ab der mûre werfen mit manegem lâzsteine.

197. Dô sach in her Hartmuot vor dem bürge tor.
 er sprach: ‚daz wir verdienet haben hie bevor,
 daz wil sich wærliche hiute an uns erzeigen.
 die gesunden haben sorge. jâ lit hie harte vil der veigen.

198. Ich mac niht gevliegen: veder hân ich niht.
 ich enmac ouch under die erde, swaz anders mir geschicht.
 wir mugen ouch vor den vinden niht zuo den ünden.
 den besten minen willen wil ich iu bescheidenlichen künden.

199. Sin mac niht anders werden, ir edele ritter guot:
 erbeizet von den rossen und houwet heizez bluot
 ûz den liechten ringen; des lât iuch niht verdriezen.‘
 si stuonden von den satelen: diu ros si hinder sich ze rugge stiezen.

200. ‚Nû zuo, ir mæren helde!‘ sprach dô Hartmuot.
 ‚gêt nâher zuo der bürge. ez si übel oder guot,
 ich muoz ze Waten dem alten. swie mir dâ gelinge,
 ich wil doch versuochen, ob ich in hôher von der porten bringe.‘

201. Mit ûf geworfen swerten begunden si dô gân,
 Hartmuot der küene unde ouch sine man.
 dô bestuont er Waten den grimmen: daz was dem helde ein êre.
 dô hôrte man swert erklingen. dô starp guoter ritter dester mære.

202. Schiere kam Ortrûn von Ormanielant
 diu junge küniginne mit windender hant

195,1 sie hatten viele tote Feinde hinter sich zurückgelassen. — 196,4 *si sâhen*, und doch s. sie. — 197,4 *haben* (Konj.) *sorge*, mögen sich in acht nehmen. — 201,1 *geworfen*, s. zu Nib. 280,2. — 3 *dem helde*, Waten; es war für diesen eine Ehre, mit einem Könige zu kämpfen. — 202,2 *windender*, Part. Präs. mit passiver Bedeutung; vgl. zu Nib. 80,4.

ze vroun Kúdrünen. diu junge maget hère
viel ir vür die vüeze. si klagete ir vater Ludewigen sere.

203. Si sprach: ,lâ dich erbarmen, edelez vürsten kint,
sô vil miner mâge, die hie erstorben sint,
und gedenke, wie dir wære, dô man sluoc den vater dinen.
edele küniginne, nû hân ich hiute vloren hie den minen.

204. Nû sich, maget edele: diz ist ein grôziu nôt.
min vater und mine mâge sint aller meiste tôt.
nû stêt der recke Hartmuot vor Waten in grôzer vreise.
verliuse ich den bruoder, sô muoz ich inmer mëre sin ein weise.

205. Und lâz mich des geniezen', sprach daz edele kint:
,sô dich nieman klagete der aller, die hie sint,
dû hetest niht vriunde mëre danne mich vil eine.
swaz dir ieman tæte, sô muoste ich ze allen ziten umb dich weinen.'

206. Dô sprach diu Hilden tochter: ,des hâst dû vil getân.
ich weiz niht, wie ich möhte den strit understân,
ich enwære danne ein rocke, daz ich wâpen trüege:
sô schiede ich ez gerne, daz dir dinen bruoder nieman slüege.'

207. Si weinte angestliche. wie tiure si si bat,
unze daz vrou Kúdrûn in daz venster trat!
si winkte mit der hende und vrâgte si der mære,
ob von ir vater lande ieman guoter dar komen wære.

208. Des antwurte Herwic, ein edel ritter guot:
,wer sit ir, juncvrouwe, diu uns vrâgen tuot?
hie ist von Hegelingen nâhen bi iu niemen.
wir sin her von Sêwen. nû sagt uns, maget, waz sul wir iu dienen?

209. Sit ir ez Kúdrûn, diu liebe vrouwe min,
sô sol ich iu gerne immer diende sin:
sô bin ich ez Herwic und kôs iuch mir ze tröste
und lâze iuch daz wol schouwen, deich iuch von allen sorgen gerne löste.'

210. Si sprach: ,welt ir mir dienen, ritter üz erkorn,
sô sult ir uns vervâhen daz vür deheinen zorn:
mich bitent vlizicliche hie die schönen meide,
daz man Hartmuoten von Waten dem alten üz dem strite scheidet.'

211. ,Daz sol ich gerne leisten, vil liebiu vrouwe min.'
lûte ruoft dô Herwic zuo den recken sin:

203,3 *wære*, s. zu Nib.168,1. — 205,3 *dû hetest*, Objektssatz zu *geniezen*. — 4 *tæte*, nach *swer*, *swaz*, *swie*, *swâ* steht im Mhd. gern der Konj. — 206,2 wir ergänzen ein ‚aber‘. — 4 *sô*, in diesem Falle. — *ez scheiden*, s. zu Nib. 245,1. — 207,1 *tiure*. hoch und teuer. — 3 *si*, die Untenstehenden. — 4 *iemen guoter*, irgend einer von den Vornehmen. — 208,4 *waz*, womit. — 209,1,3 vgl. 103,3. — 2 *diende* (d. i. *dienende*) *sin* = *dienen*. Die Umschreibung dient zur Bezeichnung eines dauernden Zustandes.

,nú sult ir miniu zeichen ze Waten vanen bringen.‘
dô sach man Herwigen unde al die sine sere dringen.

212. Ein herter vrouwen dienst wart von im getân.
Herwic ruoft dô lûte den alten Waten an.
er sprach: ‚Wate, lieber vriunt, gunnet, daz man scheidē
disen strit vil swinden: des bitent iuch die minnicliche meide.‘

213. Wate sprach mit zorne: ‚her Herwic, nu gêt hin!
solt ich vrouwen volgen, war tæte ich minen sin?
solte ich sparn die vinde? daz tæte ich ûf mich selben.
des volge ich iu nimmer. Hartmuot muoz siner vrevele engelden.‘

214. Durch Kûdrûnen liebe zuo in beiden spranc
Herwic der küene. der swerte vil erklanc.
Wate was erzûrnet: er kunde daz wol leiden,
daz in strite nieman in von sinen vinden torste scheiden.

215. Dô sluoc er Herwigen einen tiuren slac,
der dâ wolte scheiden, daz er vor im lac.
dô sprungen sine recken und hulfen im von dannen.
genomen wart dô Hartmuot vor Herwige und vor allen sinen mannen.

216. Wate tobete sere. dô gienc er vûr den sal
gegen der porten hôher. manegen enden schal
hôrte man von weinen und von swerte klingē.
Hartmuot was gevangen. dô muoste ouch sinen helden misselingen.

217. Swie dicke man si schiede von der bûrge dan
mit wûrfen und mit schûzzen, Wate doch gewan
die bure mit grimmen stûrmen. sit wurden ûf gehouwen
die rigele ûz der mûre. daz beweinten dô die schœnen vrouwen.

218. Hôrant von Tenemarke daz Hilden zeichen truoc.
im volgten vil der recken (der hete er dâ genuoc)
vûr einen palas witen ûf den turn allerbesten,
den die Hegelinge indert dâ in der bûrge westen.

211,3 Herwigs Leute sollen zu Waten, der mit den Hegelingen in der Nähe des Thores gegen Hartmut kämpft, vordringen. — 212,4 *swinden*, s. zu Nib. 74,2. — 213,3 * f mich s.*, zu meinem eignen Schaden. — 214,1 *zuo in b. spranc*, um sie zu trennen. — 4 *nieman*, wir sagen: jemand. Das Mhd. aber liebt es, Sätze, welche von Verben mit negativer Bedeutung abhängen, pleonastisch zu verneinen. — 215,1 *einen slac slahen* (ebenso Nib. 328,2), vgl. griech. *π λιμον πολεμειν*. — 2 *der d  w. sch.*, Relativsatz zum folgenden *er*. — *genomen*, gefangen genommen. — *vor*, vor den Augen Herwigs u. s. M. — 216,2 *gegen der porten*, wiederholt *v r den sal* mit genauerer Angabe des Zieles. — *h her*, weiter weg (vom Erzähler, der sich draussen stehend denkt), weiter vorwärts. — *manegen e.*, auf vielen Seiten. — 217,1 *si*, die Hegelinge. — 4 Die Thorriegel waren in die Mauer eingeschoben. — 218,3 *den t. allerbesten*, den Hauptturm im Mittelpunkt der Burg.

219. Dô wart uf gehouwen vil manegez richez gadem.
 dô hôte man dar inne vil ungevüegen kradem.
 joch wären die geste niht in einem muote:
 genuoge sluogen wunden, die andern wurben vaste näch dem guote.

220. Bluot in manegem ende ûz den gademen vlöz.
 ir vriunde, die daz sähen, wie sere sis verdröz!
 dô kam vil sorliche Ortrün diu hère
 dà si sach Kûdrünen. jâ vorhte si des schaden gewinnen mære.

221. Dô neigte si ir houbet vür die schöenen meit.
 si sprach: ‚vrou Kûdrün, lâz dir wesen leit
 minen starken jämer und lâ mich niht verderben.
 ezn sté an dinen tugenden, ich muoz von dinen vriunden hie ersterben.‘

222. ‚Ich wil dich neren gerne, ob ich mit rehte kan,
 wand ich dir aller éren und alles guotes gan.
 ich wil dir vride gewinnen: dü maht lebendec wol beliben.
 só stant mir deste näher her mit dinen meiden unde wiben.‘

223. ‚Daz tuon ich harte gerne‘, sprach Ortrün daz kint.
 mit dri und drizic meiden ernerte si si sint.
 zwéne und sehziç degene stuonden bi den vrouwen.
 wären die niht entwichen, si wären von den gesten gar zerhouwen.

224. Dô kam ouch dar gegâhet diu übele Gêrlint.
 diu bôt sich vür eigen vür daz Hilden kint.
 ‚nû ner uns, küniginne, vor Waten und sinen mannen.
 ez ensté an dir al eine, ich wâne ‚ez si umbe mich ergangen.‘

225. Dô sprach diu Hilden tohter: ‚nû høre ich iuch gern,
 daz ich iu si genædic, wie möhte ich iuch gewern?
 ich bat iuch nie zer werlde des ir mir woltet volgen.
 ir wâret mir ungnædic: des muoz ich iu von herzen sin erbolgen.‘

226. Dô wart ir Wate der alte in der zit gewar.
 mit grisgramenden zenden ze hant huop er sich dar,
 mit schinenden ougen, mit ellenbreitem barte.
 alle, die dà wären, vorhten den helt von den Stürmen harte.

227. Er viene si bi der hende und zöch si von in dan.
 Gêrlint diu übele trüren dô began.
 er sprach in tobebeite: ‚küniginne hère,
 iu sol min juncvrouwe iuwer kleider waschen nimmer mære.‘

228. Si heten nû gemuozet des strites über al.
 dô kam der künic Herwic ze Ludewiges sal

220,2 *ir*, der Erschlagenen. — 222,3 *lebendec*, auf der Stammsilbe zu betonen. — 223,4 *entwichen*, aus dem Kampfe. — 224,2 *vür eigen*, als Leibeigene. — 225,3 ihr habt niemals einer Bitte von mir willfahrt.

mit sinen walgenôzen nâch bluote var gegangen.
als in ersach vrou Kûdrûn, dô wart er von ir minneclîche enphangen.

229. Sin swert der degen schiere von der siten bant.
dô schutte er sin gewâfen in des schildes rant.
dô gie er isenvarwer dâ stên zuo der vrouwen.
er hete durch ir liebe daz wal des tages dicke durchhouwen.

III. Aus dem grossen Rosengarten.

Der Mönch Ilsan.

1. Ûf sâzen dô die herren, die recken vil gemeit.
hern Dieteriches reise was manegem vil leit.
dô huoben sich die herren gën Iſenburc an die vart,
dâ der mûnch durch rôsen ûz gezucket wart.

2. Dô reit ze aller vorderst meister Hildebrant;
her Dieterich von Berne kam im nâch gerant.
schilt unt sper vuorte selbe der degen hêr;
als tet ouch meister Hildebrant. mit in reit niemen mêr.

3. An dem vûnften morgen und eine wil dâ vor
wâren die herren komen gein Iſenburc an daz tor.
dô der mûnch wolte singen mettin alsô vruo,
die herren mit den schilten stapfeten hin zuo.

4. Hildebrant begunde klopfen: ,balde lât mich in!
ich wil in disem klôster ein bredigære ouch sin.
der mûnch rief vil lûte: ,wer klopfet an dem tor?
hin ûz balde luoget, wer nu si dâ vor!

5. Bringet mir minen harnasch und mîn guotez swert
— swaz si danne suochent, des werdent si gewert —
unt minen helm vil liehten!¹ sprach der mûnch Ilsan.
,wellen si den mûnch twingen, daz wer ich, ob ich kan.

6. Ich hân den minen harnasch¹, sprach der mûnch Ilsan.
,wâren ir dar drîzec, ich wolte si bestân.
mir breche in den handen daz guote swert mîn,
wir wellen in dem klôster vor in ungesêret sin.

¹ 228,3 *nâch bl. var.* blutgefârbt. — 229,3 *isenvarwer*, die eiserne Rüstung hatte im Gesicht und an den Händen ihre Spuren zurückgelassen. — 4 *des tages*, adverbialer Gen.

¹ 1,4 *durch rôsen*, vgl. 19,2; 20,1. — 3,1 *und*, wie Gudr. 153,2. — 5,3 *liehten*, s. zu Nib. 74,2. — 6,3 *mir br.* = *mir enbr.*, mir breche denn.

7. Balde luoget hin úz, wer vor der porten si!
 ‚herre, ez ist ein alter, unt vüeret wolve dri,
 sô vüert er úf dem helme ein güldin sarbant.‘
 ‚wäfen, iemer wäfen! deist min bruoder Hildebrant.‘

8. ‚Bi ime habet ein junger úf eime snellen marc;
 mich dunket an den sinnen, ez si ein helt starc.
 er vüeret an dem schilte einen lewen griulich.‘
 ‚er mac ez wol volbringen: ez ist her Dieterich.‘

9. Dô trat vür die porten der münch Ilsan.
 dô truoc er ob der brünne eine gräwe kutte an,
 dô truoc er ob den beinen zwô dicke gräwe hosen.
 er trat vür die porten: der mære wolt er losen.

10. ‚Benedicite, bruoder!‘ sprach meister Hildebrant.
 ‚nu geleite dich der tiuvel,‘ sprach der münch zehant,
 ‚daz du jârlanc ritest úf stritennes vach.
 du möhtest bi vrou Uoten lieber haben guot gemach.‘

11. ‚Daz tæte ich, ob ich möhte,‘ sprach meister Hildebrant.
 ‚Kriemhilt diu schoene hât nâch uns gesant,
 daz wir suln komen zuo ir hâchgezit.‘
 ‚ez schint wol, lieber bruoder, daz ir ein tøre sit.

12. Mich dunket an der wise, diu rede si gemelich.
 wirret iu iht ze Berne, herre, her Dieterich?‘
 ‚mîn herre heizt iuch biten,‘ sprach meister Hildebrant,
 ‚daz du die vart leistest, die du gelobtest mit diner hant.

13. Du gæbe im dine triuwe und swüere im einen eit,
 swanne er wolte reisen, du woltest sîn bereit.‘
 ‚nu mac ich niemer reisen,‘ sprach der münch Ilsan;
 ‚doch weiz ich wol dar umbe, daz ich ez gelobet hân.

14. Wirret iu iht ze Berne, dar wil ich mit iu varn;
 der reise hin gein Wormez wil ich mich bewarn.‘
 dô sprach Hildebrant der alte: ‚lieber bruoder min,
 bruoderlicher triuwe solt du ermanet sin.

15. Ez stât an dem briefe, daz uns diu maget enbôt.
 mir noch mime herren tet helfe nie sô nôt.‘
 ‚ir helfet iuwerm bruoder,‘ sprach her Dieterich;
 unt blibet ir hie heime, ez stât iu lasterlich.‘

7,2 vüeret, nämli. im Schild. — 4 deist = daz ist. — 8,4 ez volbringen, s. zu Nib. 245,1. — 9,3 ob den b., um die Beinschienen zu verbergen. — 10,4 vrou Uote, Hildebrands Gemahlin. — 12,1 an der w., nach der Art (wie die Rede vorgebracht wird). — 3,4 Wechsel von ir und du ist für die spätere Dichtung charakteristisch. — 15,1 an dem b., wie wir sagen: an der Mauer, am Hause (steht geschrieben). dem ist wohl demonstr. zu fassen: H. zeigt oder reicht Ilsan den Brief. — daz, was. — 3 ir helfet, s. zu Nib. 29,1.

16. ‚Nu wil ich gerne helfen‘, sprach der münch Ilsan.
 ‚nu luoget, lieber herre, waz ich ze striten hân!‘
 dô zôch er ab die kappen unt warf si in daz gras.
 hey wie wünneclîche der münch verwâfent was!

17. ‚Waz traget ir under den hosen?‘ sprach meister Hildebrant.
 ‚daz tuon ich, lieber bruoder, min altez sturmgevant.‘
 dô schouwete der von Berne münch Ilsanes swert.
 ‚eins guoten bredigerstabes sit ir wol gewert.

18. Swem ir den ban entslahet mit iuwerm bredigerstap,
 ich gib iu des min triuwe, ez volget im in sin grap.
 westen ez bi dem Rine die edelen Burgundær,
 ê si iu bihten, si würden ê zwivelær.‘

19. ‚Wir wellen gein Wormez rîten, schouwen des Rines fluz,
 nâch eime rôsen kranze, nâch einer vrouwen kus.
 daz wizzet, lieber herre, ez muoz werden volbrâht:
 Kriemhilt môhte wellen, si hæte sin nie gedâht.

20. Durch rôsen unt durch bluomen, daz sult ir glouben mir,
 sit ir nâch Hiunen recken ist worden solhiu gir,
 sô suln wir si suochen mit mangem küenen man,
 der in daz mies von den ougen wol geblâsen kan.

21. Wellet ir hie erbeizen, lieber herre min,
 unt wellet ir hie ezzen, ich gib iu guoten win.
 die münche müezen ez gelten, die in dem klôster sin:
 die ander ezzen gersten, ich wil ir âne sin.‘

22. Dô besamete sich der abbet mit siner bruoderschaft,
 si gebuten alle gelîche über des münches kraft.
 dô sprach der von Berne, ein vürste lobelîch:
 ‚lât ir in niht her wider in, ich zestære iuch sicherlich.‘

23. Dô wart ze tische gesetzet von Berne her Dieterich,
 anderhalp dar engegene, daz wizzet sicherlich,
 Hildebrant der alte, ein üz erwelter man.
 dô pflac ir alsô schône der münch Ilsan.

24. Dô si gâzen unt getrunken, man hiez her ziehen diu marc,
 ein ros, was Schemings' bruoder, michel unde starc.

17,2 daz vertritt das vorausgegangene *tragen u. d. h.*; dazu als Objekt *min a. st.* — 4 Der *bredigerstap* erinnert an den ‚Fiedelbogen‘ des Spielmanns Volker; s. zu Nib. 197,3. — 18,1 solche scherzhafte Vergleichung der Heldenarbeit mit priesterlichen Verrichtungen kommt nicht selten vor, selbst wo es sich nicht, wie hier, um einen Priester handelt. Vgl. noch Z. 4. — 4 *bihten*, Konj. Prät. — 19,4 *sin*, näml. uns in den Rosengarten zu laden. — 20,2 *Hiunen* heissen hier die Gotenhelden. — 4 sprichwörtliche Redensart im Sinne von: einen munter machen. — *in*, den Hütern des Rosengartens. — 22,2 *über einen gebieten*, hier = *einem g.*, ihm den Laufpass geben. — 23,4 *also* verstärkt das folgende Adverb: recht, ganz. Vgl. 24,4; 31,2. — 24,2 *ein ros*, wir sagen: darunter ein R.;

sin swert gurte er umbe, der münch Ilsan:
alsô zorneclichen er ez bi dem gehilze nam.

25. Dô gie vür den abbet der münch Ilsan.
er sprach: ‚vil lieber herre, urloup wil ich hân.
wir müezen alle helfen von Berne hern Dietrich.‘
‚ich erloubez iu gerne‘, sprach der abbet sicherlich.

26. Dô hiez er im bringen sin sper und sinen schilt,
dâ mite er in sinen tagen dicke hâte gespilt.
daz guote ros Benig wart von im überschriten.
urloup nâmen die herren: von dem klôster si dô riten.

27. Im volgete vür daz klôster münch unde man.
si begunden alle vluochen dem münech Ilsan:
‚daz du dich hâst gescheiden von diner bruderschaft,
des werdestu erstochen unt niemer sigchaft.

28. Er ist ein man sô starker, wir sin dar an betrogen,
er hât uns mit den ören dicke umbe gezogen,
swanne wir niht tuon wolten, daz er uns gebôt.
er brâhte uns in dem klôster in angst unt in nôt.‘

Der Fährmann.

29. Dô hiez der künec Etzel blâsen daz herhorn.
dannen begund sich rüsten mane recke hôch geborn.
der sturmvân wart bevolhen dem meister Hildebrant:
dô leite er die herren mit vrôuden durch diu lant.

30. Dannen vuoren die herren mit sô grôzer maht,
daz si in zweinzec tagen und ouch ein teil bi naht
kômen dô ze Rine dâ Wormez lit.
dô huop sich in dem garten ein vil grôzer strit.

31. Dô Hildebrant der alte des Rines vluot ersach,
alsô vermezzenliche er zuo den herren sprach:
‚ir recken von den Hiunen, nu merket allesant:
haltet iuch witzeliche in künec Gibichen lant!‘

32. Dô stiez er in den acker die banier von der hant,
und sprach zuo den herren der alte Hildebrant:
‚ir recken von den Hiunen, erbeizet alle hie!
solhen grôzen vergen gesâhen iuwer ougen nie,

33. Als einen bi dem Rine, den kenne ich wol.
swer wider sinen willen über varen sol,

gemeint ist der 26,3 genannte *Benig*. — *Scheming*, das in den Dietrichsepen oft erwâhnte Ross des Goten Witege. — 27,1 *volgete*, s. zu Nib. 306,2. — 28,1 *wir sin* = *wir ensin*. — 29,2 *dannen*, s. zu Nib. 301,2. — 33,2 *sol*, will.

der darf wol guotes glückes, sol er behalten sin leben;
zuo dem wil ich riten, ob er uns vrist wil geben.

34. Nu ist der selbe verge gar ein grözzer man
unt hät ouch zwelef süne, die sint vreissan.
den er sol über vüeren', sprach meister Hildebrant,
,von dem wil hân der verge einen vuoz und eine hant.'

35. Dô sprach der münich Ilsan: ,ich wil ein bote sin
zuo dem langen risen gein Wormez an den Rin.
er wænt, ich si ein bruoder', sprach der münch Ilsan,
,swenn er minen bart ersihet, der selbe gröze man.'

36. Daz sint seltsæniu mære', Wolfhart schiere sprach.
,wie kan sich nû gevüegen diz gröze ungemach
von disen recken allen gen eim einigen man!
wie welt ir in dem garten zwelven gesigen an!

37. Wir wellen ime vlêhen, als man dem esel tuot,
swenn er niht wil secke tragen, mit eime knütel guot,
er suln denne sprechen: nu vüer uns über Rin;
daz dir der tiuvel lône, der liebe herre din!'

38. Si wâren lange wile geriten unt gerant,
die recken von den Hiunen, die tæten sich bekant,
wie si unverzaget wæren in sturm unt strites nôt.
dô sach man uf dem velde manec banier rôt. —

39. An den selben stunden gie der münch zehant
einhalp an dem Rine dâ er den vergen vant.
er rief: ,wiltu über vüeren zwelf bruoder geistlich?
daz wellent si dir lônem, daz wizze sicherlich.'

40. Jensit an dem Rine der guote verge sprach,
dô er den münch Ilsan mit sinem barte sach:
,ich wil dich, lieber bruoder, durch got über vüern.'
dô begund er mit den riemen daz schif vaste rüern.

41. Und dô er kam her über unt sach den münch bereit,
er sprach: ,her münch veiger, waz habt ir mir geseit?
und ritet ir als bruoder in iuwerm lande alsô,
sô mac der leidec tiuvel iuwers gevertes wesen vrô.

42. Ritet ir in iuwerm lande als verwâfent durch got
in harnasch und in ringen, daz ist der græste spot,
der bi tûsent jâren ie erhaben wart.
waz habt ir mir gelogen, ir alter lasterbart!'

43. Der verge zuctez ruoder, uf den münch er sluoc:
der münch mit dem barte kunde liste genuoc.

35,1 *ein*, s. zu Nib. 126,1. — 3 *wænt*, Futur. — 36,3 *von d. r. a.*, Umschreibung des Gen. — 41,2 *veiger*, s. zu Nib. 74,2. — 4 *bereit*, gerüstet.

er underspranc dem vergen daz breite ruoder lanc:
dò sluogens úf ein ander mangen herten swanc.

44. Der münich zucten vergen zuo im an den staden.
dò begundens in dem schiffe von streichen vaste baden,
daz daz bluot dem vergen úf die vüeze viel:
sí sluogen mit den viusten ein ander in den giel.

45. Der münich gap dem vergen einen ungevüegen druc,
daz er zuo der erden muost nemen einen buc.
,numer dumer, ámen!‘ sprach er dò zehant,
,kein solher starker tiuvel wart mir nie bekant.

46. In stürmen und in striten wart ich nie gefalt:
nu hát er mich betwungen só gar in sinen gewalt,
als ich von sibem jären sí ein kleinez kint.⁴
dò sprach der münich Ilsan: ,din weren ist ein wint.

47. Mich wundert, war dir, verge, din sterke komen sí.
nu hân ich mangen helden dicke gewonet bi
mit minem guoten swerte, daz ich trage in der hant:
wiltu sín niht geräten, ez wirt dir ouch bekant.⁵

48. ,Nu lát iuwer striten‘, der verge schiere sprach.
,alsò liebe geste ich noch nie gesach
als die recken von den Hiunen mit ir helden guot.
sí werdent mange reizen, die noch ligent in guoter huot.

49. Sold ich mich nu setzen gegen disen helden vri,
só müeste grôziu tórheit mir náhe wonen bi.
sit daz ir vrou Kriemhilt selbe hát begert,
swes ir danne muotet, des sult ir sín gewert.⁶

50. Dò hiez er zuo dem staden bereiten schiffe gnuoc,
dar in trat vermezzenliche manec recke kluoc
mit ir gekrönten helmen vröliche an der stunt.
Norpreht hiez der verge unt sprach durch sinen munt:

51. ,Sit got wilkomen, ir recken dá her úz Hiunen lant!
ir wáret mir wærlieche vor gar unerkant.
hân ich iuwer keinem ze leide iht getân.
der mit mir zürnen welle, der sol ez varen lán.⁷

52. Dò sprächen dá die herren, sí woltenz gerne tuon.
alsò schuof der verge im selbe ein stæte suon.
dar nách vuort er über mangen stolzen gast:
schilde unde helme gáben liechten glast.

44,2 *baden*, náml. im Blute. — 3 *daz*, dadurch dass. — 45,3 *numer dumer*, euphemistische Entstellung aus ‚in nomine domini!‘ Hier als Ausruf der Verwunderung oder als Fluch; vgl. franz. ‚nom de Dieu!‘ — 46,3 *von s. j.* mit *kint* zu verbinden. — 50,3 *ir*, auf das kollektive *manec recke* bezogen. S. zu Nib. 185,4. — 51,4 *der . . welle*, Relativsatz zu *der* ²; vgl. Nib. 336,3.

53. In der stat ze Wormez manec vrouwe sprach:
 ,bi allen unsern ziten kein ouge nie gesach
 sô vil stölzer helde vüeren über Rin;
 Kriemhilt diu schœne mac wol in nœten sin.

54. Kaments in den garten, wærlich, dâ geschiht
 ein grôziu ungevüege, des mir min herze giht:
 Kriemhilde si erslahent ir besten helde hie.
 solh grôziu vreise wart gebriuwen nie.'

55. Norpreht der verge anders niht enpfac,
 mit drin grôzen schiffen, unz an den dritten tac,
 wan daz er über vuorte den künec unt sine man.
 daz sähen dô die herren unde vrouwen elliu au.

56. Als er über vuorte die recken lobelich,
 ,nu soltu merken ebene', sprach künec Etsel rich,
 ,ichn gib dir, stolzer verge, nû niht den solt;
 swenne wir wider wenden, gib ich dir silber unde golt.

57. Bringe ich dan her wider mine recken heil
 von Kriemhilde helden, sô wirt dir ein teil
 mines guots entriuwen, daz du mir sin seist danc.
 nu lâ dich bi dem Rine die zit niht dunken lanc.'

58. ,Ach, fürste unt lieber herre', der verge schiere sprach,
 ,geschiht iu in dem garten hie kein ungemach
 von Kriemhilde helden, daz wær mir sere leit.
 nu komet, swenne ir wellet, ir vindet mich bereit.'

55,2 gehört in den folgenden Satz. — 4 *elliu* Neutr., weil auf Masc. und Fem. zugleich bezogen. — 56,1 *vuorte*, Plusquamperf.

IV. Aus Reinhart Fuchs.

Reinhart und Schanteclër.

Vernemet vremdiu mare,
 diu sint vil gewere,
 von einem tiere wilde,
 dá man bi mac bilde
 5 nemen umbe manegiu dinc.
 ez kere^{Wende} allen sinen geringe^{Stycken}
 an triegen und an kündecheit,
 des quam ez dicke in arbeit,
 ez háte vil unküste erkant^{erkannt}
 10 und ist Reinhart fuhs genant.

Nû sol ich iuch wizzzen lán,
 wá von diu rede ist getán.
 ein gebur^{Begebenheit} vil ríche
 der sáz gemelich^{fröhlich}
 15 bi einem dorfe über ein velt;
 dá hát er erbe und gelt,
 korn und hirsse^{Hirs} genuoc.
 vil harte ebene giene sin pfluoc.
 45 der was geheizen Lanzelin,
 20 bábe Ruotzela daz wip sin.
 er háte eine gróze klage:
 er muoste hüeten alle tago
 siner hüener vor Reinharte.
 50 sin hof und sin garte
 25 was niht beziunet ze fromen.
 dá von muost er dicke komen
 ze scháden, den er ungerne sach.

bábe Ruotzela zuo im sprach:
 ‚alter gouch, Lanzelin,
 30 nû hán ich der hüener min
 von Reinharte zehen verlorn.
 daz muot^{traut} mich und ist mir zorn.
 35 meister Lanzelin was bescholden
 (daz ist noch unvergolden);
 doch er des niht enliez,
 ern tate, als in Ruotzela hiez.
 einen zún^{zun} macht er vil guot,
 dar inne wánt er hán behuot
 Schanteclërn und sin wip,
 40 den riet Reinhart an den lip.
 Eines tages dô diu sunne uf gie,
 Reinhart dô niht enlie,
 ern giengezuodem hove mit sinnen.
 dô wolt er einer unminnet^{unselig}
 45 Schanteclërn bereiten;
 ouch bráht ern ze arbeiten.
 der zún^{zun} düht in zedicke und zehöch:
 mit den zenen er dannen zöch
 einen spáchen und smucte sich dô.
 50 als er nieman sach, des was er vrô.
 nû want er sich durch den hac.
 vil nábe er Schanteclëre lac,
 sin verluent^{verleut} Reinhart.
 Pinte sin gewar wart.
 Gefahr

4 bi, mit dá zu verbinden. — 11 sol, Futur. — 12 diu rede, náml. die vorhergehende. — 17 korn u. hirsse, die Gen.-Endung ist nur dem zweiten Subst. angefügt, gilt aber für beide. — 18 sein Geschäft gieng wohl. — 19 Lanzelin, Dem. zu Lanzo, der Koseform von Lantfrit oder Lampreht; vgl. Heinzelin zu Heinzo aus Heinrich. — 20 Ruotzela, von Ruodhilt. — 36 ern tate, s. zu Gudr. 66.4. — 39 Schanteclër, franz. Chanteclërs = Singehell; man fasste das Krähen des Hahns als Gesang auf (Hahn' ist verwandt mit laf. can - ere). S. zu V. 107. — 43 ern gieng, s. V. 36. — 48 wir leiten den Satz mit ‚darum' ein. — 54 Pinte, der Name der Henne in der franz. Quelle.

- 55 Schanteclér bi der want slief; Ver Pinte sprach: ‚lät iuwern zorn
 Ver Pinte schré ‚her‘ unde rief 90
 und vlouc bi eine swellen ^{gekken} und vlieget uf disen dorn.
 mit andern iren gellen. ^{heben/uhlein} gedenket wol, daz unser kintez
 Schanteclér quam gerant leider harte kleine sint.
 60 und hiez si wider zuo der want verliusest dü, herre, dinen lip,
 frischen vil schiere. ^{schwell} sô muoz, ich sin ein muoz wip
 ‚irn durft vor keinem tiere ^{hülle} 95
 niemer iuwer warten ^{haben} und unberaten iemer mē.
 in disem bezünten garten. mirtuot min herze vil wundernwē,
 65 doch bitet got, vil lieben wip, wan ich sô sere fürhte din.
 daz er mir beschirme minen lip. nū beschirme dich unser trehtin!
 mir ist getroumet swäre, 100 Schanteclér uf den dorn vlouc,
 daz sag ich iu ze wære. ^{pelz} Reinhart in her abe trouc.
 wie ich in einem rōten belliz solde Pinte schiere vlihende wart;
 sin, under den dorn lief Reinhart.
 70 daz houblloch was beinin. Schanteclér im ze hōhe saz;
 ich fürhte, daz sin arbeit. 105 Reinhart begunde üeben baz
 dem heiligen engel si ez geseit, sine liste, die er hāt.
 der erscheine mirz ze guote. er sprach: ‚wer ist der dā uf stāt?
 mir ist swære ze muote.‘ bist dü daz, Sengelin?’
 75 Ver Pinte sprach: ‚herre unde ‚nein ich‘, sprach Schanteclér,
 trüt, ich enbin;
 ich sach sich regen in jenem krüt; ^{krüt} alsô hiez der vater min.‘
 mich entrügen mine sinne, ^{getrüben} 110 Reinharts sprach: ‚daz mac wol sin.
 hie ist ich enweiz waz übeles inne. nū riuwet mich dins vater töt,
 der riche got beschirme dich! wan der dem miunesten ère böt.
 mir gât über erklich. ^{felhaft} wan triuwe under künne
 mir grüwet sô, ich fürhte wir 115 daz ist michel wünne.
 ze neten komen, daz sag ich dir.‘ dū gebāres zuo undāre,
 Schanteclér sprach: sam mir ^{so wārt} 120 daz sag ich dir ze wære.
 min lip, ^{so wārt} din vater was des minen vro;
 mē verzaget ein wip, ern gesaz sus hōhe nie alsô,
 85 danne tuon viere man. 120 gesæhe er den vater min,
 dicke wir vernomen hān, ern vlüge ze im und hieze in sīn
 daz sich erscheinē daz ist wār, ^{in ir/illuon} willekomen; och vānter nie
 manec troum über siben jār.‘ ern swunge sine vānter id,
 ez wære spāte oder vruo,

56 ver, verstümmelt aus vrou(we) in proklitischer Stellung. S. zu Nib. 42,1. — 66 mir, betont im Gegensatz zu ir V. 62. — 76 das Objekt (etwas) ist zu ergänzen. — 80 mich überläuft es unbehaglich. — 81 wir ze n. k., konjunktionsloser Objektsatz wie Nib. 219,1; Gudr. 82,4. — 83 sam mir m. l. (ist), so wahr ich lebe. — 85 tuon, s. zu Nib. 21,2. — viere, s. zu Gudr. 12,3. — 101 et wart, begann zu fliehen. — 107 Sengelin, verdeutscht aus Chanteclin (chant = sanc), dem franz. Namen von Chanteclérs Vater. — 118 ff. mochte er auch noch so hoch sitzen, er floß, wenn er meinen V. sah; vgl. zu Nib. 432,1 — 122 ern swunge, s. V. 36.

- diu ougen tet er beidiu zuo 150 er vlouc zuo der stunde
 123 und sanc im als ein vrœlich hûon. ^{klübe}
 Schanteclêr sprach: ‚daz wil
 ich tuon.
 ez lërte mich der vater min:
 dû solt gröz wilkomen sin.‘ 155
 die vitech begund er swingen
 130 und vrœlich nider springen.
 des was dem tœren ze gâch. ^{schwell}
 daz gerou in sere dar nâch.
 blinzende er singende wart; 160
 bi dem houbete nam in Reinhart.
 135 Pinte schrei und begunde sich
 Reinhart tet niht danne draben ^{misschaben}
 und huop sich wundernalde ^{meins der zierung zu laufen}
 rehte hin gegen dem walde. 165
 den schal vernam Lanzelin;
 140 er sprach: ‚owê der hüener min!‘
 Schanteclêr sprach ze Reinharte:
 ‚war gâhet ir sus harte? ^{schien nicht}
 wes lât ir iuch disen gebür be- 170
 schelten?
 muget irz im niht vergelten?‘
 145 ‚jâ ich, sammir Reinhart‘,
 sprach er, ‚ir gât eine üppige
 vart.‘
 Schanteclêr was ungerne dâ; 175
 als er im entleip, dô want er sâ
 den hals üz Reinhartes munde.

er vlouc zuo der stunde
 uf einen boum, dâ er genas.
 Reinhart harte trüere was.
 zehant Schanteclêr sprach,
 dô er Reinharten under im sach:
 ‚du häst mir gedienet âne danne. ^{gegen meinen Will}
 der wec dühte mich ze lanc,
 dâ dû mich her häst getragen.
 ich wil dir für wâr sagen:
 dune brengest mich dar wider niht,
 swaz dar umbê mir geschihet.‘
 Reinhart hôrte wol den spot;
 er sprach: ‚er ist tump, sammir
 got, ^{got,}
 der mit schaden richet, ^{nächt (strafe)}
 daz man im gesprichet, ^{gessp}
 oder swer danne ist klaffens vol, ^{Ballen}
 160 er von rehte swigen sol.‘
 dô sprach Schanteclêr, er wære
 weizgot niht alwâr. ^{trüch}
 swer sich behuote ze aller zit.
 dô schiet sich der spot und ir strit.
 meister Lanzelin gienc dâ her-
 nâch,
 Reinharten wart dannen gâch.
 im was âne mæze zorn,
 daz er hâte verlorn. ^{hoffnung}
 sin imbiz, daz er wände hân.
 vil harte in hungern began.

Der Fischfang.

- Reinhart zôch sich ze neste,
 er vorhte vrende geste.
 ein hûs worht er balde
 180 von einem loche in dem walde; 185
 dâ truoc er sine spise in.

eines tages gienc her Îsengrin
 bi daz hûs in den walt.
 sin kumber was manevvalt: ^{hat}
 von hunger leit er arbeit,
 ein laster was im aber gereit.
 Schumpflisches Erlebniss ^{vorbereitet}

133 s. wart, wie V. 101. — 143 von Scheltworten des Bauern ist allerdings
 vorher nicht die Rede. — 145 sammir R., so wahr ich R. heisse; s. zu V. 83. —
 162 er², derjenige. — sammir g., ergänze: helfe. — 163 mit sch., zu seinem Sch.
 — 167 er, wie V. 162. — 169 behuote, Konj. Prät. — 186 aber, Reinhart hatte
 schon früher einmal Wolf und Wölfin in einen Klosterkeller gelockt, wo sie
 sich am Weine berauschten und nachher von den Mönchen zerschlagen wurden.

- Reinhart was wol ^{überlegen} beräten:
 190 ^{die} dâ hâte 'er gebrâten
 die, die ersmacte Îsengrin.
 er dâhte : ,âhâ, diz mac vil wol sin
 ein teil guoter spîsen.'
 der smac begunde in wîsen
 fûr sines gevatern tûr.
 195 dâ satzte sich her Îsengrin fûr;
 dar in er ^{bozen} begunde.
 Reinhart, der wunder kunde,
 sprach : ,wan gât ir dannen stân?
 dâ sol tâlanc nieman ûz gân,
 daz wizzet wol ^{heute} noch her in.
 200 ^{was} war tuostu, ^{der hieser künig} muedinc, den sin din?
 wan bern ir vil schône?
 ez ist ^{jetzt} tâlanc after nône;
 wir ^{münche} mûnche sprechen niht ein
 wort
 umb der Nibelunge hort.'
 205 ,gevatere', sprach her Îsengrin,
 ,wildu hie gemûnchet sin
 iemer unz an dinen tût?'
 ,jâ ich', sprach er, ,ez tuot mir
 nôt:
 dû woldest mir ^{ohne comend} an schulde
 210 versagen dine hulde
 und woldest mir nemen daz leben.'
 Îsengrin sprach : ,ich wil dir ver-
 geben,
 ob dû mir iht hâst getân,
 daz ich dich mûge ze gesellen
 hân.'
 215 ,dû maht ^{vieleich} lîhte vergeben', sprach
 Reinhart;
 ,min leben werde vûrbaz niht
 220 ^{gespart} ^{Spieleispil} wîzen danc,
 ob ich dir ie getæte einen wanc.
 woldestû mirs wîzen danc,
- zwei âles stûcke gæb ich dir,
 220 diu sint hiute über worden mir.'
 des wart Îsengrin vrô,
 wite begund er ginen dô.
 Reinhart warf si im in den munt.
 ,ich wære iemer mê gesunt',
 225 sprach der tôre Îsengrin,
 ,sold ich dâ hinne koch sin.'
 Reinhart sprach : ,des mahtu
 gnuoc hân,
 wildu hie bruderschaft enphân:
 du wirdest meister über die brä-
 ten'
 230 dô wart er sân ^{berâten}.
 ,daz lob ich', sprach Îsengrin.
 ,nû stôz', sprach er, ,din haupt
 herin!'
 des was Îsengrin bereit:
 dô nâhet im sin arbeit.
 dar in stiez er sin houbet grôz;
 bruder Reinhart in begôz
 mit heizem wazzer, daz ist wâr,
 daz fuort im abe hût und hâr.
 Îsengrin sprach : ,diz tuot wê mir.'
 240 Reinhart sprach : ,wânêr ir
 mit sênftê paradise besitzên?
 daz komet von unwitzên ^{müwertên}
 ir muget gerne liden dise nôt.
 gevater, swenn ir liget tût,
 245 diu bruderschaft ist alsô getân,
 an tûsent messen sult ir hân
 teil allertegelich.
 die von Zitiâs fûerent dich
 ze dem vrône himelriche,
 daz wîzze gewarliche.'
 Îsengrin wând, ez wære wâr;
 beide sin hût und sin hâr
 ruwen in vil kleine.

197 *wan*, warum nicht? Ebenso V. 201. — 201 *bern*, diese Form der 2. Plur. Präs. gehört besonders dem elsässischen Dialekte an. — 203 die Regel des hl. Benedikt (s. zu 248) legt den Mönchen nach dem letzten Abendgebet strenges Stillschweigen auf. — 230 ironisch. — 246 als Folgesatz wiederzugeben. — 248 *Zitiâs*, Cîteaux (Cistercium) in Burgund, wo im J. 1098 der Cistercienser Orden gegründet wurde, der auf strengste Beobachtung der Regel des hl. Benedikt hielt. — *dich*, s. V. 200 und zu Roseng. 12,4.

- er sprach: ,bruoder, nû sol ge- 290 ,daz ist guot, uns sol wol ge-
meine schehen.'
- 255 die æle sin, die dâ inne sint, Îsengrin pflac tumber sinne:
sit wir sin worden gotes kint. im gevrôs der zagel drinne.
swer mir ein stücke versaget, diu naht kalten geriet,
ez wirt ze Zitiâs geklaget.' sin bruoder warnete in niet,
Reinhart sprach: ,iu ist unverseit, 295 Reinhartes triuwe wâren lâz: ^{Schwach} (lâssig)
- 260 swaz wir hân, daz ist iu bereit er gevrôs im ie baz und baz.
in brüederlicher minne. ,dirre eimber swart', sprach Îsen-
hie ist niht mê vische inne. grin.
wolt ir aber mit mir gân ,dâ hân ich gezelet drin
dâ wir einen tich hân, drizic æle', sprach Reinhart,
265 in dem sô vil vische gât, 300 ,diz wirt uns ein nütziu vart.
daz ir nieman ahte hât? kundet ir nû stille gestân,
die bruoder hânt si getân darin. hundert wellen iezuo drin gân.'
,wol hin!' sprach her Îsengrin. als ez dô begunde tagen,
dô huoben si sich âne zorn. Reinhart sprach: ,ich wil iu sa-
270 der tich was übevrvorn. gen,
si begunden daz is schouwen: 305 ich vürhte, daz wir unser reicheit
ein gruben was drin gehouwen, vil sere engelten. mir ist leit,
dâ man wazzer ûz nam; daz sô vil vische dinne ist.
daz Îsengrine ze schaden quam. ichn weiz hiezuo deheinen list.
275 sin bruoder hâte sin grozen haz. 310 irn muget si, wæn ich, erwegen.
eines eimbers ich enweiz wer dâ versucht, ob irs muget herüz
vergaz. gelegen.'
- Reinhart was vrô, daz er in vant, Îsengrin küchen geriet. ^{begin}
sinem bruoder ern an den ^{Schlusatz} daz
bant. daz is wolde smelzen niet;
dô sprach her Îsengrin: den zagel muost er lâzen stân.
280 ,in nomine patris? waz soldiz sin?' 315 Reinhart sprach: ,ich wil gân
ir sult den eimber hie in lân, nâch den bruodern, daz si balde
wan ich wil stüren gân, komen.
und stât vil senftecliche. ^{nach kalten}
wir werden vische riche; vil schiere ez schöne tac wart,
dannan huop sich Reinhart. Îsengrin der vischare
285 wan ich si sihe durch daz is.' 320 der verâm vil leidiu mære:
her Îsengrin was niht wis: er sach einen riter komen,
,sage, bruoder, in der minne, der hâte hunde ze im genomen.
ist iht vische minne?' er quam ûf Îsengrines varf. ^{per}
,jâ ez, tûsent, die ich hân ge- daz vischen im ze leide wart.
sehen.'

254 sol, s. zu Nib. 306,2. — 257 swer, wenn einer. — 260 swaz w. h., ἀπό καιροῦ zum vorausgehenden und nachfolgenden Satz. Vgl. Nib. 362,2. — 264 dâ = dar dâ. — 276 vergaz, Plusquamperf. — 283 und stât, wir erwarten: (ir sult) stân. Derartige Anomalien sind aber im Mhd. nicht selten. — 317 schöne, ganz.

- 325 der riter her Birtin hiez,
dehein tier er ungejaget liez.
hern Îsengrine daz ze schaden
quam:
die ^{Weg} ~~var~~er gegen im nam.
als er Îsengrinen sach,
- 330 zuo den hunden er dô sprach 350
,zuo!' und begund si schupfen.
dô gerieten si in rupfen.
Îsengrin beiz al umbe sich,
sin angst was niht gemelich.
335 her Birtin quam gerant,
sin swert begreif er zehant
und erbeizte vil snelle.
uf daz is lief er ungetelle.
er huop dô daz swert sin,
- 340 des wart vil unvrô her Îsengrin.
er hâte vaste geladen, 360
daz quam im dâ ze schaden.
wan wir hœren wise liute sagen:
,swer erhebet, daz er niht mac
getragen,
345 der muoz ez lâzen under wegen.'
- des muost ouch Îsengrin nû pfe-
gen.
Îsengrin was besezzen; ^{bedrängt}
her Birtin hâte ime ^{gemezzen},
daz ern uf den rucke solde troffen
hân;
dô begunden im die vûeze enghân;
von dem slipfe er nider quam,
der val im den swanc nam.
umb den val erz niht enlie,
an den knien er dô wider gie.
355 diu glete im aber den slac ver-
kêrte,
daz er im den zagel verserte
und sluoc in im gar abe.
si hâten beide grôze missehabe:
dô was hern Birtines klage,
daz er hât vermisset an dem slage;
ouch kleite sêre her Îsengrin
den vil lieben zagel stn,
den muost er dâ ze pfande lân.
dannnen begund er balde gân.

V. Aus dem Alexander

des Pfaffen Lamprecht.

Der Wunderwald.

- Dô wir fûren bi den mere,
dô reit ih ûzer dem here
mit drin dâsint mannen.
dô hûbe wir unsih dannen
5 und wolden wundir besehen.
dô sâhe wir verre dannen stên
einen hêrlichen walt.
daz wunder daz was manicfalt,
daz wir dâ vernâmen.
10 dô wir dâ bi quâmen,
dô hôrte wir dar inne
manige scône stimme,
liren unde harfen clanc
und den sûzesten sanc,
15 der von menschen ie wart gedâht,
wêr er allir zesamene brâht,

348 wir ergänzen vor *gemezzen* ein *also*. — 354 nach Analogie von V. 36, 43 u.a. wäre *ern gienge dô an den k. w.* zu erwarten.

1 *wir*. Alexander berichtet in einem Briefe seiner Mutter Olympias und seinem Lehrer Aristoteles über seine Erlebnisse im Morgenland. Darin erzählt er u.a. auch unsere Geschichte. — *den*, für *dem*, ebenso V. 30. 57. 95.

- derne kunde sih dar zô niet gegaten. vil manich scône magetin
 vil harte wunniclich der scate 55 wir al dâ funden,
 under den boumen dâr was. di dâ in den stunden
 20 dâ entsprungen blûmen unde gras spilten ûf den grünen clê.
 und wurze maniger kunne. hundirt tûsint unde mê
 ih wêne ie walt gewunne di spileten unde sprungen;
 alsô manige zirheit. 60 hei wi scône si sungen,
 er was lanc unde breit. daz beide cleine unde grôz
 25 der selbe walt der lach, durh den sûzlichen dôz,
 als ih û der von sagen mach, den wir hórten in den walt,
 an einer scônen owen. ih und mine helede balt
 dâr môste wir scowen 65 vergâzen unse herzeleit
 manigen edelen brunnen, und der grôzen arbeit
 30 der ûz den walde quam gerunnen und alliz daz ungemah ^{unmah}
 lûtir unde vil kalt. und swaz uns leides ie gescach.
 ih und mine helede balt heten dâ wundiris gemach, uns allen dô bedûhte, ^{unteilen}
 daz ne wil ih sô niwit verdagen, 70 als iz wol mohte,
 ih ne wil iz û flizliche sagen. daz wir genûc habeten,
 Der edele walt frône di wile daz wir lebeten,
 was wunderlichen scône. dâ vergaz ih angist unde leit
 75 unde min gesinde, unde swaz uns von kinde
 des nâme wir allis goume: ie leides gescach
 40 hô wâren di boume, biz an den selben tach.
 di zelgen dicke unde breit. mir dûhte an der stunt,
 nâh der rehten wârheit 80 ih ne wurde niemer ungesund,
 (daz was ein michil wunne) ob ih dâr imer mûste wesen,
 dâ ne mohte di sunne sô wære ih garwê ^{garwê} genesen
 45 an di erde niht geschîne. von aller angstlicher nôt
 ih unde di mine und ne forhte niwit den tót.
 wir liezen unse ros stân 85 Wold ir nû rehte verstan,
 und giengen in den walt sân wi iz umbe di frowen quam,
 durh den wunniclichen sanc. wânnen si bequâmen
 50 di wile dûhte uns harte lanc, oder wilich ende si nâmen,
 biz wir dare quâmen, des mach û wol besunder
 dâr wir vernâmen, 90 nemen michil wunder.
 waz wunderis dâ mohte sin.

22 vgl. zu Reinh. V. 81. — 33 *w. gemach*, was einem Wunder gleichkommt. — 36 *ih ne wil*, wir erwarten den Konj. Wegen *ne s.* zu Nib. 452,2. — 56 *di . . spilten*, s. zu Nib. 185,4. — 61 *beide cl. u. gr.* wird durch *ih u. mine h.* V. 64 nochmals aufgenommen und näher ausgeführt. — 65 ff. beachte die wechselnde Konstruktion nach *vergâzen!* — 76 *von kinde*, von Kind auf. — 81 der Bedingungssatz gehört zum vorhergehenden und nachfolgenden Satz. — 86 welche Bewandnis es mit dem F. hatte.

- swanne der winter abe ginc
 und der sumer ane ginc,
 und iz begunde grünen,
 und di edelen blümen
 95 in den walt begunden uf gän,
 dô wâren si vil wol getân:
 licht was ir glize; ^{glanz}
 ir rôte unde ir wize
 vil verre ^{weit} von in schein.
 100 blümen ne wart nie nehein,
 di scöner wesen mohte,
 si wâren, als uns bedühte, ^{erzählten}
 rehte sinewei als ein bal
 und vâste ^{Acht} besozzen ubir al.
 105 si wâren wunderlichen gröz
 also sih di blüme obene entslöz
 (daz merket an uhören sinne)
 sô wâren dar inne
 megede rehte vollencomen.
 110 ih sag û, als ihz hân vernomen.
 si giengen unde lebeten,
 menschen sin si habeten,
 unde redeten unde bâten
 rehte ^{reht} also si hâten
 115 aldir umbe zwelif jâr.
 si wâren gescaffen, daz is wâr,
 scöne an ir libe.
 ih ne sach nie von wibe
 scöner antluzze mē,
 120 noh ougen alsô wol stē.
 ir hande unde ir arme ^{Herrchen}
 wâren blanc als einen harme
 unde fûze unde bein. ^{kein}
 undir in ne was nehein,
 125 si ne phlêge scöner hubischeit.
 si wâren mit zuhten wol gemeit
 unde lacheten unde wâren frô
 unde sungen alsô,
 daz ê noh sint nehein man
 130 sô süze stimme ne vernam.
 Mugint irs getrûwen,
 sô solden dise frowen
 alliz an den scafe ^{schaffen} wesen;
 sine mohten andirs nit genesen;
 135 swilhe di sunne beschein,
 der ne bleib ze libe nie nehein.
 daz wunder daz was manicfalt: ⁽⁹¹⁰²⁰⁾
 dô wart irschellet der walt
 von der süzer stimme,
 140 di dâ sungen inne,
 di fugele und di magetin,
 wi moht iz wunnlicher sin
 frô unde spâte!
 al ir libis gewête
 145 was ane si gewassen
 ane hute und ane ^{haut} ^{haar} ^{haar}
 in was getân di varwe
 nâh den blümen garwe
 rôt und ouh wîz sô der snē.
 150 dô wir ^{si} zuns sägen gē,
 zô ^{zu} spillete uns der lib.
 sus lussamē wib
 sint der werlt unkunt. ^{saglich}
 155 dô si ze mir quâmen
 unde ouh vernâmen
 di hêrlichen stimme, ^{Sinn}
 dâ voren si mit sinne
 unde slügen ir gezelt
 160 in den walt, niht an daz felt.
 dô lâge wir dâr mit scalle
 und froweten unsih alle
 der seltsenen brüte. ^{Brante}
 Diz wêrt, als ih û sage,
 165 dri mânede unde zwelif tage,
 daz ih und mine helede balt
 wâren in dem grünen walt
 und bi der scönen owen
 mit den lieben frowen.
 170 vil jâmerliche uns dô gescach,
 daz ih verelagen nit ne mach.
 dô di zit vollenginc,

120 stē, Infin.; vgl. *gē* V. 150. — 122 *einen* für *einem*; s. zu V. 1. — 136 *der*,
 Gen. zu *nehein*. — 139 *der*, Gen. Plur., dazu der folgende Relativsatz. — 150
zuns = *ze uns*. — *sâgen* = *sâhen*. — 154 *minen*, s. zu V. 122. — 155 *si*, vgl. zu
 Guodr. 102,3.

unse frowede di zeginc:
 di blümen gare verturben
 175 und di scönen frowen sturben;
 di boume ir loub liezen
 und di brunnen ir fliezen
 unde di fugele ir singen.
 dô begunde dwingen
 180 unfrowede min herze
 mit manicfalter smerze.

^{freischlich} was min ungemah,
 daz ih alle tage sah
 an den scönen frowen.
 185 owê wl si mih ruwen, ^{Ursache} ^{dawarten}
 dô ih si sah sterben
 und di blümen verterben,
 dô schiet ih trûrich dannen
 mit allen minen mannen.

VI. Aus Iwein.

Von Hartmann von Aue.

Kâlogrêants Abenteuer im Walde von Breziljân.

0 ,Ez geschach mir, daz ist wâr,
 (ez sint nû wol zehen jâr)
 daz ich nâch âventiure reit,
 gewâfent nâch gewonheit,
 5 ze Breziljân in den walt.
 dâ wâren die wege manecvalt:
 dô kêrt ich nâch der zeswen hant
 uf einen stic, den ich vant.
 der wart vil rûch und enge:
 10 durch dorne und durch gedrengē
 sô vuor ich allen den tac,
 daz ich vûr wâr wol sprechen mac,
 daz ich sô grôze arbeit
^{schlechter} ^{weg} ~~nîe~~ von ungeverte erleit.
 15 und dô ez an den âbent gienc,
 einen stic ich dô gevienc:
 der truoc mich ûz der wilde,
 und kom an ein gevilde.
 dem volget ich eine wile,
 20 niht vol eine mîle,
 unz ich eine burc ersach:

dar kêrt ich durch min gemach.
 Ich reit engegen dem bûrgetor:
 dâ stuont ein riter vor.
 25 er hete, den ich dâ stênde vant,
 einen mûzerhabech uf der hant: ^{Habicht}
 diz was des hûses herre.
 und als er mich von verre
 zuo ime sach riten,
 30 nune moht er niht erbiten ^{warten}
 und liez mir niht die muoze,
 daz ich zuo sime gruoze
 vollecliche wære komen,
 ern hete mir ê genomen
 35 den zoum unde den stegerief.
 und als er mich alsô begreif,
 dô enpfienç er mich als schône,
 als ime got iemer lône.
 Nû hienc ein tavele vor dem tor
 40 an zwein ketenen enbor:
 dâ sluoc er an, daz ez erhal
 und daz ez in die burc erschal.

1 *mir*. Kâlogrêant erzâhlt selbst. — 5 *Breziljân*. ein Wald in der Bretagne, wo die Artusritter viele ihrer Abenteuer bestanden. — 18 *und kom*, beachte den Wechsel des Subjektes! — 26 der Falke sollte vermutlich abgerichtet werden; gewöhnlich besorgten dies allerdings besondere *valkenære*. — 34 *erne hete g*, ohne *g*. zu haben. — 41 eine im Mittelalter sehr verbreitete Art, das Hausgesinde herauszurufen.

- dar nâch was vil unlanc,
 unz daz dort her vür spranc
 des wirtes samnunge,
 schône unde junge
 junkherren unde knehte,
 geleidet nâch ir rehte:
 diu hiez mich willekomen sin.
 50 mines rosses unde min
 wart vil guot war genomen.
 und vil schiere sach ich komen,
 dô ich in die burc gienc,
 eine juncvrouwen, diu mich en-
 pfienç:
 55 ich gihe noch, als ich dô jach,
 daz ich nie schœner kint gesach.
 diu entwafente mich.
 und einen schaden clage ich
 (des enwunder niemen),
 60 daz der wâfenriemen
 alsô rehte lützel ist,
 daz si niht langer vrist
 mit mir solde umbe gân.
 ez was ze schiere getân.
 65 ichn ruohte, sold ez iemer sin. 100
 ein scharlaches mântelin
 daz gap si mir an.
 ich unseliger man,
 daz si min ouge ie gesach,
 70 dô uns ze scheidenue geschach. 105
 Wir zwei beliben eine.
 do verstuont sich wol diu reine,
 daz ich gerne bi ir was:
 an ein daz schœneste gras,
 75 daz diu werlt ie gewan,
 dâ vuorte si mich an,
- ein wêneç von den liuten baz.
 daz liez ich weizgot âne haz.
 hie vant ich wisheit bi der jugent,
 80 grôze schône und ganze tugent.
 si saz mir gütlichen bi:
 und swaz ich sprach, daz hôte si
 und antwurt es mit gûete.
 ezn betwanc min gemüete
 85 unde bekumbert minen lip
 nie sô sêre magt noch wip
 und entuot ouch lihte nimer mē. *Futur*
 ouwē immer unde ouwē,
 waz mir dô vrôuden benam
 ein bote, der von dem wirtē quam!
 90 der hiez uns beidiu ezzen gân:
 dô muose ich rede und vrôude lân.
 Dô ich mit ir ze tische giene,
 der wirt mich anderstunt enpfienç. *?*
 95 ezn gebôt nie wirt mēre
 sime gaste grœzer ére.
 er tet den stigen und den wegen
 manegen gütlichen segen,
 die mich gewiset heten dar.
 hie mite sô übergulterz gar, *über?*
 daz er mich ir nie verstiez, *hiet*
 und mich sô gütlichen liez
 mit der juncvrouwen ezzen.
 ouch enwart dâ niht vergezzen, *Trülle*
 wirn heten alles des die kraft,
 daz man dâ heizet wirtschaft.
 man gap uns spise, diu was guot,
 dâ zuo willigen muot.
 Dô wir mit vrôuden gâzen
 110 und dâ nâch gesâzen,
 und ich im hâte geseit,

51 v. *guot* (Adj.) *war* ist Subjekt des Satzes. — 57 *dies* war nichts Unge-
 wöhnliches, sondern alter Sitte gemäss. — 58 *und*, adversativ: aber, nur. —
 60 *der wâfenr.*, Gen. zu *lützel*. — 62 *langer*, Komparativ. — 65 *ruohte*, *solde*,
 Konj. Plusquamperf. — 66 *scharlaches*, Gen. des Stoffes. — 71 *zwei*, die neutr.
 Form, weil es auf Masc. und Fem. zugleich geht; vgl. *beidiu* V. 91; Roseng. 55,4.
 — 74 *an*, s. Nib. 47,1. — *ein daz sch. g.*, wir sagen: einen der sch. Grasplätze;
 vgl. Gudr. 127,1. — 76 *an*, zu *dâ* zu ziehen. — 78 vgl. Nib. 35,3. — 87 *tuot*, Futur.
 — 89 *vrôuden*, Gen. zu *waz*. — 105 *wirn heten*, Subjektssatz; wegen des pleona-
 stischen *en* vgl. zu Nib. 452,2. — 106 *was* zur Bewirtung gehört. — 107 *uns*,
 K. und seiner Tischgenossin. — 109f. *gâzen*, *gesâzen*, Plusquamperf.

- daz ich näch äventiure reit,
 des wundert in vil sere
 und jach, daz im nie mere
 115 dehein der gast wære komen,
 von dem er hete vernomen,
 daz er äventiure suochte,
 und bat, daz ich des geruochte,
 swenn ich den wec dā wider rite,
 120 daz ich in danne niht vermite.
 dā wider het ich keinen strit:
 ich lobet ez unde leiste ez sit.
 Dō slāfennes zit wart,
 do gedāhte ich an mine vart.
 125 und dō ich miene wolde,
 noch beliben solde,
 dō wart der riterlichen maget
 von mir genāde gesaget
 ir guoten handelunge.
 130 diu sūeze und diu junge
 diu lachet unde neic mir.
 seht, dō muose ich von ir.
 daz gesinde daz bevalch ich gote:
 ze mīnes wirtes gebote
 135 dā bōt ich mich vil dicke zuo.
 dan schiet ich und reit vil vruo
 ze walde von gevilde.
 dā rāmet ich der wilde
 und vānt nāch mitten morgen
 140 in dem walde verborgen
 ein breitez geriute
 āne die liute.
 Dā gesach ich mir vil leide
 eine swære ougenweide,
 145 aller der tiere hande,
 die man mir ie genande,
 vehten unde ringen
 mit eislichen dingen.
- dā vāhten mit grimme
 150 mit griulicher stimme
wisent und ūrrinder.
 dō gehabte ich hinder
 und rou mich, daz ich dar was
 kōmen.
 und heten si min war genomen,
 155 sone triute ich anders mich er-
 wern,
 wan ich bat mich got nern.
 vil gerne wolde ich von dan.
 dō gesach ich sitzen einen man
 in almitten under in:
 160 daz getrōste mir den sin,
 dō ich aber im nāher quam
 und ich sin rehte war genam,
 dō vorhte ich in alsō sere
 als diu tier ode mere.
 165 Sin mēneschlich bilde
 was anders harte wilde.
 er was eim Mōre gelich,
 michel unde als eislich,
 daz es niemen wol geloubet.
 zwāre ime was sin houbet
 grōzer danne eim ūre.
 ez hete der gebūre
 ein ragendez hār ruozvar:
 daz was im vaste unde gar
 170 verwalken zuo der swarte
 an houbet unde an barte,
 sin antlütze wol ellen breit,
 mit grōzen runzen beleit.
 ouch wāren ime diu ōren
 als eime walttōren
vermieset zewāre mit
 mit spannelangeme hāre,
 180 breit alsam ein wanne.

123ff. K. verabschiedet sich schon jetzt, da er am nächsten Morgen sehr früh
 wegreiten will. — 134f. meinem Wirtte stellte ich mich wiederholt zur Ver-
 fūgung: Höflichkeitsformel beim Abschied. — 136 dan, von dannen. — 142 āne
 die l., auf deren Anwesenheit daz geriute schliessen liess. — 145 wir erwarten
 aller handetiere. — 148 mit eislichen d. = eisliche; vgl. nhd. ‚mit rechten Dingen‘.
 — 154 und, s. zu Nib. 50,2. — 155 triute, Konj. Plusquamperf. — 156 Accus. cum
 inf. — 157 vgl. zu Gudr. 41,4. — 166 anders, im ūbrigen (abgesehen von dem
 mēneschlichen b.).

Barthazar

- dem ungevüegen manne
 185 wären gran unde brä Braue
 lanc, rüch unde grä;
 diu nase als eim ohsen gröz,
 kurz, wit, niender blöz;
 daz anlütze dürre unt vlach;
 190 (ouwi, wie eisliche er sach!) 225
 diu ougen röt, zornvar.
 der munt het ime gar
 bédenthalp diu wangen
 mit wite bevangen.
 195 er was starke gezan,
 als ein eber, niht als ein man:
 úzerhalb des mundes tür
 ragten si im her vür,
 lanc, scharpf, gröz, breit,
 200 im was dez houbet sò geleit, 235
 daz ime sin rühez kinnebein
 gewahsen zuo den brüsten schein.
 sin rücke was im úf gezogen,
hoveroht und úz gebogen.
 205 er truoc an seltsæniu cleit: 240
 zwò hiute het er an geleit,
 die het er in niuwen stunden
 zwein tieren abe geschunden.
 er truoc ein kolben alsò gröz,
 210 daz mich dà bi im verdröz.
 Dò ich im alsò nâhen quam, 245
 daz er min wol war genam,
 zehant sach ich in úf stân
 unde nâhen zuo mir gân.
 215 weder wider mich sin muot
 ware übel ode guot,
 desn weste ich niht die wârheit, 250
 und was iedoch ze wer bereit.
 weder erne sprach noch ich.
- do er sweic, dò versach ich mich,
 daz er ein stumbe wære,
 und bat mir sagen mære.
 Ich sprach: ‚bist übel ode
 guot?‘
 er sprach: ‚swer mir niene tuot,
 225 dersol ouch mich ze vriunde hân.‘
 ‚mahtü mich danne wizzen län,
 waz créatiure bistü?‘
 ‚ein man, als dü gesihest nû.‘
 ‚nû sage mir, waz din ambet si.‘ Bere
 230 ‚dâ stên ich disen tieren bl.‘
 ‚nû sage mir, tuont si dir iht?‘
 ‚si lobetenz, tæte ich in niht.‘
 ‚entriuwen vürhtent si dich?‘
 ‚ich pflige ir, und si vürhtentmich
 als ir meister unde ir herren.‘
 ‚sage, waz mac in gewerren
 din meisterschaft und din huote,
 sine loufen nâch ir muote
 ze walde und ze gevilde?‘
 240 wan ich sihe wol, si sint wilde,
 sine erkennt man noch sin ge-
 bot.
 ichn wände niht, daz âne got
 der gewalt iemen töhte,
 245 der si betwingen möhte
 âne sloz und âne bant.‘
 er sprach: ‚min zunge und min
 hant,
 min bete unde min drò
 die hânt mirs gemachet sò,
 daz si bibende vor mir stânt
 und durch mich tuont unde lânt.‘
 250 swer ouch anders under in
 solde sin, als ich bin,

188 blöz, unbehaart. — 198 si: die zene, aus gezan V. 195 zu entnehmen.
 — 200 dez, Nebenform von daz. — 207 in niuwen st., neulich, jüngst. — 210 dass
 es mir in seiner Nähe unbehaglich war. — 227 durch einen abhäng. Fragesatz
 wiederzugeben. Vgl. V. 231, 236. — créatiure, Gen. zu waz. — 232 si lobetenz,
 sie würden Gott danken. — 238 sine l., abhängig von gewerren; wegen der Ne-
 gation s. zu Gudr. 214.4. — 240 f. si sint, sine erk., Objektssätze zu sihe. — 242
 wände. Konj. Plusquamperf. — 244 der(auf iemen, zu beziehen), Relativsatz statt
 eines Folgesatzes. — 248 mirs = mir si. — 250 formelhafte Bezeichnung völ-
 liger Abhängigkeit.

Barthazar

- der wære schiere verlorn.⁴ 283 daz dü näch ungemache strebest
 ,herre, vürhtent si dinen zorn, und niht gerne sanfte lebest —
 255 so gebiut in vride her ze mir.⁴ ichn gehört bi minen tagen
 er sprach: ,niene vürhte dir; selhes nie niht gesagen,
 sine tuont dir bi mir dehein leit. waz äventiure wære — 0
 nû hân ich dir vil gar geseit, 290 doch sage ich dir ein mære,
 swes dû geruochtest vrâgen; wil dû den lip wâgen,
 260 nune sol dich niht betrâgen; sone darftû niht mē vrâgen.
 dune sagest mir, waz dû suochest. hie ist ein brunne nâhen bi
 ob du iht von mir geruochest, über kurzer mile dri: mehr als
 daz ist allez getân.⁴ 295 zwære unde kumestû dar
 ich sprach: ,ich wil dich wizzen und tuostû ime sin reht gar. 2
 lân, tuostû dan die widerkêre
 265 ich suoche äventiure.⁴ âne grôze din unêre,
 dô sprach der ungehiure: sô bistû wol ein vrum man: tüchtig
 ,äventiure? waz ist daz?⁴ 300 dâne zwivel ich niht an.
 ,daz wil ich dir bescheiden baz. waz vrumt, ob ich dir mære sage?
 nû sich, wie ich gewâfent bin: ich weiz wol, und bistû niht ein
 270 ich heize ein riter und hân den zage, Schwächling
 sin, so gesihestû wol in kurzer vrist
 daz ich suochende rite selbe, waz diu rede ist.
 einen man, der mit mir strite, 305 Noch hære, waz sin reht si:
 der gewâfent si als ich. dâ stêt ein capelle bi,
 daz priset in, und sleht er mich; diu ist schœne und aber cleine.
 275 gesige ich aber im an, kalt unde vil reine
 sô hât man mich vür einen man, ist der selbe brunne:
 und wirde werder, danne ich si. 310 in rüeret regen noch sunne,
 si dir nû nâhen ode bi noch entrüebent in die winde.
 kunt umb selhe wâge iht, des schirmet im ein linde,
 280 daz verswic mich niht daz nie man schœner gesach:
 unde wise mich dar, diu ist sin schate und sin dach.
 wand ich näch anders nihte envar.⁴ 315 si ist breit, hœch und alsô dic,
 Alsus antwürt er mir dô: daz regen noch der sunnen blic
 ,sit din gemüete stêt alsô, niemer dar durch kumt:

261 *dune s.*, s. V. 105. — 265 s. zu V. 240. — 274 *und*, s. zu V. 154; ebenso V. 295. 302. — 276 *man*, prägnant = *vrum man* V. 299; vgl. nhd. ,sei ein Mann! — 277 *si*. Nach *danne* steht meist der Konj., wenn der regierende Satz positiv ist. — 278 *si*, s. zu Nib. 168,1. — 288 *nie niht*, s. zu Nib. 179,3. — 292 *son darftû*, formell der Nachsatz zum vorangestellten Bedingungssatz, inhaltlich aber Folgesatz zu V. 290 und im Nhd. als solcher wiederzugeben. — 294 in einer Entfernung von drei k. M. — 296 tust du alles, wozu man ihm gegenüber verpflichtet ist (vgl. V. 305 ff.). — 303 *so gesihestû*, s. zu V. 292. — 307 *und aber*, wenn auch. — 312 *des sch. im*, davor schützt ihn. — 313 *daz*, wir ergänzen davor *sô schone*.

Latin
 French
 Old German
 English
 French
 Spanish
 Modern German

Balany
 St. midley
 Pagan
 T. ...

- irn schadet der winter noch en-
vrumt
an ir schöne niht ein hâr, 355
320 sine stê geloubet durch daz jâr.
und ob dem brunne stêt ein
harte zierlicher stein,
undersatz mit vieren
marmelinen tieren:
325 der ist gelöchert vaste.
ez hanget von eim aste
von golde ein becke her abe:
jane wæne ich, daz iemen habe
kein bezzer golt, danne ez si. 365
330 diu ketene, dâ ez hanget bi,
diu ist üzêr silber geslagen.
wil dû danne niht verzagen,
sone tuo dem becke niht mê:
giuz uf den stein, der dâ stê, 370
335 dâ mite des brunnen ein teil:
zwære sô hâstû guot heil,
gescheidestû mit êren dan.
hin wiste mich der waltman
einen stic ze der winstern hant: 375
340 ich vuor des endes unde vant
der rede eine wârheit,
als er mir hete geseit.
Und vant dâ grôz êre.
man enhæret nimer mêre,
345 diu werlt stê kurz ode lanc,
sô wûnneclichen vogelsanc,
als ich ze der linden vernam,
dô ich derzuo geriten quam.
der ie gewesen wære
350 ein tōtriuwesære.
des herze wære dâ gevrōt.
si was mit vogelen bestrōt,
daz ich der este schin verlōs
und ouch des loubes lützel kōs.
dâ wæren zwêne niender glich:
ir sanc was sô mislich, *unverschiden*
hōch unde nidere. *ortig*
die stimme gap hin widere
mit gelichem galme der walt. *Schall.*
360 wie dâ sanc sange galt! ?
den brunnen ich dar under sach
und swes mir der waltman jach.
ein smæreides was der stein:
üz ieglichem orte schein
ein alsô gelpfer rubin,
der morgensterne möhte sin
niht schœner, swenn er uf gât *dschere*
und in des luftes trûebe lât.
Dô ich daz becke hangen vant,
370 dô gedâhte ich des zehant,
sit ich nâch âventiure reit,
ez wære ein unmanheit,
ob ich dô daz verbære,
ichn versuchte, waz daz wære;
und riet mir nin unwiser muot,
der mir vil dicke schaden tuot,
daz ich gōz uf den stein.
do erlasch diu sunne, diu ê schein,
unde zegienc der vogelsanc,
380 als ez ein swarz weter twanc.
diu wolken begunden
in den selben stunden
von vier enden uf gân:
der liehte tac wart gêtân,
385 daz ich die linden kûme gesach.
grōz ungenâde dâ geschach.
Vil schiere dô gesach ich
in allenthalben umbe mich

320 sine stê, s. zu V. 238. — 333 so mache mit dem B. weiter nichts als.
— 334 stê, s. zu V. 278. — 343 gr. êre, hier nicht im gewöhnlichen Sinne zu neh-
men; vgl. V. 496. — 344 enhæret, Fut. — 349 der, wenn einer. — 353 ergänze
davor: so sehr. — 366 wir erwarten einen Satz mit daz. — 368 lât, nämlich
schöne sin. — 371 gehört in den folgenden Satz. — 374 ichn versuchte, s. zu
V. 105. — 377 das Objekt ist, weil selbstverständlich, weggelassen. — 378 schein,
Plusquamperf. — 380 ez geht auf den Inhalt der zwei vorhergehenden Verse.
— 384 wart g., wurde (so) verwandelt.

- wol tūsent tūsent blicke;
 390 dar nāch sluoc alsō dicke
 ein alsō kreffteger donreslac,
 daz ich uf der erde gelac.
 sich huopein hagel unde ein regen,
 wan daz mich der gotes segen 430
 395 vriste von des weteres nōt,
 ich wær der wile dicke tōt:
 daz wart alsō ungemach,
 daz der walt nider brach.
 was iender boum dā sō grōz, 435
 400 daz er stuont, der wart blōz
 und loubes alsō lære,
 als er verbrennet wære.
 swaz lebte in dem walde,
 ez entrünne danne balde,
 405 daz was zehan tōt.
 ich hete von des weteres nōt
 mich des libes begeben
 und enahte niht uf min leben;
 und wære sunder zwivel tōt:
 410 wan der hagel und diu nōt
 in kurzer wile gelac,
 und begunde lichten der tac.
 Dō diu vreise zegiene
 und ez ze wetera gevienc,
 415 wær ich gewesen vür wår
 bi dem brunnen zehen jår,
 ichn begūzze in nimer mē:
 wan ich hetez baz gelāzen ē.
 die vogele kōmen widere;
 420 ez wart von ir gevidere
 diu linde anderstunt bedaht:
 si huoben aber ir sūezen bralht 455
 und sungen verre baz dan ē.
 mirn wart dā vor nie sō wē,
 425 desn wær nū al vergezzen.
 alsus het ich besezzen
 daz ander *paradise* pardise.
 die selben vrōude ich prise
 vür alle, die ich ie gesach.
 430 jå wānde ich vrōude ān ungemach
 unangestlichen immer hān:
 seht, dō trouc mich min wān.
 Mir nāhte laster unde leit. *his grace*
 nū seht, wā dōrt her reit
 435 ein riter, des geverte
 was grimme und alsō herte,
 daz ich des wānde, ez wære ein
 her.
 iedoch bereite ich mich ze wer.
 sin ros was starc, er selbe grōz;
 440 des ich vil lützel genōz.
 sin stimme lūte sam ein horn:
 ich sach wol, ime was an mich
 zorn.
 als ab ich in einen sach,
 min vorhte und min ungemach
 445 wart gesenftet iedoch,
 unde gedāht ze lebenne noch,
 und gurte mime rosse baz.
 dō ich dō wider uf gesaz,
 dō was er kōmen, daz er mich
 sach.
 450 vil lūte rief er unde sprach,
 do er mich aller verrest kōs:
 .ritter, ir sit triuwelōs.
 mirn wart von iu niht widerseit,
 und habent mir lasterlichez leit
 455 in iuwer hōchwart getān.
 nu wie sihe ich minen walt stān!
 den habent ir mir verderbet

389 *tūsent tūsent*, d. i. tausend mal tausend. — 390 *alsō d.*, ebenso oft. — 394 *f. wan daz . . vriste* (Prät. Ind.), wir sagen: hätte nicht geschützt. — 396 *ich wær* (Plusquamperf., wie V. 409), als Folgesatz zu V. 393 zu übersetzen. — 400 *stuont*, stehen blieb. — 410 *wan der h. . . gelac*, wie V. 394. — 414 *weter*, Gegensatz zu *ungeviter*. — 417 *begūzze*, Plusquamperf. — 424f. s. zu Reinh. 118 ff. — 427 *daz ander p.*, ein zweites P. — 434 *wā*, s. zu Nib. 185,1. — 440 *v. lützel*, d. h. gar nicht (Litotes). — 442 *ime was*, s. zu V. 240. — 443 *ab = aber*. — 449 *daz*, ergänze davor ‚so nahe‘. — 453 chrlicher Kampf wird vorher angesagt. — 454 *und*, concessiv: dennoch.

- und min wilt ersterbet
und min gevügele verjagt.
460 iu si von mir widersagt:
ir sult es mir ze buoze stân
ode den lip dar umbe lân. 495 zehenstunt geschehe alsame.
daz kint, daz dâ ist geslagen,
daz muoz wolweinen unde clagen:
465 alsus clag ich von schulden.
ichn hân wider iuwern hulden
mit minem wizzen niht getân:
âne schulde ich grôzen schaden 500
hân.
hiene solniht vrides mære wesen:
470 wert iuch, ob ir welt genesen!
Dô bôt ich min unschulde
und suochte sine hulde:
wand er was merre danne ich.
done sprach er niht wider mich, 505
475 wan daz ich mich werte.
wand ich mich gerne nerte,
dô tete ich, daz ich mohte;
daz mir doch lützel tohte.
ich tjostierte wider in: 510
480 des vuort er min ros hin.
daz beste heil, daz mir geschach,
daz was, daz ich min sper ze-
brach.
vil schöne sazte mich sin hant 515
hinder daz ros an daz lant,
485 daz ich vil gar des vergaz,
ob ich uf ros ie gesaz.
er nam min ros und liez mich
ligen.
mir was gelückes dâ verzigen.
done muot mich niht sô sere, 520
490 ern bôt mir nie die ère,
- daz er mich wolde ane gesehen.
dô ime diu ère was geschehen,
do gebârt er rehte al diu gelich,
als im allertägelich
495 zehenstunt geschehe alsame.
der pris was sin, und min diu
schame.
swaz ich doch lasters dâ gewan,
da was ich ein teil unschuldec an.
mir was der wille harte guot:
done mohten mir diu werc den
muot
an im niht volbringen:
des muose mir misselingen.
Dô mir des rosses wart ver-
zigen,
ichn mohte niht imer dâ geligen:
dô geruochte ich gên von dan
als ein êrlöser man
unde gesaz ab zuo dem brunnen.
der unzuht sult ir mich verkunnen,
swie niugerne ich anders si,
510 und sæze ich iemer dâ bi,
ichn begûzze in nimer mære:
ich engalt es ê sô sere.
Dô ich gnuoc lange dâ gesaz
unde betrahte daz,
waz mir ze tuonne wære,
min harnasch was ze swære,
ich enmohte in gênde niht ge-
tragen:
nû waz mag ich mære sagen?
wan ich schutte in abe und gienc
dan.
520 ich genâdelöser man
gedâhte, war ich kêrte,

463 *dâ*, vgl. zu Nib. 224,4. — 471 da behauptete ich m. U. — 480 dies war das Ergebnis des Kampfes. — 486 *gesaz*, Plusquamperf. — 490 (so sehr) als das, dass er . . — 493 *diu* Instrum., abhängig von *gelich*. — 498 *ein teil*, s. zu Nib. 82,1. — 507 *ab* = *aber*. — 509 *si*, s. zu Gudr. 205,4. — 511 *ichn begûzze*, formell der Nachsatz zum vorausgestellten Bedingungssatz, aber logisch abhängig von *unzuht* V. 508: dass ich den Brunnen, und hätte ich immer dabei gesessen, jemals wieder begossen hätte. Vgl. zu V. 292. — 512f. *engalt, gesaz*, Plusquamperf.; ebenso *schiet* 524, *reit* 527. — 516 ergänze davor etwa: da stellte sich heraus. — 519 *wan*, knüpft an *mære* an.

unz nich min herze lerte,
 daz mir an minen wirt geriet,
 von dem ich des morgens schiet.
 525 swie ich dar kom gegangen, 535
 ichn wart niht wirs empfangen
 danne ouch des abents, do ich
 dà reit:
 daz machet aber sin hövescheit.
 wære mir diu ère geschehen, 540
 530 als in dem laster ich wart gesehen,
 min handelunge wær gnuoc guot.
 alsus trösten si minen muot,
 er und min juncvrouwe.
 daz si got iemer schouwe!
 Ich hân eim tören glich getân,
 diu mære, der ich laster hân,
 daz ich diu niene kunde verdagen:
 ichn wolts ouch è nie gesagen.
 wære mir iht baz geschehen,
 des hörtent ir mich ouch nû jehen.
 si iuwer deheime geschehen baz,
 ob er nû welle, er sage daz.⁴

VII. Aus Parzival.

Von Wolfram von Eschenbach.

Parzivals Erziehung im Walde.

Sich zöch diu frouwe jâmers balt
 üz ir lande in einen walt
 zer waste in Soltâne;
 niht durch bluomen uf die plâne. 20
 5 ir herzen jâmer was sô ganz,
 sine kërte sich an keinen kranz,
 er wære rôt oder val.
 si brâhte dar durch flühtesal
 des werden Gahmuretes kint. 25
 10 liute, die bi ir dà sint,
 müezen büwen und riuten.
 si kunde wol getriuten
 ir sun. è daz sich der versan,
 ir volc si gar für sich gewan: 30
 15 ez wære man oder wip,
 den gebôt si allen an den lip,
 daz se immer ritters wurden lût.
 ,wan friesche daz mins herzen trüt,
 welch ritters leben wære,
 daz wurde mir vil swære.
 nu habt iuch an der witze kraft
 und helt in alle ritterschaft.⁴
 Der site fuor angestliche wart.
 der knappe alsus verborgen wart
 zer waste in Soltâne erzogen,
 an küneclicher fuore betrogen,
 ez enmôht an eime site sin: ^{der knappe}
 bogen unde bülzelin ^{der knappe}
 die sneit er mît sin selbes hant
 und schöz vil vogeles, die er vant.
 swenne aber er den vogel erschöz,
 des schal von sange è was sô gröz,

530 die der Schande entsprochen hätte, in der man mich sah. — 531 *wær*, Plusquamperf. — 533 *min juncv.*, vgl. franz. „ma demoiselle“; s. Gudr. 40.1. — 534 vgl. den Segenswunsch: Gott wende sein Angesicht auf euch! — 536 *diu mære*, wird erst durch *diu* V. 537 in die Konstruktion aufgenommen. — 541 *si*, s. zu V. 278.

1 *diu frouwe*, Königin Herzeloide, Gemahlin Gahmurets von Anjou, der auf einer Ritterfahrt nach dem Orient den Tod fand. — *jâmers b.*, eifrig in ihrer Trauer. — 6 negativer Folgesatz. — 9 *G. kint*, Parzival. — 16 *an den l.*, bei Todesstrafe. — 17 *immer*, vgl. zu Nib. 219.1. — 21 nun nehmt euern Verstand zusammen! — 23 dieser Brauch hatte bösen Verlauf. — 27 soweit diese (*diu k. fuore*) sich nicht in einer Lebensgewohnheit zeigen konnte. — 31 *erschöz*, Plusquamperf.

sô weind er unde roufte sich,
 an sin hâr kért er gerich.
 35 sin lip was clâr unde fier:
 uf dem plân ame rivier
unsch über ihn
 tuwoec er sich alle morgen.
 erne kunde niht gesorgen,
 ez enwære ob im der vogelsanc,
 40 die suoze in sin herze dranc:
 daz erstracte im siniu brüstelin.
 al weinde er lief zer künegin.
 sô sprach si: ‚wer hät dir getân?
 du wære hin üz uf den plân.‘
 45 ern kunde es ir gesagen niht,
 als kinden lihte noch geschiht.
 Dem mære gienc si lange nâch.
 eins tages si in kapfen sach
 uf die boume nâch der vogele schal.
 50 si wart wol innen, daz zeswal
 von der stimme ir Kindes Brust.
 des twanc in art und sin gelust.
 frou Herzelayde kért ir haz
 an die vogele, sine wesse um waz:
 55 si wolt ir schal verkrenken.
 ir bûliute unde ir enken
die hiez si vaste gâhen, vogele wûrgen und vâhen.
 die vogele wûrgen und vâhen.
 die vogele wâren baz geriten:
 60 etsliches sterben wart vermiten:
 der bleip dâ lebendig ein teil,
 die sit mit sange wurden geil.
 Der knappe sprach zer künegin:
 ‚waz wîzet man den vogelin?‘
 65 er gert in frides sâ zestunt.
 sin muoter kust in an den munt;
 diu sprach: ‚wes wende ich sin
 gebot,

der doch ist der hêhste got?
 sunl vogele durch mich freude
 lân?‘

70 der knappesprach zer muotersân:
 ‚ôwê, muoter, waz ist got?‘
 ‚sun, ich sage dirz âne spot:
 er ist noch liechter denne der tac,
 der antlitzes sich bewac
 75 nâch menschen antlitz.
 sun, merke eine witze
 und flêhe in umbe dine nôt:
 sin triuwe der werlde ie helfe
 bôt.

sô heizet einer der helle wirt:
 80 der ist swarz, untriuwe in niht
 verbirt.

von dem kër dine gedanke
 und och von zwivels wanke.
 sin muoter underschiet im gar
 daz vinstet und daz licht gevar.
 85 dar nâch sin snelheit verre spranc.
 er lernte den gabilôtes swanc,
 dâ mit er mangên hirz erschôz,
 des sin muoter und ir volc genôz.
 ez wære aber oder snê
 90 dem wilde tet sin schiezgen wê.
 nu hœret fremdiu mære.

swenn er erschôz daz sware,
 des wære ein mûl geladen genuoc,
 als unzerworht hin heim erztruoc.

95 Eins tages gienc er den weide-
 ganc

an einer halden, diu was lanc.
 er brach durch blates stimme ein
 zwic.

dâ nâhen bî im gienc ein stie:

40 die, mitteldeutsche Form für der. — 41 vgl. 50f. — 42 weinde = weinende; vgl. Nib. 32,2; Gudr. 209,2. — 43 das Objekt zu getân (etwas) ist zu ergänzen; vgl. Reinh. 76. — 52 sin gehört auch zu art. — 59 baz geriten, d. h. schneller. — 61 der (vogele) Gen. zu ein teil. — lebendig, s. zu Gudr. 222,3. — 62 die . . wurden, s. zu Nib. 185,4. — 77 und flêhe, Beiordnung statt Unterordnung. — 79 sô, dagegen. — 85 snelheit bezeichnet hier die Person, der die Eigenschaft snel zukommt, vgl. nhd. ‚seine Höheit‘. — 92f. erschôz, ware, Plusquamperf. — daz sware, des Wild von solcher Schwere, dass damit. — 94 als u., unzerlegt, wie es war; vgl. zu Nib. 369,1. — 97 durch bl. st., um auf dem Blatt zu pfeifen und so das Wild zu locken.

- 100 *Wurfspieß* dā hört er schal von huofslegen. 130 er reit in striteclichen nāch,
 sin gabilōt begund er wegen. die verre wāren von im kōmen:
 dō sprach er: ‚waz hān ich ver- zwēn ritter heten im genomen
 nomen? eine frouwen in sinu lande.
 wan wolt et nu der tiuvel kōmen den helt ez dūhte schande;
 mit grimme zornecliche! 135 in müete der juncfrouwen leit,
 den bestūende ich sicherliche. diu jāmerliche vor in reit.
 105 min muoter freisen von im sagt: dise dri wāren sine man.
 ich wāne, ir ellen sī verzagt. er reit ein schōne kastelān:
 alsus stuont er in strites ger. sins schildes was vil wēnic ganz. *Kastilisches Ross*
 nu seht, dort kom geschūftet her 140 er hiez Karnahkarnanz
 dri ritter nāch wunsche var, leh cons Ulterlec. 1?
 110 von fuoze ūf gewāpent gar. er sprach: ‚wer irret uns den
 der knappe wānde sunder spot, wec?‘
 daz ieslicher wāre ein got. sus fuor er zuome knappen sān.
 dō stuont ouch er niht langer hie, den dūht er als ein got getān:
 in den phat viel er ūf sinu knie. 145 ern hete sō liches niht erkant.
 115 lūte rief der knappe sān: ūfem touwe der wāpenroc er-
 ‚hilf, got! du maht wol helfe hān.‘ *sterben.*
 der vorder zornes sich bewac, mit guldin schellen kleine
 dō der knappe im phade lac: wāren die stegreife erklenget
 ‚dirre tōersche Wāleise wāren die stegreife erklenget
 120 unsich wendet gāher reise.‘ 150 unt ze rehter māze erlenget.
 ein pris, den wir Beier tragen, sin zeswer arm von schellen klanc, *rechter.*
 muoz ich von Wāleisen sagen: swar ern bōt oder swanc.
 die sint tōerscher denne beiersch der was durch swertslege sō hel:
 her der helt was gein prise snel.
 125 swer in den zwein landen wirt, 155 sus fuor der fürste riche,
 gefuoge ein wunder an im birt. gezimiert wūnecliche. *besinnig
aufmerk-
samkeit auf
sich zu
richten.*
 Dō kom geleischieret
 und wol gezimieret
 ein ritter, dem was harte gāch.

sehr wichtig.
 102 *wan*, einen Wunschsatz einleitend. — 108 *kom*, s. zu Nib. 306,2. — 111 *wānde*, wegen ihrer glänzenden Rüstung. — 113 *ouch*, wegen der Stellung vgl. z. B. Nib. 183,4. — 119 *Wāleise*, Bewohner von Valois, dem Reich der Herzogloyde. — 121 *pris*, ironisch. Die Bayern waren im Mittelalter als dumm verschrien. — 125 *wirt*, geboren wird. — 126 an dem tut *diu gefuoge* ein Wunder; man muss es ein Wunder nennen, wenn einer *gefüege* ist. — 130 *in*, den zwei V. 132 genannten Rittern. — 137 *dise dri*, vgl. V. 109. — 141 = le (li) cons ultre lac, der Graf jenseits des Sees. — 143 *zuome* = *zuo deme*. — 146 der Wappenrock (ein gewöhnlich ärmelloser, aus kostbaren Stoffen gefertigter und prachtvoll ausgestatteter Ueberwurf) reichte auf die Erde. — 147 es war ritterliche Mode, Kleider und Reitzeug mit Schellen zu besetzen. Hier sind die Steigbügel damit behangen. — 153 und zwar war er so hallend durch Schw., denn ... — 157 wird durch das folgende *den* in die Konstruktion aufgenommen.

gewalttame Entführung

*Wärde
in abmähern*

160 zwên ritter, die sich niht bewarn
kunnan an ritterlicher zunft?
si ringent mit der pötnunft
und sint an werdekeit verzagt: 185
si fiterent roubes eine magt.'

165 der knappe wände, swazers sprach,
ez wære got, als im verzach
trou Herzeloÿd diu künegin,
do sim underschiet den liechten 200
schin.

dñne

dô rief er lûte sunder spot:
170 ‚nu hilf mir, hilfericher got!‘
vil dicke viel an sin gebet
fil li roy Gahmuret. 205

der fürstes sprach: ‚ich pin niht got,
ich leiste ab gerne sin gebot.
175 du maht hie vier ritter sehen,
op du ze rehte kundest spehen.‘

Der knappe frâgte fürbaz:
‚du nennest ritter: waz ist daz? 210
hâstu niht gotlicher kraft,

180 sô sage mir, wer git ritterschaft?‘
‚daz tuot der künec Artûs.
junchërre, komt ir in des hûs,
der bringet iuch an ritters namen,
daz irs iuch nimmer durfet scha-
men.

185 ir mugt wol sin von ritters art.‘ 215
von den helden er geschouwet
wart:

dô lac diu gotes kunst an im.
von der âventiur ich daz nim,
diu mich mit wârheit des beschiet. 220

190 nie mannes varwe baz geriet
vor im sit Adâmes zit.

des wart sin lop von wiben wit.

Aber sprach der knappe sán,
dá von ein lachen wart getân:
‚ay ritter guot, waz mahtu sin?
du hâst sus manec vingerlin
an dinen lip gebunden,
dort oben unt hie unden.‘
aldâ begreif des knappen hant,
swaz er isers ame fürsten vant: 205
dez harnasch begunder schouwen.

Joens

‚miner muoter juncfrouwen
ir vingerlin an snüeren tragent,
diu niht sus an einander ragent.‘
der knappe sprach durch sinen
muot

zem fürsten: ‚war zuo ist diz guot,
daz dich sô wol kan schicken?
ine mag es niht ab gezwicken.‘
der fürste im zeigete sâ sin swert:
‚nu sich, swer an mich strites
gert,

des selben wer ich mich mit slegen:
für die sine muoz ich an mich
legen,

und für den schuz und für den
stich

muoz ich alsus wâpen mich.‘

aber sprach der knappe snel:
‚ob die hirze trüegen sus ir vel,
so verwunt ir niht min gabilôt.
der vellet manger vor mir töt.‘

Die ritter zurnden, daz er hielt
bi dem knappen, der vil tumpheit
wielt.

der fürste sprach: ‚got hüete din.

164 *roubes*, in räuberischer Weise. — 168 *sim* = *si im*. — *den l. schin*, ergänze: und das Finstere. — 174 *ab* = *aber*. — 175 *maht* . . *kundest*, s. zu Gudr. 113.4. — 178 *du nennest r*, du sprichst den Namen R. aus. — 179 *g. kraft*, Gen. zu *niht*. — 188f. Wolfram will durch die Berufung auf seine Quelle den Schein vermeiden, als ob er Selbsterfundenes erzähle. — *daz* geht auf das Folgende. — 194 *ein lachen w. g.*, vgl. zu Gudr. 81.2. — 196 Parzival meint die Ringe des Panzers. — 200 *ame* = *an deme*. — 201 *dez* = *daz*. — 203 *tragent*, näml. um den Hals. — 205 *durch s. m.*, bewogen durch seinen (kindlichen) Sinn. — 212 *für*, zum Schutze gegen. — *an* mit *legen* zu verbinden. — 214 *wâpen* = *wâpenen*. — 217 *ir*, Gen. zu *niht*: keinen von ihnen. — 220 *tumpheit*, Gen.

- ,öwi wan wær din schœne min!
 dir hete got den wunsch gegeben
 ob du mit witzen soldest leben.
 225 diu gotes kraft dir virre leit! 260
 die sine und och er selbe reit
 unde gâhten harte balde
 zeinem velde in dem walde.
 230 dâ vant der gefüege
 frôn Herzelayden phlüege.
 ir volke leider nie geschach;
 die er balde eren sach: 265
 si begunden sæn, dar nâch egen,
 ir gart ob starken ohsen wegen.
 235 der fürste in guoten morgen bôt
 und frâgte se, op si sæhen nôt
 eine juncfrouwen liden. 270
 sine kunden niht vermiden,
 swes er vrâgt, daz wart gesagt:
 240 ,zwêne ritter unde ein magt
 dâ riten hiute morgen.
 diu frouwe fuor mit sorgen:
 mit sporn si vaste ruorten, 275
 die die juncfrouwen fuorten.
 245 (ez was Meljahkantz.
 den ergâhte Karnachkarnanz,
 mit strite er im die frouwen nam:
 diu was dâ vor an freuden lam. 280
 si hiez Imâne
 250 von der Beâfontâne).
 Die bûliute verzagten,
 dô die helde für si jagten.
 si sprâchen: ,wiest uns sus ge-
 sechen? 285
 hât unser junchërre ersehen
 255 uf disen rittern helme schart,
 sone hân wir uns niht wol bewart.

wir sulen der küniginne haz
 von schulden hœren umbe daz, *mit Recht*
 wand er mit uns dâ her lief
 hiute morgen, dô si dannoch slief.
 der knappe ernuochte ouch, wer
 dô schôz *sich kûmmern.*
 die hirze kleine unde grôz;
 er huop sich gein der muoter
 wider
 und sagt ir mæ. dô viel si nider.
 265 siner worte si sô sere erschrac,
 daz si unversunnen vor im lac.
 dô diu küniginne
 wider kom zir sinne,
 swie si dâ vor wære verzagt,
 270 dô sprach si: ,sun, wer hât ge-
 sagt
 dir von ritters orden?
 wâ bist dus innen worden?
 ,muoter, ich sach vier man
 noch liechter danne got getân:
 275 die sagten mir von ritterschaft.
 Artûs kûneclichiu kraft
 sol mich nâch ritters êren
 an schildes ambet kêren.
 sich huop ein niuwer jâmer hie.
 diu frouwe enwesse rehte, wie
 daz si ir den list erdæhte
 unde in von dem willen bræhte.
 Der knappe tumb unde wert
 iesch von der muoter dicke ein
 pfert.
 285 daz begunde se in ir herzen kla-
 gen.
 si dâhte: ,in wil im niht versagen:
 ez muoz aber vil bæse sîn.

222 *wan*, wie V. 102. — 224 wenn du Verstand hättest; vgl. V. 220. —
 230 *frôn*, Gen. von *frou(we)*. — 232 *die*, auf das kollektive *volc* bezogen. — 236
sæhen, Plusquamperf. — 239 *daz w. g.*, freie Konstruktion; wir erwarten einen
 Objektssatz zu *vermiden*. — 243 *ruorten*, nâml. *diu ros*. — 248 *was*, Plusquam-
 perf. — 269 *wære*, s. zu Gudr. 205,4. — 278 der Schild ist das Symbol des Rit-
 tertums, *schildes ambet* daher Ritterdienst. — 281 *wie daz*. Diesen pleonasti-
 schen Gebrauch von *daz* kennt auch die heutige Volkssprache noch. — 282 wir
 ordnen diesen Satz dem vorhergehenden unter. — 286 *in* = *ich ne*. — 287 *ez*,
 was ich ihm mitgebe.

- do gedächte mër diu künegin :
 ,der liute vil bi spotte sint.
 290 tören kleider sol min kint 325 daz git gelücke und höhen muot,
 ob sime liechten libe tragen. op si kiusche ist unde guot.
 wirt er geroufet un geslagen, du solt och wizzen, sun min,
 só kumt er mir her wider wol.⁴ der stolze küene Lähelin
 öwë der jæmerlichen dol! dinen fürsten ab ervahrt zwei lant,
 295 diu frouwe nam ein sactuoch: 330 diu solten dienen diner hant,
 si sneit im hemde unde bruoch, Wåleis und Norgåls.
 daz doch an eime stücke erschein, ein din fürste Turkentåls
 unz enmitten an sin blankez bein. den töt von siner hende enphienç:
 daz wart für tören kleit erkant. din volc er sluoc unde vienc.⁴
 300 ein gugel man obene drüfe vant. 335 ,diz rich ich, muoter, ruocht es
 al frisch rüch kelberin got:
 von einer hüt zwei ribbalin in verwundet noch min gabilöt.⁴
 nâch sinen beinen wart gesnitën. Des morgens dô der tac er-
 dâ wart gröz jâmer niht vermiten. schein,
 305 diu künigin was alsô bedâht, der knappe balde wart enein,
 si bat beliben in die naht. im was gein Artüse gâch.
 ,dune solt niht hinnen këren, 340 Herzeloide in kuste und lief im
 ich wil dich list ê lëren. nâch.
 an ungebanten strâzen der werlde riuwe aldâ geschach,
 310 soltu tunkel fürte lâzen: dô si ir sun niht langer sach
 die sihte und lüter sin, (der reitenwec: wemst deste baz?)
 dâ solte al balde riten in. dô viel diu frouwe valsches laz
 du solt dich site nieten, 345 ûf die site nieten, aldâ si jâmer sneit,
 der werlde grüezen bieten. só daz se ein sterben niht ver-
 315 op dich ein grâ wise man meit.
 zuht wil lëren, als er wol kan, ir vil getriulicher töt
 dem soltu gerne volgen der frouwen wert die hellenôt.
 und wis im niht erbolgen. öwol si, daz se ie muoter wart!
 sun, lâ dir bevolhen sin, 350 sus fuor die lones bernden vart
 320 swâ du guotes wibes vingerlin ein wurzel der güete
 mügest erwerben unt ir gruoz, und ein stam der diemüete.
 daz nim: ez tuot dir kumbers öwë daz wir nu niht enhân
 buoz. ir sippe unz an den eilften spån!

292 er, vgl. Nib. 26.2. — 301 die Adjektive gehören zu *hüt*. — 303 *wart*, wir erwarten den Plur. — 308 wir sagen: bevor ich . . . — 312 *solte* = *soltu*. — 318 *und wis*, s. zu Reinh. 283. — 321 *mügest*, s. zu Gudr. 205.4. — 322 *daz nim*, logisch abhängig von *bevolhen sin* V. 319. — 328f. Objektssatz zu *wizzen*. — 332 *ein din f.*, s. zu Gudr. 127.1. — 341 *der werlde*, verstärkend: das grösste Leid von der Welt. — 343 *wemst d. b.*, wem ist nun wohler? wer freut sich darüber? — 344 *valsches laz*, d. i. treu. — 346 *ein st.*, Subjekt. — 350 *die l. b. vart*, in den Himmel. — 351f. *ein*, demonstr. — 354 *sippe*, Gen. zu *niht*. — *unz an d. e. sp.*, 'bis ins elfte Glied'. Die Verwandtschaftsgrade werden nach *spænen* gezählt.

355 des wirt gevelschet manec lip.
doch solten nu getriuwiu wip

heiles wünschen disem knaben,
der sich hie von ir hät erhaben.

Das Mahl auf der Gralburg.

Si giengen uf ein palas. ³⁶⁰ ³⁶⁵ ³⁷⁰
 360 hundert kröne dā gehangen was,
 vil kerzen druf gestözen,
 ob den hūsenōzen,
 kleine kerzen umbe an der want.
 hundert pette er ligen vant
 365 (daz schuofen dies dā pflāgen):
 hundert kulter drūffe lāgen.
 ie vier gesellen sundersiz,
 da enzwischen was ein underviz:
 370 fil li roy Frimutel
 mohte wol geleisten daz.
 eins dinges man dā niht vergaz:
 sine hete niht betūret,
 mit marmel was gemūret
 375 dri vierekke fiuwerrame:
 dar ūffe was des fiuwers name,
 holz hiez lign alōē.
 sō grōziu fiuwer sit noch ē
 sach niemen hie ze Wildenberc:
 380 jenz wāren kostenlichiu werc.
 Der wirt sich selben setzen bat
 405 gein der mitteln fiuwerstat
 uf ein spanbette.
 ez was worden wette

zwischen im und der vrōude:
 er lebte niht wan tōude,
 in den palas kom gegangen
 der dā wart wol empfangen.
 Parzival der lieht gevar,
 390 von im, der in sante dar.
 er liez in dā niht langer stēn:
 in bat der wirt nāher gēn
 und sitzen ,zuo mir dā her an.
 sazte i'uch verre dort hin dan,
 395 daz wære iu alze gastlich.
 sus sprach der wirt jāmers rich.
 der wirt het durch siechheit
 grōziu fiur und an im warmiu
 kleit.
 wit und lanc zobelin,
 400 sus muose ūze und inne sin
 der pelliz und der mantel drobe.
 der swechest bale wær wol ze
 lobe:
 der was doch swarz unde grā:
 des selben was ein hūbe dā
 uf sime houbte zwivalt,
 von zobeles, den man tiure galt.
 sinwel arābsch ein borte
 oben druf gehōrte,

360 was, s. zu V. 303. — 365 schuofen, Plusquamperf., ebenso vergaz V. 372; sante V. 390. — dies dā pfl., die das zu besorgen hatten. — 367 wird durch *da enzwischen* in die Konstruktion aufgenommen. — 370 d. i. Anfortas, der Gralkönig. — 374 Objektssatz zu *betūret*: aus Marmor zu mauern. — was, s. zu Nib. 306, 2. — 376 des f. n. = *fiuwer*. — 377 holz, gemeinsames Subjekt zu *was* und *hieze*. — *ligna*, Holz von Aloe. — 379 *Wildenberc*, der Wohnsitz des Dichters, der hier auf seine Armut anspielt. — 381 *der wirt*, Anfortas. — 384 die Rechnung war ausgleichlich. Das Verhältnis des Menschen zum Glück wird als ein Geschäftsverhältnis aufgefasst. — 386 *tōude* = *tōunde*. — 390 Anfortas selbst hatte als Fischer verkleidet Parzival nach der Gralburg gewiesen. — 394 *i'uch* = *ich iuch*. — 395 das hiesse euch zu sehr als Fremden behandeln. — 402 *war*, Plusquamperf. — 403 *swarz unde grā*, die Farben des feinsten Zobels. — 406 führt *des selben* (Gen. des Stoffes) näher aus. — 407 beachte die Stellung des unbest. Art.!

- mitten dran ein knöpfelin,
 410 ein durchliuhtec rubin.
 dā saz manec ritter kluoc,
 dā man jāmer für si truoc. 445
 ein knappe spranc zer tür dar in.
 der truoc eine glævin
 415 (der site was ze trüren guot):
 an der sniden huop sich pluot
 und lief den schaft unz uf die kant, 450
 deiz in dem ermel wider want.
 dā wart geweinet unt geschrit
 420 uf dem palase wit:
 daz volc von drizec landen
 möhtz den ougen niht enblanden. 455
 er truoc se in sinen henden
 alumb zen vier wenden
 425 unz aber wider zuo der tür.
 der knappe spranc hin üz derfür.
 gestillet was des volkes nôt, 460
 als in der jāmer è gebôt,
 des si diu glævin het ermant,
 430 die der knappe brāhte in siner
 hant.
 Wil iuch nu niht erlangen, 465
 sô wirt hie zuo gevangen,
 daz ich iuch bringe an die vart,
 wie dā mit zuht gedienet wart.
 435 zende an dem palas
 ein stāhlin tür entslozzen was: 470
 dā giengen üz zwei werdiu kint
 (nu hœrt, wie diu geprüvet sint),
 daz si wol gæben minnen solt,
 440 swerz dā mit dienste het erholt.
 daz wāren juncfrouwen clār.
 zwei schapel über blôziu hār
 blüemin was ir gebende.
 iewederiu uf der hende
 445 truoc von golde ein kerzstal. *Leuchter*
 ir hār was reit, lanc unde val. *gelin*
 si truogen brinnendigiū licht. *krone*
 hie sule wir vergezzen niht
 umbe der juncfrouwen gewant,
 dā man se kumende inne vant.
 de grævin von Tenabroc,
 brūn scharlachen was ir roc: *vollene*
 des selben truoc ouch ir gespil. *Stoff*
 si wāren gefischieret vil festigt
 mit zwein gürteln an der krenke, *Teile*
 ob der hüffe ame gelenke.
 nāch den kom ein herzogin
 und ir gespil. zwei stollein *Stütze*
 si truogen von helfenbein. *Schraube*
 460 ir munt nāch fiuwers roete schein.
 die nigen alle viere:
 zwuo sazten schiere
 für den wirt die stollen.
 dā wart gedient mit vollen.
 die stuonden ensamt an eine schar
 und wāren alle wol gevar.
 den vieren was gelich ir wāt.
 seht, wā sich niht versümet hāt
 ander frouwen vierstunt zwuo.
 die wāren dā geschaffet zuo.
 viere truogen kerzen grôz:
 die andern viere niht verdrôz,
 sine trüegen einen tiuren stein,
 dā tages de sunne licht durch
 schein.

412 *jāmer*, hier konkret: etwas Jammererregendes. — 421 *drizec*, formelhafte Zahl; s. zu Gudr. 168,3. — 422 hätte das den Augen nicht zumuten, nicht so viel weinen können. — 423 *se*, die Lanze. — 428 *gebôt*, Plusquamperf.; ebenso *brāhte* V. 430. — 435 *zende* = *ze ende*. — 439 *daz*, davor ist etwa *sô getân* zu ergänzen; vgl. zu Iw. 313. — 440 *swer*, wenn einer. — 443 *blüemin* gehört zu *schapel*; vgl. V. 497. — *was*, s. zu V. 303. — 450 *inne* mit *dā* zu verbinden. — 451 *de*, aus *diu* geschwächt; ebenso V. 474. — *grævin* wird durch *ir* V. 452 in die Konstruktion aufgenommen. — 453 *des selben*, einen Rock aus dem selben Stoff. — 456 *ame* = *an deme*. — 457 *kom*, s. zu V. 374; ebenso *hāt* V. 468. — 465 *die*, die vier genannten Frauen. — 468 *wā*, s. zu Iw. 434. — 470 *dā* . . *zuo*, dazu. — 473 *sine tr.*, zu tragen, vgl. zu Iw. 374.

- daz was ein dinc, daz hiez der
 Grál,
 540 erden wunsches überwal.
 Repanse de schoy si hiez,
 die sich der grál tragen liez. 575
 der grál was von sölher art:
 wol muos ^{er} kiusche sin bewart,
 545 ~~die~~ sin ze rehte solde pflügen:
~~die~~ muose valsches sich bewegen.
 Vorem grále kómen lieht: 580
 diu wáren von armer koste nieht;
 sehs glas lanc, lüter, wol getán,
 550 dar inne balsem, der wol bran.
 dô si kómen von der tür
 ze rehter máze alsus her für, 585
 mit zúhten neic diu kúnegin
 und al die junckfróuwelin,
 555 ^{süchtig} ^{wunderland} die dá truogen balsem vaz.
 diu kúngin valscheite laz
 sazte für den wirt den grál. 590
 dez mære giht, daz Parzival
 dicke an si sach unt dáhte,
 560 diu den grál dá bráhte:
 er het och ir mantel an.
 mit zuht die sibene giengen dan 595
 zuo den ahzechen érsten.
 dô liezen si die hêrsten
 565 zwischen sich; man sagte mir,
 zwelwe iewederthalben ir.
 diu maget mit der króne
 stuont dá harte schóne.
 swaz ritter dá gesezzen was
 570 über al den palas,
- den wáren kamerære
 mit guldin becken swære
 ie viern geschaffet einer dar,
 und ein junchêrre wol gevar,
 575 der eine wíze tweheln truoc.
 man sach dá rícheit genuoc.
 der taveln muosen hundert sin,
 die man dá truoc zer tür dar in.
 man sazte iesliche schiere
 580 für werder ritter viere:
 tischlachen var nách wíze
 wurden drúf geleit mit vlíze.
 der wirt dô selbe wazzer nam;
 der was an hóhem muote lam.
 585 mit im tuoc sich Parzival. *wusch*
 ein sidin tweheln wol gemál *angest*
 die bót eins gráven sun dernách:
 dem was ze kúeni für si gách.
 swâ dô der taveln keiniu stuont, *angest*
 590 dá tet man vier knappen kuont, *man*
 daz se ir diens niht vergázen
 den, die drobe sazzen.
 zwéne knieten unde sniten:
 die andern zwéne niht verniten,
 595 sine trúegen trinken und ezzen dar,
 und námen ir mit dienste war.
 Hært mér von rícheite sagen.
 vier karráschen muosen tragen *Wagen*
 manec tiuwer goltvaz
 600 ieslichem ritter, der dá saz.
 man zóhs zen vier wenden.
 vier ritter mit ir henden
 mans úf die taveln setzen sach.

544 *kiusche*, Gen. zu *bewart*. — 545f. *die* = *der*; s. V. 40. — 547 *Vorem* = *vor dem*. — 553 *neic*, s. zu V. 374. — 558 *dez* = *daz*. — 561 Parzival hatte ritterlicher Sitte gemäss beim Eintritt in die Gralburg neue Kleider bekommen, darunter einen Mantel, den Repanse de Schoye vorher getragen. Vgl. Iw. 66f. — 564 *die h.*, Repanse de Schoye. — 577 *muosen*, mochten etwa. — 580 vgl. V. 367. — 581 *varn. w.*, vgl. Gudr. 228, 3. — 585f. während des ganzen Mittelalters führte man die Speisen mit den Fingern zum Munde; daher wusch man sich vor und nach dem Mahle die Hände. Zu diesem Zwecke wurden *becken* und *tweheln* herumgereicht. — 590 *kuont* für *kunt*. — 591 *diens* = *dienens*; dazu als Objekt *den*, indem der subst. Inf. die Rektion des Verbs beibehält; vgl. zu Nib. 468, 4. — 592 *drobe*, an den Tafeln. — 595 *sine tr.*, vgl. zu V. 473. — 596 u. *namen* setzt V. 594 fort. — 601 *zóch si*, náml. *die karráschen*. — 603 *man siu*, náml. *diu goltvaz*.

ieslichem gienc ein schriber nâch,
603 | der sich dar zuo arbeite
und si wider ûf bereite,
sô dâ gedienet wære.

nu hœrt ein ander mære.
hundert knappen man gebôt:
610 die nâmen in wîze tweheln brôt
mit zûhten vor dem grâle.
die giengen al zemâle
und teilten für die taveln sich.
man sagte mir, diz sag ouch ich

615 ûf iuwer iesliches eit,
daz vorem grâle wære bereit
(sol ich des iemen triegen,
sô müezt ir mit mir liegen)
swâ nâch jener bôt die hant,

620 daz er al bereite vant
spise warm, spise kalt,
spise niuwe unt dar zuo alt,
daz zam unt daz wilde.
esn wurde nie kein bilde,
625 beginnet maneger sprechen.
der wil sich übel rechen:
wan der grâl was der sælden

660 | fruht,
der werlde sœuze ein sôlh genuht;
er wac vil nâch geliche,
als man saget von himelriche.

In kleiniu goltvaz man nam,
als ieslicher spise zam,
665 | salssen, pfeffer, agraz.

dâ het der kiusche unt der vrâz
635 alle geliche genuoc.

mit grôzer zuht manz für si truoc.
môraz, win, siropel rôt,

swâ nâch den ^{Jewel} napf ieslicher bôt, |
swaz er trinkens kunde nennen,
640 daz moht er drinne erkennen
aloz von des grâles kraft.
diu werde geselleschaft
hete wirtschafft vome grâl.
wol gemarcte Parzival
645 die rîcheit unt daz wunder grôz:
durch zuht in vrâgens doch ver-
drôz.

er dâhte: ‚mir riet Gurnamanz
mit grôzen triuwen âne schranz,
ich solte vil gevragen niht.

650 waz op min wesen hie geschicht
die mâze als dort pi im?
âne vrâge ich vernim,
wiez dirre massenie stêt.

in dem gedanke nâher gêt
655 ein knappe, der truoc ein wert:
der palc was tûsent marke wert,
sin gehilze was ein rubin,
ouch nâhte wol diu klinge sin
grôzer wunder urhap.

der wirt ez sime gaste gap;
der sprach: ‚hêrre, ich prâhtz
in nôt
in maneger stat, è daz mich got
ame libe hât geletzet.

nu sit dermit ergetzet,
665 ob man iuwer hie niht wol en-
pflege.

ir mugetz wol fûeren alle wege:
swenne ir geprûvet sinen art,
ir sit gein strite dermite bewart.

Ôwê daz er niht vrâgte dô!

604 *schriber*, der das Verzeichnis des Tafelgeschirrs führte und dieses nach erfolgtem Gebrauche wieder in seinen Gewahrsam nahm. — 606 Beiordnung statt Unterordnung. — *ûf*, auf die Wagen hinauf. — 619 *jener*, auf das folgende er bezogen. — 620ff. führen V. 616. 619 näher aus. — 624 *es*, Gen. zu *bilde*: dergleichen wäre nie geschehen. — 629 *er wac*, als Folgesatz zu *sôlh g.* wiederzugeben. — 647 *Gurnamanz* hatte Parzival in den ritterlichen Sitten unterwiesen. — 650 *waz op*, s. zu Nib. 358,2. — 651 *die mâze*, adverb. Accus.: in der selben Weise. — *im*, Gurnemanz. — 652 wir leiten den Satz durch *dann*, in diesem Falle ein. — 654 *in dem g.*, während er so dachte. — *gêt*, beachte den Wechsel der Zeitform! — 663 *ame* = *an deme*.

- 670 des pin ich für in noch unfró; 685 mit zühten neic diu künegin
 wan dô erz enpfienç in sine hant, und al diu juncfröuwelin.
 dô was er vrâgens mit ermant, si brâhten wider in zer tür
 och riuwet mich sin suezzer wirt, daz si mit zuht é truogen für.
 den ungenande niht verbirt, seht Parzival in blicte nâch.
 675 des im von vrâgen nu wære rât. 690 an eime spanbette er sach
 genuoc man dá gegeben hát: in einer kemenâten,
 dies pflâgen, die griffenz an, é si nâch in zuo getâten,
 si truogenz gerüste wider dan, den aller schönsten alten man,
 vier karrâschen man dô luot. des er künde ie gewan.
 680 ieslich frouwe ir dienst tuot, 695 ich mag ez wol sprechen âne guft,
 é die jungsten, nu die êrsten. er was noch grâwer dan der tuft.
 dô schuofen se aber die hêrsten wer der selbe wære,
 wider zuo dem grâle. des freischet her nâch mære.
 dem wirtu und Parzivalé

VIII. Aus Tristan und Isolt.

Von Gottfried von Strassburg.

Tristans Erziehung.

- Nu daz daz kint getoufet wart, daz er wol rede und ouch gebâr
 nâch kristenlichem site bewart, vernemen kunde und ouch vernam,
 diu tugenderiche marschalkin sin vater, der marschalc, in dô
 nam
 5 in ir vil heinliche pflege: und bevalch in einem wisen man:
 si wolte wizzen alle wege, 20 mit dem sant er in iesu dan soglich
 und sehen, ob ime sin sache durch fremede sprâche in fremediu
 stüende ze gemache. lant,
 sin suezzi muoter leite an in und daz er aber al zehant daz
 10 mit alsô suezem flize ir sin, der buoche lère an vienge
 daz si im des niht engunde, und den ouch mite gienge
 daz er ze keiner stunde 25 vor aller slahte lère.
 unsanfte nider getrâte. daz was sin êrstiu kère
 nu si daz mit im hæte ûz siner friheite:
 15 getriben unz an sin sibende jâr, dô trat er in daz geleite
ganner ihn zu beflenten Sorgen be-

677 *dies pfl.*, s. V. 365. — *die gr. an*, Hauptsatz. — 680 *tuot*, s. zu V. 654.
 — 681 d.h. in umgekehrter Reihenfolge. — 682 *die hêrsten*, s. V. 564.

1 Tristan, der Sohn des Fürsten Riwalin von Parmenie und der Blanscheffur von Engelland, hatte den Vater vor, die Mutter bei seiner Geburt verloren. Um ihn vor Nachstellungen zu schützen, gaben ihn Rual, der treue Marschall des Landes, und seine Frau für ihr eigenes Kind aus. — 2 führt V. 1 weiter aus. — 7f. ob es ihm wohl gehe. — 24 *den*, nâml. *den buochen*. — 28f. wir sagen:

betwungenlicher sorgen, unfreiwillig.
 30 die ime dâ vor verborgen
 und vor behalten wâren.
 in den uf blüenden jâren, ^{zies}
 dô al sin wunne solte erstân,
 dô er mit fröuden solte gân
 35 in sines lebenes begin,
 dô was sin beste leben hin;
 dô er mit fröuden blüen began,
 dô viel der sorgen rife in an,
 der maneger jugent schaden tuot,
 40 und darte im sinen fröuden bluot.
 in siner ersten friheit
 wart al sîn friheit hin geleit.
 der buoche lere und ir getwanc
 was siner sorgen anevanc;
 45 und iedoch dô er ir began,
 dô leite er sinen sin dar an
 und sinen fliz sô sere,
 daz er der buoche mere
 gelernete in sô kurzer zit
 50 dan kein kint é oder sit.

Under disen zwein lernungen
 der buoche unde der zungen
 so vertete er siner stunde vil
 an ieglichem seitespil:

55 dâ kërte er späte unde fruo
 sin emzekeit sô sere zuo,
 biz er es wunder kunde.
 er lernete alle stunde
 hiute diz und morgen daz,
 60 hiure wol, ze jare baz. ^{jare}
 über diz allez lernete er
 mit dem schilte und mit dem sper
 behendecliche riten,
 daz ors ze beiden siten
 65 bescheidenliche rüeren,
 von sprunge ez freche füren,

turnieren und leisieren, mit verhängten
 mit schenkelen sambelieren ^{zuel reiten}
 reht und nâch ritterlichem site.
 70 hie bankete er sich ofte mite.
 wol schirmen, starke ringen, ^{dem Pl. i. e.}
 wol loufen, sere springen, ^{die Schenkeln}
 dar zuo schiezen den schaft,
 daz tete er wol nâch siner kraft.
 75 ouch hœre wir diz mære sagen,
 ez gelernete birsen unde jagen ^{jagen m.}
 nie kein man sô wol sô er, ^{Spürhunden}
 ez wære dirre oder der.
 aller hande hovespil
 80 diu tete er wol und kunde ir vil.
 ouch was er an dem libe,
 daz jungelinc von wibe
 nie sæleclicher wart geborn.
 sin dinc was allez úz erkorn
 85 beide an dem muote und an den
 siten.
 nu was aber diu selde under-
 sniten
 mit werndem schaden, als ich
 ez las,
 wan er leider arbeitsalich was. ^{zu Not}
 Nusin vierzehende jâr vür kam, ^{bestimmt}
 90 und hiez in zallen ziten
 varen unde riten,
 erkunnen liute unde lant,
 durch daz im rehte wûrde erkant,
 95 wie des landes site wære.
 diz tete der lobebære
 sô lobelichen unde alsô,
 daz in den ziten unde dô
 in allem dem riche
 100 nie kint sô tugentliche
 gelebete alse Tristan.

Sorgen begannen ihn zu begleiten. — 52 vgl. V. 21ff. — 56 zuo, mit dâ zu ver-
 binden; ebenso V. 70 mite mit hie. — 76 ez gelernete, von diz mære abhängig.
 — birsen bezeichnet die Jagd mit Spürhunden, jagen die Treibjagd. — 82 daz,
 davor ist sô getân zu ergänzen. — 84 er zeichnete sich in jeder Hinsicht aus;
 sin dinc ähnlich wie sin sache V. 7. — 87 als . . las, Berufung auf die Quelle. —
 98 in den z. und dô sind synonym.

al diu werlt diu truog in an 105 des muot niwan ze tugende stät,
fründes ouge und holden muot, der alle untugende unmare hät.
als man dem billiche tuot,

Tristans Schwertleite.

<p>Sit die gesellen sint bereit 135 mit bescheidenlicher reicheit, wie gevähe ich nû min spre- chen an, 110 daz ich den werden houbetman Tristanden sô bereite ze siner swertleite; daz man ez gerne verneme und an dem mære wol gezeme? 115 ine weiz, waz ich dâ von gesage, daz iu geliche und iu behage und schöne an disem mære stê. wan bi minen tagen und é hât man sô rehte wol geseit 120 von ritterlicher werdekeit, von richem <u>geräte</u>, <i>Bewert</i> ob ich der <u>sinne</u> hæte zelve, der ich einen hân, mit den ich umbe solte gân, 125 und wære daz gefüege, daz ich zwelf zungen trüege in min eines munde, der iegelichiu kunde sprechen, also ich sprechen kan, 130 ine weste, wie gevâhen an, <i>ohne</i> daz ich von richteite <i>liberley</i> sô guotes iht geseite, <i>100</i> <u>mane</u> hæte baz dâ von geseit. jâ ritterlichiu zierheit</p>	<p>diu ist sô manege wis beschriben und ist mit rede alsô zetriben, daz ich niht kan gereden dar abe, dâ von kein herze fröude habe. Hartman der Ouwære, 140 ahi, wie der diu mære beide üzen unde innen mit worten und mit sinnen durchvârwet und durchzieret! wie er mit rede figieret der äventiure <u>meine!</u> 145 wie lüter und wie reine sin kristalliniu wortelin beidiu sint und iemer müezen sin! si koment den man mit siten an, 150 si tuont sich nâhe zuo dem man! und liebent rehtem muote. swer guote rede ze guote und ouch ze rehte kan verstan, der muoz dem Ouwære lân 155 sin <u>schapel</u> unde sin lörzwi. swer nû des hasen geselle si und uf der <u>wortheide</u> höchsprünge und <u>witweide</u> mit bickelworten welle sin und uf daz lörshapelekin wan âne volge welle hân, der lâze uns bi dem wâne stân, wir wellen an der kûr ouch wesen:</p>
--	---

102 *al diu w.*, vgl. franz. 'tout le monde'. — *an* gehört zu *truog*. — 114 *ez* ist zu ergänzen. — 130 *ine w.*, Folgesatz zu *sô r. wol* V. 119. — 133 *mane* (= *manne*) *h.*, negativer Folgesatz. — 135 *m. wis*, adverbialer Accus.; ebenso V. 264. — 138 *dâ von*, auf *niht* zu beziehen. — 142 führt *üzzen unde innen* näher aus; vgl. V. 225. — 156ff. greifen Wolfram an. Vielleicht liegt sogar eine direkte Anspielung vor auf eine Stelle im Eingang des Parz., wo der Dichter von einem eben gebrauchten Gleichnis sagt: *diz bispel ist tumben liuten gar ze snel, sine mugens niht erdenken, wand ez kan vor in wenken rehte alsam ein schellec hase.* — *si, welle* (V. 159), vgl. zu Nib. 168,1; Gudr. 205,4. — 161 *âne v.*, ohne Zustimmung anderer; vgl. V. 483. — 163 *wir wellen*, abhängig von *wânê*.

- 165 wir, die die bluomen helfen lesen, ^{ir rede ist niht alsô gevar, gefährlich}
 mit den daz selbe loberis ²⁰⁰ daz edele herze iht lache dar.
 underflohten ist in bluomen wis, die selben wilderære
 wir wellen wizzen, wes ers ger: si müezen tiutare ^{Güter}
 wan swer es ger, der springe her mit ir mæren läzen gän:
 und stecke sine bluonten dar. wir emugen ir dâ nâch niht
 170 sô nemen wir an den bluomen war, verstan,
 op si sô wol dar an gezemen, 205 als man si hœret unde siht;
 daz wirz dem Ouwære nemen sone hân wir ouch der muoze
 und geben ime daz lörzwi. niht,
 sit aber noch niemen komen si, daz wir die glöse suochen ^{Anlegung}
 175 der ez billicher süle hân, in den swarzen buochen. ^o
 sô helfe iu got, sô läze wirz stân. ^o Noch ist der vârware mër: ^{Mahler}
 wirn suln ez niemen läzen tragen, 210 von Steinahe Blikër
 siniu wortensin vil wol getwagen, ^{her} diu siniu wort sint lussam. ^{lieblich}
 sin rede ensi ebene unde sleht, si worhten frouwen an der ram ^{Stück-}
 180 op iemen schône unde üfreh ^o von golde und ouch von siden, ^{rohmen}
 mit ebenen sinnen dar getrabe, man möhtes undersiden
 daz er dar über iht besnabe. ²¹⁵ mit kriecheschen herten. ^{unwirktes}
 vindære wilder mære, ^{traichler} er hât den wunsch von warten. ^{an den band}
 der mære wilderære, sinen sin den reinen, ^{übersetzen}
 185 die mit den ketenen liegent ^{Vette} ich wæne, daz in feinen
 und stumpfe sinne triegent, ^{trüger} ze wundere haben gespunnen
 die golt von swachen sachen 220 und haben in in ir brunnen?
 den kinden kunnen machen geliutert und gereinet:
 und üz der bühnen giezen er ist benamen gefeinet.
 190 stoubine mergriezen: ^{Parlen} sin zunge, diu die harphen treit, ^{Harphen}
 die bernt uns mit dem stocke ^{schate,} diu hât zwô volle sälekeit:
^{we lla gen} gêhen ^{schate,} daz sint diu wort, daz ist der sin:
 mit dem grünen meienblate, ^{schate,} diu zwei diu harphent under in
 mit zwigen noch mit esten; ir mære in fremedem prise.
 ir schate der tuot den gesten der selbe wortwise,
 195 vil selten in den ougen wol. ^o nemet war, wie der hier under
 op man der wårheit jehen sol, 230 an dem umbehangе wunder
 dane gât niht guotes muotes van, mit spæher rede entwirfet;
 dane lit niht herzelustes an: wie er diu mezzër wirfet

168 *ger*, s. zu V. 156. — 172 *ez*, das Beziehungswort (*lörzwi*) folgt nach. — 174 *si*, s. zu V. 156. — 185 *ketenen*, Zauberketten als Gerät der Gaukler. — 195 *v. selten*, s. zu Nib. 8,1. — 197f. verbinde: *da(ne)* . . *van* (= *von*); *da(ne)* . . *an*. — 205 *als*, an *dâ nâch* anzuschliessen. — 209 *vârware* nennt Gottfried die epischen Dichter; vgl. V. 143. — 210 der Verfasser eines verschollenen Gedichtes ‚*der Umbehang*‘ (s. V. 230), wohl einer Art Novellensammlung, in der Geschichten, wiesie auf einer Tapete gestickt sind, behandelt waren. — 214f. man könnte sie zwischen griechische B. setzen (sie würden dazu passen). — 217 wir ergänzen ‚anderseits‘. — 232 das Messerwerfen war ein gefährliches Kampfspiel, das grosse Geschicklichkeit erforderte; daher hier bildlich von der Kunst des Dichters.

- mit behedeclichen rimen. 270 von den ich nû nihtsprechen wil:
wie kan er rime limen, ^{Winnen} sine hoerent niht ze dirre schar.
255 als ob si dâ gewahsen sin! ^{des} dur daz sprich ich niht anders
ez ist noch der gloube min, ^{wegen} dar,
daz er buoch unde buochstabe wan daz ich iemer sprechen sol:
vür vedern an gebunden habe: si kunnen alle ir ambet wol
wan welt ir sin nemen war, 275 und singent wol ze prise
240 sin wort diu sweiment also der ar. ^{alle} ir süeze sumerwise; ^{lauter}
Wen mac ich nû mër üz ge- ir stimme ist lüter unde guot,
lesen? si gebent der werlde höhen muot
ir ist, und ist genuoc gewesen und tuont reht in dem herzen
vil sinneoc und vil rederich. wol.
von Veldeken Heinrich 280 diu werlt diu wære unruoches vol
245 der sprach üz vollen sinnen. und lebete rehte als äne ir danc,
wie wol sanc er von minnen! wan der vil liebe vogelsanc:
wie schöne er sinen sin besneit! der ermant vil dicke den man;
ich wæne, er sine wisheit der ie ze liebe muot gewan,
üz Pegases ursprunge nam, 285 beidiu liebes und guotes
250 von dem diu wisheit elliu kam. und maneger hande muotes,
ine hân sin selbe niht gesehen; der edelen herzen sanfte tuot.
nu høre ich aber die besten jehen, ez wecket friuntlichen muot,
die dô bi sinen jären hie von kumt innecklich gedanc,
und sit her meister wæren, 290 sô der vil liebe vogelsanc
255 die selben gebent im einen pris: der werlde ir liep beginnet zaln.
er imphete daz erste ris ^{gung} nu sprechet umbe die nahtegaln,
in tiutescher zungen; die sint ir dinges wol bereit
dâ von sit este ersprungen, und kunnen alle ir senede leit
von den die bluomen kâmen, 295 sô wol besingen unde besagen:
260 dâ si die spæhe üz nâmen welhiu sol ir baniere tragen,
der meisterlichen fûnde. sit diu von Hagenouwe,
und ist diu selbe kûnde ir aller leitevrouwe,
sô witen gebreitet, ^{daline} der werlde alsus gewigen ist,
sô manege wis zeleitet, 300 diu aller dæne houbetlist ^{höchste}
265 daz alle, die nu sprechent, versigelt in ir zungen truoc?
daz die den Wunsch dâ brechent, von der denk ich vil unde genuoc
von bluomen und von risen ^{andere} (ich meine ab von ir dænen, aber!
an Worten unde an wisen. 305 wâ si der sô vil næme,
Der nahtegaln der ist vil; ^{woher}

245f. *sprach* bezieht sich auf die epische, *sanc* auf die lyrische Dichtung.
— 248 (ebenso V. 316) vgl. Nib. 219,1. — 249 *P. urspr.*, Hippokrene. — 269
nahtegaln, das sind die Lyriker. — 282 die selbe Ellipse Nib. 75,4. — 294 *senede*,
s. zu Nib. 32,2. — 296 Anakoluth; wir erwarten: dass ich nicht weiss, welche . .
— 297 Reinmar von Hagenau, Walthers Lehrer im Minnegesang. — 299 *der*
w. g. ist, für die *W.* verstummt ist. — 303 *ab* = *aber*. — 305 *der*, nâml. *dæne*.

- wannen ir daz wunder kæme
 sô maneger wandelunge.
 ich wæne, Orphêes zunge,
 diu alle dæne kunde,
 310 diu dænete ûz ir munde.
 Sit daz man der nu niht enhât,
 sô gebet uns etelichen rât
 (ein sælic man der spreche dar):
 wer leitet nû die lieben schar?
 315 wer wiset diz gesinde?
 ich wæne, ich si wol vinde,
 diu die banieren fûeren sol:
 ir meisterinne kan ez wol,
 diu von der Vogelweide.
 320 hei, wie diu über heide
 mit hôher stimme schellet!
 waz wunders si gestellet!
 wie spreche s'organieret! *schön*
 wie si ir sanc wandelieret!
 325 ich meine ab in dem dône
 dâ her von Zithêrone,
 dâ diu gotinne Minne *Venus*
 gebiutet ûf und inne:
 diu ist dâ ze hove kamerârin.
 330 diu sol ir leitærinne sîn!
 diu wiset si ze wunsche wol,
 diu weiz wol, wâ si suochen sol
 der minnen melôdie.
 335 die mûezen sô gesingen,
 daz si ze frôuden bringen
 ir trûren unde ir senedez klagen:
 und daz geschehe bi minen tagen!
 Nu hân ich rede genuoge
 340 von guoter liute fuoge *Minne*
 gefûegen liuten vûr geleit.
 ie noch ist Tristan umbereit
 ze siner swertleite.
 ine weiz, wie'ch in bereite:
 345 der sin wil niender dar zuo;
 sone weiz diu zunge, waz si tuo
 al-eine und âne des sinnes rât,
 von dem si ir ambet allez hât.
 waz aber werre in beiden, *Verwahrung*
 350 des wil ich iuch bescheiden.
 Si zwei hât daz verirret,
 daz tûsenden wirret:
 dem man, der niht wol reden kan,
 kumt dem ein redelicher man,
 355 im erlischet in dem munde
 daz selbe, daz er kunde.
 ich wæne, mir ist alsam ge-
 schehen: *for that reason.*
 ich sihe und hân biz her gesehen
 sô manegen schône redenden man,
 daz ich des niht gereden kan,
 360 / ezn dunke mich dâ wider ein wint,
 / als nû die liute redende sint:
 man sprichet nû sô rehte wol,
 daz ich von grôzem rehte sol
 365 miner worte nemen war
 und sehen, dazs alsô sin gevar,
 alsô ich wolte, daz si wæren
 an fremeder liute mæren, *bedichtung*
 und also ich rede geprûeven kan
 370 an einem anderen man.
 Nune weiz ich, wies beginne.
 min zunge und mine sinne
 dien mugen mir niht ze helfe
 komen:
 mir ist von worten genomen
 375 enmitten ûz dem munde
 daz selbe, daz ich kunde.
 hie zuo enweiz ich, waz ich tuo,
 ich entuo daz eine dar zuo,
 deiswâr, daz ich noch nie getete:

325 vgl. V. 303. Gottfried will nur von den Minneliedern Walthers sprechen. — 326 *Zithêrone*, Kithæron. — 327 *diu gotinne M.*, Venus. — 342 *umbereit* = *unb.* — 362 *als*, an *dâ* wider anzuschliessen. — *r. sint*, zu r. pflegen; vgl. zu Gudr. 209,2. — 371 *wies* = *wie es*; das Subjekt (*ich*) ist aus dem regierenden Satz zu ergänzen; vgl. zu Nib. 440,1. — 374 *von worten*, vgl. V. 358ff. — 378 *ich entuo*, ich tue denn. — 379 *deiswâr* = *daz ist wâr*.

(ie) fort ...

- 380 mine flêhe und mine bete
 die wil ich êrste senden
 mit herzen und mit henden
 hin widere z'Élikône
 ze dem niunvalten trône,
 385 von dem die brunnen diezent,
 ûz den die gâbe fliezent
 der worte unde der sinne.
 der wirt. die niun wirtinne,
 Apolle und die Caménen,
 390 der ôren niun Sirénen,
 die dâ ze hove der gâbe pflegent,
 ir genâde teilent unde wegent,
 als si ir der werlde gunnen:
 die gebent ir sinne brunnen
 395 sô vollecliche manegem man,
 daz si mir einen trahen dâ van
 mit êren niemer mugen versagen.
 und mag ouch ich den dâ bejagen.
 so behalte ich mine stat dâ wol,
 400 dâ man si mit rede behalten sol.
 der selbe trahen der eine
 der ist ouch nie sô kleine,
 erne mûeze mir verrihten,
 verriltende beslihten
 405 beide zungen unde sin,
 an den ich sus entrihtet bin.
 diu minen wort muoz er mir lân
 durch den vil lichten tegel gân
 der caménischen sinne
 410 und muoz mir diu dar inne
 ze fremedem wunder eiten,
 dem wunsche bereiten
 als golt von Arâbe.
 die selben gotes gâbe
 415 des wâren Élikônes,
 des oberisten trônes,
 von dem diu wort entspringent,
 diu durch daz ôre klingent
 und in daz herze lachent,
 420 die rede durliuhtec machent
 als ein erwelte gimme:
 die geruochen mine stimme
 und mine bete erhôren
 oben in ir himelkôren
 425 und rehte, als ich gebeten hân.
 Nu diz lát allez sin getân,
 daz ich des alles si gewert,
 des ich von worten hân gegert,
 und habe des alles vollen wort,
 430 senft allen ôren miniu wort,
 ber iegelichen herzen schate
 mit dem ingrüenen lindenplate,
 gê miner rede als ebene mite,
 daz ich ir an iegelichem trite
 435 rûm unde reine ir strâze,
 noch an ir strâze enlâze
 deheiner slahte stoubelin.
 ez enmûeze dan gescheiden sin,
 und daz si niwan uf dem klê
 440 unde uf lichten bluomen gê:
 dennoch gewende ich minen sin,
 sô kleine als ich gesinnet bin,
 kûm oder niemer dar an,
 dar an sich alse manic man
 445 versuochet unde verpriset hât.
 deiswâr, ich sol es haben rât.
 und kerte ich alle mine kraft
 ze ritters bereitschaft,
 als weizgot maneger hât getân,
 450 und seite iu daz, wie Vulkân
 der wise, der mære,
 der guote listwûrkære,
 Tristande sinen halsperc,
 swert unde hosen und ander werc,
 455 daz den ritter sol bestân,
 durch sine hende lieze gân
 schön und nâch meisterlichem
 site;
 wie erm entwûrfe unde snite,

402f. mag er auch noch so klein sein, so muss er mir. Vgl. zu Reinh. 118.
 — 431f. vgl. V. 191ff. — 438 *dan gescheiden*, davon entfernt, weggeschafft. —
 439 *si, d. i. diu rede*. — 446 *sol*, Futur.

- den kuonheit nie bevilte,
 469 den eber an dem schilte;
 wie erm den helm betihte
 und oben dar uf rihte
 al nâch der minnen quâle
 die furinen strâle;
 465 wie er im al besunder
 ze wunsche und ze wunder
 bereite ein und ander;
 und wie min frou Cassander,
 diu wise Trôjerinne,
 470 ir liste und alle ir sinne
 dar zuo hæte gewant,
 daz si Tristande sin gewant
 berihte unde bereite
 nâch solher wisheite,
 475 sô siz aller beste
 von ir sinnen weste,
Der der geist ze himele, als ich ez las,
 von den goten gefeinet was:
 waz hæte daz iht ander kraft,
 480 dan also ich die geselleschaft
 Tristandes ê bereite
 ze siner swertleite?
 mac ich die volge von iu hân,
 sô ist min wân alsô getân,
 485 und weiz daz wol: muot unde
 guot,
 swer zuo den zwein gerâten tuot
 bescheidenheit und hôveschen sin,
 diu vieriu wûrket under in
 als wol als iemen ander.
 490 jâ, Vulkân und Cassander,
 diu zwei bereiten ritter nie
 baz ze prise danne ouch die.
 Sit nû die vier richeite
- riliche swertleite
 495 sus kunnen geprûevieren,
 so bevelhen wir in viereu
 unsern friunt Tristanden:
 die nemen in ze handen,
 bereiten uns den werden man,
 500 sit ez niht bezzer werden kan,
 mit dem geziuge und mit dem
 snite,
 dà sine reitgesellen mite
 sô schône sint bereitet.
 sus si Tristan geleitet
 505 ze hove und ouch ze ringe,
 mit allem sinem dinge
 sinen gesellen ebengleich,
 ebenziere und ebenrich:
 ich meine ab an der wæte,
 510 die mannes hant dà næte,
 niht an der an gebornen wât,
 diu von des herzen kamere gât,
 die si dà heizent edelen muot,
 diu den man wolgemuoten tuot
 515 und werdet lip unde leben:
 diu wât wart den gesellen geben
 dem hêrren ungeliche. *Kleidung*
 ja weizgot, der muotriche,
 der êregire Tristan
 520 truoc sunderlichiu kleider an,
 von gebâre und von gelâze *Körper-
 fûhrung*
 gezieret ûz der mâze.
 er hætes alle an schonen siten
 unde an tugenden übersniten.
 525 und iedoch an der wæte,
 die mannes hant dà næte,
 dane was niht underscheidung an;
 der truoc der werde houbetman

459 den . . bevilte, Relativsatz zu eber; kuonheit ist Gen. — 463 nâch (entsprechend) der m. qu., an furinen anzuschliessen. — 468 min frou, vgl. Gudr. 40,1. — 477 der (Gen.), auf si V. 475 zu beziehen. — 483 seit ihr damit einverstanden; vgl. V. 161. — 485 muot u. g. stehen ausserhalb der Konstruktion. — 486 swer, wenn einer. — 492 die = diu vieriu V. 488. — 502 verbinde dà . . mite. — 509 vgl. V. 325. — 513 si, man; vgl. Gudr. 116,4. — 514 wolgemuoten, Faktitivobjekt; vgl. zu Gudr. 56,2. — 516 diu, demonstr.: diese. — 517 dem h., abhängig von ungeliche. — 527 verbinde: da(ne) . . an. — undersch., Gen. zu niht. — 528 der (wæte), Gen. part.

in allen geliche.

530 Sus was der muotes riche
 der voget von Parmenie
 und al sin massenle
 ze münster mit ein ander komen
 und hætten messe vernomen
 535 und ouch empfangen den segen,
 des man in dá solte pflügen:
 Marke nam dô Tristanden
 sinen neven ze handen,
 swert unde sporn strict er im an.
 540 ‚sich‘, sprach er, ‚neve Tristan,
 sit dir nu swert gesegenet ist
 und sit du ritter worden bist,
 nu bedenke ritterlichen pris
 und ouch dich selben, wer du sis;
 545 din geburt und din edelkeit
 si dinen ougen vür geleit:
wis diemüet und wis unbetrogen,
wis wårhaft und wis wolgezogen; 575
 den armen den wis iemer guot,
 550 den richen iemer höchgemuot;
 zier unde werde dinen lip,
 ér unde minne elliu wip;
 wis milte unde getriuwe
 und iemer dar an niuwe!
 555 wan uf min ére nim ich daz,
 daz golt noch zobel gestuont nie
 baz
 dem spere unde dem schilte
 dan triuwe unde milte.’

Hie mite bót er im den schilt
 dar;
 560 er kuste in und sprach: ‚neve,
 nu var
 und gebe dir got dur sine kraft
 heil ze diner ritterschaft!
 wis iemer hövesch, wis iemer frö!
 Tristan verrihte aber dô ^{in Ordnung}
 565 sine gesellen an der stete,
 rehte als in sin oheim tete,
 an swerte, an sporn, an schilte.
 diemüete, triuwe, milte,
 die leite er iegeliches kûr
 570 mit bescheidenlicher lère vür.
 und enwart ouch dá niht mé ge-
 biten:
 gebuhurdieret unde geriten
 wart dá, zewäre deist min wân.
 wie si aber von ringe liezen gân,
 wie si mit scheften stæchen,
 wie vil si der zerbræchen,
 daz sulen die garzûne sagen,
 die hulfen ez zesamene tragen.
 ine mac ir buhurdieren
 580 niht allez becrôieren; ^{ansrufen}
 wan einen dienest biute ich in,
 des ich in sère willec bin:
 daz sich ir aller ére
 an allen dingen mære,
 585 und in got ritterlichez leben
 ze ir ritterschefte müeze geben!

537 Marke, König von Kurnewal und Engelland, Tristans Oheim von mütterlicher Seite. — 544 sis, s. zu Nib. 168,1. — 566 tete vertritt das vorausgegangene verrihte, behält auch dessen Rektion bei. — 573 deist = daz ist. — 574 l. gân, nämli. das Pferd.

IX. Aus dem trojanischen Kriege.

Von Konrad von Würzburg.

Die Einleitung.

<p>Waz sol nu sprechen unde sanc? man seit ir beider cleinen danc, und ist ir zwäre doch unvil, die mit getihte fröuden spil 5 den liuten bringen unde geben. man siht der meister wênic leben, die singen oder sprechen wol; dâ von mich wunder nemen sol, daz beide rîche und arme sint 10 an êren worden alsô blint, daz si die wîsen rînge wegent, die wol gebluomter rede pflegent, diu schœne ist unde wæhe. ich wânde, swaz man sæhe 15 tiur unde fremde werden, daz solte man ûf erden für manic sache minnen, der man hie gnuoc gewinnen und alze vil gehaben mac. 20 den wîsen ie vil hôhe wac der keiser und daz rîche, dur daz nie sin gelîche wart under manigem steine. sit man gimme reine 25 dar umbe ie kunde triuten, daz si niht al den liuten wol veile sint, sô diuhte mich gevellîc unde mûgelîch, daz guot getihte wære 30 ze hove niht unmære durch sine tiuren fremdekeit.</p>	<p>diu schrift von einem vogele seit, der fênix ist genennet. ze pulver sich der brennet, 35 dar ûz er lebende wider wirt, sô daz kein ander vogel birt sîn fleisch und sîn gebeine; jâ lebet er alters eine, und wart nie sin genôz erkant. 40 vlûg er ûf eines herren hant, mich diuhte wol gefûege, daz er in gerner trûege denn einen sperwære, der niht sô fremde wære 45 noch alsô tiure worden. ich wil den spæhen orden getihtes ime gelîchen, der schiere in tiutschen rîchen sô vaste wil verswinden, 50 daz man kûm einen vinden mac in der lande kreizen, der mûge ein meister heizen red unde guoter dæne; dâ von getihte schœne 55 den liuten adelbære billichen lieber wære, denn ob der wîsen wære gnuoc, die mit ir sange wæren kluooc und mit ir sprechen hûvelîch. 60 die nû verstânt ze rehte sich getihtes in den landen, die trûege man ûf handen</p>
---	---

1 *sprechen u. sanc*, vgl. zu Trist. 245; auch V. 7. 132. 173. u. 5. — 17 *für*, vor. — 20 *der weise* (orphanus), ein kostbarer, wundervoll leuchtender Edelstein, der Hauptschmuck der deutschen Königskrone, angeblich so genannt, weil er nicht seinesgleichen hat. Der Sage nach brachte ihn Herzog Ernst aus dem Morgenland. — 37 *sîn*, solches . . wie er. — 39 *sîn g.*, seinesgleichen.

- billiche enbor durch die geschicht,
 daz man ir alsô wênic siht
 65 und man der vindet gnuoge,
 die triben ander fuoge
 schön unde rehte kunnent. 105
 ist daz ir mir sin gunnent,
 ich sage zwivalt êre,
 70 die got mit siner lère
 ûf einen tihter hât geleit.
 sin herze sunderlichen treit 110
 ob allen künsten die vernunst,
 daz sine fuoge und sine kunst
 75 nâch volleclichen êren
 mac nieman in gelêren,
 wan gotes gunst aleine. 115
 kein mensche lebet sô reine,
 dem got der sâlden gunde,
 80 daz er gelernen kunde
 wort unde wise tihten.
 swaz künste man verrihten 120
 hie kan ûf al der erden,
 diu mac gelernet werden
 85 von liuten, wan der eine list,
 der tihten wol geheizen ist
 und iemer ist alsô genant. 125
 diz ist ein êre wite erkant
 und riliche ein wirdikeit,
 90 die got besunder hât geleit
 ûf einen tihter ûz erwelt.
 ein ander lop wirt nû gezelt, 130
 dâ mite in hât getiuret got.
 im gap sin götelich gebot
 95 als edelliche zuoversiht,
 daz er bedarf gerâtes niht
 noch helfe zuo der künste sin, 135
 wan daz im unser trehtin
 sinn unde mundes günne,
 100 dâ mite er schöne künne
- gedenken unde reden wol.
 swer ander kunst bewâren sol
 den jungen und den alten,
 der muoz geziuges walten
 und helfericher stiure, 105
 mit der sin kunst geiure
 mûg an daz licht gefliezen.
 und sol ein schütze schiezen,
 er muoz hân bogen unde bolz.
 110 kein snider lebet sô rehte stolz,
 der sine kunst bewâere,
 gebriestet im der schære,
 dâ mite er schrôte ein edel tuoch.
 ein kurdiwâner wâhen schuoch
 115 nâch lobelichen sachen
 mac niemer wol gemachen,
 hât er niht âlen unde borst.
 nieman des wilden waldes vorst
 ân ackes mac gehouwen.
 120 swer durch die werden frouwen
 riliche sol turnieren,
 den müezen schöne zieren
 ros unde wâpenkleider;
 jâ darf er wol ir beider,
 125 sol im sin vrouwe nigen.
 tambûren, harpfen, gigen
 bedürfen ouch geziuges wol.
 swaz künste man eht ougen sol,
 die müezen hân gerüste,
 130 mit dem si von der brüste
 ze liehte kûnnen dringen,
 wan sprechen unde singen:
 diu zwei sint alsô tugenthêr,
 daz si bedürfen nihtes mêr
 wan zungen unde sinnes.
 der wirde und des gewinnes
 genûzzen si von schulden,
 daz man si gerne dulden

63 durch die g., deswegen. — 65 und, während doch. — 68 Höflichkeitsformel. — 79 dem, Relativsatz statt eines Folgesatzes: dass ihm. — 84 diu, vgl. Nib. 437,3. — 89 wegen der Stellung des Adj. vgl. Parz. 407. — 94 gebot, Auftrag. — 99 sinn u. mundes, vgl. zu Reinh. 17. — 104 der braucht Werkzeug. — 108 und, pleonastisch vor Bedingungssätzen; s. zu Nib. 50,2. — 111 der, s. zu V. 79. — 113 ein, s. zu Nib. 126,1. — 115 nâch l. s. = lobeliche; vgl. Iw. 148.

- ze hove solte und anderswâ.
 140 nû tuot man in ze liebe dâ
 vil harte lützel guotes.
 die wilden junges muotes
 an der bescheidenheite sint 185
 sô toup und alsô rehte blint,
 145 daz guotiu rede und edel sanc
 si dunket leider alze kranc,
 swie si doch sin ein künstic hort.
 diu swachen schemelichen wort
 von künstelösen tören 190
 150 baz hellent in ir ören,
 dann edele sprüche tugentsam;
 ir muot der ist getihte gram.
 daz brüeve ich unde kiuse:
 si tuont der fledermiuse
 155 gelich, diu nahtes fliuget,
 daz si der glanz betriuget
 an einem fülen spâne,
 daz si lebt in dem wâne,
 daz von dem holze fiuhte
 160 ein wárez lieht dâ liuhte
 und ein gar endelicher schin.
 sus kan ze hove manger sin
 sô vinster an dem muote
 und an wislicher huote
 165 sô gar unmâzen tunkel,
 daz als ein lieht karfunkel
 ein füler und ein böeser funt
 in sines trüeben herzen grunt
 vür edele sprüche schinet.
 170 swer sich uf tilten pinet,
 der kan sich selben tören.
 man wil ungerne hören
 wol sprechen unde singen.
 unfuoge diu kan dringen
 175 vür aller zühte mæze.
 dar umbe ich doch niht lâze
 min sprechen und min singen abe.
 swie kleine ich drumbelönes habe
 von alten und von jungen,
 180 doch mac ich miner zungen
- ir ambet niht verbieten.
 ich wil und muoz mich nieten
 getihtes, al die wile ich lebe.
 ze löne und zeiner höhen gebe
 mir selben üebe ich mine kunst.
 dur waz verbære ich die ver-
 nunst,
 diu dicke und ofte fröuwet mich?
 ob nieman lebte mër denn ich,
 doch seite ich unde sunge,
 190 dur daz mir selben klunge
 min rede und miner stimme schal.
 ich tæte alsam diu nahtegal,
 diu mit ir sanges döne
 ir selben dicke schöne
 195 die langen stunde kürzet.
 swenn über si gestürzet
 wirt ein gezelt von loube,
 sô wirt von ir daz toube
 gevilde lüte erschellet.
 200 ir dôn ir wol gevellet,
 dur daz er trüren stœret.
 ob si dâ nieman hæret,
 daz ist ir alsô mære,
 als ob ieman dâ wære,
 205 der si vernemen kunde wol.
 seht, alsô wil ich unde sol
 dur daz niht lâzen minen list,
 daz ir sô rehte wënic ist,
 die min getihte wol vernemen.
 210 min kunst mirselben sol gezemen:
 wan mir ist sanfte gnuoc dâ
 mite;
 dâ von ich minen alten site
 ungerne wil vermeiden:
 ich muoz eht aber liden
 215 den kumber, des ich hân gewont.
 min sin der spannet unde dont
 dar uf mit höhem flize,
 daz ich vil tage verslize
 ob einem tiefen buoche,
 220 dar inne ich bodem snoche,

169 vür, wie V. 17. — 186 verb. ich., sollte ich v.

- den ich doch vinde kûme.
 zeim endelösen pflûme,
 dar inne ein berc versunke wol,
 gelichen man diz mære sol,
 225 des ich mit rede beginne.
 wil ich den grunt dar inne
 mit worten undergrifen,
 sô muoz ich balde slifen
 hin miner zungen anker.
 230 min lop daz würde kranker,
 ob ich des hie begunde,
 daz ich mit rede niht kunde
 zeim ende wol gerihten.
 ich wil ein mære tihten,
 235 daz allen mæren ist ein her.
 als in daz wilde tobende mer
 vil manic wazzer diuzet:
 sus rinnet unde fliuzeit
 vil mære in diz getihte grôz.
 240 ez hât von rede sô witen vlôz,
 daz man ez kûme ergründen
 mit herzen und mit mûnden
 biz ûf des endes bodem kan.
 daz ich ez hebe mit willen an,
 245 dar ûf hât wol gestiuret mich
 der werde senger Dietrich
 von Basel an dem Orte,
 der als ein êrenborte
 mit zûhten ist gesteinet;
 250 vor schanden ist gereinet
 sin herze sam ein lûter golt.
 dur siner miltekeite solt,
 den ich hân dicke enphangen,
 ist von mir an gevangen
 255 vil snellecliche ein ursuoch,
 der zieren künne wol diz buoch
 mit rede in allen enden.
 geruochet helfe senden
 ein meister aller künste mir,
 260 sô kère ich mines herzen gir
 mit flîze ûf einen prologum,
 der nütze werde und alsô frum,
 daz er den liuten künne geben
 ein bilde ûf tugentricher leben
 265 und ûf bescheidenliche tât.
 von Wirzeburc ich Cuonrât
 von welsche in tiutsch getihte
 mit rimen gerne rihte
 daz alte buoch von Troie.
 270 schön als ein vrischiu gloie
 sol ez hie wider blûejen.
 beginnet sich des müejen
 min herze in ganzen triuwen,
 daz ich ez welle erniuwen
 275 mit worten lûter unde glanz,
 ich bûeze in siner brûche schranz:
 den kan ich wol gelimen
 zeinander hie mit rimen,
 daz er niht für baz spaltet.
 280 ob sin gelücke waltet,
 und wil mir got ze helfe komen,
 sô wirt ein wunder hie vernomen
 von âventiuren wilde;
 dâ bi man sælic bilde
 285 und edel bischaft nemen sol.
 man hœret ûbel unde wol
 gedenken hie der liute.
 swer zûhte und êre triute,
 der biete herze und ôren her:
 290 sô merket und erkennet er
 überflûzgelichen hort
 von strite, daz er hie noch dort
 bevant nie grœzer slahte,
 sô die vor Troie mahte
 vil manic ellentricher helt.
 Dâres, ein ritter ûz erwelt,
 der selbe gnuoc vor Troie streit,
 swaz der in kriechesch hât geseit

246f. gemeint ist Dietrich de fine (*an dem Orte*), der seit 1281 Domkantor in Basel war. — 248f. wie ein Schmuckgürtel mit Edelsteinen, so ist er mit Tugenden geziert. — 251. 259 *ein*, s. zu V. 113. — 284f. vgl. Reinh. 4f. — 288 *triute*, vgl. zu Trist. 156. — 292f. wegen der doppelten Negation vgl. zu Nib. 179,3. — 296 *Dares*, ein Trojaner, Priester des Hephaistos (Ilias 5,9), galt als

- von dirre küniclichen stift,
 300 daz wart mit endelicher schrift
 ze welsche und ze latine bräht.
 dà wider hân ich des gedäht, 315
 daz ich ez welle breiten
 und mit getihte leiten
 305 von welsche und von latine:
 ze tiuscher worte schine
 wirt ez von mir verwandelt. 320
 wird ich sô wol gehandelt
 von götlicher stiure,
 310 daz ich dis äventiure
 mac ûf ein ende bringen,
- ich sag iu von den dingen,
 wie daz vil keiserliche wip
 Helene manigen werden lip
 biz ûf den tôt versérte
 und waz man bluotes rërte,
 daz durch si wart vergozzen.
 ir clârheit was geflozzen
 für alle frouwen ûz erkorn.
 des wart vil manic lip verlorn,
 der von ir minne tôt gelac;
 daz man vil wol gehœren mac,
 ê diz getihte neme ein zil,
 des ich nu hie beginnen wil.

X. Otte mit dem Barte.

Von Konrad von Würzburg.

- Ein keiser Otte was genant,
 des magenkrefte manic lant
 mit vorhten undertænic wart. 20
 schön unde lanc was im der bart,
 5 wand er in zôch vil zarte;
 und swaz er bime barte
 geswuor, daz liez er allez wâr.
 er hete rœtelehtez hâr 25
 und was mit alle ein übel man:
 10 sin herze in argen muote bran,
 daz er bewârte an maneger stete:
 swer iht wider in getete,
 der muoste hân den lip verlorn: 30
 über swen der eit gesworn
 15 von des keisers munde wart:
 ‚dû garnest ez, sam mir min bart‘.
 der muoste ligen tôt zehant,
- wand er dekeine milte vant
 an siner hende danne.
 20 sus hete er manegen manne
 leben unde lip benomen,
 der von sinen gnâden komen
 was durch höher schulde werc.
 Nû hete er dà ze Babenbere
 25 in der schönen veste wit
 gemacht eine höhgezit,
 und was diu zeinen östern.
 des kômen ûzer klöstern
 vil höher eppete in den hof
 und manic werder bischof,
 die mit êren ilten dar:
 ouch kômen dar in lichter schar
 grâven, vriem, dienstman,
 die daz rîche hörten an

Verfasser einer vorhomerischen Ilias. Unter seinem Namen geht eine um 500 n. Chr. entstandene lateinische Schrift, *de excidio Trojae*, eine der Hauptquellen des Mittelalters für die Sagen vom trojanischen Krieg.

3 *m. vorhten*, Plur., den das Mhd. bei Abstrakten überhaupt liebt; vgl. auch nhd. ‚in Ehren, in Treuen, mit Freuden‘ u.s.w. — 8 Rotes Haar gilt seit alter Zeit als Zeichen böser und treuloser Gemütsart. — 10 *argen*; *n* statt *m* im Dat. kommt bei unserm Dichter häufig vor; vgl. V. 20. 87 u.a. — 16 *ez g(e)arnen*, s. zu Nib. 251,3. — *sam. m. m. b.*, ergänze: *ist*; vgl. zu Reinh. 83

- 35 und den keiserlichen voget:
 die kômen alle dar gezoget
 in wûnneclicher presse.
 nû daz gesungen messe
 was an dem ôsterlichen tage,
 40 dô wâren sunder leides clage
 al die tische dâ bereit
 und het man brôt dar ûf geleit
 und manic schône trinevaz
 dar ûf gesetzt umbe daz,
 45 sô der keiser Otte
 mit siner fürsten rotte
 von deme münster quæme,
 daz er dâ wazzer næme
 und er enbizze sâ zehant.
 50 nû was durch äventiur gesant
 ein werder juncherre dar,
 der edel unde wûnnevar
 an herzen unde an libe schein.
 die liute im alle sunder mein
 55 vil hôhen pris dâ gâben.
 sin vater was von Swâben
 herzoge vil gewaltic,
 des gûlte manicvaltich
 solt erben dirre aleine.
 60 der selbe knabe reine
 des tages dâ ze hove gie
 vor den tischen unde lie
 dar ûf die blanken hende sin:
 ein lindeꝝ brôt nam er dar in
 65 und wolte ez ezzen sam diu kint,
 diu des sites elliu sint
 und in der wille stêt dar zuo,
 daz si gerne enbizent vruo.
 Der junge fürste wûnnesam,
 70 als er daz brôt an sich genam
 und er ein teil gebrach dar abe,
 dô giene aldâ mit sime stabe
 des keisers truhsezze
 und schiete, daz man æze,
 75 sô man gesungen hæte gar.
 der selbe der wart des gewar,
 daz der juncherre wert
 des brôtes hæte dâ gegert.
 Des wart er zornic sâ zehant:
 80 der site sin was sô gewant,
 daz in muote ein cleine dinc;
 des lief er an den jungelinc
 mit sime stabe, den er dâ truoc.
 dâ mite er ûf daz houbet sluoc
 85 den knaben edel unde clâr,
 daz ime diu scheidel und daz hâr
 von rôten bluote wurden naz;
 des viel er nider unde saz
 und weinte manegen heizen tra-
 hen.
 90 daz in der truhsezze slahen
 getorste, daz ersach ein helt,
 der was ein ritter ûz erwelt
 und hiez von Kempten Heinrich:
 sin edel muot der hete sich
 95 rilicher manheit angenommen.
 er was mit dem kinde komen
 von Swâben dar, als ich iz las,
 wan er sin zuhtmeister was
 und er in trütlichen zôch.
 100 daz man den juncherren hôch
 als unerbermeclichen sluoc,
 daz muot in sêre und übele nuoc
 und was im leit und ungemach.
 zuo deme truhsezzen sprach
 105 der unverzagete ritter dô
 harte zorniclich alsô:
 ‚Waz habet ir gerochen,
 daz ir nû hât zerbrochen
 iuwer ritterlichen zuht,
 110 daz ir eins edelen fürsten frucht
 als übelliche habet geslagen?

40 *sunder l. cl.*, ohne dass man über etwas zu klagen hatte, d. i. *tadello*s.
 — 48 *wazzer n.*, vgl. zu Parz. 585. — 67 *u. in*, Uebergang aus der relativen
 Satzform in die unabhängige. — 70f. *genam, gebrach*, Plusquamperf. — 75 *ge-
 sungen h.*, das Objekt (*messe*; vgl. V. 38) fehlt wie Nib. 40,1. — 97 *als . . las*,
 in der lat. Quelle; vgl. 752f. — 98 *sin zuhtmeister*, vgl. Trist. 19. — 107 was
 ist euch Leides geschehen? — 110 *daz*, dadurch dass.

- ich wil iu nemelichen sagen,
 ir werbent anders, dan ir sult,
 sit daz ir sunder alle schult
 115 geslagen hât den herren min.⁴
 ‚daz lât iu gar unmære *·sin*‘, 155
 sprach der truhsæze;
 ‚mir ist daz wol gemæze,
 deich ungefuegen schelken were
 120 und einen iegelichen bere,
 der hie ze hove unzühtec ist; 160
 lât iuwer rede an dirre vrist
 beliben algemeine:
 ich fârhte iuch alsô cleine,
 125 als der habich tuot daz huon.
 waz welt ir nû dar zuo tuon,
 daz ich dâ den herzogen sluoc?⁴ 165
 ‚daz wirt bekant iu schiere
 gnuoc‘,
 sprach von Kempten Heinrich;
 130 ‚daz ir fürsten edellich
 alsus künnet bliuwen,
 daz sol iuch hie geriuwen, 170
 wan ich vertrage sin langer niht.
 ir tugentlöser bösewihl,
 135 nû wie getorstet ir geleben,
 daz ir dem kinde hât gegeben
 als ungevüege biusche?
 175 daz iuwer hant unkiusche
 sô rehte unedelliche tuot,
 140 des muoz begiezen iuwer bluot
 den sal und disen vleben.⁴
 dô greif er einen stecken 180
 als einen grözen reitel:
 er sluog in, daz diu scheidel
 145 ime zerklacte sam ein ei
 und im der gebel spielt enzwei
 reht als ein havenschirben,
 daz er begunde zwirben 185
 alumbe und umbe sam ein topf;
 150 daz hirne wart im unt der kopf
- erschellet harte, dunket mich;
 des viel er ûf den esterich
 und lac dâ jæmerlichen tôt.
 der sal wart sines bluotes rôt.
 des huop sich ein michel dôz
 und ein lût gebrehte grôz.
 Nû was ouch der keiser komen
 und hete wazzer dâ genomen
 und was gesezzen über tisch.
 160 daz bluot begunde er alsô vrisch
 ûf dem esteriche sehen.
 er sprach: ‚waz ist alhie ge-
 sehen?
 wer hât den sal entreinet
 unt die getât erscheinet,
 165 daz er bluotic worden ist?⁴
 alsus begunde im an der vrist
 sin werdez ingesinde sagen,
 daz im sin truhsæze erslagen
 wære bi der zit alsô.
 170 mit zorne sprach der keiser dô:
 ‚wer hât an im beswæret mich?⁴
 ‚daz tet von Kempten Hein-
 rich‘,
 riefens algeliche.
 ‚jâ‘, sprach der keiser riche,
 175 ‚hât ime der sinen lip benomen,
 sô ist er uns ze vrüeje komen
 her von Swâben in diz lant.
 er werde schiere nû besant
 vür min angesichte her;
 180 ich wil in vrâgen, war umb er
 mir habe sô vaste an im ge-
 schadet.⁴
 sus wart der ritter dô geladet
 vür den keiser vreissam.
 und als er vür sin ougen quam
 und er in verrest ane sach,
 185 mit zorn er wider in dô sprach:
 ‚wie habet ir, herre, sus getobet,

113 *ir w.*, Objektssatz. — 119 *deich* = *daz ich*. — 125 *tuot*, s. zu Nib. 21,2.
 — 164 *erscheinet*, zum Vorschein gebracht, d.h. getan. — 171 *an im*, in seiner
 (des Truchsessens) Person. — 176 *ze vrüeje*, d.h. ganz zur Unzeit.

- daz min truhsæze höh gelobet
 von iu lit ermordet?
 190 ir habt uf iuch gehordet
 min ungenåde manicvalt:
 iu sol min keiserlich gewalt 230
 erzeiget werden sere:
 ir habt mins hoves ère
 195 und minen pris zebrochen;
 des wirt an iu gerochen
 der höhe mein unt diu geschicht, 235
 daz man den truhsæzen siht
 von iu ze tøde erlempten.⁴
 200 ‚nein, herre‘, sprach von Kempten
 der unverzagete Heinrich;
 ‚lât hie genåde vinden mich 240
 und iuwer stæte hulde.
 geruochet mine unschulde
 205 hie vernemen und mine schult:
 hab ich mit rehter ungedult
 verdienet iuwer vientschaft, 245
 sô lâzet iuwer magenkraft
 mich vellen unde veigen.
 210 mûg aber ich erzeigen,
 daz niht diu schulde wære min,
 sô ruochet mir genædic sin,
 daz ir mir niht übels tuont.
 durch den got, der hiute erstuont
 215 an disem österlichen tage,
 sô gûnnet mir, daz ich bejage
 iuwer keiserliche gunst. 255
 sit daz ir habet die vernunst,
 daz ir von art bescheiden sit,
 220 sô èret dise höhgezît
 an mir vil armen hiute:
 lât mich der werden liute
 geniezen, der man schouwet hie. 260
 kein schulde wart sô michel nie,
 225 da enhøre zuo genâden teil:
- durch daz sô lâzent mich daz heil
 hie vinden und erwerben,
 daz ich iht sül ersterben.⁴
 Der keiser übel unde rôt
 der rede im antwûrte bôt
 ûz eime grimmen herzen.
 er sprach: ‚des tôdes smerzen,
 den hie min truhsæze treit,
 lid ich mit sulcher arebeit,
 235 daz ich niht muotes hân dar zuo,
 daz ich iu keine gnåde tuo
 umb iuwer grôze schulde:
 min keiserlichiu hulde
 muoz iu immer sin verspart.
 240 ir arnet ez, sammir min bart.
 daz min truhsæze tôt
 lit von iu alsunder nôt.⁴
 Der werde ritter Heinrich
 verstuont bi disem eide sich,
 245 den der übel keiser tete,
 daz er benamen an der stete
 daz leben müeste hân verlorn.
 des wart im alsô rehte zorn,
 daz er sich gerne wolte wern
 250 und daz leben sin genern
 mit willicliches herzen ger;
 wand er bekante wol, swaz er
 bi deme barte sin gehiez,
 daz er daz allez stæte liez.
 255 Dâ von sprach er: ‚nû merke
 ich wol,
 daz ich benamen sterben sol;
 des hân ich reht, daz ich mich wer
 und daz leben min gener,
 al die wile daz ich kan.⁴
 hie mite der ûz erwelter man
 geswinde für den keiser spranc.
 er greif in bi dem barte lanc

197 *diug*, Füllwort, ähnlich wie Troj. 63. — 199 *erlempten*, mit eingeschobenem *p*; wegen der Flexion vgl. Nib. 82,2. — 210 *mûg*, vgl. zu Nib. 168,1. — 223 *der*, durch Attraktion statt *die*, oder Gen. part. — 225 dass nicht ein wenig Gnade dazu gehörte; d.h. mag eine Schuld auch noch so gross sein, so gehört doch . . Vgl. zu Reinh. 118. — 228 *iht*, s. zu Nib. 219,1. — 229 *übel u. r.*, vgl. V. 8f. — 254 *stæte lâzen* = *scâr l. V. 7.* — 260 *ûz erwelter*, beachte die nach dem best. Art. seltene starke Flexion!

- und zucte in über sinen tisch:
 ez wære vleisch oder visch,
 265 daz man dā vür ia hete bräht, 305
 daz wart gevellet in ein bāht.
 Als er in bime barte dans,
 daz kinne wart im unt der vlans
 vil hāres dā beroubet:
 270 sin keiserlichez houbet 310
 wart sere entschumpfieret:
 diu krōne wol gezieret,
 diu dar uf gesezet was,
 viel nider in den palas
 275 und al sin rilich zierheit. 315
 er het in under sich geleit
 geswinde bi den ziten;
 er zucte von der siten
 ein mezzzer wol gewezet,
 280 daz het er im gesezet
 vil schiere an sine kelen hin; 320
 mit der hant begund er in
 vast umb den kragen würgen.
 er sprach: ‚nū lāt mich bürgen
 285 enphāhen unde sicherheit,
 daz iuwer gnāde mir bereit 325
 und iuwer hulde werde;
 ir muezet uf der erde
 daz leben anders hān verlorn.
 290 den eit, den ir dā hāt gesworn,
 den velschet, ob ir welt genesen,
 od ez muoz iuwer ende wesen.‘ 330
 Sus lag er uf im an der zit
 und roufte in sere en widerstrit
 295 mit sinem langen barte.
 er wurgto in alsō harte,
 daz er niht mohte sprechen. 335
 die werden unt die vrenchen
 fürsten alle uf sprungen:
 300 si liefen unde drungen
 allgemeinlichen dar,
 dā der keiser tōtgevar 340
- lag under dem von Kempten;
 an kreften den erlempten
 hætens an den stunden
 von ime vil gerne enpunden.
 Dō sprach der ritter Heinrich:
 ‚ist ieman, der nū rüere mich,
 sō muoz der keiser ligen tōt;
 dar nāch sō bringe ich den ze nōt,
 der mich zem ersten rüeret an.
 sit daz ich niht genesen kan,
 sō kumt der wirt ze vreisen:
 ich stich im abe den weisen
 315 mit disem mezzzer veste;
 ouch muezzen sin die geste
 engelten, die mich wellen slāhen:
 ich giuze ir bluotes manegen tra-
 hen,
 ē daz ich mūge verderben.
 nū dar! swer welle sterben,
 der kere her und rüere mich.‘
 sus trätens alle hinder sich,
 als in diu wære schult gebōt.
 der keiser ouch mit maneger nōt
 325 winken sere dā began,
 daz si giengen al hind an.
 Diz wart getān unt diz ge-
 schach.
 zuo deme keiser aber sprach
 der unverzagete Heinrich:
 ‚lāt hie niht langer ligen mich,
 ob ir daz leben wellet hān.
 mir werde sicherheit getān,
 daz ich genese, ich lāze iuch leben:
 wirt mir gewisheit niht gegeben
 umb den lip, ēst iuwer tōt.‘
 hie mite uf sine vinger bōt
 der keiser unde lobte sā
 bi keiserlichen éren dā,
 daz er in lieze bi der stunt
 340 von dannen kēren wol gesunt.

266 ein, s. zu Nib. 126, 1. — 288 uf der e. füllt bloss den Vers und ist nicht zu übersetzen. — 292 od(e) = oder. — 304 an kr. gehört zu erlempten. — 320 welle, s. zu Troj. 288. — 323 wie sie dazu volle Ursache hatten. — 332 Bedingungsatz. — 335 est = ez ist. — 336 uf mit bōt zu verbinden.

- Nû diu sicherheit ergie,
 keiser Otten er dô lie
 geswinde von im ûf stân;
 er hæte im schiere dâ verlân
 345 den bart ûz sinen handen.
 und als er ûf gestanden
 was von dem esteriche wider,
 dô gieng er aber sitzen nider
 ûf sinen stuol von richer art:
 350 daz hâr begunde er unt den bart
 streichen unde sprach alsô
 zuo dem ritter aber dô:
 ‚Ich hân iu sicherheit gegeben,
 daz ich iu lip unde leben
 355 unverderbet lâze:
 nû strichent iuwor strâze,
 alsô daz ir mich iemer
 vermidet und ich niemer
 iuch mit ougen an gesehe.
 360 Ich prûeve daz wol unde spehe,
 daz ir zeim ingesinde mir
 ze swære sit: joch habet ir
 vil harte an mir gunfuoget.
 swer blicket unde luoget
 365 an minen bart, der kiuset wol,
 daz ich iemer gerne sol
 iuwer heimeliche enperen:
 mir muoz ein ander meister sche-
 ren
 denn ir, daz wizzet âne spot.
 370 min bart muoz iemer, sammir got, 410
 iuwer scharsahs miden:
 ez kan unsanfte sniden
 hût unde hâr den kûnegen abe;
 vil wol ich daz befunden habe,
 375 daz ir ein ûbel scherer sit. 415
 ir sult bi dirre tagezit
 uns rûmen hof unde lant.
 sus nam der ritter alzehant
 zuo des keisers mannen
 380 urloup und vuor von dannen.
 Er kërte gegen Swâben wider
 und lie sich dâ ze lande nider
 ûf ein richez lêhengelt.
 acker, wisen unde velt
 385 het der von Kempten, als ich las;
 dar ûf liez er sich, wan er was
 ein dienstman der selben stift.
 uns seit von im diu wære schrift,
 daz er sich schône gar betruoc;
 390 wan er hete gûlte gnuoc
 unt was an êren offenbâr.
 dar nâch über zehen jâr
 kom ez von geschihite alsô,
 daz der keiser Otte dô
 395 eins grôzen urluoges pflac
 und jensit deme gebirge lac
 vor einer stat vil wûnneclich.
 er unt die sine heten sich
 dar ûf gevlizzen manege zit,
 400 wie si der veste gâben strit
 mit steinen und mit philen.
 doch was er bi den wilen
 an liuten alsô nôthafft,
 daz er nâch tiuscher ritterschaft
 405 her ûz begunde senden.
 er hiez in allen enden
 den liuten kûnden unde sagen,
 swer iht hæte bi den tagen
 ze lêhen von dem riche,
 daz in der snellicliche
 410 ze helfe kœme bi der stunt.
 dâ bi tet er den fûrsten kunt,
 swer in wære dienesthaft
 und lêhen oder manschaft
 hæte empfangen under in,
 415 daz er ze helfe kœme hin
 ze Pûlle bi den ziten
 und ime dâ hûlfe striten;
 swer des niht entæte,

367 *iuwer h.*, Gen. — 368 s. zu Iw. 377. — 370 *sammir g.*, wie Reinh. 162. — 386 vgl. 62f. — 387 *der s. st.*, des Klosters zu Kempten; vgl. V. 424ff. — 388 *diu w. sch.*, gemeint ist die lat. Quelle. — 393 *von g.*, von ungefähr. — 396 *jensit d. g.*, d. i. in Italien. — 408—11 sind die Reichsfürsten, 413—18 die unter diesen (*under in*) stehenden Dienstmannen gemeint.

- 420 daz der sin lēhen hæte
verwūrket und ez solte lān.
nū daz diu boteschaft getān
wart in elliu tiuschiu lant,
dō wart ze Kempten hin gesant
435 dem abbet ouch ein bote sā,
der im diu mære seite dā.
Als der fürste lobesam
des keisers boteschaft vernam,
dō wart er uf die vart bereit;
430 ouch wurden schiere, sō man seit,
al sine dienstman besant
und uf die reise dō gemant
mit triuwen und mit eiden.
470 den ritter wol bescheiden
von Kempten hiez er für sich
435 komen.
er sprach: ‚ir habt daz wol ver-
nomen,
daz der keiser hāt gesant
nāch liuten her in tiuschiu lant,
und ich der fürsten einer bin,
440 der im ze helfe komen hin
über daz gebirge sol.
dar zuo bedarf ich iuwer wol
und miner dienstliute:
die mane ich alle hiute
445 und iuch ze vorderst, daz ir vart
und die reise niht enspart,
diu mir und iu geboten ist.
dā von sult ir an dirre vrist
werden uf die vart bereit.‘
450 ‚ach herre, waz hāt ir geseit!‘
sprach von Kempten Heinrich.
‚nū wizzet ir doch wol, daz ich
vür den keiser niht entar
und ich sine hulde gar
455 iemer mē verwūrket hān.
ir sult der reise mich erlān
iemer durch den dienst min.
- der keiser hāt die gnāde sin
vil gar von mir geleitet
460 und über mich gespreitet
siner ungenāden büne.
ich hān erzogen zwēne sūne,
die sende ich, herre, mit iu dar;
ē daz ich alters eine var,
465 sō fūeret ir si bēdesamt:
gezieret wol uf strites amt
kēren si mit iu dā hin.‘
‚nein‘, sprach der abbet, ‚ich
enbin
des muotes niht, daz ich ir ger
470 und iuwer durch si beide enber,
wand ir mir nützer eine sit.
min trōst und al min ēre lit
an iu bi dirre zite:
joch kunnet ir ze strite
475 gerāten ūzer māzen wol,
und swaz man höher dinge sol
ze hove schicken alle wege,
daz mac verrihten iuwer pflege
michels baz dan iemen.
480 sō nütze enist mir niemen
an dirre hūnevert als ir:
dā von sō bite ich, daz ir mir
rāt mit wiser lēre gebet.
ist daz ir dā wider strebet
485 und ir mir dienstes abe gānt,
swaz ir von mir ze lēhen hānt,
weizgot, daz lihe ich anderswar,
dā manz verdienen wol getar.‘
‚Entriuwen‘, sprach der ritter
dō,
490 ‚und ist der rede denne alsō,
daz ir min lēhen lihent hin,
ob ich iu niht gehōrsam bin,
ich var ē mit iu, wizze Krist,
swie mir diu reise an dirre vrist
495 zuo grōzen sorgen si gewant:

433 bei ihrer Treue und ihren Eiden (womit sie jene beschworen hatten).
— 457 zum Lohn für meine (bisherigen) Dienste. — 479 *michels b.*, um vieles b.
— 490 ist es so, wie ihr sagt; vgl. Nib. 337,1. Wegen *und* s. zu Nib. 50,2. —
493 *wizze Kr.*, eine häufige Beteuerungsformel. — 495 *st*, s. zu Gudr. 205,4.

- è daz ich läze üz miner hant 555 was von eime dorfe bräht.
 min lêhen und min ère, unt dô der ritter wol bedäht
 è rite ich unde kère was gesezzen in daz bat,
 mit iu benamen in den töt. dô sach er komen üz der stat
 500 min helfe sol ze rehter nôt ein teil der burgære
 iu bereit mit willen sin, 540 und ouch den keiser mære
 wande ir sit der herre min, stapfen gegen in dort hin.
 den ich dienstes muoz gewern: umb die stat wolt er mit in
 sit ir sin niht welt enpern, teidingen unde kösen.
 505 sô werde erfüllet iuwer muot. dâ von die triuwelösen
 swaz mir der keiser übels tuot, 545 burgære hæten uf geleit
 daz wil ich gerne dulden, mit pârât und mit valscheit,
 durch daz ich iu ze hulden daz si in ze tøde slüegen;
 gedienen müge an dirre vart. 4 si wolten gerne füegen,
 510 hie mit uf sine reise wart so er mit in sprächen wolte,
 bereit der ellentriche man. 550 daz man in slahen solte
 er fuor mit sime herren dan und morden âne widersagen.
 über daz gebirge enwec. nû hæte schiere sich getragen
 er was sô küene und ouch sô quec, diu zit alsô, des bin ich wer,
 515 daz er durch vorhte wënic liez; daz er geriten quam dort her,
 er tet, swaz in sin herre hiez, 555 gewæfens itel unde bar.
 und wart im undertænic gar. ein tougenlichiu harmschar
 si wâren beide schiere dar was im ze läge dâ geleit,
 vür die selben stat gezoget, dar in er ungewarnet reit
 520 dâ der römische voget und wart mit vrechen handen
 lac mit sime her vil starc. 560 eins strites dâ bestanden;
 Heinrich von Kempten allez barc wan diu triuwelöse diet,
 sich vor des keisers angesiht diu tougen sinen schaden riet,
 und quam vür in ze liehte niht, diu wolte im briuwen ungemach.
 525 wan er im ouch den alten haz unt dô der ritter daz ersach
 und durch die schulde sin entsaz, 565 von Kempten in dem bade dort,
 Sô vlöch in der vil küene man: daz man dâ mein unde mort
 ein lützel von dem her hin dan alsus begunde briuwen
 hæet er die hütten sin geslagen. unt daz man an den triuwen
 530 ein bat was im dar in getragen den keiser Otten wolte slahen,
 an eime tage, als ich ez las, 570 dô liez er baden und twahen
 wand ime nâch siner verte was vil gar beliben under wegen:
 gemaches durft; dô badet er als ein üz erwelter degen
 in eime zubere, der im her spranc er üz dem zuber tief.

515 *wënic*, d. i. gar nichts. — 520 *der r. voget*, Kaiser Otto, der Schirmherr Roms. — 526 *und*, und zwar. — 551 *âne w.*, ohne ihm vorher (wie es doch unter ehrlichen Gegnern Brauch war) widersagt zu haben. — 563 *an den tr.*, während des Waffenstillstandes. In dieser Bedeutung erscheint *triuwe* im mittellat. *treuga*, franz. *trève*.

- zuo sime schilte er balde lief,
 575 der hienc an einer wende,
 den nam er zuo der hende
 und ein swert gar üz erwelt;
 dā mite kom der blōze helt
 geloufen zuo dem keiser hin.
 580 von den burgaren löst er in
 und werte in alsō nacket:
 zerhouwen unt zerhacket
 wart von im der vinde gnuoc:
 der liute er vil ze töde sluoc,
 585 die den keiser wolten slahen;
 er gōz ir bluotes manegen trahen
 mit ellenthafter hende.
 ze bitterlichem ende
 er der liute gnuoc dā treip,
 590 und swaz ir lebendic beleip,
 die macht er alle flühtic.
 unt dō der ritter zühtic
 den keiser hete enpunden,
 dō lief er an den stunden
 595 aber in daz bat hin wider,
 dar in saz er dräte nider
 und badet, als er tet dā vor.
 der keiser uf der flühte spor
 rante wider in daz her.
 600 wer in mit manlicher wer
 het erlæset bi der stunt,
 daz was im harte kleine kunt,
 wan er sin niht erkande.
 vür sin gezelt er rande;
 605 dā erbeizte er balde nider
 und saz uf sin gestüele wider
 vil zorniclichen bi der zit.
 die fürsten quāmen alle sit
 vür in gedrungen schiere dar.
 610 er sprach: ‚ir herren, nemet war,
 wie nāch ich was verrāten:
 wan daz mir helfe tāten
 zwō ritterliche hende schin,
 615 sō müeste ich gar verdorben sin
 unt den lip verloren hān.
 wiste ich, wer mir kunt getān
 het alsō baldeclichen trōst,
 daz er mich nacket hāt erlōst,
 ich wolte im lihen unde geben.
 620 den lip hān ich und ouch daz
 leben
 von siner helfe stiure.
 nie ritter wart sō tiure
 noch sō vrech ān allen spot.
 erkennet in ieman, durch got,
 der bringe in vür min ougen her;
 ich bin des offenlichen wer,
 daz er enphāhet richen solt.
 min herze ist ime an triuwen holt
 und muoz im iemer gūnstic wesen:
 630 kein ritter sō gar üz erlesen
 lebt weder hie noch anderswā.
 nū stuonden sumeliche dā,
 die wol westen under in,
 daz Heinrich deme keiser hin
 635 geholfen hāte bi der zit;
 die sprāchen alle wider strit:
 ‚wir wizzen, herre, wol den helt,
 der iuwer leben üz erwelt
 von deme töde erlæset hāt.
 640 nū vert ez leider unde stāt
 umb in alsō bi durre zit,
 daz iuwer ungenāde lit
 ze verre uf sinem rücke:
 er hāt daz ungelücke,
 645 daz er durch sine schulde
 vermīdet iuwer hulde.
 wurd im diu sælde nū getān,
 daz er die möhte wider hān,
 wir liezen, herre, iuch ingesehen.
 650 der keiser dō begunde jehen,
 hæt er den vater sin erslagen,
 er lieze in sine hulde tragen

581 *also n.*, nackt wie er war; vgl. Nib. 369.1. — 591 *die*, grammatisch genau wäre *daz*; vgl. Troj. 84. — 602 *h. kleine*, d.h. durchaus nicht. — 619 *lihen u. g.*, häufige Formel; vgl. V. 732. — 622 *nier.*, nach *ie, nie, iemer, niemer, niht* u.a. wird der unbest. Art. sehr oft weggelassen. — 633 *under in* gehört eigentlich in den vorhergehenden Vers.

- und tæte im sine gnåde schin;
 daz nam er uf die triuwe sin
 655 und uf sin ére keiserlich. 695 und übermuotes künnet pflegen.
 dô wart der ritter Heinrich 695 ,genåde, herre', sprach der degen,
 von Kempten im genennet. ,ich quam betwungenlichen her.
 der keiser wit erkennet dá von sô bit ich unde ger,
 sprach dá wider sâ zehant: daz ir verkieset dise tát.
 660 ,und ist er komen in diz lant, 700 min herre, ein fürste, der hie stät,
 daz weiz ich gerne sunder wân. bi siner hulde mir gebôt,
 wer hæte ouch anders diz getân, daz ich durch keiner slahte nôt
 daz er nacket hiute streit! liez, ich enfüere her mit im.
 wan er ouch die getürstikeit ich setze daz hiut unde nim
 665 truog in sime herzen höh, 705 uf alle mine sælikeit,
 daz er bi dem barte zöch daz ich die vart ungerne reit,
 einen keiser über tisch. wan daz ich muoste, sammir got,
 sin muot ist vrœlich unde vrisch; erfüllen gar sin höh gebot.
 des engilt er niemer: wære ich niht üz mit im komen,
 670 min helfe muoz in iemer 710 min lêhen hæte er mir benomen,
 genædlichen decken. wære ich an den stunden
 doch wil ich in erschrecken an der verte erwunden.'
 und übelliche enphâhen.'
 Dô hiez er balde gâhen
 675 und in ze hove bringen. 715 ir sprach: ,ir üz erwelter kônig;
 mit zorniclichen dingen ir sit unschuldic, høre ich wol;
 wart er für in gefüeret hin. dá von ich gerne lâzen sol
 seht, dô gebârte er wider in, gegen iu den zorn min.
 als er gehaz im wære. mir und gote sult ir sin
 680 ,nú saget', sprach der mære 720 ir habt mir swære vil benomen
 keiser, ,wie getorstet ir unt daz leben min genert:
 ie gestrichen her ze mir den lip den müeste ich hân ver-
 oder vür min ougen komen? zert,
 nú hât ir doch wol vernomen, wan iuwer helfe, sælic man.'
 685 war umbe ich iuwer vient wart: 725 sus spranc er uf und lief in an
 ir sit ez doch, der mir den bart und knuste im ougen unde lide.
 âne scharsaht hât geschorn ein suone lüter und ein vride
 und des grimmelicher zorn wart gemachet under in:
 vil hæres in beroubet hât? ir zweiger vintschaft was dá hin,
 690 daz er noch âne löcke stät. 730 wan der keiser höh geborn
 daz hât gefrumet iuwer hant. und sin grimmelicher zorn
 daz ir getorstet in diz lant was deme ritter niht gevêch.

660 und, s. zu V. 490. — 661 *sunder w.*, gewiss. — 676 mit *z. dingen* = *zornicliche*: vgl. zu lw. 148. — 703 *ich enfüere*, vgl. Parz. 595. — 707 *wan daz*, davor ist zu ergänzen: und ich wære nicht geritten. — 710 gehört zum vorausgehenden und zum nachfolgenden Bedingungssatz. — 723 *wan iuw. h.*, vgl. zu Nib. 75,4.

- ein gelt gap er im unde lëch, und dirre kurzen rede werc,
 daz jâres galt zwei hundert marc. 750 daz ich durch den von Tiersberc
 sin manheit vrevel unde starc in rime hân gerihet
 735 brâht in in hôhen richtuom und in tiutsch getihet
 und in ganzer wîrde ruom, von latine, als er mich bat
 daz man sin noch gedenket wol. ze Strâzburc in der guoten stat,
 dar umbe ein ieglich ritter sol 755 dar inne er ze dem tuome
 wesen sines muotes quec, ist pröbest und ein bluome
 740 werf alle zageheit enwec dâ schinet maneger êren.
 und tiebe sines libes kraft; got welle im sælde mëren,
 wan manheit unde ritterschaft, wan er sô vil der tugende hât.
 diu zwei diu prisent sêre: 760 von Wirzeburc ich Cuonrât
 si bringent lop und êre muoz im iemer heiles biten.
 745 noch eim iegelichen man, er hât der êren strit gestriten
 der si wol gehalten kan mit gerne gebender hende.
 und in beiden mac geleben. hie hât diz mære ein ende.
 hie sol diz mære ein ende geben

XI. Aus Helmbrecht.

Von Wernher dem Gärtner.

- Hie hebet sich ein mære, ,wis willekomen, Helmbrecht?'
 daz vil müelich wære nein, si entâten;
 ze verswigen den liuten. ez wart in widerrâten.
 kunde ich ez bediuten, si sprâchen: ,junkherre min,
 5 wie man in dâ heime enphie! 20 ir sult gote willekomen sin.'
 ob man iht gegen im gie? ,vil liebe susterkindekin,
 nein, ez wart geloufen, got lâte iuch immer sælic sin.'
 al mit einem houfen; diu swester gegen im lief,
 einez für daz ander dranc, mit den armen si in umbeswief.
 10 vater unde muoter spranc, 35 dô sprach er zu der swester:
 als in nie kalp erstürbe. ,grâtiâ vester.'
 wer daz botenbrôt erwürbe? hin für was den jungen gâch,
 dem knehte gap man âne fluoch die alten zugen hinden nâch,
 beide hemede unde bruoch. si enphiengen in beide âne zal.
 15 sprach daz friwip und der kneht: 50 zem vater sprach er: ,dêu sal;'

740 *werf(e)*, vgl. zu Reinh. 283. — 750 wahrscheinlich Berthold von T., der 1247 als Canonicus am Strassburger Dom urkundlich erwähnt wird.

3 *ze versw.*, wenn man es verschweigen wollte; *den liuten* gehört zu *müelich*. — 5 *in*, den aus der Fremde heimkehrenden jungen Helmbrecht. — 11 *als*, davor ist etwa „so fröhlich“ zu ergänzen. — *erstürbe*, Plusquamperf. — 12 *botenbr.*, s. zu Gudr. 125,1. — 21f. es galt als Zeichen feiner Bildung, seine Rede flämisch (niederdeutsch) zu färben. Vgl. noch V. 68—72. — 29 sie begrüßten ihn unzählige Mal. — 30 *dêu sal*, Gott erhalte euch.

- zuo der muoter sprach er sâ
 bêheimisch: ‚dobraytrâ.‘
 si sâhen beide ein ander an,
 beidiu daz wip und der man.
 35 diu hûsfrouwe sprach: ‚her wirt,
 wir sin der sinne gar verirt:
 er ist niht unser beider kint;
 er ist ein Bêheim oder ein Wint.‘
 der vater sprach: ‚er ist ein
 Walch.
 40 min sun, den ich gote bevalch,
 der ist ez niht sicherliche,
 und ist ime doch geliche.‘
 dô sprach sin swester Gotelint:
 ‚er ist niht iuwer beider kint.
 45 er antwurt mir in der latin;
 er mac wol ein pfaffe sin.‘
 ‚entriuwen‘, sprach der friman,
 ‚als ich von iu vernomen hân,
 sô ist er ze Sahsen
 50 od ze Brâbant gewahsen;
 er sprach: ‚liebe susterkindekin;‘
 er mac wol ein Sahse sin.‘
 Der wirt sprach mit rede sleht:
 ‚bist duz min sun Helmbrecht,
 55 dû hâst mich gwunnen dâ mite,
 sprich ein wort nâch unserm site,
 als unser vordern tâten,
 sô daz ichz müge errâten.
 dû sprichest immer: ‚dêu sal‘,
 60 daz ich enweiz, zwiu ez sal.
 ère dine muoter unde mich,
 daz dien wir immer umbe dich,
 sprich ein wort tiutischen;
 ich wil dir dinen hengest wischen,
 65 ich selbe unde niht mîn kneht,
 lieber sun Helmbrecht;
 daz du immer sælic müezest sin!‘
 ‚ey waz saket ir gebûrekin
 und jenez gunêrte wif?
 70 min parit, minen klâren lif
 sol dehein gebûrik man
 zwâre nimmer gripen an.‘
 des erschrac der wirt vil sére.
 dô sprach er aber mère:
 75 ‚bistu? Helmbrecht min suon,
 ich siude dir noch hinte ein huon
 und brâte dir ab einez.
 daz rede ich niht meinez,
 und bist duz niht Helmbrecht, min
 kint,
 80 sit ir ein Bêheim oder ein Wint,
 sô vart hin zuo den Winden.
 ich hân mit minen kinden
 weizgot vil ze schaffen:
 ich gibe ouch keinem phaffen
 85 niht wan sin barez reht.
 sit irz niht Helmbrecht,
 het ich dan alle vische,
 irn twaht bi minem tische
 durch ezzen nimmer iuwer hant.
 90 sit ir ein Sahse od ein Brâbant,
 oder sit ir von Walhen,
 ir müezet iuwer malhen
 mit iu hân gefüeret.
 von iu wirt gerüeret
 95 des minen niht zewâre,
 und wær diu naht ein jâre.
 ich enhân den mete noch den win:
 junkherre, ir sult bi herren sin.‘
 Nû was ez harte spâte.
 100 der knabe wart ze râte
 in sin selbes muote:
 ‚sammir got der guote,
 ich wil iu sagen, wer ich si.
 ez ist hie nindert nâhen bi

32 *dobr.*, guten Morgen. — 54 *ez* pleonastisch gebraucht wie V. 75. 79. 86. 109. S. zu Gudr. 103,3. — 56 *sprich*, wir übersetzen: (damit) dass du sprichst. — 77 *ab* = *aber*. — 78 *meinez*, wegen der Flexion vgl. Walther 25,11. — 80 beachte den Wechsel der Anrede! — 87 Fische galten als sehr feine Speise. — 88 vgl. zu Otte 48. — 90 *od(e)* = *oder*. — 96 *jâre*, mit unberechtigtem *e*. — 102 s. zu Otte 370. — 103 *iu*, wir erwarten *in*, da Helmbrecht mit sich selbst spricht.

- 105 ein wirt, der mich behalte. 140 dā solt dū niht sīn lenger vor;
niht guoter witze ich walte,
daz ich mīn rede verkēre:
ichn tuon ez nimmer mēre.⁴
er sprach: ‚jā bin ich ez der.⁴ 145 Unsælde si verwāzen!
ich bin vil gar erlāzen
110 der vater sprach: ‚nū saget, wer?‘ 145 sō guoter handelunge,
‚der dā heizet alsam ir.⁴ 145 als dā het der junge.
der vater sprach: ‚den nennet
mir.⁴ 145 sīn phārt wart enphettet,
im selben wol gebettet
‚ich bin geheizen Helmbreht;
iuwer sun und iuwer kneht 150 von swester und von muoter.
115 was ich vor einem järe:
daz sage ich iu zewāre.⁴ 150 der vater gap daz fuoter
daz sage ich iu zewāre.⁴ 150 weizgot niht mit zadele.
der vater sprach: ‚nein ir.⁴ swie vil ich var enwadele,
‚ez ist wār.⁴ ‚sō nennet mir sō bin ich an deheiner stete,
mīn ohsen alle viere.⁴ 155 dā man mir tuo, als man im tete.
120 ‚daz tuon ich vil schiere.
der ich dō wīlen pflegte
und mīnen gart ob in wegte,
der eine heizet Ouwer;
ez wart nie gebouwer
125 sō rīche noch sō wacker,
er zaeme uf sinem acker.
der ander der hiez Rāeme;
nie rint sō genāeme
wart geweten under joch.
130 den dritten nenne ich iu noch: 165
der was geheizen Erge.
ez komt von mīner kerge,
daz ich si kan genennen.
welt ir mich noch erkennen?
135 der vierde der hiez Sunne. 170
ob ichs genennen kunne,
des lāt mich geniezen,
heizet mir daz tor uf sliezen.⁴
der vater sprach: ‚tūr unde tor,
daz wart im under den arm
160 gelegt uf einen oven warm,
dā er vil sanfte erbeit,
unz daz ezzen wart bereit.
Dō der knabe erwachtet,
daz ezzen was gemachtet,
und er die hende het getwagen,
hōert, waz fūr in wart getragen.
ich wil iu nennen d’ersten traht:
wær ich ein herre in höher aht,
mit der selben rihte
wolt ich haben pphlihte:
ein krūt vil kleine gesniten;
veizt und mager, in bēden siten,
ein guot fleisch lac dā bi.
hōeret, waz daz ander si:

122 Übergang aus der relativen in die selbständige Satzform. Vgl. Otte 67. — 124 *gebouwer* aus *gebūr* durch Dipthongierung des *ū*, die im bairischen Dialekt schon im 13. Jahrhundert anhebt. Zum ganzen Satz vgl. Reinh. 118. — 126 *er zaeme* = *er enz*. — 136 *kunne*, s. zu Nib. 168,1; vgl. ferner V. 174. 177. 208. — 140 *vor* mit *dā* zu verbinden; vgl. *dā . . bi* V. 207; *dā . . mite* V. 230. — 157 *u. reich*, s. zu Reinh. 283. — 160 *einen*, s. zu Nib. 126,1. — 171 Sauerkraut vertritt noch heute im österreichischen Innviertel, wo unsere Erzählung spielt, beim bäuerlichen Mahle die Stelle der Suppe.

- 175 ein veizter kæse, der was mar;
 diu rihte wart getragen dar. 215
 nû høert, wie ich daz wizze.
 nie veizter gans an spizze
 bi fiure wart gebräten:
 180 mit willen si daz tåten,
 ir deheinen des verdröz;
 si was michel unde gröz,
 gelich einem trappen;
 die sazt man für den knappen.
 185 ein huon gebräten, einz versoten,
 als der wirt het geboten,
 diu wurden ouch getragen dar.
 ein herre næme der spise war,
 swenn er gejeides phlæge
 190 und uf einer warte læge.
 noch spise maneger hande,
 daz gebüre nie bekande
 alsô guote lipnar,
 truoc man für den knaben dar.
 195 der vater sprach: „und het ich
 win,
 des müeste hinte getrunken sin.
 lieber sun min, nû trinc
 den aller besten ursprinc,
 der üz erden ie geflöz;
 200 ich weiz niht brunnen sin genöz, 240
 .wan ze Wankhûsen der:
 den tregt et uns nû niemen her.‘
 Dô si dô mit freuden gâzen,
 der wirt niht wolte lâzen,
 205 er frågte in der mære,
 wie der hoveise wære,
 dâ er wære gewesen bi.
 ,sage mir, sun, wie der si;
 sô sag ich dir denne,
 210 wie ich etewenne 250
 bi minen jungen jâren
 die liute sach gebâren.‘
 ,vater min, daz sage mir;
 zehant sô wil ich sagen dir,
 swes dû mich frågen wil:
 der niuwen site weiz ich vil.‘
 ,Wilten dô ich was ein kneht
 und mich din ene Helmbreht,
 der min vater was genant,
 220 hin ze hove het gesant
 mit kæse und mit eier,
 als noch tuot ein meier:
 dô nam ich der ritter war
 und markte ir geverte gar.
 225 si wâren hovelich unde gemeit
 und kunden niht mit schalkheit,
 als nû bi disen ziten kan
 manic wip und manic man.
 die ritter heten einen site,
 230 dâ liebtens sich den frouwen mite:
 einez ist buhurdiern genant,
 daz tet ein hoveman mir bekant,
 dô ich in frågte der mære,
 wie ez genennet wære.
 235 si fuoren, sam si wolten toben
 (dar umbe hôte ich si loben),
 ein schar hin, diu ander her;
 ez fuor diser unde der,
 als er enen wolte stözen.
 240 under minen genözen
 ist ez selten geschehen,
 daz ich ze hove hân gesehen.
 als si danne daz getåten,
 einen tanz si dô getråten
 245 mit höchvertigem gesange:
 daz kurz die wile lange.
 vil schiere kam ein spilman;
 mit siner gigen huop er an:
 dô stuonden uf die frouwen
 250 (die möht man gerne schouwen),
 die ritter gegen in giengen,
 bi handen si si viengen.
 dâ was wunne überkraft

201 *Wankhûsen*, ein Dorf im österr. Innviertel; s. zu V. 171. — 203 *gâzen*, Plusquamperf. — 205 *er frågte* = *er enfr.*; vgl. z.B. Reinh. 36; Otte 703. — 206 *der hoveise*, Dat.; vgl. nhd. ‚dem ist (= damit verhält es sich) nicht so‘. — 241 *selten*, s. zu Nib. 8,1. — 242 *daz*, was. — 243 *getåten*, Plusquamperf.

- von frouwen und von ritterschaft
 255 in süezer ougen weide.
 junkherren unde meide
 si tanzten fröliche,
 arne unde riche.
 als des danne nimmè was,
 260 sò gie dar einer unde las
 von einem, der hiez Ernest.
 swaz ieglich aller gernest
 wolte tuon, daz vand er.
 dô schôz aber der ander
 265 mit dem bogen zuo dem zil.
 maneger freude was dâ vil:
 ener jagte, dirre birste.
 der dô was der wirste,
 der wære uns nû der beste.
 270 wie wol ich etewenne weste,
 waz triuwe und ère merte,
 è ez valscheit verkêrte!
 die valschen und die lösen,
 die diu reht verbösen
 275 mit ir listen kunden,
 die herrn in dô niht gunden
 dâ ze hove der spise.
 der ist nû der wise,
 der lösen unde liegen kan;
 280 der ist ze hove ein werder man
 und hât guot und ère
 leider michels mære
 danne ein man, der rehte lebet 320
 und nâch gotes hulden strebet.
 285 als vil weiz ich der alten site.
 sun, nû ère mich dâ mite
 und sage mir die niuwen.
 „Daz tuon ich entriuwen.
 daz sint nû hovelichiu dinc: 325
 290 „trinkâ, herre, trinkâ trinc!
 trinc daz üz; sò trinke ich daz.
 wie môhte uns immer werden
 baz?“
 vernim, waz ich bediute.
 è vant man werde liute
 295 bi den schænen frouwen:
 nû muoz man si schouwen
 bi dem veilen wine.
 daz sint die hœhsten pine
 den âbent und den morgen,
 300 wie si daz besorgen,
 ob des wines zerinne,
 wie der wirt gewinne
 einen, der si als guot,
 dâ von si haben hœhen muot.
 305 daz sint nû ir brieve und minne:
 „vil sùeze litgebinne,
 ir sult fûllen uns den maser.
 ein affe und ein narre was er,
 der ie gesente sinen lip
 310 fûr guoten win umbe ein wip.“
 swer liegen kan, der ist gemeit;
 triegen daz ist hœvescheit;
 er ist gefûege, swer den man
 mit guoter rede versniden kan;
 315 swer schiltet schalliche,
 der ist nû tugentriche.
 der alten leben, geloubet mir,
 die dâ lebent alsam ir,
 der ist nû in dem banne
 und ist wibe und manne
 ze genôze als mære
 als ein hâhære.
 âht und ban daz ist ein spot.
 Der vater sprach: „daz er-
 barme got
 325 und si im immer gekleit,
 daz diu unreht sint sò breit.
 die alten turnei sint verslagen,

261 gemeint ist Herzog Ernst, dessen sagenhafte Geschichte schon im 12. Jahrh. von einem niederrheinischen Dichter nach lat. Vorlage in deutschen Reimpaaren bearbeitet worden war. — 282 *michels m.*, wie Nib. 414,2. — 287 u. *sage*, dem vorhergehenden Satz unterzuordnen. Vgl. V. 56. — 290 *trinkâ*, s. zu Nib. 95,1. — 297 dort, wo Wein feil ist. — 319 *der*, als ob *des alten . . der dâ lebet . .* vorhergienge.

- und sint die niuwen für getragen.
wilen hörte man kröieren sô:
330 „heyâ, ritter, wis et frô!“
nû kröiert man durch den tac:
„jagâ, ritter, jagâ jac!
stichâ stich! slahâ slach!
stûmbel den, der è gesach;
335 slach mir dem abe den fuoz;
tuo mir dem der hende buoz:
dû solt mir disen hâhen
und enen richen vâhen,
der git uns wol hundert phunt.“
340 „Mir sint die site alle kunt.
vater min, wan daz ich enwil,
ich trouwe dir gesagen vil
niuwan von den niuwen siten.
ich muoz slâfen, ich hân vil
geriten;
345 mir ist hint ruowe nôt.“
dô tâten si, als er gebôt.
lilachen was dâ fremde;
ein niuwewaschen hemde
sin swester Gotelint dô swief
350 über daz bette, dâ er slief,
unz ez hôhe wart betaget.
wie er nû vert, daz wirt gesaget.
Ez ist billich unde reht,
daz der junge Helmbreht
355 ûz ziehe, ob er iht bringe
von hove gâmelicher dinge
dem vater, der muoter und der
swester.
jâ zewâre, unde wester,
waz ez allez wære,
360 ir lachtet der mære:
dem vater er brâht ein wetzstein,
daz nie mâder dehein
in kumpf bezzern gebant,
und eine segense, daz nie hant
365 sô guote gezôch durch daz gras: 405
- hey welch gebürkleinôt daz was!
und brâht im ein bile,
daz in maneger wile
gesmit sô guotez nie kein smit,
370 und eine hacken dâ mit.
einen fuhspelz sô guot er
brâhte siner muoter,
Helmbreht der junge knabe:
den zôch er einem phaffen abe;
375 ob erz roubte oder stæle,
vil ungerne ich daz hæle,
wær ich sin an ein ende komen.
einem krâmer hete er genomen
ein sldin gebinde;
380 daz gap er Gotelinde,
und einen borten wol beslagen,
den billicher solte tragen
eines edelen mannes kint
dan sin swester Gotelint.
385 dem knehte schuoch mit riemen.
die het er ander niemen
sô verre gefüeret
noch mit handen gerüeret.
sô hövesch was Helmbreht:
390 wære er noch sines vater kneht,
er het in lâzen âne schuoch.
dem friwibe ein houbettuoch
brâht er unde ein bendel rôt;
der zweier was der dierne nôt.
395 Nû sprechet, wie lange si
der knabe dem vater bi.
siben tage, daz ist wâr.
diu wile dûhte in ein jâr,
daz er niht enroubte.
400 zehant er urloubte
von vater und von muoter.
„neinâ, lieber sun vil guoter,
ob dû trouwest geleben
des ich dir hân ze geben
immer unz an min ende,

358 *wester* = *westet ir*. — 369 *gesmit(e)*, Prät. von *smiden*. — 374 *zôch*, Plusquamperf. — 377 hätte ich es erfahren können. — 386 *ander n.*, für keinen andern. — 390 vgl. V. 114. — 394 ironisch. — 395 *si*, s. zu V. 136.

- sô sitz und twach dine hende; 445 noch weiz ich einen richen man,
 genc niuwan üz unt in. der hât mir leit ouch getân,
 sun, tuo die hovewise hin; der az zuo den krâphen brôt:
 diu ist bitter unde sür. rich ich daz niht, sô bin ich töt.
 410 noch gerner bin ich ein gebür noch weiz ich einen richen,
 danne ein armer hoveman, 450 daz mir sicherlichen
 der nie huobegelt gewan deheiner leider nie getete;
 und niuwan zallen ziten durch eines bischoves bete
 uf den lip muoz riten wolt ich ez niht enlân,
 415 den âbent und den morgen daz er mir leides hât getân.⁴
 und muoz dar under sorgen, 455 der vater sprach: ‚waz ist daz?‘
 swenn in sine vinde vâhen, ‚er lie die gürtel witer baz,
 stümbeln unde hâhen.‘ do er saz ob sinem tische.
 ‚Vater‘, sprach der junge, hey waz ich des erwische,
 420 ‚diner handelunge daz dâ heizet sin!
 der solt dû immer haben danc. 460 daz muoz allez wesen min,
 doch sit ich niht wines tranc, daz im ziuhet phluoc unt wagen.
 des ist mër danne ein woche: daz hilfet mir, daz ich sol tragen
 des gürtel ich drier loche gewant ze wihnahten,
 425 an der gürtel min hinhinder. swie ich daz mac betrahten.
 ich muoz et haben rinder, 465 wes wænt et er vil tumber gouch,
 è diu rinke gestè zwære und etelicher ouch,
 an der stat, dâ si was è. der mir herzen leit hât getân?
 ez werdent phlüege gesümet liez ich daz ungerochen stân,
 430 und rinder uf gerümet, sô wære ich niht ein frecher.
 è mir der lip geraste 470 der blies in einen becher
 und aber wider gemaste. den schüm von dem biere:
 mir hât ein richen getân und ræche ich daz niht schiere,
 sô leide, daz mir nie man sô würde ich nimmer frouwen
 435 alsô vil getân hât. wert,
 über mines toten sât zwære, und solte ouch nimmer
 sach ich in eines riten. swert
 möht et erz erbiten, 475 gürtlen umbe mine siten.
 er giltet mir mit houfen. man heeret in kurzen ziten
 440 siniu rinder müezen loufen. von Helmbrehte mære,
 siniu schâf, siniu swin, daz witer hof wirt lære;
 daz er dem lieben toten min und vinde ich niht den selben
 alsô zertrat sin arbeit: man,
 daz ist mir inneclichen leit. 480 sô tribe ich doch diu rinder dan.⁴

406 *tw. d. h.*, d.h. iss. — 418 die Infinitive sind Objekt zu *sorgen*. — 438 *erbiten*, vgl. Gudr. 67,4. — 447 es ist sozusagen eine Missachtung des feinen Gebäckes, gemeines Brot dazu zu essen. — 450 davor ist etwa zu ergänzen: *der hât mir sô leide getân*. — 456 bei Tisch den Gürtel nachzulassen oder den Schaum vom Biere zu blasen (V. 470f.) verstieß gegen die feine Sitte.

- Der vater sprach: ‚nū nenne
 mir, 520
 daz ichz immer diene hīn ze dir,
 dine gesellen die knaben,
 die dich daz gelēret haben,
 485 daz dū dem richen manne
 sine habe nemest danne, 525
 so er zuo den krāphen izzet brōt;
 die nenne mir, des ist mir nōt.
 ‚Daz ist mīn geselle Lembers-
 lint
 490 und Slickenwider; die zwēne sint, 530
 von den ich hān die lēre.
 noch nenne ich dir mēre.
 Hellesac und Rütelschrein,
 daz sint die schuolmeister mīn,
 495 Kūefrāz und Mūschenkelch.
 nū sich, herre vater, welch
 knaben sint an der schar.
 die sehse ich hān genennet gar.
 mīn geselle Wolfesdrūzzel
 500 ūf tuot er āne slūzzel 540
 alliu slōz und isenhalt.
 in einem jāre ich hān gezalt
 hundert isenhalt grōz,
 daz ie daz slōz danne schōz,
 505 als er von verren gie dar zuo. 545
 ros, ohsen unde manic kuo
 ungezalt sint beliben,
 diu er ūz hove hāt getriben.
 noch hān ich einen compān,
 510 daz nie knappe gewan 550
 einen namen alsō hovelich;
 den gap im diu herzoginne rich,
 diu edele und diu frie,
 von Nōnarre Narrie:
 515 der ist geheizen Wolfesdarm. 555
 ez si kalt oder warm,
 roubes wirt er nimmer vol.
 diupheit tuot im sō wol,
 der enwirt er nimmer sat.
 einen fuoz er nie getrat
 ūz der ūbele in die gūete.
 im strebet et sin gemūete
 gegen der ūbeltēete,
 als diu krā tuot zuo der sēte.
 Der vater sprach: ‚nūsage mir,
 wie si sprechen hīn ze dir,
 ieglich dīn geselle,
 sō er dir rūefen welle.
 ‚vater mīn, daz ist mīn name,
 des ich mich nimmer geschame:
 ich bin genant Slintezgeu.
 die gebūren ich vil selten freu,
 die mir sint gesezzen.
 ir kint mūezen ezzen
 535 ūz dem wazzer daz koch.
 leider tuon ich in noch:
 dem ich daz ouge ūz drücke,
 disen houwe ich in den rücke,
 disen binde ich in den āmeizstoc,
 enem ziue ich den loc
 540 mit der zange ūz dem barte,
 dem andern rize ich die swarte,
 enem mülle ich die lide,
 disen henke ich in die wide
 545 bi den sparrādern siu.
 daz die būren hānt, daz ist mīn.
 swā unser zehen riten,
 ob unser zweinez erbiten,
 daz ist umb alle ir ēre,
 550 ob ir noch wāre mēre.
 ‚Sun, die dū dā nennest,
 swie wol dū si erkennest
 baz dan ich, vil liebez kint,
 doch swie rāze si dā sint,
 sō got wil selbe wachen,
 sō kan ein scherger machen,
 daz si tretent, swie er wil,
 wær ir noch dristunt als vil.
 510 davor zu ergänzen: mit solchem Namen. — 519 als Folgesatz wiederzugeben. — 520 *einen f.*, einen F. weit. — 524 *tuot*, s. zu Nib. 21, 2. — 527 *ieglich dīn g.*, vgl. zu Gudr. 127, 1. — 533 die meine Nachbarn sind. — 535 *ūz dem w.*, nur die ärmsten Leute machen das Mehl mit Wasser statt Milch an.

,Vater, daz ich ê tete,
 560 hin für durch aller kûnege bete
 wolte ich sin nimmere tuon. 575
 manege gans und manic luon,
 rinder, kâese und fuoter
 hân ich dir und miner muoter
 565 gefridet vor miner sellen vil:
 des ich nû nimmer tuon wil. 580
 ir sprechet alzo sere
 frumen knaben an ir ere,
 der deheiner nimmer missetuot,
 570 er roube, er stele daz guot.
 hetet irz niht verkallet, 585
 noch sô vil ûf uns geschallet,
 iuwer tohter Gotelinde
 die wolte ich Lemberslinde
 mime gesellen hân gegeben;
 sô hete si daz beste leben,
 daz ie wip bi einem man
 ze der welte ie gewan.
 kürsen, mantel, linwât,
 als ez diu kirche beste hât,
 des gabe er ir den vollen hort,
 hetet ir sô scherphiu wort
 gegen uns niht gesprochen.
 und woltes alle wochen
 ein iteniuwez slegerint
 ezzen, daz hete Gotelint.⁴

XII. Aus dem Passional.

Theophilus und der Teufel.

Noch sult ir wunder schouwen
 an der guoten vrouwen,
 wie si wil helfen unde kan.
 ez was ein êrhafter man
 5 in einem lande ein bischof;
 der het über sinen hof
 und über daz amt an siner stat
 einen andern gesat,
 der was genant Thêophilus.
 10 dirre vicedominus
 den bischof harte wol verstuont,
 als die wisen noch tuont:
 swaz man dâ solde schaffen,
 den leien und den pfaffen
 15 besunder unde in allen
 muoste er wol gevallen,
 wan er sô wislich vertrat
 daz ambet und des herren stat,
 dar inne er vlizlichen warp.
 20 dô der bischof gestarp
 unde die tuomherren gar
 nâmen an gesprache war,
 wen man ze bischove kûr,
 si sazten in dô manegen vûr:
 25 iedoch gevielen si dar an,
 daz si den êrhaften man
 Thêophilum wolden haben.
 als er des willen hete entsaben,
 den man im drâte underschriet,
 30 sin demuot im dô geriet,
 daz er quam vûr si alle samt:
 die hêrschaft und daz grôze amt
 genzlich er dô widersprach:
 ‚ez were mir grôz ungemach‘,
 35 sprach er, ‚ob diu bûrde
 geleit ûf mich nu wûrde:
 ich habe amtes genuoc.
 daz trage ich, als ichz vor truoc,
 daz ich an siner stat bin.‘
 40 alle der tuomherren sin
 wart dô umbe gewant,
 unde erkurn in zehant

⁵⁷⁰ *er r., er st., wenn er auch r. und st.*

² d.i. Maria. — ²⁰ *gestarp*, Plusquamperf. — ²⁴ *in*, refl., wie V. 42. — ³⁹ *siner*, d.h. des Bischofs.

- einen andern an daz bistuom.
 der liez ouch Thèophilum
 45 dar nâch wesen an siner stat. 85 wie du kumst in die werdikeit:
 dar under schiere ein sache trat
 in einem ungemüete scharf,
 daz der bischof verwarf
 Thèophilum durch vintschaft
 50 von der benanten hêrschaft. 90 (dêswâr, ez ist doch kleine
 des schamte sich Thèophilus,
 daz er niht vicedominus
 als dâ vor solde wesen;
 er dûhte sich gar ungenesen
 55 an êren unde geletzet,
 daz er was entsetzet
 von des amtes werdikeit.
 sin ungemach und sin leit
 alze verre in dô vertruoec,
 60 wan ez in groblichen sluoc
 ûz der rehten strâze hin:
 im ranc nâch hêrschaft sin sin,
 als nâch dem âse tuot der rûde.
 Nu was ouch in der stat ein
 jûde,
 65 der in den swarzen buochen 105
 die liste kunde ersuoehen,
 daz er mit tiuveln umbe gie.
 Thèophilus dô gar verlie
 sin herze uf dises jûden rât;
 70 in der hêlsten unvlât
 gruob er nâch arzetien,
 die in solden vrien
 von der benanten leide.
 ‚din sorge ich von dir scheidē,
 75 sprach der jûde, ‚ob ich an dir 115
 gehêre, daz du volgest mir,
 swaz ich dir nutzlich râte.‘
 und dô sprach jener drâte:
 ‚jâ ich, jâ, sprich, waz du wilt;
 80 min herze nihtes niht bevilt, 120
 ez envolge dir vil gar.‘
 als des der jûde wart gewar,
 dô sprach er: ‚sô wil ich dir sagen
 die wârheit undder niht verdagen.
 85 wie du kumst in die werdikeit:
 gotes und der kristenheit
 solt du dich verzien
 und dar zuo Marien.
 tuo niuwan daz eine,
 90 (dêswâr, ez ist doch kleine
 und lit niht grôziu maht dar
 an),
 sô wirt dir genzlich undertân
 din volle hêrschaft als é.
 dir wirt gewaldes dar zuo mê,
 95 des dir der tiuvel helfen sol.‘
 Thèophilus sprach: ‚tuo sô wol
 und hilf mir in daz ambet wider;
 ich wil mit willen werfen nider
 von mir, swaz du hâst genant.‘
 100 dô rief der jûde sâ zehant
 eime tiuuele, der quam
 und sich der sache ane nam,
 ‚diu hie beteidiget was.
 der jûde im dô vor las
 105 disiu leitlichen wort:
 ‚wiltu‘, sprach er, ‚treten vort
 an diner sache?‘ ‚jâ‘, sprach er.
 ‚sô ist des tiuvels beger,
 daz dû dich solt verzien
 110 gotes und Marien
 und kristenliches lebenes:
 ist daz du dich verebenes
 und disen drien wider seist,
 sô wil haben dirre geist
 von dir ein hantveste,
 diu dich zuo im beste.‘
 dô sprach sin valschiu zunge
 in rehter vestenunge:
 ‚ichschrîbe, swaz ich solschriben,
 120 daz ich ot muge beliben
 an êren, als ich é beleip.‘
 hie mite er einen brief schreip

63 tuot = ringet; s. zu Nib. 21,2. — 84 der (wârheit), Gen. zu niht: nichts von dieser. — 87 verzien = verzihen. — 90 dêswâr = daz ist wâr, wahrlich. — 91 es kostet keine grosse Mühe. — 95 sol, Futur. — 97 und hilf, s. zu Gudr. 95,1.

- mit siner wol vertuomten hant.
 als er dô was gewant.
- 125 der valsche tôrehte gief
 slöz an den leidigen brief
 sin ingesigel. diz volquam.
 der tiuvel disen brief nam
 und vuorte in hin ze grunde,
- 130 dâ mit leides kunde
 Théophilô geordent wart
 ein stat nâch siner hinwart,
 dâ er solde sitzen
 an kelden unde an hitzen
- 135 gepiniget in der hœchsten klage.
 Dar nâch an dem andern tage,
 dô diz gelübde geschach,
 des tiuvels kunst vür brach;
 wan er mit vlize alsô warp,
- 140 uniz diu ergerunge erstarp,
 diu den bischof hete enzunt
 uf Théophilum, sinen vrunt.
 der bischof nâch im sante;
 sin leit er im wante,
- 145 wand er in vriuntlichen bat,
 daz er wære an siner stat
 und des amtes pflege,
 wan im daz gelæge
 aller beste wære kunt.
- 150 sus wart im wider in der stunt
 sîn amt und sîn ère,
 dar an er vür baz mære
 wuohs nâch des tiuvels spot.
- Nu wolde ouch unser herre got,
- 155 der wise und der milde,
 an im geben ein bilde
 uns sündern vil krauken.
 daz wir niht solden wanken
 üz siner heiligen zuoversiht.
- 160 nie wart sô grôzer sünden pfliht,
 noch sô starkiu vriuntschaft
 an dem menschen behaft
 ze des tiuvels untriuwe,
- kunt er in ganze riuwe,
 165 sin breche unde velle
 mit tugentlicher elle
 aller hande sünden bant.
 Théophilô wart gesant
 ein vunke rehter riuwe,
 170 sô daz der ungetriuwe
 gesach wol offen sinen schaden,
 wie er sich hete überladen
 mit einer swaren bürde,
 und welher lôn im würde
 175 nâch dises lebens ende.
 dô er die missewende
 in im selber gesach,
 durch sin leidec herze in stach
 diu strâle höher vorhte;
 180 diu sache ouch an im worhte,
 daz er sich aller vröude enthielt;
 herze unde hende er vielt
 zuo gote und zuo Marien;
 weinen unde schrien
- 185 was im stæte wolveil:
 daz grimige urteil,
 daz von gote was gegeben
 über sin vil armez leben,
 hete er stæte in blicke,
 190 dar inne im dicke und dicke
 diu ongen über runnen.
 im wâru der riuwen brunnen
 mildlicliche entslozzen:
 hie von wart üz gegozzen
 durch sin ougen mildiu vluot.
- Dô sin betrüebter muot
 eine wile des gepflac,
 zeimâl er vor dem altar lac,
 dâ diu reine milde
- 200 stuont an einem bilde
 und hete ir kint in ir schôz.
 sin klagendez siuften wart sô grôz,
 in dem er unser vrouwen an rief,
 daz er vor müedikeit entslif

157 *krauken*, s. zu Nib. 74, 2. — 160 ff. vgl. in Bezug auf die Konstruktion Reinh. 118 ff. — 165 ff. das, wie es scheint, vom Krämer hergenommene Bild ist nicht ganz klar; jedenfalls ist *unde velle* störender Zusatz. — 190 *dar inne*, dabei. — 197 *gepflac*, s. zu V. 20. — 198 *zeimâl* = *ze eime mâl*.

- 205 vor dem altar, dā er lac.
 die wile er dises slāfes pflac,
 in des geistes schouwe
 erschein im unser vrouwe,
 diu in ernstlich an sach. 250
- 210 mit herten worten si dō sprach:
 ‚eiā, du tōrehter man,
 waz hāstu arges getān,
 daz du min kint unde mich
 verworfen hāst sō lesterlich, 255
 und ouch daz kristenliche leben,
 daz dir ze sælden was gegeben!‘
 ‚ō, sprach er dō, ‚vrouwe guot,
 durch din selber dēmuot
 sō lā dich nū erbarmen 260
 mich sūnder vil armen,
 oder ich bin ewiglich verlorn.
 verkius, vrouwe, dinen zorn
 gein miner grōzen schulde;
 gewinne mir die hulde 265
 gein dime lieben kinde,
 daz ouch sin zorn erwinde,
 den er ze rehte ūf mich hāt.
 owi, owē der missetāt,
 in der ich bin unz her gesin!‘ 270
- 230 dō sprach zuo im diu künegin:
 ‚wilt du noch versinnen dich
 und min kint unde mich
 in rehtem lobe erkennen
 und dich vūr baz nennen 275
 einen kristenen man
 und dar an tugentlich bestān
 mit vestenunge hie und dā?‘
 ‚jā wærliehen, jā, jā!
 jā, sprach er, ‚vrouwe guot, 280
 jā ich wil herze unde muot
 immer an dich wenden.
 hilf ot mir nū verenden
 gein dime lieben kinde,
 daz sin zorn erwinde, 285
 245 in den ich verre bin getreten.‘
- dō wart Jēsns gebeten
 von ir, unz er abe liez.
 Mariā hūeten in dō hiez,
 daz er iht ander weide
 sich stricte in die leide,
 wan im disiu was verlān.
 und dō entwachte dirre man
 mit grōzen vrōuden genuoc:
 siner sorge er sich versluoc
 durch die schōenen gesiht.
 mit alles lobes zuopflīht
 danete er der edeln vrouwen,
 wie si ir kint vūr in bat.
 Jedoch niht genzlich von im trat
 sīn leit, sīn alte vorhte:
 daz jener brief worhte,
 den er noch dort weste
 in des gelūbdes veste, 265
 daz er ē den tiuveln tet.
 dō sprach er aber sīn gebet
 hin zuo der edeln vronwen:
 ‚ō vrouwe, lāz beschouwen,
 ob ich armer vinde
 an dime lieben kinde,
 daz er min sūnde mir vergit:
 den brief, der dort verborgen lit,
 der ein geziuc ist über mich,
 vrouwe min, daz underbrich 275
 und schaffe mir den brief wider;
 sō lit min zwifel gar dar nider,
 des min krankez herze pflac.‘
 in dem gebet er ouch entlac.
 und dō begunde er schouwen
 als ē unser vrouwen;
 des sich minrete sīn nōt.
 unser vrouwe dō gebōt
 mit gewaltes volleiste
 dem vil ūbeln geiste,
 daz er den brief solde holn.
 des wart der tiuvel sō verkoln,

207 vor seinen geistigen Augen. — 220 armen, s. zu V. 157. — 227 er, s. Nib. 26,2. — 247 abe liez, nāml. den zorn. — 263 dort, in der Hölle. — 264 in ceste, zur Bekräftigung. — 274 daz underbr., Anakoluth.

daz er mit lüter stimme schré: 305 unz er entwart der sünde.
 ‚wäfen hiute und immer më, ein offen urkunde
 waz uns diu vrouwe schaden tuot!‘ zeigte er und gab in den brief.
 290 doch muoste er varn in die gluot, daz volc dō mit vrōuden rief
 swaz er klagte unde rief. nāch reines willen gebot:
 er brāhte wider disen brief; 310 ‚gelobet sistu, herre got,
 der wart gegeben Thēophilō. an der getriuwen muoter din,
 dō entwachte er und wart vrō, diu getriuwe uns mac sin,
 295 wan er den brief bi im vant. sō wir mit ganzem muote
 er gienc hin al zehant beveln uns in ir huote
 mit vrōuden vür den bischof 315 und in ir scherm uns verlān.‘
 und hiez beruofen uf den hof Thēophilus der guote man
 al gemein die pfafheit. starp an dem dritten tage.
 300 wie in der tiuvel ē versneit, sin leit, sin ungemach, sin klage
 und wā mite er was geschant, wart von Marien im benomen,
 daz machte er offenlich bekant, 320 als ir habet nū vernomen
 und wie er unser vrouwen bat, hie bevor an den worten min:
 diu getriulich vür in trat, des si gelobet diu künegin!

XIII. Aus dem Âmis.

Von dem Stricker.

Âmis und der Bischof.

Nu saget uns der Strickære, 15 baz, denn ieman tæte,
 wer der erste man wære, wand er es state hæte.
 der liegen unt triegen ane vienc, sin miltekeit was alsō grōz,
 unt wie sin wille vür sich gienc, daz es den bischof verdrōz,
 5 daz er niht widersatzes vant. dem er was gelōrsam.
 er het hūs in Engellant 20 daz er des sō vil von im vernam,
 in einer stat ze Trānis daz hiez er niht ane nit.
 unt hiez der phaffe Âmis. er kom zem phaffen zeiner zit.
 er was der buoche ein wise man zuo dem sprach der bischof:
 10 unt vergap sō gar, swaz er gewan, ‚herre, ir habet grøzern hof
 beidiu durch ère unt durch got, 25 zallen ziten denne ich;
 daz er der milte gebot daz ist harte unbillich.
 ze keiner zit übergie. ir habet überigez guot,
 er lie die geste unde enphie daz ir mit höfscheit vertuot:

291 *swaz*, wie sehr auch.

7 *ze Trānis*, vgl. *ze Santen* Nib. 5,4; *ze Breziljān* Iw. 5. Wir übersetzen die Präp. nicht. — 9 *der buoche*, Gen. der Beziehung. — *wise*, beachte die schwache Flexion! — 14 *die geste*, gemeins. Objekt zu *lie* und *enphie*. — 15 *tæte*, s. zu Iw. 277. — 21 *hiez*, wie Iw. 78.

- des sult ir mir ein teil geben.
 30 ir endürfet dā niht wider streben;
 ich enwils von iu niht enberu; 70
 ze wære, ir müezet michs gewern.
 dō sprach der phaffe Âmis:
 ‚min mnot der stêt ze solher wis,
 35 daz ich min guot vil wol verzer
 unt mich des vil gar gewer,
 des mir über werden sol:
 wærs mære, ich bedörftes wol.
 ich engibe iu anders niht:
 40 geruoht ir miner spise iht,
 sô ritet in daz hûs min
 unt lât mich iuwern wirt sin,
 swie dicke ez inwer wille si,
 unt lât mich dirre gâbe vri.
 45 ich engib iu umbe disiu dinc
 nimmer einen phenninc.
 daz wart dem bischove zorn.
 ‚sô ist din kirche verlorn‘,
 sprach er, ‚die ir von mir hât,
 50 umb die selben missetât.
 er sprach: ‚des sorg ich kleine.
 ich diz dinc alterseine
 ich was iu gehörsam ie;
 dar an versümet ich mich nie.
 55 ouch heizet mich versuochen
 mit worten und an den buochen.
 kunn ich min amt alsô wol,
 sô ich ze rehte kunnan sol,
 des lât ouch geniezen mich.
 60 der bischof sprach: ‚daz tuon ich.
 sit ich iuch versuochen sol.
 sô kan ich iuch versuochen wol 100
 mit kurzen worten hie zehant:
 ir habet den habech an gerant.
 65 saget mir, wie vil des meres si;
 der rede enlâz ich iuch niht vri;
 unt bedenket iuch vil ebne ē. 105
- saget ir mir minner oder mē,
 ich tuon iu solhen zorn schin,
 daz diu kirche muoz verloren sin.
 ‚des ist ein vuoder‘, sprach er.
 der bischof sprach: ‚nu saget, wer
 gestêt iu des? den zeigtet mir.
 der phaffe sprach: ‚daz müezet ir.
 75 ichn liug iu niht als umbe ein hâr.
 endunket ez iuch niht vil wâr,
 sô machet ir mir stille stên
 diu wazzer, din dar in gën,
 sô mizz ichz unde lâze iuch sehen,
 80 daz ir mir nâch müezet jehen.
 der bischof sprach zem phaffen:
 ‚sit irz alsô wellet schaffen,
 sô lât diu wazzer vür sich gân;
 ich wil iuchs mezzens erlân,
 85 sît ichs niht verenden mac.
 nu saget mir, wie manec tac
 ist von Âdam unze her?‘
 ‚der sint siben‘, sprach er.
 ‚als die ende hânt genomen,
 90 sô siht man aber siben komen.
 swie lange disiu werlt stê,
 irn wirt doch minner noch mē.
 daz was dem bischove ungemach.
 zornliche er zuo dem phaffen
 sprach:
 95 nu saget mir aber dâ bi,
 welhez rehte enmitten si
 uf disem ertriche.
 teilt irz niht vil geliche,
 ir wert der kirchen âne.
 des sagt mir niht nâch wâne.
 der phaffe sprach: ‚daz si getân.
 diu kirche, die ich von iu hân,
 diu stêt enmitten rehte.
 daz heizet iuwer knehte
 100 mezzen mit einem seile;

30 *wider*, mit *dā* zu verbinden. — 37 *des* (statt *daz*) infolge Attraktion durch das vorangehende *des*. — 51 *kleine*, d.h. gar nicht. — 57 *kunn(e)*. s. zu Nib. 168.1. — 64 sprichwörtlich: ihr habt einen überlegenen Gegner herausgefordert. — 78 *gën*, beachte den Konj.! — 96 welcher Ort genau in der Mitte liegt. — 99 *wert* = *werdet*.

- reich ez an deheinem teile
eines halmes breit vürbaz,
sô nemt die kirchen umbe daz.⁴ 145
der bischof sprach: ‚ir lieget.
110 swie harte ir mich betriaget,
doch muoz ich iu gelouben ê,
dann ich daz mezzen ane gê.
nu saget mir, wie verre 150
(ir sit ein wiser herre)
115 von der erde unz an den himel si.⁴
der phaffe sprach: ‚ob ez sô bi,
dar ruofet samfte ein man.
herre, zwivelt ir iht dran, 155
sô stigt hin uf: sô ruofe ich,
120 unt hærter niht vil greite mich,
sô stigt vil balde her nider
unt habet iu die kirchen wider.⁴
daz was dem bischove leit. 160
er sprach: ‚iwer wisheit
125 diu ‚muet mich sô sere.
nu sagt mir aber mere,
wie breit der himel müge sin,
oder diu kirche ist min.⁴ 165
dô sprach der phaffe Ámis:
130 ‚des mach ich iuch vil schiere wis,
als mir min kunst hât geseit,
sô ist er tûsent klâfter breit
unt dar zuo tûsent ellen.
welt ir si rehte zellen 170
135 (des wil ich iu wol gunnen),
sô sult ir die sunnen
und ouch den mänen nemen abe
unt swaz der himel sterren habe,
unt rûcket in dann über al 175
140 zesamen: er wirt alsô smal,
swenne ir in gemezzen hât,
daz ir mir mine kirchen lâť.⁴
- der bischof sprach: ‚ir kunnet vil;
dâ von ich niht enberen wil,
ir müezet mich dâ mite êren
und einen esel diu buoch lèren.
sit ir den himel gemezzen hât
unt den wec, der hin unz dar gât,
unt dar zuo mer und erden,
nu wil ich innen werden,
ob iu iht kunne widerstân.
habt ir diz allez getân,
daz ir mir hie vore zelt,
sô tuot ir ouch wol, swaz ir welt.
nu wil ich schouwen hie bi,
ob daz ander allez wâr si.
gelêrt ir nû den esel wol,
sô nim ich allez daz vür vol,
daz ir mir habt gesagt,
160 unt weiz wol, daz ir rehte jugť.⁴
‚nu gebt mir einen esel her;
den wil ich lèren⁴, sprach er.
dô wart in kurzen stunden
ein jungêr esel vunden,
165 den brâhte man dem phaffen dar.
der bischof sprach: ‚nu nemet
war,
unt wenne ir in gelêret hât,
daz ir mich die zit wizzen lâť.⁴
der phaffe sprach: ‚ir wizzet wol,
170 swer ein kint lèren sol,
unz man im wisheit müeze jehen,
daz enmac nimmer ê geschehen,
er müeze lèren zweinzec jar;
dâ von weiz ich vüre wâr,
175 gelêre ich einen esel wol
in drizec jâren, als ich sol,
sit er sprechen nine kan,
dâ muoz es in genüegen an.⁴

106 *reich*, Konj. wie V. 57. — 112 *gê*, s. zu V. 15. — 116 *ob . . bi*, hypothetischer Vordersatz, daher der Konj. — 120 *hærter* = *hæret ir*. — 139 *unt rûcket*, s. zu Reinh. 283. — 145 *ir müezet*, Objektssatz. — 146 *und . . lèren*, Beordnung statt Unterordnung; s. zu Parz. 77. — *diu buoch l*, lesen lehren. — 170 *swer*, wenn einer. — 172 als Objektssatz zu *wizzet* wiederzugehen; ebenso V. 178 zu *weiz* V. 174. — 173 *er müeze* = *er enm*. — 178 verbinde *dâ . . an*; ebenso *dâ . . inne* V. 207.

- noch gelernet wan daz ä.
 260 der hât er vil gesehen dâ,
 dô sprach erz dicke umbe daz,
 daz erz bedâhte deste baz.
 er lernet üz der mâze wol; 275
 ich lère in, swaz ich sol.
 265 des was der bischof harte vrô.
 alsus schieden si sich dô
 harte minnecliche.
 nu löste got der riche 280
 den phaffen von der selben nôt,
 270 wan der bischof der lac töt
- dâ nâch in einer kurzen zit.
 nu enlêrt er niht den esel sit.
 nu dûhte der phaffe Âmis
 die liute alle alsô wis,
 daz si gewis wolten wesen,
 wâr der bischof genesen,
 er het den esel gelêret.
 des wart der phaffe gêret
 unt harte witen erkant.
 280 swer daz mâere bevant
 der reit dar oder er gienc,
 wand er die liute wol enphiene.

XIV. Kobold und Eisbär.

- Swer hovelicher mâere ger,
 der neige herze und ôre her:
 dem git dis âventiure
 ein lachen ze stiure.
 5 ich lache ouch, swenne des wirt zit,
 ob sorge mir die muoze git,
 der ich von rehte ie muoste pflegen.
 Nu hært, wie der von Norwegen,
 ein künic edel und hôch geborn,
 10 ein andern künige üz erkorn,
 an adele sime genôzen,
 an richeit dem grôzen
 und an gewalt dem starken
 künige von Tenemarken
 15 sante ein zamen wazzerbern.
 zwâr ich wil iuch der wârheit wern: 40
 er was der wîzen einer,
 ein grôzer, niht ein kleiner.
 dem bern dâ gegeben wart
 20 gein Tenemarken uf die vart
 ein wegewiser villân,
 von dem lande ein Norman.
 der in fûeren solde
 und sin durch miete wolde
- 25 schön uf der selben verte pflegen.
 hin fuoren si von Norwegen
 über den sê, den starken,
 und quâmen ze Tenemarken
 in des edelen küniges laut.
 30 dô si von stade uf den sant
 quâmen beide, dirre und der,
 des bern meister und der ber
 des bern pfleger nam den bern
 bi der lannen, hin fuort ern.
 35 er sünnte kleine sinen ganc,
 wan in der âbent des tages twanc,
 daz er ilte vaste
 gein herbergen durch raste.
 er gâhte sere durch gemach,
 unz daz er ligen vor im sach
 ein schene dorf. dâ hin kêrt er,
 im volgte an siner hant der ber.
 dô er in daz dorf quam,
 dâ sach er wit und wunnesam
 45 in einem hove guot hûsgemach.
 und er den hof só schene sach,
 er dâhte in sinem sinne,
 dâ sæze ein ritter inne

275 dass sie überzeugt zu sein meinten; davon abhängig *er het*.
 1 *ger*, s. zu Nib. 168,1; Gudr. 205,4. — 7 *der*, auf *sorge* zu beziehen. — 34 *ern*
 = *er in*. — 46 *und* vertritt hier eine Zeitpartikel; ebenso V. 198.

- oder sus ein guoter hande man.
 50 dar kërte der villân
 mit dem bern sâ zehant.
 den wirt des hoves er dâ vant
 gar trûric vor dem hove stân; 90
 er was ein guot einvaltic man,
 55 von art ein rechter gebûr.
 swie ofte im hart unde sûr
 wart sin lipnar mit nôt,
 er gap doch gûtlich sin brôt
 ieslichem, der sin ruochte 95
 60 und in mit zûhten suochte.
 • Mit dem bern der Norman
 den wirt dô grûezen began.
 der wirt im dancte schône;
 er jach: ‚daz iu got lône!‘ 100
 65 und hiez in willekomen sîn.
 er sprach: ‚vil lieber friunt min,
 durch inwer zuht tuot mir bekant,
 waz tieres fûert ir an der hant?
 ist diu selbe crêatiure
 70 gehiure oder ungehiure?
 daz eisliche kunder
 ist ez ein merwunder?
 muoz ich mich vor im fûrliten iht?‘
 der Norman sprach: ‚nein, herre,
 niht: 110
 75 ez ist ein zamer wazzerber.
 min herre der kûnic sant in her,
 der êrenriche von Norwegen.
 disem kûniclichen degen
 hât er in ze prêsant 115
 80 her gesendet in diz lant,
 dem ich in fûern und bringen sol.
 vil lieber wirt, nu tuot sô wol,
 als iuwern tugenden si geslaht,
 und lât mich mit iu über naht 120
 85 bliiben under dache
 in iuwerm hûsgemache.‘
- Der guote Tene einvaltic
 sprach: ‚ich bin ungewaltic
 des hûses und des hoves min.‘
 der Norman sprach: ‚wie mac
 daz sin?‘
 des antwurt im der wirt zehant;
 er jach: ‚der tiuvels valant
 und sin gespenste ist zuo mir
 kome
 in minen hof und hât benomen
 95 mir, swaz ich freuden ie gewan.
 mit nihte ich daz ervaren kan,
 waz crêatiure ez si.
 sin hant ist swær alsam ein bli:
 swen ez erreicht mit dem slage,
 100 swie grôz er si, swie starc sin
 klage,
 ez sleht in, daz er vellet nider.
 sin gestalt und siniu lider
 diu moht ich leider nie gesehen,
 wan daz ich des fûrwârmuoz jehen
 105 und sage ez iu ze wunder,
 daz ich gefriesch nie kunder
 sô starc noch sô gelenke.
 tische, stüele und benke
 die sint in ringe alsam ein bal.
 110 ez wirfet ûf und zetal
 die schüzzeln und die tôpfe gar.
 ez rumpelt stæte fûr sich dar.
 ovenbret und ovensteine,
 kôrbe, kisten algemeine,
 115 diu wirfet ez hin unde her.
 ez gêt ot allez daz entwer,
 swaz ist in dem hove min.
 nu hân ouch ich die freise sin
 und sin untât geflogen
 120 und hân mich gar von im gezogen,
 des ich mich an iuch selben zieh.
 seht, min gesinde und al min fieh

60 und . . . suochte, s. zu Amis 146. — 61 Mit dem b. stellen wir nach. — 68 s. zu lw. 227. — waz tieres, was für ein T. — 78 disem k. d., dem K. dieses Landes. — 84 und lât, s. zu V. 60. — 97 waz cr., wie lw. 227. — 118 ouch, s. zu Parz. 113. — 119 geflogen = geflohen. — 121 zieh, wir erwarten ziuhe. — 122 fieh = fihe. Die Diphthongierung ist durch h bewirkt.

- hät ez herüz von im getriben 160 der im doch süwer gnuoc wart
und ist aleine drinne bliben. sider.
- 125 von im ich grözen kumber dol. der gast im seite grözen danc,
vil lieber gast, ir seht ouch wol, er nam die spise und den tranc,
daz mir hüs-rät ist wilde. in gotes namen dar gienc er
ich hân uf dîz gevilde hin in den hof, mit im der ber.
- 130 zestøret und zerüttet. 163 Der guote man von Norwegen
ist leider al min hüs-gemach. tet für sich den gotes segen.
der gast gezogenlichen sprach: hin gienc er in ein bachhüs;
,vil lieber wirt, daz ist mir leit. er ahte klein uf solhen grüs,
lät mich durch iuwer hövischeit 170 als in der wirt dô seite.
und durch iuwer zuht hinin ein fiur er bereite,
und lät mich hint darinne sin. als im der hunger geriet:
waz ob mir lihte hilfet got, sin kost er söt unde briet.
daz der tüvel und sin spot dô nû diu koste was bereit,
und sin trucnüsse mich verbirt? 175 er az und tranc und was gemeit
140 ,turrt irz gewägen,‘ sprach der darnâch diu müede in darzuo truoc,
wirt, daz er sich leit uf eine banc
,ich gans iu inneclichen wol. und der slâf in des betwanc.
ob ich die wârheit sprechen sol. der bere was von deme gêne laz:
sô dunket ez mich tumplich.‘ 180 dô er im gnuoc des widers gaz,
der Norman sprach: ,nu stiuret er leit sich bi daz fiur nider:
mich im wâren müede sinu lider.
- 145 und minen bern mit spise. Dô nû der guote man gelac
ich dunke iuch tump od wise und slâfes nâch der müede pfac
ich wâg ez, swie mirz halt ergât.‘ 185 und ouch der müede ber entslief,
,sit ir sin niht welt haben rât,‘ hært, wie einschretel dort herlief;
sprach der wirt, der guote man, daz was kûm drier spannen lanc.
150 ,ich teile iu mite, swaz ich hân. gein dem fiur ez vaste spranc.
min einvaltigez arnuot, ez was gar eislich getân
vil lieber gast, daz nemt für guot.‘ 190 und het ein rôtez keppel an.
der wirt ez gütlich im erbôt: daz ir die wârheit wizzet,
er gap im hier unde brôt, ez het ein fleisch gespizzet
155 fleisch, ruoben unde salz, an einen spîz isenin;
er gap im eier unde smalz den truoc ez in der hende sin.
und frischer buttern gnuoc dâ- 195 daz schretel ungehiure
mite sich sazte zuo dem fiure
ze spise nâch des landes site und briet sin fleisch durch lipnar.
und sinem bern einen wider, und ez des bern wart gewar,

137 *waz ob*, vgl. zu Nib. 458,2. — 160 *sider*, im Hause durch den Kampf mit dem Schretel. — 166 befahl sich in Gottes Schutz. — 178 *und* vertritt hier eine Ortspartikel. — *des*, wegen seiner Müdigkeit. — 180 *im*, Dat. commodi. — *gaz*, Plusquamperf.

- ez dächte in sinem sinne:
 200 ‚waz tuot diz kunder hinne?
 ez ist sô griulich getân,
 und sol ez bi dir hie bestân,
 du muost sin lihte schaden nemen.
 nein, blibens dar ez niht gezemen.
 205 ich hân die andern gar verjaget:
 ich bin ouch noch sô niht ver-
 zaget,
 ez muoz mir rûmen diz gemach.
 nitlich ez uf den bern sach.
 ez sach ot dar und allez dar;
 210 ze lest erwac ez sich sin gar
 und gap dem bern einen slac
 mit dem spizze uf den nac.
 er rampf sich unde grein ez an.
 daz schretel spranc von im hindan
 215 und briet sin fleischel fürbaz,
 unz daz ez wart von smalze naz.
 dem bern ez aber einez sluoc;
 der ber im aber daz vertruoc.
 ez briet sin fleisch für sich dar,
 unz daz ez rehte wart gewar,
 220 daz nû der brâte sûste
 und in der hitze brüste.
 den spiz ez mit dem brâten zöch
 vaste uf über daz houbet hôch:
 225 daz beese tuster ungeslaht
 sluoc ûz aller siner maht
 den müeden bern über daz mûl.
 nu was der ber doch niht sô fûl,
 er fuor uf und lief ez an.
 230 daz schretel im dâ niht entran.
 er begreif ez mit den tätzen,
 bizzen, krimmen unde kratzen
 begonde er ez sô grimme,
 daz ez in grimmer stimme
 235 und überlût engestlichen schrê:
 ‚wê herre wê! wê herre wê!
 swie kleine im wâren sinu lider,
 ez was doch starc und greif hin
 wider
 dem müeden bern in den giel.
 240 ez zezerret im den triel,
 ez beiz, ez krazte in unde kram,
 daz er vor zorne lûte erbram
 und schrei in grözem grimme
 sin angeborne stimme,
 245 diu alsô grimmiclich erhal,
 daz allez daz dâ von erschal,
 daz in dem witen hove was.
 ob ir ietwederz dâ genas,
 für wâr, daz was ein wunder.
 250 der bere und diz unkunder
 begonden grimmiclichen toben.
 iezunt lac daz schretel oben,
 bi einer wil lac ob der ber.
 si wielkenz hin unde her.
 255 die zwêne kampfgeverten
 sich beide vaste werten.
 nu bizâ biz! nu limmâ lim!
 nukratzâ kratz! nu krimmâ krim!
 si bizzen unde lumen,
 260 si krazten unde krummen
 einander alsô grimmiclich,
 daz als harte ervorhte sich
 des bern meister, daz er flöch
 und in den bachoven kröch.
 265 er kröch hin in und sach herfür
 gar trûric ûz des ovens tür:
 er luoget ûz dem luoge
 und sach die grôzen unfuoge,
 diu an dem bern dâ geschach.
 270 daz was sins herzen ungemach.
 daz schretel mit dem bern vaht
 vil vaste hin gein mitternaht.
 zuo lest er ez doch überwant:
 ez flöch von im und verswant.
 275 war ez quam, wer weiz daz?
 der bere was von dem strite laz,

203 *du muost*, s. zu Iw. 292. — 204 *ez*, Accus. — 207 *ez muoz* = *ez enmüeze*, negativer Folgesatz. — 209 er sah nur immerfort dahin. — 211 *und gap*, s. zu V. 60. — 229 *er fuor*, s. zu V. 206. — 254 *ez walken*, s. zu Nib. 245,1. — 257f. vgl. Helmbr. 290.302f.

- er leit sich uf den estrich wider
und rast diu kampfmüeden lider.
der Norman sach wol dise ge-
schilt,
280 er quam ot üz dem oven niht; 320
mit vorhten er dar inne lac,
unz daz er sach den liehten tac.
dô alrêrst kröch er herfür
gar ruozic üz des ovens tür.
285 dô er üz dem oven quam, 325
sinen bern er dô nam
und fuort in üz dem hove hinfür.
der wirt des hoves stuont vor
der tür,
dem gaste er gnoten morgen bôt. 330
290 er het gehört wol dise nôt,
diu in dem hove dâ geschach.
der guote wirt gütlichen sprach:
,und lebt ir noch, vil guoter man?‘
,jâ, sit mir got des lebens gan,
295 sô lebe ich gerne für baz.‘ 335
ze vil geredet, waz touc daz?
mit kurzen worten überslagen,
er dancte im grôze, hört ich sagen,
und nam urloup. hin gienc er,
300 mit im gienc der zekrazte ber.
Der guote wirt, der villân, 340
dô rüsten sinen pfluoc began.
des pflac er unde was sin site,
wan er betruoc sich dâ mite.
305 er fuor uf daz gevilde hin
durch siner lipnar gewin.
sinen pfluoc er dâ gevienc, 345
ze acker er dâ mite gienc.
er ment sin ohsen, hin treip er.
310 nu lief daz schretel dort her
und trat ob im uf einen stein.
mit bluote wâren siniu bein
berunnen uf und zetel; 350
sin libel daz was umberal
815 zekraztet und zebizzen;
- zekerret und zerizzen
was sin keppel, daz ez truoc.
ez rief eislich und lûte gnuoc
und sprach dem bûmanne zuo;
ez rief wol dristunt: ‚hêrstûz, dû?
hêrstûz, dû? hêrstûz iedoch?
lebet din grôziu katze noch?‘
er luoget uf und sach ez an.
sus antwurt im der bûman:
,jâ, jâ, min grôziu katze,
dir ze trutze und ze tratze
lebt si, du bæsez wihtel, noch.
sammir daz ohsel und daz joch,
fünf jungen si mir hint gewan.
diu sint schœne und wol getân,
lanesitie, wiz und hêrlich,
der alten katzen alliu glich.
,fünf jungen?‘ sprach daz schre-
telin.
,jâ,‘ sprach er, ‚uf die triuwe min.
loufe hin und schouwe sie:
diu gesêh sô schœner katzen nie.
besich doch, ob ez wâr si!‘
,pfi dich,‘ sprach daz schretel,
,pfi!
sol ich si schouwen? wê mir wart.
nein, nein, ich kum niht uf die
vart.
sint ir nu sehse worden,
si begonden mich ermorden:
diu eine tet mir ê sô wê,
in dinen hof ich nimmer mê
kume, die wile ich hân min leben.‘
diu rede quam dem bûman eben.
Daz schretel sâ vor im ver-
swant,
der bûman kêrte heim zehant.
in sinen hof zôch er sich wider
und was dâ mit gemache sider.
er und sin wip und siniu kint
diu lebten dâ mit freuden sint.

278 *rast(e)* = *rastete*. — 285 *quam*, Plusquamperf.; ebenso *geschach* V. 291.
— 293 *und* gibt der Frage mehr Nachdruck. — 328 vgl. *sam mir min lip* Reinh.
83. — 342 *begonden* Konj., hier lediglich zur Umschreibung des Konditionalis.
— 344 als Folgesatz zu übersetzen. — 346 *eben*, gelegen.

LYRIK.

I. Namenlose Lieder.

1.

Dü bist min, ich bin din:
des solt dü gewis sin.
dü bist beslozzen
in minem herzen.
5 verlorn ist daz slüzzelin:
dü muost immer drinne sin.

2.

Mich dunket niht só guotes noch só lobesam
só diu liechte röse und diu minne mines man.
diu kleinen vogellin
diu singent in dem walde: dëst manegem herzen liep.
5 mir enkome min holde, ine hân der sumerwunne niet.

3.

Ich hân gesehen, daz mir in herzen sanfte tuot:
des grîenen loubes bin ich worden wolgemuot.
diu heide wunnlichen stât.
mirst liep, dazs alsó vil der schœnen bluomen hât.

4.

Springe wir den reigen tet senede nôt,
nu, vrouwe min, der ist nû zergangen.
Vrôm uns gegen dem meigen, sist wunneclîch bevangen
uns kumet sin schin. von bluomen rôt.
5 Der winter, der der heide

5.

In lichter varwe stât der walt, 5 Senede liebe: wer wær alt,
der vogele schal nu dænet. dâ sich diu zît só schœnet?
Diu wunne ist worden manievalt. her Meie, iu ist der bris gezalt:
des meien tugent krœnet der winter si gehœnet.

II. Der von Kürenberg.

Ich zöch mir einen valken mære danne ein jār.
 dō ich in gezamete, als ich in wolte hān,
 und ich im sin gevidere mit golde wol bewant,
 er huop sich uf vil hōhe und floug in anderiu lant.
 5 Sit sach ich den valken schöne vliengen:
 er fuorte an sinem fuoze sidine riemen
 und was im sin gevidere alrōt guldin.
 got sende si zesamene, die gerne geliebe wellen sin.'

„Ez gāt mir vonne herzen, daz ich geweine.
 10 ich und min geselle müezen uns scheiden.
 daz machent lügenære: got der gebe in leit!
 der uns zwei versuonde vil wol, des war ich gemeit.'"

Wip vile schōene, nu var du sam mir:
 lieb unde leide teile ich sament dir.
 15 die wile unz ich daz leben hān, sō bist du mir vil liep.
 wan minnest einen bāsen, des engan ich dir niet.

Dirre tunkel sterne, sich, der birget sich.
 als tuo du, frouwe schōene. sō du sehest mich,
 sō lā du diniu ougen gēn an einen andern man:
 20 son weiz doch lützel ieman, wiez under uns zweim ist getān.

Aller wibe wūne diu gēt noch megetin.
 als ich an si gesende den lieben boten min,
 jō wurbe ichz gerne selbe, wār ez ir schade niet.
 in weiz, wiech ir gevalle: mir wart nie wip alsō liep.

25 Wip unde vederspil die werdent lihte zam:
 swer si ze rehte lucket, sō suochent si den man.
 als warb ein schōene ritter umb eine frouwen gut.
 als ich dar an gedenke, sō stēt wol hōhe min muot.

1ff. vgl. dazu Kriemhildens Traum Nib. 1ff. — 2 *gezamete*, Plusquamperf. — 20l. *ieman*, d.h. niemand. — 24 *in* = *ich ne*. — 26 *swer*, wenn einer. — 28 er ist näml. selbst der *ritter* der vorhergehenden Zeile.

III. Dietmar von Aist.

1.

Ahi nu kumet uns diu zit,
 der kleinen vogelline sanc.
 ez gruoget wol diu linde breit,
 zergangen ist der winter lanc.
 5 nu siht man bluomen wol getân
 ûeben an der heide ir schîn.
 des wirt vil manic herze frô:
 des selben trœstet sich daz min.

2.

Ûf der linden obene
 dâ sanc ein kleinez vogellin.
 vor dem walde wart ez lût:
 dô huop sich aber daz herze min
 5 an eine stat, da'z ê dâ was.
 ich sach die rôsebluomen stân:
 die manent mich der gedanke vil,
 die ich hin zeiner frouwen hân.

3.

‚Slâfest du, min friedel?
 wan wecket unsich leider schiere.
 ein vogellin sô wol getân
 daz ist der linden an daz zwi ge-
 gân.‘

5 ‚Ich was vil sanfte entslâfen:
 nu rüefestu, kint: wâfen, wâfen!
 liep âne leit mac niht gesin.
 swaz du gebiutst, daz leiste ich,
 fründin mîn.‘

Diu frouwe begunde weinen.

10 ‚du rîtest hinne und lât mich einen.
 wenne wilt du wider her?
 owê du fûerest mine fröide dar.‘

4.

Ez stuont ein frouwe alleine
 und warte uber heide
 unde warte ir liebe.
 so gesach si valken fliegen:
 5 ‚sô wol dir, valke, daz du bist!
 du flingest, swar dir liep ist:
 du erkînest in dem walde
 ein boum, der dir gevalle.

alsô hân onch ich getân:
 10 ich erkôs mir selbe man;
 den welten miniu ougen.
 daz nidet schœne frouwen.
 owê wan lânt si mir min liep?
 jo engerte ich ir deheiner trûtes
 niet.‘

2,5 *dâ*, das erste relative *da* verstärkend; s. zu Nib. 224.4. — 3,2 *wan* = *man*. — *wecket*, als Fut. zu übersetzen. — 10 *eine* ‚allein‘ wird in der Regel schwach flektiert. — 4,13 *wan* = *wande ne*, warum nicht?

IV. Kaiser Heinrich VI.

- Ich grüeze mit gesange die süezen,
 die ich vermiden niht wil noch enmac.
 deich si rehte von munde mohte grüezen,
 ach leides, des ist vil manic tac.
 5 swer nu disiu liet singe vor ir,
 der ich sô gar unsenfteclichen enbir,
 ez si wip oder man, der habe si gegrüezet von mir.
 Mir sint diu riche und diu lant undertân,
 swenne ich bi der minnelichen bin;
 10 unde swenne ich gescheide von dan,
 sost mir al min gewalt und min richtuom dâ hin!
 senden kumber den zel ich mir danne ze habe.
 sus kan ich an vröuden uf stigen joch abe,
 und bringe den wehsel, wæn ich, durch ir liebe ze grabe.
 15 Sit daz ich si sô gar herzelichen minne
 und si âne wanc zallen ziten trage
 beide in herzen und ouch in sinne,
 underwilent mit vil manger klage,
 waz git mir dar umbe diu liebe ze lône?
 20 dâ biutet si mir ez sô rehte schône.
 ê ich mich ir verzige, ich verzige mich ê der krône.
 Er sündet sich, swer des niht geloubet,
 ich möhte geleben mangen lieben tac,
 obe joch niemer krône kæme uf min houbet;
 25 des ich mich âne si niht vermezzen enmac.
 verlüre ich si, waz hete ich danne?
 dâ töhte ich ze vröuden noch wibe noch manne
 und wære min bester tröst beidiu ze ähte und ze banne.

3 *deich* = *daz ich*. — 7 *habe gegr.*, beachte das Perf.! — 14 *den*, demonstr.
 — *ze gr.*, bis an mein Grab. — 20 *ez bieten*, s. zu Nib. 245,1.

V. Hartmann von Aue.

- Dem kriuze zimt wol reiner muot
und kiusche site:
sò mac man sælde und allez guot
erwerben mite.
- 5 Ouch ist ez niht ein kleiner haft
dem tumben man,
der sinem libe meisterschaft
niht halten kan.
Ez wil niht, daz man si
10 der werke drunder fri:
waz touc ez uf der wât,
ders an dem herzen niene hât?
Nû zinsent, ritter, iuwer leben
und ouch den muot
- 15 durch in, der iu dà hât gegeben
lip unde guot.
Swes schilt ie was zer werlte bereit
uf hôhen pris,
ob er den gote nû verseit,
20 der ist niht wis.
Wan swem daz ist beschert,
daz er dà wol gevert,
daz giltet beidiu teil,
der werlte lop, der sêle heil.
- 25 Diu werlt mich lachet triegent an
und winket mir:
nû hân ich als ein tumber man
gevolget ir.
Der hâken hân ich manegen tac
30 geloufen nâch:
dâ niemen stæte vinden mac,
dar was mir gâch.
Nû hilf mir, herre Krist,
der min dà vârent ist,
- 35 daz ich mich deme entsage
mit dinem zeichen, deich hie trage.
- Sit mich der tót beroubet hât
des herren min,
swie nû diu werlt nâch im gestât,
40 daz lâze ich sin.
Der fröide min den besten teil
hât er dà hin,
und schüefe ich nû der sêle heil,
daz wære ein sin.
45 Mag ime ze helfe komen
min vart, diech hân genomen,
ich wil irm halber jehen:
vor gote müeze ich in gesehen.
Min fröide wart nie sorgelôs
50 unz an die tage,
daz ich mir Kristes bluomen kôs,
die ich hie trage.
Die kûdent eine sumerzit,
diu alsò gar
55 in sîezer ougenweide lit.
got helfe uns dar,
Hin in den zehenden kôr,
dar ûz ein hellemôr
sin valsch verstôzen hât,
60 und noch den guoten offen stât.
Mich hât diu werlt alsò gewent,
daz mir der muot
sich zeiner mæze nâch ir sent:
dêst mir nû guot.
65 Got hât vil wol ze mir getân,
als ez nû stât,
daz ich der sorgen bin erlân,
diu manegen hât
Gebunden an den fuoz,
70 daz er beliben muoz,
swenn ich in Kristes schar
mit fröiden wûneelichen var.

4 *mite* = *dâ mite*, wie Parz. 672. — 12 *der*, wenn einer; *es*, Gen. zu *niene*.
— 24 das ideale Ziel des Rittertums. — 29 *Der* Gen., auf *werlt* zu beziehen.
— 34 Relativsatz zu *dem* (V. 35); gemeint ist der Teufel. — 38 Hartmann war
Dienstmann der Herren von Aue. — 44 das wære vernünftig. — 47 *irm* = *ir*
im. — 51 *Kr. bluomen*, wohl das Kreuzeszeichen. — 57 *den z. kôr* ist der Him-
melsraum, den ehemals Lucifer mit den andern gefallenen Engeln bewohnte
und der nun den Seligen verheissen ist. — 58 *ein* (= *einen*). s. zu Nib. 126,1.
— 60 lose Anknüpfung; wir müssen *der* ergänzen.

VI. Reinmar von Hagenau.

1.

Höhe alsam diu sunne stêt daz herze min:
 Daz kumt von einer frouwen, diu kan stæte sîn
 Ir genåde, swâ si si.
 si machet mich vor allem leide fri.

5 Ich hân ir niht ze gebenne wan min selbes lip;
 Derst ir eigen. dicke mir diu schœne git
 Fröide und einen höhen muot,
 swann ich dar an gedenke, wies mir tuot.

Wol mich des, daz ich si ie sô stæte vant!
 10 Swâ si wonet, diu cine liebet mir daz lant.
 Fûeres über den wilden sê,
 dar fûere ich hin: mir ist nâch ir sô wê.

Het ich tûsent manne sîn, daz wære wol,
 Daz ich si behielte, der ich dienen sol!
 15 Schœne und wol si daz bewar,
 daz mir von ir niht leides widervar.

Ich enwart nie rehte sælic, wan von ir.
 Swes ich ir gewünschten kan, des gan si mir.
 Sæleclich ez mir ergie,
 20 dô mich diu schœne in ir genåde vie.

2.

Min ougen wurden liebes alsô vol,
 dô ich die minneclichen erst gesach,
 Daz ez mir hiute und iemernê tuot wol.
 ein minneclichez wunder dô geschach:
 5 Si gie mir also sanfte dur min ougen,
 daz si sich in der enge niene stiez.
 in minem herzen si sich nider liez:
 dà trage ich noch die werden inne tougen.

Lâ stân, lâ stân! waz tuost du, sælic wip,
 10 daz du mich heimesuochest an der stat,
 Dar sô gewaltecliche wibes lip
 mit starker heimesuoche nie getrat?
 Genåde, frouwe! ich mac dir niht gestriten.
 min herze ist dir baz veile danne mir:
 15 ez solde sîn bi mir; nust ez bi dir:
 des muoz ich uf genåde lones biten.

1,3 Ir gen., Gen. zu stæte. — 8 wies = wie si. — 2,8 verbinde dà . . inne.

VII. Walther von der Vogelweide.

Lieder.

1.

Ir sult sprechen willekomen:
 der iu mære bringet, daz bin ich.
 Allez daz ir habt vernomen,
 daz ist gar ein wint: nû frâget mich.

5 Ich wil aber miete:
 wirt min lôn iht guot,
 ich sage iu vil lihte, daz iu sanfte tuot.
 seht, waz man mir êren biete.

Ich wil tiuschen frouwen sagen
 10 solhiu mære, daz si deste baz
 Al der werlte suln behagen:
 âne grôze miete tuon ich daz.
 Waz wold ich ze lône?
 si sint mir ze hêr:
 15 sô bin ich gefüege und bites nihtes mër,
 wan daz si mich grüezen schône.

Ich hân lande vil gesehen
 unde nam der besten gerne war:
 Übel müeze mir geschehen,
 20 kunde ich ie min herze bringen dar,
 Daz im wol gefallen
 wolde fremeder site.
 nû waz hulfe mich, ob ich unrechte strite?
 tiuschiu zuht gât vor in allen.

25 Von der Elbe unz an den Rin
 und her wider unz an Ungerlant
 Mugen wol die besten sin,
 die ich in der werlte hân erkant.
 Kan ich rehte schouwen

30 guot gelâz unt lip, *Reigen - blüemy*
 sem mir got, sô swüere ich wol, daz hie diu wip

1,1 der Dichter führt sich als Boten in dem Kreise ein, dem er sein Lied vorträgt. — 4 *ein wint*, ein Nichts. — 23 *ob ich u. str.*, wenn ich Unrichtiges behauptete. — 26 *her wider*, hierher zurück. Man schliesst daraus, dass das Lied in Oesterreich gedichtet sei. — 31 *sem mir g.*, wie Reinh. 162.

bezzer sint dan ander frouwen.

Tiusche man sint wol gezogen,
rehte als engel sint diu wip getân.

35 Swer si schildet, derst betrogen:
ich enkan sin anders niht verstân.

Tugent und reine minne,

swer die suochen wil,

der sol komen in unser lant: da ist wünne vil.

40 lange müeze ich leben dar inne!

2.

Sô die bluomen üz dem grase dringent,

same si lachen gein der spilden sunnen, *sucht und*

in einem meien an dem morgen fruo,

Und diu kleinen vogellin wol singent

5 in ir besten wise, die si kunnen,

waz wünne mac sich dâ genôzen zuo?

Ez ist wol halb ein himelriche.

suln wir sprechen, waz sich deme geliche,

sô sage ich, waz mir dicke baz

10 in minen ougen hât getân, und tæte ouch noch, gesæhe
ich daz.

Swâ ein edeliu schœne frouwe reine,

wol gekleidet unde wol gebunden,

durch kurzewile zuo vil liuten gât,

Hovelichen höhgemuot, niht eine,

15 umbe sehende ein wenic under stunden, *Bis Weiter-*

alsam der sunne gein den sternen stât, —

Der meie bringe uns al sin wunder,

waz ist dâ sô wünneliches under,

als ir vil minneclicher lip?

20 wir lāzen alle bluomen stān und kapfen an daz werde wip. *gaffon*

Nū wol dan, welt ir die wārheit schouwen,

gēn wir zuo des meien höhgezite!

der ist mit aller siner krefte komen.

Seht an in und seht an werde frouwen,

25 wederz dâ daz ander überstrite;

daz bezzer spil, ob ich daz hān genomen.

2,2 *spilden* = *spilnden*. — 6 verbinde *dâ* . . *zuo*. V. 18 *dâ* . . *under*. — 12 *wol gebunden*, mit schönem *gebende*. — 14 *niht eine*, d.h. in Begleitung anderer. — 15 sich bisweilen ein wenig umblickend. Die Blicke frei umherschweifend zu lassen, verstieß ebensowohl gegen die feine Sitte, wie gar nicht aufzusehen. — 26 hängt von *seht* V. 24 ab.

march
 Owê der mich dâ welen hieze, *wälten*
 deich daz eine durch daz ander lieze.
 wie rehte schiere ich danne kür! *Prüfung, Wahl, Stimme-*
 30 hêr Meie, ir müeset merze sin, *recht* ê ich min frouwen dâ verlür.

3.

A
 Herzeliebez frouwelin,
 got gebe dir hiute und iemer guot.
 Kunde ich baz gedenken din,
 des hete ich willeclichen muot. *ist ein Röverbrennen*
 5 Waz sol ich dir sagen mê,
 wan daz dir nieman holder ist dan ich? dâ von ist mir vil wê.
 Sie verwizent mir, daz ich
 sô nidere wende minen sanc.
 Daz si niht versinnent sich,
 10 waz liebe si, des haben undanc! *was ein Verleumdung?*
 Sie getraf diu liebe nie.
 die nâch dem guote und nâch der schône minnent, wê wie
 minnent die?
 Bi der schône ist dicke haz:
 zer schône niemen si ze gâch.
 15 Liebe tuot dem herzen baz:
 der liebe gêt diu schône nâch.
 Liebe machet schône wip:
 desn mac diu schône niht getuon, sin machet niemer lieben lîp.
 Ich vertrage, als ich vertruoc *sich gefallen lassen*
 20 und als ichz iemer wil vertragen. *hoffen, leiten*
 Dû bist schône und hâst genuoc:
 waz mugen si mir dâ von gesagen?
 Swaz si sagen, ich bin dir holt
 und nim din glesin vingerlin für einer küneginne golt.
 25 Hâst dû triuwe und stætekeit,
 sô bin ich din ân angest gar,
 Daz mir iemer herzeleit
 mit dinem willen widervar.
 Hâst ab dû der zweier niht,
 30 son mûezest dû min niemer werden. owê danne, ob daz geschicht!

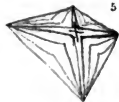
*gläsernes
Fingerlein*

27 *der*, wenn einer. — 30 *ir müeset m. s.*, ihr dürftet meinerwegen März sein.
 3,2 *guot*, Gutes. — 10 *des haben* (Konj.) u., Verwünschung. — 16 *gêt* .. *nâch*,
 steht .. *nâch*. — 27f. nähere Ausführung zu *din*. — 29 *ab* = *aber*.

*Wäre
kommen von Lieb*

4.

Bin ich dir unmære,
des enweiz ich niht: ich minne dich.
Einez ist mir swære,
dû sihst bi mir hin und über mich.



5 Daz solt dû vermeiden.
ine mac niht erliden
solhe liebe an grôzen schaden:
hilf mir tragen, ich bin ze vil geladen.

Sol daz sin din huote,
10 daz din ouge an mich sô selten siht?
Tuost dû mirz ze guote,
sône wize ich dir dar umbe niht.
Sô mit mir daz houbet,
daz si dir erloubet,
15 und sich nider an mînen fuoz,
sô dû baz enmügest: daz si din gruoz.

Swanne ichs alle schouwe,
die mir suln von schulden wol behagen, *mit Recht*
Sô bist duz min frouwe:
20 daz mac ich wol ane rüemen sagen.
Edel unde rîche
sint si sumeliche,
dar zuo tragent si hôhen muot:
lihte sint si bezzer, dû bist guot.

25 Frouwe nû versinne
dich, ob ich dir z'ihte mære si.
Eines friundes minne
diust niht guot, da ensi ein ander bi. *wasst du... (daz ensi) daz ensi*
Minne entouc niht eine,
30 si sol sin gemeine,
sô gemeine, daz si gē
durch zwei herze und durch dekeinez mē. ○

5.

In einem zwivellichen wân
was ich gesezzen und gedâhte,
Ich wolte von ir dienste gân;
wan daz ein trôst mich wider brâhte.
5 Trôst mac ez rehte niht geheizen, owê des!

4,10 an, s. zu 7,3. — 11 *ze guote*, in guter Absicht. — 19 wegen *ez* s. zu Helmbr. 54. — 28 verbinde *da . . bi*. — 29 *eine*, einseitig.

eʒ ist vil kûme ein kleinez trœstelin,
 sô kleine, swenne ichʒ iu gesage, ir spottet min.
 doch frôut sich lûtzel ieman, er enwizze wes.

Mich hât ein halm gemacht frô:
 10 er giht, ich sül genâde vinden. *v gehen*
 Ich maz daz selbe kleine strô,
 als ich hie vor gesach von kinden.
 Nû hœret unde merket, ob siʒ denne tuo.
 ‚si tuot, si entuot, si tuot, si entuot, si tuot.‘
 15 swie dicke ichʒ tete, sô was ie daz ende guot.
 daz trœstet mich: dâ hœret ouch geloube zuo.

6.

Uns hât der winter geschadet über al:
 heide unde walt sint beide nû val, *gelb.*
 dâ manic stimme vil suoʒe inne hal.
 sæhe ich die megde an der strâze den bal
 5 werfen! sô kæme uns der voegele schal.

Möhte ich verslâfen des winters zit!
 wache ich die wile, sô hân ich sin nit,
 daz sin gewalt ist sô breit und sô wit.
 weizgot er lât ouch dem meien den strit:
 10 sô lise ich bluomen, dâ rife nû lit.

7.

<p>Muget ir schouwen, waz dem meien wunders ist beschert? Seht an pffaffen, seht an leien, wie daz allez vert. 5 Grôz ist sin gewalt: ine weiz, obe er zouber künne: swar er vert in siner wünne, dâ ist niemen alt.</p>	<p>Uns wil schiere wol gelingen. 10 wir suln sin gemeit, Tanzen, lachen unde singen âne dörperheit. Wê wer wære unfrô? sit die vogel alsô schône 15 schallent mit ir besten dône, tuon wir ouch alsô!</p>
---	--

Wol dir, meie, wie dû scheidest
 allez âne haz!

Wie wol dû die boume kleidest
 20 und die heide baz!
 Diu hât varwe mé.

5,7 *ir sp. min*, als Folgesatz zu *sô kleine* zu übersetzen. — 8 l. *ieman*, d.h. niemand.

6,3 verbinde *dâ* . . *inne*. — 4 das Ballwerfen war das erste Frühlingspiel. — 9.10 *lât*, *lise*, mit Futurbedeutung.

7,3 *an* ist Präposition; s. zu Gudr. 106,1. — 6 *ine* = *ich ne*. — 8 *dân* = *dâ ne*. — 12 nicht nach roher, bäurischer Art, sondern *mit zühten*. — 21 erklärend zu *baz*.

,dü bist kurzer, ich bin langer',
 alsô stritents uf dem anger,
 bluomen unde klê. (7)

8.

,Nemt, frouwe, disen kranz',
 alsô sprach ich zeiner wol getänen maget,
 ,Sô zieret ir den tanz
 mit den schœnen bluomen, als irs üffe traget.
 5 Hêt ich vil edele gesteine,
 daz müeste uf iuwer houbet,
 obe ir mirs geloubet.
 sêt mine triuwe, daz ichz meine.

Ir sit sô wol getân,
 10 daz ich iu min schapel gerne geben wil,
 So ichz aller beste hân.
 wîzer unde rôter bluomen weîz ich vil:
 Die stênt sô verre in jener heide.
 dà si schône entspringent
 15 und die vogelesingent,
 dà sule wir si brechen beide.'

Si nam daz ich ir bôt,
 einem kinde vil gelich, daz êre hât.
 Ir wangen wurden rôt,
 20 same diu rôse, dà si bi der liljen stât.
 Do erschamten sich ir liechten ougen:
 dô neic si mir vil schône.
 daz wart mir ze lône:
 wirt mirs iht mër, daz trage ich tougen.

25 Mich dûhte, daz mir nie
 lieber wurde, danne mir ze muote was.
 Die bluomen vielen ie
 von dem boume bi uns nider an daz gras.
 Seht, dô muost ich von fröuden lachen.
 30 do ich sô wünneliche
 was in troume riche,
 dô taget ez und muose ich wachen.

Mir ist von ir geschehen,
 daz ich disen sumer allen meiden muoz
 35 Vast under d'ougen sehen:
 lihte wirt mir eniu: so ist mir sorgen buoz.

8,5 vil, verstärkend zu edele. — 24 es, näml. lones. — 35 under d'ougen, ins Gesicht.

Waz obe si gêt an disem tanze?
 frouwe, durch iur gûete
 rucket ûf die hûete.
 40 owê gesæhe ichs under kranze!

9.

Dô der sumer komen was
 und die bluomen durch daz gras 25
 wûnneclichen drungen,
 aldâ die voege sungên,
 5 dô kom ich gegangen
 durch einen anger langen,
 dâ ein lûter brunne spranc:
 vor dem walde, was sin ganc,
 dâ diu nahtegale sanc.
 10 Bi dem brunnen stuont ein boum:
 dâ gesach ich einen troum.
 ich was von der sunnen
 entwichen zuo dem brunnen
 daz diu lînde mære *groß*
 15 mir küelen schaten bære.
 bi dem brunnen ich gesaz,
 miner sorgen ich vergaz,
 schiere entslief ich umbe daz.
 Dô bedûhte mich zehant,
 20 wie mir dienten elliu lant,
 wie min sêle wære
 ze himel âne swære,
 und wie der lip solte

gebâren, swie er wolte.
 dâne was mir niht ze wê.
 got gewaldes, wiez ergê;
 schœner troum enwart nie mê.

Gerne sliefte ich iemer dâ,
 wan ein unsæligiu krâ
 30 diu begonde schrien.
 daz alle krân gedien,
 als ich in des gûnne!

si nam mir michel wûnne.
 von ir schrienen ich erschrac:
 35 wan daz dâ niht steines lac,
 sô wær ez ir suonestac.

Ein vil wunderaltez wip
 diu getrôste mir den lip.
 die begonde ich eiden:
 40 nû hât si mir bescheiden,
 waz der troum bediute.
 daz merken guote liute.
 zwêne und einer daz sint dri;
 dânoch seitens mir dâ bi,
 45 daz min dûme ein vinger si.

*3.7 des
 Heliethen
 der richte
 (verdingen)*

10.

Diu welt was gelf, rôt unde blâ,
 grüene in dem walde und anderswâ:
 die kleinen voege sungên dâ.
 nû schriet aber diu nebelkrâ.
 5 pfligt si iht ander varwe? jâ: 10
 zwischen mir und eime sê.

sist worden bleich und übergrâ.
 des rimpfet sich vil manic brâ.

Ich saz ûf eime grüenen lê:
 da ensprungen bluomen unde klê

8,37 Waz obe, s. zu Nib. 358,2. — 38 frouwe, Plur. — iur = iwer. — 39 vgl. dazu die Stelle bei dem allerdings viel spätern Hadlaub: *Der site ist in Oesterrich unminnenclich, daz schane frouwen tragent alle hûete breit; wan ir minnenclichen var mac man gar selten schouwen, sô si ir hûete hânt ûf geleit.* — 40 owê, hier als Ausdruck freudiger Erregtheit.

9,6 langen, s. zu Nib. 74,2. — 25 niht ze wê, d.h. überaus wohl. — 28 sliefte, Plusquamperf.; ebenso wær V. 36. — 29f. vgl. zu lw. 394f. — 31 gedien = gedihen. Möge es allen Kr. so gehen, wie . . — 42 merken Konj.: sollen sich merken.

10. Beachte das Reimspiel mit den Vokalen á, ê, î, ó, ú. — 5 si, nâml. diu welt. — 8 lê statt des regelrechten lêwe, ebenso V. 10 sê statt sêwe.

der ougenweide ist dâ niht mê.
dâ wir schapel brâchen ê,
dâ lit nû rife und ouch der snê.
daz tuot den vogellinen wê.

15 Die tōren sprechent: ‚snîâ snî!‘
die armen liute: ‚owê owî!‘
des bin ich swære alsam ein bli.
der wintersorge hân ich dri:
swaz der und der andern si,
20 der wurde ich alse schiere fri,
wær uns der sumer nâhe bi.

Ê danne ich lange lebte alsô,
den krebz wolt ich ê ezzen rō.

sumer, mache uns aber frô:
25 dū zierest anger unde lō.
mit den bluomen spilte ich dō,
min herze swebte in sunnen hō:
daz jaget der winter in ein strō.

Ich bin verlegen als Êsâu:
min sleht hâr ist mir worden rû.
süezer sumer, wâ bist dū?
jâ sæhe ich gerner veltgebû.
ê deich lange in solher drû
beklemmet wære, als ich bin nû,
ich wurde ê mûnch ze Toberlû.

11.

Owê, hovelichez singen,
daz dich ungefüege dæne
Solten ie ze hove verdringen!
daz die schiere got gehæne!
5 Owê daz din wirde alsô geliget!
des sint alle dine friunde unfro.
daz muoz eht sô sin: nû si alsô:
frô Unfuoge, ir habt gesiget.

Der uns fröude wider bræhte,
10 diu reht und gefüege wære,
Hei wie wol man des gedæhte,
swâ man von im seite mære!
Ez wær ein vil hovelicher muot,
des ich iemer gerne wûnschen sol:
15 frouwen unde hêrren zæme ez wol:
owê daz ez nieman tuot!

Die daz rehte singen stærent,
der ist ungeliche mære
Danne die ez gerne hærent.
20 doch volg ich der alten lère:
Ich enwil niht werben zuo der mûl,

dâ der stein sô riuschend umbe gât
und daz rat sô mange unwise hât.
merket, wer dâ harpfen sül.

25 Die sô frevellichen schallent,
der muoz ich vor zorne lachen,
Dazs in selben wol gevallent
nit als ungefüegen sachen.
Die tuont sam die frösche in eimesê,
den ir schrien alsô wol behaget,
daz diu nahtegal dâ von verzaget,
sô si gerne sunge mê.

Swer unfuoge swigen hieze,
waz man noch von fröuden sunge!
Und si abe den bürgen stieze,
daz si dâ die frôn niht twunge.
Wurden ir die grôzen hëve be-
nomen,

daz wær allez nâch dem willen min.
bi den gebüren lieze ich si wol sin:
40 dannen ists och her bekommen.

11 *der*, demonstr. — 15 *snîâ snî*, vgl. Helibr. 290. 32f. — 17 *ein bli*, vgl. zu Parz. 485. — 18 wir erwarten *wintersorgen*. — *dri* bezeichnet eine unbestimmte Anzahl; mehrere. — 20 *alse schiere*, vgl. ‚alsobald‘. — 25 *lô* = *löch*; vgl. V. 27 *hō* = *höhe*, V. 30 *rû* = *rûch*. — 28 *in ein strō* (in einen Strohhalme) *jagen* = verzagt machen; vgl. unsere Redensart ‚einen ins Bockshorn jagen‘. — 35 *Toberlû*, Dobrilug an der Dober, ehemals berühmtes Cistercienserkloster (gegr. 1184).

11,8 *frô*, in proklitischer Stellung für *frouwe*. Vgl. Parz. 230. — 13 *muot*, Entschluss. — 24 *sül*, s. zu Nib. 168,1. — 33 *Swer*, wenn einer. — 36 *frôn*, Acc. Plur. von *frô*.

12.

- Nieman kan mit gerten
 Kindes zuht beherten:
 den man z'eren bringen mac,
 dem ist ein wort als ein slac.
 5 dem ist ein wort als ein slac,
 den man z'eren bringen mac:
 Kindes zuht beherten
 nieman kan mit gerten.
- Hüetet iuwer zungen:
 10 daz zimt wol den jungen.
 stöz den rigel für die tür,
 lä kein böese wort dar für,
 lä kein böese wort dar für,
 stöz den rigel für die tür:
 15 daz zimt wol den jungen.
 hüetet iuwer zungen.
- Hüetet iuwer ougen
 offenbäre und tougen,
 lät si guote site spehen
 20 und die böesen übersehen.
- und die böesen übersehen
 lät si, guote site spehen;
 offenbäre und tougen
 hüetet iuwer ougen.
 25 Hüetet iuwer ören,
 oder ir sit tören.
 lät ir böesiu wort dar in,
 daz gunëret iu den sin.
 daz gunëret iu den sin,
 30 lät ir böesiu wort dar in;
 oder ir sit tören,
 hüetet iuwer ören.
- Hüetet wol der drier
 leider alze frier.
 35 zungen, ougen, ören sint
 dicke schalchaft, z'eren blind.
 dicke schalchaft, z'eren blind
 zungen, ougen, ören sint.
 leider alze frier
 40 hüetet wol der drier.

*gunëret
(das groc)*

Religiöse Gesänge.

13.

- Allererst leb ich mir werde,
 sit min sündic ouge siht
 Daz hère lant und ouch die erde,
 dem man vil der eren giht.
 15 Mirst geschehen des ich ie bat:
 ich bin komen an die stat,
 dā got mennischlichen trat.
- Schœniu lant rich unde hère,
 swaz ich der noch hān gesehen,
 20 Sō bist dūz ir aller ere.
 waz ist wunders hie geschehen!
- Daz ein magt ein kint gebar,
 hère über aller engel schar,
 was daz niht ein wunder gar?
 15 Hie liez er sich reine toufen,
 daz der mensche reine si.
 Dō liez er sich hie verkoufen,
 daz wir eigen wurden fri.
 Anders wæren wir verlorn.
 20 wol dir, sper, kriuz unde dorn!
 wê dir, heiden! deist dir zorn.
 Hinnen fuor der sun zer helle

13,1 jetzt erst hat das Leben Wert für mich. — 4 *dem*, beachte die Beziehung! — 7 *trat*, wandelte. — 8 wird durch *der* V. 9 in die Konstruktion aufgenommen. — 10 *ez*, s. zu 4,19. — 15 *reine* Adj., zu *er* zu ziehen: er der Reine. Vgl. V. 18 *wir eigen(en)*, wir Leibeigene (der Sünde). — 20 *sper*, *kr. u. d.*, die Hauptsymbole der Passion. — 21 *heiden*, kollektiv: Heidenschaft. Gemeint sind die Sarazenen. — *deist* = *daz ist*.

von dem grabe, da 'r inne lac. Daz er hërre ir huote brach,
 Des was ie der vater geselle, und man in sit lebendic sach,
 25 und der geist, den niemen mac 35 den ir hant sluoc unde stach.
 Sunder scheiden: èst al ein, In diz lant hât er gesprochen
 sleht und ebener danne ein zein, einen angeslichen tac,
 als er Abrahâme erschein. — Dâ diu witwe wirt gerochen
 Do er den tievel dô geschande, und der wise klagen mac
 30 daz nie keiser baz gestreit, 40 Und der arme den gewalt,
 Dô fuor er her wider ze lande. der dâ wirt mit ime gestalt,
 dô huob sich der juden leit, wol im dort, der hie vergalt!

14.

Owê wir mûezegen liute, wie sin wir versezzen
 zwischen zweiu frôuden nider an die jâmerlichen stat!
 Aller arebeite heten wir vergezzen,
 dô uns der kurze sumer sin gesinde wesen bat.
 5 Der brâhte uns varnde bluomen unde blat:
 dô trouc uns der kurze vogelsanc.
 wol im, der ie nâch stâten frôuden ranc!

Owê der wise, die wir mit den grillen sungen,
 dô wir uns solten warnen gein des kalten winters zit!
 10 Daz wir vil tumben mit der âmeizen niht rungen,
 diu nû vil werdecliche bi ir arebeiten lit!
 Daz was ie der werlte meiste strit,
 tôren schulden ie der wîsen rât.
 man siht wol dort, wer hie gelogen hât.

15 Owê waz êren sich ellendet tiuschen landen!
 witz unde manheit, dar zuo silber und daz golt,
 Swer diu beidiu hât, belibet der mit schanden,
 wie den vergât des himeleschen keisers solt!
 Dem sint die engel noch die frouwen holt.
 20 armman zuo der werlte und wider got,
 wie der fürhten mac ir beider spot!

Owê ez kumt ein wint, daz wizzet sicherliche,
 dâ von wir hœren beide singen unde sagen:

26 èst = ez ist. — 27 sleht u. ebener, die Komparativendung gehœrt auch zu sleht. Vgl. zu Troj. 99. — 28 vgl. I. Mos. 18. — 29 geschande, Plusquamperf., ebenso sluoc, stach V. 35. — 36 diz l. Palästina. Im Tal Josaphat soll nach der Überlieferung das jûngste Gericht stattfinden.

14,2 die zwei Freuden sind die irdische und die himmlische; indem sich die Menschen jener, die mit dem Sommer dahin ist, ganz hingaben, haben sie diese verscherzt. — 5 varnde, vergângliche. — 13 wir machen daraus einen abhängigen Satz. — 14 siht, Futur. — 17 belibet der. nâml. hie, d.h. nimmt er nicht am Kreuzzuge teil. — 20 armman, Appos. zu der V. 21. — 22 kumt, Futur; ebenso ligent, wæt V. 26. 27.

Der sol mit grimme ervaren elli künicriche.
 25 daz hære ich wallær unde pilgerine klagen:
 Boume, türne ligent vor im zerlagen:
 starken liuten wæt erz houbet abe.
 nû suln wir fliehen hin ze gotes grabe.

15.

Owê war sint verschwunden alliu miniu jâr!
 ist mir min leben getroumet, oder ist ez wâr?
 daz ich ie wände, daz iht wære, was daz iht?
 dar nâch hân ich geslâfen und enweiz es niht.
 5 nû bin ich erwachet, und ist mir unbekant,
 daz mir hie vor was kündic als min ander hant.
 liut unde lant, dâ ich von kinde bin erzogen,
 die sint mir fremde worden, reht als ez si gelogen.
 die mine gespilen wâren, die sint træge und alt.
 10 bereitet ist daz velt, verhouwen ist der walt:
 wan daz daz wazzer fliuzet, als ez wilent flöz,
 für wâr ich wände, min unglücke wurde gröz.
 mich grüezet maneger träge, der mich bekande é wol.
 diu werlt ist allenthalben ungenâden vol.
 15 als ich gedenke an manegen wünnelichen tac,
 die mir sint enpfallen gar als in daz mer ein slac,
 iemer mære ouwê.

Owê wie jâmerliche junge liute tuont!
 den unvil riuwecliche ir gemüete stuont,
 20 die kunnen nû wan sorgen; owê wie tuont si sô?
 swar ich zer werlte kère, dâ ist nieman frô.
 tanzen unde singen zergât mit sorgen gar:
 nie kristenman gesach sô jâmerliche jâr.
 nû merket, wie den frouwen ir gebende stât;
 25 die stolzen ritter tragent dôrpelliche wât.
 uns sint unsenfte brieve her von Rôme komen,
 uns ist erlobet trüren und froude gar benomen.
 daz müet mich inneclichen (wir lebten ie vil wol),
 daz ich nû für min lachen weinen kiesan sol.
 30 die wilden vogel die betrüebet unser klage:
 waz wunders ist, ob ich dâ von vil gar verzage?
 waz spriche ich tumber man durch minen bæsen zorn?

15,4 dar nâch, demnach. — 6 als *min a. h.*, wie die eine Hand der andern.
 — 11 *wan daz*, s. zu Iw. 394. — 16 *die mir sint e.*, s. zu Nib. 185,4. — 19 *unvil r.*,
 d. h. sehr fröhlich. — 20 *wan*, nichts als. — 26 *unsenfte br.*, Anspielung auf
 den Bannbuch, den der Papst im Sept. 1227 gegen Kaiser Friedrich II. schleu-
 derte. — 32 wir leiten den Satz etwa durch ‚doch‘ ein.

swer dirre wünne volget, der hât jene dort verlorn
iemer mære ouwê.

- 35 Ouwê wie uns mit süezen dingen ist vergeben!
ich sihe die gallen mitten in dem honege sweben:
diu werlt ist üzen schœne, wiz, grûen unde rôt,
und innân swarzer varwe, vinster sam der töt.
swen si nû habe verleitet, der schouwe sinen tröst:
40 er wirt mit swacher buoze grôzer sünde erlöst.
dar an gedenket, ritter: ez ist iuwer dinc.
ir traget die liechten helme und manegen herten rinc,
dar zuo die vesten schilte und diu gewihten swert.
wolte got, wær ich der sigenünfte wert!
45 sô wolte ich nôtic man verdienen rîchen solt.
joch meine ich niht die huoben noch der hêrren golt:
ich wolte sælden krône êweclichen tragen:
die môhte ein soldenære mit sime sper bejagen.
môht ich die lieben reise gevaren über sê,
50 sô wolte ich denne singen ‚wol‘ und niemer mære ‚ouwê‘.

gewiht



Sprüche.

16.

- Ich saz uf eime steine
und dahte bein mit beine:
dar uf sazt ich den ellenbogen:
ich hete in mine hant gesmogen
5 daz kinne und ein min wange.
dô dâhte ich mir vil ange,
wie man zer werlte solte leben:
deheinen rât kond ich gegeben,
wie man driu dinc erwurbe,
10 der keines niht verdurbe.
diu zwei sint êre und varnde guot,
daz dicke ein ander schaden tuot;
daz dritte ist gotes hulde,
der zweier übergulde.



frucht
wirden

33 *dirre*, der irdischen. — 39 *habe*, s. zu Kob. 1. — 40 *mit sw. b.*, durch die Teilnahme am Kreuzzug. — 43 *diu gewihten sw.*, beim Ritterschlag wurden die Schwerter vom Priester gesegnet; vgl. Trist. 541. — 48 *ein s.*, sogar ein S.

16. Der Spruch bezieht sich wahrscheinlich auf die deutschen Zustände nach dem Tode Heinrichs VI. (28. Sept. 1197). — 2 *dahte*, Prät. von *decken*. — 5 *ein min w.*, s. zu Gudr. 127, 1. — 10 Relativsatz statt eines Folgesatzes. — 11 *diu zwei*, zwei davon.

- 15 die wolte ich gerne in einen schrin.
 jā leider des enmac niht sin,
 daz guot und werltlich ère
 und gotes hulde mère
 zesamen in ein herze komen.
 20 stig unde wege sint in benomen:
 untriuwe ist in der sāze, *Untrüwe N. 1198*
 gewalt vort uf der strāze:
 frid unde reht sint sere wunt.
 diu driu enhabent geleites niht, diu zwei enwerden ê gesunt.

17.

- Ich horte ein wazzer diezen
 und sach die vische fliezen,
 ich sach, swaz in der werlte was,
 velt, walt, loup, ror unde gras.
 5 swaz kriuchet unde fliuget
 und bein zer orde biuget,
 daz sach ich, unde sage iu daz:
 der keinez lebet āne haz.
 daz wilt und daz gewürme
 10 die stritent starke stürme, *N. 1198*
 sam tuont die vogel under in;
 wan daz si habent einen sin:
 si endühten sich ze nihte,
 si schüefen starc gerihte.
 15 si kiesent küneg unde reht,
 si setzent hêren unde kneht.
 sô wê dir, tiuschiu zunge,
 wie stêt din ordenunge!
 daz nû diu mûgge ir künec hât,
 20 und daz din ère alsô zergât.
 bekêrà dich, bekêre.
 die cirkel sint ze hêre,
 die armen küneg dringent dich:
 Philippe setze en weisen uf und heiz si treten hinder sich.

18 *mère*, jemals wieder. — 19 *in ein herze k.* passt eig. nur auf das letzte Subjekt (Zeugma). — 24 *diu driu . . diu zwei*, jene drei . . diese zwei.

17. Der Spruch fällt vor die Wahl Philipps von Schwaben zum deutschen König (8. Sept. 1198). — 6 und auf Füßen geht. — 12 nur dass sie in einem übereinstimmen. — 13 *dühten*, Konj. Prät. — 14 *si schüefen* = *siensch.*, wenn sie nicht sch. — 17 *t. zunge*, hier = deutsches Volk. — 21 vgl. zu 10, 15. — 22 *die c.*, die goldenen Kronreife der Fürsten (im Gegensatz zu der Königskrone); gemeint sind natürlich die Fürsten selbst. — 23 *die armen k.*, die Mitbewerber um die Krone. — 24 *Philippe*, Dat.; die Aufforderung ist ans deutsche Volk gerichtet. — *en für den*. — *weise* (s. zu Troj. 20) hier = Krone.

18.

Ich sach mit minen ougen
 mann unde wibe tougen,
 daz ich gehörte und gesach
 swaz iemen tet, swaz iemen sprach.
 5 ze Rōme hörte ich liegen,
 und zwēne kūnege triegen.
 dā von huop sich der meiste strit,
 der ē was oder iemer sit,
 dō sich begunden zweien
 10 die pfaffen unde leien.
 daz was ein nōt vor aller nōt:
 lip unde sēle lac dā tōt.
 die pfaffen striten sere:
 doch wart der leien mēre.
 15 diu swert diu leiten si dernider
 und griffen zuo der stōle wider:
 si bienen die si wolten,
 und niuwet den si solten.
 dō stōrte man diu goteshūs.
 20 ich hörte verre in einer klūs
 vil michel ungebære:
 dā weinte ein klōsenære,
 er klagete gote siniu leit:
 ‚owē, der bābest ist ze junc: hilf, hērre, diner kristenheit!‘

19.

Diu krōne ist elter dan der kūnec Philipps si:
 dā muget ir alle schouwen wol ein wunder bi,
 wies ime der smit sō ebene habe gemacht.
 Sin keiserlichez houbet zimt ir alsō wol,
 5 daz si ze rehte nieman guoter scheiden sol:
 ir dewederz dā daz ander niht enswachet.
 Si lūhtent beide ein ander an,

18. Der Spruch wendet sich gegen die Stellungnahme des Papstes und der römischen Kirche in dem Thronstreit zwischen Philipp und Otto und fällt vermutlich in den Sommer 1201. — 3f. weitere Ausführung von V. 2. — 6 *zwēne k.*, die beiden Staufer Philipp und Friedrich. — 10 *pf. und l.*, die Anhänger Ottos und Philipps. — 15 *si*, die Pfaffen. Als sie sahen, dass sie im weltlichen Kampf den kürzern zogen, griffen sie zur geistlichen Gewalt. — 18 *den si s.*, näml. Otto. — 19 soll sich auf das Interdikt beziehen, das alle Orte traf, wo Philipp und seine Anhänger sich aufhielten. — 24 *der bābest*, Innocenz III., der 1198, erst 37 Jahre alt, Papst geworden war.

19. Philipp ist seit Sept. 1198 gekrönt. — 1 *si*, s. zu Iw. 277. — 2 verbinde *dā . . bi.* — 3 *ebene*, passend.

daz edel gesteine wider den jungen süezen man:
 die ougenweide sehent die fürsten gerne.
 10 swer nû des riches irre gê,
 der schouwe, wem der weise ob sime nackte stê:
 der stein ist aller fürsten leitesterne.

20.

Ez gienc, eins tages als unser hêrre wart geborn
 von einer maget, dier im ze muoter hât erkorn,
 ze Megdeburc der künec Philippes schône.
 Dâ gienc eins keisers bruoder und eins keisers kint
 5 in einer wât, swie doch die namen drige sint:
 er truoc des riches zepter und die krône.
 Er trat vil lise, im was niht gâch:
 im sleich ein höhgeborniu küneginne nâch,
 rôs âne dorn, eine tûbe sunder gallen.
 10 diu zuht was niener anderswâ:
 die Düring und die Sahsen dienten alsô dâ,
 daz ez den wisen muoste wol gevallen.

21.

Philippes künec, die nâhe spehenden zihent dich,
 dun sist niht dankes milte: des bedunket mich,
 wie dû dâ mit verliesest michels mêre.
 Dû möhtest gerner dankes geben tûsent pfunt,
 5 dan drizec tûsent âne danc. dir ist niht kunt,
 wie man mit gâbe erwirbet pris und êre.
 Denk an den milten Salatin;
 der jach, daz küneges hende dârkel solten sin:
 sô wurden sie erforht und ouch geminnet.
 10 gedenke an den von Engellant,
 wie tiure er wart erlöst von siner gebenden hant.
 ein schade ist guot, der zwêne frumen gewinnet.

⁹ *die*, demonstr.; ebenso *der* V. 12. — 10f. Mahnung an diejenigen, die sich noch nicht entschieden haben, wen sie als König anerkennen wollen.

²⁰ König Philipp feierte 1199 das Weihnachtsfest in Magdeburg. — ⁵ *drige*, Anspielung auf die Dreieinigkeit. Philipp war der Sohn Kaiser Friedrichs I., der Bruder Heinrichs VI. und selbst König, vereinigte also drei Namen in einer Person. — ⁸ die Königin war Irene, eine griechische Kaiserstochter, in Deutschland gewöhnlich Maria genannt. Darum legt ihr der Dichter in V. 9 Attribute bei, die sonst der Jungfrau Maria zukommen. — ¹⁰ *diu*, demonstr.: solche.

^{21,1} *nâhe sp.*, scharfblickend. — ³ *wie* = *daz*, ebenso V. 6. — *michels m.*, wie Helibr. 282. — ⁹ *sie*, näml. *die künige*. — ¹⁰ *den von E.*, Richard Löwenherz, den ein Lösegeld von 150000 Mark aus seinem österreichischen Kerker befreite. Dass die ungeheure Summe aufgebracht wurde, schreibt Walther hier der früher von Richard geübten Freigebigkeit zu.

22.

Der in den ören siech von ungesühte si,
 daz ist min rât, der lâze den hof ze Dürengen fri:
 wan kumet er dar, dêswär er wirt ertœret.
 Ich hân gedrunge, unz ich niht mê dringen mac.
 5 ein schar vert ûz, diu ander in, naht unde tac.
 grôz wunder ist, daz iemen dâ gehœret.
 Der lantgrâve ist sô genuot,
 daz er mit stolzen helden sine habe vertuot,
 der iegeslicher wol ein kenpfe wære.
 10 mir ist sin hôhiu fuor wol kunt:
 und gulte ein fuoder guotes wines tûsent phunt,
 dâ stüend doch niemer ritters becher lere.

23.

Mir ist verspart der sælden tor:
 dâ stên ich als ein wise vor:
 nich hilfet niht, swaz ich dar an geklopfe.
 Wie möhte ein wunder grœzer sin?
 5 ez regent bédenthalben min,
 daz mir des alles niht enwirt ein tropfe.
 Des fürsten milte ûz Ôsterriche
 fröut dem süezen regen geliche
 beidiu liute und ouch daz lant.
 10 er ist ein schœne wol gezieret heide,
 dar abe man bluomen brichet wunder.
 und bræche mir ein blat dar under
 sin vil milte richiu hant,
 sô möhte ich loben die süezen ougenweide. *ausb.*
 15 hie bi si er an mich gemaut.

24.

Mit sælden müeze ich hinte uf stên,
 got hërre, in diner huote gën
 und riten, swar ich in dem lande kêre.
 Krist hërre, lâz mir werden schin

22. Schilderung des Treibens am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen, wo Walther vermutlich einen vergeblichen Versuch gemacht hatte sich Geltung zu verschaffen. — 9 *kenpfe*. Kunstfechter, der für Miete gerichtlichen Zweikampf ausficht; er ist ehr- und rechtlos.

23. Der Spruch geht auf Herzog Leopold VII. von Oesterreich, der sich im Gegensatz zu seinem Vorgänger Friedrich dem Katholischen († 1198 im heiligen Lande) Walthern anfänglich wenig geneigt zeigte. — 1 *der sælden*, s. zu Otte 3. — 3 *swaz*, adverbial: wie sehr auch. — 11 *bluomen*, Gen. zu *wunder*. — 13 *milte*, Gen. zu *riche*. — 15 *hie bi*, hiermit.

- 5 die grözen kraft der güete din,
 und pflic min wol durch diner muoter ére.
 Als ir der heilig engel pfläge
 und din, dō du in der kripfen læge. *Krippe*
 junger mensch und alter got,
 10 dēmüetic vor dem esel und vor dem rinde
 (und doch mit sældericher huote
 pflac din Gabriël der guote
 wol mit triuwen sunder spot),
 als pffig ouch min, daz an mir iht erwinde
 15 daz din vil götelich gebot.

25.

- Swer åne vorhte, hërre got,
 wil sprechen dinu zehen gebot,
 und brichet diu, daz ist niht rehtiu minne.
 Dich heizet vater maneger vil:
 5 swer min ze bruoder niht enwil,
 der spricht diu starken wort üz krankem sinne.
 Wir wahsen üz gelichem dinge:
 spise frumet uns, diu wirt ringe,
 sō si durch den munt gevert.
 10 wer kan den hërren von dem knehte scheiden,
 swa er ir gebeine blözēz fünde,
 hete er ir joch lebender künde,
 sō gewürme dez fleisch verzert?
 im dient kristen, juden unde heiden,
 15 der elliu lebenden wunder nert.

26.

- Waz wonders in der werlte vert!
 wie manic gābe ist uns beschert
 von dem, der uns üz nihte hāt gemachet!
 Dem einen git er schānen sin,
 5 dem andern guot und den gewin,
 daz er sich mit sin selbes guote swachet. *erniedrige*
 Armen man mit guoten sinnen
 sol man für den richen minnen,
 ob er éren niht engert.

24,7 *pfläge*, s. zu Nib. 168,1. — 9 jung als Mensch und alt als Gott.

25,5 die Nächstenliebe galt zu des Dichters Zeit als eines der zehn Gebote.
 — 9 *gevert*, Perfekt; ebenso *verzert* V. 13. — 12 *hete*, Plusquamperf. — *lebender*,
 Appos. zu *ir*. — 13 *dez* = *daz*.

26,4 *schānen sin*, gute Geistesgaben. — 5 *gewin*, ironisch. — 8 *für*, vgl.
 Troj. 17. — 9 *er*, nämli. *der riche*.

- 10 ja enist ez niht wan gotes hulde und ére,
 dar nâch diu werlt sô sere vihtet:
 swer sich ze guote alsô verpflitet,
 daz er der beider wirt entwert,
 dern habe ouch hie noch dort niht lones mere,
 15 wan si eht guotes hie gewert.

27.

- Die veter hânt ir kint erzogen,
 dar ane si bède sint betrogen:
 si brechent dicke Salomônes lére.
 Der sprichet, swer den besmen spar,
 5 daz der den sun versûme gar:
 des sint die ungebatten gar ân ére.
 Hie vor dô was diu werlt sô schône,
 nú ist si worden alsô hæne:
 des enwas niht wilent ê:
 10 die jungen habent die alten sô verdrungen.
 nú spottet alsô dar der alten!
 ez wirt iu selben noch behalten:
 beitet, unz iuwer jugent zergê:
 swaz ir nú tuot, daz rechent iuwer jungen.
 15 daz weiz ich wol, und weiz noch mê.

28.

- Wer zieret nú der éren sal?
 der jungen ritter zuht ist smal:
 sô pflegent die knechte gar unhôvescher dinge
 Mit Worten und mit werken ouch:
 5 swer zûhte hât, der ist ir gouch.
 nemt war, wie gar unfuoge für sich dringe.
 Hie vor dô berte man die jungen,
 die dâ pflâgen frecher zungen:
 nú ist ez ir werdekeit.
 10 si schallent unde scheltent reine frouwen.
 wê ir hiuten und ir håren,
 die niht kunnen frô gebâren
 sunder wibe herzeleit!
 dâ mac man sünde bi der schande schouwen.
 15 die maneger ûf sich selben leit.

13 *der beider*, nâml. *gotes hulde und ére*.

27,4 *Der sprichet*, Sprüche Sal. 13,24. — 11 *alsô dar*, nur so zu. — 12 *ez*, nâml. *verspottet zu werden*.

28,5 *ir g.*, ein G. in ihren Augen. — 6 *dringe*, s. zu Nib. 168,1. — 11 *der Dichter droht den Zuchtlosen mit Stâupen und Scheren, einer der entehrendsten Strafen des Mittelalters*.

29.

Owê daz wisheit unde jugent,
 des mannes schœne noch sin tugent
 niht erben sol, sô ie der lip erstirbet!
 Daz mac wol klagen ein wiser man,
 5 der sich des schaden versinnen kan,
 Reimâr, waz guoter kunst an dir verdirbet.
 Dû solt von schulden iemer des geniezen,
 daz dich des tages wolte nie verdriezen,
 dun sprâches ie den frouwen wol und guoten wibes siten.
 10 des sîln si iemer danken diner zungen.
 und hetest niht wan eine rede gesungen,
 ‚sô wol dir, wip, wie reine ein nam!‘ dû hetest alsô gestriten
 an ir lobe, daz elliu wip dir gnâden solten biten.

Dêswâr, Reimâr, dû riuwes mich
 15 michels harter danne ich dich,
 ob dû lebtes und ich wære erstorben.
 Ich wilz bi minen triuwen sagen:
 dich selben wolte ich lützel klagen;
 ich klage din edelen kunst, daz sist verdorben.
 20 Dû kundest al der werlte fröude mēren,
 sô daz ze guoten dingen woltest kēren.
 mich riuwet din wol redender munt und din vil sūezer sanc,
 daz die verdorben sint bi minen ziten.
 daz dû niht eine wile mohtest biten!
 25 sô leiste ich dir geselleschaft: min singen ist niht lanc.
 din sêle müeze wol gevārn, und habe din zunge danc!

29. Nachruf auf Reinmar von Hagenau; vgl. Trist. 297. — 8 *des tages*, mit *nie* zu verbinden: keinen einzigen Tag. — 9 *dun spr.*, vgl. Parz. 473. — 12 die Strophe Reinmars lautet:

*Sô wol dir, wip, wie reine ein nam!
 wie sanfte er doch z'erkennen und ze nennen ist!
 ez wart nie niht sô lobesam,
 swâ daz an rehte gûete kêrest, sô du bist.
 din lop mit rede nieman wol volenden kan.
 swes du mit triuwen phligest wol, der ist ein sælic man
 und mac vil gerne leben.
 du gîst al der werlte hōhen muot:
 maht och mir ein wēnic frōude geben?*

reine ein n., wegen der Stellung des Adj. vgl. Troj. 89. — 14 *Dêswâr = daz ist wâr*, wahrlich. — 15 *michels h.*, vgl. Otte 479. — 21 *ez kēren*, mit unbestimmtem Objekt; vgl. zu Nib. 245,1. — 25 *leiste = leistete*, Konj. Plusquamperf.

30.

Ich sach hie vor eteswenne den tac,
 daz unser lop was gemeine allen zungen.
 Swâ uns dehein lant iender nâhe lac,
 daz gerte suone oder ez was betwungen.
 5 Richer got, wie wir nâch êren dô rungen!
 dô rieten die alten, und tâten die jungen.
 nû alsô tumbe die rihtære sint —
 (diz bispiel ist ze merkenne blint),
 waz nû geschehe dâ von, meister, daz vint.

31.

Hêr keiser, sit ir willekomen.
 der kûneges name ist iu benomen:
 des schinet iuwer krône ob allen krônen.
 Iur hant ist krefte und guotes vol:
 5 ir wellet ûbel oder wol,
 sô mac si beidiu rechen unde lônene.
 Dar zuo sag ich iu mære:
 die fûrsten sint iu undertân,
 si habent mit zûhten iuwer kunft erbeitet.
 10 und ie der Missenære
 derst iemer iuwer âne wân:
 von gote wurde ein engel ê verleitet.

32.

Got git ze kûnege, swen er wil:
 dar umbe wundert mich niht vil;
 uns leien wundert umbe der pfaffen lêre.
 Si lêrten uns bi kurzen tagen:
 5 daz wellents uns nû widersagen.
 nû tuonz durch got und durch ir selber êre,
 Und sagen uns bi ir triuwen.
 an welher rede wir sin betrogen;
 volrecken uns die einen wol von grunde,

30,8 *blint*, dunkel; dieses Gleichnis ist schwer zu erraten (ironisch).

31. Der Spruch fällt in die Zeit des Frankfurter Reichstages (1212), wo der aus Italien zurückgekehrte gebannte Kaiser Otto IV. seine Anhänger um sich versammelte. — 1 *sit ir*, s. zu Nib. 29,1. — 4 *Iur* = *iuwer*. — 10 *der Missenære*, Markgraf Dietrich von Meissen. — 12 *von g.*, zum Abfall von G.

32. Der Spruch verhöhnt die Doppelzüngigkeit der Priester, die Otto IV. anfangs als den wahren König bezeichneten und nun den Abfall von ihm predigen. — 4f. wir übersetzen: was sie uns vor kurzem lehrten, das wollen sie. — 6 *tuon*, Konj. mit imperativischer Bedeutung, ebenso *sagen*, *volrecken*. — 9 *die einen*, nämll. *rede*.

10 die alten ode die niuwen.
 uns dunket, einez si gelogen.
 zwô zungen stânt unebne in einem munde.

33.

Ich hân gemerket von der Seine unz an die Muore,
 von dem Pfâde unz an die Traben erkenne ich al ir fuore:
 Diu meiste menege enruochet, wies erwirbet guot.
 sol ichz alsô gewinnen, sô ganc slâfen, hovescher muot.
 5 Guot was ie genæme, iedoch sô gie diu ére
 vor dem guote: nu ist daz guot sô hère,
 daz ez gewaltecliche vor ir zuo den frouwen gât,
 mit den fârsten zuo den kûnegen an ir rât.
 sô wê dir, guot! wie rœmisch riche stât!
 10 du enbist niht guot: dû habst dich an die schande ein teil ze sère.

34.

Ahi wie kristenliche nû der bâbest lachet.
 swenne er sinen Walhen seit: ‚ich hânz alsô gemachet!‘
 Daz er dâ seit, des solte er niemer hân gedâht.
 er giht: ‚ich hân zwên Almân under eine krône brâht,
 5 Daz siz riche sulen stœren unde wâsten.
 ie dar under fûllen wir die kasten.
 ich hâns an minen stoc gement, ir guot ist allez min:
 ir tiuschez silber vert in minen welschen schrin.
 ir pfaffen, ezzet hœuer und trinket win,
 10 unde lât die tiutschen . . . vasten.‘

Sagt au, hêr Stoc, hât iuch der bâbest her gesendet,
 daz ir in richet und uns Tiutschen ermet unde pfendet?
 Wenn im diu volle mâze kumt ze Laterân,
 sô tuot er einen argen list, als er ê hât getân:
 15 Er seit uns danne, wie daz riche stê verwarren,
 unz in erfüllent aber alle pfarren.

33,1 *Muore*, die Mur in Steiermark. — 2 *Pfât*, lat. *Padus*, der Po. — *Trabe*, die Trave in Holstein. — *ir*, der Bewohner. — 9 *wie r. r. st.*, nâml. deinetwegen. — 10 Wortspiel: das Gut ist nicht gut, macht seinem Namen Schande.

34. Veranlassung zu diesen beiden Sprüchen war die Aufstellung des Opferstocks, die Papst Innocenz III. im Jahre 1212 angeordnet hatte, um Beisteuern für einen Kreuzzug zu sammeln. Die mächtige Wirkung von Walthers Angriffen bezeugt Thomasin von Circlaria in seinem ‚wâlschen Gast‘: *er* (Walther) *hât tûsent man betœret, daz si habent überhœret gotes und des bâbstes gebot.* — 4 *Almân*, die wâlsche Bezeichnung für die Deutschen; gemeint sind Otto IV. und Friedrich II. — 11 *hêr Stoc*, Personifikation wie *hêr Meie* u.a. — 15 *verwarren*, dialektische Form für *verworren*.

ich wan des silbers wënic kumet ze helfe in gotes lant:
 grözen hort zerteilet selten pfaffen hant.
 hër Stoc, ir sit uf schaden her gesant,
 20 daz ir üz tiutschen liuten suochet tœrinnu unde narren.

35.

„Sit willekomen, hër wirt“, dem gruoze muoz ich swigen.
 „sit willekomen, hër gast“, sô muoz ich sprechen oder nigen.
 Wirt unde heim sint zwêne unschameliche namen: *das ist die wirt und die heim*
 gast unde hereberge muoz man sich vil dicke schamen.
 5 Nôch müez ich geleben, daz ich den gast ouch grüeze,
 sô daz er mir dem wirtu danken müeze.
 „sit hinaht hie, sit morgen dort“, waz gouelfuore ist daz! *das ist die wirt*
 „ich bin heime“ od „ich wil heim“, daz trœstet baz.
 gast unde schâch kumt selten âne haz:
 10 nû büezet mir des gastes, daz iu got des schâches büeze.

36.

Ich wolt hêrn Otten milte nâch der lenge mezzen:
 dô hât ich mich an der mâze ein teil vergezzen:
 war er sô milt sô lanc, er hete tugende vil besezzen.
 Vil schiere maz ich abe den lip nâch siner êre:
 5 dô wart er vil gar ze kurz als ein verschrôten werc.
 miltes muotes minre vil dan ein getwerc;
 und ist doch von den jâren, daz er niht enwahset mêre.
 Dô ich dem kûnege brâhte dez mez, wie er uf schoz!
 sin junger lip wart beide michel unde gröz.
 10 nû seht, waz er noch wahse: erst ieze über in wol risen gnöz.

37.

Von Rôme vogt, von Pülle kûnec, lât iuch erbarmen,
 daz man mich bi richer kunst lât alsus armen.
 gerne wolde ich, möhte ez sin, bi eigem fiure erwarmen.
 Zâi wiech danne sunge von den vogellinen,
 5 von der heide und von den bluomen, als ich wilent sanc!
 swelch schœne wip mir denne gabe ir habedanc,

35. Der Spruch ist wahrscheinlich an Kaiser Otto gerichtet. — 1 *dem*, demonstr. — 2 *sprechen o. n.* und dadurch den Gruss erwidern. — 4 *gast u. h.*, wir erwarten *gastes u. h.* — 10 *des schâches*, Anspielung auf den Streit zwischen Kaiser Otto und Friedrich II., den der Dichter einem Schachspiele vergleicht.

36,1 *nâch der l.*, Kaiser Otto war von aussergewöhnlich hohem Wuchs. — 4 *abe* = *aber*. — *ere hier* = *mitte*. — 8 *dem kûnege*, dem (damals zwanzigjährigen) Friedrich II. — *dez (= daz) m.*, den Masstab der Freigebigkeit. — 10 *wahse*, s. zu 28,6. — *erst = er ist*. — *in*, Otto. — *r. gnöz*, einem R. gleich.

37. An Kaiser Friedrich II. — 1 *Von R. vogt*, s. zu Otte 520.

der lieze ich liljen unde rösen üz ir wengel schinen.
 Sus kume ich späte und rite fruo: „gast, wê dir, wê!“
 sô mac der wirt wol singen von dem grüenen klê.
 10 die nôt bedenket, milter künec, daz iuwer nôt zergê.

38.

Ich hân min lêhen, al die werlt, ich hân min lêhen!
 nû enfürhte ich niht den hornunc an die zêhen, *zu wesen*
 und wil alle böse hêrren deste minre flêhen.
 Der edel künec, der milte künec hât mich berâten,
 5 daz ich den sumer luft und in dem winter hitze hân.
Nachtr. min nâhgebûren dunke ich verre baz getân:
 si sehent mich niht mêr an in butzen wis, alsô si tâten. *Verst.*
 Ich bin ze lange arm gewesen ân minen danc. *wille*
 ich was sô volle scheltens, daz min âten stanc:
 10 daz hât der künec gemachet reine, und dar zuo minen sanc.

39.

Man hôhgemâc, an friunden kranc,
 daz ist ein swacher habedanc:
 baz gehilfet friuntschaft âne sippe.
 lâ einen sin geborn von kûneges rippe,
 5 er enhabe friunt, waz hilfet daz?
 mâgschaft ist ein selbwahsen êre:
 sô muoz man friunt verdienen sêre.
 mâc hilfet wol, friunt verre baz.

Swer sich ze friunde gewinnen lâ
 10 und ouch dâ bi die tugende hât,
 daz er sich âne wanken lâ behalten,
 des friundes mac man gerne schöne walten.
 ich hân eteswenne friunt erkorn
 sô sinewel an siner stæte,
 15 swie gerne ich in behalten hæte,
 daz ich in muoste hân verlorn.

Swer mir ist slipfic als ein is
 und mich uf hebt in balles wis,
 sinewelle ich dem in sinen handen,

9 *sô*, anderseits, dagegen. — 10 vgl. den ähnlichen Schluss 35,10.

38. Die im vorigen Spruchenthaltene Bitte des Dichters ist erfüllt worden. —
 1 *al die w.*, unser „alle Welt!“ — 2 *der h.*, bildlich für Frostbeulen. — *an die z.*,
 näm. zu bekommen. — 9 *volle*, wir erwarten *voller*.

39,7 *sô*, wie 37,9. — 14 *sinewel*, die Kugel ist das Bild der Unbeständigkeit

20 daz sol z'unstæte nieman an mir anden,
 sit ich dem getriuwen friunde bin
 einlœtic unde wol gevieret.
 swes muot mir ist sô vêch gezieret,
 nû sus, nû sô, den walge ich hin.

40.

Wer sleht den lewen? wer sleht den risen?
 wer überwindet jenen und disen?
 daz tuot jener, der sich selber twinget
 und alliu siniu lit in huote bringet
 5 ûz der wilde in stæter zûhte habe.
 geligeniu zuht und schame vor gesten
 mugen wol eine wile erglesten:
 der schin nimt drâte ûf und abe.

41.

Mehtiger got, dû bist sô lanc und bist sô breit,
 gedæht wir dâ nâch, daz wir unser arebeit
 verlûren! dir sint ungemezzen maht und êwekeit.
 Ich weiz bi mir wol, daz ein ander auch dar umbe trahetet:
 5 sô ist ez, als ez ie was, unsern sinnen unbereit.
 Dû bist ze gröz, dû bist ze kleine: êst ungeahetet.
 tumber gouch, der dran betaget oder benahetet!
 wil er wizzen, daz nie wart gepredjet noch gefahetet?

42.

Ich was durch wunder ûz gevarn:
 dô vant ich wunderlichiu dinc.
 ich vant die stüele leider lære stân,
 dâ wisheit, adel und alter
 5 gewaltecliche sâzen è.
 Hilf, frouwe maget, hilf, megde barn,
 den drin noch wider in den rinc,
 lâ si niht lange ir sedeles irre gân.
 ir kumber manicvalter
 10 der tuot mir von herzen wê.

22 *wol gev.*, Gegensatz zu *sinewel*.

41,2 *gedacht(en) w. d. n.* gehört in den folgenden Satz. — 4 *bi mir*, an mir.
 — 5 *sô* leitet einen Gegensatz ein.

42. Der Spruch wird auf die Regierung König Heinrichs, des Sohnes Friedrichs II., bezogen. Zum Inhalt verg. No. 27. — 1 *durch w.*, um W. zu sehen. —
 9 *manicvalter*, s. zu 9,6.

Ez hât der tumbē riche nû ir drier stuol, ir drier gruoꝝ.
 owē daz man dem einen an ir drier stat nû nigen muoꝝ!
 des hinket reht und trüret zuht und siechet schame. diz
 ist min klage: noch klagte ich gerne mē.

VIII. Ulrich von Singenberg.

1.

Der welte vogt, des himels künic, ich lobe iuch gerne,
 daz ir mich hânt erlâzen des, daz ich niht lerne,
 wie dirre und der an vrömdē stat ze minem sange scherne.
 Min meister klaget sô sere von der Vogelweide,
 5 in twinge daz, in twinge jenz, daz mich noch nie getwanc.
 den lânt si bi sô richer kunst an habe ze kranc,
 daz ich mich kûme uf ir genâde von dem minem scheidē.
 Sus heize ich wirt und rite hein: da ist mir niht wē.
 dâ singe ich von der heide und von dem grünen klē.
 10 daz stætent ir mir, milter got, daz es mir iht zergē.

2.

Uns ist unsers sanges meister an die vart,
 den man ē von der Vogelweide nande,
 diu uns nâch im allen ist vil unverspart.
 waz frumet nû, swaz er ē der welte erkande?
 5 sin hôher sin ist worden kranc:
 nû wûnschen ime dur sinen werden hoveschen sanc,
 sit dem sin vröude si ze wege,
 daz sin der sūeze vater nâch genâden phlege.

IX. Graf Otto von Botenlauben.

Bis mir willekomen, mines libes tröst,
 mins herzen vröude, vil lieber man und herre min.
 Got ichs iemer lobe, der mich hât erlöst
 üz sorgen, ouch danke ichs den tugenden und den triuwen din,
 5 Der ich doch was sere in zwivel komen sit:
 du hâtest min vergezzen sô langer zit;

11 *der tumbē r.*, der junge König Heinrich.

1. Parodie auf Walthers Spruch No. 37. — 10 *iht*, s. zu Nib. 219.1.

2,4 *der welte*, Gen. zu *swaz*. — 6 *wûnschen*, wir wollen w.

waz half mich min schoene, min hóher name?
 dü vergæze min gar åne schame.

Nu ist daz herze min richer tugende fró,
 10 sit ich hân mit armen umbevungen lieben lip;
 Lieber man, nu sage, ist dir lieb alsó?
 du seitest mir, ich wær dir liep vîr elliu wip.
 Ich gap dir úf din triuwe und úf din edelen tugent
 miner vróuden króne, bluome, blúende jugent:
 15 owê vil maniger åbentsender klage,
 diu mich twanc unze gegen dem tage!

X. Neidhart von Reuenthal.

1.

Der walt stuont aller grise	Úf manegem grúenem rise
vor snê und ouch vor ise.	hórte ich súdeze wise
derst in liechter varwe gar.	singen kleiniu vogelin.
nemt sin war,	10 bluomen schin
5 stolziu kint,	ich dá vant.
und reiet dá die bluomen sint.	heide hát ir lieht gewant.

Ich bin holt dem meien.
 dar inne sach ich reien
 15 min liep in der linden schat.
 manic blat
 ir dá wac
 für den sunnenheizen tac.

2.

Úf dem berge und in dem tal	Die boume, die dô stuonden gris,
hebt sich aber der vogeleschal,	die habent alle ir niuwez ris
hiure als ê	vogele vol.
grúener klê.	daz tuot wol.
5 rúme ez, winder! dú tuost wê.	10 dá von nimt der meie den zol.

Ein altiu mit dem tóde vaht
 beide tac und ouch die naht.
 diu spranc sider
 reht als ein wider
 15 und stiez die jungen alle nider.

2,5 ez rúmen, vgl. zu Nib. 245,1. — 11ff. vgl. Anhang 2,21ff.

3.

„Nu ist der küele winder gar zergangen;
 diu naht ist kurz, der tac beginnet langen;
 sich hebet ein wunneclichiu zit,
 diu al der werlde vreude git.
 5 baz gesungen nie die vogele ê noch sit.

Komen ist uns ein liehtiu ougenweide:
 man siht der rôsen wunder uf der heide;
 die bluomen dringent durch daz gras.
 wie schöne ein wise getouwet was,
 10 dâ mir min geselle zeinem kranze las!

Der walt hât siner grise gar vergezzen;
 der meie ist uf ein grüenez zwi gesezzen;
 er hât gewonnen loubes vil.
 bint dir balde, trûtgespil:
 15 dû weist wol, daz ich mit einem ritter wil.‘

Daz gehôrte der mägde muoter tougen.
 si sprach: ‚behalte hinne vür din lougen.
 din wankelmuot ist offenbâr.
 wint ein hûetel um din hâr.
 20 dû muost ân die dinen wât, wilt an die schar.‘

„Muoter min, wer gap iu daz ze lêhen,
 daz ich iuch miner wæte solde vlêhen?
 dern gespunnet ir nie vadem.
 lâzet ruowen solhen kradem.
 25 wâ nû slûzzel? sliuz uf balde mir daz gadem.‘

Diu wât diu was in einem schrine versperret;
 daz wart bi einem staffel uf gezerret.
 diu alte ir leider nie gesach.
 dô daz kint ir kisten brach,
 30 dô gesweic ir zunge, daz si niht ensprach.

Dar ûz nam si daz rûckel alsô balde;
 daz was gelegen in maneger kleinen valde.
 ir gürtel was ein rieme smal.
 in des hant von Riuwental
 35 warf diu stolze maget ir gickelvêhen bal.

3,10 das Objekt (*bluomen*) ist zu ergänzen. — 14 *bint dir*, nämł. *daz houbet mit dem gebende*. — 20 in beiden Sätzen ist *gân* zu ergänzen. — 34 verbinde in des von R. hant.

4.

Sumer, diner süezen weter müezen wir uns änen:
 dirre kalde winder trüren unde senen git.
 ich bin ungetrøstet von der lieben wolgetänen:
 wie sol ich vertriben dise lange swære zit,
 5 diu die heide velwet unde mange bluomen wolgetân?
 alsô sint die vogele in dem walde des betwungen, dazs irsingen müezen lân.

Alsô hât diu vrouwe min daz herze mir betwungen,
 daz ich âne vröude muoz verswenden mine tage.
 ez vervæhet niht, swaz ich ir lange hân gesungen;
 10 mir ist alsô mære, daz ich mære stille dage.
 ich geloube niht des, daz si mannen immer werde holt.
 wir verliesen, swaz wir dar gesingen und gerünen, ich und jener Hildebolt.

Der ist nû der tumbist under geilen getelingen,
 er und einer, nennet man den jungen Willeher.
 15 den enkunde ich disen sumer nie von ir gedringen,
 sô der tanz geim âbent an der strâze gie entwer.
 mangan twerhen blic den wurfen si mich mit den ougen an,
 daz ich sunder mines guoten willen vor in beiden ie ze sweime muose gân.

Wê daz mich sô manger hât von lieber stat gedrunge
 20 beidiu von der guoten unde ouch wilent anderswâ.
 œdelichen wart von in uf minen tratz gesprungen.
 ir gewaltes bin ich vor in minem schopfe grâ.
 doch sô neic diu guote mir ein lützel über schildes rant.
 gerne muot ir hœren, wie die dörper sint gekleidet: ŷppeclich ist ir gewant.

Enge rücke tragent si und enge schaperûne,
 rôte hûete, rinkelohte schuohe, swarze hosen.
 Engelmâr getet mir nie sô leide an Vriderûne,
 sam die zwêne tuont. ich nide ir phellerine phosen,
 die si tragent: dâ lit inne ein wurze heizet ingeber.
 30 der gap Hildebolt der guoten eine bi dem tanze; die gezulte ir Willeher.

Sagte ich nû diu mære, wie siz mit einander schuofen,
 des enweiz ich niht: ich schiet von danne sâ zehant.
 manneglich begunde sinen vriunden vaste ruofen.
 einer der schrei lûte: ‚hîlf, gevater Wezerant!‘
 er was lichte in grôzen næten, dô er sô nâch helfe schrê.
 Hildeboldes swester hôrte ich eines lûte schrien: ‚wê mir mines bruoder wê!‘

4,4 beachte die Form der Adjektive! — 10 *mære*, in Zukunft. — 14 *nennet*, das Relativpronomen fehlt: s. V. 29. — 17 *mich* gehört zu *an*. — 23 *über sch. rant*, das Bild ist von den Kämpfen der alten Helden hergenommen, vor oder zwischen denen die Gegner, über den Schild gelehnt, friedliche Reden tauschten. — 27 *Vriderûn*, eine frühere Geliebte Neidharts. — 29 *ein w. heizet*, vgl. Parz. 377.

XI. Johannes Hadlaub.

- Wâ vund man sament sô manic liet?
 man vunde ir niet im künicriche,
 als in Zürich an buochen stât.
 des prüeft man dick dâ meistersanc.
 5 der Maness ranc dar nâch endliche:
 des er diu liederbuoch nu hât.
 gein sim hof mehten nigen die singære,
 sin lob hie prüeven und anderswâ:
 wan sanc hât boun und wûrzen dâ.
 10 und wisse er, wâ guot sanc noch wære,
 er wurb vil endelich dar nâ.
 Sin sun der kuster treibz ouch dar:
 des hânt si gar vil edels sanges,
 die herren guot, ze semne brâht.
 15 ir ère prüevet man dâ bi.
 wer wiste si des anevanges?
 der hât ir èren wol gedâht.
 daz tet ir sin: der rihtet si nâch èren,
 daz ist ouch in erborn wol an;
 20 sanc, dâ man frouwen wol getân
 wol mite kan ir lop gemèren,
 den wolten si niht lân zergân.
 Swem ist mit edelem sange wol,
 des herze ist vol gar edeler sinne.
 25 sang ist ein sô gar edelez guot:
 er kumt von edelem sinne dar.
 dÛr frouwen clâr dÛr edel minne,
 von dien zwein kumt sô hôher muot.
 waz wær diu welt, enwærn wip niht sô schône?
 30 dÛr si wirt sô vil süezekeit,
 dÛr si man wol singt unde seit
 sô guot gereit und süez gedæne:
 ir wunne sanc ûz herzen treit.

5 *der M.*, Rüdiger II., Rats Herr der Stadt Zürich (gest. 1304). — 12 *der kuster*, Rüdigers Sohn Johannes (gest. 1297) war Custos, d.h. Verwalter des Stiftsschatzes am Grossmünster. — *treibz o. d.*, strebte auch darnach; vgl V. 5. — 19 verbinde *wol an erborn*. — 21 *mite* gehört zu *dâ* (V. 20).

XII. Graf Hugo von Montfort.

Mir bkam ein gsell am meien tag 40 die kunnent herzen stricken.

und bráht mir luft von Órient
mit botschaft lieb, daz ich úch sag,
die red die ist mit lust benent.
Ir hár ist gel für bluomen schin,
Blá stét in irem herzen,
grüen ist si gsund und itel vin,
daz kan wol wenden smerzen.

5 Vil sach die váht mit grüenem an,
dámit die welt sich neren tuot,
der mei mit fróuden úf den plán,
dávon sô habent hôhen muot.
45 Ez móht líht sin, ich red ze vil,
miner sêl tât baz ein swigen:
ich lob die wib für seitenspil,
für harpfen und für gigen.

Die vogel singent úberal
10 quint unde quart mensúr
mit mangem súezen lieben schal,
etlicher halt tenúr.
Orgellen dôn und pfifen schal,
50 beggen lút erhellen,
daz hát gen frouwen doch kein wal
als rúzen gegen schellen.

Octáv die stimm erhellen tuot
in wald und úf gevilde
15 mang vogel fri gar hôch gemuot,
sin fliegen daz ist wilde.
Busúnen schal und gloggen klang,
ez ist als guot niht zhoeren,
55 und darzuo aller vogelsang,
ez mag niht muot enbôeren,

Meng blüemli rôt und blá in blá
gar lieplich sind entsprungen,
dábi sô vindt man itel grá,
20 grüen ist dârin gedrunge.
Als tuont die wib úf erden hie
vor allen créatúren:
lieber ding gesach ich nie,
60 si sind zwár guot für trüren.

Blüemli gel, brún unde wíz
gar lieplich sind entsprozzen,
der mei mit allem sinem flíz,
mit touw sind si begozzen.
Wer schelkt die wib und úbel
spricht,
ez wirt in noch geriuwen:

25 Meng blat gekrispelt und gebogen
hin unde her gezindelt,
úf mengem holz gar unversmogen,
65 etlichez ist gewindelt.
ein zeichen, daz er ist ein wiht,
sin unglück wirt sich niuwen,
Verdorben hie ald éren blöz:
ez ist doch dick beschehen;

Dáfür hört ich ein súezen dôn
30 úz frouwen mund erhellen:
daz geb mir fróudenrichen lôn
für vogel und für schellen.
der frouwen wirt er selten gnöz,
hêr ich die wisen jehen.

Ir mündli rôt für bluomen schin
ist lieplich an ze sehen;
35 ir zenli wíz und dábi vin
die siht man úzher brehen.
Ir werden wib und tóhterlin,
70 gedenkent min zem besten:
got hab úch in den hulden sin,
úwer lob wil ich ie gesten.

Ir bræwli brún bi ougen clâr
mit scharpfen lieben blicken: 75
der selben bluomen nem ich war,
ir kunnent leid vertriben;
die sælgen wib sind tugent vol,
gelúck müez zuo úch schiben!

XIII. Lieder der Mystiker.

1.

Ez kumt ein schif geladen	Mariâ, du edler röse
reht uf sin hêhstesz port,	10 aller sâlden ein zwi,
Ez bringt uns den sune des vaters,	Du schœner zitenlöse,
daz êwig wâre wort.	mach uns von sünden frit.
5 Uf einem stillen wâge	Daz schiflin daz gât stille
kumt uns daz schiffelin,	und bringt uns richen last,
Ez bringt uns riche gâbe,	15 Der segel ist diu minne,
die hêren künigin.	der heilig geist der mast.

2.

Got wölt, daz ich dâheime wær
und al der welte tröst enbær.

Ich mein dâ heim im himelrich,
da ich got sêh immer und êweclich.

Dâ ist gesuntheit âne wê
und weret hiut und immer mê.

Dâ ist tûsent jâr als hiut,
dâ ist ouch kein verdriezen niut.

Dâ ist daz leben ân den tôt,
dâ ist grôz frôud ân alle nôt.

Got gesegen dich, welt, ich var dâ hin,
ich var dâ hin gen himelrich.

Got gesegen dich, sun, got gesegen dich, mân,
ich wil zuo got minem schepfer gân.

Wol uf, min sêl, und bereit dich dar,
dâ wartet din der engel schar.

Wol uf, min herz und al min muot,
und suoch daz guot ob allem guot!

1. Angeblich von Johannes Tauler (1300—1361), Predigermönch zu Strassburg, einem hervorragenden Mystiker.

2. Von Heinrich von Laufenberg aus Laufenburg im Aargau (um 1450).

Anhang.

Aus den Carmina clericorum.

1.

Ver redit optatum
cum gaudio,
flore decoratum
purpureo,
5 aves edunt cantus
quam dulciter,
revirescit nemus,
cantus est amœnus
totaliter.

Juvenes ut flores
accipiant,
et se per odores
reficiant,
5 virgines assumant
alacriter,
et eant in prata
floribus ornata
communiter.

2.

Virent prata hiemata
tersa rabie,
Florum data mundo grata
rident facie,
5 Solis radio
nitent, albeant, rubent, candent,
veris ritus iura pandent
ortu vario.

Et in nemore
frondes, flores et odores
15 sunt, ardescunt iuniores
hoc in tempore.

Aves dulci melodia
10 sonant garrulæ,
Omni via voce pia
volant sedulæ,

Congregatur, augmentatur
cœtus iuvenum,
Adunatur, collaetatur
20 chorus virginum;
Et sub tilia
ad choreas venereas
salit mater, inter eas
sua filia.

3.

Solis iubar nituit
nuntians in mundum,
quod nobis emicuit
tempus lætabundum;
5 et quod nunc apparuit
dans solum fecundum,
salutari meruit

per carmen iocundum.
Ref. Ergo nostra concio
10 psallat cum tripudio
dulci melodia.

Fugiente penitus
hiemis algore,
spirat æther tacitus

1. Im Ton übereinstimmend mit No. 4 der Namenl. Lieder.

2. Der selbe Ton wie Walther No. 7; auch im Inhalt zeigt sich nahe Verwandtschaft.

15 æstu gratiore;
 descendente cælitus
 salutari rore
 fecundatur funditus
 tellus ex humore.
 20 Sol extinctus fuerat,
 modo renitescit;
 prius invaluerat,
 sed modo tabescit
 nix quæ nos obruens
 25 ex æstu liquescit;

Exul ego clericus
 ad laborem natus
 tribulor multociens
 paupertati datus.

5 Literarum studiis
 vellem insudare,
 nisi quod inopia
 cogit me cessare.

Ille meus tenuis
 10 nimis est amictus,
 sæpe frigus patior
 calore relictus.

Interesse laudibus
 non possum divinis,

Meum est propositum
 in taberna mori,
 ubi vina proxima
 morientis ori;
 5 tunc cantabunt lætius
 angelorum chori:
 ‚Deus sit propitius
 isti potatori.‘

Poculis accenditur
 10 animi lucerna,
 cor inbutum nectare

qui prius aruerat
 campus revirescit.

Filomena stridula
 voce modulatur,
 30 floridum alaudula
 tempus salutatur,
 anus, licet vetula,
 mire petulatur,
 lasciva iuvencula
 35 cum sic recreatur.

4.

15 nec missæ nec vesperæ,
 dum cantetur finis.

Decus N.
 dum sitis insigne,
 postulo suffragia
 20 de vobis iam digne.

Ergo mentem capite
 similem Martini,
 vestibus induite
 corpus peregrini,

25 Ut vos Deus transferat
 ad regna polorum,
 ibi dona conferat
 vobis beatorum.

5.

volat ad superna;
 mihi sapit dulcius
 vinum de taberna,
 15 quam quod aqua miscuit
 præsulis pincerna.

Loca vitant publica
 quidam poetarum,
 et secretas eligunt
 20 sedes latebrarum,
 student, instant, vigilant,
 nec laborant parum,

5. Aus der sog. Confessio Archipoetæ. Der Beichtiger ist der Erzbischof von Köln (V. 97).

et vix inde reddere
possunt opus clarum.
25 Jeiunant et abstinent
poetarum chori,
vitant rixas publicas
et tumultus fori,
et, ut opus faciant
30 quod non possit mori,
moriuntur studio
subditi labori.

Tales versus facio,
quale vinum bibo;
35 nihil possum facere,
nisi sumpto cibo;
nihil valent penitus
quæ ieiunus scribo,
Nasonem post calicem
40 carmine præibo.

Mihi nunquam spiritus
poetriæ datur,
nisi prius fuerit
venter bene satur;
45 cum in arce cerebri
Bachus dominatur,
in me Phoebus irruit,
et miranda fatur.

Unicuique proprium
50 dat natura munus:
ego nunquam potui
scribere ieiunus,
me ieiunum vincere
posset puer unus;
55 sitim et ieiunium
odi tamquam funus.

Unicuique proprium
dat natura donum;
ego versus faciens
60 bibo vinum bonum
et quod habent purius
dolia cauponum;
tale vinum generat
copiam sermonum.

65 Ecce, meæ proditor
pravitatis fui,
de qua me redarguunt
servientes tui,
sed eorum nullius
70 accusator fui,
quamvis velint ludere
seculoque frui.

Iam nunc in praesentia
præsulis beati,
75 secundum dominici
regulam mandati
mittat in me lapidem,
neque parcat vati
cuius non sit animus
80 conscius peccati.

Sum locutus contra me
quicquid de me novi,
et virus evomui
quod tam diu fovi,
85 vita vetus displicet,
mores placent novi,
homo videt faciem,
corda patent Jovi.

Iam virtutes diligo,
90 vitiis irascor,
renovatus animo
spiritu renascor,
quasi modo genitus
lacte novo pascor,
95 ne sit meum amplius
vanitatis vas cor.

Electe Coloniae,
parce confitenti,
fac misericordiam
100 veniam petenti,
et da paenitentiam
culpae sic dicenti.
Feram quicquid iusseris
animo libenti.

DIDAKTIK.

I. Aus den Sprüchen Spervogels.

Des älttern.

1.

Weistu, wie der igel sprach?
,vil guot ist eigen gemach.'
zimber ein hūs, Kerlinc.
dar inne schaffe dimiu dinc.
5 die hêrren sint erarget.
swer dâ heime niht enhât,
wie maneger guoter dinge der
darbet!

2.

Swie daz weter tûeje,
der gast sol wesen frûeje.
der wirt hât truckenen fuoz
vil dicke, sô der gast muoz
5 die herberge rûmen.
swer in dem alter welle wesen
wirt, der sol sich in der jugent
niht sûmen.

5.

An dem österlichen tage
dô stuont sich Krist ûz dem grabe.
kûnec aller keiser,
vater aller weisen
sin hantgetât erlôste.
in die helle schein ein licht:
dô kom er sinen kinden ze trôste.

3.

Zwên hunde striten umbe ein bein.
dô stuont der bæser unde grein.
waz half in al sin grin?
er muostez bein vermeiden.
5 der ander der truog ez
von dem tische hin ze der tür:
er stuont ze siner angesiht und
gnuog ez.

4.

Korn sæt ein bûman:
do enwolte ez niht uf gân.
im erzornete daz:
ein ander jâr er sich vermaz,
5 daz erz en egerde lieze.
er solte ez ime gûetliche geben,
der dem andern umb sin dienest
iht gehieze.

6.

Wurze des waldes
und erze des goldes
und elliu apgründe
diu sint dir, hêrre, kûnde:
diu stent in diner hende.
allez himelschez her
dazn môht dich niht volloben an
ein ende.

1,3 *Kerlinc*, Patronymicum zu *Karl*. — 2. Vgl. Walther No. 35.

Des jüngern.

1.

Swer einen friunt wil suochen da er sin niht enhät,
 und vert ze walde spüren, só der sné zergät,
 und koufet ungeschouwet vil
 und haltet gerne vlorniu spil
 5 und dienet einem böesen man da ez äne lön belibet,
 dem wirt wol afterriuwe kunt, ob erz die lenge tribet.

2.

Sò wê dir armüete! du benimest dem man
 beidiu wítze und ouch den sin, dêr niht enkan.
 die friunt getuont sin lihte rât,
 swenn er des guotes niht enhät:
 5 si kërent ime den rugge zuo und grüezent in vil träge.
 die wile dêr mit vollen lebet, só hât er holde máge.

3.

Daz ich ungelücke hân, daz tuot mir wê:
 des muos ich ungetrunken gán von eime sê,
 dar ûz ein küeler brunne vlôz,
 des kraft was michel unde grôz.
 dà buozte maneger sinen durst und wart dà wol ergetzet.
 swie dicke ich minen napf dar bôt, ern wart mir nie genetzt.

4.

Wir loben alle disen halm, wand er uns truoc.
 vernt was ein schœner sumer unde kornes gnuoc.
 des was al diu werlt ouch vrô.
 wer gesach ie schœner strô?
 ez füllet gar dem richen man die schiure und ouch die kiste.
 swann ez gediente, dar ez sol, só wirt ez aber ze miste.

5.

Swer sinen guoten vriunt vil wol behalten wil,
 den sol er vor den liuten strâfen nilt ze vil.
 er neme besunder in hin dan
 und sage im, waz er habe getân:
 da enhœret ez der vremde niht. er zürne in dà vil sêre
 und halte in vor den liuten wol: des hât er immer êre.

1. Eine Priamel. — 6 *die lenge*, s. zu Winsb. 19,2. — 2,1 *armüete*, Gen. — 2 *dêr* = *daz er*; ebenso, V. 6. — 5 *grüezent in tr.*, vgl. Walther 15,13. — 3. Vgl. Walther No. 23.

II. Aus dem Winsbeken.

1. Ein wiser man hete einen sun, der was im liep als manger ist. den wolte er lëren rehte tuon und sprach alsô: ‚min sun, dû bist mir liep âne allen valschen list. bin ich dir liep sam dû mir, sô volge mir ze dirre vrist, die wile ich lebe; ez ist dir guot. ob dich ein vrômder ziehen sol, dû weist niht, wie er ist genuot.

2. Sun, minne reinlichen got, sô enkan dir nimmer missegân: er hilfet dir üz aller nôt. nû sich der werlte goukel an, wie si ir volger triegen kan und waz ir lôn ze jungest si. daz soltû sinneclich verstan: si wigt ze lône swindiu lôt; der ir ze willen dienen wil, derst libes und der sële tôt.

3. Sun, merke, wie daz kerzen lieht, die wile ez brinnet, swindet gar: geloube, daz dir sam geschilt von tage ze tage; ich sage dir wâr. des nim in dinen sinnen war und rihte hie din leben alsô, daz dort din sële wol gevar. swie hôch an guote wirt din name, dir volget niht wan alsô vil, ein linin tuoch vür dine schame.

4. Sun, gip im, der dir hät gegeben und aller gäbe hät gewalt: er git dir noch ein immerleben und ander gäbe manicvalt, mër danne loubes habe der walt.

wiltû nû koufen disen hort, in sinen hulden dich behalt und sende guote boten vür, die dir dort vähen witen rûm, ê daz der wirt verslahe die tür. —

5. Sun, geistlich leben in éren habe: daz wirt dir guot und ist ein sin. des willen kum durch niemen abe, brinc in ze diner gruobe hin: ez wirt an sælden din gewin. enruoche, wie die phaffen leben: dû solt doch dienen gote an in. sint guot ir wort, ir werc ze krump, sô volge dû ir Worten nâch, ir werken niht, oder dû bist tump. —

6. Sun, ob dir got vüege ein wip nâch sinem lobe ze rehter ê, die soltû hân als dinen lip und vüege, daz ez sô gestê, daz iuwer beider wille gé üz einem herzen und darin. waz wiltû danne wunne mē, ob daz geschicht in triuwen phlege? sæt aber diu werre ir sâmen dar, sô müezen scheiden sich die wege.

7. Sun, dû solt sinneclichen tragen verholn din minnevingerlin, din tougen niht den tumben sagen: daz zwein ist reht, ze wit ist drin. lâ dich niht übergên den win: den soltû sô ze hüse laden, daz dine vinde iht spotten din. ahte üf die züngelære niht, die werre zwischen vriunden tragen, und daz in Jûdas aht geschicht.

4,5 habe, s. zu Iw. 277. — 5,2 ist ein sin, vgl. Hartm. 44. — 7,7 iht, s. zu Nib. 219,1. — 9 tragen, s. zu Nib. 168,1. — 10 (und) daz, von ahte abhängig.

8. Sun, swer bi dir ein mære sage,
mit worten ims niht underbrich,
und swer dir sinen kumber klage
in schame, über den erbarme dich:
der milte got erbarmet sich
über alle, die erbarmic sint.
den wiben allen schöne sprich:
ist under in einiu sælden vri,
dâ bi sint tûsent oder mër,
den tugent und ère wonet bi.

9. Sun, wiltû zieren dinen lip,
sô daz er si unvuoge gram.
sô minne und ère guotiu wip:
ir tugent uns ie von sorgen nam.
si sint wunne ein bernder stam,
dâ von wir alle sin geborn.
er hât niht zuht noch rehter scham,
der daz erkennet niht an in;
der muoz der tören einer sin,
und hete er Salomônes sin.

10. Sun, si sint wunne ein berndez
lieht
an èren und an werdekeit,
der werlte an vrôuden zuoversiht:
nie wiser man daz widerstreit.
ir name der èren krône treit:
diu ist gemezzen und geworht
mit tugenden vollic unde breit.
genåde got an uns begie,
dô er im engel dort geschuof,
daz er si gap vür engel hie. —

11. Sun, sit diu sælde lit an in,
diu nie mit lobe ir zil volmaz,
sô diene in gerne, und hâstû sin,
dû lebest in èren deste baz.
got sin an sælden nie vergaz,
dem ir genåde wirt beschert,
und er mit triuwen dienet daz.
dem stêt der schilt ze halse wol;

im kumt ze lône ein blanker arm,
dâ im der rieme ligen sol.

12. Sun, dû solt wizzen, daz der
schilt
hât werdekeit und èren vil:
den ritter tugende niht bevilt,
der im ze rehte volgen wil.
die wârheit ich dich niht enhil:
er ist zer werlte sunder wân
ein hôchgemezzen vrôuden zil.
nimt in ze halse ein tumber man,
der im sin reht erkennet niht,
dâ ist der schilt unschuldic an. —

13. Sun, wiltû ganzlich schiltes reht
erkennen, sô wis wol gezogen,
getriuwe, milte, küene und sleht,
sô enist er niht an dir betrogen
und kumt din lop wol vür gevlogen.
wilt aber dû leben in vrier wal,
den tugenden allen vor verlogen,
der rede min triuwe si din phant,
wiltû in alsô ze halse nemen,
er hienge baz an einer want.

14. Sun, als din helm geneine den
stric,
zehant wis muotic unde balt;
gedenke an reiner wibe blic,
der gruoç man ie mit dienste galt:
sitz ebene, swende sô den walt,
als dir von arte si geslaht.
min hant hât manegen abegevalt:
des selben muoz ich mich bewegen.
guot ritterschaft ist topelspil:
diu sælde muoz des siges phlegen.

15. Sun, nim des gegen dir ko-
menden war
und senke schöne dinen schaft,
als ob er si gemâlet dar;
lâz an din ors mit meisterschaft,

11,1 *diu*, demonstr. — 10 *der rieme*, der Schild wurde an einem Riemen am Halse, bezw. auf der Schulter getragen. — 14,1 *geneine d. st.*, das Band erfaßt, d.h. auf dem Kopfe sitzt. — 5 *swende den* (Speer-)*walt*, bildlich für: brich recht viele Speere.

ie baz und baz rüer im die kraft.
ze nageln vieren uf den schilt
dâ sol din sper gewinnen haft,
oder dâ der helm gestricket ist:
diu zwei sint rehtiu ritters mâl
und uf der tjust der beste list.

16. Sun, wiltû kleiden dine jugent,
daz si ze hove in êren gê,
snit an dich zuht und reine tugent.
ich weiz niht, waz dir baz an stê,
wiltû si tragen in rehter ê;
si machet dich den werden wert
und git dir dannoch sælden mê:
ich meine guoter wibe segen:
der ist ein sô genæmer hort,
in möhte ein lant niht widerwegen.

17. Sun, dû solt bi den werden sin
und lâ ze hove dringen dich.
der man ist nâch den sinnen min
dar nâch, als er gesellet sich.
ze rehte swic, ze staten sprich.
die bæsiu mære dir ze ôren tragen,
von in din stætez herze brich:
wiltû din ôre, als manger tuot,
den velschelæren bieten dar,
sô wirstû selten wol genuot. —

18. Sun, bezzer ist gemezzen zwir
denne gar verhouwen âne sin.
ê daz diu rede entrinne dir
ze gæhes ûz dem munde hin,
besnit si wol uf den gewin,
daz si den wisen wol behage;
daz wort mac niht hin wider in
und ist doch schiere vür den munt:
wiltû des râtes volgen niht,
dû lebest an êren ungesund.

19. Sun, swer ze blicke vooge ent-
nimt,

daz decket doch die lenge niht:
geribeniu varwe niht enzimt,
dâ man den schaden blecken siht.
diu helekâppel sint enwiht,
diu bi den liuten kleident wol,
und daz in kûndekeit geschiht;
nû ziehe er sine kappen abe,
der alsô welle triegen dich,
und merke, waz er drunder habe.

20. Sun, merke rehte, wie der
rot
daz isen viulet und den stâl:
alsô tuot unbescheiden spot
des mannes herze sunder twâl.
ez ist ein sældenvlûhtic mâl
und slichet umbe und umbe entwer
von dem ze dem alsam ein swal.
sun, dâ soltû dich hûeten vor:
dû maht niht sanfte von im komen,
ob er dich bringet in daz spor.

21. Sun, hôch geburt ist an dem
man
und an dem wibe gar verlorn,
dâ wir niht tugende kiesen an,
als in den Rin geworfen korn.
der tugende hât, derst wol geborn
und êret sin geslehte wol.
ich hân ze vriunde mir erkorn
den nidern baz, der êren gert,
vür einen hôhen sunder tugent,
der hiure ist bæser danne vert.

22. Sun, dû solt haben und minnen
guot,
alsô daz ez dir niht lige obe:
benimtz dir tugende und vrien muot,
sô stêt din herze in krankem lobe.
guot ist gîtekeit ein klobe:
swem ez ist lieber danne got

16,10 *in möhte*, negativer Folgesatz. — 17,2 *und lâ*, s. zu Reinh. 283. — 5 *uf den g.* wird durch den folgenden Vers ausgeführt. — 19,1 *ze bl.*, für den Anblick, zum Schein. — 2 *die lenge*, adverbialer Accus.: auf die Länge. — 21,9 *vür* nach einem Komparativ statt *danne* ist sehr selten. — 22 vgl. zu dieser Strophe Walther No. 26.

und werltlich ère, ich wæne, er
tobe.

swen ez alsô gevazzet vür,
der änte sich der beider è,
è danne er daz eine verlür.

23. Sun, dinen guoten vriunt be-
halt,

der dir mit triuwen bi gestât,
und wis in zorne niht ze balt
mit gæhen siten, dëst min rât.
ob dir daz guot ze nâhen gât
und ob dūz äne tugent vertuost,
diu beidiu machent missetât.
wirf in die mitte dinen sin,
habe unde henge, vürhte got,
sô gât din leben mit sælden hin.

24. Sun, merke, daz diu mæze git
vil èren unde werdekeit;

die soltū minnen zaller zit,
sô wirt din lop den werden breit.
ist daz den wandelbæren leit,
waz umbe daz? der bæsen haz
die biderben selten ie vermeit.
lebe dū in tugentlicher aht
und lāz die krancemuoten leben,
als in von arte si geslaht.

25. Sun, sô der vogel è rehter zit

von sinem neste vliegen wil,
sich selben er vil lihte git
den tumben kinden zeinem spil.
die rede ich dir gelichen wil:
nimstū dich an des dū niht maht
volenden und dir ist ze vil,
daz muostū ligen äne ère lān;
sô wære verre bezzer dir,
und wære ez nie gevangen an.

26. Sun, dū solt selten schaffen iht
äne diner wisen vriunde rât;
ob dir dar an gelunge niht,

daz wære niht ein missetât.

swer wiser liute lère hât
und in mit willen volget nâch,
dem gêt ze sælden uf sin sât.
diu mære vil dicke zweient sich:
dâ von soltū daz beste weln
und volge dem; daz èret dich. —

27. Sun, si jehent alle, ez brenne
vruo,

daz ze nezzeln werden sol:
din junger muot daz selbe tuo;
daz kumt dir in dem alter wol.
mit dir ich leides mich erhol:
min tröst ist an dich einen kome,
din liep min liep, din leit min dol.
got tuo mich zweier sorgen bar,
daz dū iht werdest ungemuot
und daz din sële iht missevar.

28. Sun, drizic jâr ein tøre gar,

der muoz ein narre vürbaz sîn:
die wisen sprechent, ez si wâr;
ez ist vil dicke worden schin
und ist ouch der geloube min.
gewonheit ist dâ schuldic an,
diu git dem libe solhen pin:
des er von kintheit ist gewon,
ez si im schade, ez si im vrum,
dâ kumt er äne got niht von.

29. Sun, dū solt hoveliche site

in dinen sinnen lāzen phaden.
behüete dich vor einem snite,
der tuot an èren grōzen schaden;
dâ mite wart Jūdas überladen.
swer in dem snite noch vunden wirt,
der muoz mit im ze helle baden.
ich meine untriuwe: uns seit diu
schrift,

si si der armen sële dort
und hie des libes ein vergift.

22,9 der beider, nämli. gotes und werltlicher ère. — 10 daz eine, d. i. daz guot.
— 23,5 ze n. gât, zu sehr am Herzen liegt. — 9 habe u. henge, nämli. die Zügel.
— 24,6 waz u. d., was tut das? — 25,10 und, s. zu Nib. 50,2. — 27,1 si, vgl. zu
Trist. 513. — 28,10 verbinde dâ . . von.

30. Sun, dū solt kiuscher worte sin und stætes muotes: tuostū daz, sō habe ez ūf die triuwe min, dū lebest in éren deste baz, trac niemen nit und langen haz, wis gegen den vinden hōchgemuot, den vriunden niht mit dienste laz, dā bi in zūhten wol gezogen, und grūeze, den dū grūezen solt, sō hāt dich sælde niht betrogen.

31. Sun, hōchvart unde gitikeit, diu zwei sint bæse nāchgebūr, an den der tiuvel sich versneit, daz im sin sūeze wart ze sūr, sin schōne swerzer danne ein ūr, in sleht noch hiute und immer mēr ze helle drumbe ein bitter schūr, der in den schulden vunden wirt, dem git in sinem hūse rūm der selbe swarze hellewirt. —

32. Sun, wil dir lieben guot gemach, sō muostū éren dich bewegen: an jungem manne ich nie gesach diu zwei gelicher wāge wegen, waz touc ein junger lip verlegen, der ungemach niht liden kan noch sinneclich nāch éren stegen? ez ist mir āne zwivel kunt: ez loufet selten wisiu mūs slāfender vohen in den munt. —

33. Sun, dū solt niht gēn ungebeten an vriundes noch an vindes rāt: ez mac den man in schaden weten, ob er dā sitzet oder stāt, dā man sin gerne hete rāt. sun, dū solt sō niht dringen zuo: vūr wār ez ist ein missetāt.

kumst aber dū dar von vriundes bete, sō sliuž die schame vūr dinen munt, daz sich diu zunge iht ūbertrete.

34. Sun, beidiu luoder unde spil sint libes und der sēle val, der āne māze in volgen wil, si machent breite huobe smal, swer lebet āne ére in vrier wal, der wirt den werden schiere unwert und hūset in dem affental, swer alsō vliuset sine habe mit disen swachen vuoren zwein, der læge baz in einem grabe.

35. Sun, swen sin sin verleitet sō, daz er unrehte im selben tuot, ist er bi wisen liuten vrō, dā sol man kiesen tōren muot, diu riuwe ist nāch der schulde guot, ob si von herzen rehte vert, ein vol in einer wilden stuot unūzgevangen wirt é zam, é daz ein ungerāten lip gewinne ein herze, daz sich scham.

36. Sun, twinc des dinen vrien sin, daz dū ze hūse rihtest dich, ein teil ich ungeraisic bin; man tuot und lāt unvil durch mich, den armen gip, snit und brich mit willen diner reinen habe: ob allen rāten daz rāte ich, ez ist dir guot und wirt ouch mir: ich hān in éren her gelebet; ze hūs wirfe ich den slegel dir. —

37. Sun, swer daz hūs nū haben wil, der muoz driu dinc ze stiure hān,

30,3 vgl. Gudr. 112,4. — 31,3ff. Anspielung auf den Fall Lucifers; vgl. Freid. 119f. — 32,9f. vgl. unsere Redensart von den gebratenen Tauben. — 35,3 vrō, Gegensatz zu riuwecc (s. V. 5). — 36,3 ein teil, s. zu Nib. 82,1. — 4 tuot u. lāt, s. zu Iw. 250. — 10 den sl. werfen, vermutlich ein symbolischer Akt bei Eigentumsübertragungen: unsere Stelle würde also bedeuten: ich trete meine Rechte und Pflichten als Hausherr an dich ab.

guot, milte, zuht, sô lit sin spil.
ist er dâ bi ein vrœlich man,
derz wol den liuten bieten kan,
sô tuot sin brôt dem nemenden wol
und lachent beide ein ander an.
sun, sint dir niht die tugende bi,
sô mac der gast wol riten vür,
swie gar er naz und müede si.

38. Sun, swer mit tugenden huses
phliget,
der nimt an werdekeit niht abe,
und alsô mit der mätze wiget,
daz im gevolgen mac sin habe,
und krüche der an einem stabe,
gote und der werlte wære er wert.
die rede ich in din herze grabe;
wil si darinne wurzen niht,
als einem vogel, der ê zit
von neste vliuget, dir geschiht.

39. Sun, hüsere ist ein werdekeit,
diu bi den hœhsten tugenden vert;
swer si mit schœnen sinnen treit,
wie wol sich der in êren nert!
daz guot wirt reineclich verzert,
daz niht ein schade geheizen mac.
zwêne vrumen sint dâ von be-
schert,
gotes lôn, der werlte habedanc:
der disiu zwei behalten kan,
den richet wol sin ackergane.

40. Sun, zwei dinc êrent wol den
man,
der sich wil êren mit den zwein,
sô daz er sich behalten kan:
daz eine ist já, daz ander ist nein.
wie zieret golt den edelen stein?
alsô tuont wâriu wort den lip.
er ist niht vleisch unz uf daz bein,
dem alsô sliphic ist der sin,

swâ er sin já geheizen hât,
daz er sin nein dâ schrenket hin.

41. Sun, vliuch, daz dich iht binde
ein bant,
daz ist gestricket in der maht,
daz dû gebunden bist zehant
vor gote in kreftliclicher äht.
swer wirt in sine stricke brâht,
sô daz in vindet dâ der tût,
wê im, daz sin ie wart gedâht.
daz bant ist der gedienet ban,
der kleinmet in der helle alsô,
daz Jûdas nie die nôt gewan.

42. Sun, dennoch ander kraft er
treit:
den er gevazzet an sin seil,
er nimt im al der kristenheit
gemeine und aller sælden teil.
sin wundiu sêle wirt niht heil;
kumt er mit rehte niht dervon.
ie græzer wirt der sünden meil.
gebet, almuosen ist verlorn
und swaz er guotes mac getuon,
die wile in stichet dirre dorn.

43. Sun, ähte ist ouch ein bitter
krüt;
strâze und ir stige gerne mit.
si mac verleiten dir din hût,
swie guot geleite man dir git.
gerihtes über dich ist zit,
swâ man dich hœret oder siht,
die wile uf dir ir boie lit.
dâ lâ dich inne niht versmiden:
dehein zunge, und ist der rihter
guot,
mac dich vor tôte niht bevriden.

44. Sun, ich wil dir nû niht mære
sagen;
der mätze ein zil gestözzen si.

37,8 *die t.*, die genannten T. — 38,4 dass ihm die Habe nicht ausgeht. — 39,10 vgl. 26,7. — 41,7 dass Gott jemals an ihn gedacht hat (indem er ihn erschuf). — 10 *die nôt*, solche N. — 43,2 *ir* gehört auch zu *strâze*. — 5 die Stunde deines Gerichtes ist da. — 8 verbinde *dâ . . inne*. — 9 *und*, concessiv: wenn auch.

Got bezzer mäze wider git,
dan wir im mezzen zaller zit.
die liute snident unde mäent
50 von rehte, als sie den acker säent.

Got kan uns gerihte geben
dā nāch, also wir hie leben.

Got rihtet nāch dem muote
ze übele unde ze guote.
55 ein iegelicher lōn enpfāt
dar nāch, als im sin herze stāt.
der wille ie vor den werken gāt
ze guote und ouch ze missetāt.

Got, der durch alliu herze siht,
60 den möhte al diu werlt niht
erbiten eins unrehtes:
ern wil niht tuon wan slehtes;
ein kleine kint erbæte in wol,
des man in ze rehte biten sol.

65 Got zweier slahte willen hāt,
die er uns beide wizzen lāt:
er tuot wol allez, daz er wil,
er verhenget ouch unbildes vil;
100 und ræche er halbes, daz er mac,
70 sō stüend diu werlt niht einen tac.

Got alliu dinc geschaffen hāt:
nieman er gar wizzen lāt,
waz krefte in sinen dingen si;
110 da ist meisteil allez wænen bi.

75 Si jehent, got habe der werlte
gegeben

michel ère und senftez leben;
dōch ist ir senfte nie sō grōz,
unsenfte si dā hūsgenōz.

selten mir ie liep geschach,
80 da enwæren drizec ungemach.

Diu zit sælde nie gewan,
dā man gotes vergizzet an.

Man vergizzet gotes dicko
von süezem anelicke.

85 Got manegen dienst enpfāhet,
daz tōren gar verzmāhet:
die brosen sint vor gote wert,
der nieman obe dem tische gert.

Wir geheizen alle gote mē,
90 dan iemer mit den werken ergē.

Durch sūnde nieman lāzen sol,
ern tuo doch eteswenne wol:
niemens guottāt wirt verlorn,
wan der zer helle wirt geborn.

95 Swer niht rehte mac geleben,
der sol doch nāch rehte streben.

Got niht unvergolgen lāt,
swaz ieman guotes begāt;
dekeiner slahte missetāt
100 er ouch ungerochen lāt.

Gotes gebot niht übergāt
wan der mensche, den er ge-
schaffen hāt.

vische, vogele, wūrme und tier
hānt ir reht baz danne wir.

Got hōrte Mōyses gebet,
daz er den munt nie ūf getet:
swes noch ein reinez herze gert,
des wirt ez āne wort gewert,
des mundes bete ist leider kranc
110 āne des herzen fūrgedanc.

Mennegeliches gewizzenheit
vor gote sine schulde seit.

Wist got allez, daz geschiht,
ē er iht geschüefe, od wiste ers
niht?

115 die wisen jehent, er wiste ez wol,
daz ie was unde geschehen sol.
got himel und erden umberinc
geschuof und dar in alliu dinc.
got geschuof ein engel, der sit
wart

62 *slehtes* Gen., abhängig von *wan*; vgl. Nib. 476,3. — 74 verbinde *da . . bi*; ebenso *dā . . an* V. 82. — *wænen*, im Gegensatz zu *wizzen*. — 75 *Si jehent*, vgl. Winsb. 27,1 — 78 negativer Folgesatz. — 80 *drizec*, formelhafte Zahl; s. zu Gudr. 168,3. — 94 *der* = *des der*. — 104 *hānt*, halten fest. In dieser Bedeutung sind sonst die contrahierten Formen sehr selten. — 116 *sol*, Futur.

120 ein tiuvel durch sin höhchart;
 dar nâch geschuof er einen man:
 die zwên nieman versüenen kan.
 got wiste ir strit wol und ir haz, 150
 ê ers geschüefe, und über daz
 125 geschuof si got. wer schuldic si,
 daz scheid ouch got; der was
 dâ bi.

Wer mac den strit gescheiden
 under kristen, juden, heiden, 155
 wan got, der sie geschaffen hât
 und alliu dinc ân iemens rât?
 130 der wiste wol ir aller strit,
 ê ers geschüefe, und ouch ir nit.

War umbe ein mensche si ver-
 lorn,
 daz ander sî ze genâden erkorn, 160
 135 swer des frâget, dëst ze vil:
 got mac und sol tuon, swaz er wil.
 swaz got mit sinre geschepfede
 tuot,
 daz sol uns allez dunken guot. 165
 waz mac der haven sprechen,
 140 wil in sin meister brechen?
 als lützel muge wir wider got
 sprechen, kumt uns sin gebot.
 swie der haven vellet,
 er wirt vil lihte erschellet; 170
 145 er valle her oder hin,
 der schade gât ie über in.

Got alliu dinc geschaffen hât
 von nihte: swer die kraft verstât,
 den dunket daz ein wunder niht,
 daz sit geschach und noch ge-
 schiht.

mich dunket niht ein wunder gar,
 daz ein maget Krist gebar:
 nieman daz für wunder habe,
 daz Krist erstuont von dem grabe.
 155 swer tuon mac allez, daz er wil,
 dem ist des wunders niht ze vil.
 got lât uns zallen ziten sehen
 manc grôz wunder, wil mans je-
 hen:

wir sehen der himele zeichen swe-
 ben,

daz diu gânt umbe, als si leben,
 160 sunne, mâne, sternen schîn;
 waz mac gelich dem wunder sin?
 von donre mac man wunder sagen:
 er tuot daz ertrich allez wagen.
 165 got himel und erde lât zergân
 und wildernâch ein schœnerz hân.
 sô diz allez samt geschiht,
 170 so istz wider der êrsten kraft
 ein niht.

Gotes wunder sint sô grôz,
 des menschen sin ist gein in blôz.

Got hât drier slahte kint,
 daz kristen, juden, heiden sint:
 die hânt ouch drier slahte leben
 und jehent, diu habe in got gegeben.
 175 diu leben sin krump oder sleht,
 si wellent alle haben reht.
 waz got mit den kinden tuo,
 dâ høert niht tōren frâge zuo.
 si wellent ir gelouben hân;
 180 mine kristen wil ich niemen lân.
 swer mit gote wil bestân,
 der muoz kristen glouben hân.

124 über daz, trotz dem. — 160 als, als ob. — 170 Folgesatz.

Wâ üffe lige des meres grunt
 oder diu erde, wem ist daz kunt?
 185 si jehent, der himele der sin dri
 und diu erde mitten drinne si.
 deist ein michel wunder,
 daz himel ist obe und under,
 und doch diu erde stille stât,
 190 sô der himel umbe gât.
 swer mich des bescheiden wil
 nâch wâne, deist ein Kindes spil.
 in gotes hende ez allez stât,
 der alliu dinc geschaffen hât.

—
 Von der Seele.

<p>Wie diu sêle si getân. daz seit mir niemen âne wân. Ob alle sêle möhten sin in einer hant, son künde ir schin nieman grifen noch gesehen; 200 wie möhte ein wunder grôzer ge- sehen? Si jehent, ez si der sêle leit, swâ sie der lip ze sünden treit; wær diu sêle ân schulde, si verlûr niht gotes hulde. 205 Diu sêle ist zallen stunden zem libe sô gebunden, daz sie zuo im muoz haben pfliht, swaz guots und übels von im ge- schiht.</p>	<p>Von winden wonders vil ge- schiht, die nieman grifet noch ensiht: die sêle mugen wol michel sin und hânt doch hie vil kleinen schin. Der nebel füllet witiu lant, und enwirt sin niemer vol ein hant: wir mugen der geiste niht gesehen, doch muoz man grôzer krefte in jehen. Helle und himelriche diu sint mir kunt geliche. ich weiz ein teil des hie geschiht, wiez dort stê, des enweiz ich niht: wie ez dort geschaffen si, dâ ist mir allez wænen bi. — Man sol miden unde lân manegiu dinc durch argen wân. Maneger an den sternern siht und seit, waz wonders schiere geschiht: sag er mir ein dinc, deist nâher bi, waz krûts im sime garten si: seit er mir ze rehte daz, ich geloube eins andern destê baz.</p>
<p>Min lip von anders nihte lebt, 210 wan daz ein sêle drinne swebt. Wie diu sêle geschaffen si, des wonders wirde ich niemer fri. wannens kume od war si var, diu strâze ist mir verborgen gar: 215 hie enweiz ich selbe, wer ich bin. got git die sêle, der nems ouch hin; diu vert von mir als ein blâs und lât mich ligen als ein âs. 240</p>	<p>230 235 240</p>

191 *swer*, wenn einer. — 192 *ein k. spil*, ein kindisches, törichtes Unterfangen. — 196 *âne w.*, untrüglich. — 228 *geliche*, d.h. beide gleich wenig. — 232 vgl. V. 74.

Von der Reue.

- Swer mit sünden si geladen,
 der sol sin herze in riuwe baden.
 Riuwe ist aller sünden tót,
 sus koment die sündler úzer nót.
 245 Swá got die wáren riuwe siht, 255
 dá wirt alliu sünde ein niht.
 Swie gröz si iemens missetát,
 got dannoch mër genáden hát.
 Sò wazzer hin ze berge gát,
 250 sò mac des sünders werden rát: 260
- ich mein, soz flüzet tougen
 vom herzen zuo den ougen;
 diz wazzer hát vil lisen fluz
 und hært got durch der himele duz.
 Der zaher, der von herzen gát,
 der leschet manege missetát,
 dieder munt niht mac gesprechen,
 noch der tiuvel tar gerechen.
 Swer sine sünde weinen mac,
 deist der sünden suontac.

Von Königen und Fürsten.

- Lant und liute geirret sint,
 swá der künec ist ein kint,
 und sich die fürsten flizent, 285
 daz si fruo enbizent;
 265 dá wirt selten wol geriht,
 Salomón des selben giht.
 In küneges ráte nieman zimt,
 der guot fürs riches ère nimt. 290
 Ein hërre niemer mac genesen,
 270 wellent ime die sine vient wesen.
 Der fürsten herze und ouch
 ir leben
 erkenne ich bi den rátgeben:
 der wise suochet wisen rát, 295
 der tøre sich zen tören hát.
 275 Ein wiser hërre gerne hát
 witen friunt und engen rát.
 Man merket bi dem ráte wol,
 wie man den hërren haben sol.
 Ein fürste der mac wol ge- 300
 nesen,
 280 wil er ze rehte meister wesen.
 Swelch fürste frides und rechtes
 gert,
 der wirt gote unde der werlde wert.
- Der hërrenlère ist leider krump,
 dá von ist witze worden tump.
 Die fürsten hánt der esele art,
 si tuont durch niemen áne gart.
 Maneger durch sin missetát
 sins knechtes knecht ze hërren hát.
 Ichn weiz niergen fürsten dri,
 der einer durch got ein fürste si.
 Ich weiz wol, daz der fürsten
 kint
 den alten erben vient sint.
 Der fürsten ebenhère
 stært noch des riches ère.
 295 Swer mit gemache gerne si,
 der wone den fürsten selten bi.
 Swer mit den fürsten wil ge-
 nesen,
 der muoz ein löser dicke wesen
 oðer lange sin ein gast;
 sin dienst frumt anders niht ein
 bast.
 Sò der wolf nâch miusen gát,
 unde der valke keveren vát,
 und der künec bürge machet,
 sò ist ir leben gewachtet.

241 *si*, s. zu Gudr. 205,4. — 266 Pred. Sal. 10,16. — 267f. vgl. Walther 33,5ff.
 — 276 *witen fr.*, kollektiv zu fassen.

- 305 Möhtich wol minen willen hân,
ich wolte dem keiserz riche lân.
Sô ebene nie kein künec gesaz,
im enwürre dennoch eteswaz. 345
Maneger lebt mit êren,
310 dem ich daz hære verkêren;
nieman doch gevêlschen mac
gotes wort und lichten tac.
Ob ez der keiser solte swern,
ern kan sich mûcken niht erwern; 350
315 waz hilfet hêrschaft unde list,
sît der flôch sin meister ist?
Der keiser sterben muoz als ich,
dem mac ich wol genôzen mich.
Swelch hêrre sterben muoz als 355
ich,
320 wes möhte der getræsten mich,
sô mich daz biever ane gât,
und er den zanswern hât,
und er newederz mac gewern? 360
dem wil ich selten hulde swern.
325 Des eigen wolt ich gerne sin,
der der sunnengit sô lichten schîn.
Swer alliu dinc weiz, ês ge-
schehen, 365
dem hêrren sol man êren jehen.
Von dem ich hære dez beste
sagen,
330 des wâfen wolte ich gerne tragen.
Ezn hât nieman eigenschaft
wan got mit siner kraft: 370
lip, sêle, êre unde guot
deist allez lêhen, swie man tuot.
335 Seit ich die wârheit zaller zit,
sô funde ich manegen widerstrit;
dar umbe muoz ich dicke dagen:
man mac ze vil der wârheitsagen. 375
seit ich allez, daz ich weiz,
340 sô müeste ich hûwen fremden
kreiz.
Swer die wârheit fuorte
- und die ze rehte ruorte,
die hêhsten tæten im den tût;
si brechent, swaz in got gebôt.
345 Vil selten âne riuwe ergât
unreht hirât.
Merket, wie diu werlt stê:
man siht nû lützel rehter ê;
und nâme ein hêrre ein wîp durch
got,
daz wær nû ander hêrren spot.
350 swer wibes gert, der wil ze hant
liute, schatz, bûrge und lant.
swelch é durch gitekeit geschicht,
diu enmachet rehter erben niht.
355 manc grôziu hêrschaft nû zergât,
daz sie niht rehter erben hât.
Ich sihe aller slahte leben
wider sinen orden streben.
Tiuschiu lant sint roubes vol:
360 gerichte, voget, münze und zol
diu wurden é durch guot erdâht,
nû sint si gar ze roube brâht.
swaz ie man guotes úf geleit,
ze bezzern die kristenheit,
365 die hêhesten und die hêrsten
die brechent ez zem êrsten.
Die fûrsten twingent mit ge-
walt
velt, stein, wazzer unde walt,
dar zuo beidiu wilt unde zam;
370 si tæten luftere gerne alsam,
der muoz uns doch gemeine sin.
môhtens uns der sunnen schîn
verbieten, ouch wint unde regen,
man müeste in zins mit golde
wegen.
375 doch môhtens alle bilde nemen,
daz mûcken, fliegen, flêhe, bremen
sint in vint als ein andern man,
der nie schatz noch lant gewan.
ir hêrschaft dunket mich ein wint,

310 *daz*, nâml. dass er mit êren lebt. — 324 *dem*, einem solchen (Herrn). —
327 *ês* = *ê si*. — 329 *dez* = *daz*. — 333f. vgl. unten S. 234, 73. — 349 *durch got*,
so, wie Gott es befiehlt, aus Liebe. — 379 *ein wint*, wie Walther 1,4.

- 380 sit böse würme ir meister sint. 395 Diu wazzer niergen diezent,
 Mich dunket, solte ein ieglich wan dā si sere fliezent:
 man swelch hërre liute ungerne siht,
 guot nāch sinen tugenden hān, dā ist ouch èren schalles niht.
 sō wūrde manic hërre kneht, Vil verzihen unde vil gebiten,
 manc kneht gewünne hërren reht. 400 daz gezimt niht hërren siten.
 385 Als ich die werlt erkennen kan, Swer niemen getar verzihen,
 son weiz ich keinen richen man, der muoz geben unde lihen.
 daz ich sin guot und sinen muot Swer allez muoz ermieten,
 wolte haben, swie er tuot. der mac niht vil gebieten.
 Swā die halme ein hërren welnt 405 Gebieten machet hōhen muot,
 und sie ir hōhstēz künne zelnt, daz vorhtlich flēhe niht entuot.
 sō mac der schoup wol wesen frō: Sō richen künec nie krōne ge-
 erst tiurer dan ein ander strō. truoc,
 Swer wazzer in den sē treit, ern hete doch armer māge genuoc.
 deist verlorn arebeit.

Von Rom.

- Alles schatzes flūzze gānt
 410 ze Rōme, daz si dā bestānt, 430 aller hërren hërschaft;
 und doch niemer wirdet vol; nū sint si schalken undertān,
 daz ist ein unsālic hol. daz hāt got durch ir valsch getān.
 sō kumt ouch alliu sūnde dar, Sant Pēter kam an eine stat,
 die nimt man dā den liuten gar; dā ein lamer almuosen bat.
 415 wā si die behalten, 435 nū merket, wie sant Pēter sprach,
 des muoz gelücke walten. dō er den siechen ligen sach:
 Rāmesch sent und sin gebot ‚silber und golt ist fremede mir,
 deist pfaffen unde leien spot. daz ich hān, daz gibe ich dir.‘
 æhte, ban, gehōrsame, alsō gap er ime ze stunt;
 420 die brichet man nū āne schame. 440 er sprach: ‚stant ūf und bis ge-
 got gebe ez uns ze heile, sunt.‘
 benne sint wol veile; gābe noch ein bābest sō,
 swer ouch valscher eide gert, des wær diu kristenheit al frō.
 der vint ir guotiu pffenwert. Maneger hin ze Rōme vert,
 425 Wā sint si nū, der Rōme was? der roup dar und dannen zert
 in ir palasen wehset gras. 445 und giht, der bābst hab im ver-
 dā nemen die fürsten bilde bi, geben,
 wie stāte ir lop nāch tōde si. swaz er gesūndet habe sin leben,

390 *ir hōhstēz k.*, ihre vornehmsten Verwandten. — 397 *siht*, näml. als seine Gäste. — 408 negativer Folgesatz. — 415 *si*, die den Leuten die Sünden abnehmen. — *die*, näml. die Sünde. — 424 der findet sie um billigen Preis. — 431 *si*, die *Rōmare*. — 444 *dar u. dannen*, auf dem Hin- und Rückwege.

- und swem er schaden habe getân,
des hab ern alles ledec gelân.
swer des giht, der ist betrogen
450 und hât den bâbest an gelogen.
Dem bâbest anders niht enzimt, 485
wan daz er sünden buoze nimt;
er mac wol dem riuwære
senften sine swære.
- 455 Sünde nieman mac vergeben
wangot eine; darsule wir streben. 490
diu gnâde eim esele wol gezimt,
daz er eim ohsen sünde nimt.
der ablâz dunket tören guot,
460 den ein gouch dem andern tuot.
Möhte mich der bâbst erlesen 495
wol,
ob ich eim andern gelten sol,
sô wolte ich alle bürgen lân
und wolt mich an den bâbest hân.
- 465 Hete ein man mit siner hant
verbrennet liute und driȝec lant, 500
den gewalt hât der bâbest wol,
swaz buoze er drumbe liden sol,
daz ern der buoze wol erlât,
470 ob er die ganzen riuwe hât;
swer lebet in des bâbsts gebote,
derst sünden ledic hin ze gote. 505
Der bâbest ist ein irdesch got
und ist doch dicke der Römer spot.
475 ze Rôme ists bâbstes ère kranc:
über fremediū lant gât sin ge-
twanc.
sin hof vil dicke wüeste stât, 510
swenn er niht fremeder tören hât.
Swenn alle krümbe werdent
sleht,
480 sô vindet man ze Rôme reht.
- Daz netze kam ze Rôme nie,
dâ mite sant Pêter vische vie;
daz netze ist nû versmâhet.
rôemesch netze vâhet
silber, golt, bürge und lant;
daz was sant Pêter unbekant.
Der bâbest sol des ère hân,
vor im niemer wirt getân
dehein unreht urteile.
490 der hof hât manegez veile,
des der bâbest niht engert.
ze Rôme ist dicke miete wert;
ze Rôme ist alles rehtes kraft
und alles valsches meisterschaft.
495 Der rôemesch hof engert niht mê,
wan daz diu werlt mit werren stê;
ern ruochet, wer diu schâf be-
schirt,
daz eht in diu wolle wirt.
Swaz ze Rôme valsches ist,
500 daz gelobe ich niemer ze langer
frist;
swaz ich dâ guotes hân gesehen,
dem wil ich iemer guotes jehen.
Ze Rôme ist manic valscher list,
dar an der bâbst unschuldic ist.
505 Ze Rôme vert manc tûsent man,
die der bâbest niht beschirmen
kan,
sin werden her und dar gezogen,
dâs an der sêle werdent betrogen
und dar nâch an dem guote;
510 deist ûȝ des bâbstes huote.
der bâbst dâ niht erwenden mac
stelen, rouben naht und tac.
swie vil dâ tören leids geschicht,
ezn lânt die andern drumbe niht.

462 gehört in den folgenden Satz. — 466 *driȝec*, s. zu V. 80. — 507 *sin wer-*
den, negativer Folgesatz. — 508 *dâs* = *dâ si*. — 510 *ûȝ d. b. h.*, ausserhalb des
päpstlichen Schutzes. — 514 *ez*, nämli. nach Rom zu gehen.

Von der Zunge.

- | | |
|--|---|
| <p>515 Daz wirste lit, daz iemen treit,
daz ist diu zunge, sô man seit.
Diu zunge reizet manegen strit
und dicke lange wernden nit.
Swaz wir übeln hân vernomen, 540
520 deist meisteil von der zungen
komen.
Diu zunge reizet manegen zorn,
dâ lip mit sêle wirt verlorn.
Ez hânt die übeln zungen 545
die guoten ûz gedrunge.</p> <p>525 Diu zunge reizet manege nôd,
die nieman endet wan der tôt.
Diu zunge manegen schendet:
si stümmelt unde blendet.
Diu zunge hât dehein bein 550
530 und bricht doch bein unde stein.
Diu zunge steret manic lant
und stiftet roup unde brant.
Von der zungen meisteil vert,
daz sô maneger meineit wert. 555
535 Swer eine übele zungen hât,</p> | <p>diu füeget manege missetât.
Diu zunge triuwe scheidet,
daz liep liebe leidet.
Diu zunge manegen êret;
diu zunge reht verkêret.
Von der zungen daz ergienc,
daz Krist an dem kriuze hienc.
Von der zungen dicke kumt,
daz beide schadet unde frumt.
545 Für schande wart nie bezzer
list,
dan der der zungen meister ist.
Diu zunge hât die meiste pfiht
an guote und übele, swaz geschiht.
Swâ diu zunge rehte tuot,
550 dâ enist kein lit sô guot.
Diu übele zunge scheiden kan
liebez wip und lieben man.
Diu bæse zunge ist ein vergift,
daz seit Dâvit an siner schrift.
555 Manc zunge müesto kürzer sin,
stüende ez an dem willen min.</p> |
|--|---|

IV. Aus Barlaam und Josaphat.

Von Rudolf von Ems.

Parabel vom Mann und dem Einhorn.

- | | |
|---|---|
| <p>Die dirre welte volger sint
unde ir dienstlichiu kint,
die geliche ich einem man,
der nôd von einem tiere gewan: 15
5 daz was ein einhürne gröz.
sin lüejen alsô lüte dôz,
daz ez den man brâhte in nôd.
er vorht im unde vlôch den tôt.
ez jaget in âne milte zuht. 20
10 dô er was in sorgen vluht
und vor dem einhürnen lief,</p> | <p>in ein abgründe tief
viel er über eine want.
in dem valle ergreif sin hant
ein boumelin, dâ hieng er an;
daz vriste disen selben man.
er habete sich vil vaste
ze des boumelines aste;
die vüeze hâte er gesat
20 an eine wunderenge stat.
daz was ein kleiner erdewase,
gewurzet âne kraft mit grase;</p> |
|---|---|

- dar uf enthielt er sinen val.
 diu selbe stat was alsô smal,
 25 daz er dar an niht mohte gestân,
 swenn er daz boumel müeste lân.
 Swier dâ stuont in grôzer nôt,
 er wände, im wære der tót
 mit vride gar benomen dâ.
 30 dô kômen zwô miuse sâ:
 einiu was swarz, diu ander wiz,
 die kërten allen ir vliz
 an der stûden wurzel gar.
 35 biȝ diu wurz vil nâch sich lie,
 von der kraft diu stûde gie.
 diz was ein ângestlich geschiht:
 er mohte des erwenden niht,
 si wolten der wurze angesigen.
 40 dô sach er einen trachen ligen
 tief under im in dem tal,
 der dinget uf des mannes val.
 ez was ein ângestlicher stric,
 er truoc vil leiden aneblic:
 45 diu ougen und der âtem sin
 wâren beidiu viurin.
 er tet vil wite uf den munt:
 dô dranc daz viur sâ zestunt
 mit grôzer flamme, als er sich vleiz,
 50 als ûz einem ovene heiz,
 ûz sinem witem munde.
 vil sêre in der stunde
 mit grimme blangen began,
 daz er verslunde disen man.
 55 uf sinen val was er bereit,
 ginende, als ich hân geseit,
 als er in wolde slinden.
 dem man begunde swinden
 herzevreude: daz tet nôt,
 60 als im diu vorhte gebôt.
 Dô der man diz ungemach
 under im an dem trachen sach
 und den wüetenden einhürnen
 ob im sô sêre zürnen,
- 65 dô er nâch im lûte schrei,
 und daz der stûden wurz enzwei
 von den miusen nâch geschaben
 was: er dâhte, ob in enthaben
 möhte disiu kleiniu stat,
 70 dâ er hâte hin gesat
 die vûeze durch des valles vrist.
 als er disen kleinen list
 in sinen grôzen noeten vant,
 er sach des endes sâ zehant.
 75 aldâ moht er sich niht entsagen:
 ûz der wende sach er ragen
 vier grôzer wûrme houbet.
 vreude er wart betoubet,
 wan er des tôdes was gewis.
 80 ein slange heizet aspis,
 der vil grôze vrâvele hât,
 swenne er lebendes iht bestât.
 der wurden im dâ vier erkant
 bi sinen vûezen in der want,
 85 die den wasen undergruoben
 und vliȝecliche schuoben,
 der under sinen vûezen lac
 und sin mit unstæte phlac,
 wan er sô sêre began
 90 mit helfe entwichen disem man.
 dô disiu viervalte nôt
 dem man sô grôze vorhte bôt,
 er sach ûz einem aste,
 samfte, niht ze vaste,
 95 ein kleine honicseimes gân.
 al sin nôt begund er lân:
 er habete sich dar sâ zestunt
 und lieȝ im triefen in den munt.
 swar er sach, dâ was nôt:
 100 er sach nâhen im den tót.
 swie vorhteclich was diu gesiht,
 er lie der honictropfen niht.
 Ist dinen sinnen iht ze snel
 ze merkenne diz bispel,
 105 sô wil ich dirȝ ze tiute sagen,
 die rehten bischaft niht verdagen.

25 mohte, müeste, Plusquamperf. — 36 der Gen., deren. — 51 witem, s. zu Nib. 320,3. — 52 in, den trachen.

- diu gruobe, dar in viel der man,
 dá soltù die welt merken an,
 diu mit sò maneger arbeit
 110 uns ir stricke hát geleit.
 der einhürne dèst der tót,
 der mit ängstlicher nôt
 allez menschenkünne jaget,
 biz daz sîn name an im betaget.
 115 daz boumelin, daz ist daz leben,
 daz uns allen ist gegeben,
 ieglichem nâch siner maht.
 der liechte tac, diu trüebe naht
 bezeichent dise miuse zwô,
 120 die jene wurzen nuogen sô,
 daz der stûden kraft zergiene,
 145 dar an der man mit vorhten hiene.
 alsus genaget wider strit
 unser leben disiu zit.
 125 ir nagen daz hát endes niht,
 é man si abe genagen siht
 unsers lebenes wurzelkraft,
 dá unser leben ist angehaft.
 merke ouch in den sinnen din,
 130 daz der trache viurin,
 der gèn dem man úf tet den munt,
 bezeichent der helle grunt
 und des tiuvels angesiht,
 diu vorhtlicher swære giht.
 135 Der vier slangen houbet sint
 vier tugende, von den al diu kint,
 diu von menschen sint bekomen,
 lip und leben hánt genomen.
 der vier élementen kraft,
 140 von den diu gotes meisterschaft
 den lip al der menscheit
 hát ze samene geleit,
 daz ist diu ungewisse stat,
 úf die der man háte gesat
 145 durch vristen sine vüeze.
 der welte unstatüu sücke
 si dir bi dem honige kunt,
 daz jenem trouf in den munt,
 und durch daz kleine tröpfelin
 150 vergaz er al der noete sin.
 hie si dir bilde bi gegeben,
 daz dü dirre welte leben
 rehte erkennest, wie si stát.‘

V. Beispiele und Fabeln.

1. Aus des Strickers Beispielen.

Der Kater als Freier.

- Swes herze noch besezzen wart 10 ,nu rât mir, vrouwe, waz ich tuo.
 mit wunderlicher hóchvart, ich weiz wol, daz du wise bist,
 daz ist reht allez ein wint; und kanst vil mangeln guoten list:
 ein katere, einer katzen kint, dar umbe suoch ich dinen rât.
 5 der überhóhtes alle, ich sage dir, wie mîn dinc stát.
 die sint Ádâmes valle 15 ich hân mê tugende eine
 mit hóchvart wurden bekant. danne allez daz gemeine,
 der gie da er eine vohen vant; dá von du ie gehörtest sagen.
 der sprach er kündlichen zuo: ichn dôrfte nimmer gedagen,

151 verbinde *hie* . . *bi*.

1,3 *ein wint*, vgl. Freid. 379. — 14 *mîn dinc*, vgl. zu Trist. 84. — 18 ich würde mit Sprechen nicht zu Ende kommen.

- solte ich dich wizzen län,
 20 wie vil ich höher tugende hân; 60
 ez enfunde niemens sin
 sô edeles niht, als ich bin.
 swie gerne ich nu næme
 ein wip, diu mir wol zæme,
 25 die enniac mir niemen vinden. 65
 doch enwil ich nimmer erwinden.
 dir sint vil grôze witze bi:
 waz nu daz edeleste si,
 daz du inder kanst erkennen,
 30 daz soltu mir nennen. 70
 des tohter wil ich nemen è,
 dann ich gar âne wip bestê.
 diu vohe kündicliche sprach:
 ‚swaz ich edeles ie gesach,
 35 den gêt diu sunne allen vor. 75
 si sweinet sô wünneclich enbor
 unde ist schône und alsô heiz,
 daz ich sô edeles niht enweiz.
 ersprach: ‚der tohter muoz ich hân.
 40 si ist höhch und wol getân 80
 und hât sô wünneclichen schin:
 si mac wol vil edele sin.
 nu sage mir von der sunne mê:
 ist iht dinges, daz ir widerstê?
 45 daz soltu nennen iesâ.
 diu vohe sprach: ‚entriuwen jâ: 85
 ir widerstêt der nebel wol.
 der ist sô grôzer krefte vol,
 daz diu sunne niht geschinen kan,
 50 swâs ir der nebel niht engan.
 der kater sprach: ‚ist daz alsô, 90
 sô bin ich des nebeles tohter vrô.
 sit er sô grôze kraft hât,
 daz er der sunne widerstât,
 55 sô gevullet mir sin tohter baz.
 nu sage, ist aber iender daz, 95
 daz dem nebele ano gesige,
 vor dem er sigelôs gelige?‘
- ‚jâ‘, sprach diu vohe zehant.
 ‚dir ist der wint wol bekant:
 der ist des nebeles meister wol.
 wær des nebeles ein lant vol,
 swenne sich der wint rüeret,
 er verjaget und zefüeret
 den nebel in vil kurzer frist,
 daz nieman weiz, wâ er ist.
 der kater sprach: ‚daz ist gut.
 sô wil ich wenden minen muot
 an des windes tohter umbe daz.
 70 wie ode wâ gefüere ich baz,
 sit im diu ère ist beschert,
 daz er sô gwalticlichen vert?
 des wil ich siner tohter zuo,
 è danne ich inder wirs getuo.
 75 ist iht dinges in der krefte,
 daz des windes meisterschefte
 mit siner kraft widerstê?
 daz soltu mir sagen è,
 als liep ich dir ze friunde si.
 80 ‚jâ‘, sprach diu vohe, ‚ich weiz
 hie bi
 ein grôz alt œde steinhûs:
 dâ hât der wint mangen sûs
 und mangen stôz an getân
 und muose ez doch lâzen stân.
 swie vil er daz gestürmet hât,
 85 ez hât die kraft, daz ez noch stât.
 der kater sprach: ‚sam mir min lip,
 sone wil ich kein ander wip
 wan des steinhûses kint,
 sit der kreftige wint
 daz stürmet naht unde tac
 und doch dâ niht gesigen mac.
 des hûses tohter wil ich nemen:
 diu muoz mir aller beste gezemen.
 95 hât aber iht dinges die kraft,
 dâ von daz hûs schadehaft
 immer mêre werde?‘

25 *den . . . allen*, grammatisch genau wäre *dem . . . allem*. — 39 *der* (näml. *der sunnen*) *t.* — 42 als Folgesatz wiederzugeben. — 50 *swâs* = *swâ es*. — 52 *tohter Gen.*, abhängig von *vrô*. — 74 *wirs getuo*, indem ich mich unter meinem Stande vermähle. — 82f. verbinde *dâ . . . an*. — 87 *sam mir m. t.* wie Reinh. 83.

2. Fuchs und Krebs.

- Ein krebez gie üz einem bache 35 ir wert iuch mit unfuoge:
im selben ze gemache alsô taten hie vor genuoge,
bi einem stade uf ein gras. die verzagten umbe ein kleine guot.
vil guot sin kurzvile was, kœme ez mir in den muot,
5 der er sich frœuwen begunde. ich bestuende iuch âne wân
dar nâch in kurzer stunde 40 von Lüne unz in 'Tuscân,
kom ein fuhs gegangen dar, swie ich krieche oder swanze.
der nam sines kriecheus war; louft ein halbe mîle oder ein ganze;
er sprach vil spoteliche: des ist uns beiden niht zevil.⁴
10 ,her krebez, wie gêt ir sô mûezec- ,ein mîle diu si unser zil',
liche? 45 sus sprach der fuhs sâ zestunt.
wer hât iu die snelheit benomen, si verpfanten ez umbe ein pfunt.
oder wenne welt ir über die wise dô sprach der krebez mære:
komen? ,ich wil iu durch min ère
an iuwerm gange ich mich verstan, ein grôze vorgâbe geben.
ir kunnet wol hinder iuch gân 50 verwidert ir die, sam mir min leben,
15 michel baz denne vor'. sô mac hie loufes niht ergân.⁴
der krebez der was niht ein tôr; er sprach: ,wie ist diu vorgâbe
er antwurte im zehant. er sprach: ,die mache ich
er sprach: ,her fuhs, iu ist niht erkant dir sœuze:
ze rehte min natiure: dine hindern fûeze
20 ich bin edel unde tiure; 55 sûln an minem munde stân,
ich bin sneller unde lihter sô mac der vorsprunc niht ergân;
und loufe ouch gedihter und als ich spreche: ,nû wol hin!⁴
denne ir und allez iuwer künne. sô loufet; daz ist iuwer gewin.
swer mir des enbünne, mirn wone denne guot glücke bi,
25 den mûeze der tievel kratzen und 60 so ist wâtlich, daz ich versümet sî.⁴
roufen. dem fuhs geviel diu rede wol.
her fuhs, welt ir enwette loufen? er sprach: ,ich bin, der iu volgensol,
ich bestên iuch gerne umbe ein swaz ist iuwer wille.⁴
pfunt'. er sprach: ,nû stêt stille.
dô sprach der fuhs sâ zestunt: 65 ich kêr iu gerne min afterteil.
,ich getet nie niht sô gerne. iu gebe der tiuvel danne heil,
30 welt ir loufen von Bulle ze Berne? ir gewinnet an mir rehte niht,
oder ze Brâbant in daz lant?' ezn kœme danne von ungeschicht.⁴
dô sprach der krebez zehant: als er sîn afterteil her für gestalt,
,nein ich, lieber herre; 70 der krebez niht langer entwalt,
daz zil wær uns ze verre. die schère er im in den zagel slôz;

14 Objektssatz. — 29 *nie niht*, s. zu Nib. 179,3. — 30 von Apulien nach Verona. — 31 *ze Brâbant*, s. zu Amis 7. — 40 *Lüne*, das heutige Carrara. — 62f. ich werde alles tun, was ihr wollt.

- der was sô michel und sô grôz,
 daz er sin niht wart inne.
 dô sprach der krebez mit sinne:
 75 ‚nû loufet hin an dirre stunt,
 oder ir verlieset daz phunt.‘
 dô lief er alsô sêre,
 daz er dâ vor nie mêre
 im sô rehte wê getete,
 80 unz er was uf der zilstete.
 dô warf er sich umbe;
 er sprach: ‚wâ nû, krebez der
 tumbe?
 ir sûmet iuch ein teil ze vil.‘
 dô sprach der krebez dort von
 dem zil: 100
 85 ‚herre, waz sol disiu rede sin?
 ir sûmet iuch, daz ist wol schin.
- nû seht, wâ von oder wie.
 jâ was ich hiute sâ hie.
 wiesit ir sômüezeclichen komen?‘
 90 dô daz der fuhs hete vernomen,
 dô trüret er vil sêre
 und sprach dô niht mêre
 wan: ‚ez ist billich, daz ich iuch
 wer:
 iuch brâhte ave nâmelich her
 95 der tievel ûz der helle.‘
 Daz merke, swer der welle.
 daz bispel ist durch daz geseit,
 daz liste unde kûndecheit
 bringent den man dicke hin.
 100 lernet wisheit unde sin;
 des gewinnet ir frum und êre.
 hie enist der rede niht mêre.

3. Aus Boners Edelstein.

Affe und Nuss.

- Eis mâls ein affe kam gerant,
 dâ er vil guoter nuzzen vant.
 die hæte er gezzen gerne:
 im was geseit, der kerne
 5 wære lustlich unde guot.
 beswæret wart sin tumber muot,
 dô er die bitterkeit bevant
 der bretschen und dar nâch zehant
 begreif der schalen hertekeit.
 10 ‚von nuzzen ist mir vil geseit‘,
 sprach er, ‚dast mir niht worden
 kunt;
 si hânt verhænet mir den munt.‘
 hin warf er uf der selben vart
 die nuz, der kerne im niht erwart.
 30
 15 Dem selben affen sint gelich,
- si sin jung, alt, arm oder rich,
 die durch kurze bitterkeit
 vermåhent lange sûezekeit.
 wenn man daz viur enzündin wil,
 20 sô wirt des rouches dicke vil,
 der tuot in den ougen wê.
 wer denn dâ zuo niht blâset mē,
 unz ez enzündet werde wol
 und hitze geb reht als ez sol,
 25 daz viur vil genzeclich erwirt,
 daz ez noch lieht noch hîtz gebirt.
 als ist ez och umb geislich leben:
 wel mensche gote sich wil geben,
 der muoz hân grôzez liden;
 30 vil dîngen muoz er miden;
 der rouch vil manger hertekeit

73 *er*, der Fuchs. — 82 *kr. der t.*, s. zu Gudr. 66.3. — 94 *ave* = *abe(r)*. —
 96 *der* (aus *dâr*) verstärkt das Relativpron.; s. zu Nib. 224,4. — 99 *hin*, zum Ziele.
 13 *uf der s. v.*, sofort. — 30 *dîngen*, schwacher Gen. Pl.

im an dem anvang ist bereit, her an mag gedenken wol
 ê daz daz viur der minne der mensche, der got dienen sol:
 enzünde sine sinne, der sol durch kein red abe lân,
 35 und im troestlich müge wesen 40 er sol an stætem dienst bestân.
 beide sterben und genesen.

Frosch und Maus.

Ein vrösch zuo einer miuse sprach 65 und schiet den argen krieg alsô,
 alrêrst dô er si an gesach: daz er si beide machte unvrô,
 ‚got grüez dich, trût gespile min! die mûs er in die klâwen vieng,
 stæet sol unser vriuntschaft sin!‘ der vrösch vast an der snüere
 45 diu mûs den weg niht mohte hân, hieng,
 daz hâte ein vliezent bach getân. dâ er sich hât verstricket in.
 ‚ich wil dir helfen, samir got!‘ 70 ir beider leben was dâ hin:
 sprach der vrösch, ‚ân allen spot, er liez si vallen uf daz gras,
 daz du wol kumest in din hûs.‘ vil balde er si beide vraz.
 50 an sinen vuoze bant er die mûs Imselben gruobet dicke ein man
 mit einer snüere. daz beschach. und wænt eim andern gruobet hân.
 der vrösch zuo der miuse sprach: 75 an untriuwe, wâ diu vûr gât,
 ‚ich wil dich lêren swimmen wol ein guotez ende selten stât.
 (untriuwen was sin herze vol), wâ wort und werc sint ungelich,
 55 sô maht wol komen in din hûs.‘ der mensch wirt kûm an êren rich.
 ‚wol hin!‘ sprach diu tumbe mûs. wâ diu zung mit trügenheit
 der vrösch bald in daz wazzer vlôch, 80 verbirgt des herzen valschekeit,
 an dem vuoze er nâch im zôch vil kûme sich wip oder man
 die mûs; er wolt sich senken vor dem valsch gehüeten kan.
 60 und sinen vriunt ertrenken. hâte der vrösch dâ niht betrogen
 diu mûs strebt uf, der vrösch zôch die mûs und als vârlîch gelogen,
 nider; 85 sô môht er vil wol sin genesen.
 daz er gelobt, dâ tet er wider, geschant al velscher müezin we-
 sin triuwe er an der miuse brach. senen!
 ein küener wige daz ersach

33 *der minne*, der göttlichen Liebe. — 39 *abe lân*, nâml. *dienennes*, was aus V. 38 zu entnehmen ist. — 47 *samir g.*, wie Reinh. 162. — 62 verbinde *dâ . . wider*; ebenso *dâ . . in* V. 69. — 74 *gruobet*, d. i. *g'gruobet* = *gegr.*

Die Maus und ihre Kinder.

- Ez ist von güeti der natür, si wolten gar ân vorhte wesen,
 daz meistig alle krêatür, daz si wârñ vor dem han genesen:
 mit vlize minnent iriu kint, 125 des twang si ir tumber muot.
 90 diu von ir lip geboren sint, dô lag ein katze bi der gluot
 einiu minr, diu ander mē: vil senfteclichen unde slief.
 ir kinden schade tuot in wē. diu sehar der miusen um si lief,
 si sâhen al die katzen an:
 Ein mûs mit grözem vlizezôch, si sâhen al die katzen an:
 ir kint, alsam ein muoter noch 130 dô was vil geislich getân
 95 ir kinden tuot. dô daz zit kan, ir gebærd und ouch ir schin.
 daz si solt umb ir spise gân, si gedâhten: daz mag gar wol sin
 si sprach: ‚nu hœrent, miniu kint! ein senftez tier, kluog unde zart.
 wel vriunt oder vigent sint, dô liefen uf der selben vart
 daz mugent ir niht wizzen wol. 135 die jungen miuse in und üz,
 100 daz lant ist allez vreisē vol; mit dem sô kam diu alte mûs
 dâ volgent ir dem râte min geluffen üz dem walde.
 und lâzent iuwer loufen sin die jungen vluchen balde
 und belibent in dem hûs.‘ wider an die selben stat,
 sus schiet von in diu alte mûs. 140 dâ si diu alt gelâzen hât.
 105 die jungen regen sich began; diu alt sprach: ‚hânt ir min gebot
 si mohten sich bi niute enthân, behalten?‘ ‚jâ wir, samer got!‘
 si liefen in, si liefen üz. sprâchen die jungen alle.
 dô kam ein hane in daz hûs ‚har kam mit grözem schalle
 gevlogen mit den hennen sin. 145 ein krœnter hêr mit sinen sporn;
 110 vil stolz was sines kambes schin; wir vorhten sêre sinen zorn
 sin sporn iu sûfer stuonden an. und vluchen bald in unser hûs.‘
 die miuse wunderon began, ‚neinâ!‘ sprach diu alte mûs,
 wer der hêrre môhte wesen. ‚er tuot iu niut, er lât iuch gân;
 si wânden vor im niht genesen, 150 ir mûgent vor im wol gestân.‘
 115 nu vluhens hin, nu vluhens har. die jungen sprâchen aber dô
 der han nam ir vil kleinen war. (des wart diu alte niht vil vrô):
 dô daz gestæz alsô zergiang, ‚wir sâhen bi dem viure
 der hane zuo der tûr üz gieng ein tierli was gehiure.
 in den hof nâch siner nar; 155 ez hâte gar geislichen schin:
 120 die hennen zogten mit im dar. sin houbet uf die vûeze sin
 als bald dô er kam vûr die tûr, hât ez geneiget unde slief.
 die miuse liefen bald her vûr; wenn unser deheine zuozim lief,

92 *kinden*, s. zu V. 30. — 95 *kan* = *kam*. — 105 *began*, wir erwarten den Plur. — 106 *bi n.*, um keinen Preis. — 107 *si liefen* (Konj.) = *si entl.* — 128 *miusen*, s. zu V. 30. — 134 s. zu V. 13. — 142 *samer* (aus *sammir*) *g.*, s. zu V. 47. Eigentlich wäre *sam uns* zu erwarten; die Entstehung der Formel war aber dem Dichter bereits nicht mehr lebendig. — 145 *krœnter*, s. zu V. 74. — 154 *ein t. was*, wegen der Auslassung des Demonstr. vgl. Neidh. 4,14.

- dar umb ez nie geruorte sich.⁴
 160 diu alte sprach: ‚wé mir, daz ich
 ie wart geborn! arme gediet,
 erkennt ir die katzen niet?
 der græste vigent, den wir hân, 180
 daz ist diu katze. lâzent stân
 165 und vlient, als lieb iu si daz leben!
 ir senftez bilde kan wol geben
 iu der gallen bitterkeit.
 vlient ir niht, ez wirt iu leit.⁴
 Dis bischaft hœret wol die an 185
 170 (ez sîn vrouwen oder man),
 die lebent uf der erde
 alsô, daz ir gebærde
 und ir werc sint ungelich.
 wer mag vor den gehüeten sich? 190
 175 bæsiu werc, gebærde guot

trient manges menschen muot.
 ez gât dick der in schâfes wât,
 der eins wolves herze hât,
 den an den Worten nieman,
 wan an den werken erkennen kan.
 ez treit mang mensche eis engels
 schîn,
 und hât doch tiuvellichen sîn.
 der ist als ein besniter mist,
 der innan vûl und smeckent ist;
 und ist ein grab gemâlet wol,
 der inwendig ist wûrmen vol.
 ein ufreht leben daz ist guot.
 wer sich vor sünden hât behuot,
 und wort und werc geliche sint,
 der mag wol werden gotes kint.

Der Jude und der Schenk.

- Eis mâls ein jude wolte gân
 dur einen walt. dô muost er hân 210
 geleite, wan der walt was vol
 morder; daz wist der jude wol.
 195 zuo dem künge er dô kan
 und bat geleit. ‚daz solt du hân!⁴
 sprach der künig und gebôt
 sinem schenken uf den tût,
 215 daz er in sôlt geleiten wol.
 ‚daz tuon ich, als ich billich sol,⁴
 200 sprach der schenke. dô zehant
 nam er den juden an sîn hant
 und vuort in uf die strâze. 220
 der jude truog ummâze
 205 vil goldes uf der selben vart.
 der schenke des wol inne wart.
 in sinem muote er sêre vaht
 (wan stunt und stat vil dieben
 macht), 225
- wier dem juden tæt den tût.
 er gedâht: ‚du kunst ûz aller nôt,
 wirt dir daz golt. wer wil ez sagen,
 oder wer mag uf dich denne
 klagen?
 du bist allein; hab guoten muot!
 umb disez mort dir nieman tuot.⁴
 215 dô der jude daz ersach,
 vil tief er siufzet unde sprach:
 ‚ich zwivel niht, und weiz ez wol,
 daz disez mort got offnen sol.
 ê daz ez wûrd verswigen gar,
 220 die vogel machtenz offenbâr,
 die hie vliengt, samer got!⁴
 daz dûht den schenken gar ein
 spot.
 dô er daz swert hât ûz gezogen
 und in wolt slân, dô kam gevlogen
 ein rephuon ûz den hûrsten dar.

165 *vlient*, kontrahiert aus *vlihent*. — 189 lose Anknüpfung; wir schalten nach *und wessen* ein. — 195 *kan*, s. zu V. 95. — 198 *uf den t.*, bei Todesstrafe. — 208 Sprichwort; beachte die allitterierende Verbindung *stunt und stat*. — *dieben*, s. zu V. 30. — 210 *kunst* = *kumest*. — 215 *ersach*, dass der Schenke das Schwert zog, was freilich erst V. 223 erzählt wird.

- dö sprach der schenke: ‚jude, nim
war!
den töt, den ich dir nu an tuon, 250
den wirt offnende daz rephuon.
er sluog den juden und nam daz
guot
230 und gieng heim und hät höhen
muot. 255
dar näch niht lange wart gespart,
daz mang rephuon gesendet wart
dem künge, und wurden schœn
bereit.
der schenke einez, als man seit, 260
235 truog vür sinen hêren dort.
do gedâht er an des juden wort,
daz er an sinem tôte sprach,
dö er daz rephuon vliegen sach,
vil sêr er lachen began,
240 des moht er sich niht über hân. 265
und dö der künig daz ersach,
vil senfteclich er zuozim sprach:
‚sag an, schenk, waꝝ meinestu,
daz du häst gelachtet nu,
245 dö du an sæhe daz rephuon?‘
ersprach: ‚hêre, daz wil ich tuon.‘ 270
und seit im, wie er hät getân
- dem juden, mit dem er solte gân,
und geleiten in dur den walt,
dâ sin untriuwe was manigvalt.
alsô wart offenbâr daz mort
dem künge. daz tet sinselbes wort,
der daz mort ouch hät getân.
des muost er an den galgen gân.
hæt er daz rephuon niht gesehen,
des mordes hæet er niht verjehen.
er wart rehangen, daz was wol!
dur guot man nieman morden sol.
Wer unreht tuot dur gitekeit,
wirt der erhangen, wem ist daz
leit?
von schulden der verderben sol,
des herz verrâtunge ist vol.
wer dur got wil übel tuon,
den sol melden daz rephuon,
als disem schenken ist beschehen.
daz was vil wol, des muoz ich
jehen.
kein mort got ungerochen lât:
wer bæsllich tuot, sin lôn enphât
hie der mensche oder dort,
als uns lêrt der heiligen wort.

Der törichte Schüler.

- Von einem ritter seit man daz,
daz er in grôzen êren saz,
in richtuom und in wirdekeit.
sinen sun hät er geleit
275 ze schuol. nu kam ers ûf die trift, 285
daz er diu buoch und ouch die
schrift
vil kleinen doch geriet entstân.
der ritter wolt niht abe län,
er hæet vil gern ein pfaffen guot 290
280 ûz im gemacht; daz was sin muot.
- ze schuol sant er in gën Paris;
an künsten solt er werden wis.
mit grôzem kosten er dâ was,
doch er niht vil der buochen las.
er vant dâ siner gesellen vil,
die uobten al der gouchen spil.
ze Paris lebt er mangen tag,
daz er vil kleiner witzzen phlag.
sin zerung was unmäꝝen grôz,
des sineu vater sêr verdrôz,
dö er ze lande wider kan

228 wirt o., Futur. — 249 u. g. in, vgl. zu Otte 67. — 277 geriet entstân, kam dazu zu verstehen. — 286 gouchen, s. zu V. 30. — 291 kan, wie V. 195.

und höchkunst solt golernet hân,
 sin vater wart unmuâzen vrô; 325
 ein grôz wirtschaft bereit er dô.
 295 sin vriunde luot er algelich,
 vrouwen, man, arm unde rich.
 dô si zesemen kämen dar,
 si nâmen al des phaffen war. 330
 sin gebærde wâren kluog.
 300 nâch phaffen siten er sich truog.
 nu sach er an die stubentür;
 dâ was ein loch geboret dūr,
 dâ was ein kuosweif in geslagen.
 dô geriet der hôhe phaffe sagen: 335
 305 ,mîn herz grôz wunder hât ge-
 nomen,
 wie dur daz loch diu kuosi kômen,
 und in der tûr beliben ist
 der sweif.' und in der selben vrist 340
 gieng er von den liuten ûz
 310 und stalt sich vûr sis vater hûs
 und kapfet vast den himel an.
 der mâne geriet gar schön ûf gân.
 vil vaste sach er umb sich dô: 345
 sin vriunde wurden alle vrô:
 315 si wânden des wol sicher wesen,
 er hât astronomie gelesen
 und wær ein hêrre in grôzer kunst.
 dâ was noch witze noch vernunst. 350
 dô er den mânen an gesach,
 320 er gieng hin in bald unde sprach:
 ,eis dînges mich grôz wunder nint,
 des ich mit vliż mich hab besint,
 daz der mâne sô glich ûf gât

dem mânen, den ich in der stat
 ze Paris sach, des wundert mich:
 einander sint si gar gelich.

er muoz sin gar ein wisser man,
 der si zwên unterscheiden kan.
 dô der ritter daz ersach,

ze sinen vriunden er dô sprach:
 ,von sach ist minem herzen zorn!
 kost und arbeit sint verlorn
 an minem sun, daz dunkt mich
 wol,

wan er ist aller tôrheit vol.
 der vater und die vriunde sin
 muosten in lân ein narren sin.

Wer von natûr ist unbesint
 und minr hât witzen denn ein rint,
 den mag diu schuole ze Paris
 an sinnen niemer machen wis.
 ist er ein esel und ein gouch,
 daz selb ist er ze Paris ouch.
 wâ diu natûr verirret ist,
 waz schickt dâ hôher phaffen list?
 waz hilft, daz einer ze schuole vert
 und grôz guot âne nutz verzert?
 er heert vil hôher meister lesen,
 ein tôr muoz er doch iemer wesen.
 guotiu buoch er gwinnet wol,
 guot phaffe er niemer werden sol:
 hie heim ein rint, ein narre dort.
 tôreht ir werc und tump ir wort
 sullen wesen; dâ gelas
 nie kein phaffe vûrbaz.

321 nint = nimet. — 325 ze P., vgl. zu Amis 7. — 331 von sach, mit Fug und Recht. — 338 witzen, s. zu V. 128.

PROSA.

I. Geistliche Prosa.

Aus einer Predigt Bruder Bertholds von Regensburg.

Daz dritte ist daz uns dā irret, daz wir den nidern sunnen ouch niht gesehen mügen, daz ist der māne. Daz kumt etewenne, daz der māne neben dem sunnen ist, wan der sunne ist höhe oberhalb des mānen. Wan der siben planēten ist ieglicher höch ob dem andern, iedoch sō ist der māne der aller underste unde der aller niderste sterne, der an dem himel ist. Unde kumet etewenne, daz der māne des sunnen schin undergēt unde daz der sunne uf daz ertriche niht geschinen mac. Wan der māne ist rehte also breit: als daz ertriche wære geteilt in ān einz drizic teil, sō ist der māne als breit als der 10 teile einz. Ob daz alsō ist, daz lāzen wir hin ze den meistern, die dā von lesent. Wie höhe aber ie von einem sternen zuo dem andern si unde wie breit ieglicher si, daz bevelhen wir gote. Wan sō verre ist uns daz wol kumt, daz etewenne der māne dem sunnen sinen schin undergēt, daz wir des sunnen diu zwei teil kūme gesehen, also vernent 15 an sant Ōswaldes tage; dō hete der māne dez vierdige teil wol verdeckt, daz man sin niht gesehen molte; und ouch eins andern māles, an der mittewochen in den krinzetagen vor den pfingesten. Und dā vor eins, dō hete er den sunnen vil nāhe verdeckt, des dā lanc ist, unde wānden die ungelerten liute, diu werlt wolte zergēn. Daz habent 20 die meister wol experimentet, die von den sternen dā lesent, daz des nū nieman dā fürhten darf. Wan als der māne des sunnen schin undergēt, daz wert danne niht lange, ē daz der sunne den mānen überloufet: sō schinet er danne wider, als daz geschicht. Aber etewenne bi der naht geschicht ez, daz wir sin niemer innen werden, etewenne 25 bi dem tage, daz wir sin von nebel oder von wolken niemer innen

1. Drei Dinge sind es nach B. hauptsächlich, die uns den Anblick der Sonne (des nidern sunnen) rauben: *ertriche*, *nebel* und *māne*; ihnen entsprechen drei Sünden, die vor allen andern uns am Anblick Gottes (des höhen sunnen) hindern: *gītikeit nāch guote*, *höchwart* und *übermuot* und *ungeloubē*. — 9 *ān einz dr.*, d. i. 29. — 14 *diu zwei teil*, zwei Drittel. — 15 *an sant Ō. t.*, 5. August. Die hier erwähnte Sonnenfinsternis fand am 5. August 1263 statt.

werden. Und alsô ist der mâne daz dritte dinc, daz uns des nidern sunnen irret, daz wir sin ouch under wilen niht gesehen mûgen. Manic ander dinc ist, daz uns des nidern sunnen irret: aber disiu driu dinc irrent uns des sunnen aller meiste, den wir dâ sehen und aller witest
 30 in der werlte und aller breitest. Und alsô irrent uns driu dinc des wâren sunnen, daz wir den niemer mêr gesehen mûgen. Daz aller êrste ist gitikeit, daz ander ist hôhvert. Sô ist nû daz dritte, daz den mânen dâ bezeichent, daz heizet ungeloube. Nû seht, wie manic tûsent menschen dâ mito verirret wirt, daz sie den hôhen unde den
 35 wâren sunnen niemer mêre gesehent! Daz ist diu wite unde diu breite unde diu grôze heidenschaft, unde dannoch jûden unde ketzer. Nû lât ez iuch erbarmen, daz sich got über iuch erbarmen, daz sô manic mensche von unglouben verdampt wirt. Unde der mâne bezeichent unglouben dâ von, daz der unglouben sô maniger leie ist. Die heiden
 40 habent sô vil unde sô maniger leie unglouben, daz des nieman an ein ende komen mac. Unde die jûden gloubent in einem hûse, daz sie in einem andern niht englobent; und er gloubet sô kranc dinc von gote, daz erz sinen kinden ungerne seite. Wan sie sint ze ketzern worden unde brechent ir ê an allen dingen. Ez sint ir zwelfe zuo
 45 gevarn und habent ein buoch gemachet, daz heizet dalmut. Daz ist allez sament ketzerie, unde dâ stêt sô verfluohtiu ketzerie an, daz daz ûbel ist, daz sie lebent. Ez seit unde seit sô bæsiu dinc, diu ich ungerne reden wolte. Frâget mir einen jûden, wâ got si unde waz er tuo, sô sprichet er: ‚er sitzet ûf dem himel unde gânt im
 50 diu bein her abe ûf die erden.‘ Owê, lieber got, sô müestest dû zwô lange hosen hân nâch der rede. Unde dâ von bezeichent der mâne den unglouben, wan der mâne sô gar unstæte ist in sô maniger lûne. Er ist hiute junc und elter morgen; hiute nimet er abe, morgen nimet er zuo; nû kleine, nû grôz; nû gêt er hôhe an dem himel, morgen
 55 gêt er nider; nû hin, nû her, nû sus, nû sô. Daz selbe sint ungloubige liute, sô heiden, sô jûden, sô ketzer. Die habent ouch den aller meisten unglouben, der ie gehôrt wart. Sie habent wol anderthalp hundert ketzerie, der eine niht gloubent also die andern. Swenne ir einer hât funden ein iteniuwe ketzerie, unde swelche der selbe ie nâch
 60 im hât brâht in die selben ketzerie, diu ketzerie heizet danne also jener, der sie von êrste dâ vant. Ein heizent Pöverlewe und ein Arriani unde Rûnkeler unde Manachêi unde Sporer unde Sifrider und

46 dâ . . an, darin; vgl. zu Roseng. 15.1. — 47 diu . . wolte, Relativsatz statt eines Folgesatzes. — 49f. vgl. Jesaias 66,1; Apostelgesch. 7,49. — 61 Pöverlewe, franz. *pauvres de Lyon* (Lyon), lat. *pauperes de Lugduno*. — 62 Rûnkeler, lat. *Runcarii, Runcarioli*, von mittellat. *runcaria*, ôdes unbebautes Feld. Diesen Namen erhielt die Sekte wahrscheinlich von den Ôrtern, wo sie sich gewôhnlich versammelte. — Sporer (*Speronistae*), so genannt, weil ihre Sekte angeblich von einem *sporere* (vgl. 126) gestiftet worden war. — Sifrider, eine den Waldensern nahe verwandte Sekte; über den Ursprung des Namens ist nichts bekannt.

Arnolder. Und alsô habent sie sô maniger leie namen, daz ez nieman
 vollenden mac. Aber swie maniger leie namen sie haben, sô heizent
 65 sie liberal ketzer. Unde daz tet unser herre âne sache niht, daz er
 sie ketzer hiez. Nû war umbe hiez er sie niht hûnder oder miuser
 oder vogeler oder swiner oder geizzer? Er hiez in einen ketzer. Daz
 tet er dar umbe, daz er sich gar wol heimelichen gemachen kan,
 swâ man in niht wol erkennet, als ouch diu katze: diu kan sich gar
 70 wol ouch zulieben unde heimlichen, und ist dehein sô getân kunder,
 daz heimelich ist, daz sô schiere grôzen schaden habe getân, und
 aber aller meiste und aller schierste in dem sumere. Sô hûete sich
 alliu diu werlt vor den katzen. Sô gêt sie hin unde lecket eine
 kroten, swâ sie die vindet under einem zûne oder swâ sie sie vindet,
 75 und daz diu krote blnotet: sô wirt diu katze von dem eiter indurstic,
 unde swâ sie danne zuo dem wazzer kumt, daz die liute ezzen oder
 trinken suln, daz trinket sie unde unreinet die liute alsô, daz ete-
 lichem menschen dâ von widervert, daz ez ein halbez jâr siechet
 oder ein ganzez oder unze an sinen tût oder den tût dâ von gâhens
 80 nimt. Etwenne trinket sie sô vaste, daz ir ein zaher fûz den ougen
 vellet in daz wazzer, oder daz sie drin niuset. Swer daz iht niuzet
 gezzen oder getrunken, der muoz den grimigen tût dâ von kiesen.
 Oder sie niuset an eine schüzzele oder an ein ander vaz, dâ man
 ûz ezzen oder trinken sol, daz ein mensche grôzen schaden unde
 85 siechtuom dâ von gewinnet oder zwei oder vier, oder swie vil menschen
 in einem hûse sint. Unde dâ von, ir hêrschaft, tribet sie von iu,
 wan ir âtem ist halt gar ungesund und ungewerlich, der ir halt ûzer
 dem halse gêt. Heizet sie ûz der kûchen triben oder swâ ir sit,
 wan sie sint tûtunreine. Unde dâ von sô heizet der ketzer ein ketzer,
 90 daz er deheinem kunder sô wol glichet mit siner wise sam der katzen.
 Sô gêt er also geistlichen zuo den liutên unde redet also sûeze rede
 des êrsten unde kan sich also wol zuo getuon, rehte also diu katze
 tuot, unde hât den menschen dar nâch sô schiere verunreinet an
 dem libe. Alsô tuot der ketzer: er seit dir vor alle sûeze rede von
 95 gote unde von den engeln, daz dû des tûsent eide wol swûerest,
 er wære ein engel. Sô ist er der sihtige tiuvel. Und er giht des,
 er welle dich einen engel lâzen sehen unde welle dich lèren, daz dû
 got liplichen sehest, unde seit dir des sô vil vor, daz er dich schiere
 von dem kristenglauben hât gescheiden unde daz din niemer rât wirt.
 100 Unde dâ von heizet er ein ketzer, daz sin heimelicheit als schedelich
 ist als einer katzen, und also vil schedelicher. Diu katze verun-
 reinet dir den lip: sô verunreinet iu der ketzer sêle unde lip, der
 deweders niemer mêr rât wirt. Und er ist halt als schedelich: unde
 hæte ich eine swester in einem ganzen lande, dâ ein ketzer inne

105 wäre, der hæte ich angest niuwan vor dem einigen ketzer: der ist
 halt sô schedelich. Und alsô hûete sich alliu diu werlt vor im. Ob
 got wil, ich hân kristenglauben also vestecliche, als von rehte ein
 ieglich kristenmenschē haben sol: und ē daz ich niuwan vierzehē
 tage in einem hûse wolte sin mit wizzenne, dā ein ketzer inne wære,
 110 ich wolte ē in einem hûse sin, dā fünf hundert tiuvel inne wāren,
 ein ganzez jār. Wie, ketzer, bist dū iendert hie? Nū enwelle der
 almechtige got, daz deheiner vor mir si! Sie gēnt ouch niht ze frumen
 steten, wan dā sint die liute verstendic und hærent an dem ersten
 wol, daz er ein ketzer wære: sie gēnt zuo den wilern unde zuo den
 115 dorfen gerne unde halt zuo den kinden, die der gense hûetent an
 dem velde. Und etewenne gingen sie gar in geistlichem gewande
 und swuoren niht durch dehein dinc; unde dā bi wart man sie er-
 kennen. Nū wandelent sie ir leben und ir ketzerie rehte als der
 māne, der sich dā wandelet in sô manige wise. Alsô tragent nū
 120 die ketzer swert unde meizzer, langez hār, langez gewant, unde swerent
 die eide nū. Sie hæten etewenne den tōt ē geliten, wan sie sprächen,
 got der hæte in eide verboten. Und ir meister habent sie in nū
 erlobet, daz sie eide swern. Sē, unsæliger ketzer, hāt dir ez got
 verboten, wie mac dirz danne din meister iemer erloben? welch
 125 der tiuvel gap im den gewalt einem schuochsiuter oder einem weber
 oder einen spörer, der din meister ist? wie mohte dir der erloben,
 daz dir got verboten hāt? Dā sol er ie zwelf kristen ze ketzern
 machen: dā mite sol er den eit haben gebüezet. Pfi, unsæliger ketzer!
 ob man dich danne ē uf einer hürde verbrennete, ē danne dū einigen
 130 ketzer gemachest! Nū seht, wie verdampt ir gloube und ir leben
 ist! Sô sprechent eteliche ketzer unde gloubent sin, daz der tiuvel
 den menschen geschüefe; sô geschüefe unser herre die sēle drin.
 Pfi, verfluochter ketzer! wanne wüden sie ie sô gemeines muotes
 oder wanne vereinten sie sich mit einander? Nū seht, ir sæligen
 135 gotes kinder, daz iu der almechtige got sēle unde lip beschaffen hāt.
 Unde daz hāt er iu under diu ougen geschriben, an daz anlütze,
 daz ir nāch im gebildet sit. Dā hāt er uns rehte mit geflōrierten
 buochstaben an daz anlütze geschriben. Mit grōzem flize sint sie
 gezieret unde geflōrieret. Daz verstēt ir gelērtē liute wol, aber
 140 die ungelērtē mügent sin niht verstēn. Diu zwei ougen daz sint
 zwei O. Ein H daz ist niht ein rehter buochstabe, ez hilfet niuwan
 den andern: als HOMO mit dem H daz sprichet mensche. Sô sint
 diu zwei ougen unde die brāwen dar obe gewelbet unde diu nase dā
 zwischen abe her: daz ist ein M, schōne mit drin stebelinen. Sô
 145 ist daz ōre ein D, schōne gezirkelt unde geflōrieret. Sô sint diu
 naselöcher unde daz undertāt schōne geschaffen reht also ein kriechsch

118 erkennen, statt erkennende.

E, schöne gezirkelt unde geflöreret. Sô ist der munt ein I, schöne
 gezieret unde geflöreret. Nû seht, ir reinen kristenliute, wie tugent-
 liche er iuch mit disen sehs buochstaben gezieret hât, daz ir sin
 150 eigen sit unde daz er iuch geschaffen hât! Nû sult ir mir lesen
 ein O und ein M und aber ein O zesamen: sô sprichet ez HOMO.
 Sô leset mir ouch ein D und ein E und ein I zesamen: sô sprichet
 ez DEL. HOMO DEL, gotes mensche, gotes mensche! Ketzer, dû
 liigest! Nû sich, wie ketzerliche dû gelogen hâst! Ez wart halt
 155 nie sô getânes niht, daz der tiuvel ie geschuof, wan sünde unde
 schande: die geschuof er des êrsten an im selben unde dar nâch
 iemer mër, swâ er daz mohte gerâten, daz tet er. Der almechtige
 got geschuof alliu dinc unde geschuof diu ze nutze unde ze guote.
 In principio creavit deus celum et terram etc. Allez daz sich rüeret
 160 ûf ertriche, ez si sihtic oder unsihtic, daz hât got geschaffen. Et
 omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nihil. Ez wart
 eht nie niht ân in geschaffen. Nû sich, dû ketzer, wie dû liigest!
 Sit dû gihst, daz dich der tiuvel geschaffen habe, sô var ouch zuo
 dem tiuvel. Dû hâst aber dinen herren, den tiuvel, tiuvelichen an
 165 gelogen: des sol er dir vil wol gelônen, im zerrinne danne alles des
 fuwers, daz er iendert hât. Nû seht, ir kristenliute, wie sehentlichen
 glouben sie habent, dise valschen diebe des kristenlichen glouben,
 der reineliche unde schöne über alle glouben liuhtet, als diu sunne
 überliuhtet alliu lieht! Ir reinen kristenliute, dâ von hûetet iuch
 170 vor disen ketzern, die alsô zuo iu sliefert sam die katzen und iuch
 erteten wellent mit ir krotensâmen, der unreinen ketzerlichen lère,
 die er in sich gelecket hât sam diu katze daz eiter von der kroten.
 Unde sâ zehant sô diu katze die kroten alsô gelecket, sô beginnet
 sie al zehant dorren unde gêt ir daz hâr ûz unde wirt also wider-
 175 zame und also ungoname, als ir an ir wol seht, daz sie etewenne
 kûme die lenden nâch ir geziuhet. Unde dâ von hûetet iuch vor
 den katzen und ouch vor den ketzern, wan sie bêde schedelich sint
 an libe und an sêle. Daz iuch die ketzer iht verunreinigen, dâ be-
 schirme uns alle samt der almechtige got vor. Wan swer ir ketzerliche
 180 vergift in sich lecket, der muoz eht iemer mër dorren an libe und
 an sêle und an aller der sælikeit, die er iemer mër gewinnen solte
 an libe und an sêle. Dâ von hûetet iuch vor in mit allem flize
 unde mit allen iuwern sinnen. „Bruoder Berhtolt, wie sülle wir uns
 vor in behüeten, sô lange daz sie guoten liuten sô gar gliche sint?“
 185 Seht, daz wil ich iuch lèren, den worten, daz ir iuch iemer mære
 deste baz gehüeten künnet. Ir sult sie halt ouch an siben worten
 erkennen. Von swem mde swenne ir der siben worte einz erhøret,
 vor dem sult ir iuch hûeten, wan der ist ein rehter ketzer, und ir
 sult den pfarrer an sie wisen oder ander gelêrte liute. Unde merket
 190 mir disiu wort gar eben unde behaltet sie iemer mër unde an iuwern

töt. Ich wolte halt gerne, daz man lieder dä von sünge. Ist iht guoter meister hie, daz sie niuwen sanc dä von singen, die merken mir disiu siben wort gar eben unde machen lieder dä von: dä tuot ir gar wol an; unde machet sie kurze unde ringe unde daz sie kinde-
 105 gelich wol gelernen mügen; wan sô gelernent sie die liute alle gemeine, diu selben dinc, unde vergezzent ir deste minner. Ez was ein verworhter ketzer, der machte lieder von ketzerie unde lerte sie diu kint an der sträze, daz der liute deste mër in ketzerie vielen. Unde dar umbe sähe ich gerne, daz man diu lieder von in sünge. Nû merket alle samt daz êrste: swer dä sprichet, ez müge dehein
 200 êman bi siner hûsfrouwen geligen âne houbetsünde, der ist reht ein arger ketzer. Sê, unsäliger ketzer, nû sazte doch got die heilige ê in der heiligen stat, in dem paradise, daz diu zal der engelkœre erfüllet wûrde. Daz ander ist: swer dä sprichet, ez müge dehein rihter nieman erteten âne houbetsünde. Sê, unsäliger ketzer, sô
 205 möhte nieman genesen, solte man schedeliche liute niht von der werlte nemen. Ir rihter, swen ir mir mit rehtem gerihte von der werlt nemet, ich gibe in als wênic buoze drumbe alse iuwer swerte. Daz dritte: swer giht, daz die siben heilikeit unde der wihebrunne niht kraft enhaben, der ist gar ein ketzer; wan dä hât got die heiligen
 210 kristenheit mite gevestent und erlæset von dem êwigen tôte. Daz vierde: swer dä giht, daz ein priester, der selbe in houbetsünden ist, daz der nieman von sinen sünden enbinden müge, der ist ouch ein ketzer. Daz fünfte: swer dä sprichet, man sülle der wârheit niht swern und ez si houbetsünde, swer der rehten wârheit swer.
 215 Daz sehste: swer dä sprichet, der die schrift nie gelêret wart unde wil doch ûz der schrift reden, alsô daz er sprichet: .ez sprichet sant Gregorius, sant Augustinus, sant Bernhart oder ein prophète oder ein êwangeliste', oder swaz er alsô ret ûz der heiligen schrift eigenliche unde der schrift niht kan, noch sie nie gelernte, den habet
 220 für einen ketzer, wan daz hât in gelêret sin meister der ketzer. Daz sibende: swer dä sprichet, swer zwêne rœcke habe, der sulle durch got einen geben: swer des niht tuo, si êwelicliche verlorn. Pfi, unsäliger ketzer! sô möhte halt nieman behalten werden, weder geistliche noch werltliche liute: ja ist einem etewenne nôd, daz er den
 225 dritten dar zuo habe. Scht, also maniger leie ist ir ungloube und ir wise. Nû bitet got alle samt mit innelichem herzen, daz er uns beschirme vor allem ir unglouben unde vor andern sünden, unde swer sich dä vor niht gehüetet habe, daz die hiute wære riuwe gewinnen und ir herze bekêren und alsô reinigen mit der wâren riuwe,
 230 daz sie den wâren sunnen êwelicliche sehende werden in den êwigen freuden. Daz uns daz allen samt widervar, mir mit iu und iu mit mir, daz verlihe uns der vater unde der sun unde der heilige geist. Âmen.

206 *swen ir*, wenn ihr einen. — 230 *s. werden*, s. zu Boner 225.

II. Geschichtliche Prosa.

Aus dem ältesten deutschen Jahrbuch von Zürich.

1.

Die selben gráfen wárend von Róm in diz land kómen, und wárent von guotem und altem geschlecht zuo Róm, und wárent dennoch nit als rich und als mächtig, als si aber adenlich mit ir tátén wárent. Ez fuogt sich, daz ir einer von disem geschlecht geistlich was, und kam von Róm in diz land und ward bischof zuo Strázburg, wan daz selbe bistuom in den ziten in grózen éren was, und brácht alsó sinen bruoder mit im herúz. Der selbe herre was ein hübsch, adenlich, weltlich man, daz in manniglich in dem lande lieb háte, edel und gepüren. Alsó fuogt sich ouch eins máls, daz der selbe jung herre reit jagen und beizen in dem lande úberal, und reit mit andern edlen biz in daz Ergöu. Alsó warf der jung herre sin vederspil nách einem andern vogel, und wolt alsó sin vederspil hetzen; daz vederspil gieng úf in die lúft, daz ir keiner wiste, war ez kómen was. Alsó suchten si den ganzen tag und kúnden im nit nách kómen. Der herre liez nit ab, er wolt sin vederspil suochen; alsó morgens fundent si den habich úf einem hübschen büchel. Der herre was fró, und gefiel im der büchel vast wol, und het in wol gelust dá ein veste ze machen. und sprach zuo den edlen und sinen dienern: ‚ist ez hie nit ein ganzer lust? möcht ich ez an minem pruoder und herren hán, ich wölt ein hús hie machen.‘ Alsó morndes brácht er ez an den bischof von Strázburg und seit im von der hübschen gelegenheit und bat in, daz er im hulfe, só wölt er ein hübsch schloz machen. Der bischof was bereit sinem bruoder ze helfen, und was im lieb, daz sin bruoder lust zuo dem lande háte, waun er in dar in brácht háte. Alsó huob der jung herre an ein hús ze machen, und namt daz Habspurg (Habichesburc), und gewan er den namen dar nách, wan er háte vor einen welschen namen, und ward dar umb geheizen von Habspurg, wan er den habich úf dem selben burgstal funden háte. Alsó half der bischof sinem bruoder vast und gab im gröz guot, wan er was mächtig, und alsó teilt der von Habspurg daz guot under alle herren, ritter und knechte, die im land dá umb gesezzen wárent, daz si alle sin diener und friunde wárent und gehórsam zuo sinen sachen, und leit alsó den minsten teil an sin veste, die er búwet und an sin selbes nuz. Eins máls fuogt sich, daz der bischof von Strázburg wolt sechen,

1,1 *Die selben gr.*, die Vorfahren der Habsburger. — 11 *Ergöu*, Aargau. — 19 könnte ich von meinem B. und H. die Erlaubnis erhalten.

35 waz sin bruoder gebüwen het, und kam alsò mit vil hêrschaft zuo
 sinem bruoder gën Habspurg. Dò der bischof die vesti sach, dò sprach
 er zuo sinem bruoder: ‚bruoder, mich dunkt, du habest noch gar wënic
 gebüwen der hilf und ich dir getân hân.‘ Der von Habspurg ant-
 wort sinem bruoder: ‚herre und bruoder, morn süllent ir êrst recht
 40 sechen den büw, den ich getân hân‘; wan er hâte heimlich nâch allen
 sinen diern und friunden geschicket. Morndes dò die herren uf
 stuonden, dò lag daz feld vol folkes und hâten ir gezelt ufgeschlagen,
 herren, ritter und knechte. Der bischof wände, er wær belegen. ‚Nein,
 herre‘, sprach der von Habspurg, ‚daz sint min müren, die ich gebüwen
 45 hab; swie guot min hûs wær, daz hulf mich niut, het ich kein friund
 in dem lande: die sind mir beholfen zuo allen minen nœten. Ich bin
 frömd in lande, nu hab ich mir selbe niuwan friund gemacht.‘ Daz
 gefiel dem bischof wol und was sinem bruoder willig zuo helfen.

2.

Ez fuogt sich eins mâls, daz ein junger grâf von Habspurg mit
 50 sinem diener reit beizen und jagen in einer ouwe; dò hört er ein
 schellen, glich als man dem sacrament vor treit. Alsò reit er ernst-
 lich dem getœn nâch und wolt ie luogen, waz daz wære, daz er alsò
 daz glöggelin in der wite hört: dò fand er einen priester mit dem
 sacrament an einem wazzer, und hâte der priester daz sacrament vor
 55 im gestelt und hâte sich alsò nider gesetzt und wolte sin schuoch üz
 ziechen, und wolt alsò mit dem sacrament durch den bach waten.
 Dò der herre den priester sach, dò frägt er in, waz sin geverte
 wære, oder waz er dà in der wildi tæte? Der priester antwort im
 und sprach: ‚ich trag daz heilig sacrament und wolt zuo einem siechen
 60 menschen, daz in grözer kranchheit lit, und wolt alsò den nêchsten
 weg gân, dar umb daz der kranc mensch nit versümt wurd; sò bin
 ich an disen bach komen, sò vind ich kein steg und muoz alsò mit
 dem sacrament waten.‘ Alsò fiel der von Habspurg von sinem pfârd
 nider uf siniu knie und bat got siner gnâden und hiez den priester mit
 65 dem sacrament uf sin pfârd sitzen und sin sachen nâch siner nôtturt
 werben. Dò nu der priester mit dem sacrament wider heim kam,
 dò wolt er dem jungen herren sin pfârd wider bringen, und hâte daz
 für ein gröze gnâd und tugent von dem von Habspurg; alsò sprach
 der von Habspurg: ‚daz welle got nit, daz ich oder miner diener
 70 keiner mit wizzen daz pfârd iemer mër überschrite, daz minen herren
 und schöpfer getragen hât; bedunket inich, daz ir ez mit got und
 recht nit haben mügent, sò ordnot ez zuo gotes dienste, wann ich hân
 ez dem geben, von dem ich lib, sêle, êr und guot zuo lêchen hab.‘
 Der priester sprach: ‚nu mæz got êr und wirdigkeit hie in zit und

38 *der hilf*, Gen. mit concessiver Bedeutung: trotz der H.; und vertritt das Relativum.

75 dōrt in ewigkeit an iuch legen. Diser priester was wis und wol ge-
 lert und ward dar nāch des bischofs von Meinze kanzler und gar gewal-
 tig. Diser priester seite etwā dicke dem bischof von Meinze und andern
 herren des grāfen von Habspurg fromkeit und redlikeit und von sinen
 80 adenlichen taten, die er von im gesechen und getān het, und brācht
 also in die fürsten, daz die fürsten dem von Habspurg nāch frāgten und
 sō vil redlikeit und manheit von dem von Habspurg hörten, daz si
 in zuo einem rōemischen künge erwalten, wan si in allen landen keinen
 geschicktern noch adellichern erfrāgen kunden, und der sich des richs
 getörste und wolt underziechen; wan daz rōemisch rich was in den
 85 selben ziten XXIII jār an rōemischen künig und keiser gestanden, und
 was der buoberie mit roub, mord und anderm sō vil in allen landen,
 daz nieman von einer stat in die andern wandlen torst, und hāten die
 fürsten und herren daz best an sich gezogen, sō daz heilig rōemisch
 rich iendert hāte, und luogt iederman im selben zuo und liezent daz
 90 rōemisch rich undergān. Alsō kam gar grōz klegt für den bāpst,
 wie ez sō übel in den landen gienge. Dō gebōt der selbe bāpst
 Gregorius der zechent den curfürsten, daz si einen rōemischen künig
 waltin, als ez an si von alter komen wære; tæind si daz nit in
 einem zil, sō wolt er daz rich versorgen mit einem künge. Alsō waltēn
 95 die curfürsten des selben māls grāf Ruodolfen von Habspurg.

III. Rechtliche Prosa.

Aus dem Schwabenspiegel.

Got geschuof des ersten himel unde erden, dar nāch den menschen
 unde sazte in in daz paradīs. der zebraich die gehōrsam nns allen ze
 schaden. dar umbe gienge wir irre sam diu hirtelōsen schāf, daz wir
 in daz himelrich niht mohten unz an die zit, daz uns got den wec
 5 dar wiste mit siner marter. unde dar umbe solde wir got immer loben
 und ȳren von allem unsern herzen unde von aller unserre sȳle unde
 von aller unserre maht, daz wir nu sō wol ze den ȳwigen freuden
 kȳmen, ob wir wolden; daz hie vor manigen heiligen patriarken unde
 prophȳten tiure was. diu genāde unde diu sȳlikeit ist uns kristen
 10 liuten nu widervaren, daz wir nu wol daz himelrich mugen verdienen.
 unde swer des nit entuot unde diu gebot unsers herren zebraichet,
 daz richet er billichen an im. unde dem er den gewalt verlihen hāt,
 daz ist der pābst. der sol an gotes stat rihten unze an den jungisten
 tac. sō wil danne got selbe rihten kleine unde grōz, übel unde gnot,
 15 allez daz himen dār niht gerihet ist. unde dar umbe wil man an
 disem buoche lȳren alle die, die gerihetes pflegen sullen, wie si ze

rehte rihten süllen näch gotes willen, als manic heiliger man, die in der alten é und in der niuwen é rihter wären, unde alsó hánt gerihet, daz si mit ir gerihte die éwigen vreude hánt besezzén. Unde
 20 swer ouch anders rihtet, wan an disem buoche stët, der sol wizzén, daz got vil zorniclichen über in wil rihten an dem jungisten tage. Sit nu got des frides fürste heizet, sô liez er zwei swert hie úf erderiche, dô er ze himel fuor, ze schirme der kristenheit. diu léch got sant Péter beidiu, daz eine mit geistlichem gerihte unde daz ander mit
 25 wereltlichem gerihte. Daz wereltliche swert des gerihtes daz lihet der pábst dem keiser. daz geistliche ist dem pábest gesetzet, daz er dá mit rihte. Dem pábest ist gesetzet ze bescheidenlicher zit ze riten úf einem blanken pherde, unde der keiser sol dem pábest den stegreif haben, daz sich der satel iht winde. daz bezeichent als vil: swaz
 30 dem pábest widerstët, des er mit geistlichem gerihte niht betwingen mac, daz sol der keiser unde ander wereltlich gerihte betwingen mit der æhte. Als ein man ist in dem banne sehs wochen unde einen tac, sô sol in der wereltliche rihter ze æhte tuon. unde swer ouch in der æhte ist sehs wochen unde einen tac, den sol man ze banne
 35 tuon. dize reht sazte sanctus Sylvester der pábest unde der künic Constantinus, sant Eléne sun, diu daz heilige kriuze vant. Die zwéne sazten disiu reht unde anderre rehte ein michel teil an disem buoche; unde daz ein iegelic her kristen mensche sol dristunt in den järe daz vogetdinc suochen, sô er ze sinen jären vollenkomen ist, sô er eines
 40 unde zweinzic jâr alt ist: sô sol er daz vogetdinc suochen in dem bistuom, dá er inne gesezzén ist, oder in dem lande oder in dem gerihte, dá er guot inne hát.

Von der Königswahl.

Den künic sullen dri phaffen fürsten unde vier leien fürsten kiesen. der bischof von Mênze ist kanzler ze diutschen landen; der hát die érsen stimme an der kúr. Der bischof von Triere ist kanzler über
 daz künicrich Arel; der hát die andern stimme an der kúr. Der
 5 bischof von Kollen der ist kanzler ze Lamparten unde hát die dritten stimme an der kúr. Daz sint driu fürsten ampt; diu hoerent ze der kúr. under den leien fürsten sô hát der phalenzgráve von Rine die érsen stimme an der kúr; der ist des riches truhsæze, unde er sol dem künige die érsen scüzzel tragen. Der herzoge von Sahsen hát
 10 die andern stimme an der kúr under den leien; der ist des küniges marschalch unde sol dem künige sin swert tragen. Der maregráve von Brandenburc der hát die dritten stimme an der kúr unde ist des riches kamerer unde sol dem künige wazzer geben. Der herzoge von

4 Arel, das arelatische Königreich. — 5 Kollen, Köln.

Beiern hât die vierden stimme an der kür unde ist des riches schenke
 20 unde sol dem künige den ersten becher tragen. Dise vier sullen tiutsche
 man sin von vater unde von muoter oder von eintwederne. unde
 swenne si wellent kiesen, sô sullen si gebieten eine spräche ze Franken-
 furt. Die sol der bischolf von Meinze gebieten bi dem banne, unde
 der phalzgräve von Rine bi der æhte. si sullen dar gebieten ir ge-
 25 sellen ze dem gespræche, die mit in dâ welent, unde der andern
 fürsten als vil, als si ir gehaben megen. Dar umbe ist der fürsten
 ungerade gesetzt: ob vier an einen vallen unde dri an den andern,
 sô sol ie diu minner menige der mérern volgen. daz ist an der kür
 reht. Ê daz die fürsten kiesent, sô sullen si uf den heiligen sweren,
 30 daz si durch liebe noch durch leide noch durch guotes miete, daz in
 geheizen si oder gegeben si, noch durch niht wellen, daz geværde heize,
 wan als vil in ir guot gewizzzen sage. Swer anders welt, wan als an disem
 buoche stêt, der tuot wider got unde wider reht. unde wirt ir einer
 dar nâch überreit, als reht ist, daz er guot dar umbe habe gelobet
 35 ze nemen oder hât genomen: daz ist simonie; der hât sine kur ver-
 loren, unde sol si nimmer mér gewinnen, unde ist dâ zuo meineide.
 daz sol geschehen, dâ der künic einen hof gebiutet. Dar sol man
 dem selben ouch gebieten, er si leien fürste oder phaffen fürste. unde
 kumet er niht dar, man sol im anderstunt ze andern hoven gebieten.
 40 unde kumt er ze den dritten niht, sô sol man in meineide sagen;
 unde swaz er von dem riche hât, daz ist dem riche ledic, unde der
 künic sol in ze æhte tuon. unde ist ez ein phaffen fürste, der künic
 riht über in als über einen leien, unde sol dem pabeste schriben, wie
 übel er gevaren habe, unde wie er sine triuwe an der kristenheit
 45 gebrochen habe; unde heize daz bewären vor dem pabeste. der sol in
 danne von allen sinen phafflichen éren scheiden unde sin bischtuom
 einem andern län; unde sol dar nâch leben, als in der pabest heizet
 leben. wan der pabest hât vollen gewalt unde mac im genâde tuon unde
 mac im sin bischtuom wider lâzen unde sine pheflich ére. daz stêt
 50 an sinen genâden. unde wirt der künic der selben schulden überkomen,
 sô ist er ze unrehte an dem riche. Daz sol man über in klagen dem
 phalzgrâven von dem Rine. Nieman mac geziuc über in sin umbe
 die schulde wan die fârsten. si sin geistlich oder werltlich.

Vom gerichtlichen Kampfe.

Der rihter sol lihen dem, dem man dâ schuldegot, einen schilt
 und ein swert. und als man dâ hin komet. dâ der kampf ist, sô sol
 der rihter zwêne boten geben zuo in beiden, die sehen, daz man si
 nâch rehter gewonheit gârwe. leder und linin dine sôln si an legen,

34 überreit, zu überreden; vgl. zu Nib. 214,4.

5 als vil só si wellent. houbet und fúeze sóln in blóze sin, und an den
 henden súln si hán dünne häntschohe lederin und blæziu swert in
 den handen und ir ietweder einez umb sich oder zwei: daz stät an
 ir kur; und einen sinwellen schilt an der hant, dá niht wan holz
 und leder an sie. Die vehten sont mit buggelern, als etwá gewon-
 10 heit ist, die súln isenin sin. Si sóln tragen an röcke áne ermel. ouch
 sol man den liuten vrid gebieten bi dem halse, und daz si nieman
 irre an ir kamphe. Ir ietweder sol der rihter einen man geben,
 der eine stange trage: der sol die dá über den haben, der dá ge-
 vellet. und gilt er, só ist er überwunden. mag er wider úf, man sol
 15 in úf lán. Swedere der stange muotet, wan sol im si understózen:
 daz sol der rihter erlauben. einen rinc sol man machen: der sol zwein-
 zeg schohe oder fünfundzweinzeg wit sin, nách des landes gewonheit;
 und swedere dar úz fluihet, der ist sigelós. Diu swert, diu si tragent,
 diu sóln áne ortbant sin. vor dem rihter suln si beide gegärwet gán
 20 und sweren, der eine, daz ez wár sie, dar umbe er in beklaget habe;
 und sol der ander sweren, daz er unschuldig sie; und daz in got só
 helfe ze ir kamphe. die sunnen sol man in mit teilen geliche, só
 si érste zesament gánt. wirt der überwunden, úffen den man dá klaget,
 wan sol über in rihten. wirt der sigelós, der úffen den man klaget,
 25 wan rihtet ouch über in. Swer den andern an sprichet kampfflichen
 umb den tótschlag, swedere dá sigelós wirt, dem gát ez an daz houbet.
 Ist ez umb lemi, ez gát im an die hant. umb ander wunden, die niht
 ze verhe gánt, sol nienan kemphen.

WÖRTERBUCH.

Vorbemerkung. Aus den gebrauchten Abkürzungen hebe ich folgende heraus: *stm.* = starkes Maskulin, *stf.* = starkes Feminin, *stn.* = starkes Neutrum, *stv.* = starkes Verb; ebenso *swm.*, *swf.*, *swn.*, *swv.* = schwaches Maskulin usw. Die Rektion der Verben ist häufig durch Beisetzung des entsprechenden Kasus von *ein* (für das persönliche Objekt) und *ein dinc* (für das Sachobjekt) bezeichnet, z. B. *einem eines d(ingcs)*; *tr.*, *intr.* = transitiv, intransitiv. Zusammensetzungen, auch lose, suche man unter dem 1. Teil; trennbar zusammengesetzte Verben also unter dem betreffenden Adverb. Von Verben mit der Vorsilbe *ge-*, die nicht unter *ge-* stehen, ist das Simplex nachzuschlagen. *ä* s. unter *e*, *eu* unter *öu*.

A.

ä interj.: zur Verstärkung an Imperative und Partikeln angehängt.
abe, ab präp. mit dat.: herab von, von weg; caus. wegen.
abe, ab adv.: herab, hinweg. *abe hër*, herunter. Vor Verben: *-erwëchten*, durch Kampf abgewinnen. *-gân*, verschwinden; *eines d.* verweigern, nicht halten. *-komen, eines d.* abkommen, ablassen von. *-lâzen, -lân*, (ab)lassen, loslassen. *-schütten*, abwerfen, abziehen. *-stân, eines d.* verzichten auf. *-vëeren*, wegnehmen.
abelouf *stm.*: Ort, wo das Wild aus dem Walde läuft.
âbenden *swv.*: Abend werden.
âbentsende *adj.*: nach dem Abend sich schneidend.
aber, aver, ab(e) *adv.* und *conj.*: abermals; dagegen, aber. *aber sprëchen*, entgegen.
âber *stn.*: schneefreier Ort.
abgründe *stn.*: Abgrund.
achmardi *stn.*: grüner Seidenstoff.
ackerganc *stm.*: Ackerbau; bildl. für Lebensarbeit.

ackes *stf.*: Axt.
adelbare *adj.*: adelich, edel.
adellich, adenlich *adj.*: dasselbe.
affen *swv.*: *tr.* zum Affen, Narren machen.
after *präp.* mit dat.: hinter, nach;
after wëgen, hinweg.
afterriuwe *stf.*: Reue hinterher. 3
afterteil *stn.*: Hinterteil.
agraz *stm.*: saure Brühe.
ahî *interj.* des Schmerzes, des Verlangens, der Bewunderung.
ah(e) *stf.*: 1. Meinung, Gesinnung Beachtung; *ahte hân eines d.*, beachten. — 2. Art, Stand, Geschlecht.
âhte, achte *stf.*: Acht.
âhten *swv.*: schätzen, halten für; *âz âhtet mich ringe*, kümmert mich wenig.
al (flekt. *aller* usw.) *adj.*: all, ganz. — *mit alle* (*alter instr.*), gänzlich, ganz und gar. — *über al*, insgesammt, ganz und gar.
al (*unflekt. acc. n.*) *adv.*, verstärkend vor *Präp.*, *Adj.*, *Adv.*: ganz. Z. B. *al durch, al sunder, al über; al rôl, al solh; al balde, al besunder, alld, algeleiche, algemeine* (alle zusammen), *in abmitten* (ganz in der Mitte), *alsam*, (ganz so, ganz wie).

al umbe (ringsum), *alze* (allzu), *alzemäl*, *al zehant* usw.
ald conj.: oder.
allenthalben (auch *in a.*) adv.: auf allen Seiten.
aller (gen. pl. von *al*), verstärkend vor Superlat. und Adv.: *aller êrste*, *alrê(r)st*, zuerst, nun erst, nun erst recht. — *aller tegelich*, alltäglich.
alles gen. adv.: gänzlich, durchaus.
alles acc. adv.: immerfort.
alsô, *alse*, *als* adv.: 1. so, ebenso; verstärkend: ganz, sehr. — 2. ganz wie, wie, als, als ob; temp. als, wenn; caus. weil.
alterseine adv.: ganz allein.
alware adj.: albern.
ambet, *amt* stn.: Dienst, Amt, Beruf; *strites a.*, Kriegsdienst; *schildes a.*, Ritterdienst, -stand.
an, *ane* präp. mit dat. oder acc.: an; in, auf, zu, gegen, bis.
an, *ane* adv.: an, in, zu, auf. Vor Verben: *-gân*, *ein d.* gehen an, sich machen an. *-gêben*, *einem ein kleit* anlegen. *-gesigen*, *einem besiegen*. *-gewinnen*, *einem etw.* abgewinnen. *-grinen*, anknurren, anflitschen. *-haren*, tr. angehören; angehen. *-kapsen*, angaffnen, anstaunen. *-kômen*, *einen* kommen zu, sich nähern. *-lâzen*, loslassen, in Bewegung setzen. *-legen*, refl. sich ankleiden, sich rüsten. *-liegen*, *einen* Lügenhaftes über einen aussagen. *-loufen*, *einen* auf einen zu laufen, angreifen. *-nêmen*, refl. mit gen. sich aneignen. *-sprêchen*, *einen kampfflichen* zum Zweikampfe herausfordern. *-stricken*, anbinden, anschnüren. *-tragen*, tragen; mit dopp. acc. entgegenbringen. *-triben*, tun, ausüben. *-vêhlen*, anfechten, beunruhigen.
ande swm.: Kränkung, Leid; *mir ist a.*, leid, weh.
anden swv.: ahnden, rügen.
anderhalb adv.: auf der andern Seite.
anders adv.: sonst, im übrigen.
anderswâ adv.: anderswo.

anderswar adv.: anderswohin.
âne, *ân* präp.: ohne, ausser. — adv. *âne werden*, mit gen. beraubt werden, verlieren.
anelich adj.: ähnlich.
ânen swv.: refl. sich entäussern, verzichten.
ange adv. (zu *enge*): genau, sorgfältig.
angesiht stf.: Anblick.
angestlich adj.: Angst erregend, gefährlich, schrecklich. — adv. *-liche*.
antlutze, *-lütze*, *-litze* stn.: Antlitz.
antwêre stn.: Maschine, Winde.
antwêrtenswv.: mit gen. antworten auf.
ar(e)beit, *erbeit* stf.: Mühsal, Not, Sorge.
ar(e)beiten swv.: refl. sich mühen, sich anstrengen.
arbeitselic adj.: zu Not und Mühsal bestimmt.
arc adj.: böse, geizig.
arm adj.: armselig, gering; *gotes arm*, von Gott verlassen, sehr arm.
armen swv.: arm sein oder werden.
armman stn.: armer Mann.
armuot stfn.: Armut; ärmliche Habe.
arnen swv.: ernten; büssen.
art stmf.: Art, Natur, Stand, Geschlecht.
arzelie stf.: Arznei.
âventiure stf.: 1. Zufall; *durch â.*, zufällig. — 2. (wunderbare) Begebenheit, Abenteuer, Wagnis. — 3. Erzählung davon, Abschnitt eines Epos.
âvoy interj.: sieh! (franz. *ah voi*).

B (s. auch P).

bâbe swf.: altes Weib.
bâht stn.: Unrat, Kot.
bâlç (p) stn.: Schwertscheide.
balde adv.: mutig, kühnlich; schnell, sogleich.
baldeclich adj.: kühn.
balsemvaç stn.: Balsamgefäss.
balt adj.: kühn, schnell, eifrig zu (mit gen.).
banken swv.: refl. sich tummeln.

- bar* adj.: nackt, bloss; *einen eines d.*
bar tuon, entledigen, befreien.
barn stn.: Kind.
base swf.: Base, Schwester des Vaters.
bast stn.: bildl. *nicht ein b.*, gar nichts.
baz compar. adv.: besser, mehr; abseits.
becróieren swv.: ausrufen.
bedaz (= *bi daz*) conj.: während.
bedenken swv.: tr. denken auf, dem
 Gedächtnisse einprägen, sorgen für.
 — *bedáht*, besonnen. — refl. mit
 gen. sich besinnen.
bediuten swv.: mitteilen, berichten.
begán stv.: tun, üben. — refl. leben.
begében stv.: refl. mit gen. aufgeben.
begge stn.: Becken; Metallbecken zum
 Aneinanderschlagen, cymbalum.
begrifen stv.: ergreifen, fassen, um-
 fassen.
begürten swv.: umgürten.
behaben swv.: behalten, behaupten.
behaben swv.: gefallen.
behalten stv.: bewahren, rein erhalten;
 aufbewahren, verwahren.
beheften swv.: verbinden, verpflichten.
beheffen stv.: part. *beholfen*, behilflich.
beheudelech adj.: schnell, geschickt.
bechern swv.: mit gen. berauben.
beherthen swv.: fest machen, kräftigen.
behüeten swv.: sich hüten vor, verhüten.
beide, béide num.: *beide* (*beidü*) .. *unde*,
 sowohl .. als auch. — *bédenthalf(en)*,
 auf beiden Seiten. — *bédesamt*, beide
 mit einander.
beiten swv.: warten.
beizen swv.: mit Falken jagen.
bejagen swv.: erjagen, erwerben.
bekennen swv.: (er-)kennen, erfahren.
beklagen swv.: anklagen.
bekomen stv.: kommen; *einem* be-
 gegnen.
beligen stv.: belagern.
belliz (*p-*) stn.: Pelz.
benachten swv.: die Nacht zubringen.
benamen (= *binamen*) adv.: im vollen
 Sinn des Wortes, wirklich.
beráten stv.: *einen eines d.* ausrüsten,
 versehen, versorgen. — refl. mit gen.
 sich entschliessen zu.
bereden swv.: zur Sprache bringen.
bereiten swv.: bereit machen, aus-
 rüsten; part. *beréil(et)*, gerüstet;
 angebaut (vom Felde). — *einen eines*
d., zufügen.
beréitschaft stf.: Ausrüstung.
bérce stn.: *ze bérge*, hinauf.
berichten swv.: herrichten, ordnen.
bérn stv.: (Frucht) tragen, (hervor-)
 bringen, spenden. — part. *bérnde*
 mit gen.
bern swv.: schlagen, klopfen.
besagen swv.: verstärktes *sagen*.
besamenen swv.: versammeln.
beschaffen stv.: erschaffen.
beschéhen stv.: = *geschéhen*.
bescheiden stv.: auseinandersetzen, aus-
 legen, berichten (*einen eines d.*). —
 part. *bescheidig*, verständig.
bescheidenheit stf.: Verständigkeit,
 Einsicht.
bescheidenlich adj.: verständig; gebüh-
 rend, festgesetzt. — adv.: *-liche(n)*,
 in kundiger Weise; deutlich.
beschéllen stv.: beschimpfen, schmähen.
beschérn stv.: kahl scheren.
beschouwen swv.: sehen.
beséhen stv.: nachsehen, prüfen.
bes(e)me swm.: Besen.
besenden swv.: beschicken, holen lassen.
besinnen st. u. swv.: refl. mit gen.
 sich überlegen, nachdenken.
besitzen stv.: umlagern; in Not bringen.
beslahen stv.: *einen borten* durch-
 wirken (mit Gold und Silber).
besliezen stv.: um-, aus-, zuschliessen.
beslihten swv.: ausgleichen.
besnaben swv.: straucheln, fallen.
besniden stv.: zurechtshneiden.
bestán, -stén stv.: 1. intr. Stand halten,
 bleiben. — 2. tr. besetzen; angreifen,
 bestehen, es mit einem aufnehmen;
 zukommen, gehören.
besten swv.: binden, schnüren.
besunder adv.: einzeln, besonders.
betagen swv.: tagen, offenbar werden;
 den Tag zubringen; *betaget* (vom
 Tage beschienen) *wörden*.
béte stf.: Bitte, Befehl.

betceidigen swv.: verabreden, vertraglich festsetzen.
betichten swv.: erdichten, mit Uebergung herstellen.
betouben swv.: *vreude* (gen.) *betoubet*, gegen Fr. unempfindlich.
betragen stv.: refl. sich nähren.
betragen swv.: unpers. langweilen, verdrriessen.
betrachten swv.: bedenken, erwägen.
betriegen stv.: betrügen, täuschen, verblenden.
bettedach stn.: Bettdecke.
betüren swv.: zu teuer dünken.
betwängen stv.: bezwingen, bedrängen, betrüben.
betwungenlich adj.: erzwungen, unfreiwillig. — adv. *-lichen*.
bevâhen stv.: umfassen, einnehmen.
bevêthen stv.: übergeben, anvertrauen.
bevîln swv.: unpers. *mich bevîlt eines d.* mir wird zu viel, lästig; es verdriesst mich.
bevînden stv.: erfahren, kennen lernen.
bevollen (= *bî vollen*) adv.: völlig.
bevôr adv.: vorher, -hin.
bevriden swv.: fr. Frieden und Schutz verschaffen.
bewarn swv.: bewahren, (mit dem Sakrament) versehen, ausrüsten; verhüten, unterlassen. — refl. mit gen. sich hüten, sich in acht nehmen.
bewaren swv.: wahr machen, ausüben; beweisen.
bewâgen stv.: refl. mit gen. sich entschlagen, verzichten; sich entschliessen zu.
bewenden swv.: verwenden, anbringen.
bewîsen swv.: zurechtweisen, belehren.
bî prâp. mit dat.: räuml. (auch mit acc.) bei, an, in, auf, zu; vor Zahlen; ungefähr; zeitl. während, binnen; instr. durch; caus. wegen, aus, von.
bî adv., vor Verben: *-sîn: einem* nahe sein, innewohnen. *-stân*, warten, beaufsichtigen. *-wonen*, innewohnen; zur Seite stehen.
bîben swv.: beben.
bîclerbc adj.: tüchtig, bieder, vornehm.

bickelwort stn.: ohne Überlegung hingeworfenes Wort (*bickel*, Würfel).
bieten stv.: tr. und refl. anbieten, darreichen, (aus-)strecken; verursachen; *êz einem b.*, ihn behandeln; *sich ze fuoze b.*, zu Füssen fallen.
biever stn.: Fieber.
bilde stn.: Bild, Zeichen; Vorbild, Beispiel; *des bîlde*, dessengleichen.
bîle stn.: Beil.
bîllîche(n), *p-* adv.: mit Grund, von Rechts wegen.
bîrsen, *p-* swv.: (mit Spürhunden) jagen, bîrschen.
bîrsgewant stn.: Jagdkleidung.
bîrsgewæte stn.: dasselbe.
bîschaft stf.: Beispiel, Gleichnis, belehrende Geschichte, Fabel; Auslegung davon.
bîscholf stn.: = *bîschof*.
bîspêl stn.: = *bîschaft*.
bîten stv.: mit gen. warten, zögern.
bîten stv.: bitten; *einem eines d.* (Gott) für einen um etw.; befehlen.
blâ(-wes) adj.: blau.
blangen (= *bel-*) swv.: unpers. *mich blanget eines d.*, ich verlange, mich gelüstet nach.
blâs stn.: Hauch.
blatwîrfen stn.: das Umschlagen der Buchblätter.
blecken swv.: sichtbar werden, hervorschauen.
blialt, *p-* stn.: (golddurchwirkter) Seidenstoff.
blic stn.: (An-)Blick, Blitz.
blînzen swv.: blinzeln.
blîuwen stv.: blâuen, schlagen.
blôz adj.: nackt, entblösst, unbehaart, unbewaffnet, arm und dürftig.
blâemen swv.: mit Blumen zieren, schmücken.
blâemin adj.: von Blumen, mit Blumen geschmückt.
boie swfm.: Fessel.
bôlzêlin stn.: Demin. zu *bolz*, Bolzen.
borst stnm.: Borste.
borte, *p-* swm.: gewirktes Seidenband, Borte.

bäse adj.: schlimm, schlecht, gemein, feige, wertlos, gering.
bäselichen adv.: schlecht; gar nicht.
botenbrót stn.: Botenlohn.
bouc stn.: (Arm-)Ring.
bözen stv.: schlagen, klopfen.
brá stswf.: Braue. Demin. *bræwli*.
bracke swm.: Spürhund.
braht stmf.: Lärm, Schall.
brant stn.: brennendes Scheit.
brächen stv.: *daz hërze von einem* losreissen; *den wurf*, über das Ziel des Wurfes hinausdringen.
bredigere stn.: Predigermönch.
brēhen stv.: glänzen, funkeln.
breit adj.: breit, gross, weit.
breiten swv.: verbreiten.
brēme swm.: Bremse.
bringen mitteld. für *bringen*.
brēsten stv.: brechen, hervorbrechen.
bretsche swf.: grüne Schale der Nuss.
brief stn.: Brief, Urkunde, Bulle.
brieven swv.: aufschreiben.
bringen swstv.: *ze verändern in*; *in einen* veranlassen.
brinnen stv.: brühen, brennen.
brimendic adj.: brennend.
brüwen stv.: brauen, anstiften.
brosme swf.: Brosame.
brüejen swv.: brühen, brennen.
brunne swm.: Quell, Brunnen.
bruoch stf.: Hose um Hüfte und Oberschenkel.
bruoderschaft stf.: religiöse Genossenschaft; *br. enphân*, in eine solche aufgenommen werden.
brüt stf.: Braut, junge Frau.
buc stn.: Sturz.
büchel stn.: Hügel.
buckelære stn.: Schild mit Buckel.
büezen swv.: gut machen, ausbessern, (den Durst) stillen; *einem eines d.*, befreien.
bühart stn.: ritterliches Kampfspiel, wobei Schar gegen Schar reitet.
bühurdieren swv.: den B. reiten.
büliute pl.: Ackerknechte.
büman stn.: Bauer, Ackersmann.
büne stf.: Bühne, (Zimmer-)Decke.

buoch stn., meist im pl.: Buch, bes. die hl. Schrift.
buoz, *buoze* stf.: Besserung, Abhülfe, Busse; *ze buoze stân*, büssen; *mir ist buoz eines d.*, ich bin frei von; *einem eines d. buoz tuon*, ihm helfen von, ihn befreien von.
burc stf.: Burg, Stadt.
burcstal stn.: Burg.
büsch stn.: Schlag (mit dem Knüttel).
büsüne swf.: Posaune.
butze swm.: Kobold, Popanz.
büwen, *bouwen* stv.: (das Feld) bebauen; bewohnen.

C s. K und Z.

D (s. auch T).

dá, älter *dár* (abgeschwächt *dar*, *der*, *dr-*, *d-*) loc. adv.: demonstr. da, dort, relat. wo; auch zur Verstärkung des Relativs. Sehr häufig vor Präp. und Adv. (manchmal durch andere Wörter davon getrennt): *dá bi*; *dá von* (darum, deswegen); *dá mite*, *der mite*; *dar under* (da-, inzwischen); *dar inne*; *drinne*, *drobe*, *drumbe*, *drüfe*; *dinne* usw.; oft bloss verstärkend: *dá ze*, *dá hër*.
dagen swv.: schweigen.
danc stn.: 1. Gedanke, Wille, Absicht; gen. adv. *dankes*, freiwillig; *âne (minen) danc*, wider (meinen) Willen. — 2. Dank; *einem d. sagen eines d.*, loben, preisen; *d. haben eines d.*, gelobt, gepriesen werden.
danewért adv.: seitwärts, hinweg.
danne, *danne*, *dan* adv.: dann, damals; denn; nach einem Komparativ: als.
dannen, *danne*, *dan* adv.: hinweg, von dannen.
dannoch, *democht* adv.: damals noch, noch, ferner; dennoch.
dar, älter *dare* adv.: demonstr. dahin, dorthin, dazu; relat. wohin.
darben swv.: mit gen. entbehren.
daz (n. von *dër*) conj.: dass, so dass, wenn, damit, weil; vor negiertem Satz: ohne dass.

declachen stn.: Bettdecke.
dēgen stn.: Mann, Held.
deh-, dekein adj. pron.: irgend ein, kein (mit oder ohne Negation).
derren swv.: dörren, austrocknen.
dēs (gen. von *daʒ*) adv.: daher, deshalb, dadurch, in bezug darauf; seitdem.
dēste(r) adv.: desto.
dewēder pron.: einer (keiner) von beiden.
dicke adv.: oft.
diemüete adj.: demütig, bescheiden.
diemüete, -muot stf.: Demut.
dienen swv.: verdienen; durch Dienst vergelten.
dienstlich adj.: dienstbar, -beflissen. adv. -lichen.
dierne stf.: Magd.
diet stf.: Volk, Leute.
diezen stv.: laut schallen, rauschen.
dinc stn.: Sache; Lage, Verhältnisse, Angelegenheit; oft nur umschreibend. *an allen dingen*, in jeder Hinsicht.
dingen swv.: hoffen.
dinsen stv.: zerren, reißen.
dintheit stf.: diebisches Wesen, Diebstahl.
dōtemp adv.: demonstr. damals, dann; dagegen; relat. als.
dol stf.: Leiden.
doln swv.: (er-)dulden.
dōn stn.: Gesang, Lied.
donen swv.: sich ausdehnen, streben.
dōrpellich adj.: bäurisch.
dörperstn.: Bauer, roher, ungeschlachter Mensch, Tölpel.
dörperheit stf.: rohe, bäurische Art.
dort, *dört* adv.: *dort hēr*, heran, herbei.
dōʒ stn.: Schall, Lärm, Getöse.
draʒen swv.: sich wirbelnd bewegen.
drāte adv.: schnell, eilig.
drängen stv.: tr. flechten, weben; drängen; intr. sich drängen, andringen.
drō stf.: Drohung.
drāhe, *drū* stf.: Fessel, Falle.
duo = *dō*.
durch, *dur*, *dūr* präp.: räuml. und zeitl. durch, hindurch; caus. um . . willen, wegen; *d. daʒ*, weil, damit.

durchhouwen stv.: hauend durchdringen.
dur(ch)liuchtec adj.: durchscheinend, strahlend.
durchwarn stv.: durchbohren.
durchwären swv.: (poetisch) ausschmücken.
durfen, *dürfen* v. prät.-präp.: Grund haben, brauchen, bedürfen; können.
durft stf.: Bedürfnis.
dürkel adj.: durchlöchert.
duʒ stn.: Schall, Geräusch.

E.

ē (älter *ēr*) adv.: eher; zuvor, früher, vormals. — präp.: vor. — conj. (auch mit *daʒ*): ehe, bevor.
ē (älter *ēwe*) stf.: Gesetz, Ehe; *din alte*, *niuwe ē*, altes, neues Testament.
ēben adj.: gleich, glatt.
ēbene adv.: gleichmässig, passend, bequem, gelegen; sorgfältig, genau. — *ēbenglich*, ganz gleich. — *ēbenhēre* stf., gleich hoher Stand. — *ēbenziere*, gleich schmuck.
ecke stf.: Schneide.
edelkeit stf.: Adellichkeit.
egen swv.: eggen.
egerde swf.: Brachland; *en e.lān*, brach liegen lassen.
eht, *et*, *ot* adv.: nur, eben, nun einmal, doch; oft kaum zu übersetzen.
eiā interj. der Freude, der Klage.
eiden swv.: in Eid und Pflicht nehmen.
eigen adj.: hörig, leibeigen.
eigenliche adv.: ausdrücklich.
eigenschaft stf.: Eigentum (Gegensatz zu *lēhen*).
ein unbest. art.: oft in demonstr. Bedeutung = *dēr*.
eine adj. adv.: allein; verstärkt *al eine*.
eines, *eins* gen. adv.: einmal, einst.
einhalb adv.: auf der einen Seite.
einhörne swm.: Einhorn.
einic adj.: einzig.
eintwēder pron.: einer von beiden.
einvaltec adj.: einfach, schlicht.
eischen stv.: heischen, verlangen.

cislich adj.: schrecklich, furchtbar. —
adv. *-lich(e)*.
eiten swv.: brennen, schmelzen.
eiter stn.: Gift.
elch stn.: Elentier.
ellen stn.: Kraft, Mannheit.
ellende adj.: fremd, heimatlos.
ellende stn.: Fremde, Verbannung.
ellenden swv.: refl. in die Fremde ziehen.
ellenthaft adj.: mutig, mannhaft.
ellentriche adj.: dasselbe.
en = *ent-*; *in*; s. auch *ne*.
enbären stv.: *eines d.* entbehren, verzichten.
enbinden stv.: befreien, erlösen.
enbizen stv.: essen, trinken.
enblenden stv.: *etw.* einem Mühe und Arbeit bereiten, zumuten.
enbor adv.: empor.
enbæren swv.: erheben.
enbunnen v. prät.-präsi.: missgönnen.
end conj.: ehe, bevor.
ende stnm.: Ende, Ziel, Ort; gen. adv. *des endes*, dahin; *an ein ende*, bis zu Ende, vollständig; *eines d. an ein ende komen*, es vollständig erfahren.
endelich adj.: eifrig, zuverlässig, sicher. — adv. *end(e)liche*.
ene swm.: Grossvater.
enein (= *in ein*): *e. werden*, mit sich einig werden, sich entschliessen.
ëner pron.: jener.
engân stv.: ausgleiten.
engêlten stv.: mit gen. den Lohn erhalten, büssen, Schaden haben.
ängestlich adj. = *angestlich*.
enhant, *-hende* (= *in h.*) adv.: in der Hand.
enke swm.: Knecht.
enmitten (= *in m.*) adv.: in der Mitte, mitten.
enpfâhen stv.: in Empfang nehmen.
enpfallen stv.: entschwinden, verloren gehen.
enpfetten swv.: entkleiden, ausschirren.
enpfînden stv.: wahrnehmen, fühlen.
ensamt adv.: insgemein, zusammen.
enthaben swv.: aufrecht halten.
enthaltén stv.: aufhalten.

entlîben stv.: *einem* loslassen.
entlîgen stv.: entschlafen.
entnêmen stv.: entleihen.
entrcinen swv.: verunreinigen.
entrihten swv.: in Unordnung bringen.
entriuwén adv.: fürwahr, traun!
entsagen swv.: refl. sich losmachen, befreien.
entschumpfieren swv.: misshandeln, entehren.
entseben stv.: *eines d.* inne werden, merken.
entsîtzen stv.: tr. sich entsetzen, fürchten.
entslahen stv.: *einem ein d.* befreien von.
entsliezen stv.: aufschliessen.
entstân stv.: verstehen.
entsweben swv.: einschlâfern.
entwachen swv.: erwachen.
entwellen swv.: säumen, zögern.
entwêr adv.: in die Quere, verkehrt, hin und her.
entwêrden stv.: *eines d.* frei werden.
entwêrfen stv.: zeichnen, malen.
entwern swv.: entledigen, berauben.
entwêsen stv.: *eines d.* ohne etw. sein.
enwadele adv.: hin und her.
enwêc adv.: hinweg.
enwette adv.: um die Wette.
enwiht = *newiht*: nichts.
enzünden swv.: zornig machen.
eppete, plur. von *abbel* stn.
ër, proklitische Form für *hêrre*.
erargen swv.: schlecht, geizig werden.
erbarmen swv.: *einem* erbarmen, rühren.
erbarmic adj.: barmherzig.
erbeit stf.: = *arbeit*.
erbeiten swv.: *eines d.* erwarten.
erbeizen swv.: fressen lassen; vom Pferde steigen, absitzen.
erbelgen stv.: aufgebracht, zornig werden. — part. *erbolgen*, zornig.
erben swv.: sich vererben.
erbieten stv.: *etw.* einem erweisen, behandeln.
erbiten stv.: *eines d.* erwarten.
erbiten stv.: *einen eines d.* durch Bitten zu etw. bewegen.

erbrimmen stv.: brummen.
erbunnen v. prät.-präs.: mit gen. missgönnen, berauben.
erdewase swm.: Stück Rasen.
erdiezen stv.: ertönen, ertosen, aufschreien.
erdürsten swv.: verdursten.
êre stf.: Ehrgefühl; Ansehen, Ruhm; Preis, Zierde; Pracht; *nâch êren*, der Ehre gemäss, ehrenvoll.
êregir adj.: nach Ehren strebend.
eren swv.: ackern, pflügen.
êrenborte swm.: Schmuckgürtel.
ergâhen swv.: ereilen.
ergân, -gân stv.: geschehen; ausgehen, zu Ende gehen.
ergerunge stf.: Ärgernis.
ergelzen swv.: *einen eines d.* vergessen machen, entschädigen; laben.
erglesten swv.: erglänzen, aufleuchten.
erglîzen stv.: dasselbe.
ergrînen stv.: wiehern.
erheben stv.: heben; anheben; refl. sich aufmachen.
erhellen stv.: erschallen, ertönen.
erholn swv.: tr. erwerben.
erhâren swv.: verstärktes *hâren*.
erkennen swv.: wissen, kennen, kennen lernen; anerkennen. — part. *erkant*, bekannt, berühmt.
erkiesen stv.: erwählen; erblicken.
erklengen swv.: erklingen machen.
erklich adj.: ekelhaft, übel.
erkrînnen stv.: zerkratzen, zerfleischen.
erkuolen swv.: kühl, kalt werden.
erlachen swv.: auflachen.
erlangen swv.: tr. erreichen; unpers. zu lange dünken, langweilen.
erlâzen stv.: *einen eines d.* erlassen, befreien.
erlemen swv.: lähmen.
erlengen swv.: verlängern.
erlêschen stv.: erlöschen.
erloufen stv.: (laufend) einholen.
erlûten swv.: laut werden.
ermanen swv.: antreiben.
ermen swv.: arm machen.
ermieten swv.: erkaufen, bezahlen.

ermordern swv.: ermorden.
ernern swv.: erretten.
ernstliche adv.: eifrig.
errâten stv.: verstehen.
errêchen stv.: verstärktes *rêchen*.
errîten stv.: (reitend) einholen.
erschâmen swv.: refl. in Scham geraten.
erscheinen swv.: zum Vorschein bringen. zeigen, offenbaren, tun; refl. wahr werden:
erschellen stv.: erschallen, ertönen.
erschellen swv.: erschallen machen, blasen; zerschellen, spalten.
erschînen stv.: (auf-)leuchten, glänzen.
erschricken swv.: = *erschrêcken*.
ersmielen swv.: zu lächeln anfangen, lächeln.
ersprengen swv.: aufjagen.
erspringen stv.: entspringen, hervorspriessen.
êrst (superl. zu *êr*): *des êrsten*, von *êrste*, *zem êrsten*, zuerst. — adv. *êrst(e)*, zum ersten Mal; zuerst.
erstêrben stv.: sterben.
ersterben swv.: töten.
erstrecken swv.: ausstrecken, ausdehnen.
ersuochen swv.: durchsuchen, ausfindig machen.
ertoben swv.: rasend, wütend werden, (*des muotes*) von Sinnen kommen.
ertôren swv.: zum Toren, verrückt machen.
erzwingen stv.: erzwingen, sich gewaltsam aneignen.
ervarn stv.: durchfahren, erforschen.
ervinden stv.: kennen lernen, erfahren, erkunden.
ervûllen swv.: füllen, voll(zählig) machen.
ervûrhten swv.: verstärktes *vûrhten*.
erwaagen swv.: erschüttert werden, schwanken.
erwêgen stv.: emporheben; refl. *eines d.* sich entschliessen.
erwêln swv.: part. *erwelt*, auserwählt.
erwenden swv.: abwenden, verhindern.
erwêrden stv.: verderben.
erwîhen stv.: ermatten, erschöpfen.

erwinden stv.: ablassen, verzichten, nachlassen, aufhören.

erziehen stv.: herausziehen, zücken; behandeln.

erzornen swv.: *inem* in Zorn versetzen.

erzürnen swv.: in Zorn geraten.

est(e)rich stn.: Fussboden.

et s. *cht*.

et(e)lich, et(e)lich pron.: irgend einer, mancher.

et(e)wá adv.: hier und da; vor Adj. und Adv. ziemlich, sehr.

etewenne, eteswenne adv.: zuweilen, dann und wann.

ete(s)wër pron.: irgend jemand.

experimenten swv.: durch Erfahrungsbeweise dartun.

F s. V.

G.

gabilót stn.: kleiner Wurfspiess.

gách adj.: eilig, schnell, ungestüm; *mir ist gách*, ich habe es eilig.

gadem stn.: Gemach, Kammer.

gáhe adj. = *gách*.

gáhen swv.: eilen; *eines d.* eilen mit, beschleunigen.

gáhes, gáhens; gáhesgen adv.: schnell, plötzlich.

galm stn.: Schall.

gar (-wes) adj.: fertig. — adv. gänzlich, ganz und gar, vollständig.

gart stn.: Stachel, Treibstecken.

garwe, gare adv. = *gar*.

garzún stn.: Edelknabe, Schildknappe.

gast stn.: Fremder, fremder (feindlicher) Krieger.

gastlich adj.: nach Art eines Fremden.

gaten swv.: *zuo* an die Seite stellen, vergleichen.

ge- (vor Vokalen, Liquiden und in der spätern Sprache auch vor andern Lauten oft *g-*) tritt häufig vor einfache Verben: 1. verstärkend, namentlich vor Infinitive nach den modalen Hilfsverben *kunnen, mü-*

gen, türren usw. — 2. verallgemeinernd, in negativen oder fragenden Sätzen mit *ie, nie, niemer* usw. — 3. zur Bezeichnung der vollendeten Handlung; das Präsens erhält dann die Bedeutung des Fut. ex. oder Perf., das Präteritum die des Plusquamperf.

g(e)arnen swv.: = *arnen*.

gebár stn.: Art des Benehens.

gebærde stf.: Gebärde, Benehmen.

gebären swv.: sich gebärden, sich benehmen.

gēbe stf.: Gabe, Belohnung.

gēbel stn.: Schädel.

gēben stv.: *zuo* begeben; *ein ende g.*, ein E. nehmen.

gebende stn.: Stirn- und Wangenbinde als Kopfschmuck der Frauen.

gebieten stv.: gebieten, befehlen, laden; *über einen* verabschieden.

gebinde stn. = *gebende*.

gebouwer stn. = *gebüre*.

gebrechte stn.: Geschrei, Lärm.

gebrēste swm.: Mangel.

gebrēsten stv.: mangeln, fehlen; unpers. *mir gebristet eines d.*

gebár stn., *gebüre* swm.: Bauer, roher Mensch.

gebürēkin stn.: Bäuerlein.

gebürik adj.: bäurisch.

gebürkleinót stn.: Bauernkleinod.

gedanc stn.: Denken, Gedanke.

gedenken swv.: verstärktes *denken*.

gediet stf.: Volk.

gedihen stv.: gedeihen; *ich gedihe übele*, mir ergeht es übel.

gedihte adv.: häufig, oft.

gedinge swm. stn.: Hoffnung, Zuversicht.

gedinge stn.: Übereinkunft, Vertrag.

gedæne stn.: Gesang. S. *dön*.

gedrengē stn.: Gedränge; Dickicht.

gegen, gein, gēn präp. mit dat.: nach . . hin, nach, zu, entgegen. *gegenüber*, verglichen mit; vor Infinitiven: um zu.

geha; adj.: feind.

geheizen stv.: verheissen, versprechen.

gehilze stn.: Schwertgriff.
gehiure adj.: lieblich, angenehm, zahm.
gehügen swv.: *eines d.* gedenken, be-
 dacht sein auf.
gehünde stn.: sämtliche Hunde.
geil adj.: fröhlich, mutwillig, üppig.
gein = *gegen*.
geis(t)liche(n) adv.: nach Art eines
 Geistlichen.
geiser stn.: Ziegenhirte.
gejädede stn.: Jagd.
gël (-wes) adj.: gelb.
geläge stn.: Lage der Dinge, Verhält-
 nisse.
gelangen swv.: *mich gelangt eines d.*,
 mich dünkt etw. lang, ich verlange
 nach.
geláz stn.: (Körper-)Bildung, Gestalt,
 Benahmen.
gelägenheit stf.: Lage.
geleite swm.: Führer.
gelenke adj.: gelenkig, gewandt.
gelenke stn.: der biegsame Teil des
 Leibes oberhalb der Hüfte, Taille.
gelf s. *gëlpf*.
gelich adj.: gleich. — adv. *gelich(e)*,
 gleicher Massen, übereinstimmend,
 entsprechend.
gelichen swv.: tr. gleich stellen, ver-
 gleichen; refl. und intr. gleichen.
gelichen swv.: gefallen.
gelichen swv.: lieb, angenehm machen.
geliep adj.: einander lieb. — Subst.
 pl. Liebende.
geligen stv.: darnieder liegen.
gelingen stv.: unpers. mit dat. Erfolg,
 Glück haben.
gelle swf.: Nebenbuhlerin, Kebsweib.
gëlpf, gëlf adj.: glänzend.
gëlt stn.: Vergeltung, Ersatz; Zinsgut.
gëlten stv.: (zurück-)zahlen, bezahlen,
 vergelten, entgelten; antworten; ein-
 tragen, einbringen.
gelust stn.: Begierde, Gelüsten.
gemach stmn.: Ruhe, Bequemlichkeit;
 Wohnung, Haus.
gemäl adj.: bunt verziert.
gemäze adj.: gemäss, angemessen.
gemeine adj.: gemeinsam, allgemein,

übereinstimmend. — adv. *zusammen*,
insgemein.
gemeine stf.: Anteil, Gemeinschaft.
gemcit adj.: freudig, froh.
gemelich adj.: fröhlich, lustig, spass-
 haft, ausgelassen. — adv. *-liche*.
gemerken swv.: bemerken, sehen.
gemuot adj.: gesinnt, gestimmt.
genáde stf.: Geneigtheit, Gunst, Huld;
 Dank.
genádelós adj.: unglücklich.
genáden swv.: nädig sein.
genagen stv.: nagen.
geneme adj.: angenehm, willkommen.
genern swv.: verstärktes *uern*.
genesen stv.: am Leben bleiben, mit
 dem Leben davon kommen.
genieten swv.: refl. mit gen. sich be-
 fleissen, erfreuen.
geniezen stv.: *eines d.* Genuss, Nutzen
 haben von.
genôte adv.: eifrig, eindringlich.
genote adj.: *eines d.* eifrig, beflissen.
genöz stn., *genöze* swm.: (Standes-)
 Genosse; mit gen. oder pron. poss.:
 gleich; z.B. *sin g.*, seinesgleichen.
genözen swv.: zugesellen, an die Seite
 stellen, vergleichen.
genuht stf.: Genüge, Fülle.
genuoc adj. (auch als subst. mit gen.):
 hinreichend; viel. — adv. *genuoc*,
genuoge, genugsam, sehr.
gër stf.: Begierde, Verlangen.
gër stn.: Wurfspiess.
gerate stn.: Beirat; Vorrat, Ausrüs-
 tung, Ausstattung.
gerálen stv.: (an-)raten, verhelfen zu;
 (vor Infin.) anfangen, auch bloss das
 Verb. finit. umschreibend; *eines d.*
 entraten, verzichten.
gêre swm.: Schoss.
geriechen swv.: erreichen.
gercit adj.: bereit(et), gerüstet.
gercite adv.: schnell, alshald.
gerich stn.: Rache, Strafe.
gerinc stn.: Ringen, Streben.
geriten part. adj.: beritten.
geriute stn.: urbar gemachtes Stück
 Land.

gēr swv.: *eines d.* begehren, verlangen.
gêrstange swf.: Ger(schaft).
gerücken swv.: = *rücken*.
gerünen swv.: = *rünen*.
geruochen swv.: *eines d.* beachten, belieben, geruhen, sich entschliessen; begehren, wünschen.
gerüste stn.: Gerät, Werkzeug.
gerüen swv.: bereit machen, rüsten.
geschafft stf.: Geschöpf.
geschēen stv.: *mir geschicht ze scheidenne*, ich muss scheiden.
geschepf(e)de stf.: Geschöpf.
geschicht stf.: Ereignis; Sache.
geselle swm.: Genosse, Freund, Geliebter.
geselleliche adv.: zur, in Gesellschaft.
gesiht stf.: Anblick, Erscheinung.
gesinde stn.: Gefolge, Dienerschaft.
geslah adj.: angeboren, angemessen.
gesprache stn.: Unterredung, Beratung.
gesprechen stv.: *einem* über einen sprechen.
gestān, -stēn stv.: (be-)stehen, stehen bleiben, Stand halten (*eines d.*); abgehen; *einem* beistehen, helfen; *einem eines d.* beipflichten, erlauben.
gesten swv.: kleiden, schmücken.
gestōz stn.: Stossen, Drängen.
gestūle stn.: Stuhl, Thron.
getelinc stm.: Geselle, Bursche.
getilte stn.: Dichtung, Dichtkunst.
getrūwen, getrouwen swv.: glauben, trauen, (sich) zutrauen; erwarten, sich versehen (*eines d.*). S. noch *trūwen*.
geturren v. prät.-präs.: = *turren*.
getürstikeit stf.: Kühnheit.
getwane stm.: Zwang, Gewalt.
getwēre stn.: Zwerg.
gevāhen stv.: fangen, ergreifen, erreichen; *ze* sich wenden zu.
gevar adj.: gefärbt, appearing, beschaffen.
gevārde stf.: Hinterlist, Betrug.
gevarn stv.: = *varn*.
gevēch adj.: feindlich.

gevelle stn.: unwegsamer Ort.
geverte stn.: Fahrt (auch deren Zweck), Weg; Auftreten, Gebahren.
gereischen stv.: erfahren, vernehmen, kennen lernen.
gevēge adj.: schicklich, höflich, artig, geschickt. — adv. *gevuoge*.
gevēgele stn.: die Vögel.
gewafen stn.: die Waffen, Rüstung.
gewalteliche(n) adv.: mit Gewalt.
gewære adj.: wahr, zuverlässig.
gewērtliche adv.: in Wahrheit, sicherlich.
gewate stn.: Kleidung, Rüstung.
gewerlichen adv.: wehrhaft; behutsam.
gewērn swv.: *einem eines d.* gewähren, bezahlen, leisten. S. noch *wērn*.
gewern swv.: refl. mit gen. sich erwehren. S. noch *wern*.
gewērren stv.: *einem* im Wege stehen, schaden.
gewinnen stv.: (den Sieg) gewinnen, erwerben, bekommen, erreichen, ergreifen, holen; *den lip g.*, geboren werden; *sich g.*, vor sich kommen lassen.
gewīzzenheit stf.: Gewissen.
gewon adj.: gewohnt.
gezan adj.: gezähnt.
gezēmen stv.: geziemen, angemessen sein; gefallen; *mich gezimet eines d.*, ich finde Gefallen an.
geziuc stm.: Zeug, Stoff, Ausrüstung.
geziuc stm., *geziuge* swm.: Zeuge.
gezogeneliche(n) adv.: anständig, artig.
gickelvēch adj.: buntscheckig.
gief stm.: Tor, Narr.
giel stm.: Maul, Rachen.
gimme stf.: Edelstein, Juwel.
ginen swv.: das Maul aufsperrn.
gir stf.: = *gīr*.
gisel stm.: Geisel.
gitekeit stf.: Habgier, Geiz.
glanz adj.: glänzend hell.
glast stm.: Speer, Lanze.
glevīn stf.: Speer, Lanze.
glesin adj.: von Glas.
glete stf.: Glätte.
glīze stf.: Glanz.

glöie swf.: Schwertlilie.
glöse stf.: Glosse, Auslegung.
goltvar adj.: goldfarbig.
golteaz stn.: goldenes Gefäß.
gotinne stf.: Göttin.
gouch stm.: Kukul; Narr, Tor.
gougel, goukel stn.: zauberisches Blendwerk.
gougelfuore stf.: Gaukelei, unbeständiges Wesen.
goume stf.: prüfendes Aufmerken;
goume hán, nēmen eines d., acht haben auf, wahrnehmen.
grá(-wes) adj.: grau.
grál stm.: Schüssel; das wunderbare Kleinod auf Muntsalväsche (die Abendmahlsschüssel Christi).
gram adj.: zornig, aufgebracht, feindlich.
gran stf.: Barthaar.
gránát stm. s. *jáchant*.
grát stm.: Gräte.
grem(e)lich, gremilich adj.: grimmig, schrecklich. — adv. *-liche*.
griez stm.: (Ufer-)Sand, Strand.
grimme adj.: grimmig, wild, furchtbar. — adv. *grimme*.
grinen stv.: das Maul verzerren, knurren.
gris adj.: grau, greis. — adv. *grise*.
grise stf.: graue Farbe.
grisgramen swv.: (mit den Zähnen) knirschen.
griu(we)lich adj.: Grauen erregend, schrecklich. — adv. *grinliche*.
groblichen adv.: heftig, sehr.
gróze adv.: sehr.
grözlich adj.: gross. — adv. *-lichen*: sehr, aufs höchste.
grunt stm.: (Ab-)Grund, Hölle; von *grunde*, gründlich.
gruoben swv.: eine Grube graben.
gruonen swv.: grün werden.
güetliche(n) adv.: gütig, freundlich.
guft stm.: lautes Schreien, Übertreibung.
gugel stf.: Kapuze.
gülte stf.: Einkommen; zinstragendes Gut.

gunnen v. prät.-präs.: *einem eines d.* (ver-) gönnen, erlauben.
guot adj.: gut, tüchtig, vornehm; *etw. für guot nēmen*, vorlieb nehmen; *einem guot sīn*, behilflich sein.
guot stn.: Gutes; Gut, Vermögen; *durch guot*, in guter Absicht; *ze quote*, zum guten.

H.

habech, -ich stm.: Habicht.
habedanc stm.: Dank, Lob.
haben swv.: (inne-)haben, (fest-)halten, behalten, erlangen; behandeln, halten für.
habere swm.: Hafer.
haft stm.: Band, Fessel; *haft gewinnen*, haften bleiben.
hákere stm.: Henker.
háke swm.: Haken; bildl. Lockung.
halbes gen. adv.: halb.
halpful stn.: Halbschwein.
halspēre stm., *-pērgē*, stf.: Panzer für Hals und Brust; Panzerhemd.
halt adv.: eben, nämlich, nun einmal; besonders verstärkend nach *swēr*, *swaz*, *swie* usw.: auch.
handeln swv.: behandeln; unterstützen.
handelunge stf.: Behandlung, Bewirtung.
hant stf.: Hand; *helt ze sinen handen*, tapferer, tatkräftiger H. — Art, Sorte; *aller hande, maniger hande, guoter hande* (von guter Art, vornehmem Stande). S. noch *ehant*, *zehant*.
hantgelát stf.: Geschöpf.
hantveste stf.: (schriftliche) Versicherung, Urkunde.
harm stm.: Hermelin.
harmschar stf.: Leid, Not.
harnasch stm.: Harnisch.
harpfe swf.: Harfe.
harpfen swv.: Harfe spielen.
harte adv. (zu *herte*): stark, sehr.
haven stm.: Topf.
havenschirben stf.: Topfscherbe.

haz stn.: Hass, Neid; *áne haz*, friedlich, gerne, aufrichtig.
heben stv.: tr. anfangen. — refl. sich erheben, sich aufmachen, anfangen, entstehen.
heia interj. vor Ausrufen.
heiden stn.: Heide, Sarazen.
heilikeit stf.: Sakrament.
heim stn.: dat. adv. *heime*, zu Hause; acc. adv. *heim*, *heîn*, nach Hause.
heimelich adj.: vertraulich, zutraulich, liebevoll, zahm. — adv. *-liche(n)*.
heimeliche stf.: Vertraulichkeit.
heimelicheit stf.: dasselbe.
heimelichen swv.: refl. sich einschmeicheln.
heimesuoche stf.: Heimsuchung.
heizen stv.: (ver-)heissen, geloben; *einen heizen liegen*, der Lüge zeihen.
hël adj.: helltönend; glänzend.
hëlkäppel stn.: unsichtbar machendes Mäntelchen.
hëlfe stf.: Hilfe.
hëlfebein stn.: Elfenbein.
hëlferiche adj.: hilfreich.
helle stf.: Hölle.
hellemór stn.: Höllenmohr, Teufel.
hellen stv.: ertönen, erklingen.
hellewirt stn.: Teufel.
hëlm stn., *hëlme* swm.: Helm.
hëlmouc stn.: Helmspange.
hëlmhuot stn.: = *hëlm*.
hëlm(e)var stn.: = *hëlm*.
hëlmgespan stn.: Helmgespänge, Helmbänder.
hëlmshin stn.: Helmglanz.
hëln stv.: *einen*, *einem ein d.* (ver-)hehlen, geheim halten.
hengen swv.: hangen lassen (Gegens. haben).
herbërge stf.: Lagerplatz.
herbërgen swv.: ein Lager aufschlagen.
hër(e), *har* adv.: räuml. (hier-)her; zeitl. bisher.
hër(e) adj.: hehr, erhaben, herrlich, heilig; stolz, übermütig.
hergeselle swm.: Kampfgenosse.
hergesinde stn.: Heergefolge.
hërlich adj.: herrlich, stattlich, vor-

nehm. — adv. *-liche(n)*.
hermin adj.: von Hermelin.
hërre, *hërre*, (proklit.) *hër* swm.: Herr usw.
hërschaft stf.: Herrlichkeit, hohe Macht, hohes Amt; vornehme Gesellschaft.
herte adj.: hart, fest.
herte stf.: 1. Härte. — 2. Kampfgedränge. — 3. Schulter(blatt).
hertekeit stf.: Härte.
hervert stf.: Kriegszug.
herzeichen stn.: Feldzeichen, Fahne.
hërzeleit adj.: herzlich leid, schmerzlich (Gegens. *herzeliép*).
hërzelust stn.: herzliches Wohlgefallen.
hie(r) adv.: hier; vor andern Adv.: räuml. *hie engegene*, *hie heime*; zeitl. *hie (be)vor* usw.
hinacht adv.: diese Nacht.
hinde swf.: Hindin.
hinder präp.: *hinder sich*, zurück. — adv. hinten, zurück; *hinder gehaben*, sich hinten halten.
hin(e) adv.: (hin-)weg, fort, dahin. Vor andern Adv.: *hindan* (weg, von dannen, auf die Seite), *hinhinder* (zurück), *hinuider* (herunter), *hin vür* (nach vorn hin hinaus), *hin widere* (zurück) usw.; vor Verben: *hin bringen*, ans Ziel bringen. *-hëlfe*, *forthelfen*, *retten*. *-läzen*, *ze* (zur Entscheidung) überlassen. *-legen*, bei Seite legen, entfernen. *-triben*, (die Zeit) vertreiben. *-tuon*, aufgeben.
hin(e)vert stf.: Hinreise, Hinscheiden.
hinne = *hie inne*.
hinnen, *hinne* adv.: von hinnen; zeitl. *hinne dar*, bis dahin; *hinne vür*, hinfort.
hünt(e) adv. = *hinant*.
hîrât stn.: Vermählung, Verlobung.
hîrz stn.: Hirsch.
hóch adj.: stark, laut, gehoben, stolz. — adv. *hóhe*; compar. (*áf*)*höher*, weiter weg, zurück. S. zu Gudr. 191, 2.
hóchgemác adj.: wer vornehme Verwandte hat.

höchgemüetestn.: hochstrebender Sinn; Hochmut.
höchgemuot adj.: hochsinnig; in freudiger Stimmung.
höchgezeit, höchzit stf.: Fest.
höchkunst stf.: hohe Kunst, Wissenschaft.
höchsprünge adj.: hochspringend.
höchwart, hövart stf.: Hochsinn; Hofart, Übermut.
höchverten swv.: hochmütig sein.
höchvertic adj.: stolz, übermütig.
hohen swv.: erhöhen, erheben.
hol stn.: Höhle, Loch.
hæne adj.: verächtlich.
hænen swv.: schmähen, entehren, erniedrigen.
horden swv.: sammeln, anhäufen.
hæren swv.: *ze* gehören zu.
hornunc stn.: Februar.
hose swf.: Langstrumpf, Bekleidung der Unterschenkel.
houbet stn.: Haupt, Kopf.
houbellist stn.: höchste Kunst.
houbelloch stn.: Kopfloch am Gewande.
houbetman stn.: Hauptperson.
houbetsünde stf.: Haupt-, Todsünde.
hoveliç, hovelich adj.: hofgemäss, höfisch, fein, artig. — adv. *-liche(n)*.
hovereise stf.: Reise an den Hof.
hoveroht adj.: bucklicht.
hövesch adj.: = *hoveliç*.
hövescheit, höfscheit, hubischeit stf.: höfisches, vornehmer, feines Wesen; Artigkeit.
hovespil stn.: höfisches, ritterliches Spiel.
hovewise stf.: höfische Art.
hübe swf.: Haube, Helm.
hütel stn.: Hütchen; um den Kopf gewundenes Tuch.
huf stf.: Hüfte.
huobe stf.: Hufe, Stück Land.
huobegelt stn.: Abgabe von einer *huobe*, Grundzins.
huote stf.: Hut, Bewachung, Vorsicht.
hurst stf.: Gesträuch, Dickicht.
hurt stf.: Flechtwerk aus Reisern, Hürde.

hús stn.: *hús hân*, wohnen.
húsere stf.: Gastlichkeit.
húsgemach stn.: Wohnung.
hütten swv.: seine Wohnung aufschlagen.

I.

ie adv.: immer; jedenfalls; je; auch bloss zur Verstärkung vorgesetzt.
iedoch adv.: doch, dennoch, jedoch; auch.
ieg(e)lich, iegeslich pron.: jeglicher, jeder.
icht = iht.
iemā, iemen pron.: jemand.
iemer, immer adv.: (für) immer, jemals; *iemer, immer mē(re)*, für immer, jemals wieder.
ierend(er), nder(t) adv.: irgend(wo), überhaupt.
iesā adv.: sogleich.
ieslich, islich pron.: jeder.
iewēder, iewēder pron.: jeder von beiden.
iewēderthalben adv.: auf beiden Seiten.
iezunt adv.: jetzt.
iezuo adv.: gerade jetzt, eben.
iht stn.: (irgend) etwas; auch: irgend ein. — adv. irgend, etwa.
impeten, impfeten swv.: impfen, pfpfen.
in (geschwächt en) präp.: in, an, auf, bei, zu, gegen. — adv. *in*, ein.
in adv.: (hin-, her-)ein.
indurstic adj.: sehr durstig.
ingebër stn.: Ingwer.
ingesigel stn.: Siegel.
ingesinde stn.: Dienerschaft, Gefolge.
ingrüne adj.: kräftig grün.
inne, imen, innan adv.: inne, innen, inwendig. — Vor Verben: *inne(n) bringen*, kennen lehren, zur Einsicht bringen; *inne(n) wërden*, kennen lernen, gewahr werden.
inre präp. mit dat.: innerhalb, binnen.
irre adj.: *irre gân eines d.*, unsicher, verlustig sein.

irren swv.: in Verwirrung bringen, stören, hindern, versperren.
isenhalt stn.: eisernes Kistchen zur Aufbewahrung von Wertsachen.
iser stn.: Eisen.
itel adj.: leer, ledig; verstärkend vor Adj.: ganz.
iteniuwe adj.: ganz neu.
itewiz stmn., *itewize* stf.: Vorwurf, Verweis, Tadel.
itewizen swv.: vorwerfen, tadeln.

J.

jächant stn.: *gránát j.*, hyacinthus granatus, orientalischer Rubin.
jaget stn.: Jagd(beute).
jámer stmn.: Leid, Kummer.
jámerlich, *jámer(c)lich* adj.: schmerzlich, leidvoll, kläglich. — adv. *liche(n)*.
jámern swv.: unpers. mit acc. schmerzlich verlangen nach.
jár stn.: *ze járe*, übers Jahr.
járlanc adv.: in diesem Jahre, jetzt.
jegede stn.: = *jaget*.
jegermeister stn.: Meister im Weidwerk.
jéhen stv.: *eines d.* sagen, sprechen, behaupten, bekennen; sich für besiegt erklären; *inem eines d.* zugestehen, zuerkennen (*der éren, des besten*, den Preis), zu eigen geben.
joch conj.: und, auch; doch. — interj. ja doch, wahrlich.
junc adj.: superl. letzter. — adv. (*ze*) *jungest, -ist*, zuletzt, zum letzten Mal.
juncherre swm.: junger Herr, Junker, Edelknabe. — Demín. *-hérrelin*.
juncfrouwe swf.: junge Herrin, Fräulein.

K.

kaltén swv.: kalt werden.
kamerere, *kamerer* stn.: Kämmerer, Schatzmeister.
kamererinne, *-in* stf.: Hofmeisterin.

kapfen swv.: offenen Mundes schauen, gaffen.
kappe swf.: Mantel mit Kapuze, Kutte.
karc adj.: klug, schlau; geizig.
karrásche swf.: Wagen.
kastelán stu.: kastilisches Ross.
kein pron.: = *dehein*.
keiserlich adj.: herrlich.
kelberin adj.: kälbern.
kelu swv.: stossen, drängen.
kemenáte stswf.: heizbares Gemach, Schlafgemach, Frauengemach.
kempfe swm.: Kämpfer, besonders der Berufsfechter.
keppel stn.: Mützen.
kére stf.: Wendung, Umkehr, Gang.
kéren swv.: (sich) wenden, richten auf (*áf, ze*), gehen; *řzkéren*, sich wenden.
kerge stf.: List, Schlaueit.
kerzstal stn.: Leuchter.
ketene stf.: Kette.
kévere swm.: Käfer.
kiel stn.: grosses Schiff.
kiesen stv.: (prüfend) sehen, wahrnehmen, merken; (er)wählen.
kindeglich: jedes Kind.
kint stn.: Kind, Jüngling, junger Ritter Jungfrau; *von Kinde*, von Kind auf.
kiusche adj.: keusch, rein, sittsam.
kiusche stf.: Keuschheit.
klá(we) stf.: Klaue, Kralle.
klaffen swv.: das Maul aufreissen, schwatzen, prahlen.
kláfter stf.: Mass der ausgebreiteten Arme.
klagen swv.: (be-)klagen; *áf einen* anklagen.
klár adj.: glänzend, schön, herrlich.
klárheit stf.: glänzende Schönheit.
klegede, *klegte* stf.: Klage.
kleimát, *kleimct* stn.: Kleinod.
klein(e) adj.: fein, zierlich; wenig, (iron.) garklein; *einkleine*, ein wenig. — adv. *kleine(n)*, wenig, gering, (iron.) gar nicht.
klöbe swm.: gespaltenes Holzstück zum Vogelfang, Fangholz.
klóseuere stn.: Klausner.

kluoc adj.: fein, zierlich, schmuck; klug, weise.
knappe swm.: Knabe, junger Edelmann vor dem Ritterschlag, Kriegsknecht, Diener.
knöht stm.: Knabe, Jüngling, Knappe, Krieger.
knopf stm.: Knauf.
koch stn.: Brei. Mus.
kocharc, kocher stm.: Köcher.
kocke swm.: Lastschiff.
kol swm.: Kohle.
kolter s. *kulter*.
komen stv.: *einem* entgegenkommen, begegnen, ergehen, zuteil werden; geschehen; *einem, an einen* zukommen.
kösen swv.: sich besprechen.
koste stf.: Wert, Kosten; Nahrung.
kost(e)lich, kostenlich adj.: kostbar, köstlich.
kouf stm.: Handel; Ware.
koufen swv.: bezahlen, entgelten.
krá swf.: Krähe.
kralem stm.: Lärm, Getöse.
kraft stf.: Macht, Menge, Fülle.
kráme stf.: Krambude.
kranc adj.: schwach, schlecht, gering, arm.
krancgemuot adj.: schlecht gesinnt.
krápfe swm.: bakenförmiges Backwerk.
kreftic adj.: gewaltig, gross.
kreiz stm.: Gebiet, Bezirk.
krenke stf.: der dünnste Teil des Körpers zwischen Rippen und Hüfte.
krimmen stv.: kratzen, krallen.
krippe swf.: Krippe.
krispehn swv.: kräuseln.
kristen adj.: christlich. — Subst. Christ.
kristen stf.: Christenheit, -tum.
krizetac stm.: pl. Tage, an denen Kreuzgänge gehalten werden.
króieren swv.: rufen.
króne stf.: Kronleuchter.
krote swf.: Kröte.
krümbe stf.: Krümme, Krümmung.
krump adj.: krumm; ungerecht.
kuchen, küchen stf.: Küche.
kuller, kolter stm.: Steppdecke.

kúme adv.: mit Mühe und Not, kaum.
kumpánte stf.: Gesellschaft.
kumpf stm.: hölzernes Gefäß für den Wetzstein.
künde adj.: kund, bekannt.
künde, kunde stf.: Kunde, Bekanttschaft.
kündecheit stf.: Klugheit, List, Verschlagenheit.
künden swv.: verkündigen.
kunder stn.: Geschöpf, (Un-)Tier.
kündic adj.: bekannt; listig.
kündlichen adv.: klug, listig.
kunft stf.: Ankunft.
künne, kunne stn.: Geschlecht, Verwandtschaft; (persönl.) Spross, Kind, Verwandter; Art.
kunnen v. prät.-präs.: können, wissen. kennen, verstehen; *k. mit*, sich verstehen auf.
kunst stf.: Kenntnis, Weisheit.
künstic adj.: kunstvoll, verstündig.
kunt adj.: bekannt, einheimisch.
kuolen swv.: kühl sein oder werden.
kür stf.: Prüfung, Erwägung; (Königs-) Wahl; Stimmrecht.
kurdiwacner stm.: Schuhmacher.
kürsen stf.: Pelzrock.
kurzewilestf.: (gesellige) Unterhaltung, Vergnügen.
kurzewilen swv.: Kurzweil treiben.
kurzliche adv.: in kurzer Zeit, bald.
küsse(n) stn.: Kissen.

L.

laden stv.: (be-)laden; einladen.
laden swv.: (ein-)laden.
lage stf.: Hinterhalt, Nachstellung.
lam adj.: gelähmt; bildl. (mit gen. oder *(n)*) arm, beraubt.
lanesülic adj.: lange Seiten habend.
langen swv.: lang sein oder werden.
lanne swf.: Kette.
lere adj.: leer, ausverkauft.
lant stn.: *ze lande*, heim.
lust stm.: Last, Ladung, Menge.
laster stn.: Schmach, Schimpf, Schande.

lasterbart stn.: Schandbart (Schimpfwort).
lasterlich adj.: schmähdlich, schimpflich. — adv. *-liche*.
laz adj.: lässig, träge, müde; *valscheite*, *valsches* *l*, ohne Falsch, getreu.
lâzen, lân stv.: frei-, loslassen; zurück-, hinter-, verlassen; unterlassen, aufgeben; geschehen lassen; überlassen; niederlassen; *êz l*, sich benehmen; *sîn l*, auf sich beruhen lassen; *wâr, stâte l*, wahr machen, dabei bleiben.
lâzstein stn.: Stein, der gegen den Feind geschleudert wird.
lê(-wes) stn.: Hügel.
lêben swv.: (er-)leben.
lêben stn.: *bî lêbene*, am Leben.
lêdliche adv.: frei, ungehindert.
legen swv.: an verwenden, zuteil werden lassen; *zeschuole l*, in die Schule schicken.
lêger, lâger stn.: Lager.
leide adv.: betrübend, schlimm, zu Leid; *mîr ist l*, traurig zu Mute; *einem l tuon*, wehe tun, beleidigen.
leide stf.: Leid, Betrübnis.
leidec adj.: böse, verhasst.
leiden swv.: intr. leid, zuwider, verhasst sein oder werden; tr. verleiden.
leie stf.: Art, -lei.
leie swm.: Laie, Weltlicher.
leinen swv.: lehnen, sich anlehnen.
leisieren, leischieren swv.: das Ross mit verhängtem Zügel laufen lassen.
leisten swv.: befolgen, vollführen, tun; gewähren.
leit adj.: betrübend, unlieb, verhasst. — Subst. *n.*: Leid.
leitarinne stf.: Führerin.
leiten swv.: lenken; übersetzen.
leitervouwe swf.: Führerin.
leitlich adj.: leidvoll.
leme, -i stf.: Lähmung.
lêre stf.: Unterricht; Weisheit; *der buoche l*, Wissenschaft.
lêrnen swv.: erfahren.
lêrnunge stf.: Studium.
lêschen stv.: erlöschen.
leschen swv.: tr. auslöschen.

lêsen stv.: sammeln; vorlesen, vortragen; studieren.
lest (superl. von *laz*): letz.
lesterliche adv.: = *lusterliche*.
letzen swv.: schädigen, verletzen.
libel (Demin. zu *lip*) stn.: kleiner Leib.
liebe adv.: Gegensatz zu *leide*.
liebe stf.: Wohlgefallen, Freude, Lust; *durch eines l*, einem zu Liebe, um eines willen.
lieben swv.: intr. lieb sein, gefallen; tr. lieb, angenehm machen.
liegen stv.: lügen, betrügen; *einem belügen*.
lieht adj.: licht, hell, glänzend. — Subst. *n.*: Licht.
liep adj. und subst. *n.*: Gegensatz zu *leit*.
liet stn.: Strophe, Lied.
lihen stv.: (ver-)leihen, als Lehen geben.
liht adv.: leicht, vielleicht, wahrscheinlich.
lihte stf.: Leichtigkeit.
lilachen stn.: Leintuch.
lîmmen stv.: brummen, knurren.
linde adj.: weich.
linwât stf.: Leinwand.
lip stn.: Leib, Leben; *ze lîbe*, am Leben; sehr häufig zur Umschreibung der Person: *mîn lip = ich*; *eines rîters lip = ein rîter* usw.
lipnar stf.: Nahrung, Lebensunterhalt.
list stn.: Geschicklichkeit, Kunst; Weisheit, Klugheit, Schlaubeit; kluge, schlaue Handlung; Mittel.
liste swf.: Leiste, Borte.
listic adj.: geschickt, klug, schlau.
listwârkere stn.: Künstler.
lit stn.: 1. Glied. — 2. Augenlid.
litgëbinne stf.: Schenkin.
liud stn.: Volk; pl. Leute.
lobebære adj.: lobenswert, löblich.
lobelich, loblich adj.: dasselbe.
loben swv.: loben, güttheissen; geloben; verabreden.
lobesam adj.: = *lobelich*.
loberis stn.: Ehrenzweig, -Kranz.
loc stn.: Locke, Haar.
lôch, lô stn.: Wald, Gehölz.
lôchern swv.: mit Löchern versehen.

lop stmn.: Lob, Ruhm; *ze lobe*, löblich, preiswert.
lörshapelekin stn.: Lorbeerkränzlein.
lörzwi stn.: Lorbeerzweig.
lös adj.: lose, ausgelassen, zuchtlos.
löserc, *löser* stn.: Heuchler, Schmeichler.
lösen swv.: sich zuchtlos benehmen.
lösen swv.: horchen, lauschen.
löt stn.: Blei, Gewicht.
louben swv.: Laub bekommen.
lougen swv.: flammen, lohnen.
lougen(en) swv.: leugnen; *âne lougen*, unleugbar, gewiss.
lucken swv.: locken.
ludem stn.: Lärm, Geschrei.
ludem stmn.?: ein unbekanntes Tier.
läejen swv.: brüllen.
läne stf.: Mondphase, Veränderlichkeit.
luoc stmn.: Loch, Höhle.
luoder stn.: Schlemmerei, lockeres Leben.
luogen swv.: schauen, spähen.
lussam (= *lustsam*) adj.: lieblich, anmutig, angenehm.
lustlich adj.: dasselbe.
lästen swv.: *mich lästet eines d.*, gelästet nach.
lüt adj.: *L wërden eines d.*, verlauten lassen.
läterliche adv.: hell, klar.
lätertranc stn.: über Kräuter und Gewürze abgeklärter Rotwein.
lützel adj.: klein, wenig. — adv. wenig; nichts, nicht, nie.

M.

mâc stn.: Bluts-, Seitenverwandter.
mâder stn.: Mäher.
magedin, *magetin* stn.: Demin. zu *maget*.
magenkraft stf.: grosse Kraft, Macht, Majestät.
mag(e)t stf.: Jungfrau, Magd.
mâgschaft stf.: Verwandtschaft.
mählen swv.: verloben, vermählen.
mâht stf.: Kraft, Anstrengung.
mâl stn.: Zeichen, Merkmal; Mal; *ze*

mâl auf einmal, zusammen: *ze einem mâl*, *ei(n)s mâls*, einst, einmal.
mâlen swv.: verzieren, schmücken.
malhe swf.: Ledertasche, Mantelsack.
man stn.: Mensch, (Lehens-, Dienst-) Mann; man.
mâne swm.: Mond.
man(e)c, *man(i)g*, *meng* adj.: viel, manch.
manen swv.: *einen eines d.* erinnern.
manneg(e)lich, *männiglich* adj.: jedermann.
mânôt, *mânet* stn.: Monat.
mar(-wes) adj.: mürbe, reif.
marc stn.: Streitross.
marc, *marke* stf.: halbes Pfund (Silbers oder Goldes).
mære adj.: bekannt, berühmt, herrlich; lieb, wichtig, von Wert.
mære stn.: Kunde, Bericht, Nachricht; Erzählung, Geschichte; Sache, Ding; *mære sagen*, berichten, erzählen; (*der*) *mære vrâgen*, fragen, Auskunft verlangen.
marmel stn.: Marmor.
marmelin adj.: von Marmor.
marmelstein stn.: Marmor.
marschal stn.: ein Hofbeamter; Aufseher über Stall und Gesinde.
maser stn.: Becher aus Maserholz.
massenie stf.: Gefolge, (ritterliche) Gesellschaft.
masten swv.: fett werden.
mâze stf.: Mass, zugemessener Anteil, Richtschnur, Art und Weise; das rechte Mass, Masshalten, Vermeidung des Zuviel und Zuwenig (eine der ersten ritterlichen Tugenden); *ze mâze*, angemessen, in gebührender Weise; mässig; *ûz der mâze*, über die Massen.
megetin = *magetin*.
meier stn.: der im Namen des Grundherrn die Bewirtschaftung der Güter beaufsichtigt; Pächter.
meil stn.: Fleck, Makel.
mein adj.: falsch, betrügerisch.
mein stmn.: Falschheit, Frevel.
meine stf.: Sinn, Bedeutung.

meincide adj.: meineidig.
meinen swv.: tr. denken an, im Sinne haben, bezwecken; lieben.
meistec, *meistig* adv.: meist(ens).
meisteil adv.: meistenteils.
meister stn., *-inne* stf.: Lehrer, -in, Gelehrter; Dichter.
meistersanc stn.: ausgezeichnete Gesang.
meisterschaft stf.: grosse Kraft, Gewalt, Kunst; *einem m. halten*, beherrschen, im Zaume halten.
meit stf., kontrahiert aus *magel*.
melden swv.: angeben, verraten.
menen swv.: vorwärts treiben, führen.
menegelich = *mannegelich*.
mennschlichen adv.: wie ein Mensch.
menschheit stf.: Natur eines Menschen.
menschenkünn stn.: Menschengeschlecht.
mensür stf.: Intervall (in der Musik).
mér(e), *mé*, nochmals gesteigert *mérrer*, *mérre*, *merre* 1. adj.: mehr, grösser, stärker. — 2. subst. mit gen.: mehr. — 3. adv.: mehr, ausserdem; sonst, früher schon; länger, weiter, fortan.
mergrietze swf.: Perle.
merken swv.: Acht geben, beobachten, bemerken, erkennen.
merwunder stn.: wunderbares Meertier.
müt(e) stn.: Met, ausgegorenem Honig bereitet.
metlin stf.: Frühmesse.
mëz stn.: Mass.
mëzzen stv.: ab-, ausmessen; *einem* zumessen, (Schläge) geben; gestalten; erwägen.
michel adj.: gross. — adv. sehr, viel; *michels* vor Kompar.: um vieles.
miden stv.: tr. (ver)meiden, unterlassen (auch refl. mit gen.).
mies stn.: Moos; Haar.
miet stf.: Lohn, Geschenk; Bestechung.
mieten swv.: belohnen.
milte adj.: barmherzig, wohlthätig, freigebig.
milte stf.: Freigebigkeit.
miltekeit stf.: dasselbe.
minne stf.: Erinnerung, Andenken;

Liebe; *in der m.*, um Gotteswillen.
minnelich adj.: lieblich. — adv. *-liche(n)*.
minner, *minre* 1. adj.: kleiner, geringer. — 2. adv.: weniger.
minnern, *minren* swv.: vermindern.
minnevingerlin stn.: Ring als Liebeszeichen.
mislich adj.: verschiedenartig.
missedienen swv.: *einem* beleidigen.
misségân stv.: fehl gehen, übel gehen.
misschabe stf.: Klage, Trauer.
misschaben swv.: refl. sich übel gebärden.
missesprisen swv.: *einem* schmähen, tadeln.
missetuon an. v.: übel handeln.
missesvar adj.: missfarbig, entfärbt.
missesvarn stv.: einen falschen Weg einschlagen.
misseswende stf.: Unheil, Untat, Fehler, Tadel.
mit(e) präp.: mit, bei, samt, nebst; durch; *mit dem*, mittlerweile.
mit(e) adv.: mit, damit, dadurch; *einem mite gân*, zur Seite gehen, folgen, sich nach ihm richten.
mitte adj.: in der Mitte befindlich; *mitter tac*, Mittag.
mittel adj.: der mittlere.
möraz stn.: Maulbeerwein.
mære stn.: Pferd.
mornules, *morn(e)* adv.: morgen.
mortlich adj.: mörderisch. — adv.: *-liche*, durch Mord.
mortræche adj.: sich durch Mord rüchend, mordgierig.
müede stf.: Müdigkeit.
müedinc stn.: lästiger Geselle; Unglücklicher; Tropf.
müejen swv.: plagen, bekümmern, verdriessen.
müelich adj.: beschwerlich, verdriesslich. — adv. *-liche(n)*, mit Mühe, schwerlich, kaum.
müezelichen adv.: mit Musse, langsam.
müezen v. prät.-präs.: können, dürfen, mögen (in Wunschsätzen), sollen, müssen; *ich muoz*, mir ist bestimmt.

mügelich adj.: geziemend, billig.
mügen, mügen v. prät.-präs.: vermögen, können, dürfen, sollen, mögen.
mügge swf.: Mücke.
mül stm.: Maultier.
müllen swv.: zermalmen.
münchen swv.: zum Mönche machen.
muoder stn.: Bauch, (gewölbte) Oberfläche des Meeres.
muot stm.: Sinn, Gesinnung, Stimmung, Entschluss, Verlangen, Absicht, Wille; *m. hân*, denken; *eines d.* (auch *zuo*) im Sinne haben, Lust haben, beabsichtigen, begehren, hoffen, rechnen auf.
muoten swv.: *eines d.* begehren, streben nach.
muotriche adj.: freudereich, wohlgenut.
muozen swv.: *eines d.* ablassen.
müzerhabech stm.: Habicht, der sich bereits gemausert hat.

N.

nac stm.: Nacken, Hinterkopf.
nâch prap.: nach, hinter . . her, zu, gemäss, nach Art, um. — adv. nach; (bei-)nahe; *einem nâch jêhen*, zustimmen.
nâchgebüre swm.: Nachbar.
nâhe, nâhen adv.: nahe, in der (die) Nähe; beinahe.
nâhen(en) swv.: nahe sein, sich nähern.
nachtselde stf.: Nachtquartier.
name swm.: Name, Stand, Person.
nar stf.: Nahrung, Unterhalt.
n(e), proklitisch (*e)n*): Negationspartikel.
nêbelkrâ stf.: Nebelkrähe.
nehein pron.: kein.
neizwër, -waz (aus *ne weiz wër*): irgend wer, was.
nemelichen, nâmelich adv.: ausdrücklich; fürwahr.
nêmen stv.: gefangen nehmen; unternehmen; wählen; *dentôt n.*, sterben.
nern swv.: erhalten, retten, nähren.

nêve swm.: Neffe, Oheim, Vetter.
newêder pron.: keiner von beiden.
niden stv.: tr. hassen, beneiden.
niden(e) adv.: unten.
nider adv.: hin-, herunter, nieder; vor Verben: *-getrêten*, auftreten. *-komen*, zur Erde fallen.
nidern swv.: erniedrigen.
nie adv.: nie; häufig bloss verstärktes *niht*.
nieman, niemen pron.: niemand.
niemêr(e), nimmê adv.: nie mehr, noch nie; = *niht mêre*.
niemer, nimmer adv.: niemals; gehäuft *niemer, nimmer mêre*, nie mehr.
niene, ninc adv.: nichts, nicht.
niener, niender, ninder(t) adv.: nirgends; keineswegs.
niergen adv.: nirgends.
nieten swv.: refl. mit gen.: eifrig sein, sich befeissen.
niezen stv.: geniessen.
nigen stv.: (*einem*) sich verneigen.
niht (aus *niwihht, niowihht*; daher die Nebenformen *niuwet, niwit, niwet, niet, niut*) stn. **1.** als subst. mit oder ohne gen.: nichts; verstärkt *nihtes niht*; *mit nihte*, durch nichts, auf keine Weise; *ze nihte*, für nichts. — **2.** als adv. acc. (auch *niil*): nicht, mit oder ohne *ne*.
nit stm.: Hass, Groll, Neid.
nîtliche adv.: feindselig.
niugêrne adj.: neugierig.
niunvalt adj.: neunfältig.
niüwan, niüwan adv. und conj.: nichts als, nur; ausser, ausgenommen.
niüwe adj.: neu.
niü(we)liche adv.: neulich, eben erst.
niüwen swv.: erneuen.
niüwevaschen adj.: frisch gewaschen.
noch adv.: noch jetzt, noch einmal, noch je, bisher; dennoch; *noch . . noch*, weder . . noch.
nôt stf.: Drangsal, (Kampfes-)Not; Notwendigkeit, dringendes Verlangen, dringender Grund; *âne nôt*, unnötig, umsonst; *mir ist, wirdet*,

gât nôt eines d., ich habe nötig, bedarf, bin gezwungen, habe dringenden Grund, muss.
nôhaft adj.: bedrängt.
nôtic adj.: dürftig, arm.
nôtnunft stf.: gewaltsame Entführung.
nâ, nu adv.: nun, jetzt; daher, so; conj. da.
nütze adj.: nützlich.
nuz stn.: Nutzen.

O.

ob(e), op conj.: wenn (auch), falls, ob; dass vielleicht; *waz obe*, wie wenn? vielleicht.
ob(e) präp. mit dat.: oberhalb, über. — adv.: oben; *inem obe ligen*, obsiegen.
od(e), oder conj.: oder.
edelichen adv.: in eitler, törichter Weise.
offenbäre adv.: öffentlich.
off(e)nen swv.: an den Tag bringen.
offenlichen adv.: frei und offen, öffentlich.
oheim stn.: Mutterbruder.
orden stn.: Stand; auch bloss umschreibend.
ord(e)nen swv.: anweisen, bestimmen.
organieren swv.: orgeln, musizieren.
ors stn.: = *ros*, Ross.
ort stn.: Spitze, Ecke.
ortbant stn.: eisernes Band, Beschläge an der Spitze der Schwertscheide.
ot = *eht*.
ouch, och conj.: noch, überdies, ferner, ebenfalls; aber (auch), anderseits, dagegen.
ougen swv.: zeigen.
ougenblic stn.: Blick.
ougenweide stf.: Anblick.
o(u)wê, o(u)wi interj. der Klage, des Wunsches, des Erstaunens.
ovenbrët stn.: Ofenbank.
ovenstein stn.: Kachel.

P (s. auch B).

palas stn.: Hauptgebäude der Burg mit einem grossen Gemach, das als Empfangs- und Speisesaal diente; Palast.
pantel stn.: Panther.
pârat stf.: Betrug.
parit, niederd. Form für *pfert*.
permint stn.: Pergament.
pfaden swv.: (sich) einen Weg bahnen.
pfaffe swm.: Geistlicher (nicht verächtlich); dazu *pfastich, pfeftich* adj.
pfafheit stf.: Geistlichkeit, Priesterschaft.
pfuhten swv.: gesetzlich bestimmen; ermassen.
pfal(en)zgräve swm.: Pfalzgraf.
pfell(e), pfellel, pfeller stn.: feiner Seidenstoff; Gewand, Decke daraus.
pfellerin adj.: von *pfeller*.
pfenden swv.: (aus-)pfänden, berauben.
pfennewért (aus *pfennicwért*) stn.: was für einen Pfennig zu haben ist.
pfî interj.: pfui!
pfieselgadem stn.: heizbares Frauen-gemach.
pflege stf.: Obhut, Fürsorge, Leitung, Sitte.
pflegen stv.: *eines d.* sorgen für; besorgen, unter sich haben; betreiben, umgehen mit, (aus-)üben, tun, auch bloss umschreibend (*des sprunges pfl.*, springen; *des wurfes pfl.*, werfen; *der suone pfl.*, sich versöhnen; *übermuotes pfl.*, übermütig sein; *grüezen pfl.*, grüssen usw.); besitzen, haben; Gewohnheit haben.
pfliht(e) stf.: Pflege; Verbindung, Teilnahme; *pfl. haben*, teilhaben.
pfâm stn.: Strom.
pfuoc stn.: Pflug, (persönl.) Pflüger; Geschäft, Gewerbe.
pfose swm.: Gürteltasche.
pin stmf.: Strafe, Not, Mühe.
pinen swv.: refl. sich abmühen.

plân stm., *plâne* stf.: Ebene, Aue.
port stn.: (Schiffs-)Rand.
porte swf.: Pforte.
predien swv.: predigen.
présant stf.: Geschenk.
prässe stf.: gedrängter Haufe.
pris stm.: Lob, Ruhm; *ze prise*, preiswert, vorzüglich.
präsen swv.: lobenswert machen.
präveen, *br-* swv.: erkennen, wahrnehmen, beurteilen, zählen; *dar-* tun; bereiten, schmücken.
prävieren swv.: zurecht machen.

Q.

quëc adj.: lebendig, munter, keck, mutig.
quëmen stv. = *komen*.

R.

ragen swv.: in die Höhe stehen; *an einander r.*, zusammenstossen.
ram(e) stf.: Stickrahmen.
râmen swv.: *eines d.* zielen, streben.
rant stm.: Schild, auch *schildes rant*.
rât stm.: 1. Rat(schlag), Beratung, Überlegung, Entschluss; *eines d. ze râte wërden*, überlegen, beschliessen. — 2. Anschlag, Verrat; *mit râte*, in verräterischer Weise. — 3. Vorrat. — 4. Hilfe, Abhilfe, Befreiung; *eines wirdet rât*, ihm wird geholfen; *mir ist rât eines d.*, ich werde davon befreit; *eines d. ze râte tuon*, etw. beseitigen. — 5. Verzicht, Entbehrung; *eines d. rât tuon*, es entbehren können; *eines d. rât hân*, entraten, verzichten, entbehren.
râten stv.: (an-)raten, beraten, einen Anschlag machen; veranlassen, bewirken; (*einem* oder *uf einen*) *ein d. râten*, (gegen einen) auf etw. sinnen; *einem an den lip râten*, nach dem Leben trachten.

râtgêbe swm.: Ratgeber.
ræze adj.: scharf, wild, keck.
rächen stv.: rächen, strafen.
recke swm.: (Verbannter); herumziehender Krieger, Held.
rede stf.: Rede, Erzählung; (in Rede stehende) Sache.
redelich adj.: mit Rede begabt.
rederiche adj.: beredt.
rêht stn.: Recht, Pflicht, Gesetz, Anrecht, Anspruch, Stand; *mit rêhte*, auf rechte Weise; *nâch rêhte*, nach Gebühr; *von rêhte*, von Rechts wegen; *ze rêhte*, mit Fug und Recht, von Rechts wegen, in der rechten Weise, nach Gebühr, zur rechten Zeit.
rêhte adv.: geradeswegs, gerade, genau, recht, sehr.
reichen swv.: holen, bringen.
reien swv.: (den Reigen) tanzen.
reine adj.: makellos, gut, schön.
reinecliche(n) adv.: rein; herrlich; aufrichtig; auf die rechte Weise.
reinen swv.: reinigen.
reise stf.: (Kriegs-)Zug.
reisen swv.: einen Kriegszug unternehmen.
reit adj.: gelockt, kraus.
reitcl stm.: Prügel, Knittel.
reitgeselle swm.: Kriegsgenosse, Kamerad.
reizen swv.: reizen, wecken, erregen.
rennen swv.: schnell reiten, sprengen.
rëren swv.: *bluot* vergiessen.
resten swv.: rasten.
rêwunt adj.: zum Tode verwundet.
ribbalin stn.: eine Art Stiefel.
riben stv.: *geribeniu varwe*, durch Schminke erzeugte F.
rich(e) adj.: vornehm, reich, mächtig, gross.
riche stn.: (deutsches) Reich; (persönl.) Reichsoberhaupt.
richeit stf.: Reichthum, Macht.
richen swv.: reich machen.
rieme swm.: Ruder.
riecken stv.: rauchen.
rife swm.: Reif.

rikte stf.: Gericht.
rikten swv.: zurecht machen (mit *rimen* r., in Reime bringen), einrichten, anbringen; gestalten; Recht sprechen; wenden, lenken; refl. sich aufrichten.
rilich (aus *richelich*) adj.: reich(lich), kostbar, herrlich. — adv. *-liche(n)*.
rim stn.: Reim; pl. Reimpaar.
rimpfen stv.: rümpfen, krümmen, zusammensziehen.
rinc stn.: Kreis, abgegrenzter Platz zu Gericht oder Kampf; Panzer-ring, Ringpanzer (meist im plur.).
ringe adj., adv.: leicht, gering, wohlfeil.
ringen stv.: sich abmühen, sich eifrig beschäftigen.
rinke swf.: Schnalle (am Gürtel).
rinkeloh adj.: mit Schnallen versehen.
ris stn.: Reis, Zweig.
risen stv.: fallen.
riter, ritter stn.: Reiter, Ritter.
ritterschaft stf.: ritterlicher Brauch, Stand; Ritter.
riuhe stf.: Rauch-, Pelzwerk.
riuschen swv.: rauschen.
riuten swv.: (aus-)reuten, urbar machen.
riuware stn.: Reuiger, Büsser.
riuvec adj.: bekümmert, betrübt.
riuweelich adj.: dasselbe. — adv. *-liche*.
riuwe stf.: Schmerz, Betrübniß, Reue.
riuwen stv.: leid sein, schmerzen, verdrissen, reuen.
riwier stn.: Bach.
rot stn.: Rost.
röt adj.: rot(haarig); treulos.
rätelēht adj.: rötlich.
routen swv.: berauben.
rūch, rü adj.: struppig, rauh.
rücke, rucke, rugge stn.: Rücken.
rüde swm.: Hund.
rüefen swv., *ruofen* stv.: rufen.
rüeren swv.: in Bewegung setzen, antreiben, geltend machen; umwerfen; berühren, erreichen.

räumen swv.: räumen, verlassen (*z̄z* r., den Platz räumen, weichen); säubern.
rānen swv.: (zu-)raunen, flüstern.
runze swf.: Runzel.
ruochen swv.: mit gen. sich kümmern, begehren, wünschen; (vor Infin.) wollen, mögen, geruhen.
ruore stf.: (losgelassene) Meute.
ruowe stf.: Ruhe.
ruowen swv.: ruhen.
ruozvar adj.: russfarbig, schmutzig.
rūzen swv.: rauschen, schnarchen.

S.

sá adv.: sogleich, alsbald; verstärkt *sá zehant, sá zestunt*.
saben stn.: feine, ungefärbte Leinwand; Kleidungsstücke daraus.
sache stf.: Streitsache; Angelegenheit, Sache, oft bloss umschreibend; Ursache, Grund.
sactuoch stn.: (grobes) Tuch, woraus man Säcke macht.
sagen swv.: erzählen, nennen, erklären für.
sahs stn.: Schneide eines Pfeiles.
sal stn.: Gebäude mit einem einzigen grossen Raume, Saal, Halle.
sal(-wes) adj.: trübe, schmutzig.
sælde stf.: Glück, Heil, Segen.
saldenvühlic adj.: das Glück fliehend.
salderiche adj.: glücklich, segensreich.
sælec, -ic adj.: beglückt, gesegnet, selig; vortrefflich; glückbringend.
sæleclich adj.: dasselbe. — adv. *-liche*.
sælekeit stf.: Vollkommenheit, Heil, Seligkeit.
salsse swf.: (gesalzene) Brühe.
sam, sem adv. und conj.: (eben)so; (so) wie, gleichwie, wie wenn; in elliptischen Beteuerungen: *sam mir (samer) got; sam mir min lip* usw. *sam* präp. mit dat.: (zusammen) mit.
samblicren swv.: dem Rosse die Schenkel geben.
sam(c)nen swv.: (ver-)sammeln, vereinigen.

sament, samet, samt adv.: zu-, beisammen. — präp.: mit.
sam(e)nunge stf.: Versammlung; Dienerschar.
samfte s. *sanfte*.
samil stm.: Sammet.
sân adv.: = *sâ*.
sanfte, samfte adv.: leicht, bequem, ruhig, angenehm; langsam.
sant stm.: Ufer(sand).
sarbant stm.: Schlange (als Helmzier).
sat adj.: müde.
sâze stf.: Versteck, Hinterhalt.
schaben stv.: schaben, nagen.
schâchere stm.: Räuber.
schâchen swv.: rauben.
schade swm.: *ze schaden komen*, schaden.
schaffen stv. und swv.: bewirken, tun, besorgen, bereiten, ordnen, bestimmen, zuweisen; *êz sch.*, es treiben. part. *geschaffen*, beschaffen.
schafft stm.: Speer(schaft).
schal stm.: Schall, Jubel, Lärm; Ruhm.
schalc stm.: Knecht, gemeiner Mensch, Bösewicht.
schalchaft adj.: zum Bösen geneigt, bössartig.
schalcliche adv.: böse, hinterlistig.
schallen swv.: singen, jubeln, lärmern, prahlen; (*ûf einen*) schmähen.
schalte swf.: Stange zum Fortstossen des Schiffes.
schamen swv.: refl. sich schämen.
schapel stn.: Kranz von Blumen und Bändern als Kopfschmuck.
schaperûn stm.: Mäntelchen mit Kapuze.
scharpf, scherpfe adj.: scharf.
scharsahs stn.: Schermesser.
schart adj.: schartig, zerhauen.
schêf stn.: = *schîf*, Schiff.
scheiden stv.: scheiden, (sich) trennen, entfernen; (oft mit *êz*, den Streit) entscheiden, schlichten; refl. aufhören.
schêlich stm.: Riesenhirsch.
schelken swv.: beschimpfen.
schellen stv.: schallen, tönen.

schellen, schelden stv.: schmähen, tadeln.
schemelich adj.: schmähdlich, schändlich.
schenden swv.: zu Schanden machen, beschimpfen.
schêrm stm.: = *schûrm*.
schêrmen swv.: = *schirmen*.
schêrnen swv.: (ver-)spotten.
scherpfen swv.: schärfen.
schiben stv.: rollen, (sich) wenden.
schicken swv.: ins Werk setzen, gestalten, ausrichten, (vor-)bereiten, rüsten.
schiere adv.: schnell, bald, gleich.
schiegen stv.: schießen, werfen, stossen; *danne sch.*, aufspringen.
schillsteine stn.: Edelsteine im Schild.
schimpf stm.: Scherz.
schin adj.: sichtbar, deutlich; *sch. wêrden*, offenbar werden, sich zeigen; *sch. tuon*, offenbar machen, zeigen, erweisen.
schîn stm.: Glanz; Aussehen, Form.
schinen stv.: glänzen; sich zeigen; *sch. lâzen*, zeigen.
schirmen, schêrmen swv.: sich mit dem Schilde decken; fechten.
schirmwâfen stn.: Fechterschwert.
schône adv. (zu *schône*): schön, fein, geziemend, freundlich.
schône stf.: Schönheit.
schânen swv.: verschönern, schmücken.
schoupe stm.: langes Stroh.
schouwe stf.: prüfendes Schauen, Blick.
schouwen swv.: prüfend ansehen, betrachten.
schranz stm.: Bruch, Riss; *âne sch.*, ganz, vollkommen.
schrenken swv.: verschränken, flechten.
schretel stn.: (Demin. von *schrate* swm.) Hausgeist, Kobold.
schribære, -er stn.: Schreiber; Tafelaufseher.
schrift stf.: (heilige) Schrift; schriftliche Quelle.
schrôten stv.: schneiden, *tuoch* zuschneiden.
schûften swv.: galoppieren.

schulde, *schult* stf.: (meist im pl.) Schuld, Vergehen; Ursache, Grund; *âne sch.*, ohne Grund; *von sch.*, mit Grund, mit Recht; *von eines sch.*, auf eines Veranlassung, um eines willen.

schuldegen swv.: ansuldigen.

schuochsiuter stn.: Schuster.

schupfen swv.: stossen, antreiben.

schür stn.: Hagel; bildl. Leid, Verderben.

sé, pl. *sét* interj.: sieh da, da!

séblat stn.: Blatt der Seerose.

sédel stn.: Sitz.

ségense stf.: Sense.

seine adv.: langsam, träge.

selbwahsen adj.: von selbst gewachsen, geworden.

selde stf.: Wohnung.

selle swm.: = *geselle*.

selp pron. adj.: selbst, selb. — Erstartete Kasus: *selber*, *-en*, *-es*.

séltén adv.: selten, häufig = nie.

séltáne adj.: seltsam, wunderbar.

sen(e)lich adj.: sehnsüchtig, schmerzlich, traurig. — adv. *-liche*.

senen swv.: schmerzlich verlangen, sich sehnen. — part. *senende*, *sen(e)de*, schmerzlich (meist vom Liebeschmerz).

senfte adj.: leicht, bequem, ruhig, angenehm.

senfte stf.: Ruhe, Bequemlichkeit; *mit s.* = *sanfte*.

senftecliche adv.: ruhig, still, milde.

senften swv.: angenehm machen, lindern.

sent stn.: geistliche Versammlung, synodus.

sér stn., *sére* stf.: Schmerz, Qual.

sér(e) adv.: heftig, sehr.

setzen swv.: einsetzen; *sich s. gegen einem*, sich widersetzen.

sicherheit stf.: (eidliche) Versicherung.

sicherlich adj.: zuverlässig, sicher.

síd s. *sít*.

sídelén swv.: Sitze errichten, ein Lager bereiten.

síder adv.: später, nachher, seitdem.

siech adj.: krank.

siechen swv.: krank sein oder werden.

siechheit stf., *-tuom* stn.: Krankheit.

sigenunft stf.: Sieg.

sihtic adj.: sichtbar, lebhaftig.

sin stn.: (sehr häufig im pl.) Sinn, Verstand, Weisheit, Gedanke, vollständige Überlegung, Einsicht, Meinung, Absicht.

sin(e)wól adj.: rund.

sinewóllen swv.: wie eine Kugel rollen.

singære stn.: Sänger.

sinnec adj.: verständig, klug, weise.

sinnecliche adv.: dasselbe.

sinnen swv.: part. *gesinnel*, mit *sinnen* begabt.

sint adv., prap.: = *sít*.

sippe stf.: (Bluts-)Verwandschaft.

siropel stn.: künstlicher, mit Sirop angemachter Rotwein.

sít, *síd* 1. adv.: seitdem, nachher, später. — 2. prap.: seit. — 3. conj. (auch *sít dáž*): tempor. seit(dem); caus. da, weil.

síte stn.: Sitte, Brauch, Gewohnheit, Art und Weise.

sízen stv.: 1. sitzen, ansässig sein, wohnen (häufig *geséžzen sín*), leben; *s. über*, besitzen. — 2. sich setzen.

siuften, *siufzen* swv.: seufzen.

slá (aus *slage*) stf.: (Huf-)Spur, Fährte.

slac stn.: Schlag; Beschlag.

slahen stv.: (er-)schlagen.

slah(e) stf.: Schlacht; Geschlecht, Art, -lei.

slégel stn.: Schlägel, Hammer.

sléht adj.: schlicht, gerade, glatt, gut und recht.

slíchen stv.: leise gehen.

slíefen stv.: schlüpfen.

slíezen stv.: (schliessend) befestigen.

slífen stv.: gleiten, sinken lassen.

slínden stv.: verschlingen.

slípf stn.: Ausgleiten.

slípfic adj.: glatt, schlüpfrig.

smac stn.: Geschmack; Geruch, Duft.

smáreides stn.: Smaragd.

smecken swv.: (übel) riechen.

smíelen swv.: lächeln.

snēl adj.: streitbar, kräftig, gewandt; eifrig; schwierig.
sniden stv.: (schneidend) verwunden; (Kleider) an *einen sn.*, anpassen.
snit stm.: Schnitt, Zuschnitt.
sō adv.: **1.** so, also, so sehr, sehr; in diesem Falle, dann; darum; anderseits, dagegen. — **2.** wie; als, so als, so wahr als; so dass; temp. als, wenn, während, sobald als; condit. wenn; concess. während doch; verallgemeinernd: *swēr* (aus *sō wēr*), wer immer, gehäuft *swēr sō* usw.; *s. sw.* — *sō* . . *sō*, so . . wie; sowohl . . als auch.
soldenære stm.: Söldner.
solch (aus *sō-lich*), *sulch*, *selch* pron. adj.: solch.
sōln v. prät.-präs.: schuldig sein, bestimmt sein, sollen, müssen, dürfen, wollen; häufig zur Umschreibung des Fut., auch des Konj.
solt stm.: Lohn; *dur(ch)* . . *solt*, um . . willen.
sorclīche adv.: mit Besorgnis.
sorge stf.: Besorgnis, Furcht; Gefahr, Not.
sorgen swv.: in *sorge* sein.
soum stm.: so viel als ein Saumross zu tragen vermag.
spache swm.: Span, Scheit, Latte.
spæhe adj.: klug, schlau; kunstreich, schön; wunderbar.
spæhe stf.: Weisheit, Kunst.
spanbette stn.: zusammenlegbares Bett.
spanne stf.: Breite der ausgespannten Hand.
spannen stv.: *uf* gespannt sein.
sparn swv.: schonen; zögern, aufschieben.
sparräder stf.: Krampfadern.
späte adv. (zu *spate*): spät.
spēhen swv.: (aus-)spēhen, achten auf, erkennen, urteilen.
sperwære stm.: Sperber.
spīln swv.: sich lebhaft bewegen, funkeln, (*zuo*) lebhaft verlangen nach; sich vergnügen.
spiz stm.: Bratspieß.

spizzen swv.: an den *spiz* stecken.
spor stn.: (Fuss-)Spur, Fährte.
spor swm.: Sporn.
sporere, *spörer* stm.: Sporenmacher.
spot stm.: **1.** Spott, Hohn; *bi sp. sin*, den Sp. lieben; *anc, sunder sp.*, im Ernst, gewiss, aufrichtig. — **2.** Scherz; *ēz ist ein sp.*, lächerlich.
spræche stf.: Besprechung, Beratung.
spræchen swv.: sich besprechen.
spræchen stv.: *einem* von einem, über einen sprechen; *ze einem* nennen; *an eines ère spr.*, sie mit Worten angreifen; *daž sprichet*, bedeutet, heisst.
spreiten swv.: ausbreiten.
spruch stm.: Rede, Wort.
sprunc stm.: *von spr.*, im vollen Lauf.
spürn swv.: der Fährte des Wildes nachgehen.
stade swm.: Gestade.
staffel stm.: Fuss eines hölzernen Hausgerätes, z.B. eines Stuhls, Tische usw.
stahel, *stål* stm.: Stahl. — adj. *stählin*.
stân, *stên* stv.: stehen, stehen bleiben, Stand halten; sich befinden, sein; anstehen, geziemen; sich stellen, treten; *dannen st.*, sich entfernen; *st. lāzen*, sein lassen, bleiben lassen; *st. an*, ankommen auf, abhangen von; *st. nâch, zuo*, gerichtet sein auf, verlangen nach; *st. von*, aufstehen, absteigen von; *ēz stât einem*, es steht, verhält sich mit ihm.
stapfen swv.: (mit schweren Schritten) schreiten.
starc adj.: stark, gross, gewaltig; unliebsam, gefährlich. — adv. *starke*, gewaltig, sehr.
stat stn.: Gestade.
stat stf.: Stätte, Stelle, Ort; Stadt; *an der stat, stete*, auf der Stelle, sogleich.
stat(e) stf.: **1.** passende Gelegenheit, Umstände, Lage; *st. hân eines d.*, in der Lage sein etw. zu tun; *ze staten*, zur rechten Zeit. — **2.** Hilfe.
stæte adj., adv.: beständig, dauerhaft, treu.

state stf.: Beständigkeit, Treue.
statekeite stf.: dasselbe.
stateleiche adv.: ruhig, gemach.
steten swv.: bekräftigen, bestätigen.
stegen swv.: gehen, steigen; streben.
steinen swv.: mit Edelsteinen besetzen.
stellen swv.: anstellen, vollbringen, verüben, tun. — part. *gestalt*, *gestaltet*, beschaffen.
sterben swv.: töten.
stërre, *stërne* swm.: Stern.
stic stm.: Steig, Weg.
stierruoder stn.: Steuerruder.
stift stf.: (geistliche) Stiftung, Gotteshaus; Unternehmung.
stiure stf.: Unterstützung, Gabe, (Aus-) Steuer; *ze st. gëben*, schenken, gewähren.
stiuren swv.: tr. lenken, leiten (*üf*); versehen, ausstatten (*mit*). — refl. sich stützen, sich helfen.
stolle swm.: Stütze, Fussgestell (z.B. eines Tisches). — Demin. *stöllelin*.
stören swv.: in Verwirrung bringen, zerstören.
stoubin adj.: von Staub.
sträfen swv.: tadeln, zurechtweisen.
sträle stf.: Pfeil, Strahl.
streichen swv.: glatt streichen, streicheln.
strenge adj.: stark, tapfer; hart, herbe.
stric stm.: (Fall-)Strick, Schlinge.
strichen stv.: streichen, eilig gehen, ziehen, fliegen.
stricken swv.: zusammenfügen, verknüpfen, flechten; bestricken. — refl. sich verstricken.
strit stm.: Streit; Widerrede, Einwendung; *einem den st. läzen*, nachgeben, das Feld räumen; *wider st.*, um die Wette.
stritelliche(n) adv.: streithaft; eifrig.
striten stv.: *einem* es aufnehmen mit, widerstehen; sich eifrig bemühen um (*an*).
strillich adj.: zum Streit gehörig.
strô stn.: Stroh(halm).
strôuwen swv.: (ein Gewand) mit Zieraten, Pelzstückchen besetzen.

sträben swv.: starren, sich sträuben.
strüchen swv.: strauheln.
stümbeln, *stümmeln* swv.: verstümmeln.
stump adj.: stumm. — *stumbe* swm.
stumpf adj.: verstümmelt; schwach.
stunde, *stunt* stf.: Zeit(punkt), Mal; *in niuwen stunden*, neulich; *under stunden*, zuweilen; *an der stunt*, *an den stunden*, *zuo der stunde*, augenblicklich, sogleich; *in kurzer stunt*, bald; *zeiner stunt*, einmal; *ander stunde*, *anderstunt*, zum zweiten Mal, abermals; *ze dritten stunden*, zum dritten Mal; *dristunt*, dreimal; *vierstunt*, viermal usw. S. noch *zestunt*.
stuot stf.: Gestüte.
sturm stm.: Kampf.
stürmen swv.: (be-)stürmen; kämpfen.
sturmgewant stn.: Kampfkrüstung.
sturmküene adj.: kampfmütig.
sturmwane swm.: Kriegsfahne.
stürn swv.: stochern, (Fische) aufstören.
süber, *süfer* adj., adv.: sauber, reinlich, hübsch.
süberlich adj.: dasselbe. — adv.: *-liche*.
süenen swv.: sühnen, zur Sühne bringen.
süeze adj.: süß, lieblich, gütig.
süeze stf.: Süßigkeit.
sumelich pron., gewöhnl. im pl.: einige.
sümen swv.: tr. aufhalten, verzögern, hindern. — refl. zögern, säumen, sich verspäten.
sumer stm.: Sommer.
sun stm.: Sohn.
sünden swv.: sündigen; refl. sich versündigen.
sunder adv.: besonders, abgesondert, einzeln. — präp. mit gen. oder acc.: ohne. — conj.: sondern.
sunderlich adj.: ganz besonders. — adv. *-liche(n)*, besonders.
sundersiz stm.: besonderer Sitz.
sunne swfm.: Sonne.
suochen swv.: auf-, heimsuchen.
suone stf.: Sühne, Versöhnung, Friede.
suon(e)lac stm.: Tag des (jüngsten) Gerichts, letzter Tag.

sus adv.: so, auf solche Weise; sonst, auf andere Weise.
sūs stn.: Saus.
sūsen swv.: sausen, zischen.
susterkindkin = *swēsterkindelīn*.
sw- (aus *sō w-*) in *swá*, *swar*, *swanne*, *swenne*, *swannen*, *swēder*, *swelch swēr*, *swaz*, *swie*. Das vorgesetzte *sō* hat verallgemeinernde Bedeutung, wie im Lateinischen das angehängte *-cunque*. S. noch *sō*.
swach adj.: schlecht, gering, armselig, wertlos. — adv. *swache*.
swachen swv.: *swach* sein oder werden; erniedrigen, kränken.
swal(we) swf.: Schwalbe.
swanc stn.: Schwung, Hieb, Streich.
swanzen swv.: hin und her schwanken.
swære adj.: schwer, beschwerlich, unangenehm; bekümmert.
swærestf.: Schwere; Kummer, Schmerz.
swæren swv.: schwer werden.
swarte stf.: behaarte Kopfhaut.
swēben swv.: schweben, schwimmen.
swēher stn.: Schwiegervater.
sweifen stv.: schwingen.
sweim stn.: Schweben, Schwanken; *ze swēime*, schwankend, in unsichern Wendungen.
sweimen swv.: sich schwingen, schweben.
swelle swf.: Balken.
swenden swv.: verschwinden machen; (*den walt*) ausreuten.
swern stv.: schwören (*eines d.*).
swērtleite stf.: Ritterschlag.
swīchen stv.: *einem* im Stiche lassen.
swiger stf.: Schwiegermutter.
swinde adj.: kräftig, heftig, furchtbar, schlimm, verderblich. — adv. *geschwind*.

T (s. auch D).

tac stn.: Tag; Zeit; *tages*, am Tage.
tal stn. s. *zetel*.
tälanc (aus *tagelanc*) adv.: von jetzt an, jetzt.

tambüre swf.: Handtrommel.
tan stn.: (Tannen-)Wald.
turnkappe swf.: unsichtbar machender Mantel.
tēgel stn.: Schmelztiigel.
teidingen (aus *taged-*) swv.: unterhandeln.
teil stnm.: Teil, Anteil; *ein t.*, ein wenig; ziemlich, sehr (viel).
teilen swv.: ver-, aus-, einteilen; teilhaben an; (*mit*) *einem t.*, mitteilen, zu teil werden lassen; *spil t.*, die Bestimmungen eines Wettstreits (*ge-teiltiu spil*) zur Wahl vorlegen.
tenür stn.: Tenor.
tischlachen stn.: Tischtuch.
tiure, *tiuwer* adj.: kostbar, vortrefflich, ausgezeichnet, vornehm; selten; *mir ist t.*, geht ab, ist versagt. — adv. hoch und teuer, sehr.
tiuren, *tiuwer* swv.: ehren, auszeichnen.
tiurlich adj.: = *tiure*.
tiutere stn.: Deuter, Ausleger.
tiute stfn.: Deutung; *ze tiute*, deutlich, auf deutsch.
tiutisch, *tiut(e)sch*, *tiusch (d-)* adj.: deutsch.
tiutischen adv.: deutsch.
tiuvel, *tievel* stn.: Teufel.
tiuvellich, *tievellich* adj.: teuflisch. — adv. *-liche(n)*.
tjost(e) stf.: ritterlicher Zweikampf zu Pferde mit dem Speere.
tjostieren swv.: mit dem Speer gegen einen rennen.
tobeheit stf.: Raserei, Wut.
tobeliche(n) adv.: rasend, wütend.
toben swv.: nicht bei Verstand sein, sich unsinnig, toll gebärden.
topelspil stn.: Würfelspiel.
topf stn.: Kreisel.
törēht, *-ohd* adj.: törricht, närrisch.
tören swv.: betrügen, äffen.
tersch adj.: = *törēht*.
tote swm.: Pate.
tötgevar adj.: totenbleich.
tötriuwesære stn.: todesmatter Büsser.

tötunreine adj.: lebensgefährlich unrein.

tougen adj., adv.: heimlich, geheim.

tougen(e) stf.: Geheimnis.

tougenlich adj., *-liche(n)* adv.: = *tougen*.

toup adj.: taub, stumpf, toll; leer, öde.

töu(we)n swv.: sterben. — part. *töu(n)de*.

trage adj.: träge, verdrossen. — adv. *träge*.

tragen stv.: (an sich, in sich) tragen, hegen, davon tragen, ertragen, dulden; bringen, (Frucht) hervorbringen; refl. sich benehmen; sich fügen.

trahen stn.: Thräne, Tropfen.

traht(e) stf.: aufgetragene Speise, Gericht.

trahten swv.: *umbe* nachdenken über.

trappe swm.: Trappgang.

traz stn.: Trotz; *uf minen t.*, mir zum T.

trēhtin stn.: Herr, Gott.

trēten stv.: (be-)treten, wandeln.

triēgen stv.: (be-)trägen.

triēl stn.: Schnauze, Maul.

trift stf.: Tun, Treiben; *uf die t. kōmen*, es (so) treiben.

trincvaz stn.: Trinkgefäß.

triuten swv.: lieb haben, lieblosen.

triutinne stf.: Gemahlin, Geliebte.

triuwe stf.: Treue, Versprechen.

trasten swv.: *sich eines d. tr.*, seine Zuversicht setzen, sich verlassen auf.

trucken adj.: trocken.

trucnüsse stn.: teuflisches Blendwerk.

trüebe stf.: Trübheit, Finsternis.

trügenheit stf.: Betrugerei, Falschheit.

truhsæze swm.: Hofbeamter, der die Speisen aufträgt.

trūt adj.: lieb, traut. — stmn.: Lieb-ling, Geliebter, -e.

trūtgespil swf.: traute Gespielin.

trütlichen adv.: liebevoll.

trūwen, trouwen swv.: (*eines d.*) glauben, hoffen, vermuten; sich vertrauen; *einem* vertrauen; *einem eines d.* zu-
trauen.

tuft stn.: Dunst, Nebel.

tugen, tügen v. prät.-präs.: taugen, nützen, angemessen sein, zukommen.

tugent stf.: (meist im pl.) Tüchtigkeit, Vorzüglichkeit, feine Lebensart. Dazu: *tugentlīch*, erhaben; *tugentlich*, tüchtig, fein gesittet, edel; *tugentlōs*, elend, erbärmlich; *tugentriche*; *tugentsam*.

tülle stn.: Röhre, womit die eiserne Pfeilspitze am Schaft befestigt wird.

tump adj.: tōricht, einfältig, unklug, unerfahren, jung.

tumpheit stf.: Torheit, einfältiges Wesen.

tumplich adj.: = *tump*.

tuom stn.: Dom. — *tuomhērre* swm.

tuon an. v.: tun, machen, handeln, bewirken, verursachen; *triuwe t.*, erweisen; *vrīdet t.*, machen; mit subst. Obj. zusammen oft statt eines einfachen, den Begriff des Subst. enthaltenden Verbs, z.B. *gābe t.* = *geben*; *sēgen t.* = *sēgenen*; *urteile t.* = *urteilen*; *tōt t.* = *tāten*; *bū t.* = *būwen* usw.; mit Inf. zur Umschreibung des einfachen Verbs, z.B. *weinen t.*, *wagen t.* = *weinen*, *wagen* usw.; mit Prädikat. Adj.: machen, z.B. (*sich*) *bekant t.*, *lære t.* usw.; als Vertreter eines vorausgegangenen Verbs (s. zu Nib. [21.2](#); [468.4](#)); *ēz guot, wol t.*, sich im Kampfe auszeichnen; *einem t.*, Leides tun; *einem liebe, leide t.*, Freude, Leid bereiten; *zuo einem d. t.*, Abhilfe schaffen; *getān wērdēn*, geschehen; *sich nāhe t. zuo einem*, sich anschmiegen. — absol. auch: sich verhalten, sich gestalten, sein; *wol t.*, gütig sein. — part. *getān*, beschaffen.

turn stn.: Turm.

turnieren swv.: das Ross wenden, tumeln.

turren v. prät.-präs.: sich vertrauen, wagen, dürfen.

tuster stn.: Gespenst.

twāhen stv.: waschen.

twāl(e) stf.: Zögerung, Verzög.

twāhele swf.: Handtuch.

twörch adj.: quer, schief.
twängen (d-) stv.: zusammenpressen,
 (die *füst*)ballen; (be-)zwingen, be-
 drängen, quälen.

U.

übel adj.: böse, schlimm, schlecht. —
 subst. n.: Übel, Unheil, böse Ge-
 sinnung.
übele adv.: auch iron. = gar nicht.
übele stf.: Schlechtigkeit.
übellichen adv.: = *übele*.
über präp.: über, über . . hin(weg),
 über . . hinaus, jenseits, trotz; wäh-
 rend, nach.
über adv.: (hin-, her-)über. Vor Ver-
 ben: *-hän*, refl. mit gen. sich ent-
 halten. *-wallen*, (von Thränen) über-
 fließen. *-wörden*, übrig bleiben.
übergän, *-gän* stv.: tr. übertreten;
 übermannen.
übergrä adj.: über und über grau.
übergülte, *-gulde* stf.: was mehr wert
 ist als etw. anderes (gen.).
übergüllen swv.: überbieten.
überhachen swv.: überragen, -treffen.
überic adj.: übermässig.
überkomen stv.: *einen eines d.* über-
 weisen, -führen.
überkraft stf.: Überfluss.
überlaufen stv.: laufend überholen.
übermüete, *-muot* adj.: übermütig.
übermüete, *-muot* stf.: Übermut.
überreden swv.: widerlegen, überfüh-
 ren.
überschriten stv.: (ein Pferd) besteigen.
übersehen stv.: nicht achten auf; refl.
 sich vergessen, schlecht für sich
 sorgen.
überslahen stv.: schnell hinweggehen
 über, in Kürze erzählen.
übersniden stv.: übertreffen.
überstriten stv.: überwinden, -treffen.
überträten stv.: refl. gesetzte Schran-
 ken übertreten, sich vergehen.
überflüzzelich adj.: überfließend, über-
 reichlich.

überwoal stm.: Überströmen, -fluten;
erdenwunsches ü., was alle irdischen
 Vollkommenheiten übertrifft.
überwinden stv.: überstehen; verwin-
 den, -schmerzen.
üeben swv.: pflegen, treiben; zeigen.
uf (auch *uffen*) präp.: auf, bis auf, bis
 zu, zu, gegen; in Bezug auf; in der
 Absicht, Erwartung auf; (in Beteue-
 rungen) bei.
uf (auch *uffe*) adv.: (hin-)auf, in die
 Höhe, oben. Vor Verben: *-bereiten*,
die goltvaz; überzählen und verwaren.
-bielen, in die Höhe strecken.
-binden, *den hēlm* aufsetzen und
 festbinden. *-gän*, aufsteigen. *-le-*
gen, aufbringen, ausdenken. *-nē-*
men, zunehmen. *-rūmen*, wegtrei-
 ben. *-soumen*, aufladen. *-swingen*,
 (eine Bude) aufschlagen. *-zücken*,
 schnell aufziehen usw.
üfrēht adj.: aufrichtig, ohne Falsch.
umb- s. auch *unb-*.
umbe präp.: um, für, wegen, in Bezug
 auf.
umbe adv.: (her-)um, wegen. Vor Ver-
 ben: *-gän*, sich drehen; *mit* zu tun
 haben. *-wērfen*, refl. sich rasch um-
 wenden.
umbemüren swv.: ummauern, -schlies-
 sen.
umberinc stm.: Umkreis.
umbesweiften stv.: umschlingen.
umangestlichen adv.: ohne Gefahr, sorg-
 los.
unbehuot (*umb-*) part. adj.: unbehütet,
 ohne Deckung.
unberäten (*umb-*) part. adj.: hilflos,
 arm.
unbereit (*umb-*) part. adj.: nicht zu-
 gänglich; nicht fertig.
unbescheiden part. adj.: ungebührlich,
 rücksichtslos.
unbesin(ne)t part. adj.: unbegabt.
unbetrogen part. adj.: ohne Falsch,
 aufrichtig.
unbilde stn.: Unbill.
undanc stm.: *er habeu.*, sei verwünscht!
undäre adv.: ungehörig, unfreundlich.

und(e), unt conj.: und, und doch, und zwar; sehr häufig als Einleitung von Bedingungssätzen; Vertreter des Relativpronomens und anderer relativer Partikeln. — *und* . . . *und*, sowohl . . . als auch.

ünde stf.: Woge.

under präp.: unter, zwischen. — adv. unten, zwischen; *hier under*, hier zwischen, hierbei.

underbrächen stv.: dazwischentreten, verhindern.

undergân stv.: tr. dazwischen, in den Weg treten.

undergrifen stv.: hinunter greifend erfassen.

underscheiden stv.: auseinandersetzen, erklären.

unterscheidung stf.: Unterschied.

unterschröten stv.: auseinandersetzen, mitteilen.

untersniden stv.: (ein Gewand aus mehreren Stoffen) zusammensetzen, mischen.

understân stv.: dazwischen treten, verhindern.

understôzen stv.: dazwischen stossen.

undertât stn.: Nasenknorpel (zwischen den Nasenlöchern).

underviz stn.: trennender Faden; Zwischenraum.

underfêhten stv.: durchflechten.

underwîlent adv.: zuweilen. S. noch *wîle*.

underwinden stv.: refl. mit gen. sich einlassen auf, über sich nehmen.

underziehen stv.: refl. mit gen. über sich nehmen.

unëb(e)ne adv.: unpassend.

unerbarmelichen adv.: unbarmherzig.

unëren swv.: entehren, schänden.

unerkant part. adj.: unbekannt.

unervorhten part. adj.: furchtlos.

ungeachtet part. adj.: unfasslich.

ungebærde stf.: Jammer, Wehklagen.

ungebære stf.: dasselbe.

ungebat part. adj.: vernachlässigt?

ungehiure adj.: unfreundlich, unheimlich, schrecklich.

ungemach adj.: ungestüm, unbequem, lästig.

ungemach stmn.: Unruhe, Unbequemlichkeit, Leid.

ungemüete stn.: Missmut, Verdruss, Zorn, Leid.

ungemuot adj.: missmutig, zornig, traurig.

ungenåde stf.: Mühsal, Trübsal, Elend.

ungenæme adj.: unangenehm, hässlich.

ungenande stf.: was man zu nennen sich scheut, unheilbare Krankheit.

ungenësen part. adj.: krank; gekränkt.

ungerade stf.: ungerade Zahl.

ungereisic adj.: zur Kriegsfahrt untauglich; schwach.

ungeschiht stf.: Missgeschick, unglücklicher Zufall.

ungeselleclîche adv.: in unfreundlicher Weise.

ungesëret part. adj.: unverletzt.

ungeslaht adj.: bösartig.

ungesühte stn.: Krankheit.

ungetëlle adv.: ungeschickt, plump.

ungetriuliche adv.: treulos, verräterisch.

ungetriuwe adj.: dasselbe.

unverte stn.: unwegsame Gegend, Unwegsamkeit.

ungefëge adj.: ungeschickt, grob, roh, unhandlich, übermässig gross, gewaltig.

ungefëge stf.: Unschicklichkeit, Ungebühr, Unheil.

ungefuoge adv.: überaus, gar sehr.

ungewerlich adj.: gefährlich.

ungewizzen part. adj.: unbekannt.

unkiusche adj.: unrein, roh, frech.

unkunder stn.: Untier.

unkunt adj.: unbekannt, fremd.

unkust stf.: Bosheit, Falschheit.

unmare adj.: unlieb, zuwider, gleichgültig.

unmâzen, *-mâze* adv.: ausserordentlich, sehr.

unminne stswf.: Feindseligkeit.

unmügelich adj.: unmöglich; überaus gross.

unmuot stn.: gen. adv. *unmuotes*, unmutig, betrübt.
unrëht stn.: *ze unrëhte*, mit Unrecht.
unreinen swv.: verunreinigen.
unruoch stn.: Gleichgiltigkeit, Leid.
unselde stf.: Unglück, Unheil.
unselic adj.: unglücklich, verflucht.
unsanfte adv.: weh, schwer.
unschamelich adj.: dessen man sich nicht zu schämen braucht.
unsenfte adj.: unerfreulich.
unsenfte stf.: Ungemach.
unsenftelichen adv.: auf schmerzliche Weise.
unsihtic adj.: unsichtbar.
unsiten stn.: ungestümes Benehmen, Wut.
unstate stf.: Hilfslosigkeit; Schaden.
unstæte stf.: Unbeständigkeit.
unûzgevangen part. adj.: ohne eingefangen zu werden.
unvërre(n) adv.: unweit, nah.
unversmogen part. adj.: unverkrümmt.
unverspart part. adj.: nicht erspart.
unversunnen part. adj.: bewusstlos.
unvil adv.: selten; gar nicht.
unvlât stf.: Schmutz.
unfrowede, -vröude stf.: Betrübniß.
unfuoge stf.: Unziemlichkeit, unpassendes Benehmen, Unfug.
unfuogen swv.: unpassend handeln.
unwise stf.: schlechte Melodie.
unwitze stf.: Unverstand.
unz(e) präp., conj.: bis (zu); (auch *unz daz*) bis dass, so lange als; *unz hër*, bisher.
unzerworht part. adj.: unzerlegt.
unzucht stf.: Ungezogenheit.
unzühtec adj.: ungezogen, ungesittet.
üppec adj.: überflüssig, unnützlich, eitel.
ûr stn.: Auerochse.
urhap stn.: Anfang, Ursache.
urlüge stn.: Krieg.
urlouben swv.: sich verabschieden.
urloup, -lop stn.: Erlaubniß (zu gehen), Urlaub, Abschied.
ûrrint stn.: = *ûr*.
ursprinc stn.: Quell, Ursprung.
ursuoch stn.: Versuch.

ûz präp.: aus, (infolge) von. — adv. (hin-, her-)aus; *ûzhër*, heraus. Vor Verben: *-dringen*, verdrängen. *-erkennen*, part. *ûz erkant* = *ûz erkorn*, *ûz erlësen*. *-komen*, ausziehen. *-ziehen*, auskramen. *-zucken*, herausziehen usw.
ûze, ûzen adv.: aussen.
ûzer präp.: = *ûz*. — *-ûzer mæzen*, ausserordentlich.

V. F.

vach stn.: Fang(netz).
vadem stn.: Faden.
vâhen, vån stv.: (er-)greifen, fangen, einnehmen.
vahs, vas stn.: (Haupt-)Haar.
val(-wes) adj.: fahl; falb, blond, gelb.
vâlant stn., *vâlentinne* stf.: Teufel, -in.
valde stf.: Falte, Einschlagtuch für Kleider.
vallen stv.: *inem* zufallen, zuteil werden; *an einen, an ein d.* (ver-)fallen auf.
valsch stm.: Untreue, Falschheit, Betrug.
valseheit, valsecheit stf.: dasselbe.
vane swm.: Fahne.
var(-wer) adj.: gefärbt, aussehend.
var stf.: Weg, Fahrt.
vâren swv.: *eines* nachstellen, gefährden.
værlich(e) adv.: hinterlistig, in böser Absicht.
varn stv.: sich (hin und her) bewegen, gehen, (her-)kommen, (aus-)ziehen, wandern, fahren, reiten; vor sich gehen; sich befinden, leben, sich benehmen; *ich var wol*, mir ergeht es wol; *v. lîzen*, aufgeben. — part. *varnde*, beweglich, vergänglich.
vart stf.: Fahrt, Reise; Weg, Fährte; *an, ûf die v. bringen*, dahin, dazu bringen; *ich kume niht ûf die v.*, bin nicht dazu zu bringen; *ûf der v.*, sogleich.
varwe stf.: Farbe, Aussehen, Gestalt.

vast(c) adv. (zu *veste*): fest, dicht, stark, sehr.
vaz stn.: Gefäß.
vēderspil stn.: zur Vogelbeize abgerichteter Vogel, Jagdvogel.
veige adj.: dem Tode verfallen; verdammt.
veigen swv.: töten.
veile adj.: feil; *wol v.*, leicht käuflich.
veilen swv.: (ver-)kaufen.
feine swf.: Fee.
feinen swv.: durch Feen begabt werden.
veigt adj.: fett, feist.
vellen swv.: zu Fall bringen.
vēschelere stn.: Verleumder.
vēschen swv.: (ver-)fälschen; herabwürdigen, verleumden; (einen Eid) zurücknehmen.
vēscher stn.: Treuloser, Betrüger.
vēltgebū stn.: bebautes Feld.
vēhoen swv.: fahl machen.
venre stn.: Fähnrich.
vēnsterstein stn.: steinerner Fensterahmen.
verbērn stv.: unterlassen, aufgeben, meiden, verschonen.
verbōsen swv.: schlecht machen; verletzen.
vērch stn.: Sitz des Lebens, Leben.
vērchbluot stn.: Lebens-, Herzblut.
vērchslac stn.: tödlicher Schlag.
vērchwient stn.: Todfeind.
vērcheunt adj.: zum Tode verwundet.
verdagen swv.: verschweigen.
verdringen stv.: verdrängen.
verēben swv.: refl. sich vergleichen, sich verstehen zu.
verenden swv.: zu Ende bringen, vollbringen; intr. und refl. ein Ende nehmen.
vergāhen swv.: übereilen.
vergān stv.: einen entgehen.
verge swm.: Fährmann.
vergeben stv.: hingeben, aufgeben; einem vergiften.
vergēlten stv.: bezahlen, büßen.
vergēzzen stv.: refl. sich versehen.
vergift stfn.: Gift.

verhēln stv.: verheimlichen, verbergen. — part. adv. *verholn*, heimlich.
verhōnen swv.: herabsetzen, entehren.
verhouwen stv.: niederhauen, töten.
verirren swv.: tr. in die Irre führen, irre machen, verwirren; *eines d.* hindern, berauben; *verirret sin*, irre sein, sich irren.
verjēhen stv.: (*cinem eines d.*) sagen, zugestehen.
verkallen swv.: durch Geschwätz verwirken.
verkēren swv.: eine falsche Richtung geben, ins Entgegengesetzte verkehren, verdrehen, verstellen.
verkiesen stv.: fahren lassen, verzichten, verschmerzen, verzeihen.
verklagen swv.: zu Ende (be-)klagen, verschmerzen.
verkoln part. adj.: von Schmerz gequält.
verkosten swv.: refl. sich verköstigen.
verkrenken swv.: schwächen, vernichten.
verkunnen v. prät.-präs.: *einen eines d.* nicht zutrauen.
verlāzen stv.: loslassen, zurücklassen, unterlassen, überlassen, anheimstellen.
verlēgen part. adj.: (durch zu langes Liegen) in Trägheit versunken, erschläft.
verleiten swv.: irre führen, verführen.
verliesen stv.: tr. verderben; vergeblich tun; (aus den Augen) verlieren.
vermēzzen stv.: refl. mit gen. sich kühn entschliessen, sich erkühnen, sich herausnehmen.
vermēzzenliche adv.: kühnlich.
vermīden stv.: tr. lassen von; absol. versagen, nicht treffen.
vermīsen swv.: mit Moos (Haar) sich überziehen.
vermīssen swv.: nicht treffen.
vernēmen stv.: verstehen.
vērnt adv.: im vorigen Jahre.
vernunst, *-nunft* stf.: Einsicht, Klugheit.
vērnt adv.: = *vērntent*.

verpfenden swv.: (eine Wette) durch ein Pfand sichern.
verpflichten swv.: refl. sich verbinden mit, hingeben an (*ze*).
verpräsen swv.: refl. zu viel preisen.
verrätunge stf.: Verräterei.
vërre, vërren adv.: fern, weit(-hin, -her), von weitem, viel, sehr.
verrihten swv.: 1. in Ordnung bringen, einrichten, ausgleichen, vollbringen. — 2. verwirren, stören.
verschröten stv.: zerhauen, durch Schneiden verderben.
verschen stv.: sich (*eines d.*) voraussehen, hoffen, rechnen auf, Zuversicht haben, auf den Gedanken kommen.
versieden stv.: kochen.
versinnen stv.: sich (*eines d.*) zur Besinnung, zu Verstande kommen, begreifen, verstehen, (be-)merken.
versitzen stv.: sich auf den falschen Platz setzen.
verslahen stv.: versperrern; in Verfall kommen lassen; refl. mit gen. sich entschlagen.
verslinden stv.: verschlingen.
verslizen stv.: verbrauchen, zubringen.
versmähen swv.: verächtlich, geringfügig dünken.
versmähen, -smähen swv.: geringschätzen.
versmähliche adv.: verächtlich, geringschätzig.
versmiden swv.: fest schmieden.
versniden stv.: zerhauen, verwunden, (be-)trügen.
versoln swv.: verschulden, verdienen.
versprechen stv.: verreden, von sich weisen.
verstân, -stên stv.: vertreten; vernehmen, wahrnehmen; refl. (mit gen.) sich verstehen auf, erkennen, (be-)merken.
versüenen swv.: aus-, versöhnen.
versümen swv.: versäumen, vernachlässigen, (*versümet sîn*) zu spät kommen; refl. nachlässig sein, sich verspäten.

versuochen swv.: untersuchen, erproben; auf-, heimsuchen; refl. sich suchend verirren.
verswenden swv.: verbrauchen, hinbringen.
vërt adv.: = *vërrent*.
vertragen stv.: tr. irre führen, verleiten; (*einem ein d.*) ertragen, hingehen lassen, sich gefallen lassen.
vertrëffen stv.: übertreffen.
vertüemen swv.: verdammen.
vertuon an. v.: aufbrauchen, verzehren.
vervâhen stv.: aufnehmen, anrechnen, auslegen.
verwâfenen swv.: (vollständig) wappnen, rüsten.
verwalken stv.: zusammenwalken, verfilzen.
vârware stm.: Färber, Maler; bildl. vom epischen Dichter.
verwâgen stv.: verwünschen.
vârwen swv.: färben, malen.
verwenden swv.: an-, unterbringen.
verwërfen stv.: verstossen; entsagen.
verwidern swv.: zurückweisen.
verwitwen swv.: zur Witwe machen.
verwizen stv.: vorwerfen, vorrücken.
verwûrken swv.: part. *verworht*, verdammt, verflucht.
verzern swv.: aufbrauchen, verlieren.
verzi(h)en stv.: versagen, abschlagen; refl. mit gen. verzichten, aufgeben, entsagen.
veste stf.: Festigkeit, Befestigung.
vesteclich adj.: fest, stark, standhaft.
vestenen swv.: fest machen.
vestenunge stf.: Bekräftigung.
videlere stm.: Fiedler.
vient, vigent, vint stm.: Feind.
fier adj.: stolz, stattlich, schön.
vierdic adj.: *daz v. teil*, ein Viertel.
vierecke adj.: viereckig.
viervalt adj.: vierfältig.
figieren swv.: treffen.
vil 1. subst. n. (mit oder ohne gen.): viel(es). — 2. unflekt. adj. — 3. adv.: viel, sehr, gar.
villân stm.: Bauer.
vindere stm.: (Er-)Finder, Dichter.

vingerlin stn.: Fingerring.
vinster stf.: Dunkel, Finsternis.
virren swv.: fern halten.
fischieren swv.: befestigen, fest gürtlen.
vitech stmn.: Fittich.
viulen swv.: faulen machen, zerstören.
viur, viiwer stn.: Feuer. — *viurin*
 adj.: feurig, von Feuer. — *viu(we)r-*
rame stf.: Feuergestell, Kamin. —
viu(we)rstat stf.: Feuerstätte, Herd.
vlans stn.: Mund, Maul.
vlêcke swm.: Platz, Stelle.
vlêhe stf.: dringende Bitte, Flehen.
vlêhen, vlêgen swv.: (an-)flehen, bitten.
vliesen = *verliessen*.
vliezen stv.: fließen, schwimmen.
vlinsberte adj.: kieselhart.
vlîz stn.: *mit, ze vlîze, eifrig*, sorgfältig.
vlîzeclîche adv.: sorgfältig.
vlîzen stv.: (refl.) Eifer und Sorgfalt
 verwenden, sich befeissen.
vlôrieren swv.: (ver-)zieren.
vlôz stn.: Fluss.
vlühlesal stf.: Fluchtung, Sicherung.
vluo stmf.: Flut, Meer.
vog(e)t, voit stn.: Vogt, Schirmherr,
 Fürst.
vogetdinc stn.: vom Vogte gehaltenes
 Gericht.
vohe swf.: Füchsin.
vol adj.: voll(ständig), vollkommen,
 ganz. — adv. *vol, volle, collen*.
volbringen an. v.: *ëz wol v. = ëz wol*
tuon.
vol(e) swm.: Füllen.
volenden swv.: zu Ende erzählen, auf-
 zählen.
vol(-vollen-)gân stv.: in Erfüllung ge-
 hen.
volge stf.: Nachfolge, Zustimmung.
volgen swv.: nachfolgen, Schritthalten.
volger stn.: Anhänger.
vol(-vollen-)komen stv.: gänzlich kom-
 men; vollendet, ausgeführt werden,
 geschehen. — part. *vollenkomen*,
 ausgebildet, -gewachsen.
volle swm.: Fülle, Vollständigkeit. —
 adv. *den vollen, mit vollen*, in Fülle,
 im Überfluss, vollkommen, völlig.

volleclich adj.: vollständig, vollkom-
 men, reichlich. — adv. *-liche*.
volleist stn.: Fülle; Beistand, Hilfe.
vollic adj., adv.: voll(ständig), reich-
 lich.
volloben swv.: vollständig loben.
volmëzzen stv.: völlig ausmessen.
volrecken swv.: vollständig erklären.
volsingen stv.: zu Ende singen.
volsprêchen stv.: zu Ende sprechen.
von, van prâp.: von, von . . weg, von
 . . her(ab), von . . an, aus, durch,
 vor, wegen; auch zur Umschreibung
 des Gen.
vor prâp.: vor, durch, wegen. — adv.
 vor, vorn, voran, vorher, zuvor. Vor
 Verben: *-behalten*, vorenthalten. —
-verliegen, verleugnen vor. *-zeln*,
 vorsagen.
vorgâbe stf.: Vorteil, Vorsprung.
vorhte stf.: Furcht.
vorht(ec)lich adj.: furchtsam; furcht-
 bar.
vort adv.: *vort trêten*, weiter gehen,
 beharren bei.
vrâz stn.: Vielfrass.
vrêch adj.: mutig, kühn, keck. — adv.
vrêche.
vreide stf.: Gefahr.
vreischen (= *ver-*) stv.: vernehmen,
 erfahren.
vreisc stswf.: Gefahr, Verderben, Not,
 Schrecken; Schreckliches.
vreislich adj.: schrecklich, entsetzlich.
 adv. *-liche(n)*.
vreissam, -san adj.: dasselbe.
vrem(e)de adj.: fremd, seltsam, un-
 gewöhnlich, selten.
vrem(e)den swv.: tr. fern bleiben, mei-
 den.
vremdekeit stf.: Seltenheit.
vrevêl adj.: kühn, verwegen; über-
 mütig, frech.
vrevêle stf.: Kühnheit.
vrevêllichen adv.: = *vrevêl*.
vrî adj.: ledig, ungebunden, zuchtlos.
vride stn.: Friede, Schutz, Sicherheit.
vriden swv.: schützen; *ëz v.*, Frieden
 stiften.

vriedel stn.: Geliebter.
vrien swv.: frei machen.
vriesen stv.: frieren.
vriliche adv.: frei, ungehindert.
vriman stn.: nicht leibeigener Knecht.
vríst stf.: Zeit; Aufschub, Rettung.
vrísten swv.: auf-, erhalten, retten.
vríunt stn.: Freund, Geliebter, Verwandter. — *vríuntliche* adv.: als Freund, in friedlicher Absicht. — *vríuntschaft* stf.: Freund-, Verwandtschaft.
vríwip stn.: nicht leibeigene Magd.
vrom- s. *vrum-*.
vrón adj.: heilig, herrlich.
vrösch stn.: Frosch.
vrouwe (proklit. *vrou*, *vró*, *ver*) swf.: Herrin, Gebieterin, Frau.
frowede stf.: = *vróude*.
vruht stf.: Sprosse, Kind; *der selden vr.*, die höchste Vollendung.
vrum adj.: tüchtig, waaker, gut, brav; förderlich, nützlich.
vrum stn., *vrume*, *vrome* swm.: Nutzen, Vorteil.
vrumen, *vromen* swv.: frommen, nützen; (be-)fördern, schicken, bewirken, machen, tun.
vrumkeit, *vrom-* stf.: Tüchtigkeit.
vruo adv. (zu *vrúeje*): früh.
vrüegen swv.: verbinden, zuteilen, bescheren, verschaffen; refl. sich schicken, sich fügen, geschehen.
vüeren swv.: (mit sich) führen, bringen, tragen, besitzen.
vunt stn.: dichterische Erfindung.
vuoge stf.: Schicklichkeit, Anstand; Geschicklichkeit, Kunst(fertigkeit).
vuore stf.: Lebensweise.
vür präp.: vor (. . hin, . . her), (zum Schutze) gegen, für, statt, als, mehr oder lieber als, vorbei an, von . . an, seit. — *vür sich*, vorwärts, bei Verben der Bewegung.
vür adv.: vor, vorwärts, voraus, vorüber, hervor, hinaus; z.B. vor Verben: *-bréchen*, hervorbrechen, sich geltend machen. *-gán*, einher-, vorübergehen, vor sich gehen. *-komen*,

herankommen, sich einstellen. *-ríten*, vorüberreiten. *-senden*, voraussenden. *-setzen*, refl. den Sinn richten auf. *-tragen*, ans Licht bringen, auftragen. *-vliegen*, herbeifliegen usw.
vürbaz adv.: weiter(hin), ferner.
vürgedanc stn.: vorherige Überlegung.
vurt stn.: Furt, Weg.

W.

wá adv.: wo; vgl. zu Nib. 185.1.
wác stn.: Woge, Flut.
wachen swv.: (auf-)wachen.
wáfen, *wápen* stn.: Waffe (besonders das Schwert); Wappen. Als Not- und Wehruf: ach! wehe!
wáfen(en), *wápen(en)* swv.: waffnen, wappnen.
wáfen-, *wápenkleit* stn.: Rüstung.
wáfenrieme swm.: Riemen zum Festbinden der Rüstung.
wáfen-, *wápenroc* stn.: über dem Panzer getragenes Oberkleid.
wáge stf.: Wage; Wagnis; *an die w. lázen*, wagen, aufs Spiel setzen.
wáge adj.: gewogen, hold; tüchtig.
wágen swv.: tr. bewegen, schütteln.
wáche adj.: schön, kunstreich.
wájen swv.: wehen.
wal stn.: Wahlstatt, Kampfplatz.
wal stf.: Wahl; Art und Weise; *dag hát gen frouwen kein w.*, vermag sich nicht mit ihnen zu messen.
Walch stn.: Wälscher. Dazu *wal-hisch*, *walsh* adj.
walgenóz stn.: Kampfgenosse.
walken stv.: *ēz w.*, drauflos schlagen.
wallere stn.: Pilger.
wallen stv.: *eines d.* in seiner Gewalt haben, besitzen, gebrauchen; sorgen für, pflegen, behandeln.
wallman stn.: Waldmensch.
walreise stf.: Jagd.
walshrate swm.: Waldteufel.
walltöre swm.: Waldmensch.

wan adv.: nach Negationen: als, ausser; *nicht wan*, nichts als, nur; in positiven Sätzen: nur, ausgenommen, ausser, nur nicht; *wan (da?)* ausser dass, nur dass, wenn nicht; elliptisch: wäre nicht (gewesen). — conj.: sondern, aber.

wan s. *wande*, *wanne*.

wan = *man*.

wân stm.: Wahn, (trügerische) Hoffnung, Gedanke, Vermutung, Absicht; *wân hân eines d.*, hoffen; *ânc*, *sunder wân*, ganz gewiss, wahrlich; *nâch wâne*, aufs Unge- wisse, aufs Geratewohl.

wanc stm.: Wanken, Weichen, Unbeständigkeit; *einem einen w. tuon*, untreu werden; *âne*, *sunder w.*, ohne zu wanken, fest, ununterbrochen, stets.

wand(e), *wan* 1. Fragewort: warum; *wande ne*, *wanne*, *wan*, warum nicht; *wan* im Ausruf: o dass doch! (lat. *utinam*). — 2. conj.: denn, weil.

wandelieren swv.: wechseln, variieren.

wandeln swv.: verändern.

wandelunge stf.: Wechsel, Variation.

wânen swv.: glauben, meinen, vermuten, hoffen; über das eingeschobene *wane (ich)* vgl. zu GuDr. 65,4.

wanne stf.: Getreideschwinge.

wanne s. *wande*, *wannen*.

wann(e), *wan*; *wenne* pron. adv.: wann; wenn.

wannen, *wanne* pron. adv.: woher.

wâpen s. *wâfen*.

war pron. adv.: wohin.

war(e) stf.: Acht, Aufmerksamkeit; *w. nêmen eines d.*, achten auf, beachten, wahrnehmen, Rücksicht nehmen, in Obhut nehmen, sorgen für.

wâr adj.: wahr. — Subst. *n.*: Wahrheit; *ze wâre*, *zwâr(e)*, in Wahrheit, fürwahr.

warbe stf.: Drehung; Mal.

wærlîche(n) adv.: wahrlich.

warnen swv.: refl. sich vorsehen.

warte stf.: Anstand, Anstellort (auf der Jagd).

warten swv.: (*einem, eines*) ausschauen, Acht haben, warten auf.

wase swv.: Rasen.

waste stf.: Wüste.

wasten swv.: verwüsten.

wât stf.: Kleidung, Rüstung.

waten stv.: waten, gehen, dringen.

wætlich adj.: schön, stattlich; leicht möglich, wahrscheinlich. — adv. *-liche(n)*.

wazzerbôr swv.: Seebär.

wêc stm.: *den w. hân*, weiter kommen; *ze wêge sîn*, dahin sein; *under wêgen* (unterwegs) *lâzen*, bleiben lassen, unterlassen; *alle wêge*, in jeder Hinsicht, überall, immer.

wêder pron.: welcher von beiden; *wêder . . ode*, ob . . oder.

wêgen stv.: 1. intr. sich bewegen, eindringen; Gewicht, Wert haben; *gêlicher wâge w.*, sich gleichkommen; *einem* helfen gegen (*vür*). — 2. tr. bewegen, wägen; schätzen, anschlagen (*hôte*, *ringe*); *ein d. wiget mich*, kümmert mich, ich kehre mich daran; aufwiegen, helfen gegen; *einem* zuwägen, zuteilen, geben.

wegen swv.: bewegen, schwingen.

wêgewise adj.: des Weges kundig.

wêiben swv.: sich hin und her bewegen, flattern.

wêide stf.: Weide; Tagreise, Weg; Mal; *ander w.*, zum zweiten Mal.

wêideganc stm.: *den w. gân*, auf die Jagd gehen.

wêidenliche adv.: jagdgemäss, stattlich.

wêinen swv.: tr. (be-)weinen, weinen um.

wêise swv.: Waise; s. zu Troj. 20.

wêisen stm.: Kehle.

wêl adj.: rund.

wêlben swv.: wölben.

welch, *wilich*, *welich*, *wel* pron.: wie beschaffen, welch.

wellen an. v.: wollen; glauben, meinen; zur Umschreibung des Futurs.

wenden swv.: tr. rückgängig machen, abwenden; beendigen; *einen eines d.*

- abhalten, verhindern; *an einen* einem zuwenden; *gewant sin ze*, ausschlagen. — intr. sich wenden; sich enden.
- wenen* swv.: gewöhnen.
- wengel* stn.: Demin. zu *wange* stswn.
- wenne* s. *wanne*.
- wër* swm.: Gewährsmann, Bürge; *dës bin ich w.*, das verbürge, verspreche ich.
- wer* stf.: Gegenwehr, Widerstand.
- wërben* stv.: intr. sich (im Kreise) bewegen; sich umtun, tätig sein, handeln, verfahren, sich bemühen, sich bewerben (*nách*); tr. ins Werk setzen, tun, betreiben, ausrichten; *vrüntschaft w.*, verwandtschaftliche Beziehungen anknüpfen.
- wërc* stn.: Werk, Arbeit; auch bloss umschreibend.
- wërde* adv. (zu *wërl*): in würdiger Weise.
- wërdeclich* adj.: würdig, ehrenvoll, herrlich. — adv. *-liche(n)*.
- wërdekeit* stf.: Würde, Ehre, hohes Ansehen, Herrlichkeit.
- wërden* stv.: (geboren) werden; zu teil werden, widerfahren, gereichen; mit part. präs.: anfangen, auch zur Umschreibung des Futurs.
- wëren* swv.: *wërl* machen, ehren, vervollkommen.
- wërliche* adv.: wehrhaft, streitbar.
- wërlt, wëlt* stf.: Welt. Dazu *wërllich* adj.
- wërn* swv.: wahren, dauern.
- wërn* swv.: *einen (eines d.)* gewähren, leisten, willfahren, verschaffen, (be-)zahlen, belohnen.
- wern* swv.: verteidigen, schützen, (ab-)wehren, fern halten.
- wërre* stf.: Verwirrung, Zwietracht, Streit.
- wërren* stv.: *einem* verwirren, stören, hindern, verdrriessen, schaden.
- wërt* adj.: wert, angesehen, edel, herrlich, kostbar. — Subst. m.: Wert, Ansehen.
- wert* stm.: Insel, Werder.
- wës* adv. gen. (von *waz*): warum, weshalb.
- wesche* swf.: Wäscherin.
- wësen* stv.: bleiben, sein, geschehen; *eines w.*, angehören.
- wësen* stn.: Wesen, Sein, Aufenthalt.
- wëten* stv.: binden, ins Joch spannen.
- weten* swv.: tr. treiben.
- wëter* stn.: Wetter, Witterung.
- wette* stn.: *ze wette*, um die Wette.
- wic* stm.: Kampf.
- wicgewant* stn.: Kriegsrüstung.
- wiclichen* adv.: kriegerisch, tapfer.
- wider* präp. mit dat. oder acc.: wider, gegen, zu, gegenüber, verglichen mit.
- wider(e)* adv.: (ent)gegen, zurück, wieder(um); *wider unde dan*, hin und her; vor Verben: *-bringen*, zurück, abbringen. *-slahen*, den Schlag zurückgeben. *-wenden*, zurückkehren usw.
- widerkêre* stf.: Rückkehr.
- widerkomen* stv.: *eines d.* sich erholen.
- widersagen* swv.: Fehde ankündigen; widerrufen.
- widersaz* stm.: Widerstand.
- widerspël* stn.: Wiedererzählung.
- widersprêchen* stv.: tr. ablehnen, ausschlagen.
- widerstrit* stm.: Widerstand; Wettstreit; *en (= in) w.*, um die Wette.
- widerstriten* stv.: tr. sich widersetzen, leugnen.
- widervart* stf.: Rückkehr.
- widerwëgen* stv.: tr. aufwiegen.
- widerwinden* stv.: umkehren.
- widerzæme* adj.: widerlich, ekelhaft.
- wie* adv.: wie, wieso, warum; auch = *daz*.
- wige* swm.: Weih.
- wihebrunne* swm.: Weihwasser.
- wihen* swv.: weihen, einsegnen.
- wiht* stn.: (geisterhaftes) Wesen, Wicht, Ding, etwas.
- wihel* stn., Demin. zum vorigen: Kobold.
- wilde* adj.: wild, fremd, seltsam.
- wilde, -i* stf.: Wildnis, Wildheit.
- wile* stf.: Zeit, Weile; *under wilen*,

zuweilen, unterdessen. — adv. gen. *der wile*, zu der Zeit, inzwischen. adv. acc. *die wile*, die Zeit hindurch, währenddessen; als conj., auch (*al*) *die wile daz*, *die wile unz*: so lange, während, indem. — adv. dat. pl. *wilen*, vor Zeiten, vormals.

wilich s. *welch*.

wille swm.: Wille, Absicht, Wunsch, Entschluss; *mit willen*, bereitwillig, gern; *ze willen*, willig, gehorsam; *durch . . willen*, um . . willen, wegen.

windeln swv.: einwickeln.

winden stv.: tr. auf-, einwickeln; refl. sich drehen; intr. sich um-, abwenden.

wine stm.: Freund, Geliebter, Gemahl.

winster adj.: link.

Wint stm.: Wende, Slave.

wint stm.: (*nüht*) ein *w.*, nichts.

wirde stf.: Würde, Ansehen, Ehre.

wirdikeit stf. s. *würdikeit*.

wirs adv.: schlimmer, schlechter, weniger.

wirt stm.: Hausherr.

wirtschaft stf.: Bewirtung; Gasterei, Fest.

wis(e) adj.: verständig, erfahren, klug, gelehrt; *einen eines d. wis machen*, belehren, bekannt machen.

wis(e) stf.: 1. Art, Weise; adv. acc. *manege wis*, auf manche Art; *in . . wis*, nach Art, wie. — 2. Melodie.

wisen swv.: *einen (eines d.) anweisen*, unterrichten; (an-)führen, leiten, weisen.

wisent stm.: Büffel.

wislich adj.: = *wis*.

wit, *wide* stf.: Strang aus gedrehten Reisern.

wit adj.: weit, gross. — adv. *wit(e)*, *witen*, weit(hin), weit umher.

witze stf.: (meist im pl.) Wissen, Verstand, Besinnung, Weisheit.

witzeliche adv.: verständig, klug.

wiu (instr. von *waz*): *von wiu*, warum; *ze wiu*, *ziwiu*, warum, wozu.

wize stf.: weisse Farbe.

wizen stv.: vorwerfen, zum Vorwurf machen.

wizzen v. prät.-präs.: wissen, verstehen, kennen.

wol adv.: gut, wohl, mit Recht, sehr, gewiss, ungefähr; *wol mich*, *w. mir*, Heil mir!

wonen swv.: gewohnt sein.

wort stn.: *den worten*, unter der Bedingung, in der Absicht.

wortwise adj.: redegewandt.

wülpinne stf.: Wölfin.

wunder stn.: 1. Verwunderung, Neugierde; *mich hät w. eines d. ich* (ver)wundere mich, möchte gern wissen. — 2. Wunder, Wunderbares; *ze w. sagen*, als ein Wunder erklären; *ze wundere*, auf wunderbare Weise. — 3. ausserordentliche Menge, Unzahl, Fülle.

wunder(n)- als Verstärkung vor Adj. und Adv.: *wundercrafft*, *wundernbalde*, *wunderenge*, *wunderküene*, *wundernuoc*.

wunderlich adj.: wunderbar, seltsam. — adv. *-lichen*.

wünne, *wunne* stf.: Freude, Lust, Wonne. Dazu *wünneclich*, *wunneclich* adj.

wünnevar adj.: wonnig anzusehen.

wunsch stm.: Wunsch; das Höchste, was man wünschen kann, der Inbegriff aller Vollkommenheit, das Vollkommenste, Schönste, Beste; *ze wunsche*, vollkommen, im höchsten Grade, nach Wunsch.

wünschen swv.: das Vollkommenste nennen; *eines d. wünschen*.

wuof stm.: Wehgeschrei, Klage.

würgen swv.: (er-)würgen.

würken swv.: (be-)wirken, tun, machen, verfertigen.

wurze stswf.: Wurzel, Kraut, Gewürz.

wurzen swv.: wurzeln.

Z.

zadel stm.: Mangel; *mit z.*, mangelhaft.

zage swm.: Schwächling, Feigling, erbärmlicher, elender Mensch.

zugel stm.: Schwanz.
zuber stm.: Zähre.
zâi interj.: ha! heissa!
zahl swv.: (auf-)zählen, erzählen, verkünden.
zanswër swm.: Zahnweh.
zant, zan stm.: Zahn.
zart adj.: lieb, fein. — adv. *zarte*, sorgfältig.
ze, z- präp.: zu, in, an, bei, auf, nebst, gegen, für, als; verstärkt *zuo ze*. S. noch zu *Âmis* **L**.
ze- s. *zer-*.
zehant adv.: sogleich, alsbald.
zein stm.: Rohr, Stab, Stäbchen.
zelge swm.: Zweig, Ast.
zeln swv.: zählen, rechnen, anrechnen, betrachten als (*ze*); zuzählen, zuerteilen; aufzählen, erzählen, sagen, nennen.
zëmen stv.: geziemen, zukommen, wohl anstehen, gefallen.
zerbrëchen stv.: verletzen, übertreten, vernichten.
zerbrësten, ze- stv.: entzwei brechen.
zergân stv.: ein Ende nehmen, vergehen.
zerklecken swv.: zerschellen, bersten.
zerleiten, ze- swv.: auseinander führen, verbreiten.
zern swv.: tr. auf-, verzehren, leben von.
zerrinnen, ze- stv.: zu Ende gehen, ausgehen, mangeln (*mir zerrinnet eines d.*).
zerswellen, ze- stv.: aufschwellen.
zerteilen swv.: aus-, verteilen.
zertriben, ze stv.: auseinander treiben; breit treten.
zerunge stf.: (Ausgaben für den) Lebensunterhalt, Aufwand.
zervüeren, ze- swv.: in Unordnung bringen, zerstreuen.
zesamen(e), -sament, -semne, -samen adv.: zusammen.
zëse (-wer) adj.: recht.
zestunt adv.: auf der Stelle, sogleich.
zetal adv.: hinab, herab, nieder. S. noch zu *Guðr.* **191,2**.

ziehen stv.: tr. (er-)ziehen, pflegen; (herbei)föhren, bringen; rudern; refl. sich begeben, *von* sich entfernen, *an* sich beziehen, berufen auf.
ziere adj.: schmuck, statlich.
zierheit stf.: Zierde, Schmuck.
zierlich adj.: = *ziere*.
zil stn.: Ziel, Zeit, Frist, Ende.
zilstat stf.: Ziel(stätte).
zimbern swv.: zimmern, bauen.
zimieren swv.: mit dem Helmschmuck (*zimier*), überh. ritterlich schmücken.
zindeln swv.: part. *gezindelt*, gezackt.
zinsen swv.: hin-, preisgeben.
zirkeln swv.: abzirkeln.
zit stf.: Zeit; *in der z.*, inzwischen; *ze einer z.*, einmal, einst.
zite adv.: zeitig.
zitenlöse swm.: eine Frühlingsblume, Krokus oder Narzisse.
zobel stm.: Zobelpelz; dazu *zobelin*.
zocken swv.: zerren, reißen.
zogen swv.: ziehen, gehen.
zol stm.: *den zol nëmen von einem d.*, König sein über.
zorn stm.: *mir ist, wirdet z.*, mich erzürnt, ich werde zornig.
zorneclichen adv.: zornig.
zornlich adj.: dasselbe.
zornwar adj.: zornig aussehend.
zouwen swv.: von Statten gehen, gelingen.
zücken, zucken swv.: rasch und mit Gewalt ziehen, ergreifen, entreißen.
zucht stf.: Erziehung; Behandlung, Züchtigung; Wohlgezogenheit, feine Lebensart, sittsames, edles Benehmen, Höflichkeit, Anstand.
zühlec adj.: wohlgezogen, artig, höflich, gesittet.
zütleclike adv.: dasselbe.
zuchtmeister stm.: Erzieher.
zunft stf.: Schicklichkeit, Würde.
zunge swf.: Zunge, Sprache, Volk.
züngelere stm.: Schwätzer, Verleumder.
zuo **L** präp. = *ze*. — **2**. adv. (hin-, her-)zu; vor Verben: *-grifen*, Hand

anlegen, anfangen. *-lieben*, refl. sich einschmeicheln. *-luogen*, im selben für sich selbst sorgen. *-sprächen*, einem zu einem sprechen. *-tuon*, refl. sich zutraulich nähern, sich einschmeicheln. *-vâhen*, anfangen. *-varn*, ans Werk gehen.

zuopfliht stf.: Gemeinschaft, Verbindung; mit eines d. z., in Verbindung mit.

zuoversiht stf.: Zuversicht; Unterstützung.

zürnen swv.: einen auszanken.

zwâr(e) s. *wâr*.

zwoien swv.: refl. verschieden, zwispältig sein, sich entzweien.

zwi stn.: Zweig, Reis.

zwir adv.: zweimal.

zwirben swv.: sich im Kreise drehen.

zwiu s. *wiu*.

zwivalt adj.: zwiefach, doppelt.

zwivelære stn.: Zweifler.

zwivellich adj.: unsicher, verzweifelt, verzagt.



1145 , 1145

e ae
 ä e
 au ou

1145

1145

e	ä	Weter Blätter
ae	e	fehlen wälen
ou	au	boum Baum
öu	äu(en)	bäume Bäume
ü	au	hüs haus
üe	eu	hüte heute
î	ei	stigen stigen
ie	ee(i)	diener diener
uo	ie	muot Mit
üe	ii	küene küen
u(vor m, n)	o ö (vor m, n)	sunne Sonne
â (vorneigt)	ô	âne ône
z	ß	dar
s (vor (m, n))	sch	springen - chungen
j ausgefallen		zwischen Vokalen
zu lu	st lb	varwe, farbe-
mb	mm	Lamp-kes Lamm
tw	zw	Twerz Zwerg

This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamp

